

Aus diesem Heft .....	231
-----------------------	-----

**Textteil**

Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme .....	233
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1985 .....	261
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1985 .....	267
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985 .....	276
Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung im Handwerk 1985 .....	283
Außenhandel 1985 nach Bundesländern .....	289
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1985 .....	295
Absolventen der Realschulen .....	303
Kommunale Finanzplanungen 1985 bis 1989 .....	307
Öffentliche Finanzen 1985 .....	312
Preise im März 1986 .....	319
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge .....	323

**Tabellentell**

Übersicht .....	129*
Statistische Monatszahlen .....	130*
Ausgewählte Tabellen .....	144*

**Herausgeber**  
Statistisches Bundesamt

**Verlag**  
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

## Contents

Page

In this issue . . . . . 231

### Texts

Population projections: Statistical bases and problems . . . . .	233
Development of employment, 1985 . . . . .	261
Mining and manufacturing, 1985 . . . . .	267
Development of building industry and building activity, 1985 . . . . .	276
Employment, turnover and value added in handicrafts, 1985 . . . . .	283
Foreign trade, 1985, by federal Laender . . . . .	289
Enterprises of inland water transport, 1985 . . . . .	295
Graduates of intermediate schools . . . . .	303
Local financial plans, 1985 to 1989 . . . . .	307
Public finance in 1985 . . . . .	312
Prices in March 1986 . . . . .	319
List of the contributions published in the current year . . . . .	323

### Tables

Summary survey . . . . .	129*
Monthly statistical figures . . . . .	130*
Selected tables . . . . .	144*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

## Table des matières

Pages

Dans ce numéro . . . . . 231

### Textes

Projections de la population: Bases statistiques et problèmes . . . . .	233
Evolution de l'emploi en 1985 . . . . .	261
Industries extractives et manufacturières en 1985 . . . . .	267
Evolution du bâtiment et de la construction en 1985 . . . . .	276
Emploi, chiffre d'affaires et valeur ajoutée dans l'artisanat en 1985 . . . . .	283
Commerce extérieur en 1985 suivant les Laender (Etats fédéraux) . . . . .	289
Entreprises de la navigation fluviale en 1985 . . . . .	295
Elèves issus des écoles moyennes . . . . .	303
Programmes financiers des communes, 1985 à 1989 . . . . .	307
Finances publiques en 1985 . . . . .	312
Prix en mars 1986 . . . . .	319
Liste des contributions publiées dans l'année en cours . . . . .	323

### Tableaux

Résumé . . . . .	129*
Chiffres statistiques mensuels . . . . .	130*
Quelques tableaux sélectionnés . . . . .	144*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

# Aus diesem Heft

## Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme

Bevölkerungsvorausberechnungen sollen in erster Linie verdeutlichen, wie sich der Bevölkerungsbestand und seine Struktur unter verschiedenen Annahmen über die zugrundeliegenden Einflußgrößen (insbesondere Geburten, Sterbefälle und Wanderungen) verändern.

Ausgangspunkt der Vorausberechnungen sind Analysen der bisherigen Bevölkerungsentwicklung und ihrer Komponenten. Diese können — wie in diesem Beitrag gezeigt wird — mit Hilfe der vorhandenen Datenbasis relativ gut beschrieben werden. Einschränkungen sind allerdings darin zu sehen, daß die für die Berechnung von Maßzahlen (Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit usw.) erforderlichen Bezugsdaten mit zunehmendem Abstand von der letzten Volkszählung immer unsicherer werden. Überwiegend basieren nämlich die Bezugsdaten auf einer Fortschreibung der Volkszählung 1970, die zugleich die Basis für die letzten Vorausberechnungen ist.

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Komponenten zur Bevölkerungsentwicklung bestehen nach wie vor erhebliche Unsicherheiten, wenn auch durch eine vertiefte Analyse der bisherigen Verläufe, insbesondere durch die Beobachtung der „Lebensschicksale“ einzelner Geburtsjahrgänge (Kohorten), zusätzliche Anhaltspunkte gewonnen werden konnten. Kohortenbetrachtungen lassen zum Beispiel erkennen, welche Auswirkungen Änderungen in der Familienplanung auf die aktuelle Geburtenentwicklung haben können. Ein weiteres Beispiel ist die verbesserte Analyse des bisherigen Verlaufs der Sterblichkeit. Hieraus können u. a. Rückschlüsse auf eine in den oberen Altersgruppen zunächst weiter ansteigende „Übersterblichkeit“ der Männer gezogen werden.

Besonders problematisch sind Annahmen über Wanderungen, insbesondere über solche von Ausländern. Hier zeichnet sich ab, daß neben der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland in zunehmendem Maße auch andere Bestimmungsfaktoren, so zum Beispiel das internationale „Wohlstandsgefälle“, nicht zuletzt aber die demographische

Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland selbst wirksam werden.

Die zu beachtenden Unsicherheiten — die im Aufsatz eingehend erläutert werden — machen deutlich, daß Vorausberechnungen auch künftig mehr oder weniger hypothetischen Charakter haben. Sie sind dennoch eine unentbehrliche Grundlage für Entscheidungsvorbereitungen und Planungen in vielen Lebens- und Politikbereichen und bedürfen insbesondere bei großen Veränderungen der zugrundeliegenden Komponenten einer rechtzeitigen Aktualisierung, um die auf ihnen aufbauenden Entscheidungen und Planungen möglichst frühzeitig revidieren zu können.

## Entwicklung der Erwerbstätigkeit

In regelmäßigen Abständen berechnet das Statistische Bundesamt im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik unter Auswertung einer Vielzahl von Erhebungen Durchschnittszahlen für Erwerbspersonen und Erwerbstätige sowie aus den monatlichen Meldungen der Bundesanstalt für Arbeit Durchschnittszahlen für Arbeitslose. Die Ergebnisse für 1985 lassen erkennen, daß die Zahl der Erwerbstätigen wieder deutlich ansteigt. Mit 25,531 Mill. war sie um 179 000 oder 0,7 % höher als im Vorjahr. Die Zunahme war mit 184 000 oder 2,1 % im Wirtschaftsbereich „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ besonders groß.

## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1985

Die kurzfristigen Wirtschaftsindikatoren im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zeigten 1985 weiterhin aufstrebende Tendenz. Erstmals seit 1980 konnte 1985 wieder ein Anstieg der Beschäftigtenzahl um 1,3 % auf 6,94 Mill. Personen verzeichnet werden. Insgesamt stieg die Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe preisbereinigt um 5,1 %; dabei verlagerte sich der Schwerpunkt der konjunkturellen Entwicklung im Jahresverlauf zusehends auf den Binnenmarkt. Der Auftragseingang aus dem Ausland geriet als Folge des Dollarkursverfalls unter Druck, konnte 1985 aber dennoch um 7,8 % gesteigert werden. Die Produktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde um 4,8 % erhöht.

Während im Vorjahr noch alle Hauptgruppen nahezu gleichgewichtig die Wirtschaftsentwicklung prägten, war im Berichtsjahr das Investitionsgüter produzierende Gewerbe Triebfeder der Konjunktur. Auftragseingang und Produktion erhöhten sich um 9,1 bzw. 9,6 %; die Zahl der Beschäftigten wurde um 3,0 % auf 3,54 Mill. Personen aufgestockt.

## Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985

Über die konjunkturelle Entwicklung der Bauwirtschaft im Jahr 1985 wird erstmals anhand der kurzfristigen Betriebserhebungen im Baugewerbe und der Bautätigkeitsstatistiken zusammenfassend berichtet. Der Darstellung liegen u. a. saisonbereinigte Daten zugrunde.

Das Auftragsvolumen des Bauhauptgewerbes lag 1985 real um 2,2 % unter dem Niveau des Vorjahres. Maßgeblich zu diesem Ergebnis trug der Rückgang der Bestelleingänge im Wohnungsbau bei (— 22 %). Die Produktionsleistung der bauhauptgewerblichen Betriebe wurde im Berichtsjahr um 7,5 % eingeschränkt; die Zahl ihrer Beschäftigten verringerte sich im Jahresdurchschnitt um 7,2 % auf 1 025 725.

## Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung im Handwerk 1985

Basierend auf den Ergebnissen der repräsentativen vierteljährlichen Handwerksberichterstattung wird zunächst über die Entwicklung des Handwerks in den Jahren 1980 bis 1985 berichtet. Es schließen sich eine Darstellung der Wirtschaftsstruktur auf der Grundlage von Wertschöpfungsgrößen sowie eine Untersuchung der Handwerksergebnisse nach Klein- und Großbetrieben an.

Das Handwerk erzielte im vergangenen Jahr einen um 1,0 % geringeren Umsatz als 1984. Die Beschäftigung war ebenfalls rückläufig (— 1,7 %). Dieses Gesamtergebnis ist auf die Entwicklung im handwerklichen Baugewerbe zurückzuführen (Umsatz: — 5,7 %, Beschäftigung: — 5,1 %).

Durch die unterschiedliche Entwicklung im Baugewerbe gegenüber den übrigen Handwerksbereichen verschob sich die Wirtschaftszweigstruktur des Handwerks. 1985 hatte das Handwerk im Verarbeitenden Gewerbe mit 42,4 % erstmals einen etwa gleichgroßen Anteil an der gesamten Wertschöpfung des Handwerks wie das Baugewerbe (42,5 %).

## Außenhandel 1985 nach Bundesländern

Mit den nach Bundesländern gegliederten Außenhandelsergebnissen, die vom Statistischen Bundesamt seit 1970 bereitgestellt werden, wird der föderalistischen Struktur der Bundesrepublik Deutschland und dem daraus erwachsenden Informationsbedarf der Politik- und Wirtschaftsbereiche in den Bundesländern Rechnung getragen.

Die Einfuhrergebnisse nach Bundesländern werden aus erhebungs- und verfahrenstechnischen Gründen in der Abgrenzung des Generalhandels dargestellt. Im Berichtsjahr 1985 waren 29 % der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland für Nordrhein-Westfalen bestimmt, während Bayern 15 % und Baden-Württemberg 13 % Anteil an den bundesdeutschen Importen hatten.

Bei den Ausfuhren, die in der Abgrenzung des Spezialhandels nachgewiesen werden, dominierte 1985 ebenfalls das wirtschaftlich stärkste Bundesland Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 27 % an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland, gefolgt von Baden-Württemberg (17 %) und Bayern (15 %).

## Unternehmen der Binnenschifffahrt 1985

Seit 1969 werden jährlich Angaben über die Tätigkeit der Unternehmen der Binnenschifffahrt mit Sitz im Bundesgebiet, ihre Schiffsflotte, Zahl und Struktur ihrer Beschäftigten sowie ihre Umsätze erhoben und in dieser Zeitschrift kommentiert.

Am 30. Juni 1985 waren 1 851 Unternehmen (1984: 1 904) in der Binnenschifffahrt tätig. Sie verfügten über 2 764 Güterschiffe mit einer Transportkapazität von 3,1 Mill. t. Der Personalbestand von 10 723 Beschäftigten setzte sich im Berichtsjahr aus 9 269 Personen des fahrenden Personals (darunter 1 995 Tätige Schiffseigner einschl. Mithelfende Familienangehörige) sowie aus 1 454 Personen Landpersonal zusammen. Im Jahr 1984 belief sich der Gesamterlös der gewerblichen Binnenschifffahrt auf 1 374,7 Mill. DM, das waren 50,4 Mill. DM oder 3,8 % mehr als 1983.

## Absolventen der Realschulen

Früher galt der Realschulabschluß als Voraussetzung für den Besuch von Ingenieurschulen und Höheren Fachschulen, die für Berufe mit erhöhter fachlicher und sozialer Verantwortung

im Bereich von Wirtschaft, Verwaltung und freien Berufen ausbildeten. Heute erfolgt diese Ausbildung an Fachhochschulen, für deren Besuch die Fachhochschulreife erforderlich ist. Diese kann im Anschluß an die Realschule nach einem in der Regel zweijährigen Besuch einer Fachoberschule erworben werden. In den siebziger Jahren wurde allerdings die Möglichkeit, den Realschulabschluß oder einen dem Realschulabschluß vergleichbaren Ausbildungsstand an anderen Institutionen als den Realschulen zu erreichen, mehr und mehr ausgeweitet.

Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit der zahlenmäßigen Entwicklung der Absolventen, die zwischen 1970 und 1984 die Realschulen verließen. Ihre Zahl stieg innerhalb dieser fünfzehn Jahre um 113 % von rund 115 200 auf 244 900. Damit erhöhte sich auch für die Realschulen der relative Schulabschluß, der den Anteil ihrer Absolventen an der alterstypischen Bevölkerung mißt. 1984 erhielten zum Beispiel im Bundesdurchschnitt 24 % der alterstypischen Bevölkerung das Abschlußzeugnis einer Realschule, 1970 waren es hingegen nur 14 % gewesen.

## Kommunale Finanzplanungen 1985 bis 1989

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die finanzwirtschaftlichen Erwartungen und Absichten der kommunalen Körperschaften für den Zeitraum 1985 bis 1989.

Für das Jahr 1986 ist nach Auswertung der Statistik über die fünfjährige Finanzplanung der Gemeinden und Gemeindeverbände in den Verwaltungshaushalten eine Ausgabensteigerung in Höhe von 2,9 % vorgesehen; die Einnahmen der Verwaltungshaushalte sind für das Jahr 1986 um 1,9 % höher als 1985 veranschlagt. Bei den Ausgaben für Baumaßnahmen planen die kommunalen Gebietskörperschaften für den angesprochenen Vergleichszeitraum eine Zunahme um 4,9 %.

## Öffentliche Finanzen 1985

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik vermitteln einen ersten Überblick über die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im Haushaltsjahr 1985 sowie den Schuldenstand der öffentlichen Haushalte am 31. Dezember 1985.

Das Ausgabevolumen von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden, des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens stieg

1985 gegenüber 1984 um 3,5 % auf 585,9 Mrd. DM an. Da sich gleichzeitig die Einnahmen auf 547,8 Mrd. DM (+ 5,3 % gegenüber 1984) — und damit stärker als in der Haushaltsplanung erwartet — erhöhten, ergab sich 1985 ein Finanzierungsdefizit von 38,4 Mrd. DM (1984: 45,8 Mrd. DM).

Zum 31. Dezember 1985 waren die öffentlichen Haushalte insgesamt mit 747,2 Mrd. DM verschuldet (31. Dezember 1984: 702,4 Mrd. DM).

## Preise im März 1986

Mit Abnahmen zwischen 0,2 und 1,0 % setzte sich im März 1986 der im Februar 1986 festgestellte Rückgang der in dem monatlichen Preisaufsatz betrachteten Preisindizes nur wenig abgeschwächt fort.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte verringerte sich im März 1986 gegenüber dem Vormonat um 0,4 % auf einen Stand von 120,1 (1980 = 100); der Abstand zum vergleichbaren Vorjahresmonat betrug — 1,4 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte fiel gegenüber dem Vormonat um 0,2 % auf einen Stand von 121,0 (1980 = 100). Der Abstand zu den Ergebnissen des vergleichbaren Vorjahresmonats, der im Februar 1986 (+ 0,7 %) der geringste seit Dezember 1967 gewesen war, betrug im März 1986 nur noch + 0,1 %. Seit Juni 1959 war keine geringere Preissteigerungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen gewesen.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Februar 1986 mit einem Stand von 104,2 (1980 = 100) um 9,1 % über dem Stand des Vormonats und um 3,4 % höher als im Februar 1985.

## Außenhandel

Im März 1986 lag der Wert der Einfuhr mit 35,3 Mrd. DM um 17 % und der Wert der Ausfuhr mit 43,7 Mrd. DM um 11 % niedriger als im März 1985. Im Zeitraum Januar/März 1986 war die Einfuhr mit 108,0 Mrd. DM um 10 % und die Ausfuhr mit 130,3 Mrd. DM um 2,7 % gegenüber Januar/März 1985 zurückgegangen. *Ha./St.*



# Bevölkerungsvor- berechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme

## Einführung

Bevölkerungsvoraberechnungen sollen aufzeigen, wie sich Bevölkerungsstand und -struktur unter verschiedenen Annahmen über die zugrunde liegenden Einflußgrößen (insbesondere Geburten, Sterbefälle und Wanderungen) verändern. Hierbei werden in der Regel neben Annahmen über die unter den gegebenen Umständen als wahrscheinlich angesehene Entwicklung auch Annahmen über mögliche Alternativen gemacht.

Mit den Methoden der Bevölkerungsvoraberechnungen kann aber auch umgekehrt die Frage untersucht werden, wie sich die Entwicklung bestimmter Komponenten (Geburten, Wanderungen, Sterbefälle usw.) verändern müßte, wenn am Ende des Berechnungszeitraumes eine bestimmte Bevölkerungszahl erreicht werden soll (Zielprognosen).

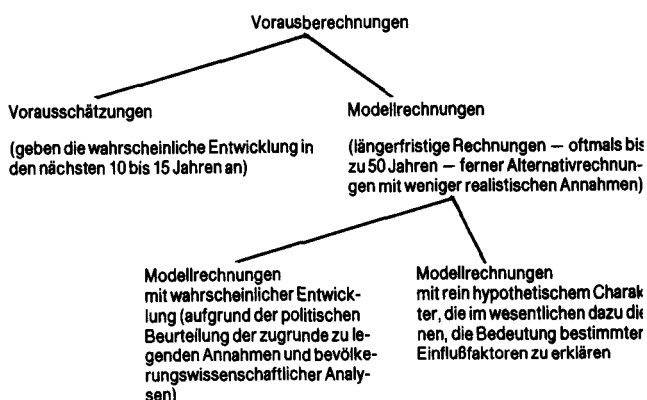
Sofern sich die Voraberechnung auf einen mittelfristigen Zeitraum (10 bis 15 Jahre) erstreckt, wird sie allgemein als „Bevölkerungsvorausschätzung“ bezeichnet, da hier für den überwiegenden Teil der Bevölkerung (Personen, die schon zu Beginn des Vorausschätzungszeitraums leben), relativ sichere Aussagen gemacht werden können. Für diesen Bevölkerungsteil spielt neben den Wanderungen nur eine Komponente, nämlich die Sterblichkeit (die sich recht sicher in ihrer Entwicklung abschätzen läßt, da sie relativ kontinuierlich verläuft), eine wesentliche Rolle. Annahmen über die Geburtenentwicklung sind in diesem Fall nur für 10 bis 15 Jahre zu machen (ausgehend von der bekannten Größe der entsprechenden Frauengenerationen).

Wird ein längerer Zeitraum als 15 Jahre zugrunde gelegt, so wird in der Regel von „Modellrechnungen“ gesprochen, da die Entwicklung der zugrunde liegenden Komponenten für einen längeren Zeitraum nur schwer voraussehbar ist und sich auch eventuelle Fehleinschätzungen der ersten Jahre des Vorausschätzungszeitraumes langfristig immer stärker bemerkbar machen. Dies gilt insbesondere für den Bestand an Kindern und jungen Erwachsenen. Man kann daher davon ausgehen, daß langfristige Voraberechnungen allenfalls hypothetischen Charakter haben. Das gleiche gilt für Rechnungen, in denen untersucht wird, wie sich die für die Entwicklung der Bevölkerung wichtigen Komponenten (Geburten, Wanderungen, Sterbefälle, Heiraten) verändern müßten, um zu einem späteren Zeitpunkt eine bestimmte Bevölkerungszahl zu erhalten.

Obwohl langfristige Voraberechnungen aufgrund ihres großen Fehlerrisikos überwiegend hypothetischen Cha-

rakter haben, muß angesichts des dringenden Informationsbedarfs<sup>1)</sup> — ausgehend von politischen Vorgaben bzw. Ergebnissen bevölkerungswissenschaftlicher Analysen — auch hier zwischen mehr oder weniger wahrscheinlichen Verläufen unterschieden werden. Zu den weniger wahrscheinlichen Annahmen dürften dabei auch solche zählen, die die obere oder untere Bandbreite eines angenommenen Verlaufs beschreiben oder aber einen völlig vom erwarteten Trend abweichenden Verlauf aufzeigen, anders ausgedrückt, sie beantworten die Frage, was wäre, wenn sich die Komponenten ganz anders als erwartet entwickeln würden. Ein Beispiel hierfür sind Modellrechnungen, in denen unterstellt wird, daß die Nettofortpflanzungsrate<sup>2)</sup> nach relativ kurzer Zeit (ausgehend von heute 0,6) den Wert 1 erreicht, denn grundlegende Veränderungen in bevölkerungsstatistischen Maßzahlen haben langfristigen Charakter<sup>3)</sup>.

Im nachstehenden Schema sollen die verwendeten Begriffe noch einmal gegenübergestellt werden:



Sowohl Bevölkerungsvorausschätzungen als auch beide Arten von Modellrechnungen sind demnach unentbehrliche Grundlagen für Entscheidungsvorbereitungen und Planungen in vielen Lebens- und Politikbereichen. Sie werden zum Beispiel für die Vorsorge auf den Gebieten des Gesundheitswesens und der Alterssicherung benötigt, ferner zur Schätzung des künftigen Erwerbspotentials und die sich hieraus ergebenden Konsequenzen für den Arbeitsmarkt, für Maßnahmen im Bereich des Bildungswesens oder aber für die Schätzung der künftigen Nachfrage nach Ge- und Verbrauchsgütern (z. B. als Grundlage für die Investitions- und Produktionsplanung). „Modellrechnungen“ dienen dabei als Frühindikator für mögliche spätere Entwicklungen. Die Rechnungen zeigen zum Beispiel auf, welche Bevölkerungsstrukturen zu erwarten sind, wenn sich die Bevölkerungsentwicklung in den gleichen Bahnen wie bisher bewegt oder aber die Geburten noch weiter

<sup>1)</sup> Dieser resultiert u. a. aus der Tatsache, daß sich Änderungen in den Komponenten der Bevölkerungsentwicklung erst nach vielen Jahrzehnten vollständig auswirken und daher eine eventuelle Einflußnahme bereits in einem sehr frühen Stadium erfolgen muß.

<sup>2)</sup> Die Nettofortpflanzungsrate sagt aus, inwieweit — unter gegebenen Geburten- und Sterblichkeitsverhältnissen eines Beobachtungszeitraumes — eine Frauengeneration durch die von diesen Frauen geborenen Mädchen ersetzt wird. Ist die Rate = 1, so werden gerade so viele Mädchen geboren, wie zur Bestandserhaltung notwendig sind.

<sup>3)</sup> Solche Rechnungen dienen u. a. dazu, die langfristigen Auswirkungen bestimmter Einflußfaktoren zu dokumentieren. (Ein Anstieg der Nettofortpflanzungsrate auf den Wert 1 würde z. B. erst nach vielen Jahrzehnten zu einem Stillstand des Bevölkerungsrückgangs führen, da die ungünstige Geburtenentwicklung der Vergangenheit bereits sehr stark den gegenwärtigen Altersaufbau geprägt hat.)

abnehmen oder wieder zunehmen. Sie sind insofern wichtig, als sich die Auswirkungen der einzelnen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zum Teil erst nach sehr langer Zeit bemerkbar machen, zu einer Zeit, in der die Möglichkeiten einer Beeinflussung ihrer Entwicklung kaum noch gegeben sind.

In den folgenden Ausführungen wird zunächst auf die Ausgangsbasis für Bevölkerungsvorausberechnungen und die Komponenten der Bevölkerungsentwicklung eingegangen. Anschließend werden die Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung der einzelnen Komponenten und die jeweils gegebene Datenlage erläutert. Hierbei soll u. a. verdeutlicht werden, mit welchen Risiken Annahmen über den künftigen Einfluß der Bestimmungsfaktoren verbunden sind. Anschließend wird auf mögliche Vorausrechnungsmethoden sowie auf Fragen der „Treffsicherheit“ eingegangen, wobei anhand einiger Beispiele die Auswirkungen unterschiedlicher Annahmen zu einzelnen Komponenten zur Bevölkerungsentwicklung aufgezeigt werden.

## 1 Statistische Grundlagen

### 1.1 Ausgangsbasis

Basis für Bevölkerungsvorausberechnungen ist in der Regel der letzte empirisch ermittelte Bevölkerungsstand zu Beginn oder Ende eines Kalenderjahres, da hierfür die Datenlage am günstigsten ist und es zudem sinnvoller erscheint, Bevölkerungsbewegungen (Lebendgeborene, Gestorbene, Wanderungen) jeweils für ganze Kalenderjahre auszuweisen. Ginge man von einem Bevölkerungsbestand zur Jahresmitte aus, so würden sich die Bewegungsdaten eines Modellrechnungsjahres auf jeweils zwei (halbe) Kalenderjahre beziehen.

Entsprechend der zumeist angewandten Vorausrechnungsmethode (geburtsjahrgangsweise Fortschreibung nach Geschlecht) ist es erforderlich, die Ausgangsbevölkerung nach Geburtsjahren (bzw. Altersjahren am Ende oder Anfang eines Jahres) und Geschlecht zu untergliedern. Sofern eine gesonderte Vorausberechnung für Deutsche und Ausländer erfolgen soll, ist auch die Datenbasis entsprechend zu untergliedern.

### 1.2 Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung läßt sich in die Komponenten

- Geburten
- Sterbefälle
- Zu- und Fortzüge

untergliedern. Will man die vorausberechnete Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit untergliedern, ist bei jeder Komponente eine entsprechende Differenzierung erforderlich. Darüber hinaus ist in diesem Fall noch die Komponente

- Einbürgerungen

zu berücksichtigen.

Bei Geburten ergibt sich ferner die Besonderheit, daß Kinder aus gemischt-nationalen Ehen, in denen ein Ehe-

partner Deutscher ist, den Bestand der deutschen Bevölkerung erhöhen, da das Kind automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit erwirbt, auch wenn die Mutter Ausländerin ist. In diesen — nicht seltenen — Fällen trägt das Geburtenverhalten ausländischer Frauen zu einer Erhöhung des Bestandes der deutschen Bevölkerung bei.

### 1.3 Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung der Komponenten zur Bevölkerungsentwicklung

#### 1.3.1 Geburten

Die Bevölkerungsentwicklung wird zunächst durch die Geschlechts- und Altersstruktur bestimmt. Das Aufrücken geburtenstarker Jahrgänge in das „heiratsfähige“ Alter hat bei gleichem Heiratsverhalten und generativem Verhalten, das heißt auch bei gleicher Kinderzahl je Frau, eine höhere Geburtenzahl zur Folge. Eine hohe Sterblichkeit — zum Beispiel durch Kriegseinflüsse — kann zu einer Verringerung in der Jahrgangsstärke der für die Familienbildung wichtigen Altersjahrgänge und damit zu einem Rückgang der Zahl der Geburten führen.

Der in den letzten Jahren beobachtete starke Rückgang der Heiratsneigung — verbunden mit einem Anstieg der Scheidungshäufigkeit — unterstreicht die Bedeutung des Familienstandes als einer weiteren demographischen Einflußgröße für die Geburtenentwicklung.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß diese demographischen Faktoren wiederum durch soziale, ökonomische und politische Ursachen beeinflusst werden, das heißt langfristig das Ergebnis gesellschaftlicher Entwicklungen sind<sup>4)</sup>. Aber auch der umgekehrte Einfluß von Veränderungen demographischer Faktoren ist denkbar.

Die bei gegebenen demographischen Strukturen für das Fruchtbarkeitsniveau maßgeblichen Bestimmungsgründe finden sich mehr im sozioökonomischen Bereich, was insbesondere durch die unterschiedliche Fruchtbarkeit in Entwicklungsländern (mit überwiegender Agrarstruktur) und Industriegesellschaften (mit hoher Produktivität und einem entsprechenden Angebot an Waren und Dienstleistungen sowie besseren hygienischen Verhältnissen und einer hiermit einhergehenden niedrigeren Sterblichkeit) deutlich wird. Hierauf fußt auch die Theorie des demographischen Übergangs, die im Jahr 1945 von Notestein erstmals formuliert wurde<sup>5)</sup>.

Der zunehmende Rückgang der Geburtenhäufigkeit in den Industrienationen hat in den sechziger und siebziger Jahren erneut zu einer verstärkten Forschung nach den Ursachen der Geburtenentwicklung geführt. Hierbei spielten u. a. ökonomische und soziologische Theorien eine Rolle. Während ökonomische Theorien primär Kosten-Nutzen-Erwägungen ins Spiel bringen<sup>6)</sup>, beschreiben soziologische Konzepte im Grunde ganze Ursa-

<sup>4)</sup> Siehe Schmid, J. „Zur soziologischen Konzeption menschlicher Fruchtbarkeit“, Schriftenreihe des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit (BMJFG), Band 63, Stuttgart 1979, S. 87

<sup>5)</sup> Siehe Marschalck, P.: „Zur Theorie des demographischen Übergangs“, Schriftenreihe des BMJFG, Band 63, Stuttgart 1979, S. 43

<sup>6)</sup> Siehe hierzu Wander, H.: „Ökonomische Theorien des generativen Verhaltens“, Schriftenreihe des BMJFG, Band 63, Stuttgart 1979, S. 61 ff. sowie Oppitz, G.: „Kind oder Konsum?“, Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BIB), Band 14, Boppard 1984.

chenbündel, wobei einmal die Mikroanalyse (auch als Sozialpsychologie der Nachwuchsentscheidung bezeichnet) und zum anderen die Makroanalyse (Analyse sozialstruktureller Bedingungen der Fruchtbarkeit) zu nennen sind <sup>7)</sup>.

Im Rahmen der *Mikrosoziologie* spielen folgende Faktoren eine Rolle: (1) Vorstellung des einzelnen über die Familiengröße, (2) Fähigkeit des einzelnen zur Geburtenkontrolle, wobei sich hinter den Präferenzen für eine bestimmte Familiengröße Nachwuchsentscheidungen verbergen, in die wiederum folgende Gesichtspunkte eingehen:

- Normen der sozialen Gruppe, der die betreffenden Paare angehören,
- Kosten-Nutzen-Erwägungen, die sich aus der Geburt eines Kindes bzw. eines zusätzlichen Kindes ergeben,
- das Ausmaß, in welchem ein Paar aufgrund seiner sozialen Lage imstande ist, rationale Entscheidungen zu treffen.

Der makrosoziologische Ansatz ergänzt das vorgenannte Modell um Untersuchungen zur Sozialstruktur (z. B. Beteiligung am Erwerbsleben, Stellung im Beruf, Bildungsstand, Einkommen, Religion), wobei die Verbindung zum mikrosoziologischen Ansatz darin besteht, daß die in letzterem vorkommenden Variablen deutlich an „Makrophänomene“ gebunden sind, so zum Beispiel an die jeweilige soziale Schicht, der der Betreffende angehört. Diese Beziehung gilt u. a. für

- die Fähigkeit zu wirksamer Geburtenkontrolle,
- die Fähigkeit, sein Familienideal zu verwirklichen,
- die Fähigkeit, rationale Entscheidungen in einer Kosten-Nutzen-Analyse treffen zu können,
- die soziale Selbsteinschätzung und die Ausrichtung des generativen Verhaltens an der sozialen Lage der Familie und ihrer Mitglieder.

Nach Schmid sind diese Fähigkeiten bzw. Aktivitäten das Ergebnis schichtspezifischer Sozialisation, das heißt sie haben einen „überindividuellen“ Ursprung.

Vor diesem Hintergrund versucht nun der makrosoziologische Ansatz, beispielsweise aus der Gruppierung der Ehepaare nach der Stellung eines Paares im Beruf bzw. aus seinem Bildungsgrad oder seinem Einkommen Bestimmungsgründe für sein generatives Verhalten abzuleiten. Derartige Untersuchungen tragen zwar dazu bei, die derzeitigen Unterschiede im generativen Verhalten verschiedener Bevölkerungsschichten zu erklären. Sie können aber nur unzureichend die Hintergründe für die mehr oder weniger auf alle Schichten zutreffende Gesamtentwicklung, den säkularen Trend in der Geburtenentwicklung, aufhellen. So bleibt zum Beispiel die Frage offen, wieso sich die Normen der verschiedenen sozialen Gruppen so stark verändert haben, wieso bei ökonomischen Überlegungen der „Nutzen“ eines Kindes immer geringer eingestuft zu werden scheint.

Umfragen, die sich unmittelbar auf Gründe für die Begrenzung der Kinderzahl beziehen und auch erforschen, unter

welchen Bedingungen eine Bereitschaft zu mehr Kindern vorhanden wäre, liefern hier nähere Aufschlüsse, wenn sich auch die Bedeutung der im einzelnen genannten Gründe für das Geburtenverhalten nicht quantifizieren läßt.

Basis vieler Entscheidungen sind offensichtlich die schon genannten Kosten-Nutzen-Erwägungen, bei denen der „Nutzen“ eines Kindes mit dem Nutzen anderer „Alternativen“ verglichen wird. Eine große Rolle spielen hierbei Alternativen materieller Natur, zum Teil stehen auch immaterielle Überlegungen im Vordergrund. Die Abwägung des „Nutzens“ eines Kindes mit dem Nutzen von Alternativen hat dabei mit zunehmendem Angebot an Konsumgütern, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, aber auch verbesserten Berufschancen ergeben, daß dem Kind eine immer stärkere „Konkurrenz“ erwachsen ist. Der durch Kinder bedingte „Konsumverzicht“ wird immer größer. Dieses „Defizit“ wird noch dadurch verstärkt, daß die Kosten für die Erziehung eines Kindes immer mehr zunehmen. Damit werden die Einkommensunterschiede von Ehen mit und ohne Kindern — gemessen am Pro-Kopf-Einkommen — immer größer.

Zu den „immateriellen“ Alternativen zählen vor allem die größere Beweglichkeit und bessere Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, so zum Beispiel in einer beruflichen Karriere.

Ein zunehmendes Gewicht nehmen auch „Zukunftsängste“ ein <sup>8)</sup>, wobei möglicherweise ungewisse Berufschancen, Umweltprobleme, Kriegsgefahren usw. mehr oder weniger bewußt einfließen.

Die aufgrund individueller Kosten-Nutzen-Überlegungen bzw. in Anpassung an die auf ähnliche Weise entstandenen Normen der jeweiligen sozialen Gruppe realisierten Kinderwünsche müssen u. a. vor dem historischen Hintergrund der sozialen Sicherung gesehen werden, der die Entscheidung für weniger bzw. gar keine Kinder erst möglich machte. Während die Funktion der sozialen Sicherung in der vorindustriellen Phase von eigenen Angehörigen wahrgenommen wurde, hat sie sich mit der Industrialisierung zunehmend auf den Staat verlagert, insbesondere, was die Versorgung im Alter anbelangt. Eine weitere entscheidende Rahmenbedingung ist in der Entwicklung moderner Methoden der Empfängnisverhütung zu sehen.

Wie bereits angeführt wurde, lassen sich die Einflußfaktoren in ihren Auswirkungen nur wenig quantifizieren und können allenfalls mit dazu beitragen, die bisherige Entwicklung zu erklären. Für eine Abschätzung der weiteren Entwicklung der Geburtenhäufigkeit bieten sich somit nur vage Anhaltspunkte. So können beispielsweise aus schichtspezifischen Geburtenziffern oder auch regionalen Unterschieden (die jedoch in der Regel ebenfalls durch die besondere soziale Struktur der Region bestimmt sind) mögliche Bandbreiten für eine kurz- bis mittelfristige Entwicklung abgeleitet werden. In diesem Zusammenhang sind auch internationale Vergleiche nützlich.

Der säkulare Trend einer rückläufigen Geburtenentwicklung hat sich nämlich nicht in allen Industrienationen

<sup>7)</sup> Siehe Schmid, J., a. a. O., S. 83 ff., ferner Schmid, J. „Bevölkerung und soziale Entwicklung“, Schriftenreihe des BIB, Band 13, Boppard 1984, S. 103 ff. sowie Kiefl, W. und Schmid, J. „Empirische Studien zum generativen Verhalten“, Schriftenreihe des BIB, Band 15, Boppard 1985.

<sup>8)</sup> Siehe Pohl, K.: „Wende — oder Einstellungswandel? — Heiratsabsichten und Kinderwunsch 18- bis 28-jähriger deutscher Frauen 1978 und 1983“ in Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 1/1985, S. 89 ff.

gleichmäßig vollzogen. Noch heute bestehen deutliche Unterschiede im Geburtenniveau der Industrienationen. Diese dürften nicht nur auf unterschiedliche soziale Strukturen, sondern auch auf rechtliche Rahmenbedingungen zurückzuführen sein. Aus diesem Vergleich lassen sich mit gewissen Vorbehalten auch Ansätze über mögliche Auswirkungen politischer Maßnahmen auf das Geburtenverhalten ableiten.

Angesichts der unzureichenden Kenntnis über die bisherige und auch künftige Wirkungsweise einzelner Faktoren ist die Darstellung der bisherigen Geburtenentwicklung eine besonders wichtige Grundlage für Bevölkerungsvorausberechnungen. Hierbei ist einmal eine grobe Strukturanalyse des sich über mehrere Jahrhunderte erstreckenden Trends, zum anderen eine differenzierte Analyse der jüngsten Entwicklung — bezogen auf den Zeitraum nach dem Zweiten Weltkrieg — erforderlich. Zur Beurteilung des Ablaufs in kürzeren bzw. mittelfristigen Zeiträumen hat es sich dabei als notwendig erwiesen, neben Querschnittsbetrachtungen (Vergleich altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern von Beobachtungsjahr zu Beobachtungsjahr) auch Längsschnittuntersuchungen einzubeziehen. Hierbei wird je Geburtsjahrgang untersucht, wie sich in der Vergangenheit der Familienbildungsprozeß vollzogen hat. Eine derartige Analyse macht insbesondere deutlich, in welchem Maß die jährliche Geburtenzahl auch vom zeitlichen Ablauf der Familienbildung abhängt. Ein Vergleich der für einzelne Geburtsjahrgänge ermittelten Fruchtbarkeitsziffern zeigt zum Beispiel, daß es mehrfach „Verschiebungen“ gegeben hat. So erklärt sich beispielsweise der „Babyboom“ der sechziger Jahre zum Teil daraus, daß sich das Alter, in dem die meisten Kinder geboren werden, merklich zu den jüngeren Altersjahren hin verschoben hat. Später kommt es wieder zu einer Verlagerung des „Geburtentempfels“ in höhere Altersjahre.

Eliminiert man die durch „Vorziehen“ bzw. „Hinausschieben“ von Geburten bedingten Änderungen der Geburtenzahlen, so schwächt sich insbesondere der „Babyboom“ der sechziger Jahre ab und es wird deutlich, daß sich der schon im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts einsetzende Trend des Geburtenrückgangs weiter fortgesetzt hat.

Die bisher gemachten Beobachtungen über das „Vorziehen“ bzw. „Hinausschieben“ von Geburten lassen die derzeitige Geburtenentwicklung in einem neuen Licht erscheinen. So kann zum Beispiel der in den letzten Jahren insbesondere im jüngeren Alter beobachtete weitere Rückgang der Geburtenhäufigkeit zumindest teilweise damit erklärt werden, daß diese Jahrgänge die Familienbildung auf spätere Altersjahre hinausschieben, was in den folgenden Jahren wiederum — im Querschnitt eines Beobachtungsjahres — zu höheren Geburtenraten führen müßte. Entsprechende Überlegungen führen daher in der gegenwärtigen Phase häufig zu dem Schluß, daß es in Kürze wieder zu einem Anstieg der Geburtenhäufigkeit kommen müßte. Kohortenspezifische Analysen des statistischen Materials können hierüber Aufschluß geben. Sie zeigen zum Beispiel, daß die in der Vergangenheit bei fast allen Kohorten im jüngeren Alter beobachteten Geburtenrückgänge in späteren Altersjahren teilweise wieder aus-

geglichen wurden. Insgesamt gesehen hat jedoch eine rückläufige Geburtenentwicklung in jüngeren Altersjahren fast immer einen Rückgang der von einer Kohorte insgesamt geborenen Kinder zur Folge gehabt. — Für Vorausberechnungen haben Kohortenanalysen den Nachteil, daß sie in dem Altersjahr abbrechen, das die jeweilige Kohorte gerade erreicht hat. Für die Schätzung des weiteren Verlaufs muß daher — wie bei Querschnittsbetrachtungen — zunächst einmal auf Geburtenhäufigkeiten älterer Frauengenerationen zurückgegriffen werden. Zusätzlich kann dann noch dem bisherigen „Lebensschicksal“ der betreffenden und auch der vorausgegangenen Kohorte(n) Rechnung getragen werden.

Welche Unsicherheiten auch bei diesen Verfahren bestehen, zeigen Berechnungen von Dinkel<sup>9)</sup>, der aufgrund kohortenspezifischer Untersuchungen für das Kalenderjahr 1984 eine Zusammengefaßte Geburtenziffer<sup>10)</sup> von etwa 1 500 erwartet hat, während dieser Wert in diesem Jahr tatsächlich auf unter 1 300 gesunken ist. Hier haben sich die aus Lebensschicksalen einzelner Kohorten abgeleiteten Erwartungen offensichtlich nicht bzw. noch nicht erfüllt. Dinkel ging zum Beispiel davon aus, daß die jährlichen Geburtenziffern für 31- bzw. 32jährige Frauen, die 1976 erstmals wieder zugenommen und auch noch 1981 steigende Tendenz hatten, auch in den folgenden zehn Jahren deutlich zunehmen würden. Tatsächlich haben sich jedoch die Geburtenziffern für die beiden Altersjahre nach 1981 wieder verringert, die der jeweils 31jährigen schon ab 1982, die der 32jährigen im Jahr danach. Erst 1984 gab es für beide wieder einen geringfügigen Anstieg. Dennoch liegen in diesem Jahr beide Ziffern noch unter dem Niveau von 1981.

Die Ergebnisse der letzten Jahre und auch die jüngste Entwicklung lassen allerdings erkennen, daß der Rückgang der Geburtenhäufigkeit praktisch zum Stillstand gekommen ist. Die Zusammengefaßte Geburtenziffer sinkt nur noch unmerklich ab.

Problematisch ist jedoch der zeitliche Verlauf der Heiratshäufigkeit. Sollte sich der langfristige Trend einer rückläufigen Heiratsneigung fortsetzen — er hat in der Vergangenheit wesentlich zum Geburtenrückgang beigetragen —, könnte es zu einem weiteren Absinken der gesamten Geburtenhäufigkeit bzw. zu einer Kompensierung des durch „nachgeholte“ Geburten bedingten Zunahmeeffektes kommen. In den Jahren 1978 und 1983 vorgenommene Befragungen 18- bis 28jähriger deutscher Frauen nach Heiratsabsichten ergaben eine weitere Abkehr von der Institution „Ehe“ und eine weitere Zuwendung zu nichtehelichen Lebensgemeinschaften<sup>11)</sup>.

Welche Auswirkungen eventuelle politische Maßnahmen auf die Geburtenentwicklung haben werden, seien es Maßnahmen des Familienlastenausgleichs, seien es An-

<sup>9)</sup> Dinkel, R. „Analyse und Prognose der Fruchtbarkeit am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland“ in Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 1/1983, S. 47 ff.

<sup>10)</sup> Die Zusammengefaßte Geburtenziffer ist gleich der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen in ihrem Leben zur Welt bringen würden, wenn sich die Geburtenhäufigkeit des Beobachtungsjahres nicht verändern und keine Frau unter 50 Jahren sterben würde.

<sup>11)</sup> Pohl, K. a. a. O., S. 89—110.

derungen im System der Alterssicherung, ist noch nicht absehbar. Angesichts des ab Mitte der neunziger Jahre erwarteten Anstiegs des „Altenquotienten“ (Verhältnis von 60jährigen und Älteren zu 20- bis unter 60jährigen) sind jedoch zumindest im Bereich der Alterssicherung spürbare Aktivitäten zu erwarten, die unter Umständen auch langfristige Rückwirkungen auf die Familienplanung haben. Je nach Effizienz des Systems der sozialen Sicherung könnte es hierbei auch zu einem Überdenken des „Nutzens“ von Kindern kommen.

Langfristig sind auch die durch den Geburtenrückgang zu erwartenden Entlastungen auf dem Arbeitsmarkt und ihre möglichen Auswirkungen auf die „Zukunftserwartungen“ der jüngeren Generation zu berücksichtigen.

### 1.3.2 Sterbefälle

Da die Komponente „Sterbefälle“ einen wesentlich gleichförmigeren Verlauf als die der „Geburten“ hat, ist hier der Informationsbedarf über die zugrunde liegenden Bestimmungsfaktoren weniger ausgeprägt. Einen entscheidenden Rückgang der Sterblichkeit hat es im europäischen Raum bereits im 19. Jahrhundert (mit Beginn der Industrialisierung) gegeben. Hieran hat sich eine Phase mit weniger starken Veränderungen angeschlossen. In Bevölkerungsvorausberechnungen wird daher häufig auch für die Zukunft eine gleichbleibende Sterblichkeit unterstellt. Insbesondere nach dem in den siebziger Jahren und danach festgestellten Trend ist diese Annahme jedoch nicht mehr gerechtfertigt. Die mittlere Lebenserwartung hat sich in den siebziger Jahren mehr als doppelt so viel erhöht wie im vorhergehenden Jahrzehnt. Diese Entwicklung wird auch von der standardisierten allgemeinen Sterbeziffer aufgezeigt, die die Zahl der Sterbefälle je 1 000 Einwohner unter der Annahme eines gleichbleibenden Altersaufbaus beschreibt. Bemerkenswert ist hierbei, daß sich die Schere zwischen der Sterblichkeit bzw. Lebenserwartung von Männern und Frauen weiter geöffnet hat, das heißt, die „Übersterblichkeit“ der Männer hat weiter zugenommen. Die allgemeine Entwicklung der Sterblichkeit hat Anlaß zu einer verstärkten Forschung über die maßgeblichen Hintergründe gegeben und auch dazu geführt, daß in Bevölkerungsvorausberechnungen zunehmend Annahmen über ein weiteres Absinken der Sterblichkeit gemacht werden.

Wie bei Annahmen zur künftigen Geburtenentwicklung muß auch in diesem Bereich zunächst einmal die demographische Struktur, das heißt der Aufbau der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, bekannt sein, da die Zahl der Sterbefälle auch von der Besetzung einzelner Altersjahre, insbesondere höherer Altersjahre, abhängt.

Der Stand der medizinischen Forschung, die medizinische Infrastruktur, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse, Ernährungsgewohnheiten, Gepflogenheiten im Genuß von Alkohol und Tabak usw., die nicht zuletzt wiederum von sozioökonomischen Faktoren (Einkommen, Bildungsniveau, Wirtschaftsstruktur) wie auch von ökologischen Bedingungen (Schadstoffemissionen, Lärmbelastigungen usw.) abhängen, sind jedoch die entscheidenden Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung der Lebenserwartung.

Sie sind auch langfristig — zusammen mit der Geburtenhäufigkeit — maßgeblich für den Altersaufbau der Bevölkerung. Um ihren Einfluß auf die Sterblichkeit zu untersuchen, ist es zunächst einmal erforderlich, alters- und geschlechtsspezifische Sterbeziffern bzw. -wahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Diese werden in der Regel für das jeweilige Kalenderjahr erstellt und geben somit die Sterblichkeitsverhältnisse dieses Jahres wieder. Die so errechneten Wahrscheinlichkeiten sind daher in besonderem Maße geeignet, aktuelle Einflüsse auf die Sterblichkeit nachzuweisen. Als Grundlage für Annahmen über die künftige Entwicklung sind sie allerdings insofern problematisch, als die Sterblichkeit nicht nur von den aktuellen Verhältnissen im Berichtsjahr, sondern auch von den speziellen Lebensumständen abhängt, denen die betroffenen Generationen in ihrem früheren Leben ausgesetzt waren, so zum Beispiel Kriegseinwirkungen, wie Verletzungen und Ernährungsmängel. Die Kriegssterbefälle selbst spielen hierbei auch eine Rolle, da hiervon insbesondere solche Personen betroffen sind, die für den Wehrdienst „tauglich“ waren. Dies führt zwangsläufig dazu, daß der „überlebende“ Teil des jeweiligen Geburtsjahrganges im Durchschnitt eine schlechtere gesundheitliche Verfassung hat, als dies für den gesamten Geburtsjahrgang gegolten hätte, wäre er nicht durch die Kriegssterbefälle reduziert worden („positive Risikoselektion“)<sup>12</sup>). Während sich der zuerst genannte Umstand zumindest teilweise (was die allgemeine Versorgungslage anbelangt) auf die männliche und weibliche Bevölkerung auswirkt und somit in den folgenden Jahren bzw. Jahrzehnten eine höhere Sterblichkeit der betroffenen Geburtsjahrgänge zur Folge hat, macht sich der Effekt der „positiven Risikoselektion“ fast ausschließlich bei der männlichen Bevölkerung bemerkbar, ebenso der von Kriegsverletzungen. Beide Einflüsse dürften zu der seit 1960 ansteigenden Übersterblichkeit der Männer beigetragen haben und sich auch künftig noch auswirken.

Um die unterschiedlichen Lebensschicksale einzelner Generationen bzw. Geburtsjahrgänge bei Annahmen über künftige Sterblichkeitsverhältnisse angemessen berücksichtigen zu können, ist es daher erforderlich, für einzelne Geburtsjahre (Kohorten) die bisher eingetretenen Sterbefälle und die sie auslösenden Ereignisse zu untersuchen, wobei zunächst einmal für jedes in der Vergangenheit durchlaufene Altersjahr einer Kohorte die entsprechende Sterbewahrscheinlichkeit zu ermitteln ist. Im nächsten Arbeitsschritt ist zu prüfen, welche Ursachen für bestimmte Abweichungen vom langfristigen Trend in Frage kommen. Kohortenansätze bei Untersuchungen bzw. Prognosen der Sterblichkeit dürfen allerdings nicht überbewertet werden. Wenn sie auch eine verbesserte Grundlage für Prognosen darstellen und insbesondere den bisherigen Verlauf der Sterblichkeit zutreffender erklären, bleiben dennoch erhebliche Unsicherheiten bezüglich der künftigen Entwicklung. Offen ist zum Beispiel nach wie vor, wie sich das gesamte Sterblichkeitsniveau verändert. Hinsichtlich der Schicksale einzelner Geburtsjahrgänge ist ferner un-

<sup>12</sup> Siehe Dinkel, R.: „Sterblichkeit in Perioden- und Kohortenbetrachtung“ in Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 4/1984, S. 494

geklärt, welche Kompensationseffekte etwa durch Fortschritte in der medizinischen Forschung und Betreuung, durch Änderung der Lebensgewohnheiten usw. auftreten werden. Ein entscheidender Nachteil für Prognosen liegt darin, daß die für eine Kohorte berechnete Reihe altersspezifischer Sterbewahrscheinlichkeiten bei dem Alter abbricht, die der betreffende Geburtsjahrgang gerade erreicht hat. Dies bedeutet, daß man sich bei Annahmen über die weitere Entwicklung der Sterblichkeit einer Kohorte primär auf den Verlauf bei älteren Generationen stützt, was im Prinzip einer „Perioden- bzw. Querschnittsbetrachtung“ auf der Grundlage altersspezifischer Sterbewahrscheinlichkeiten eines Berichtsjahres sehr nahe kommt.

Der Kohortenansatz bietet hier im wesentlichen die zusätzliche Möglichkeit, für bestimmte Geburtsjahrgänge aus gegebenem Anlaß vom allgemeinen — durch die Querschnittsbetrachtung beschriebenen — Trend abzuweichen.

Altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeiten — sei es auf Querschnitts-, sei es auf Längsschnittbasis — vermitteln zwar ein detailliertes Bild über die Entwicklung der Sterblichkeit und ihren Einfluß auf die Altersstruktur, erlauben aber andererseits keine zusammenfassende Aussage über ihren Verlauf. Ein solcher Überblick sollte jedoch bei Entscheidungen über Annahmen zu Vorausberechnungen ebenfalls gegeben sein. Als Maßzahlen kommen dabei einmal (alters-)standardisierte Sterbeziffern, zum anderen die mittlere bzw. fernere Lebenserwartung in Frage. Beide Maßzahlen wurden bisher auf die Verhältnisse bestimmter Beobachtungsjahre bezogen, lassen sich aber im Prinzip — ebenfalls wie altersspezifische Sterbeziffern — auch für Kohorten errechnen. Dies setzt allerdings voraus, daß der Lebensweg der betreffenden Kohorten abgeschlossen ist.

Weitere Aufschlüsse über die Sterblichkeit liefern Untersuchungen über das jeweilige Umfeld. So haben zum Beispiel Untersuchungen in Großbritannien eine eindeutige Korrelation zwischen Sozialstruktur und Sterblichkeit ergeben. Auch eine regionale Differenzierung der Ergebnisse kann — in Verbindung mit sozio-ökonomischen Merkmalen für die gleichen Gebiete — zur Erforschung von Ursachen der Sterblichkeit dienen<sup>13)</sup>. So treten böartige Neubildungen zum Beispiel gehäuft in altindustrialisierten und Kernstädten von Verdichtungsräumen auf. Chronische nicht rheumatische Herzmuskelerkrankungen und Hirngefäßkrankheiten sind dagegen in ländlichen Räumen signifikant häufiger. Ein weiteres Beispiel liefert die Säuglingssterblichkeit, die nach Untersuchungen in Baden-Württemberg trotz eines laufenden allgemeinen Rückgangs nahezu unverändert die seit Jahrzehnten bestehenden großen regionalen Unterschiede aufweist<sup>14)</sup>.

Ein weiterer Ausgangspunkt für Prognosen ist in der Betrachtung internationaler Sterblichkeitsunterschiede zu sehen<sup>15)</sup>. Unterstellt man, daß die in den Ländern mit jeweils günstigsten Sterblichkeitsverhältnissen gegebenen Rahmenbedingungen (z. B. sozio-ökonomische, medizinische und ökologische Verhältnisse) auf das eigene Land übertragbar sind, könnte man in einer „Zielprojektion“ davon ausgehen, daß auf mittlere oder lange Sicht auch in der Bundesrepublik das gleiche Sterblichkeitsniveau bzw. eine ähnlich hohe Lebensdauer erzielt wird.

Ein ähnlicher Ansatz ist darin zu sehen, daß man auf eine biologische Altersgrenze abstellt, die auf lange Sicht zumindest von einem großen Teil der Bevölkerung erreicht werden kann. Diese Altersgrenze könnte sich wie die vorgenannte „Zielprojektion“ auf empirische Untersuchungen stützen, wobei als Zielgröße das jeweils höchste erreichte Alter bzw. das von ganzen Personengruppen erreichte Alter zugrunde gelegt werden kann. In diesem Zusammenhang sind auch Modellrechnungen zu sehen, bei denen untersucht wird, wie sich die Lebenserwartung erhöht, wenn es gelingt, bestimmte Todesursachen zu eliminieren<sup>16)</sup>.

Besondere Beachtung muß der Sterblichkeit von Ausländern geschenkt werden. Hier ist auffallend, daß — abgesehen von der für Ausländer höheren Säuglings- und Kindersterblichkeit — grundsätzlich günstigere Verhältnisse bestehen. Dieser Unterschied legt die Vermutung nahe, daß der Gesundheitszustand zuziehender Ausländer in der Regel besser ist als der Gesundheitszustand der gleichaltrigen Bevölkerung im Heimatland. Dies läßt sich dadurch begründen, daß Zuziehende — abgesehen von Familienangehörigen — meist in der Lage sind, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Darüber hinaus ist es möglich, daß der durchschnittliche Gesundheitszustand der in der Bundesrepublik weilenden Ausländer auch dadurch günstiger wird, daß Personen, die nicht mehr „erwerbsfähig“ sind, wieder ins Heimatland zurückreisen.

Mit zunehmender Aufenthaltsdauer der Ausländer — Umfragen lassen erkennen, daß die Mehrzahl eine längere Aufenthaltsdauer anstrebt — wird man jedoch von einer allmählichen Annäherung der Sterblichkeit an deutsche Verhältnisse ausgehen können.

### 1.3.3 Wanderungen

Die hier dargestellten Probleme bezüglich der Prognose von Wanderungen beziehen sich nur auf Zu- und Fortzüge über die Bundesgrenzen. Dies ist insofern von Bedeutung, als sich die Motive für Binnenwanderungen und Außenwanderungen nur zum Teil decken. Während bei Binnenwanderungen Ausbildung und Beruf, Veränderungen der Familiengröße sowie die Suche nach einem angemessenen Alterswohnsitz die häufigsten Bestimmungsgründe

<sup>13)</sup> Siehe Bucher, H., Gatzweiler, H.-P., Schmalenbach, I.: „Das regionale Bevölkerungsprognosemodell der BILR“ in Informationen zur Raumentwicklung 12/1984, S. 1137f.

<sup>14)</sup> Siehe Steinki, P.: „Neue Erkenntnisse zur Säuglingssterblichkeit“ in Putz, F., Schwarz, K. (Hrsg.) „Neuere Aspekte der Sterblichkeitsentwicklung“, Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft, Wiesbaden 1984, S. 112 bis 114.

<sup>15)</sup> Siehe hierzu das Ergebnis einer „Minimalsterbefabelberechnung“ von Hußmanns, R. „Tendenzen der Alterssterblichkeit“ in Putz, F., Schwarz, K. (Hrsg.) „Neuere Aspekte der Sterblichkeitsentwicklung“, Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft, Wiesbaden 1984, S. 205 und 209.

<sup>16)</sup> Siehe hierzu Kern, K. D., Braun, W.: „Einfluß wichtiger Todesursachen auf die Sterblichkeit und die Lebenserwartung“ in WiSta 3/1985, S. 238 bis 240.

sind, stehen bei Wanderungen über die Bundesgrenzen ökonomische und politische Faktoren im Vordergrund.

Im Hinblick auf die Sicherheit, mit der solche Wanderungsströme vorhersehbar sind, ist es erforderlich, hierbei zwischen Deutschen und Ausländern zu unterscheiden. Während sich für die deutsche Bevölkerung in den letzten Jahren ein relativ kontinuierlicher Zuwanderungsüberschuß ergeben hat, wechselt der für Ausländer errechnete Wanderungssaldo relativ häufig das Vorzeichen. Die Zuwanderungsüberschüsse deutscher Personen sind vornehmlich das Ergebnis von Zuzügen aus dem Ostblock. Zwar schwanken die aus einzelnen Ländern kommenden Zuwanderungen mitunter beträchtlich, insgesamt ergibt sich jedoch über die Jahre eine relativ gleiche Größenordnung.

Berichte über ausreisewillige Einwohner von Ostgebieten lassen vermuten, daß der Zustrom — unter den gegebenen politischen Verhältnissen — noch lange anhalten wird. Hierfür spricht auch die relativ hohe Zahl deutschstämmiger Einwohner in den Ostgebieten. Die Schätzung der Altersstruktur der aus diesen Ländern Zuziehenden bereitet wegen der Kontinuität der Zuwanderungsströme kaum Schwierigkeiten.

Für Ausländer ergeben sich dagegen sowohl hinsichtlich des Wanderungsvolumens und des jeweiligen Saldos als auch hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur erhebliche Probleme, die insgesamt dazu führen, daß bei Vorausberechnungen die Komponente der Wanderungen von Ausländern die am schwersten vorhersehbare ist.

Problematisch ist auch, daß nicht immer ein eindeutiger Zusammenhang zwischen den Wanderungen und der wirtschaftlichen Entwicklung zu verzeichnen ist. Gerade die Zuzüge von Asylanten machen vielmehr deutlich, daß auch das „Wohlstandsgefälle“, das selbst bei ungünstiger Arbeitsmarktlage in der Bundesrepublik ein höheres Existenzminimum garantiert als im Herkunftsland, eine „Sogwirkung“ ausübt. Dies gilt — wenn auch in abgeschwächter Form — auch für Zuzüge aus EG-Staaten, in denen oftmals eine wesentlich höhere Arbeitslosigkeit als in der Bundesrepublik Deutschland zu beobachten ist. Zuzüge aus diesem Bereich sind aufgrund der Vereinbarung über die Freizügigkeit der Wohnungswahl im EG-Bereich besonders leicht zu realisieren. Von den „Nicht-EG-Staaten“ nimmt die Türkei eine Sonderstellung ein, da im EG-Assoziierungsvertrag von 1966 auch mit ihr „Freizügigkeit“ (ab 1. Dezember 1986) vereinbart wurde. Die Realisierung dieses Vertrages ist jedoch noch in Frage gestellt. Nach derzeitiger Auffassung der EG-Kommission soll dieser Schritt mindestens bis 1992 zurückgestellt werden. — Für die der Gemeinschaft bereits beigetretenen Länder Spanien und Portugal wurden Einschränkungen der Freizügigkeit bis 1992 vertraglich vereinbart, für Griechenland bis 1988. — Sonderregelungen galten bisher auch für Einreisewillige aus dem Ostblock.

Neben den Zuzügen, die primär aus Gründen der Arbeitsplatzsuche erfolgen oder auf einen Asylantrag zurückgehen, spielen auch die Nachzüge von Familienangehörigen eine bedeutende Rolle.

Im Hinblick auf die Struktur der im Bundesgebiet lebenden Ausländer ist auch zu bedenken, daß der jeweilige Wanderungssaldo das Ergebnis eines relativ hohen Wanderungsvolumens ist. Dieses hat einen kontinuierlichen „Austausch“ eines relativ großen Teils von Ausländern zur Folge und wirkt sich somit zum Beispiel auf die Alters- und Geschlechtsstruktur der Ausländer aus. Für Vorausberechnungen der ausländischen Bevölkerung ist es daher zweckmäßig, Zu- und Fortzüge zunächst einmal gesondert zu betrachten, um bei Annahmen über ihren künftigen Verlauf eine den jeweiligen Umständen am besten entsprechende Alters- und Geschlechtsstruktur zugrunde legen zu können. Im Prinzip kann dabei auch bei einem insgesamt ausgeglichenen Wanderungssaldo eine Verschiebung der Altersstruktur des Ausländerbestandes in der Bundesrepublik eintreten, so zum Beispiel beim Zuzug von Arbeitskräften der mittleren Generation und gleichzeitigem Fortzug von Ausländern im Rentenalter.

Eine Gliederung der bisherigen Wanderungsströme nach Alter und Geschlecht verdeutlicht diese Zusammenhänge. Besonders deutlich läßt sich der Nachzug von Familienangehörigen und seine Auswirkung auf die Altersstruktur am Beispiel ausländischer Kinder darstellen. Es zeigt sich zum Beispiel, daß insbesondere während der Diskussion um eine Beschränkung des Nachzugsalters von Familienangehörigen jugendliche Türken in die Bundesrepublik nachgereist sind. Auffällig ist hierbei, daß sich diese Zuzüge hauptsächlich auf wenige Jahre konzentriert haben und damit in diesem Zeitraum die Altersstruktur der türkischen Bevölkerung relativ stark beeinflußt haben.

Die Tatsache, daß Außenwanderungsströme nicht nur von der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch vom Konjunktur- bzw. Wohlstandsgefälle zwischen den Ländern abhängen, macht eine Prognose des künftigen Verlaufs der Wanderungen von Ausländern sehr schwierig.

Hinzu kommt, daß auch politische Maßnahmen zur Steuerung der Wanderungsströme schwer vorhersehbar sind, wenn auch hier Zusammenhänge mit der wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Beschäftigungssituation, unverkennbar sind. Offenkundig ist allerdings, daß sich in erster Linie für Wanderungsbewegungen zwischen der Bundesrepublik und Nicht-EG-Staaten ein Handlungsspielraum ergibt. Innerhalb der EG sind durch vertragliche Vereinbarungen über „Freizügigkeit“ die Weichen bereits gestellt.

Die bekanntesten und wirksamsten Maßnahmen zur Steuerung der Außenwanderungen dürften einmal die Vereinbarungen über die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte sein, die in den sechziger Jahren insbesondere zu einem starken Zustrom türkischer Arbeitskräfte geführt haben, zum anderen der in die Gegenrichtung zielende Anwerbestopp aus dem Jahr 1973, der zu einem abrupten Absinken der Zuzüge aus den „Anwerbestaaten“ geführt hat.

Das sogenannte Rückkehrhilfegesetz, das sich auf Angehörige von Staaten bezog, mit denen früher Vereinbarungen über die Anwerbung von Arbeitskräften getroffen waren (ohne EG-Staaten) und somit vornehmlich türkischen Staatsangehörigen galt, hat ebenfalls verdeutlicht, daß



Wanderungsströme in gewissem Umfang durch politische Maßnahmen zu steuern sind. Das Beispiel hat allerdings auch gezeigt, daß derartige Maßnahmen mitunter nur eine kurzfristige Wirkung zeitigen. So kann zum Beispiel nicht ausgeschlossen werden, daß es sich bei den durch das Rückkehrhilfegesetz bewirkten Fortzügen zu einem beträchtlichen Teil um schon vorher geplante, aber in Erwartung des Gesetzes hinausgeschobene Fortzüge, zum Teil aber auch um ursprünglich später vorgesehene, angesichts der Rückkehrhilfe aber vorgezogene Fortzüge gehandelt hat. Für diese Annahme spricht der deutliche Rückgang der Fortzüge nach Auslaufen des Gesetzes.

Ein Beispiel für die wirksame Beeinflussung der Zuströme von Asylanten ist das im Jahr 1982 verkündete Gesetz über das Asylverfahren, das u. a. Bestimmungen über die Form der den Asylanten zu gewährenden Hilfen vorsah (Sachleistungen anstelle von Geldbeträgen). Diese Bestimmungen dürften insbesondere die Möglichkeiten für Asylanten eingeschränkt haben, die beim Zuzug entstandenen Aufwendungen im nachhinein zu finanzieren.

Ein weiterer, auf lange Sicht sehr bedeutender Gesichtspunkt für die Prognose der Zuwanderungen von Ausländern ergibt sich aus der demographischen Entwicklung der einheimischen Bevölkerung. Geht man davon aus, daß zumindest langfristig ein gewisser Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Wanderungsverhalten besteht, so bedeutet dies, daß mit dem bevorstehenden Nachrücken immer schwächer werdender Geburtsjahrgänge in das Erwerbsalter und der damit einhergehenden ständigen Verminderung des Erwerbspotentials ein „Vakuum“ entsteht, das — ähnlich wie in der Zeit des konjunkturellen Aufschwungs der sechziger Jahre — eine starke Anziehungskraft auf Ausländer ausübt.

Völlig offen ist jedoch, in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt ein derartiger „Sog“ wirksam werden könnte. Zum einen ist nicht bekannt, wie hoch die stille Reserve des hiesigen Arbeitsmarktes tatsächlich ist, die sicherlich in der ersten Phase die aufkommende Arbeitskräftknappheit ausgleichen würde. Hierbei spielt eine wesentliche Rolle, wie sich die Erwerbsquote der weiblichen Bevölkerung weiter entwickelt. Sie hat sich in der Vergangenheit trotz zunehmender Arbeitslosigkeit langfristig erhöht. Im Hinblick auf ihren weiteren Verlauf ist von Interesse, daß die Erwerbsquote im Ausland zum Teil wesentlich höher ist als in der Bundesrepublik Deutschland, so zum Beispiel in Schweden.

Schließlich ist noch zu bedenken, daß die künftige Arbeitsmarktlage auch durch Rationalisierung und Automatisierung beeinflusst wird, da hierdurch die Nachfrage nach Arbeitskräften eingeschränkt wird.

Auch dürften Überlegungen über die Begrenzung des Ausländeranteils an der Bevölkerung, wie sie zum Beispiel in der Schweiz wirksam wurden, eine Rolle spielen.

Geht man von der derzeitigen Erwerbsquote (einschl. Arbeitslose) aus und vernachlässigt man die beiden anderen Gesichtspunkte (stille Reserve, Automationsmöglichkeiten usw.), so dürfte sich nach etwa zehn Jahren eine Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften entwickeln, die möglicherweise einen neuerlichen Zustrom ausländi-

scher Arbeitskräfte zur Folge hat. Diese Entwicklung ist jedoch aus den genannten Gründen relativ unwahrscheinlich. Unter Berücksichtigung der zunächst noch aufzulösenden stillen Reserve wird dieser Zeitpunkt wesentlich später, unter Umständen erst etwa ab dem Jahr 2010, eintreten.

## 1.4 Datenlage

### 1.4.1 Ausgangsbevölkerung

Die derzeit zur Verfügung stehende Datenbasis für Bevölkerungsvorausberechnungen ist das mit Hilfe der laufenden Bevölkerungsstatistiken (Geburtenstatistik, Statistik der Sterbefälle, Wanderungsstatistik) fortgeschriebene Ergebnis der Volkszählung 1970 (Bevölkerungsfortschreibung). Während die Statistiken der Geburten und Sterbefälle — bedingt durch den Erhebungsweg über die Standesämter und die mit der dortigen Registrierung verbundenen entscheidenden Rechtswirkungen — sehr zuverlässig sind, weist die Wanderungsstatistik in der Regel dann Mängel auf, wenn die An- oder Abmeldung, an die die Statistik anknüpft, keine besonderen Rechtswirkungen für den Bürger hat. In solchen Fällen wird der Meldepflicht oftmals nicht nachgekommen und somit auch kein Wanderungsfall registriert. Da die Anmeldung einer Wohnung, vor allem einer Hauptwohnung, von erheblicher Bedeutung für den Einwohner ist (z. B. Ausübung des Wahlrechts für Deutsche, Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung u. a. m. für Ausländer), dürfte hier kaum eine Fehlerquelle für die Statistik zu finden sein. Demgegenüber bringt die Abmeldung einer Wohnung oftmals keine rechtlichen Vorteile mit sich, so daß hier mit einer weniger guten „Melde-disziplin“ gerechnet werden muß. Dies ist insbesondere dann gravierend, wenn ein Fortzug ins Ausland erfolgte, da hier keine Möglichkeit besteht, über eine eventuelle Anmeldung, bei der stets auch die aufgegebene Wohnung erfaßt wird, zumindest statistisch eine Abbuchung am Ort der aufgegebenen Wohnung vorzunehmen. Die Folge sind in der Regel Überhöhungen des Fortschreibungsbestandes aufgrund unterlassener Abmeldungen. Bei einem Wohnungswechsel bzw. einer Wohnungsaufgabe im Bundesgebiet kommt es bei unterlassenen Abmeldungen allenfalls zu regionalen Verzerrungen des statistisch ermittelten Bevölkerungsbestandes, und dies auch nur dann, wenn keine Anmeldung an einem anderen Ort erfolgt, zum Beispiel bei Aufgabe einer Zweitwohnung, der der Betreffende bisher statistisch zugeordnet war.

Die Größenordnung des Fortschreibungsfehlers läßt sich naturgemäß nur vermuten. Anhaltspunkte ergeben sich jeweils bei einer Volkszählung, wenn deren Ergebnis mit dem fortgeschriebenen Ergebnis der vorausgegangenen Volkszählung verglichen wird. Dieser Vergleich konnte letztmals zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970 vorgenommen werden. Bei einer solchen „Fehlerrechnung“ müssen natürlich auch eventuelle Erhebungsfehler der jeweiligen Volkszählung sowie der vorausgegangenen Volkszählung, auf der die Fortschreibung basierte, berücksichtigt werden. Diese könnten zwar vernachlässigt werden, wenn vorausgegangene und aktuelle Volkszählung den gleichen Fehler aufweisen würden, da in diesem Fall sowohl die alte Basis der Fortschreibung als auch die neue auf



vergleichbaren Ebenen gelegen hätten. Die Differenz zwischen der Volkszählung 1970 und der bis dahin geführten Fortschreibung hätte dann genau den Fortschreibungsfehler ausgemacht. Da aber, wie deskriptive Kontrollen beider Volkszählungen ergeben haben, die Volkszählung 1970 eine Untererfassung von 0,9 %, die vorausgegangene Volkszählung 1961 dagegen nur eine solche von 0,6 % aufwies, mußte der „zusätzliche“ Fehler in Höhe von 0,3 Prozentpunkten von der Gesamtdifferenz zwischen Volkszählung 1970 und Fortschreibung zu diesem Zeitpunkt abgezogen werden. Der reine Fortschreibungsfehler errechnet sich danach wie folgt:

Überschuß der Fortschreibung bis zur Volkszählung 1970 über das Ergebnis dieser Zählung:

ca. 858 000 Personen

abzüglich der zusätzlichen Untererfassung der Volkszählung 1970 gegenüber der Volkszählung 1961:

ca. 237 000 Personen

ergibt einen Fortschreibungsfehler (Überhöhung) von ca. 621 000 Personen.

Regional lagen die Differenzen zwischen Fortschreibung und Volkszählung zum Teil wesentlich höher, zum Teil hatten sie auch ein negatives Vorzeichen. In der Mehrzahl der Stadt- und Landkreise (402) lag das Fortschreibungsergebnis über dem der Volkszählung, nicht selten (bei immerhin 140 Stadt- und Landkreisen) jedoch unter dem

Tabelle 1: Regionale Abweichungen der Bevölkerungsfortschreibung bis zur Volkszählung 1970 vom Ergebnis dieser Zählung

Art der Abweichung	Kreise insgesamt	Kreisfreie Städte	Landkreise
Die Bevölkerungsfortschreibung lag um ... bis unter ... Prozent über dem Ergebnis der Volkszählung			
unter 1 .....	147	35	112
1-2 .....	108	20	88
2-3 .....	65	16	49
3-4 .....	43	12	31
4-5 .....	27	7	20
5-6 .....	4	1	3
6-7 .....	2	—	2
7 und mehr .....	6	4	2
Die Bevölkerungsfortschreibung lag um ... bis unter ... Prozent unter dem Ergebnis der Volkszählung			
unter 1 .....	94	22	72
1-2 .....	32	10	22
2-3 .....	10	6	4
3-4 .....	4	3	1
4 und mehr .....	—	—	—

Ergebnis der Volkszählung (siehe Tabelle 1). Die höchsten prozentualen Abweichungen gab es in den kreisfreien Städten Bonn, Marburg a. d. Lahn und Bad Reichenhall. In Bonn und Marburg lag das Ergebnis der Fortschreibung um knapp 9 % über dem der Volkszählung, in Bad Reichenhall sogar um knapp 14 %.

Die in regionaler Gliederung vorliegenden Differenzen stellen jedoch noch nicht den eigentliche Fortschreibungsfehler dar. Sie sind noch nicht um den zusätzlichen Fehler der Volkszählung 1970 gegenüber der Volkszählung 1961 bereinigt, da regional entsprechend untergliederte Ergebnisse der deskriptiven, auf Stichprobenbasis

durchgeführten Kontrolle nicht vorliegen. Dennoch vermitteln sie einen Überblick über die Größenordnung der regionalen Schwankungen des möglichen Fortschreibungsfehlers.

Schätzungen über den Fortschreibungsfehler von heute müssen insbesondere dem Umstand Rechnung tragen, daß seit der letzten Volkszählung wesentlich mehr Jahre vergangen sind, als die Zeitspanne zwischen den beiden letzten Volkszählungen betragen hat (knapp 16 Jahre gegenüber damals knapp 9 Jahren). Geht man davon aus, daß der Fortschreibungsfehler proportional mit der Zeit wächst, müßte man die 1970 festgestellte Überhöhung der Fortschreibung mit dem Verhältnis der unterschiedlichen Zeiträume multiplizieren. Bezogen auf das Jahresende 1985 ergäbe sich dann folgende Rechnung:

$$621\,000 \cdot \frac{15,58}{9} \approx 1\,075\,000,$$

wobei „15,58“ der Zahl der Jahre vom Stichtag der Volkszählung 1970 bis zum 31. Dezember 1985 und „9“ in etwa der Zahl der Jahre vom Stichtag der Volkszählung 1961 bis zum Stichtag der Volkszählung 1970 entspricht. Unterstellt man, daß sich der Fortschreibungsfehler proportional der Zahl der Fortzüge über die Bundesgrenze entwickelt, da in dieser Wanderungsbewegung die hauptsächliche Fehlerursache vermutet wird, so müßte man die 1970 festgestellte Fortschreibungserhöhung mit dem Verhältnis der Fortzüge im Zeitraum nach der Volkszählung 1970 zu den Fortzügen zwischen den Volkszählungen 1961 und 1970 multiplizieren. Hierbei würde sich folgender Ansatz ergeben:

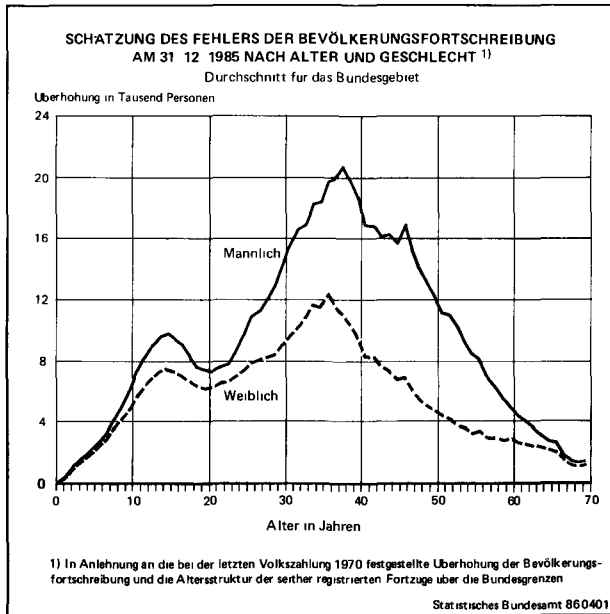
$$621\,000 \cdot \frac{8\,197\,000}{4\,281\,083} \approx 1\,189\,000$$

Die Zahl 8 197 000 bezieht sich auf die Fortzüge vom Stichtag der Zählung 1970 bis zum 31. Dezember 1985 (1985 wurde geschätzt) und die Zahl 4 281 083 auf die Fortzüge zwischen den Volkszählungen 1961 und 1970.

Da es im Zeitraum nach der Volkszählung 1970 im jährlichen Durchschnitt mehr Fortzüge gegeben hat als zwischen den Volkszählungen 1961 und 1970, fällt bei dieser Berechnungsmethode die geschätzte Überhöhung der Fortschreibung größer aus. Beide Methoden sind jedoch mit sehr großen Unsicherheiten behaftet, da die genauen Ursachen für die Überhöhung der Fortschreibung nicht bekannt sind.

In der Volkszählung 1970 hat sich gezeigt, daß die Differenz zwischen Volkszählung und Fortschreibung insbesondere die mobilen Altersgruppen betrifft, das heißt Altersgruppen, die relativ häufig den Wohnsitz wechseln. Es liegt daher nahe, bei einer Schätzung der Altersstruktur des heutigen Fortschreibungsfehlers von der Altersstruktur der Einwohner auszugehen, die jährlich über die Bundesgrenze fortziehen. Bei einer Weiterrechnung der jährlich hinzukommenden Überhöhung auf den 31. Dezember 1985 ist dann zu berücksichtigen, daß dieser Bestand — wie auch die übrige Bevölkerung — von Jahr zu Jahr „älter“ wird. Dies hat beispielsweise zur Folge, daß eine im Jahr 1971 durch unterlassene Abmeldungen entstandene Überhöhung des Bevölkerungsbestandes bis zum Jahr

Schaubild 1



1985 14 Jahre „älter“ geworden ist. Im Endergebnis errechnet sich dann die größte Überhöhung für Personen im Alter von 35 bis unter 38 Jahren (siehe Schaubild 1). Ein schwächerer Gipfel ist für Jugendliche im Alter von 14 Jahren zu verzeichnen. Zur weiteren Entwicklung der Altersstruktur ist anzumerken, daß sich der „Berg“ mit zunehmender Entfernung von der letzten Volkszählung immer mehr nach rechts, das heißt in höhere Altersgruppen verschiebt, während gleichzeitig neue Bestände in den unteren Altersgruppen nachrücken.

#### 1.4.2 Geburten

Das heutige Geburtenniveau in der Bundesrepublik Deutschland muß im Zusammenhang mit dem sogenannten demographischen Übergang gesehen werden, der in der Agrargesellschaft seinen Anfang hatte (erste Phase) und anschließend — bedingt durch den Übergang von der

Agrar- zur Industriegesellschaft und dem damit einhergehenden sozialen und gesellschaftlichen Wandel — zunächst durch eine allmählich sinkende Sterblichkeit (zweite Phase) und später durch eine ebenfalls rückläufige Geburtenhäufigkeit — bei weiter abnehmender Sterblichkeit — gekennzeichnet ist (dritte Phase). Hieran schließt die Zeit der Industriegesellschaft an, für die niedrige — in etwa gleichbleibende — Geburten- und Sterberaten typisch sind, wobei die Geburtenrate die Sterberate leicht überwiegt (vierte Phase). Wie Schaubild 2 zeigt, befindet sich der demographische Übergang gegenwärtig in einer Phase, die zu der Zeit, als diese Theorie begründet wurde (1945), noch nicht absehbar war. Es ist die spätindustrielle Phase, in der sich der säkulare Geburtenrückgang fortsetzt und trotz seines ebenfalls wieder spürbaren Rückgangs der Sterblichkeit in eine Zone führt, in der sich die Bevölkerung erstmals auf absehbare Zeit nicht mehr „reproduziert“. Bei der Beurteilung des „Sterbefallüberschusses“ ist allerdings zu berücksichtigen, daß sich der Rückgang der Sterblichkeit zur Zeit nicht in einem Absinken der allgemeinen Sterbeziffer (Gestorbene je 1 000 Einwohner) bemerkbar macht, da sich der Altersaufbau durch das Ausbleiben von Geburten zugunsten höherer Altersgruppen verändert.

Der demographische Übergang hat sich bei den Industrieländern nicht gleichmäßig vollzogen, es gab sowohl Unterschiede im Eintreten der einzelnen Phasen als auch in der Größenordnung des Geburten- und Sterblichkeitsniveaus. Die Verhältnisse der Bundesrepublik Deutschland bzw. des Deutschen Reiches weichen zum Beispiel insofern von dem allgemeinen Bild ab, als das Absinken der Sterberate fast parallel zu dem der Geburten verlief und somit bis weit in die dritte Phase hineinreichte (siehe Schaubild 3). Der unterschiedliche Rhythmus, in dem sich der demographische Übergang in den europäischen Ländern vollzog, gilt auch für die Phase nach der Industrialisierung, die eine erneut abnehmende Sterblichkeit, aber eine noch stärker sinkende Geburtenrate und damit einen mehr

Schaubild 2

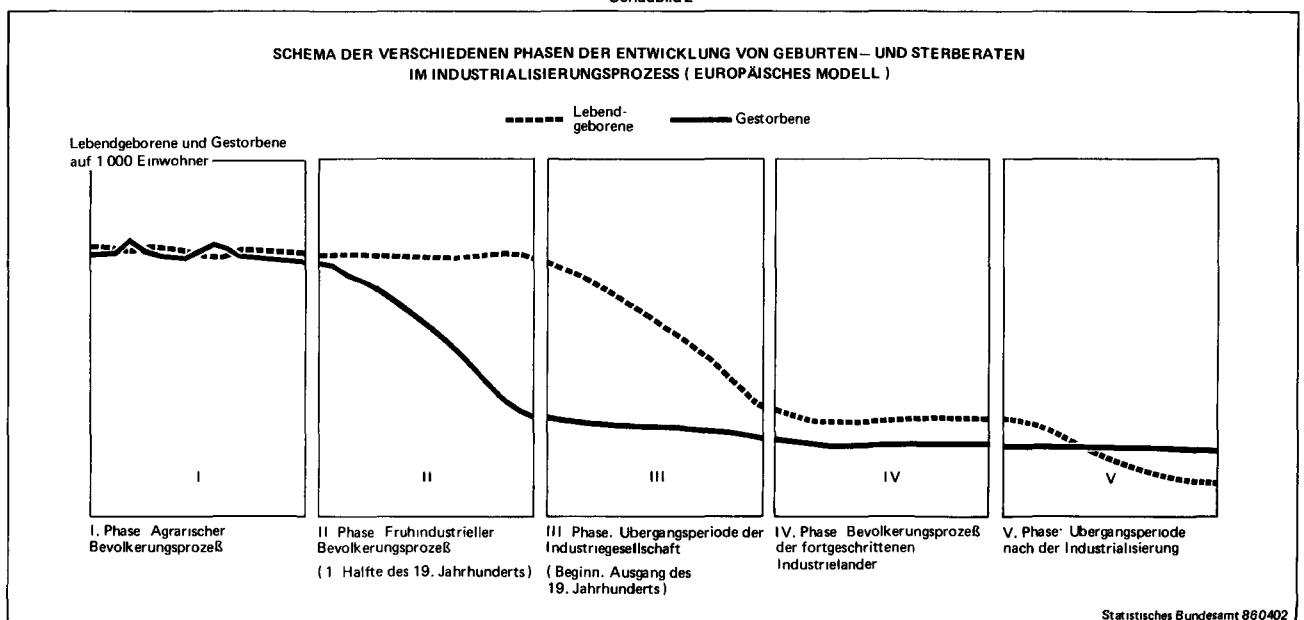
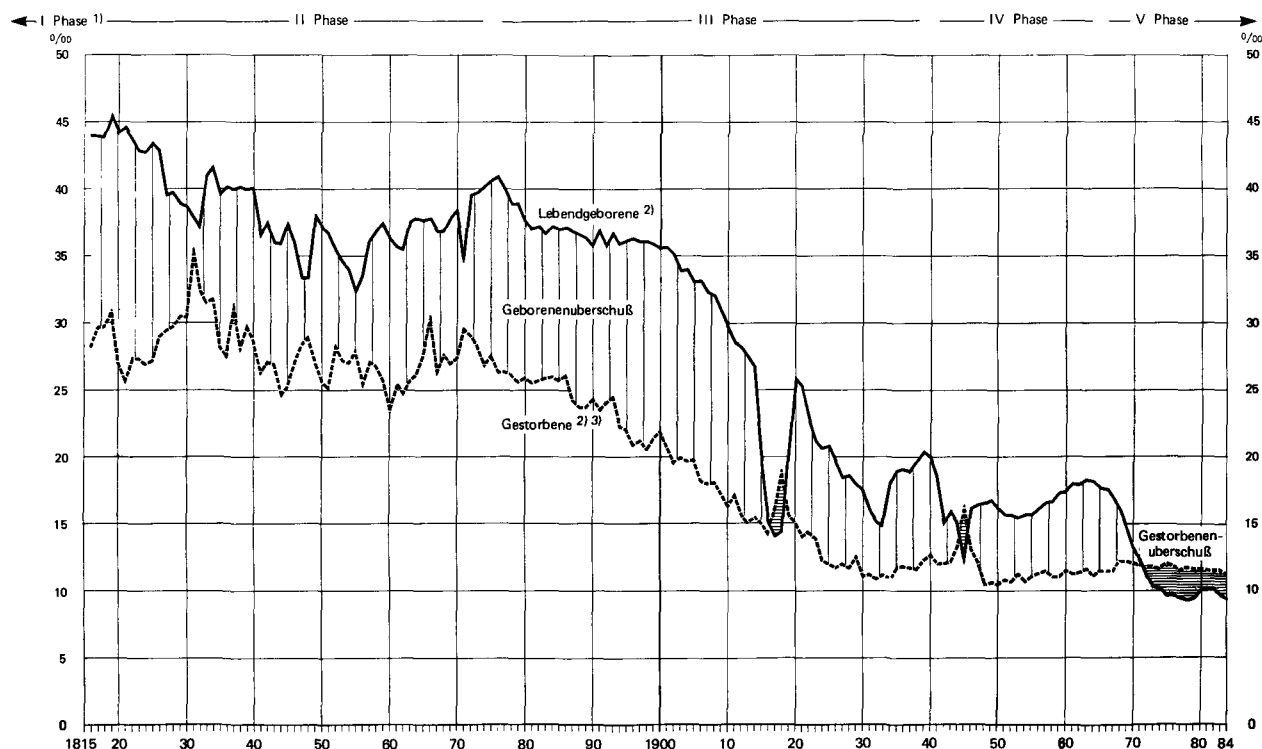


Schaubild 3

## LEBENDGEBORENE UND GESTORBENE AUF 1000 EINWOHNER 1816 BIS 1984



Die Ziffern beziehen sich auf folgenden Gebietsstand: 1815 bis 1840 = Ehemaliges Königreich Preußen, 1841 bis 1944 = Reichsgebiet, ab 1945 = Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

1) Agrarischer Bevölkerungsprozess — 2) 1816 bis 1840 einschl. Totgeborene. — 3) 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945 ohne Kriegssterbefälle

Statistisches Bundesamt 88 0403

oder weniger wachsenden Sterbeüberschuß (in der Bundesrepublik Deutschland seit 1972) aufweist.

Während der „säkulare“ Trend der Bevölkerungsbewegung nur mit absoluten Werten oder allgemeinen Ziffern (Lebendgeborene bzw. Gestorbene auf 1 000 Einwohner) belegt werden kann, liegen für die letzten Jahrzehnte neben altersspezifischen Geburtenziffern (und entsprechenden Sterbewahrscheinlichkeiten) auch zusammenfassende Maßzahlen vor, die die Einflüsse eines wechselnden Altersaufbaus ausschalten [Zusammengefaßte Geburtenziffer<sup>17)</sup>, Nettoreproduktionsrate<sup>18)</sup>].

Sowohl die altersspezifischen Geburtenziffern als auch ihre Addition zur Zusammengefaßten Geburtenziffer und die Nettoreproduktionsrate können einmal auf die Verhältnisse aufeinanderfolgender Beobachtungsjahre, zum anderen auch auf einzelne Geburtenjahrgänge (Kohorten) bezogen werden (siehe Schaubilder 4 bis 7 und Tabelle S 144\*). Wird jeweils ein Beobachtungsjahr zugrunde gelegt, werden die Verhältnisse dieses Jahres wiedergegeben, das heißt, in die Zusammengefaßte Geburtenziffer bzw. Nettoreproduktionsrate gehen alle in diesem Jahr

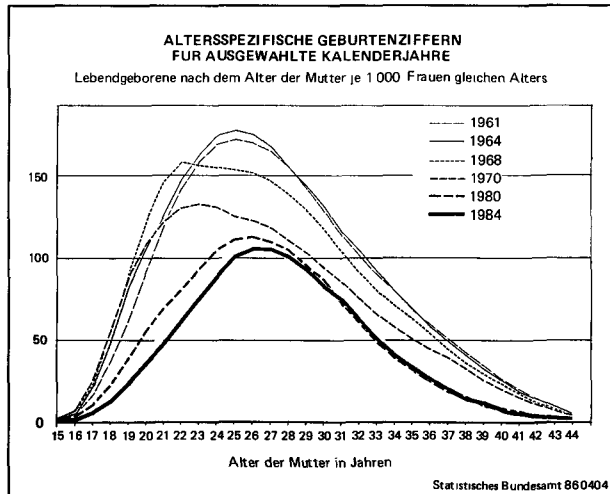
geborenen Kinder ein. Ein solches Verfahren verdeutlicht daher insbesondere die externen Einflüsse, die vom sozialen Kontext der jeweiligen Periode beeinflussten Entscheidungen bezüglich des generativen Verhaltens. Es hat aber andererseits den Nachteil, daß es frühere Ereignisse und individuelle Entscheidungen, so zum Beispiel über den zeitlichen Ablauf des Familienbildungsprozesses, nicht angemessen berücksichtigt, obwohl diese die aktuelle Situation mitbestimmen. Dies hat zum Beispiel zur Folge, daß die Zusammengefaßte Geburtenziffer kurzfristig einen zu hohen Wert aufweist, wenn bestimmte Generationen ihre Kinderwünsche früher realisieren als vorausgegangene Geburtsjahrgänge. Umgekehrt wird bei einer Verzögerung des Familienbildungsprozesses, das heißt beim „Hinausschieben“ von Geburten, zeitweilig eine zu niedrige Fruchtbarkeit ausgewiesen.

Kohortenuntersuchungen machen dagegen die bisherigen Änderungen im Familienbildungsprozeß wesentlich deutlicher als die auf einzelne Berichtsjahre bezogenen „Querschnittsanalysen“. Während die auf Querschnittsbasis errechneten altersspezifischen Geburtenziffern zwar ebenfalls die Grundtendenzen langfristiger Entwicklungen widerspiegeln (siehe Schaubild 4), so zum Beispiel das starke Absinken des allgemeinen Geburtenniveaus in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, darüber hinaus auch zeitweilige Verschiebungen des Alters mit der höchsten Geburtenhäufigkeit, bilden die für einzelne Geburtsjahrgänge bzw. Kohorten errechneten altersspezifischen Geburtenziffern Änderungen im Familienbildungsprozeß we-

<sup>17)</sup> siehe Fußnote 10

<sup>18)</sup> Die Nettoreproduktionsrate sagt aus, inwieweit — unter gegebenen Geburten- und Sterblichkeitsverhältnissen eines Beobachtungszeitraumes — eine Frauengeneration durch die von diesen Frauen geborenen Mädchen ersetzt wird. Ist die Rate gleich 1, so werden gerade so viele Mädchen geboren, wie zur Bestandserhaltung notwendig sind. Die Nettoreproduktionsrate berücksichtigt somit auch den Einfluß der Sterblichkeit auf die Dauer der Fruchtbarkeitsperiode

Schaubild 4



sentlich präziser ab. Sie lassen deutlich erkennen, welche Bewegungen es bei der zeitlichen Realisierung von Kinderwünschen aufeinanderfolgender Jahrgänge gegeben hat (siehe Schaubild 5). Bei einem Vergleich der nach den beiden Betrachtungsweisen berechneten Zusammengefaßten Geburtenziffern ergeben sich ebenfalls typische Unterschiede (siehe Schaubilder 6 und 7 und Tabelle S. 144\*). Während die für einzelne Beobachtungsjahre errechnete Ziffer — wie oben angedeutet — nicht nur vom Geburtenverhalten der zugrunde liegenden Generationen, sondern auch von der zeitlichen Folge der Familienplanung beeinflusst wird und daher Verzerrungen aufweisen kann (zum Beispiel zu hohe Ziffern für die Jahre des „Babybooms“ um 1964 durch „vorverlegte“ Geburten<sup>19)</sup> beziehungsweise zu niedrige Ziffern für die Jahre danach, in denen diese Geburten fehlen), geben die auf Kohortenbasis errechneten Ziffern die tatsächliche Zahl der je Frau im Leben geborenen Kinder wieder. Ausgehend von der auf Kalenderjahre bezogenen Zusammengefaßten Geburtenziffer liegt das „Maximum“ bei durchschnittlich 2,5 Kindern je Frau, während das für einzelne Geburtsjahrgänge errechnete „Maximum“ bei durchschnittlich 2,2 Kindern liegt, was in der Zeit, in der diese Kinder zur Welt kamen, gerade zur „Bestandserhaltung“ ausreichte<sup>20)</sup>. Andererseits zeigt sich, daß die Kohortenanalyse für Geburtsjahrgänge, die das Alter der Fertilität bereits durchlaufen haben, keinen so starken Rückgang des Geburtenniveaus signalisiert, wie die auf Querschnittsbasis errechneten Maßzahlen. Offen ist allerdings, wie sich die Familienplanung mittlerer und jüngerer Jahrgänge, die heute etwa 30 Jahre und jünger sind, weiterentwickeln wird, da für diese Jahrgänge naturgemäß noch keine zuverlässige Schätzung der durchschnittlichen Kinderzahl möglich ist. Die Kohortenanalyse läßt insbesondere bei den jüngeren Jahrgängen weiterhin starke Geburtenrückgänge erkennen, und es ist bei diesen Kohorten noch offen, inwieweit es sich hierbei nur um „aufgeschobene“ oder um „aufgehobene“ Geburten handelt. Der Familien-

<sup>19)</sup> In diesem Zusammenhang muß auch der vorausgegangene „Heiratsboom“ zu Beginn der sechziger Jahre gesehen werden.

<sup>20)</sup> In der Tabelle auf S. 144\* wurden den Ergebnissen für Kalenderjahre zur besseren Vergleichbarkeit die entsprechenden Maßzahlen für jeweils etwa 27 Jahre alte Kohorten gegenübergestellt. Dieser „Abstand“ entspricht in etwa dem Durchschnittsalter verheirateter Mütter bei der Geburt ihrer Kinder.

Schaubild 5

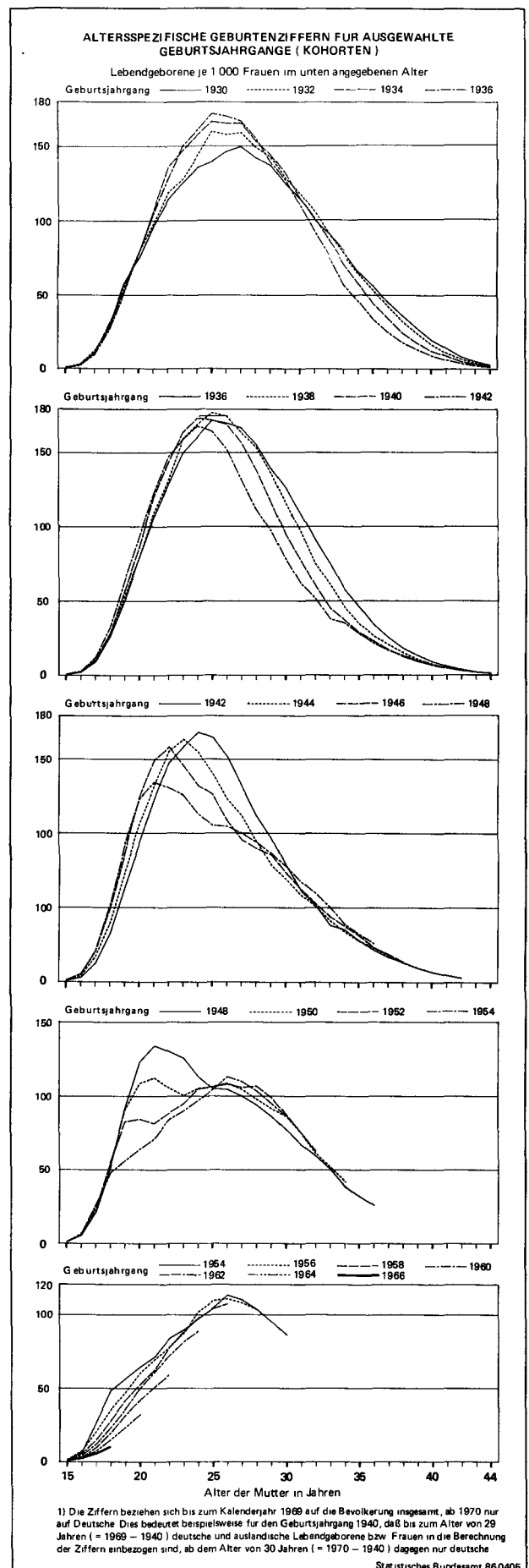
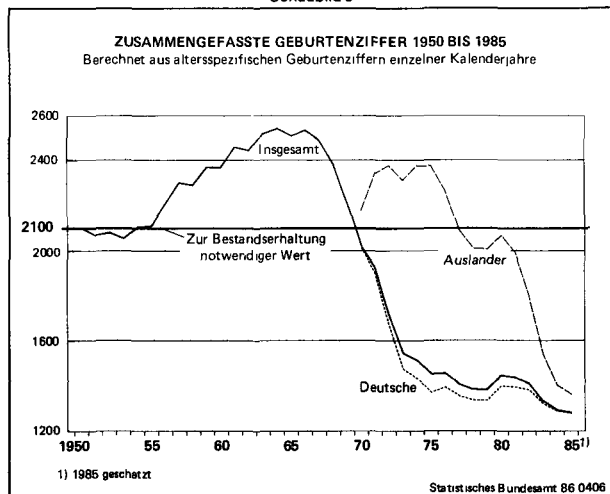


Schaubild 6



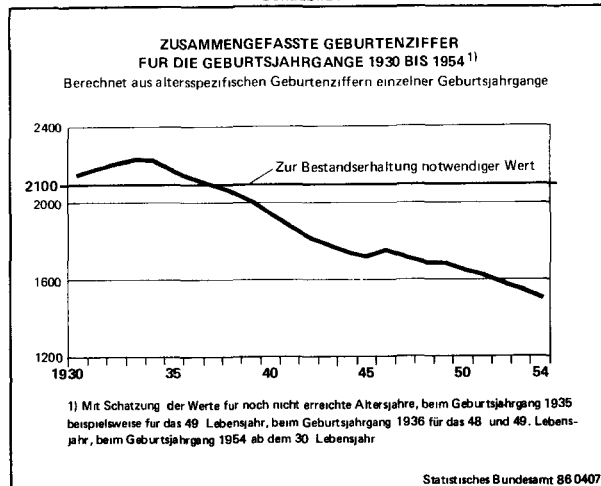
bildungsprozeß von Generationen, die das „Fertilitätsalter“ weitgehend oder schon ganz durchlaufen haben, macht jedenfalls deutlich, daß ein Geburtenrückgang in jüngeren Altersjahren im Laufe des späteren Lebens jeweils nur zu einem kleinen Teil „aufgeholt“ wird.

Ein Vergleich der auf Querschnitts- und Längsschnittbasis errechneten Nettoreproduktionsraten vermittelt im wesentlichen die gleichen Eindrücke wie ein Vergleich der entsprechenden zusammengefaßten Geburtenziffern (siehe Tabelle S. 144\*).

Aus den Maßzahlen zur Geburtenhäufigkeit geht als wesentliche Aussage hervor, daß der „säkulare“ Geburtenrückgang der „fünften Phase“ des demographischen Übergangs nahezu zum Stillstand gekommen ist. Seit Mitte der siebziger Jahre stagniert die auf Querschnittsbasis errechnete zusammengefaßte Geburtenziffer bei einer nur noch leicht rückläufigen Entwicklung (siehe Schaubild 6 und Tabelle S. 144\*).

Für die Beurteilung des weiteren Verlaufs, insbesondere für Bevölkerungsvorausberechnungen, ist es nach wie vor erforderlich, das Heiratsverhalten in die Überlegungen ein-

Schaubild 7



zubeziehen. Während der ungewöhnliche Geburtenrückgang bis zur Mitte der siebziger Jahre zu etwa 40 % die unmittelbare Folge einer sinkenden Heiratsneigung (bei zunehmender Scheidungshäufigkeit<sup>21)</sup> war, erklärt sich der seit Mitte der siebziger Jahre nur noch leichte Geburtenrückgang offenbar ganz aus diesem Verhalten. Hierfür spricht, daß sowohl die „eheliche“ Geburtenhäufigkeit, das heißt die Zahl der durchschnittlich in einer Ehe geborenen Kinder, als auch die — im Niveau allerdings wesentlich niedrigeren — Geburtenziffern für „nichteheliche“ Kinder im Ansteigen begriffen sind. Daß die Geburtenhäufigkeit insgesamt dennoch leicht abnimmt, kann also nur durch den rückläufigen Trend bei den Eheschließungen bedingt sein. Dieser hält nach wie vor an. Nach der Heiratstafel für den Durchschnitt der Jahre 1980/83 heiraten nach Vollendung des 18. beziehungsweise 16. Lebensjahres nur noch 79 % der Männer und 84 % der Frauen, während es nach dem Durchschnitt der Jahre 1972/74 noch 89 % (Männer) bzw. 94 % (Frauen) waren<sup>22)</sup>.

<sup>21)</sup> Siehe Schwarz, K., Hohn, C.: „Weniger Kinder — weniger Ehen — weniger Zukunft?“ Ottweiler 1985, S. 16.

<sup>22)</sup> Siehe Braun, W., Proebsting, H.: „Heiratstafeln für ledige Deutsche 1980/83“ in WiSta 12/1985, S. 927

Tabelle 2: Ehedauerspezifische Geburtenziffern<sup>1)</sup>

Ehedauer in Jahren <sup>2)</sup>	Ehelich Lebendgeborene je 1000 verheiratete Frauen unter 45 Jahren im Kalenderjahr										
	1961	1965	1970	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
0	196	192	200	137	143	143	149	150	157	160	165
1	398	372	307	219	217	217	222	235	250	251	247
2	266	258	200	172	179	171	166	174	196	191	200
3	223	223	179	166	166	164	166	167	185	187	186
4	196	201	155	149	160	159	158	153	169	174	168
5	167	162	128	130	144	142	144	148	145	151	151
6	143	149	112	109	114	121	123	132	134	125	134
7	121	122	93	82	92	94	100	104	113	113	104
8	104	105	75	67	68	73	76	85	89	94	89
9	84	86	65	50	55	53	59	63	71	74	74
10	72	73	56	38	40	42	42	46	53	60	57
11	60	62	47	32	31	32	34	34	39	44	46
12	53	54	40	24	26	24	26	26	29	31	33
13	44	43	37	21	19	20	19	20	23	24	24
14	38	36	32	17	16	15	15	16	17	18	18
15	33	31	27	14	13	12	11	12	13	14	14
16	28	26	22	12	11	9	8	9	10	10	11
17	26	20	18	10	9	7	7	6	7	8	8
18	21	18	15	9	7	6	5	5	5	6	6
19	17	14	13	7	6	5	4	4	4	4	4
Insgesamt	2 290	2 247	1 821	1 465	1 516	1 509	1 534	1 589	1 709	1 739	1 739

<sup>1)</sup> Ergebnisse für die Jahre 1983 und 1984 liegen nicht vor, da wegen zweimaligen Ausfalls des Mikrozensus keine nach der Ehedauer untergliederten Bestandszahlen verheirateter Frauen existieren. — <sup>2)</sup> Ehedauer 0 = Kalenderjahr der Eheschließung, Ehedauer 1 = Kalenderjahr nach der Eheschließung usw

Die e h e l i c h e Fruchtbarkeit läßt sich einmal mit Ergebnissen der laufenden Bevölkerungsstatistiken, zum anderen aus Bestandserhebungen mit entsprechenden Fragestellungen belegen. Im Rahmen der laufenden Bevölke-

Tabelle 3: Eheschließungsjahrgänge im April 1982 nach Zahl der in der Familie lebenden Kinder  
Ergebnis des Mikrozensus

Eheschließungs- jahr	Ehedauer in Jahren	Verheiratete Frauen 1 000	Kinder je 1 000 verhei- rateter Frauen
1982 . . . . .	0	89,9	297,0
1981 . . . . .	1	340,6	413,4
1980 . . . . .	2	349,7	603,1
1979 . . . . .	3	337,8	738,9
1978 . . . . .	4	323,9	881,1
1977 . . . . .	5	328,2	1 022,9
1977 bis 1982 . . . . .	0 bis 5	1 770,1	705,7
1976 . . . . .	6	318,5	1 109,9
1975 . . . . .	7	359,2	1 203,8
1974 . . . . .	8	341,6	1 279,9
1973 . . . . .	9	341,6	1 406,6
1972 . . . . .	10	370,6	1 414,5
1972 bis 1976 . . . . .	6 bis 10	1 731,5	1 286,6
1971 . . . . .	11	356,9	1 481,6
1970 . . . . .	12	385,5	1 517,8
1969 . . . . .	13	380,1	1 575,1
1968 . . . . .	14	375,5	1 607,5
1967 . . . . .	15	387,5	1 642,8
1967 bis 1971 . . . . .	11 bis 15	1 885,5	1 566,1
1966 . . . . .	16	376,3	1 692,8
1965 . . . . .	17	406,5	1 751,3
1964 . . . . .	18	422,2	1 762,2
1963 . . . . .	19	411,3	1 547,3
1962 . . . . .	20	446,4	1 283,8
1962 bis 1966 . . . . .	16 bis 20	2 062,7	1 601,1
1961 und früher . . . . .	21 und mehr	7 890,0	318,1
Insgesamt . . . . .		15 339,8	798,1

rungsstatistiken sind in diesem Zusammenhang die ehedauerspezifischen Geburtenziffern relevant, deren Summe als die Zahl der in einer Ehe geborenen Kinder verstanden werden kann (siehe Tabelle 2). Hierbei handelt es sich allerdings um eine auf das jeweilige Kalenderjahr bezogene Querschnittsbetrachtung: In eine solche Ziffer gehen nur die im jeweiligen Beobachtungsjahr geborenen Kinder sowie die in Bestandserhebungen ermittelte Zahl verheirateter Frauen mit der jeweiligen Ehedauer ein. Bemerkenswert ist, daß diese Maßzahl nach einem Minimum im Jahr 1975 im Ansteigen begriffen ist. Sie signalisiert einen deutlichen Anstieg der ehelichen Geburtenhäufigkeit.

Aus dem Mikrozensus 1982 liegen ebenfalls Ergebnisse über Kinderzahlen einzelner Eheschließungsjahrgänge vor. Diese gehen jedoch nicht von den im Kalenderjahr geborenen Kindern, sondern vielmehr von allen in der jeweiligen Familie lebenden Kindern aus (siehe Tabelle 3), sind also für Ehen mit langer Dauer nicht mehr aussagefä-

hig, da in diesen Fällen die Kinder immer seltener in der Familie der Eltern wohnen. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß in dieser Statistik auch „nicht leibliche“ Kinder einbezogen sind. Es handelt sich um eine Kohortenbetrachtung, die auf den speziellen Familienbildungsprozeß eines Eheschließungsjahrgangs eingeht. Sie hat gegenüber der oben genannten Maßzahl allerdings den entscheidenden Nachteil, für jüngere Eheschließungsjahrgänge noch keine verwertbaren Zahlen ausweisen zu können. Es ist somit gerade für jüngere Ehen, für die die Ergebnisse der laufenden Bevölkerungsstatistiken eine zunehmende Geburtenhäufigkeit signalisieren, noch keine Aussage über die endgültige Zahl der Kinder möglich.

Die Entwicklung nichtehelicher Geburten läßt sich näherungsweise anhand altersspezifischer Geburtenziffern für Nichtverheiratete darstellen (siehe Tabelle 4). Diese weisen zumindest in den Altersjahren mit relativ großer Geburtenhäufigkeit auf eine Stabilisierung beziehungsweise steigende Tendenz hin.

Angesichts der Tatsache, daß Kinder nach wie vor zu mehr als 90 % in der Ehe geboren werden und auch viele nicht-ehelich geborene Kinder im nachhinein für ehelich erklärt werden, ist es von Bedeutung, bei Annahmen über die künftige Geburtenentwicklung auch aktuelle Tendenzen in der Einstellung zur Ehe zu berücksichtigen. In den Jahren 1978 und 1983 vorgenommene Umfragen über Heiratsabsichten junger Frauen und ihre Einstellung zur Ehe liefern hier Anhaltspunkte, die weiterhin eine skeptische Haltung vermuten lassen.<sup>23)</sup>

Von den Ledigen, nicht mit einem Partner zusammenwohnenden Frauen im Alter von 18 bis 28 Jahren beabsichtigten in der ersten Befragung (1978) 54 % nicht, kurzfristig (innerhalb der nächsten zwei Jahre) zu heiraten. Dieser Anteil war in der folgenden Erhebung (1983) deutlich höher (64 %). Von denen, die jeweils keine Absicht hatten, kurzfristig zu heiraten, waren in der ersten Befragung nur 9 % grundsätzlich gegen die Institution „Ehe“, während in der zweiten Befragung 30 % dieser Personengruppe diesen Standpunkt vertraten.

Bemerkenswert ist, daß auch die mit einem Partner zusammenwohnenden ledigen Frauen 1983 weniger Neigung für eine Ehe verspürten als 1978. Während 1978 „nur“ 28 % dieser Personengruppe nicht beabsichtigten, in Kürze (innerhalb von zwei Jahren) zu heiraten, waren es 1983 bereits 56 %. Von denjenigen, die

<sup>23)</sup> Siehe Pohl, K., a a O., S. 89—110, zur Verbreitung nichtehelicher Lebensgemeinschaften siehe auch „Nichteheliche Lebensgemeinschaften in der Bundesrepublik Deutschland“, Schriftenreihe des BMJFG, Band 170, Stuttgart 1985

Tabelle 4: Altersspezifische Geburtenziffern für Verheiratete und Nichtverheiratete

Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren	Kalenderjahr										
	1965	1970	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Ehelich Lebendgeborene auf 1 000 verheiratete Frauen											
20—25 . . . . .	269	243	151	160	159	160	164	183	185	187	182
25—30 . . . . .	206	122	126	127	126	126	129	139	143	145	144
30—35 . . . . .	120	87	53	57	61	63	68	76	75	74	72
Nichtehelich Lebendgeborene auf 1 000 nichtverheiratete Frauen											
20—25 . . . . .	14	16	12	13	12	12	12	14	14	14	13
25—30 . . . . .	20	14	16	16	15	15	15	16	17	18	17
30—35 . . . . .	21	16	10	11	11	13	14	17	16	18	17

nicht innerhalb von zwei Jahren heiraten wollten, war (bei den mit einem Partner zusammenlebenden ledigen Frauen) 1978 ein Viertel, 1983 waren bereits 41 % grundsätzlich gegen die Institution „Ehe“.

Die Erhebungen haben ferner ergeben, daß der Anteil der verheirateten Frauen, die vor der Ehe mit einem Partner zusammengelebt haben, zunimmt. Das gleiche gilt für den Anteil der mit einem Partner zusammenlebenden ledigen Frauen. Darüber hinaus gab es Anzeichen dafür, daß sich die durchschnittliche Dauer dieser Art des Zusammenlebens weiter verlängert hat.

Die Erhebungen liefern zugleich einen entscheidenden Grund für die Zunahme nichtehelicher Lebensgemeinschaften: Die gesellschaftliche Umwelt ist der nichtehelichen Lebensgemeinschaft günstiger gesonnen: Während 1978 noch die Hälfte der Ledigen, die mit einem Partner zusammenlebten, angaben, Schwierigkeiten mit Nachbarn gehabt zu haben, schrumpfte dieser Anteil bis zum Jahr 1983 auf weniger als ein Zehntel.

Bei Überlegungen über die künftige Geburtenentwicklung sind auch regionale, internationale sowie sozioökonomisch bedingte Unterschiede in der bisherigen Entwicklung von Interesse. Wenn auch im Prinzip alle Industrienationen vom säkularen Geburtenrückgang betroffen sind und dies auch auf nationaler Ebene für unterschiedliche Regionen beziehungsweise soziale Schichten gilt, so lassen sich dennoch typische Differenzierungen feststellen.

Die Tatsache, daß die Bundesrepublik Deutschland hinsichtlich des Geburtenniveaus das Schlußlicht der Industrienationen darstellt (siehe Tabelle 5), hat zu Untersu-

deskunde und Raumordnung ist das traditionelle Stadt-Land-Gefälle der Fruchtbarkeit auch nach dem Absinken des allgemeinen Geburtenniveaus weitgehend erhalten geblieben<sup>24)</sup>. Hier bieten sich, ähnlich wie beim internationalen Vergleich, Ansätze, Ursachen für besonders hohe beziehungsweise besonders niedrige Fruchtbarkeitsziffern nachzugehen.

Untersuchungen am Material des Mikrozensus verdeutlichen insbesondere auch die Zusammenhänge zwischen Einkommen und Kinderzahl<sup>25)</sup>. Ähnliches gilt für Stellung im Beruf und Kinderzahl<sup>25)</sup>, obgleich hier — abgesehen von der für Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft besonders hohen Kinderzahl — die Unterschiede immer geringer werden.

Der oftmals festgestellte Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit der Ehefrau und Kinderzahl<sup>25)</sup> ist insofern wenig aussagefähig, als eine in der jeweiligen Erhebung festgestellte Erwerbstätigkeit keineswegs auf Dauer der Familienplanung im Wege stehen muß. Es ist vielmehr denkbar, daß die Erwerbstätigkeit zu einem späteren Zeitpunkt aufgegeben beziehungsweise unterbrochen wird. Untersuchungen über Zusammenhänge zwischen Erwerbstätigkeit der Ehefrau und Kinderzahlen müssen daher der Frage nachgehen, wie sich die Erwerbsbeteiligung im gesamten Zeitraum der „reproduktiven“ Phase entwickelt. Sie müssen sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und sich hierbei auf Wiederholungsbefragungen oder retrospektive Befragungen stützen.

Auch die festgestellte Korrelation zwischen Wohnungseigentum und Kinderzahl muß mit einigem Vorbehalt gesehen werden. So ist es zum Beispiel denkbar, daß viele Familien Haus- und Wohnungseigentum nicht deshalb erwerben, weil sie nach dem Bezug des Eigenheims Kinder haben möchten, sondern weil die Kinder bereits geboren sind. Der Zusammenhang zwischen Haus- und Wohnungseigentum und Kinderzahl kann also auch dadurch entstanden sein, daß gerade wegen vorhandener Kinder verstärkte Anstrengungen unternommen wurden, Wohnungseigentum zu erwerben<sup>26)</sup>.

### 1.4.3 Sterbefälle

Wie bereits unter 1.4.2 „Geburten“ dargelegt, kann der säkulare Trend der Bevölkerungsbewegung (und damit auch der Sterblichkeit) nur in absoluten Zahlen oder allgemeinen Ziffern (hier: Allgemeine Sterbeziffer) wiedergegeben werden. Weiterentwickelte Maßzahlen liegen auch für den Bereich der Sterblichkeit erst für die letzten Jahrzehnte bzw. für bestimmte Jahre vor, in denen Volkszählungen stattgefunden haben.

Am deutlichsten werden die Sterblichkeitsverhältnisse durch altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeiten beschrieben, sei es für das jeweilige Kalenderjahr, sei es für den bisherigen Lebensablauf einzelner Geburtsjahrgänge (Kohorten). Sie bilden auch die Grundlage für die bei

Tabelle 5: Nettoreproduktionsraten in ausgewählten Industrieländern

Land	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Bundesrepublik Deutschland	0,65	0,68	0,67	0,66	0,63	0,61
Belgien <sup>1)</sup>	0,80	0,80	0,79			
Dänemark <sup>1)</sup>	0,77	0,74	0,69	0,68	0,66	
Finnland <sup>2)</sup>	0,79	0,78				
Frankreich <sup>1)</sup>	0,89	0,93	0,93	0,91	0,85	0,86
Griechenland <sup>1)</sup>	1,04	1,02	0,96	0,91	0,91	
Italien <sup>3)</sup>	0,85					
Luxemburg <sup>1)</sup>	0,70	0,72	0,73	0,71		
Niederlande <sup>1)</sup>	0,75	0,77	0,75	0,72	0,71	
Norwegen <sup>3)</sup>	0,84	0,82	0,82	0,81		
Österreich <sup>3)</sup>	0,77	0,80	0,82	0,82		
Portugal <sup>1)</sup>	0,99	1,03				
Schweden	0,79 <sup>2)</sup>	0,81 <sup>2)</sup>	0,79 <sup>3)</sup>			
Schweiz <sup>3)</sup>	0,71	0,74	0,73	0,74		
Vereinigtes Königreich <sup>1)</sup>	0,89	0,91	0,87	0,85	0,84	
Kanada	0,84 <sup>2)</sup>	0,83 <sup>4)</sup>	0,81 <sup>4)</sup>			
Vereinigte Staaten <sup>5)</sup>	0,86	0,87	0,86			
Japan <sup>2)</sup>	0,87 <sup>6)</sup>					

<sup>1)</sup> Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg — <sup>2)</sup> UN Demographic Yearbook — <sup>3)</sup> Schwarz, K./Höhn, C., Weniger Kinder — weniger Ehen — weniger Zukunft? Ottweiler 1985, S. 81 — <sup>4)</sup> Schätzung aufgrund der im „Canada Year Book 1985“ angegebenen Nettoreproduktionsrate. — <sup>5)</sup> Schätzung aufgrund der in „Statistical Abstract of the United States 1985“ angegebenen zusammengefaßten Geburtenziffer — <sup>6)</sup> 1978

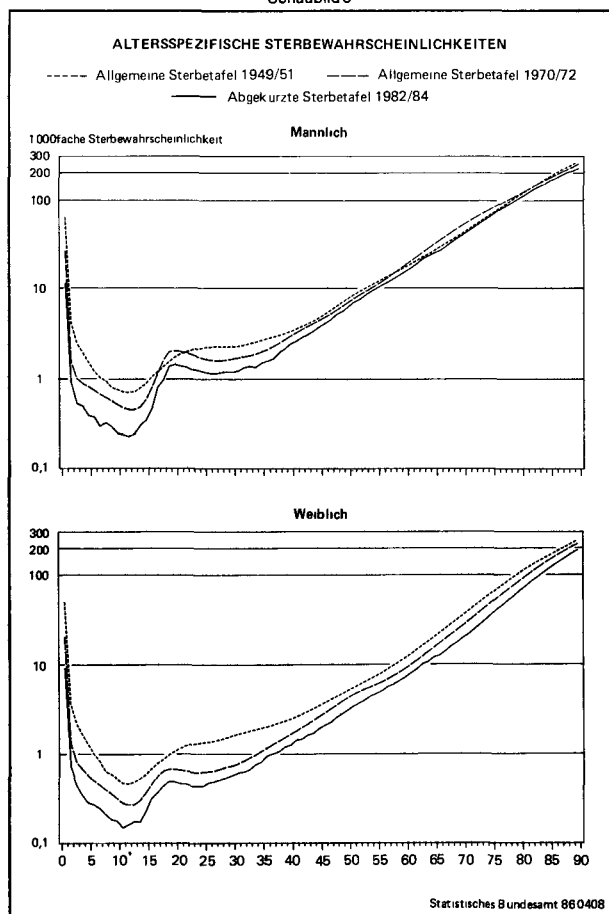
chungen Anlaß gegeben, die gesellschaftlichen Hintergründe für das in den anderen Ländern höhere Geburtenniveau aufzuhellen und eventuelle Anhaltspunkte für eine Änderung der Lebensverhältnisse im eigenen Land zu finden. Ähnliches gilt für Unterschiede im eigenen Land, so zum Beispiel für das immer noch bestehende Stadt-Land-Gefälle. Nach Untersuchungen der Bundesanstalt für Lan-

<sup>24)</sup> Siehe Bucher, H., Gatzweiler, H.-P., Schmalenbach, I. a. O., S. 1149

<sup>25)</sup> Siehe Proebsting, H., „Kinderzahl ausgewählter Bevölkerungsgruppen“ in WiSta 11/1983, S. 858 ff

<sup>26)</sup> Siehe Hohn, C., Schwarz, K., a. a. O., S. 23.

Schaubild 8

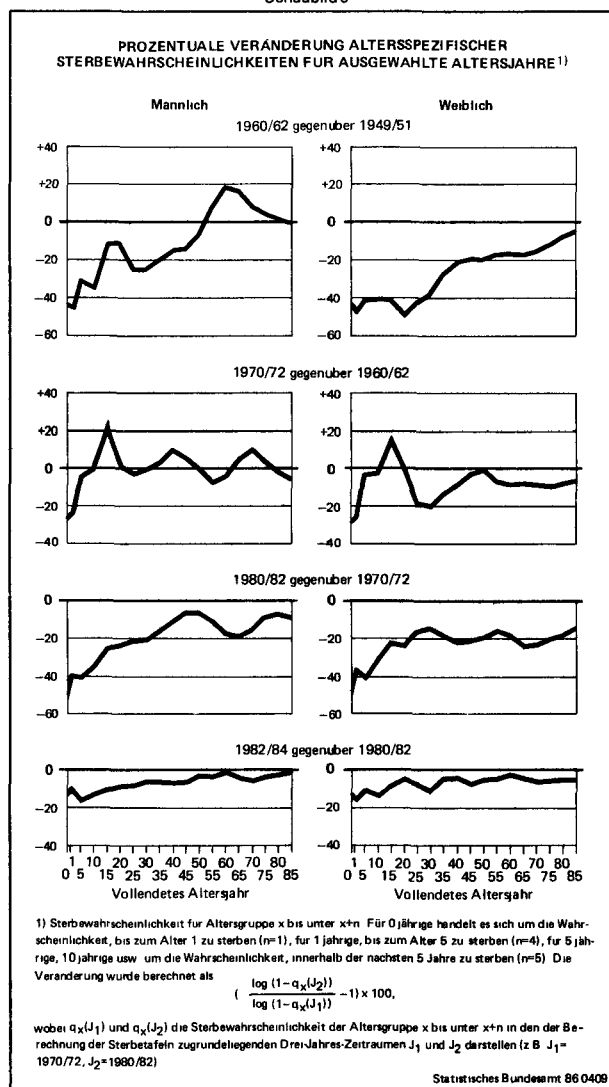


Bevölkerungsvorausrechnungen vorzugebenden Sterblichkeitsverläufe und sind insbesondere dann von Bedeutung, wenn die Entwicklung von Altersjahr zu Altersjahr, gegebenenfalls auch von Geburtsjahr zu Geburtsjahr unterschiedlich verläuft.

Altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeiten liegen in der Regel für „Berichtsjahre“ vor (siehe Schaubild 8) und spiegeln somit die Verhältnisse eines Beobachtungsjahres wider. Sie sind daher in besonderem Maße geeignet, aktuelle Einflüsse auf die Sterblichkeit nachzuweisen, seien es positive Einwirkungen, wie medizinischer Fortschritt, gesündere Lebensweise, oder aber negative Ereignisse, wie zum Beispiel Grippewellen. Entsprechende Beobachtungen über ihren zeitlichen Verlauf (siehe Schaubild 9) waren auch der Anlaß, in neueren Vorausrechnungen von einem weiteren Rückgang der Sterblichkeit auszugehen<sup>27)</sup>.

Die Berechnung von altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten für einzelne Kohorten ist in der Praxis nur näherungsweise möglich, da es an entsprechend aufgliedernden Daten, die für etwa 100 Jahre in der Vergangenheit benötigt werden, mangelt. Bei bisher vorgenommenen Schätzungen wurde versucht, aus Sterbewahrscheinlichkeiten in herkömmlichen Sterbetafeln die von einzelnen Geburtsjahrgängen (Kohorten) durchlebten Altersjah-

Schaubild 9



re und damit auch die Sterbewahrscheinlichkeiten für einzelne Altersjahre von Kohorten abzuleiten<sup>28)</sup>.

Die — auf den Altersaufbau der Bevölkerung im Jahr 1970 bezogene — standardisierte Sterbeziffer vermittelt einen zusammenfassenden Überblick über den bisherigen Verlauf der Sterblichkeit, wenn sie auch keine Aussage über die besondere Situation einzelner Altersgruppen bzw. -jahre macht (siehe Schaubild 10). Sie verdeutlicht in anschaulicher Weise das unterschiedliche „Tempo“ der allgemeinen Entwicklung und auch die etwa ab 1960 fortschreitende „Übersterblichkeit“ der Männer. Nachstehende Übersicht gibt die prozentuale Veränderung der standardisierten Sterbeziffer in den letzten Jahrzehnten wieder:

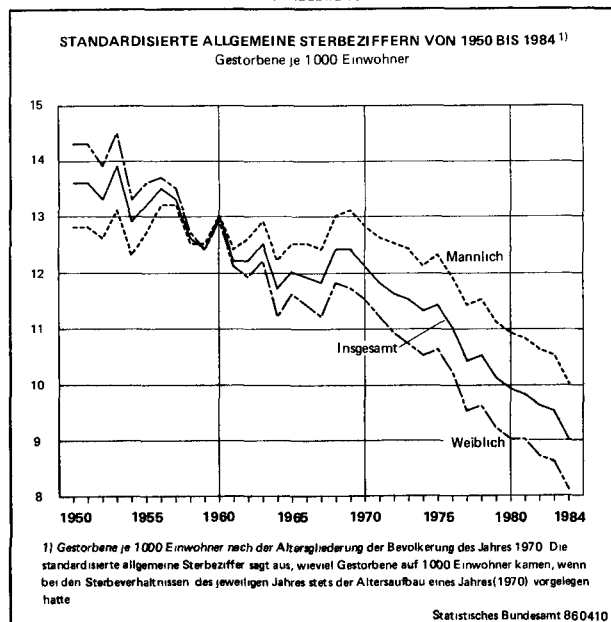
Zeitraum	Veränderung der standardisierten allgemeinen Sterbeziffer in Prozent
1960 gegenüber 1950	— 4,4
1970 gegenüber 1960	— 6,9
1980 gegenüber 1970	— 18,2
1984 gegenüber 1980	— 9,1

<sup>28)</sup> Siehe Dinkel, R. „Sterblichkeit in Perioden- und Kohortenbetrachtung“, a.a.O., S. 483—488, ferner Höhn, C.: „Generationensterbetafeln versus Periodensterbetafeln“ in Putz, F., Schwarz, K. (Hrsg.): „Neuere Aspekte der Sterblichkeitsentwicklung“, Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft, Wiesbaden 1984, S. 117—143.

<sup>27)</sup> Siehe Statistisches Jahrbuch 1985, S. 50 und 68



Schaubild 10



Die standardisierte Sterbeziffer hat allerdings auch den Nachteil, daß sie von der Altersstruktur des für den Vergleich zugrunde gelegten Basisjahres beeinflusst wird. Da das Jahr 1970 noch einen relativ günstigen Altersaufbau aufwies, hat das zur Folge, daß die Entwicklung der Sterblichkeit in den oberen Altersgruppen nur mit einem relativ

Tabelle 6: Mittlere bzw. fernere Lebenserwartung im langfristigen Vergleich

Zugrunde- liegende Sterbetafel	Lebenserwartung bei vollendetem Alter . . . Jahr(e)					
	0		1		60	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1901/10	44,8	48,3	55,1	57,2	13,1	14,2
1924/26	56,0	58,8	62,2	63,9	14,6	15,5
1932/34	59,9	62,8	64,4	66,4	15,1	16,1
1949/51	64,6	68,5	67,8	71,0	16,2	17,5
1960/62	66,9	72,4	68,3	73,5	15,5	18,5
1970/72	67,4	73,8	68,2	74,3	15,3	19,1
1980/82	70,2	76,9	70,1	76,7	16,5	20,8
1982/84	70,8	77,5	70,7	77,2	16,8	21,2

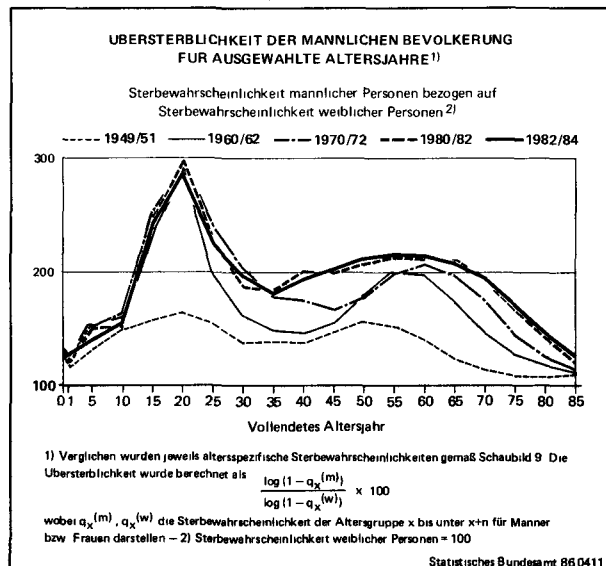
geringen „Gewicht“ in die Berechnung eingeht. Würde man den Altersaufbau von 1980 zugrunde legen, würde die standardisierte Ziffer etwas mehr der Entwicklung in den oberen Altersgruppen entsprechen.

Tabelle 7: Veränderung der mittleren bzw. ferneren Lebenserwartung im langfristigen Vergleich in Jahren

Bezugszeiträume	Veränderung der Lebenserwartung bei vollendetem Alter . . . Jahr(e)					
	0		1		60	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1924/26 gegen 1901/10	+ 11,2	+ 10,5	+ 7,1	+ 6,7	+ 1,5	+ 1,3
1932/34 gegen 1924/26	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,6
1949/51 gegen 1932/34	+ 4,7	+ 5,7	+ 3,4	+ 4,6	+ 1,1	+ 1,4
1960/62 gegen 1949/51	+ 2,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 2,5	- 0,7	+ 1,0
1970/72 gegen 1960/62	+ 0,5	+ 1,4	- 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,6
1980/82 gegen 1970/72	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,7
1982/84 gegen 1980/82	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4

Aus der mittleren bzw. ferneren Lebenserwartung ist ebenfalls erkennbar, daß die Sterblichkeit — nach relativ

Schaubild 11



schwachen Verbesserungen in den sechziger Jahren — in den siebziger Jahren wieder stärker zurückgegangen ist (siehe Tabellen 6 und 7).

Betrachtet man die für verschiedene Altersjahre in aufeinanderfolgenden Sterbetafeln errechnete „fernere Lebenserwartung“ im Zeitvergleich, so wird deutlich, daß es trotz einer insgesamt positiven Entwicklung in bestimmten Altersgruppen — zeitweilig — auch negative Entwicklungen gegeben hat. Dies wird insbesondere beim Vergleich der Verläufe für Männer und Frauen deutlich: Zunächst ist festzustellen, daß es — wahrscheinlich als Spätfolge des Zweiten Weltkrieges — eine wachsende „Übersterblichkeit“ der Männer gegeben hat. Diese Entwicklung ist zwar — insgesamt gesehen — in den letzten Jahren zum Stillstand gekommen, nicht jedoch für einzelne Altersjahre. Wie die Gliederung nach altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten zeigt, hat es zwar in den jüngeren Altersgruppen einen Rückgang, in den oberen Altersgruppen jedoch nach wie vor eine Zunahme der Übersterblichkeit der Männer gegeben (siehe Schaubild 11). Der Rückgang in den unteren Altersgruppen wird u. a. auch durch die Kohortenanalyse von Dinkel belegt<sup>29)</sup>.

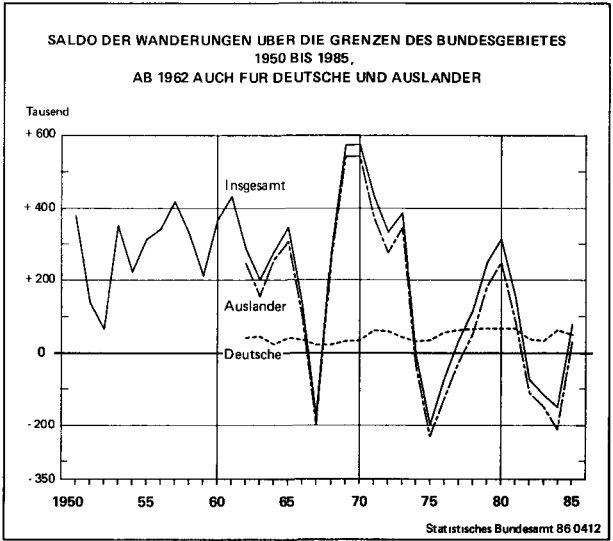
Im Hinblick auf den weiteren Verlauf der Sterblichkeit und eine eventuelle „biologische“ Altersgrenze ergeben sich aus einem Blick in die Verhältnisse des Auslandes erste Anhaltspunkte. Geht man davon aus, daß die im internationalen Vergleich je Altersgruppe festgestellte günstige Sterbewahrscheinlichkeit auch im eigenen Land realisiert werden kann, so würde sich beispielsweise die fernere Lebenserwartung eines 60jährigen Mannes — ausgehend von den Verhältnissen aus dem Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1982 — um zwei Jahre erhöhen<sup>30)</sup>.

Dieser mögliche weitere Gewinn erscheint jedoch angesichts des allein in den siebziger Jahren für diesen Altersjahrgang erzielten Zuwachses von einem bis zwei Jahren relativ gering.

<sup>29)</sup> Siehe Dinkel, R.: „Sterblichkeit in Perioden- und Kohortenbetrachtung“, a.a.O., S. 492.

<sup>30)</sup> Siehe Hußmanns, R., a.a.O., S. 205, 209 und 210.

Schaubild 12



nicht zuletzt auf die Bevölkerungsstruktur, so zum Beispiel auf die Altersstruktur, auswirkt.

Die mit Beginn der sechziger Jahre mögliche Untergliederung zwischen Deutschen und Ausländern läßt den insbesondere nach dem Mauerbau im Jahr 1961 sehr niedrigen Anteil Deutschen an den Wanderungen und gleichzeitig — bedingt durch die günstige Wirtschaftslage und den anhaltenden Arbeitskräftemangel — den stark anwachsenden Zustrom ausländischer Arbeitskräfte erkennen.

Tabelle 8: Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes 1950 bis 1985  
1 000

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
1950	550,7	172,7	+ 378,0
1951	386,2	248,6	+ 137,6
1952	312,4	247,5	+ 64,9
1953	500,3	151,5	+ 348,8
1954	410,4	189,2	+ 221,2
1955	501,7	190,9	+ 310,8
1956	561,9	222,5	+ 339,4
1957	648,2	231,5	+ 416,7
1958	539,6	210,7	+ 328,9
1959	434,8	224,1	+ 210,7
1960	623,9	259,9	+ 364,0
1961	732,7	301,6	+ 431,1
1962	649,2	364,6	+ 284,6
1963	665,6	467,1	+ 198,5
1964	775,4	498,9	+ 276,5
1965	839,9	496,2	+ 343,7
1966	745,7	614,1	+ 131,6
1967	431,8	608,7	- 176,9
1968	686,1	407,9	+ 278,2
1969	1 012,2	439,9	+ 572,3
1970	1 072,4	498,4	+ 574,0
1971	987,7	557,0	+ 430,7
1972	903,1	572,3	+ 330,8
1973	967,9	583,9	+ 384,0
1974	629,8	639,1	- 9,3
1975	456,1	655,3	- 199,2
1976	498,7	570,9	- 72,2
1977	539,9	507,2	+ 32,7
1978	575,9	460,5	+ 115,4
1979	666,7	420,7	+ 246,0
1980	753,4	441,5	+ 311,9
1981	625,1	472,7	+ 152,4
1982	420,8	496,1	- 75,3
1983	372,0	489,2	- 117,2
1984	457,1	608,2	- 151,1
1985 <sup>1)</sup>	501,4	422,6	+ 78,8

<sup>1)</sup> Schätzung aufgrund der Ergebnisse für Januar bis November.

Ansätze für die Bestimmung einer oberen Altersgrenze gehen auch aus Untersuchungen über den Einfluß bestimmter Todesursachen auf die mittlere Lebenserwartung hervor. So könnte sich zum Beispiel die mittlere Lebenserwartung um knapp drei Jahre erhöhen, wenn es gelänge, die Todesursache „Bösartige Neubildungen“ auszuschalten. Die Eliminierung der Todesursache „Krankheiten des Kreislaufsystems“ würde sogar zu einer Verlängerung des Lebens um durchschnittlich sieben bis neun Jahre führen<sup>31)</sup>.

Eine Differenzierung der Sterblichkeit nach sozio-ökonomischen Merkmalen — auch hieraus könnten sich Anhaltspunkte für eine Prognose ergeben — ist bei den laufenden Bevölkerungsstatistiken nicht möglich. Hierbei spielen auch erhebungstechnische Probleme eine Rolle. So wird zum Beispiel bei Sterbefällen nicht nach dem zuletzt ausgeübten Beruf gefragt, da hierzu erfahrungsgemäß — je nach Auskunftsperson — nur unzureichende Angaben gemacht werden. Eine Zusammenführung von Datenträgern aus den laufenden Bevölkerungsstatistiken und anderen Datenquellen — in Großbritannien werden beispielsweise Daten der Sterberegister mit Daten aus Volkszählungen zusammengeführt, um Sterbefälle nach sozio-ökonomischen Merkmalen untergliedern zu können — ist in der Bundesrepublik wegen datenschutzrechtlicher Bedenken ausgeschlossen.

Hilfsweise wird jedoch versucht, Angaben aus aufeinanderfolgenden Mikrozensus-Erhebungen zu vergleichen und hierbei die durch Tod bedingten Abgänge nach den in dieser Stichprobe erhobenen Merkmalen zu untergliedern. Ein anderer Ansatz ist darin zu sehen, sowohl die Ergebnisse der laufenden Bevölkerungsstatistiken als auch die anderer Erhebungen nach den gleichen Gebieten bzw. Gebietstypen zu untergliedern und hieraus auf Zusammenhänge zwischen sozio-ökonomischen Gegebenheiten und der Sterblichkeit zu schließen.

#### 1.4.4 Wanderungen

Die Ergebnisse der Wanderungsstatistik ermöglichen einen langfristigen Rückblick auf Zu- und Fortzüge über die Grenzen bzw. Auslandsgrenzen des Bundesgebietes. Seit Anfang der sechziger Jahre wird hierbei — wegen der zunehmenden Bedeutung des Ausländeranteils an der Bevölkerung — zwischen Deutschen und Ausländern unterschieden (siehe Schaubild 12, Tabelle 8 sowie Tabelle S. 145\*).

Sowohl das jeweilige Wanderungsvolumen (Summe der Zu- und Fortzüge) als auch der sich hieraus ergebende Wanderungssaldo weisen im Beobachtungszeitraum (seit 1950) sehr starke Schwankungen auf, was das besondere Risiko von Annahmen über den künftigen Verlauf von Wanderungen unterstreicht. Am Beispiel des hohen Wanderungsvolumens im Jahr 1970 (1,1 Mill. Zu- und 0,5 Mill. Fortzüge) wird deutlich, daß der jeweilige Saldo das Ergebnis einer relativ starken Fluktuation sein kann, die sich

<sup>31)</sup> Siehe Kern, R. D., Braun, W., a a O

Tabelle 9: Aussiedler 1980 bis 1985 nach ausgewählten Herkunftsgebieten

Jahr	Insgesamt	Darunter aus			
		pol-nischem Bereich	sowje-tischem Bereich	Rumanien	Tschecho-slowakei
1980	52 071	26 637	6 954	15 767	1 733
1981	69 455	50 983	3 773	12 031	1 629
1982	48 170	30 355	2 071	12 972	1 776
1983	37 925	19 122	1 447	15 501	1 176
1984	36 459	17 455	913	16 553	963
1985	38 968	22 075	460	14 924	757

Das Wanderungsvolumen und der Wanderungsüberschuß Deutscher bewegen sich seit dieser Zeit auf einem relativ niedrigen Niveau. Der — positive — Saldo hat sich in den letzten zehn Jahren in einer Größenordnung zwischen 32 000 und 66 000 Personen bewegt. Er wird vornehmlich bestimmt durch die Zahl der Aussiedler aus ehemaligen deutschen Ostgebieten (siehe Tabelle 9) sowie durch Übersiedler aus der DDR (siehe nachstehende Übersicht).

Jahr	Antragsteller im Bundesnotaufnahmeverfahren und in Grenzdurchgangslagern aus dem Bereich der DDR
1980	12 763
1981	15 433
1982	13 208
1983	11 343
1984	40 974
1985	24 912

Angesichts des starken „Auswanderungsdrucks“ in den Ländern des Ostblocks (die Zahl der Ausreisewilligen in Ost- und Südosteuropa wird auf etwa 280 000 geschätzt, die Zahl der Ausreiseanträge in der DDR auf 200 000 bis 250 000) dürfte auch in Zukunft mit einem ständigen — wenn auch in seiner Größenordnung schwankenden — Zustrom Deutscher zu rechnen sein.

Die Wanderungsbewegungen von Ausländern weisen wesentlich stärkere Ausschläge als die der deutschen Bevölkerung auf. Zudem hat sich auch ihre Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeiten und — was für Bevölkerungsvorausrechnungen entscheidend ist — nach der Altersstruktur sehr geändert.

Die Schwankungen des Wanderungsvolumens und auch der Wanderungssalden sind vorwiegend durch die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik und damit einhergehende Maßnahmen bestimmt, wenn auch andere Faktoren, wie zum Beispiel das allgemeine Wohlstandsgefälle, eine Rolle spielen. Beispiele wirtschaftlich bedingter Rückgänge in den Wanderungssalden sind die Einschnitte nach 1965 und 1970, die einmal im Jahr 1967 und zum anderen im Jahr 1975 zu einem extrem hohen Abwanderungsüberschuß geführt haben. Der Tiefpunkt des Jahres 1975 wurde zudem noch durch den im Jahr 1973 verfügten „Anwerbestopp“ beeinflusst. Angesichts der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt verwundert es, daß es nach 1975 erneut zu einem Überschuß der Zuzüge über die Fortzüge kam, der 1980 mit einem Saldo von etwa 250 000 seinen Höhepunkt erreichte. Dieser Anstieg dürfte in erster Linie durch den Zustrom von Familienangehörigen bedingt sein. Hervorzuheben ist auch der im gleichen Jahr

besonders hohe Zustrom von Asylbewerbern (108 000) (siehe Tabelle 10). Der anschließend wieder rückläufige Wanderungssaldo, der im Jahr 1984 seinen vorläufig tiefsten Punkt (— 213 000) hatte, dürfte wiederum ökonomisch bedingt sein.

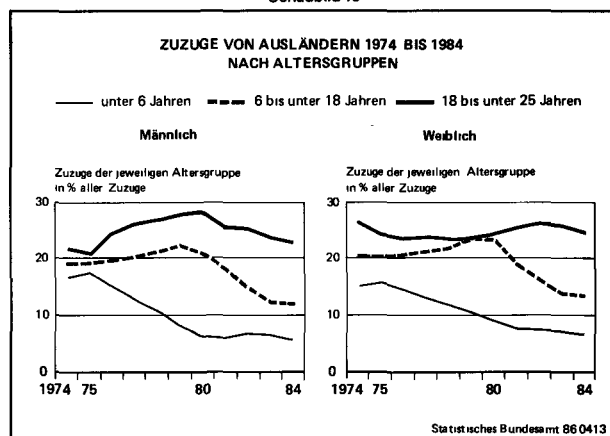
Tabelle 10: Asylbewerber 1979 bis 1985 nach Herkunftsregionen

Jahr	Insgesamt	Darunter aus			
		Westeuropa und Türkei	Osteuropa <sup>1)</sup>	Asien	Afrika
1979	51 493	18 192	4 288	22 352	3 295
1980	107 818	58 073	7 736	31 998	8 339
1981	49 391	6 337	14 832	19 215	5 910
1982	37 423	3 719	11 545	13 274	6 885
1983	19 737	1 563	5 026	8 152	3 484
1984	35 278	4 193	7 360	16 849	5 868
1985	73 832	7 530	10 644	44 298	8 093

<sup>1)</sup> Einschl. Albanien und Jugoslawien

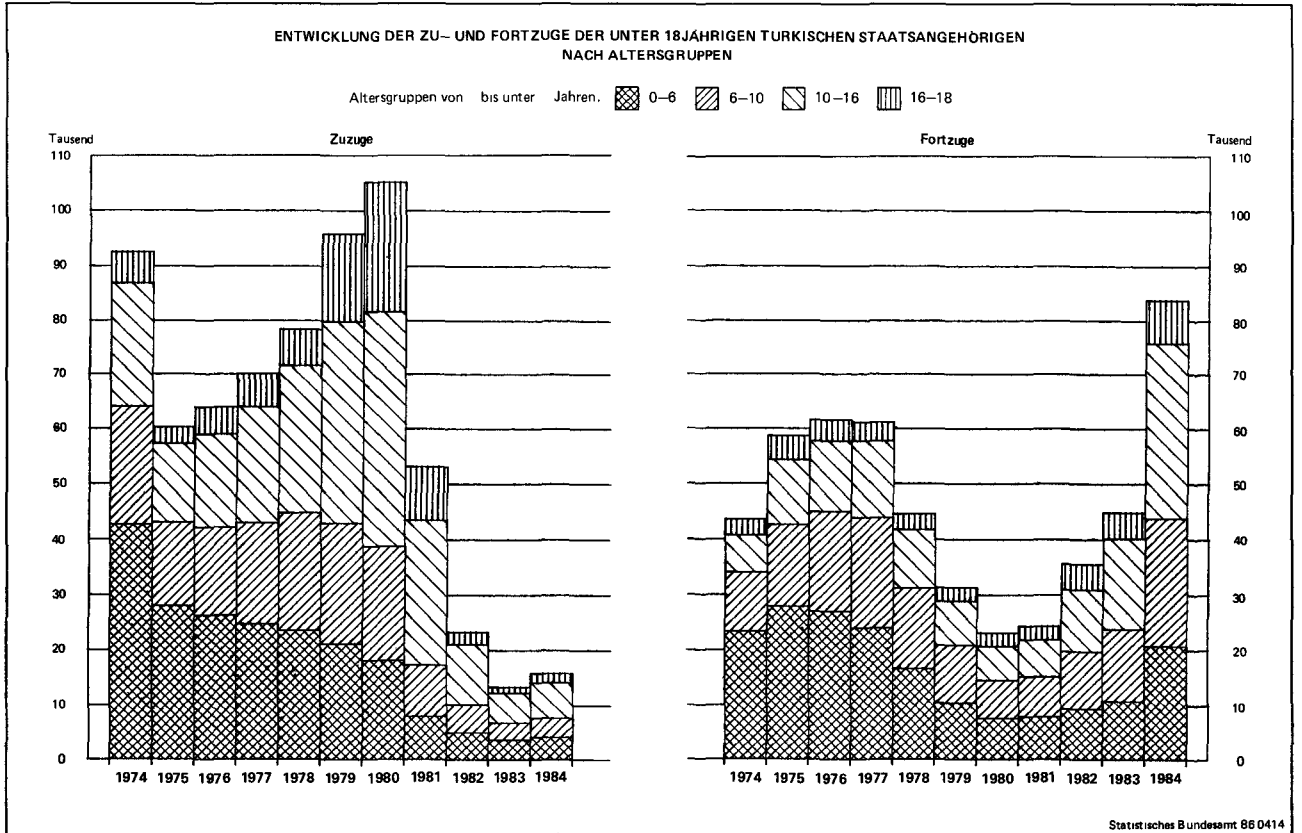
Die Gliederung der Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen bestätigt die These, daß die Zunahme des Wanderungssaldos bis zum Gipfel im Jahr 1980 durch den Nachzug von Familienangehörigen beeinflusst war. Es zeigt sich, daß in dieser Phase insbesondere der Anteil der 6- bis unter 18jährigen unter den zugezogenen Ausländern zugenommen hat und anschließend — offensichtlich nach Abschluß der „Familienzusammenführung“ — relativ stark gesunken ist (siehe Schaubild 13).

Schaubild 13



Am Beispiel der Zuzüge junger Türken (unter 18 Jahren) soll der Familiennachzug Ende der siebziger Jahre noch einmal verdeutlicht werden. Die Zahl der zugezogenen Türken dieser Altersgruppe stieg von etwa 60 000 im Jahr 1975 auf 105 000 im Jahr 1980 an (siehe Schaubild 14) und machte damit fast die Hälfte aller in diesem Jahr zugezogenen Türken aus. Nach 1980 sank die Zahl der Zuzüge junger Türken abrupt unter das Niveau von 1975. — Diese Entwicklung muß auch im Zusammenhang mit der Diskussion eines Nachzugsverbots für jugendliche Ausländer gesehen werden, die auch dazu beigetragen haben könnte, daß sich die Familienzusammenführung von Türken beschleunigt hat. (Die Diskussion über das Nachzugsverbot fand Ende 1981 ihren vorläufigen Abschluß, als im Rahmen der Beschlüsse des Bundeskabinetts zur sozialverantwortlichen Steuerung der Familienzusammenführung von Angehörigen aus Nicht-EG-Staaten lediglich 16-

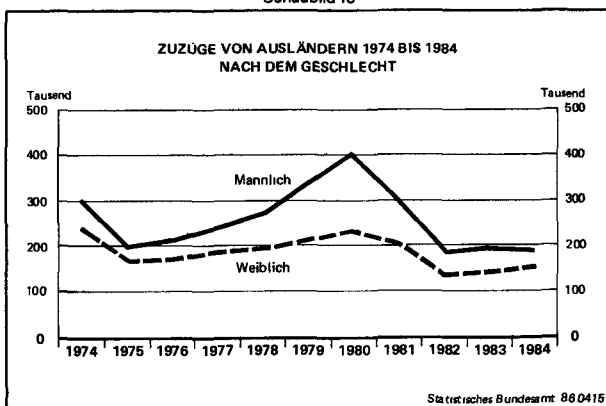
Schaubild 14



bis unter 18jährige Jugendliche vom Nachzug ausgeschlossen wurden.)

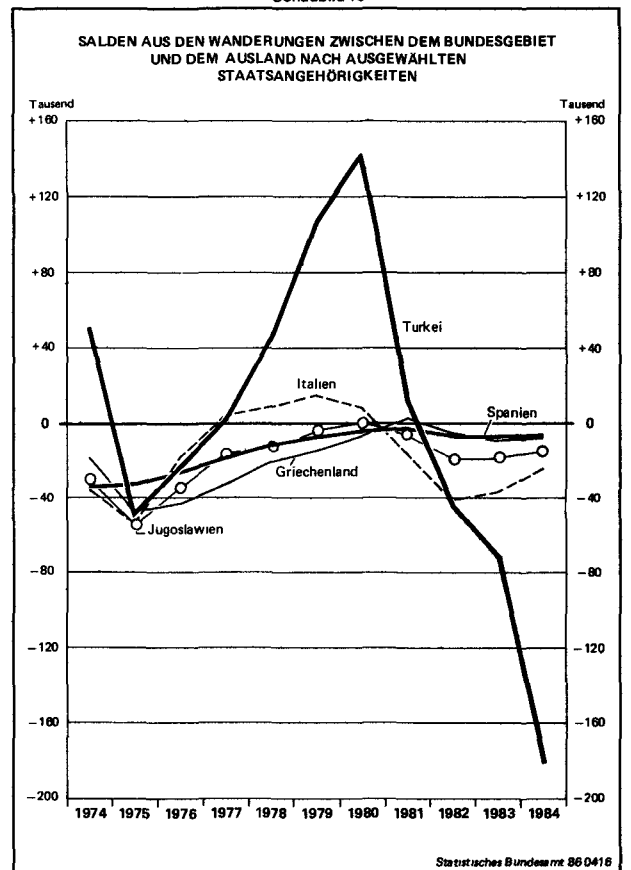
Vergleicht man die Zuzüge männlicher und weiblicher Ausländer in den Jahren um 1980, so fällt auf, daß in dieser Zeit die Zuzüge männlicher Personen besonders stark überwiegen (siehe Schaubild 15). Während die Kurve der Zuzüge weiblicher Ausländer im Jahr 1980 nur einen sehr schwach ausgeprägten Gipfel hat, hebt sich das Maximum für männliche Ausländer besonders deutlich ab. Gleichzeitig ist zu beobachten, daß bei den Männern der Anteil der 18- bis unter 25jährigen bis zum Jahr 1980 ansteigt, um dann wieder zu fallen, während die Kurve für ausländische Frauen nahezu waagrecht verläuft (siehe Schaubild 13). Die Unterschiede in den Kurvenverläufen für männliche und weibliche Ausländer bestätigen offensichtlich den im Jahr 1980 besonders großen Zustrom von Asylanten, bei denen es sich überwiegend um junge Männer handelt.

Schaubild 15



Eine Gliederung der Wanderungen nach der Staatsangehörigkeit liefert ebenfalls Anhaltspunkte für Annahmen über die künftige Entwicklung. Die Salden aus den Wande-

Schaubild 16



rungen der letzten zehn Jahre zeigen, daß sich insbesondere Veränderungen bei den türkischen Staatsangehörigen ergeben haben. Dies gilt sowohl für die Zunahme als auch für die Abnahme des Wanderungssaldos. Der steile Abfall der Kurve vom Jahr 1980 bis zum Jahr 1984 geht zunehmend auf Abwanderungsüberschüsse der türkischen Staatsangehörigen zurück (siehe Schaubild 16).

Die Wanderungsbewegungen aus den für Asylanten typischen Herkunftsländern fallen zwar im Vergleich zu den für Ausländer insgesamt festgestellten Wanderungssalden wenig ins Gewicht. Dennoch spiegeln sie die allgemeine Zunahme der Wanderungsüberschüsse bis zum Jahr 1980 und auch den anschließenden Rückgang wider. Neuere Zahlen über Asylbewerber lassen nach einem Tiefpunkt im Jahr 1983 wiederum einen steilen Anstieg erkennen (siehe Tabelle 10). Auffällig ist hierbei, daß die Aufgliederung der Asylbewerber nach Herkunftsregionen von Jahr zu Jahr relativ stark wechselt. Insgesamt gesehen können somit aus dem bisherigen Verlauf der Bewerbungen um politisches Asyl nur relativ schwache Anhaltspunkte für die Vorausschätzung künftiger Wanderungen abgeleitet werden.

Bei der Beurteilung der bisherigen Wanderungssalden müssen u. a. auch die besonders günstigen Voraussetzungen für die Einreise von Ausländern aus Ostblockstaaten gesehen werden, die bis zum Sommer 1985 bestanden. Diese haben relativ viele Zuzüge polnischer Bürger zur Folge gehabt, denen aber in bestimmten Jahren auch eine hohe Zahl an Fortzügen gegenübersteht. Per Saldo ergeben sich hierbei sehr unterschiedliche Zuzugsüberschüsse (1981 z. B. 42 000, 1982 nur 3 000). Diese Entwicklung ist offensichtlich durch die unterschiedliche Handhabung bei Ausreisegenehmigungen aus Polen bedingt, die zu stark schwankenden Zuzügen aus diesem Land führt.

Mit der zunehmenden Aufenthaltsdauer ausländischer Bürger (die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 1985 zwölf Jahre, knapp 60 % hielten sich — abgesehen von Unterbrechungen — mindestens zehn Jahre im Bundesgebiet auf und erfüllten somit eine wichtige Voraussetzung für eine Einbürgerung) kann davon ausgegangen werden, daß die Zahl der Einbürgerungen, die für Vorausberechnungen des künftigen Bestandes der deutschen und ausländischen Bevölkerung ebenfalls geschätzt werden muß, künftig zunimmt. Maßgeblich sind hierbei sogenannte „Ermessenseinbürgerungen“, deren Gewährung

werden hier nicht berücksichtigt, da die betreffenden Personen bereits als „Deutsche“ in die Wanderungsstatistik eingehen).

Die Zahl der Ermessenseinbürgerungen hat sich in den letzten Jahren auf einem Niveau von 13 000 bis 15 000 Fällen bewegt, wobei auch rückläufige Tendenzen erkennbar waren. Seit 1983 nimmt sie wieder zu, liegt aber für das Jahr 1984 mit 14 695 Fällen noch unter der des Jahres 1979 (15 172 Fälle)(siehe Tabelle 11).

2 Vorausberechnungsmethoden

2.1 Geburtsjahrgangsweise Fortschreibung versus Mikrosimulation

Bevölkerungsvorausberechnungen werden in der Regel nach der Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung vorgenommen. Ausgehend von der nach Altersjahren und Geschlecht untergliederten Ausgangsbevölkerung für das erste Modellrechnungsjahr werden zunächst die im Laufe des Jahres erwarteten Sterbefälle errechnet. Dies geschieht durch Multiplikation der zu Beginn des Modellrechnungsjahres lebenden Geburtsjahrgänge mit den zugehörigen Sterbewahrscheinlichkeiten. Die Zahl der am Ende des Modellrechnungsjahres verbleibenden Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren wird mit den entsprechenden altersspezifischen Geburtenziffern für weibliche Lebendgeborene multipliziert. Hierbei erhält man die im ersten Modellrechnungsjahr lebendgeborenen Mädchen. Durch Multiplikation mit dem im langjährigen Durchschnitt ermittelten Verhältnis männlicher zu weiblicher Lebendgeborener (etwa 106:100) ergibt sich die Zahl der Knaben. Die Zahl der Lebendgeborenen wird anschließend um den Anteil der noch im Geburtsjahr sterbenden männlichen bzw. weiblichen Säuglinge vermindert und geht dann als Gruppe der 0- bis unter 1jährigen in die Bevölkerung zu Beginn des zweiten Modellrechnungsjahres ein (siehe Schaubild 17).

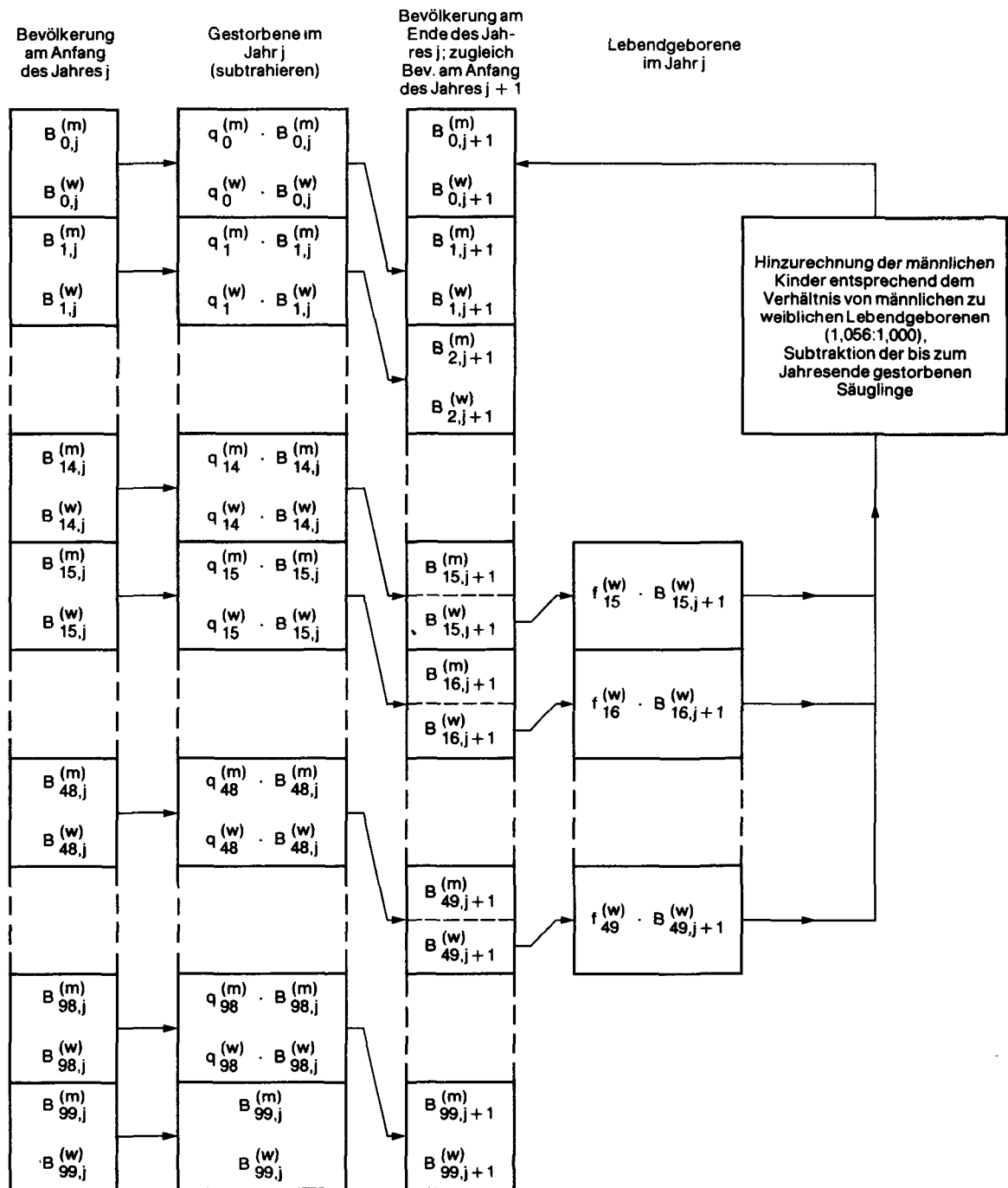
Sofern die Bevölkerungsvorausberechnung auch Wanderungen berücksichtigt, werden diese in der Regel durch Vorgabe von absoluten Wanderungssalden je Modellrechnungsjahr einbezogen. Bei regionalen Bevölkerungsvorausberechnungen werden häufig auch Fortzugsraten, bezogen auf den jeweiligen Bevölkerungsbestand, vorgegeben. Die Wanderungssalden müssen ebenfalls nach Alter und Geschlecht untergliedert sein. Der im Modellrechnungsjahr erwartete Saldo muß jedoch um die anteiligen Sterbefälle vermindert werden, um seinen Bestand am Ende des jeweiligen Modellrechnungsjahres zu erhalten. Die jeweiligen Sterbefälle werden wie bei der übrigen Bevölkerung durch Multiplikation mit der altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeit errechnet, wobei — ausgehend von der Annahme, daß sich Wandernde im Zu- oder Fortzugsjahr nur ein halbes Jahr lang in der Bundesrepublik aufhalten — nur eine Multiplikation mit der jeweils halben Sterbewahrscheinlichkeit erfolgt. Für den am Jahresende verbleibenden Bestand an 15- bis 49jährigen Frauen des jeweiligen Wanderungssaldos werden ebenfalls Geburtenzahlen errechnet, wobei jedoch nur halb so

Tabelle 11: Ermessenseinbürgerungen 1979 bis 1984 nach ausgewählten ehemaligen Staatsangehörigkeiten

Jahr	Insgesamt	Darunter mit Staatsangehörigkeit					
		italienisch	jugoslawisch	österreichisch	polnisch	türkisch	staatenlos
1979	15 172						
1980	14 969						
1981	13 643	954	2 115	922	925	530	762
1982	13 266	1 052	2 236	915	757	568	727
1983	14 334	1 119	2 395	1 047	833	846	773
1984	14 695	930	2 658	963	719	1 042	808

u. a. an die Aufenthaltsdauer im Bundesgebiet geknüpft ist (sog. „Anspruchseinbürgerungen“, in erster Linie sog. „Statusdeutsche“ — gemäß Artikel 116 Grundgesetz —

Bevölkerungsvorausberechnungen  
Grundschemata der Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung



$B_{a,j}^{(m)}$ ,  $B_{a,j}^{(w)}$  : männliche bzw. weibliche Bevölkerung im Alter von  $a$  Jahren am 1. 1. des Jahres  $j$  ( $a = 0, 1, \dots, 99$ )

$q_a^{(m)}$ ,  $q_a^{(w)}$  : Sterbewahrscheinlichkeit vom Alter  $a$  bis  $a + 1$  ( $a = 0, 1, \dots, 99$ , wobei  $q_{99}^{(m)} = q_{99}^{(w)} = 1$  gesetzt wird)

$f_a^{(w)}$  : Geburtenziffer für Frauen im Alter  $a$  (nur weibliche Lebendgeborene)

Zusätzlich zu Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit können auch die Komponenten Wanderungen und/oder Einbürgerungen in die Rechnung einbezogen werden.

Statistisches Bundesamt 86 0417

hohe altersspezifische Geburtenziffern angesetzt werden wie bei den übrigen Frauen. Damit wird auch hier dem Umstand Rechnung getragen, daß sich Zu- bzw. Fortziehende im Wanderungsjahr im Durchschnitt nur ein halbes Jahr im Land aufhalten.

Neben der Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung der Bevölkerung, auch als „Cohort-Survival-Verfahren“ bezeichnet, wird bei Bevölkerungsvorausrechnungen mitunter auch das Verfahren der Mikrosimulation angewandt. Während es sich bei der zuerst genannten Methode um die Veränderung ganzer Aggregate (hier: Geburtsjahrgänge) handelt, werden bei der Mikrosimulation für Ereignisse wie Sterbefälle und Geburten Wahrscheinlichkeiten vorgegeben und zum Beispiel mit Hilfe der Monte-Carlo-Methode entschieden, ob für eine Person im Beobachtungsjahr ein Ereignis eintritt oder nicht. Die hierbei verbleibenden bzw. sich ergebenden Fälle werden anschließend zu Aggregaten zusammengefaßt.

Diese Methode eignet sich insbesondere, wenn neben personenbezogenen Ereignissen auch Veränderungen in der Zugehörigkeit zu Gruppen, wie Haushalten und Familien, untersucht werden sollen. (Ein relativ umfassendes Anwendungsbeispiel wurde vom Statistischen Amt der Stadt München anhand von Daten aus dem Einwohnerregister, das auch haushalts- bzw. familienstatistische Verknüpfungen aufweist, erprobt<sup>32)</sup>).

## 2.2 Perioden- versus Kohortenansatz

Im Hinblick darauf, ob sich die Annahmen zu der Entwicklung einzelner Komponenten (z. B. Geburten, Sterbefälle) auf den Verlauf des jährlichen „Querschnittes“, das heißt auf das jeweilige Alter der von Jahr zu Jahr fortzuschreibenden Bevölkerung bezieht, oder aber — ausgehend von allen bisher errechneten altersspezifischen Ziffern einer jeden Kohorte — auf die von diesen noch zu durchlaufenden Altersjahre, kann man bei Bevölkerungsvorausrechnungen auch zwischen einem „Perioden“- und „Kohortenansatz“ unterscheiden. Beim „Periodenansatz“ wird von altersspezifischen Geburtenziffern bzw. Sterbewahrscheinlichkeiten des Basisjahres ausgegangen. Hieran knüpfen sich dann Annahmen über eine nach Altersjahren bzw. -gruppen differenzierte Weiterentwicklung an. Kohortenansätze gehen zwar auch vom Basisjahr aus, berücksichtigen aber demgegenüber auch die gesamte bisherige Entwicklung einzelner Geburtsjahrgänge und geben — hierauf aufbauend — je Geburtsjahrgang Ziffern bzw. Wahrscheinlichkeiten für alle noch zu durchlebenden Altersjahre vor. Es wird also eine wesentlich stärkere Differenzierung der Annahmen zur weiteren Entwicklung der Komponenten vorgenommen.

Die Vorteile der Kohortenmethode liegen darin, daß — wie auch schon im Zusammenhang mit Maßzahlen über die Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit im einzelnen erläutert — auf das bisherige Schicksal einzelner Geburtsjahrgänge eingegangen werden kann, da die Ent-

wicklung einzelner Komponenten nicht nur von aktuellen Einflüssen, sondern auch von Gegebenheiten in der Vergangenheit abhängt und diese von Geburtsjahrgang zu Geburtsjahrgang unter Umständen recht unterschiedlich waren.

Nachteilig ist der relativ hohe Aufwand bei der Darstellung der bisherigen und auch künftigen „Lebensläufe“ der Kohorten. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß auch bei einer Analyse des bisherigen Lebensschicksals einer Kohorte ganz erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen Entwicklung bestehen. Diese wird — wie Erfahrungen aus der Vergangenheit lehren — überwiegend durch die jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse geprägt.

## 3 Zur „Treffsicherheit“ von Vorausberechnungen

Die „Treffsicherheit“ von Bevölkerungsvorausrechnungen hängt wesentlich von der Kontinuität ab, in der sich die zugrunde liegenden Komponenten entwickeln. Da der Verlauf der Komponente „Wanderungen“ in der Vergangenheit die stärksten Ausschläge aufwies, kam es hier zu relativ großen Abweichungen. Mit der Fortsetzung des säkularen Trends der Geburtenentwicklung ab Mitte der sechziger Jahre, der in seinem Ausmaß nicht vorhersehbar war, insbesondere, als sich der langjährige Geburtenüberschuß ab 1972 in einen Sterbeüberschuß umkehrte, entstand eine weitere, relativ große Fehlerquelle. Auch der überdurchschnittliche Rückgang der Sterblichkeit in den siebziger Jahren kam unerwartet. (Angesichts der in den sechziger Jahren relativ konstanten, in ihrem Niveau langsam absinkenden Sterblichkeit wurde bei Bevölkerungsvorausrechnungen häufig von konstanten Sterblichkeitsverhältnissen ausgegangen.)

Ausgehend von den hauptsächlichen Bevölkerungsvorausrechnungen des Statistischen Bundesamtes nach dem Zweiten Weltkrieg (siehe Übersichten 1 und 2)<sup>2)</sup> wird beispielhaft erläutert, welche „Treffsicherheit“ bisher erzielt worden ist und welchen Einfluß die dabei gemachten Annahmen über die künftige Entwicklung der einzelnen Komponenten hatten.

Bemißt man die „Treffsicherheit“ an der Übereinstimmung von vorausberechneter und tatsächlich sich ergebender Bevölkerungszahl (siehe Übersicht 2), so werden je nach Intensität der Entwicklung einzelner Komponenten häufig schon nach wenigen Jahren spürbare Divergenzen sichtbar. In solchen Fällen müssen die Vorausberechnungen in der Regel mit neuer Basis und gegebenenfalls den entsprechend dem beobachteten Verlauf sich als notwendig erweisenden Änderungen über den künftigen Verlauf der einzelnen Komponenten wiederholt werden, was ihren — auch künftig anzunehmenden — hypothetischen Charakter unterstreicht.

Vergleicht man die angenommene und tatsächliche Entwicklung der einzelnen Komponenten miteinander, so zeigt sich, daß letztere in recht unterschiedlichem Maße die Gesamtabweichung zwischen vorausberechneter und tatsächlicher Bevölkerung verursacht hat. Im Vordergrund

<sup>32)</sup> Siehe Breu, F.: „Die Mikrosimulation als ein Verfahren der Bevölkerungsvoraus-schätzung, dargestellt am Beispiel Münchens“ in Münchener Statistik 5/1981, Seite 113 ff., siehe ferner Galler, H. P.: „Das Bevölkerungsmodell des SPES-Projektes“, Allgemeines Statistisches Archiv 4/1977, S. 371 sowie Steger, A.: „Haushalte und Familien bis zum Jahr 2000: eine mikroanalytische Untersuchung, Frankfurt/M. 1980“

Basisze						
Lfd Nr	Spezifi- kationen	1. Januar 1952	1. Januar 1963	1. Januar 1965	1. Januar 1966 (Erste mit den Stati- stischen Landesämtern Koordinierte Voraus- schätzung der deut- schen und ausländi- schen Bevölkerung)	1. Januar 1968 (Zweite Koordinierte Vor- ausschätzung der deutschen und ausländi- schen Bevölkerung)
1	Vorausrechnungs- zeitraum	30 Jahre	37 Jahre	35 Jahre	34 Jahre	22 Jahre
2	mit/ohne Berücksichtigung von Ausländern	mit	mit	mit	mit	mit
3	Annahmen zu Geburten- häufigkeit	1. Variante Optimistische Annahme: Fruchtbarkeit (ehel.) nimmt in 10 Jahren um 10 % zu 2. Variante Pessimistische Annahme Rückgang um 20 % in 15 Jahren	1. Variante Zunahme der Geburtenhäufigkeit (Nettoreproduktionsrate steigt von 1,06 auf 1,12) 2. Variante Abnahme der Geburtenhäufigkeit (Nettoreproduktionsrate sinkt von 1,06 auf 1,00)	Konstante Geburtenhäufigkeit (des Jahres 1964)	Konstante Geburtenhäufigkeit (des Jahres 1965)	Konstante Geburtenhäufigkeit (ausgehend von den für 1968 erwarteten Werten)
4	Annahmen zu Sterblichkeit	1. Variante Rückgang der Sterblichkeit bis zum Alter von 50 Jahren (Männer) bzw. 80 Jahren (Frauen) 2. Variante Nur Säuglingssterblich- keit geht zurück, ansonsten konstante oder zunehmende Sterblichkeit	1. Variante Rückgang der Sterblich- keit um 6 % (14 %) für Männer (Frauen) im Alter von 50 Jahren und mehr; noch stärkerer Rück- gang für Personen unter 50 Jahren 2. Variante Etwa halb so starker Rückgang wie bei An- nahme 1	Rückgang der Sterblichkeit um 18 % bis 3 % (nach Alter differenziert) im Laufe von 30 Jahren (1961 – 1991), ausgehend von den altersspezifischen Sterbewahrscheinlich- keiten der Allgemeinen Sterbetafel 1960/62	Rückgang der Sterblichkeit im Laufe von 30 Jahren (1961 – 1991), ausgehend von den altersspezifischen Sterbewahrscheinlich- keiten der Allgemeinen Sterbetafel 1960/62	Konstante Sterblichkeit (der Jahre 1965/67)
5	Annahmen zu Wanderungen	ohne (in einem zusätzlichen Modell wurde der Einfluß von Wanderungen aufgezeigt)	ohne (in einem zusätzlichen Modell wurde der Einfluß von Wanderungen aufgezeigt)	ohne	ohne	2 Alternativen: 1) ohne Wanderungen 2) mit positivem Wanderungssaldo bis 1980
6	„Treffsicherheit“ der Vorausberechnung	Optimistische Annahmen haben sich bis zur nächsten Vorausberechnung als relativ gut erwiesen. Nicht erwartet waren jedoch die hohen Wanderungsgewinne. (Das Zusatzmodell über den Einfluß von Wanderungen ging vom Beispiel eines positiven Wanderungssaldos von 200 000 Personen aus. Dieser Saldo konnte vom Benutzer der Statistik entsprechend eigenen Vorstellungen modifiziert werden. Die tatsächlichen Salden bewegten sich ab 1953 zwischen 200 000 und 400 000 Personen.)	Annahme des stärkeren Rückgangs der Sterblichkeit hat sich als gut erwiesen. Annahme über Zunahme der Geburtenhäufigkeit wurde übertroffen. (Lebendgeborene 1963 – 1965: 3,16 Mill., erwartet wurden 2,98 Mill.). Ebenfalls unerwartet waren die hohen Wanderungsgewinne. (Das Zusatzmodell ging beispielhaft von jährl. 200 000 [1963/64] bzw. 100 000 Personen [1965 und später] aus. Tatsächlich waren es 1963 – 1965 jährlich zwischen 200 000 und 300 000 Personen.)	Die Annahmen zur Sterblichkeit erwiesen sich als relativ gut. Nicht erwartet wurde der rasche Rückgang der Geburtenhäufigkeit (Nettoreproduktionsrate 1966 = 1,19, 1968 = 1,12) und die starken Schwankungen der Wanderungen (Saldo 1966 = + 130 000 Personen, 1967 = – 180 000 Personen), 1968 = + 280 000 Personen.)	Annahme zur Sterblichkeit erwies sich als relativ gut. Wieder unerwarteter Rückgang der Geburtenhäufigkeit (Nettoreproduktionsrate 1968 = 1,12, 1970 = 0,95). Ebenfalls unerwartet hohe Wanderungsgewinne (1968 – 1970 zwischen 280 000 und 570 000 Personen)	
7	Veröffentlichung	Statistik der Bundesrepublik Deutschland Bd. 119 „Die voraussichtliche Bevölkerungsentwick- lung bis 1982“	Fachserie A Reihe 1, Sonderbeitrag 1963 „Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1964 bis 2000“, WiSta 12/1963, S. 729 – 735, „Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1964 bis 2000“	WiSta 11/1966, S. 677 – 683: „Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1966 bis 2000“	–	Statistisches Jahrbuch 1970, S. 38: „Voraussichtliche Bevölkerungsentwick- lung bis 1990“



**usberechnungen des Statistischen Bundesamtes**

itpunkt							Lfd Nr
1. Januar 1970 (Dritte Koordinierte Vor- ausschätzung der deutschen und ausländi- schen Bevölkerung)	1. Januar 1972 (Vierte Koordinierte Vor- ausschätzung der deutschen und ausländi- schen Bevölkerung)	1. Januar 1975 (Fünfte Koordinierte Vor- ausschätzung der deutschen Bevölkerung)	1. Januar 1979 — Deutsche Bevölkerung —	1. Januar 1980 (Modell C)  — Ausländische Bevölkerung —	1. Januar 1982 (Modelle A und B)	1. Januar 1984	
15 und 30 Jahre	13 und 28 Jahre	15 Jahre	21 und 51 Jahre	20 und 50 Jahre	18 und 48 Jahre	50 Jahre	1
mit	mit	ohne	mit			mit	2
Konstante Geburtenhäufigkeit (ausgehend von den Werten des Jahres 1969, die zuvor entsprechend dem Rückgang von 1968 auf 1969 vermindert wurden)	1. Variante Konstante Geburtenhäufigkeit (des Jahres 1972) 2. Variante, Rückgang bis 1975 um insgesamt 9 %	1976 Abnahme um 1,5 % 1977 Abnahme um 1,0 % ab 1977 konstant	Drei Modelle 1. Konstante Geburten- häufigkeit v. 1978 2. Abnahme der Gebur- tenhäufigkeit (Netto- reproduktionsrate sinkt in 10 Jahren von 0,63 auf 0,50) 3. Zunehmende Gebur- tenhäufigkeit (Netto- reproduktionsrate steigt in 10 Jahren von 0,63 auf 0,80)	Abnehmende Geburtenhäufigkeit (Nettoreproduktionsrate sinkt bis zum Jahr 2000 auf 0,84)	Deutsche Bevölkerung Drei Modelle 1. Konstante Geburten- häufigkeit v. 1983 2. Abnehmende Gebur- tenhäufigkeit (Netto- reproduktionsrate fällt auf 0,5) 3. Zunehmende Gebur- tenhäufigkeit (Netto- reproduktionsrate steigt auf 0,8) Ausländische Bevölkerung: Annäherung an Gebur- tenhäufigkeit der deut- schen Bevölkerung		3
Rückgang der Säuglingssterblichkeit, ansonsten konstante Sterblichkeit (der Jahre 1965/67)	Konstante Sterblichkeit (der Jahre 1970/71)	Bis 1980 Extrapolation der Entwicklung vom Durchschnitt der Jahre 1960 — 62 bis zum Durchschnitt der Jahre 1971 — 73; dann konstante Sterblichkeit	Konstante Sterblichkeit (der Jahre 1976 — 1978)	Angleichung an Sterblichkeit der deutschen Bevölkerung bis zum Jahr 1990	Deutsche Bevölkerung: Rückgang der Sterblichkeit um durchschnittlich 15 % innerhalb von 20 Jahren Ausländische Bevölkerung: Konstanz bis Ende 2003, dann Annäherung an Sterblichkeit der deutschen Bevölkerung		4
2 Alternativen: 1) ohne Wanderungen 2) mit Zuwanderungs- überschuß von 2,9 Mill. in 15 Jahren	2 Alternativen: 1) ohne Wanderungen 2) mit Wanderungs- gewinnen bis 1985 a) 2,65 Mill. b) 2 Mill. c) 1 Mill.	2 Alternativen: 1) ohne Wanderungen 2) mit abnehmenden Wanderungsgewinnen	ohne	Modell C: Jährliche Wan- derungs- gewinne von 55 000 und mehr Personen	Modell A: ohne Modell B: Jährliche Wan- derungs- gewinne von 20 000 Personen	Deutsche Bevölkerung: Wanderungsgewinne (1984: + 60 000; 1985: + 30 000; danach jährlich um 1000 abnehmend) Ausländische Bevölkerung: Modelle A, C, D A: 1984: — 220 000; danach geringer werdende Wanderungsverluste bis 1990 (— 20 000); anschließend ausgeglichener Saldo C: Wie Modell A, jedoch ab 2004 ansteigender positiver Saldo D: 1984: — 220 000; 1985 u. später: ausgeglichener Saldo	5
Annahme zur Sterblich- keit erwies sich als relativ gut Erneut unerwarteter Rückgang der Geburten- häufigkeit (Nettorepro- duktionsrate 1970 = 0,95; 1972 = 0,80); ferner unerwartet hohe Wanderungsgewinne (1970 — 1972 zwischen 330 000 und 570 000 Per- sonen)	Annahmen zur Sterblich- keit relativ gut. Widerum unerwarteter Geburtenrückgang (bis 1975 um ca. 15 %; Netto- reproduktionsrate 1972 = 0,80, 1975 = 0,68); Wanderungen verliefen gänzlich anders als er- wartet (zunächst unvor- hergesehener hoher Zu- wanderungsüberschuß: 1972 = 330 000 Perso- nen, 1973 = 380 000 Per- sonen, danach Wande- rungsverluste infolge des Anwerbestopps 1973)	Unerwarteter Rückgang der Sterblichkeit. Annahmen zur Gebur- tenhäufigkeit relativ gut, Wanderungsgewinne höher als erwartet	Unerwarteter Rückgang der Sterblichkeit. Annahme zur Geburten- häufigkeit in Modell I relativ gut, da keine we- sentlichen Schwankun- gen. Es hat deutliche Wanderungsgewinne gegeben (1979 — 1981 je 66 000, 1982 und 1983 je- weils über 30 000 Perso- nen).	Unerwarteter Rückgang der Geburtenhäufigkeit ab 1982. Unerwartete Wanderungsverluste ab 1982	Deutsche Bevölkerung: Annahmen zu Wanderun- gen, Geburtenhäufigkeit (1. Modell) und Sterb- lichkeit relativ gut. Ausländische Bevölke- rung: Annahme zur Geburten- häufigkeit relativ gut; Sterblichkeit ging stär- ker zurück als angenom- men, obwohl Sterblich- keit der Ausländer schon im Ausgangsjahr erheb- lich unter der der deut- schen Bevölkerung liegt. Annahme eines ab 1985 ausgeglichener Wande- rungssaldos (Modell D) relativ gut.		6
WiSta 11/1971 S. 667 — 672 „Voraussichtliche Bevölkerungsentwick- lung bis 1985“; Statistisches Jahrbuch 1972; S. 37	WiSta 2/1973, S. 82 — 87 „Voraussichtliche Be- völkerungsentwicklung bis 1985, Teil I (ohne Be- rücksichtigung der Wan- derungsannahmen)“; WiSta 6/1973, S. 341 — 345 „Modelle zur voraus- sichtlichen Bevölke- rungsentwicklung bis 1985, Teil II (einschl. Wanderungen)“; Statistisches Jahrbuch 1973, S. 49, 1974, S. 48	WiSta 12/1975, S. 793 — 798 „Voraussichtliche Be- völkerungsentwicklung bis 1990, Erster Teil — Deutsche Bevölkerung ohne Berücksichtigung von Wanderungen“; WiSta 6/1976, S. 337 — 390 „Voraussichtliche Be- völkerungsentwicklung bis 1990, Zweiter Teil — Deutsche Bevölkerung unter Berücksichtigung von Wanderungen“; Statistisches Jahrbuch 1976, S. 62, 1977, S. 64	Bestandteil des zweiten Teils des Berichtes der Bun- desregierung über die Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland vom 5. 1. 1984, Bun- destagsdrucksache 10/863 Ferner: Statistisches Jahrbuch 1981, S. 67 (Deutsche Bevölkerung), Statistisches Jahrbuch 1983, S. 69 (Gesamte Bevölkerung)  Die im obengenannten Bericht enthaltenen Modell- rechnungen werden zur Zeit aktualisiert.	Deutsche Bevölkerung: Statistisches Jahrbuch 1985 (nur 1. Modell bis zum Jahr 2030). Ausländische Bevölke- rung: Fachserie 1, Rei- he 1, 1983 (nur Modell A bis zum Jahr 2003)			7

stehen hierbei Wanderungen. Die erste Vorausberechnung (Basis 1. Januar 1952) sah in einem speziellen Modell ein Rechenbeispiel mit Wanderungsgewinnen von jährlich 200 000 Personen vor, wobei allerdings zu bedenken ist, daß dieses Beispiel nicht als „wahrscheinliche“ Entwicklung gewertet werden kann, da es dem Benutzer — in Verbindung mit entsprechenden Hilfstabellen — nur die Möglichkeit eröffnen sollte, eigene Vorstellungen über Wanderungen in die Vorausberechnung einzubeziehen. Diese Vorsicht hat sich später als begründet erwiesen, da sich die tatsächlichen Salden zwischen 200 000 und 400 000 Personen pro Jahr bewegten. Ein entsprechendes Modell mit Basis 1. Januar 1963 ging von einem positiven Saldo von anfänglich 200 000 und später 100 000 Personen aus, während sich die tatsächlichen Wanderungsgewinne zwischen 200 000 und 300 000 Personen bewegten. Spätere Vorausberechnungen enthielten häufig keine Varianten bzw. Rechenbeispiele mit Wanderungsannahmen. Verschiedentlich wurde auch versucht, durch mehrere Varianten alternativen Entwicklungen gerecht zu werden. Hierbei übertraf die tatsächliche Entwicklung der Wanderungen mitunter die gesamte Bandbreite des angenommenen Trends. So sah beispielsweise die mit Basis 1. Januar 1980 bzw. 1. Januar 1982 vorgenommene Vorausberechnung bei der ausländischen Bevölkerung Wanderungsgewinne von 20 000 bis 55 000 und mehr Personen jährlich vor. (Eine weitere Variante ging von einem ausgeglichenen Wanderungssaldo aus.) Bedingt durch die Arbeitsmarktlage gab es jedoch in den folgenden Jahren erhebliche Überschüsse der Fortzüge über die Zuzüge (bis zu 213 000 im Jahr 1984).

Der unerwartete Geburtenrückgang ab Mitte der sechziger Jahre hat wiederholt dazu geführt, daß sich die zuvor gemachten Annahmen über den weiteren Geburtenverlauf

als zu optimistisch erwiesen. Selbst die „pessimistische“ Annahme einer Vorausberechnung auf der Basis vom 1. Januar 1972 (Rückgang der Geburtenhäufigkeit um 9 % bis 1975) wurde noch übertroffen. Der tatsächliche Rückgang machte 15 % aus.

Die Annahmen zur Sterblichkeit erwiesen sich insbesondere in den Vorausberechnungen mit Basis 1. Januar 1975 und mit Basis 1. Januar 1979 als zu ungünstig. Ansonsten sind die Annahmen zur Sterblichkeit in fast allen Vorausberechnungen Beispiele mit hoher „Treffsicherheit“. Mitunter wurde auch ein zeitweiliger Rückgang der Sterblichkeit richtig vorhergesehen.

Mehrfach wurde auch die Geburtenentwicklung zutreffend eingeschätzt, so zum Beispiel in der Vorausberechnung mit Basis 1. Januar 1952, die in ihrer „optimistischen“ Variante eine Zunahme der Fruchtbarkeit in zehn Jahren um 10 % vorsah. Nachdem der „säkulare“ Trend der Geburtenentwicklung am Ausgang der siebziger Jahre zum Stillstand kam, haben sich auch die in diesem Zeitpunkt vorgenommenen Vorausberechnungen hinsichtlich der weiteren Geburtenentwicklung als relativ zuverlässig erwiesen.

Die Auswirkungen von „Fehleinschätzungen“ auf die künftige Bevölkerungszahl insgesamt sind je nach Komponente recht unterschiedlich, zum Teil gleichen sich die Abweichungen gegenseitig aus. Annahmen über die Geburtenentwicklung beeinflussen naturgemäß — sofern es sich um „Vorausschätzungen“ mit einem Zeithorizont bis zu 15 Jahren handelt — nur die Bevölkerung im Kindesalter.

Nachdem die Säuglingssterblichkeit ein relativ niedriges Niveau erreicht hat, betreffen Änderungen der Sterblichkeit hauptsächlich ältere Jahrgänge und wirken sich somit in erster Linie auf die Bevölkerung im Rentenalter aus. Zu- und Fortzüge betreffen meist mittlere und jüngere Alters-

Übersicht 2: Zur „Treffsicherheit“ von Bevölkerungsvorausberechnungen<sup>1)</sup>

Basiszeitpunkt der Vorausberechnung	Vorausberechnungs-variante Fortschreibung	Bevölkerung in 1 000 am 1. Januar des Jahres								
		1963	1966	1968	1970	1972	1975	1979	1984	1986
1. Januar 1952	„Optimistische Annahme“ <sup>2)</sup> — ohne Wanderungen —	Insgesamt								
	Fortschreibung <sup>3)</sup>	50 699	51 348	51 741	52 084	52 368	52 681	52 918		
1. Januar 1963	„Langsamere Bevölkerungszunahme“ <sup>3)</sup> — ohne Wanderungen —									
	Fortschreibung <sup>3)</sup>	53 977	55 972	56 654	57 933	58 297	58 864	58 339	x	x
1. Januar 1966	„Langsamere Bevölkerungszunahme“ <sup>3)</sup> — ohne Wanderungen —									
	Fortschreibung <sup>3)</sup>	x	56 004	56 529	56 979	57 331	57 754	58 170	58 712	58 997
1. Januar 1966	(Ohne Wanderungen)	x	x	59 958	60 591	61 184	62 005	63 044	64 489	65 170
1. Januar 1968	(Ohne Wanderungen)	x	x	x	60 473	60 960	61 617	62 429	63 581	64 137
1. Januar 1970	(Ohne Wanderungen)	x	x	x	x	61 392	61 585	61 718	61 896	
1. Januar 1972	„Geburtenrückgang; hoher Wanderungsgewinn“	x	x	x	x	x	62 034	62 337	62 470	
	Fortschreibung	x	x	59 949	61 195	61 503	61 992	61 322	61 307	61 014 <sup>4)</sup>
1. Januar 1975 1. Januar 1979		Deutsche								
	„Positiver Wanderungssaldo“	x	x	x	x	x	x	57 142	56 019	55 599
	„Konstante Geburtenhäufigkeit“ (Modell I)	x	x	x	x	x	x	x	56 168	55 729
	Fortschreibung	x	x	x	x	x	x	57 316	56 733	56 532 <sup>4)</sup>
1. Januar 1982		Ausländer								
	„Ausgeglichener Wanderungssaldo“ (Modell A)	x	x	x	x	x	x	x	4 849	4 969
	Fortschreibung	x	x	x	x	x	x	x	4 574	4 481 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Die „Treffsicherheit“ wird durch einen Vergleich der vorausgerechneten Bevölkerungszahl mit dem später tatsächlich eingetretenen Bevölkerungsbestand ermittelt. Ein entsprechender Vergleich zur „Treffsicherheit“ einzelner Komponenten (Lebendgeborene, Gestorbene usw.) wird in einem späteren Beitrag in WiSta veröffentlicht. — <sup>2)</sup> Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin. — <sup>3)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin. — <sup>4)</sup> Geschätzt aufgrund der Ergebnisse für November 1985.

jahrgänge Sie wirken sich insbesondere auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter aus.

Untersuchungen über die Auswirkungen unterschiedlicher Annahmen zum Verlauf einer Komponente auf die Bevölkerungszahl zum Ende des Vorausberechnungszeitraumes verdeutlichen das mit ihnen verbundene Risiko. In den nachfolgenden Beispielen wurde jeweils von der deutschen bzw. ausländischen Bevölkerung am 1. Januar 1984 (56,7 bzw. 4,6 Mill. Personen) ausgegangen.

Die unterschiedlichen Annahmen dieser Beispiele wirken sich wie folgt auf den Bevölkerungsbestand am Ende der Vorausberechnungsperiode aus:

## **(1) Deutsche Bevölkerung**

### **Zur Geburtenentwicklung**

Ein Rückgang der Nettofortpflanzungsrate von 0,62 im Jahr 1983 auf 0,50 im Jahr 1995 mit anschließender Konstanz dieses Wertes führte bis zum Ende des Jahres 2000 gegenüber der Annahme einer unveränderten Geburtenentwicklung zu einem zusätzlichen Rückgang der Bevölkerung von 1,2 Mill. Personen. Bis zum Ende des Jahres 2030 hätte der angenommene Rückgang der Geburtenentwicklung zu einem Minderbestand von 3,9 Mill. Personen geführt. Umgekehrt hätte ein Anstieg der Nettofortpflanzungsrate auf einen Wert von 0,80, der langfristig ebenfalls noch nicht zur „Bestandserhaltung“ einer Bevölkerung ausreicht, gegenüber der „Status-quo“-Annahme bis zum Ende des Jahres 2000 einen Mehrbestand von 1,5 Mill. Personen und bis Ende 2030 einen solchen von 5,6 Mill. Personen bewirkt.

Trotz dieses „Mehrbestandes“ gegenüber der Entwicklung bei der „Status-quo“-Annahme hätte es im ganzen eine beachtliche Bevölkerungsverminderung gegeben, da die Nettofortpflanzungsrate von 0,8 noch immer unter dem für eine Bestandserhaltung erforderlichen Wert liegt und sich außerdem das zuvor noch niedrigere Geburtenniveau erst nach mehreren Jahrzehnten voll auswirkt: Die „Status-quo“-Annahme hätte bis zum Jahr 2030 zu einem Bevölkerungsrückgang von 16,0 Mill. geführt, die Annahme einer zunehmenden Geburtenhäufigkeit zu einem Rückgang von „nur“ 10,3 Mill.

### **Zum Verlauf der Sterblichkeit**

Gegenüber konstanten Sterblichkeitsverhältnissen hätte eine Zunahme der Lebenserwartung (bis zum Jahr 1995, bei anschließend konstanter Sterblichkeit), die beispielsweise für die 60jährigen ein Jahr ausmacht, bis zum Jahr 2000 zu einem Mehrbestand von 0,7 Mill. Personen geführt, während bis zum Jahr 2030 ein zusätzlicher Bestand von 1,2 Mill. Personen zu verzeichnen wäre. Würde die Lebenserwartung so zunehmen, daß sie sich bei den 60jährigen um 1,7 bis 1,8 Jahre erhöht<sup>33)</sup>, so ergäbe das gegenüber der „Status-quo“-Annahme bis zum Jahr 2000 einen Mehrbestand von 1,1 Mill. Personen und bis zum Jahr 2030 einen solchen von 1,9 Mill. Personen. Obwohl in

den Berechnungen — entsprechend der bisherigen Entwicklung — eine entsprechende Verteilung des Rückgangs der Sterblichkeit auf alle Altersjahre angenommen war, hätte sich der zusätzliche Bevölkerungsbestand fast ausschließlich bei der älteren Bevölkerung bemerkbar gemacht, da sich bei der hohen Sterblichkeit älterer Menschen eventuelle Rückgänge zahlenmäßig viel stärker auswirken als bei der jüngeren Bevölkerung.

### **Zum Einfluß von Wanderungsströmen**

Ein — für realistisch gehaltener — Wanderungsansatz mit einem positiven Saldo von 40 000 pro Jahr und allmählichem Rückgang bis auf 10 000 im Jahr 2030 hätte sich etwas weniger bemerkbar gemacht. Gegenüber einer Berechnung ohne Wanderungsannahmen ergäbe sich bis zum Jahr 2000 ein Mehrbestand von 0,5 Mill., bis zum Jahr 2030 ein Mehrbestand von 1 Mill. Personen.

## **(2) Ausländische Bevölkerung**

### **Zur Geburtenentwicklung**

Eine — der bisherigen Entwicklung entsprechende — weitere Annäherung des Geburtenniveaus an die ungünstigeren Verhältnisse bei der deutschen Bevölkerung würde sich nur unwesentlich auswirken, da zur Zeit keine großen Unterschiede zwischen dem generativen Verhalten der deutschen und ausländischen Bevölkerung mehr bestehen.

### **Zum Verlauf der Sterblichkeit**

Von Alternativrechnungen zur Sterblichkeit wurde abgesehen, da hier — angesichts des im Vergleich zu deutschen Verhältnissen sehr niedrigen Niveaus — keine wesentlichen Änderungen erwartet werden.

### **Zum Einfluß von Wanderungsannahmen**

Etwas deutlicher dürfte sich das Wanderungsverhalten auswirken. Kommt es beispielsweise zu einem jährlichen Abwanderungsüberschuß von 40 000 Personen bis zum Jahr 1990 und anschließend (bis zum Jahr 2000) zu einem Abwanderungssaldo von 25 000 Personen, so vermindert sich der Ausländerbestand gegenüber der „Status-quo“-Annahme bis zum Jahr 2000 um 0,5 Mill. (desgleichen bis zum Jahr 2030). — Geht man statt dessen von einem zunächst hohen Abwanderungsüberschuß von 80 000 Personen aus, der allmählich auf 20 000 Personen sinkt (bis zum Jahr 1988) und nach einem über mehrere Jahre ausgeglichenen Saldo ab 1993 langsam wieder ansteigt (bis zum Wert von 80 000 im Jahr 2000), so ergeben sich langfristig nur unbedeutende Auswirkungen, da sich Abwanderungen und Zuwanderungen annähernd die Waage halten. — Bei Annahme eines konstanten Zuwanderungsüberschusses von 55 000 Personen jährlich bis zum Jahr 2000 macht sich der Einfluß der Wanderung am deutlichsten bemerkbar. Er führt bis zum Jahr 2000 zu einem Mehrbestand von 1,0 Mill. Personen.

Die recht unterschiedlichen Annahmen über Wanderungen basieren auf jeweils unterschiedlichen Vorstellungen über die vom jeweiligen Arbeitsmarkt ausgehenden Einflüsse bzw. — insbesondere im Hinblick auf den Zustrom von Asylbewerbern — auf langfristigen Auswirkungen des internationalen „Wohlstandsgefälles“.

<sup>33)</sup> Zum Vergleich sei angemerkt, daß die Lebenserwartung 60jähriger vom Durchschnitt der Jahre 1970/72 bis zum Durchschnitt der Jahre 1982/84 um 1,5 Jahre (Männer) bzw. 2,1 Jahre (Frauen) gestiegen ist

## 4 Zusammenfassung

Bevölkerungsvorausrechnungen sollen in erster Linie aufzeigen, wie sich Bevölkerungsstand und -struktur unter verschiedenen Annahmen über die zugrunde liegenden Einflußgrößen (insbesondere Geburten, Sterbefälle und Wanderungen) verändern. Mit Methoden der Bevölkerungsvorausrechnungen kann auch umgekehrt die Frage untersucht werden, wie sich bestimmte Einflußgrößen verändern müßten, um eine bestimmte Bevölkerungszahl zu erhalten.

Bevölkerungsvorausrechnungen, die sich auf einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren erstrecken und die unter den gegebenen Umständen wahrscheinlichste Entwicklung wiedergeben, werden als Vorausschätzungen betrachtet. Wird ein längerer Zeitraum überbrückt, oder — auch bei kürzeren Zeitspannen — von sehr unwahrscheinlichen Vorstellungen ausgegangen (etwa, um die Wirkungsweise bestimmter Einflußgrößen zu erklären), handelt es sich in erster Linie um Modellrechnungen.

Da wegen der langfristigen Auswirkungen bereits heute gegebener Verhältnisse ein dringender Bedarf nach Informationen über die Bevölkerungsentwicklung auf lange Sicht (z. B. 50 Jahre) besteht, ist es erforderlich, bei den auf lange Sicht angelegten Modellrechnungen ebenfalls eine Unterscheidung zwischen wahrscheinlichen — auf bevölkerungswissenschaftlichen Analysen bzw. politischen Vorgaben und Erwartungen basierenden — Entwicklungen und Verläufen mit rein hypothetischem Charakter zu treffen.

Die bisherige Bevölkerungsentwicklung und ihre Komponenten können mit Hilfe der vorhandenen Datenbasis relativ gut beschrieben werden. Einschränkungen sind allerdings darin zu sehen, daß die für die Berechnung von Maßzahlen (Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit usw.) erforderlichen Bezugsdaten immer unsicherer werden. Letztere basieren überwiegend auf einer Fortschreibung der Volkszählung 1970. Ein weiterer Nachteil ist darin zu sehen, daß aus der Geburtenstatistik nicht hervorgeht, wie viele Kinder eine Frau bisher zur Welt gebracht hat (eine entsprechende Aussage kann nur auf die jeweilige Ehe bezogen werden). Diese Informationslücke wird mit der zunehmenden Scheidungs- und Wiederverheiratungshäufigkeit immer kritischer.

Während die bisherige Geburtenentwicklung mit Hilfe altersspezifischer Geburtenziffern und zusammengefaßter Geburtenziffern sowohl für einzelne Kalenderjahre als auch für Geburtsjahrgänge (Kohorten) zufriedenstellend dargestellt werden kann, liegen für die Darstellung der Sterblichkeitsverhältnisse langfristig nur Sterbewahrscheinlichkeiten für Kalenderjahre vor. Die „Lebensschicksale“ einzelner Kohorten lassen sich demgegenüber nicht weit genug zurückverfolgen. Für frühere Jahrzehnte sind allenfalls Schätzungen aufgrund von Sterbetafeln für ausgewählte Jahresdurchschnitte möglich.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Komponenten zur Bevölkerungsentwicklung bestehen nach wie vor erhebliche Unsicherheiten, wenn auch durch eine vertiefte Analyse der bisherigen Verläufe, insbesondere durch die

Beobachtung der „Lebensschicksale“ einzelner Geburtsjahrgänge (Kohorten), zusätzliche Anhaltspunkte gewonnen werden konnten. Kohortenbetrachtungen lassen zum Beispiel erkennen, welche Auswirkungen Änderungen in der Familienplanung auf die aktuelle Geburtenentwicklung haben können. Ein weiteres Beispiel ist die verbesserte Analyse des bisherigen Verlaufs der Sterblichkeit. Hieraus können u. a. Rückschlüsse auf eine in den oberen Altersgruppen zunächst weiter ansteigende „Übersterblichkeit“ der Männer gezogen werden. Einflüsse, die von der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung und auch vom Stand der wissenschaftlichen (u. a. medizinischen) Forschung ausgehen und — im großen und ganzen — alle Bevölkerungsschichten betreffen, lassen sich auch heute noch schwer abschätzen. Ähnliche Unsicherheiten bestehen bei Annahmen über Wanderungen, insbesondere über solche von Ausländern. Hier zeichnet sich ab, daß neben der wirtschaftlichen Entwicklung und politischen Maßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland in zunehmendem Maße auch andere Bestimmungsfaktoren, so zum Beispiel das internationale „Wohlstandsgefälle“, nicht zuletzt aber die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik selbst wirksam werden.

Die geschilderten Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen Entwicklung und auch Erfahrungen über die Treffsicherheit vergangener Bevölkerungsvorausrechnungen machen deutlich, daß diese auch künftig mehr oder weniger hypothetischen Charakter haben, wenn auch Abstufungen hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit ihres Eintreffens gemacht werden können. Sie sind dennoch eine unentbehrliche Grundlage für Entscheidungsvorbereitungen und Planungen in vielen Lebens- und Politikbereichen und bedürfen insbesondere bei größeren Veränderungen der zugrunde liegenden Komponenten einer rechtzeitigen Aktualisierung, um die auf ihnen aufbauenden Entscheidungen und Planungen möglichst frühzeitig revidieren zu können.

*Dipl.-Kaufmann Manfred Bretz*

# Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1985

## Methodische Vorbemerkung

Die in diesem Beitrag zusammengestellten Erwerbstätigenzahlen sind das Ergebnis laufender Berechnungen<sup>1)</sup> des Statistischen Bundesamtes im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik. Dargestellt werden Durchschnittszahlen für Erwerbspersonen und Erwerbstätige sowie Arbeitslose. Diese Ergebnisse dienen sowohl

- der Betrachtung der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung unter Berücksichtigung der wichtigsten demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Einflußfaktoren als auch
- der saisonalen und konjunkturellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Arbeitsmarktes.

Durch diese laufende Beobachtung des Arbeitsmarktes und dessen Veränderungen im zeitlichen Ablauf wird eine der wichtigsten Anforderungen an die Erwerbsstatistik erfüllt. Ein Schwergewicht der Erwerbsstatistik liegt in der kurzfristigen Beobachtung des Arbeitsmarktes; entsprechende Durchschnittszahlen können — unter Berücksichtigung der verfügbaren Basisstatistiken — nur nach einigen wenigen wichtigen Merkmalen berechnet und veröffentlicht werden. So werden die Jahresdurchschnittszahlen über Erwerbstätige nur nach Geschlecht, Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf und die Halb- und Vierteljahresdurchschnitte nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf gegliedert.

In die Berechnungen fließen alle zum Schätzzeitpunkt verfügbaren erwerbsstatistischen Informationen ein, insbesondere Ergebnisse der kurzfristigen Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft, wie zum Beispiel

- Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe,
- Monatsbericht im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe,
- Monatsbericht im Groß- und Einzelhandel,
- Handwerksberichterstattung,
- Personalstandstatistik.

In die Schätzungen einbezogen werden außerdem

- der Mikrozensus bzw. die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften und
- die Beschäftigtenstatistik.

Für alle Wirtschaftsbereiche liegen grundsätzlich einheitliche Angaben aus den jährlichen Mikrozensus-Erhebungen vor, die als Personenbefragungen auf eine Berichtswoche bezogene Ergebnisse für alle Erwerbstätigen bereitstellen und somit die Statistiken für Teilbereiche ergänzen<sup>2)</sup>. Sie bilden zugleich die Grundlage für die weitere Differenzierung der Gesamtzahlen in den Wirtschaftszweigen nach Geschlecht und Stellung im Beruf<sup>3)</sup>. Neben dem Mikrozensus sind für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeiter und Angestellten Angaben aus der Beschäftigtenstatistik verfügbar. In dieser Statistik werden knapp 80 % aller Erwerbstätigen vierteljährlich über alle Wirtschaftszweige hinweg nachgewiesen, wodurch die Schätzergebnisse für die abhängig Erwerbstätigen in konjunktureller und saisonaler Hinsicht seit Mitte der siebziger Jahre erheblich verbessert wurden<sup>4)</sup>.

Die Genauigkeit der Schätzergebnisse hängt vor allem von dem jeweils zum Zeitpunkt der Schätzung verfügbaren statistischen Ausgangsmaterial ab. Die Zuverlässigkeit der Schätzergebnisse ist für einzelne Wirtschaftsbereiche unterschiedlich groß. Während in den Wirtschaftsbereichen „Produzierendes Gewerbe“ und „Handel und Verkehr“ die Teilstatistiken den größten Teil der Beschäftigten laufend erfassen, ist dies für die Teilbereiche der „Sonstigen Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ sowie für die „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ nicht der Fall. Hier müssen in größerem Umfang Annahmen, insbesondere über den Verlauf der Beschäftigung innerhalb eines Jahres, getroffen werden<sup>5)</sup>.

Der Übergang von den zunächst berechneten Erwerbstätigenzahlen zu Erwerbspersonenzahlen erfolgt mit Hilfe der — gegenüber der Definition der im Mikrozensus etwas anders abgegrenzten — Arbeitslosenzahlen der Bundesanstalt für Arbeit<sup>6)</sup>. Da diese Ergebnisse monatlich vorlie-

<sup>2)</sup> Das Berichtswochenkonzept (das heißt die Einbeziehung aller in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten, auch der in dieser Zeit begonnenen und/oder beendeten) sowie die Anpassung der bei der Erhebung ermittelten Daten an die Eckzahlen der — mit zunehmendem Abstand zur letzten Volkszählung unsicherer werdenden und erfahrungsgemäß überhöhten — Bevölkerungsfortschreibung führen neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus jeweils über der aus allen verfügbaren statistischen Quellen ermittelten durchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen des zweiten Vierteljahres bzw. des Jahres liegt

<sup>3)</sup> Für 1983 und 1984 standen allerdings die erwerbsstatistischen Informationen des Mikrozensus nicht zur Verfügung, da diese nationale Bevölkerungs- und Arbeitskräftestichprobe wegen des vor dem Bundesverfassungsgericht laufenden Verfahrens und des später ergangenen Urteils zur vorgesehenen Volkszählung 1983 ausgesetzt wurde. Ersatzweise wurden die Ergebnisse des im Vergleich zum Mikrozensus reduzierten Frageprogramms der EG-Arbeitskräftestichprobe herangezogen

<sup>4)</sup> Zur Stellung der Beschäftigtenstatistik im erwerbsstatistischen Gesamtbild siehe Herberger, L./Becker, B. „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Beschäftigtenstatistik und im Mikrozensus“ in WiSta 4/1983, S. 290 ff.

<sup>5)</sup> Siehe auch Herberger, L./Mayer, H.-L. „Überblick über die derzeitigen Statistiken des Arbeitsmarktes und der Beschäftigung“, Beilage zu WiSta 2/1984

<sup>6)</sup> Der in der Statistik verwendete Begriff der Erwerbslosen ist hinsichtlich der nicht über das Arbeitsamt Arbeitsuchenden umfassender als der von der Bundesanstalt für Arbeit verwendete Begriff der Arbeitslosen (Personen ohne Arbeitsverhältnis, die als Arbeitsuchende beim Arbeitsamt registriert sind). Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen. Beide Einflüsse gleichen sich, zahlenmäßig betrachtet, weitgehend aus, so daß bei Zeitpunktvergleichen die Gesamtzahl der Erwerbslosen in etwa der Gesamtzahl der Arbeitslosen entspricht. Methodische Erläuterungen zum Vergleich Arbeitslose/Erwerbslose siehe Mayer, H.-L. „Zur Abgrenzung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1979, S. 22 ff.

<sup>1)</sup> Zuletzt siehe Becker, B./Schoer, K. „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1979 bis zum ersten Halbjahr 1985“ in WiSta 9/1985, S. 737 ff.

gen, können somit auch quartalsmäßige Veränderungen in den Erwerbspersonenzahlen dargestellt werden.

Die Ergebnisdarstellung erfolgt nach dem Inländer- und Inlandskonzept<sup>7)</sup>; beide Verfahren sind voll aufeinander abgestimmt. Angaben nach dem Inlandskonzept werden, der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgend, nach dem Unternehmenskonzept und nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1979, Fassung für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dargestellt. Beim Inländerkonzept erfolgt die wirtschaftliche Zuordnung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Betriebe und zur Zeit noch nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1970, Fassung für die Volks- und Berufszählung. Personen, die mehr als einer Tätigkeit nachgehen, werden wirtschaftssystematisch dem Betrieb bzw. Unternehmen zugeordnet, in dem sie ihre Haupttätigkeit ausüben. Es werden also keine Tätigkeitsfälle und keine Zweittätigkeiten nachgewiesen. Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf einen Zeitraum und nicht auf einen Stichtag, das heißt es werden Jahres-, Halbjahres- und Vierteljahresdurchschnitte ermittelt.

Um die Anforderungen an die kurzfristige Verfügbarkeit der Schätzergebnisse zu erfüllen, können — zum jeweiligen Zeitpunkt der Schätzung — nur die zu diesem Zeitpunkt verfügbaren erwerbsstatistischen Unterlagen berücksichtigt werden. Es ist daher erforderlich, bei Vorliegen neuer oder korrigierter Rahmeninformationen Schätzergebnisse zumindest in vierteljährlichem Abstand auf ihre Aktualität hin zu prüfen und eventuell eine Korrektur der Ergebnisse vorzunehmen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat jedoch gezeigt, daß der spätere verbesserte Informationsstand im allgemeinen keine großen Auswirkungen auf die geschätzten Gesamtzahlen hat. Ausgenommen davon sind umfassende Revisionen der Schätzergebnisse, die in größeren zeitlichen Abständen, zum Beispiel nach Vorliegen der Ergebnisse aus einer neuen Volks- und Berufszählung, vorgenommen werden.

Aufgrund der nunmehr vorliegenden Ergebnisse aus den Bereichsstatistiken, der Quartalswerte aus der Beschäftigtenstatistik und der aktualisierten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mußten die zuletzt publizierten Zahlen<sup>8)</sup> für die Jahre 1984 und 1985 zum Teil korrigiert werden. Für das Jahr 1984 wurde die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um 6 000 auf nunmehr 25,352 Mill. „nach oben“ korrigiert.

<sup>7)</sup> Beim Inländerkonzept werden alle Erwerbstätigen berücksichtigt, die, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben, einschließlich des deutschen Personals bei den deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland. Im Gegensatz dazu erfaßt das Inlandskonzept auch Grenzgänger aus dem Ausland und Ausländer, die bei den deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland beschäftigt sind. Ausgeschlossen sind jedoch Inländer, die als Grenzgänger im Ausland beschäftigt sind, sowie deutsches Personal bei ausländischen Vertretungen und ausländischen Streitkräften im Inland. In den Angaben sowohl nach dem Inländer- als auch nach dem Inlandskonzept sind die in der Bundesrepublik Deutschland wohnenden Ausländer enthalten. Ausländische Streitkräfte im Bundesgebiet bleiben dagegen nach beiden Konzepten unberücksichtigt.

<sup>8)</sup> Siehe Fußnote 1.

## Ergebnisse

### Jahresdurchschnittszahlen 1985

#### Zunahme der Erwerbstätigen um 179 000

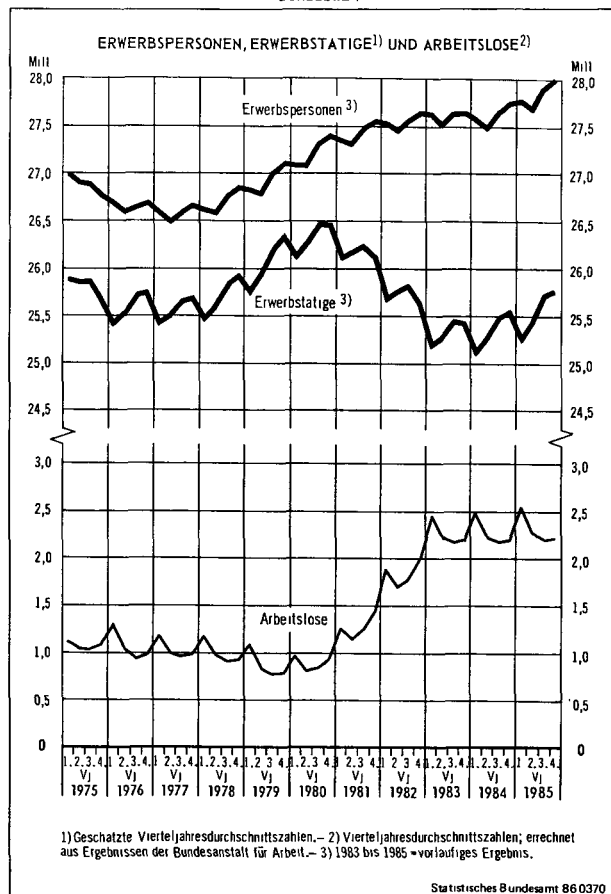
Im Jahresdurchschnitt 1985 betrug die Zahl der Erwerbspersonen 27,835 Mill. und war damit um 217 000 oder 0,8 % höher als im Vorjahr (siehe Tabelle 1). Damit hat sich der seit 1978 zu beobachtende Anstieg der Erwerbspersonenzahlen weiter fortgesetzt (siehe Schaubild 1). Im Durchschnitt des Jahres 1985 waren 25,531 Mill. in der Bundesrepublik Deutschland wohnende Personen erwerbstätig (erwerbstätige Inländer). Die Zahl der bei den inländischen Betrieben Erwerbstätigen betrug 25,471 Mill. (Erwerbstätige im Inland). Damit war die Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Jahr 1985 (+ 179 000 oder + 0,7 %) wesentlich stärker als im Jahr zuvor (1984: Zunahme 21 000 oder 0,1 %). Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 38 000 oder 1,7 % auf 2,304 Mill. angestiegen.

Tabelle 1: Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Arbeitslose  
Jahresdurchschnittszahlen<sup>1)</sup>)

Merkmal	1983	1984	1985
1 000			
Erwerbspersonen .....	27 589	27 618	27 835
– Arbeitslose <sup>3)</sup> .....	2 258	2 266	2 304
dar: Ausländer <sup>3)</sup> .....	292	270	253
= Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> .....	25 331	25 352	25 531
Selbständige und Mithelfende			
Familienangehörige	3 274	3 282	3 294
Abhängige .....	22 057	22 070	22 237
+ im Inland erwerbstätige Einpendler .....	78	78	78
– im Ausland erwerbstätige Auspendler .....	137	138	138
= Erwerbstätige im Inland .....	25 272	25 292	25 471
dar: Beschäftigte Arbeitnehmer	21 998	22 010	22 177
dar: Sozialversicherungspflichtig			
beschäftigte ausländische Arbeitnehmer <sup>3)</sup> .....	1 694	1 609	1 584 <sup>5)</sup>
Arbeitslosenquote in % <sup>3)</sup> .....	9,1	9,1	9,3
Arbeitslosenquote der Ausländer in % <sup>3)</sup> .....	14,7	14,0	13,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1 000			
Erwerbspersonen .....	+ 47	+ 28	+ 217
Arbeitslose <sup>3)</sup> .....	+ 425	+ 7	+ 38
dar: Ausländer <sup>3)</sup> .....	+ 46	– 22	– 17
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> .....	– 378	+ 21	+ 179
Selbständige und Mithelfende			
Familienangehörige .....	+ 1	+ 8	+ 12
Abhängige .....	– 379	+ 13	+ 167
im Inland erwerbstätige Einpendler .....	–	–	–
im Ausland erwerbstätige Auspendler .....	+ 1	+ 1	–
Erwerbstätige im Inland .....	– 379	+ 20	+ 179
dar: Beschäftigte Arbeitnehmer .....	– 380	+ 12	+ 167
dar: Sozialversicherungspflichtig			
beschäftigte ausländische Arbeitnehmer <sup>3)</sup> .....	– 93	– 86	– 9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
Erwerbspersonen .....	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8
Arbeitslose <sup>3)</sup> .....	+ 23,2	+ 0,3	+ 1,7
dar: Ausländer <sup>3)</sup> .....	+ 18,9	– 7,5	– 6,3
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> .....	– 1,5	+ 0,1	+ 0,7
Selbständige und Mithelfende			
Familienangehörige .....	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Abhängige .....	– 1,7	+ 0,1	+ 0,8
im Inland erwerbstätige Einpendler .....	–	–	–
im Ausland erwerbstätige Auspendler .....	+ 0,7	+ 0,7	–
Erwerbstätige im Inland .....	– 1,5	+ 0,1	+ 0,7
dar: Beschäftigte Arbeitnehmer .....	– 1,7	+ 0,1	+ 0,8
dar: Sozialversicherungspflichtig			
beschäftigte ausländische Arbeitnehmer <sup>3)</sup> .....	– 5,2	– 5,1	– 0,5

1) Geschätzt – 2) Vorläufiges Ergebnis, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten = endgültiges Ergebnis – 3) Ergebnis der Bundesanstalt für Arbeit – 4) Beim Inländerkonzept werden alle Erwerbstätigen erfaßt, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. – 5) Ergebnis Ende Juni

Schaubild 1



Unter den Erwerbstätigen nahm die Gruppe der Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) 1985 stärker zu als die Anzahl der Selbstständigen und Mithelfenden Familienangehörigen. Absolut betrachtet nahm die Zahl der abhängigen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt um 167 000 oder 0,8 % zu. Die Anzahl der Selbstständigen und Mithelfenden Familienangehörigen stieg 1985 nach vorläufiger Schätzung um 12 000 oder 0,4 %.

Im Durchschnitt des Jahres 1985 betrug die Zahl der Arbeitslosen 2,304 Mill. Die Arbeitslosenquote lag — nach Berechnungen der Bundesanstalt für Arbeit — bei 9,3 %. Während die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr insgesamt geringfügig stieg, nahm sie bei den Ausländern um 0,1 Prozentpunkt ab (1985: 13,9 %; 1984: 14,0 %).

### Wieder Zunahme der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich in fast allen Wirtschaftsabteilungen die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen. Am stärksten nahm die Beschäftigung im Durchschnitt des Jahres 1985 in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ zu (+ 184 000 oder 2,1 %); damit waren im Jahresdurchschnitt 1985 9,009 Mill. Personen in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt. Innerhalb dieses Wirtschaftsbereichs lag die Wachstumsrate bei den „Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte“ (+ 26 000 oder + 5,2 %) sowie bei den „Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt“ (+ 120 000 oder + 2,4 %) — hierzu zählen insbesondere

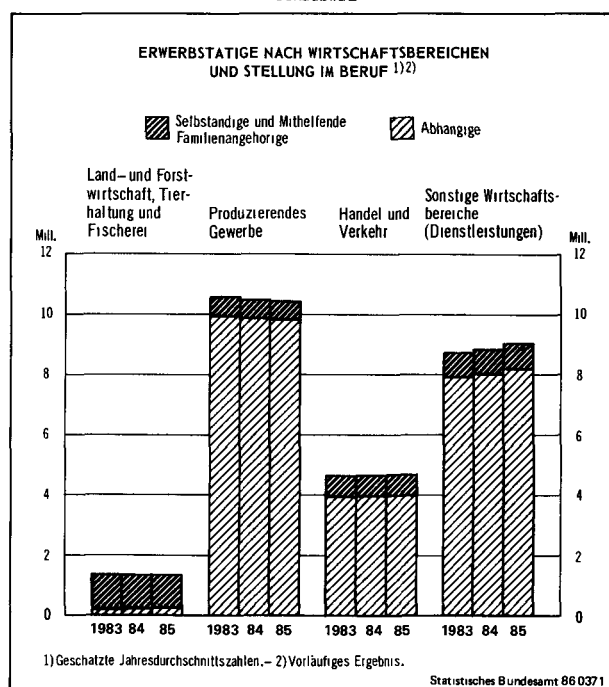
Tabelle 2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Wirtschaftsabteilungen  
Jahresdurchschnittszahlen<sup>1) 2)</sup>

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung	1983	1984	1985	Veränderung gegenüber Vorjahr		
	1 000			1983	1984	1985
				%		
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 391	1 390	1 390	- 0,3	- 0,1	—
Produzierendes Gewerbe Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	10 569	10 471	10 461	- 3,5	- 0,9	- 0,1
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	492	483	479	- 1,4	- 1,8	- 0,8
Baugewerbe	8 471	8 389	8 469	- 3,8	- 1,0	+ 1,0
Handel und Verkehr	1 606	1 599	1 513	- 2,3	- 0,4	- 5,4
Handel	4 657	4 666	4 671	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 151	3 169	3 167	+ 1,8	+ 0,6	- 0,1
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	1 506	1 497	1 504	- 1,2	- 0,6	+ 0,5
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	8 714	8 825	9 009	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,1
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt <sup>3)</sup>	818	827	842	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,8
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte <sup>4)</sup>	4 837	4 927	5 047	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,4
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung <sup>4)</sup>	476	496	522	+ 3,0	+ 4,2	+ 5,2
Insgesamt	2 583	2 575	2 598	+ 0,8	- 0,3	+ 0,9
	25 331	25 352	25 531	- 1,5	+ 0,1	+ 0,7

1) Geschätzt. — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. bestimmter Anstalten und Einrichtungen, auch wenn sie nicht als Unternehmen (oder Teil eines Unternehmens) betrieben werden. — 4) Ohne bestimmte Anstalten und Einrichtungen.

der Bildungsbereich, das Gesundheitswesen, die Rechts- und Wirtschaftsberatung und das Gastgewerbe — über der durchschnittlichen Entwicklung im Dienstleistungsbereich. Die Erwerbstätigenzahl bei den „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ wurde für 1985 auf 2,598 Mill. geschätzt. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr betrug + 0,9 %.

Schaubild 2

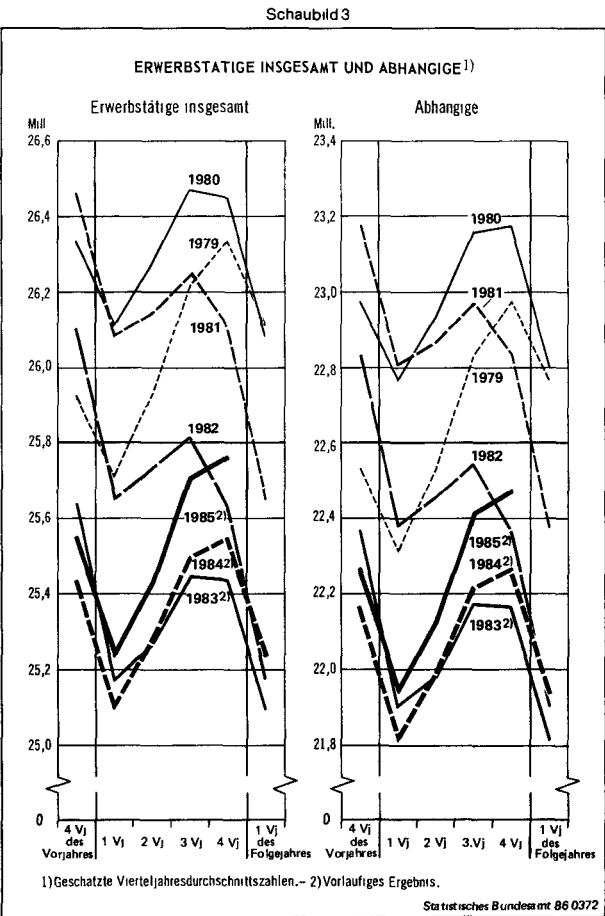


In den übrigen Wirtschaftsbereichen stagnierte die jahresdurchschnittliche Beschäftigung Mit — 10 000 bzw — 0,1 % war der Rückgang im Produzierenden Gewerbe relativ schwach; 1983 und 1984 war er mit — 3,5 bzw. — 0,9 % ausgeprägter. Der Rückgang von 10 000 bedeutet, daß im Berichtsjahr nur noch 10,461 Mill. Personen oder 41,0 % aller Erwerbstätigen (1980 waren es noch 44,1 %) in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt waren. Im „Verarbeitenden Gewerbe“, der größten Wirtschaftsabteilung des Produzierenden Gewerbes, nahm jedoch die Zahl der Erwerbstätigen 1985 im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 % oder 80 000 Personen zu. Damit stieg erstmals seit 1980 die Beschäftigung in dieser Wirtschaftsabteilung wieder. Daß die Beschäftigung im Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ 1985 trotzdem abnahm, lag an der besonders ungünstigen Beschäftigungsentwicklung in der Wirtschaftsabteilung „Baugewerbe“. Im „Baugewerbe“ waren im Durchschnitt des Jahres 1985 nur noch 1,513 Mill. Personen erwerbstätig, das heißt 5,4 % oder 86 000 weniger als im Vorjahr. Innerhalb des „Baugewerbes“ war die Entwicklung im Ausbaugewerbe wesentlich günstiger als im Bauhauptgewerbe.

Mit einer Zunahme von 0,1 % war die Zahl der Erwerbstätigen im „Handel und Verkehr“ um 5 000 höher als im Vorjahr. Im einzelnen nahm die Zahl der Erwerbstätigen in der Wirtschaftsabteilung „Handel“ um 0,1 % oder 2 000 ab, während sie im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ um 0,5 % oder 7 000 zunahm. Innerhalb des „Handels“ sank die Beschäftigung beim Einzelhandel, während sie beim Großhandel stieg. Im Verkehrsbereich war bei der Deutschen Bundesbahn ein Rückgang und bei der Deutschen Bundespost eine Zunahme der Beschäftigung festzustellen. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen in der „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ blieb unverändert bei 1,390 Mill.

Anstieg bei den weiblichen Erwerbstätigen

Von den 25,531 Mill. Erwerbstätigen waren im Durchschnitt des Jahres 1985 12,9 % als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige und 87,1 % als Abhängige tätig. In der Gliederung nach der Stellung im Beruf ist festzustellen, daß die Zunahme der Erwerbstätigen von



1984 nach 1985 die einzelnen Erwerbstätigengruppen ungleichmäßig traf (siehe Tabelle 3). Während die Zunahme der Abhängigen 167 000 oder 0,8 % betrug, nahm die Zahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen zusammen um 12 000 oder 0,4 % zu. Im einzelnen blieb im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Mithelfenden Familienangehörigen mit 0,863 Mill. unverändert, während die Anzahl der Selbständigen nach der bisher möglichen vorläufigen Schätzung um 0,5 % zunahm. (Erste Ergebnisse aus dem Mikrozensus vom Juni 1985 liegen allerdings noch nicht vor.) Innerhalb der Gruppe der Ab-

Tabelle 3: Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf  
Jahresdurchschnittszahlen<sup>1)2)</sup>

Stellung im Beruf	1983			1984			1985		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1 000									
Insgesamt	25 331	15 736	9 595	25 352	15 701	9 651	25 531	15 775	9 756
Selbständige	2 393	1 893	500	2 419	1 913	506	2 431	1 919	512
Mithelfende Familienangehörige	881	119	762	863	114	749	863	114	749
Beamte	2 414	1 922	492	2 402	1 908	494	2 412	1 916	496
Angestellte	9 570	4 567	5 003	9 657	4 601	5 056	9 776	4 655	5 121
Arbeiter	10 073	7 235	2 838	10 011	7 165	2 846	10 049	7 171	2 878
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
Insgesamt	- 1,5	- 1,6	- 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,1
Selbständige	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,2
Mithelfende Familienangehörige	- 2,4	- 4,8	- 2,1	- 2,0	- 4,2	- 1,7	-	-	-
Beamte	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,4	- 0,5	- 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Angestellte	- 0,8	- 0,7	- 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3
Arbeiter	- 3,1	- 3,3	- 2,6	- 0,6	- 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1

<sup>1)</sup> Geschätzt — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis



hängigen war die Zunahme bei den Angestellten mit 1,2 % oder + 119 000 am stärksten. Damit sind 1985 9,776 Mill. der Erwerbstätigen als Angestellte beschäftigt. Die Anzahl der Arbeiter und Beamten stieg im Vergleich zum Vorjahr jeweils um 0,4 %.

Nach Wirtschaftsabteilungen untergliedert, hat sich die Zahl der Selbständigen 1985 unterschiedlich entwickelt (siehe Tabelle auf S. 146\*). Der Schrumpfungsprozeß der Selbständigenzahl in der „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ hat sich im Berichtsjahr geringfügig fortgesetzt (1984: - 2 000 und 1985: - 1 000), während der Anstieg in den „Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt“ mit + 12 000 im Vergleich zum Vorjahr weiter anhielt. Die Anzahl der Mithelfenden Familienangehörigen blieb in den meisten Wirtschaftsabteilungen nahezu unverändert.

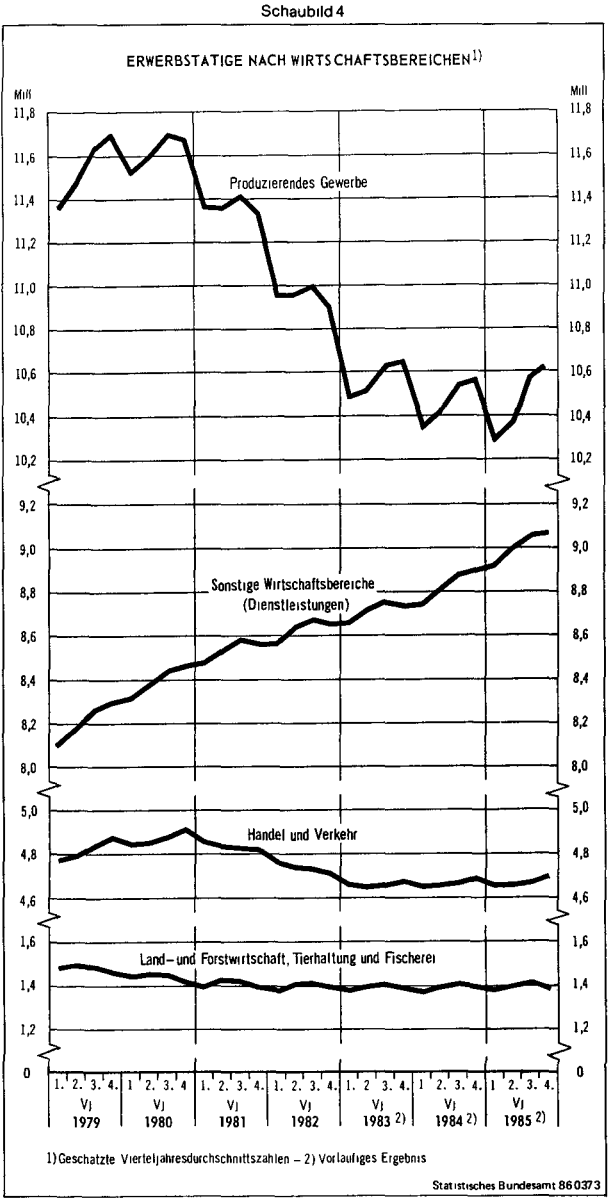
Unterscheidet man nach dem Geschlecht, so zeigt sich, daß im Berichtsjahr die Zahl der erwerbstätigen Männer um 0,5 % und die der Frauen um 1,1 % zugenommen hat. Nach der Stellung im Beruf ergeben sich weitere geschlechtsspezifische Unterschiede. Das wird vor allem bei den weiblichen Abhängigen deutlich, deren Zahl um 1,2 % zunahm, während die Zahl der männlichen Abhängigen um 0,5 % anstieg.

Vierteljahreszahlen

Deutliche Zunahme der Beschäftigung

Die Vierteljahresdurchschnittszahlen der Erwerbspersonen, Erwerbstätigen und Arbeitslosen zeigen im Zeitablauf — vorwiegend durch Saisoneinflüsse bedingte — wiederkehrende periodische Schwankungen, die durch die konjunkturelle Situation und durch Sondereinflüsse überlagert werden.

Die Entwicklung der Vierteljahresdurchschnitte der Erwerbstätigen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar: Im ersten Quartal 1985 nahm die Beschäftigung um 139 000 oder 0,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal zu. Danach stieg die Beschäftigung — im Vergleich zum Vorjahr — im zweiten Quartal um 153 000 oder 0,6 %,



im dritten Quartal um 210 000 oder 0,8 % und im vierten Quartal um 214 000 oder 0,8 % (siehe Tabelle 4). Einen

Tabelle 4: Erwerbspersonen, Arbeitslose sowie Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf  
Vierteljahresdurchschnittszahlen<sup>1) 2)</sup>

Vierteljahr	Erwerbspersonen		Arbeitslose <sup>3)</sup>		Erwerbstätige					
					zusammen		Selbständige und Mithelfende Familienangehörige		Abhängige	
	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>
1983 1 Vj	27 618	+ 0,3	2 443	+ 29,9	25 175	- 1,9	3 274	- 0,0	21 901	- 2,1
2 Vj	27 487	+ 0,2	2 220	+ 30,9	25 267	- 1,8	3 278	+ 0,1	21 989	- 2,1
3 Vj	27 622	+ 0,2	2 176	+ 23,4	25 446	- 1,4	3 272	+ 0,1	22 174	- 1,6
4 Vj	27 630	- 0,0	2 194	+ 10,1	25 436	- 0,8	3 272	-	22 164	- 0,9
1984 1 Vj	27 576	- 0,1	2 482	+ 1,6	25 094	- 0,3	3 280	+ 0,2	21 814	- 0,4
2 Vj	27 483	- 0,0	2 213	- 0,3	25 270	+ 0,0	3 282	+ 0,1	21 988	- 0,0
3 Vj	27 674	+ 0,2	2 177	+ 0,0	25 497	+ 0,2	3 282	+ 0,3	22 215	+ 0,2
4 Vj	27 736	+ 0,4	2 189	- 0,2	25 547	+ 0,4	3 284	+ 0,4	22 263	+ 0,4
1985 1 Vj	27 776	+ 0,7	2 543	+ 2,5	25 233	+ 0,6	3 291	+ 0,3	21 942	+ 0,6
2 Vj	27 695	+ 0,8	2 272	+ 2,6	25 423	+ 0,6	3 293	+ 0,3	22 130	+ 0,6
3 Vj	27 905	+ 0,8	2 198	+ 0,9	25 707	+ 0,8	3 295	+ 0,4	22 412	+ 0,9
4 Vj	27 964	+ 0,8	2 203	+ 0,6	25 761	+ 0,8	3 297	+ 0,4	22 464	+ 0,9

1) Geschätzt — 2) Vorläufiges Ergebnis, Arbeitslose = endgültiges Ergebnis — 3) Errechnet aus Ergebnissen der Bundesanstalt für Arbeit — 4) Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres.

Tabelle 5. Erwerbstätige insgesamt und abhängig Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen  
Vierteljahresdurchschnittszahlen<sup>1)2)</sup>

Vierteljahr	Insgesamt		Davon im Wirtschaftsbereich							
			Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	
	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>
<b>Erwerbstätige</b>										
1983 1. Vj ..	25 175	- 1,9	1 374	- 0,3	10 486	- 4,2	4 659	- 2,1	8 656	+ 1,1
2. Vj ..	25 267	- 1,8	1 398	- 0,4	10 516	- 4,0	4 641	- 2,0	8 712	+ 0,9
3. Vj ..	25 446	- 1,4	1 404	- 0,3	10 630	- 3,4	4 655	- 1,5	8 757	+ 1,0
4. Vj ..	25 436	- 0,8	1 388	- 0,1	10 644	- 2,3	4 673	- 0,7	8 731	+ 1,0
1984 1. Vj ..	25 094	- 0,3	1 372	- 0,1	10 343	- 1,4	4 646	- 0,3	8 733	+ 0,9
2. Vj ..	25 270	+ 0,0	1 396	- 0,1	10 419	- 0,9	4 656	+ 0,3	8 799	+ 1,0
3. Vj ..	25 497	+ 0,2	1 402	- 0,1	10 546	- 0,8	4 669	+ 0,3	8 880	+ 1,4
4. Vj ..	25 547	+ 0,4	1 390	+ 0,1	10 576	- 0,6	4 693	+ 0,4	8 888	+ 1,8
1985 1. Vj ..	25 233	+ 0,6	1 373	+ 0,1	10 282	- 0,6	4 659	+ 0,3	8 919	+ 2,1
2. Vj ..	25 423	+ 0,6	1 395	- 0,1	10 376	- 0,4	4 661	+ 0,1	8 991	+ 2,2
3. Vj ..	25 707	+ 0,8	1 403	+ 0,1	10 571	+ 0,2	4 673	+ 0,1	9 060	+ 2,0
4. Vj ..	25 761	+ 0,8	1 389	- 0,1	10 615	+ 0,4	4 691	- 0,0	9 066	+ 2,0
<b>Abhängige</b>										
1983 1. Vj ..	21 901	- 2,1	228	+ 2,2	9 860	- 4,4	3 948	- 2,5	7 865	+ 1,0
2. Vj ..	21 989	- 2,1	252	+ 0,4	9 890	- 4,2	3 930	- 2,5	7 917	+ 0,8
3. Vj ..	22 174	- 1,6	261	+ 1,6	10 008	- 3,5	3 943	- 1,9	7 962	+ 0,9
4. Vj ..	22 164	- 0,9	247	+ 2,5	10 022	- 2,3	3 959	- 1,0	7 936	+ 0,9
1984 1. Vj ..	21 814	- 0,4	233	+ 2,2	9 726	- 1,4	3 927	- 0,5	7 928	+ 0,8
2. Vj ..	21 988	- 0,0	257	+ 2,0	9 802	- 0,9	3 937	+ 0,2	7 992	+ 0,9
3. Vj ..	22 215	+ 0,2	265	+ 1,5	9 929	- 0,8	3 950	+ 0,2	8 071	+ 1,4
4. Vj ..	22 263	+ 0,4	253	+ 2,4	9 959	- 0,6	3 974	+ 0,4	8 077	+ 1,8
1985 1. Vj ..	21 942	+ 0,6	237	+ 1,7	9 669	- 0,6	3 936	+ 0,2	8 100	+ 2,2
2. Vj ..	22 130	+ 0,6	259	+ 0,8	9 763	- 0,4	3 938	+ 0,0	8 170	+ 2,2
3. Vj ..	22 412	+ 0,9	267	+ 0,8	9 958	+ 0,3	3 950	-	8 237	+ 2,1
4. Vj ..	22 464	+ 0,9	253	-	10 002	+ 0,4	3 968	- 0,2	8 241	+ 2,0

1) Geschätzt. — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres

ähnlichen Verlauf wie die Ergebnisse für die Erwerbstätigen insgesamt weisen 1985 auch die Zahlen für Abhängige aus.

Die saisonbereinigten Ergebnisse der Erwerbstätigen (Saisonbereinigung nach dem Census-Verfahren X-11, multiplikative Variante) zeigen in den letzten Quartalen eine nicht so starke positive Entwicklung wie die entsprechenden Originalwerte, wobei die beiden letzten Quartale besonders stark von der Entwicklung im Produzierenden Gewerbe beeinflusst wurden:

resquartal) — 0,6 % im ersten Quartal 1985 und + 0,4 % im vierten Quartal verzeichnet. Im Dienstleistungsbereich verminderten sich dagegen geringfügig die positiven Wachstumsraten im Jahr 1985 von gut 2 % im ersten Quartal 1985 auf genau 2,0 % im vierten Quartal. Die Ergebnisse gelten annähernd auch für die Abhängigen.

Dr. Bernd Becker

Vierteljahr	Erwerbstätige	
	Ursprungswerte	Saisonbereinigte Werte
	Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	Veränderung gegenüber Vorquartal
%		
1984 1. Vj ..	- 0,3	+ 0,0
2. Vj ..	+ 0,0	+ 0,1
3. Vj ..	+ 0,2	+ 0,1
4. Vj ..	+ 0,4	+ 0,2
1985 1. Vj ..	+ 0,6	+ 0,2
2. Vj ..	+ 0,6	+ 0,1
3. Vj ..	+ 0,8	+ 0,3
4. Vj ..	+ 0,8	+ 0,2

Nach Wirtschaftsbereichen untergliedert (siehe Tabelle 5 und Schaubild 4) ist festzustellen, daß die Veränderungsraten bei den Erwerbstätigen im Jahr 1985 vor allem auf die positive Entwicklung im Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ zurückzuführen ist. Im „Produzierenden Gewerbe“ wurden (im Vergleich zum entsprechenden Vorjah-

# Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1985

## Vorbemerkung

Die wirtschaftliche Entwicklung des Produzierenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland wird von einem System aufeinander abgestimmter Statistiken unterschiedlicher Periodizität erfaßt. Im Rahmen dieses Systems haben die Auftragseingangsstatistik, der Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe und die Produktionsstatistiken als kurzfristige Konjunkturstatistiken eine besondere Bedeutung. Zu diesem Berichtssystem melden monatlich bzw. vierteljährlich bundesweit rund 45 000 Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes; in den Berichtskreis sind im wesentlichen alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen.

In diesem Aufsatz wird die Produktionsentwicklung anhand der monatlichen Produktionsindizes für fachliche Unternehmensteile beschrieben. Dementsprechend werden die Auftragseingangs- und Umsatzentwicklungen anhand der monatlich ermittelten Volumenzindizes (also wie bei den Produktionsindizes unter Ausschaltung der Preisentwicklung) dargestellt. Diese Ergebnisse beruhen ebenfalls auf Angaben für fachliche Teile (hier allerdings fachliche Betriebsteile). Die Entwicklungen von Auftragseingang, Umsatz und Produktion werden insoweit — *cum grano salis* — auf vergleichbarer Datenbasis nachgewiesen. Der Darstellung der Beschäftigtenentwicklung, der Löhne und Gehälter sowie der geleisteten Arbeiterstunden liegen dagegen Betriebsergebnisse aus dem Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zugrunde.

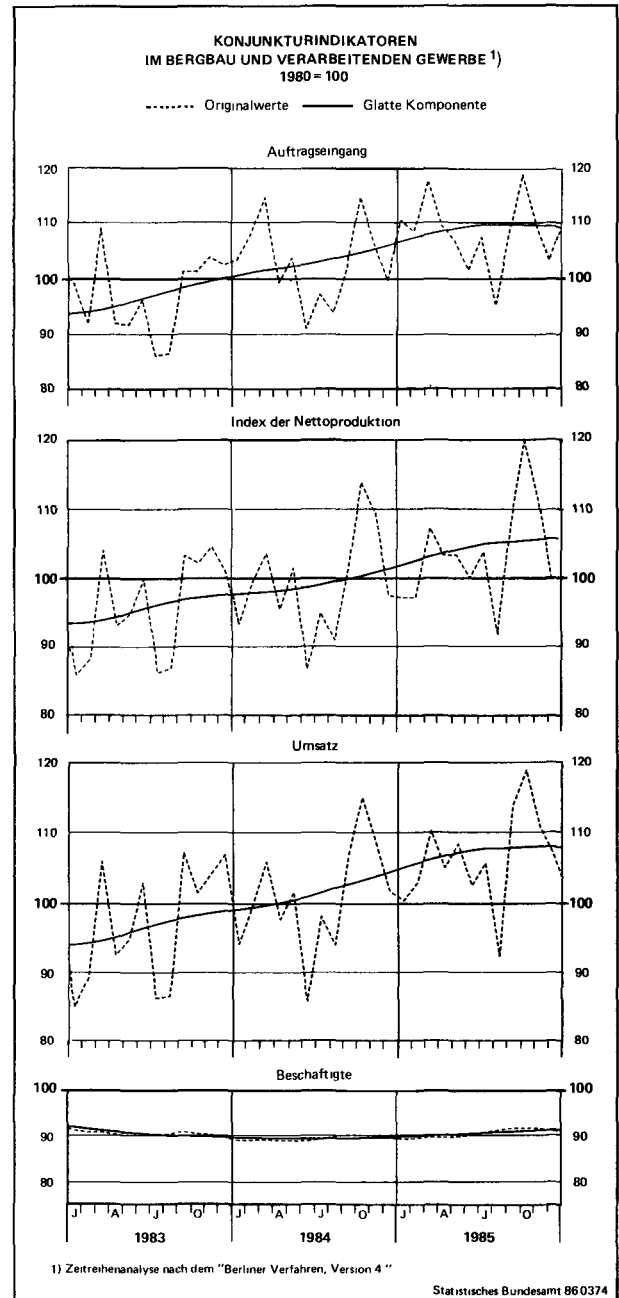
Die Unterschiede zwischen den Darstellungseinheiten fachliche Betriebs- bzw. Unternehmensteile auf der einen Seite und Betriebe auf der anderen Seite sind — zumindest auf dem in diesem Aufsatz gewählten Aggregationsniveau der Wirtschaftsgruppen (SYPRO-Zweisteller) — im allgemeinen von geringerer Bedeutung. In den Tabellen zu diesem Aufsatz im Tabellenteil<sup>1)</sup> sind zusätzlich auch die absoluten Umsatzzahlen sowie die Exportquoten, definiert als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, angegeben.

Ausführliche Ergebnisdarstellungen für 1985 mit detaillierten Angaben für Wirtschaftszweige sind im Rahmen der Fachserie 4<sup>2)</sup> erschienen.

<sup>1)</sup> Siehe S. 152\* ff.

<sup>2)</sup> Fachserie 4, Reihe 4.1.1 Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1985, Reihe 2.1 Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität, Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe Februar 1986, Reihe 2.2 Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe, Auftragseingang und Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe — Indizes — Februar 1986

Schaubild 1



## Allgemeiner Überblick

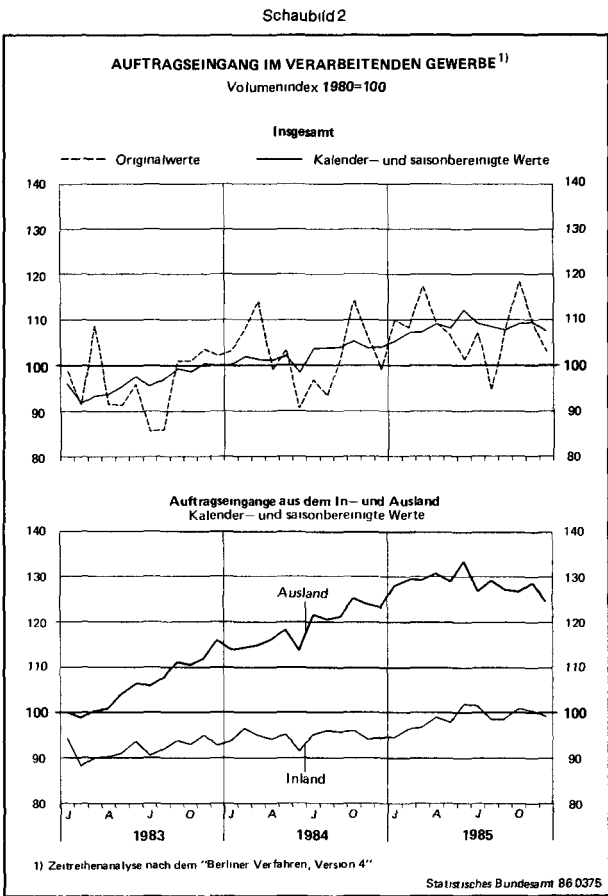
Nachdem die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe bereits in den Jahren 1983 und 1984 durch eine konjunkturelle Aufwärtstendenz bei den Auftragseingängen und der Produktion gekennzeichnet war, ergab sich 1985 erstmals seit 1980 auch wieder ein Anstieg der Beschäftigtenzahl bei weiterhin günstiger Auftragslage und hohem Produktionsniveau (siehe Schaubild 1).

Ausschlaggebend für das positive Konjunkturbild war wiederum vor allem die günstige Situation im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe. Erneut war der Export eine wichtige Stütze für den Aufschwung, im Jahresverlauf gingen allerdings auch zunehmend stärkere Impulse von der Inlandsnachfrage aus. So belief sich die Veränderungsrate

des inländischen Auftragseingangs im vierten Quartal 1985 (gegenüber dem vierten Quartal 1984) auf + 6,8 %, während der Auftragseingang aus dem Ausland nur um 3,1 % stieg. Anstieg der Beschäftigten, Geldwertstabilität, steigende Nettolöhne (inklusive gewisser Steuerentlastungseffekte) und Ölpreisverfall setzen derzeit Rahmenbedingungen, die eine weitere Verschiebung der Nachfrage auf den Binnenbereich wahrscheinlich werden lassen.

### Expansive Investitionsgüternachfrage

Im dritten Jahr des Konjunkturaufschwungs verlief die Nachfrageentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe weiterhin ansteigend, wenn auch der Orderzuwachs etwas geringer ausfiel als im Vorjahr. So übertrafen die Auftragseingänge das Vorjahresniveau preisbereinigt um 5,2 %. 1984 verzeichneten die an das Verarbeitende Gewerbe vergebenen Aufträge dagegen noch einen Anstieg von 6,3 %.



Die Exportnachfrage erwies sich, wie aus Schaubild 2 ersichtlich, auch 1985 als wichtigste Stütze der Konjunktur. Der Anstieg der Auslandsorders hat sich zwar seit der Jahresmitte 1985 abgeschwächt; infolge der dynamischen Bestelltätigkeit des Auslandes in der ersten Jahreshälfte wurde jedoch 1985 insgesamt ein Auftragsplus von 7,8 % erzielt. Die Belebung der Inlandsnachfrage setzte sich 1985 verstärkt fort: Die Bestellungen inländischer Kunden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr dem Volumen nach um 3,7 %.

### Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe Volumenindex 1980 = 100

		Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent		
		Insgesamt	Inland	Ausland
1983		+ 2,7	+ 3,1	+ 1,8
1984		+ 6,3	+ 3,1	+ 12,0
1985		+ 5,2	+ 3,7	+ 7,8
1985	1. Vj	+ 3,2	- 1,2	+ 11,0
	2. Vj	+ 8,3	+ 5,6	+ 12,7
	3. Vj	+ 6,2	+ 5,8	+ 6,8
	4. Vj	+ 3,4	+ 4,6	+ 1,3

Wichtigste Triebkraft des konjunkturellen Aufschwungs 1985 war die sowohl vom Ausland als auch vom Inland ausgehende expansive Orderentwicklung im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe. Dagegen schwächte sich die konjunkturelle Belebung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe etwas ab.

Nach der überaus günstigen Auftragsentwicklung in den beiden Vorjahren registrierten die Hersteller von Grundstoff- und Produktionsgütern 1985 nur noch einen Bestellanstieg von 1,2 %. Die Hauptimpulse gingen dabei nach wie vor von den Auslandsaufträgen (+ 2,3 %) aus. Demgegenüber stagnierte die inländische Orderstätigkeit (+ 0,4 %).

### Auftragseingang im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Volumenindex 1980 = 100

		Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent		
		Insgesamt	Inland	Ausland
1983		+ 7,2	+ 6,3	+ 8,7
1984		+ 6,3	+ 2,9	+ 12,4
1985		+ 1,2	+ 0,4	+ 2,3
1985	1. Vj	- 0,3	- 3,5	+ 4,4
	2. Vj	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,3
	3. Vj	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,0
	4. Vj	- 0,5	- 0,2	- 0,6

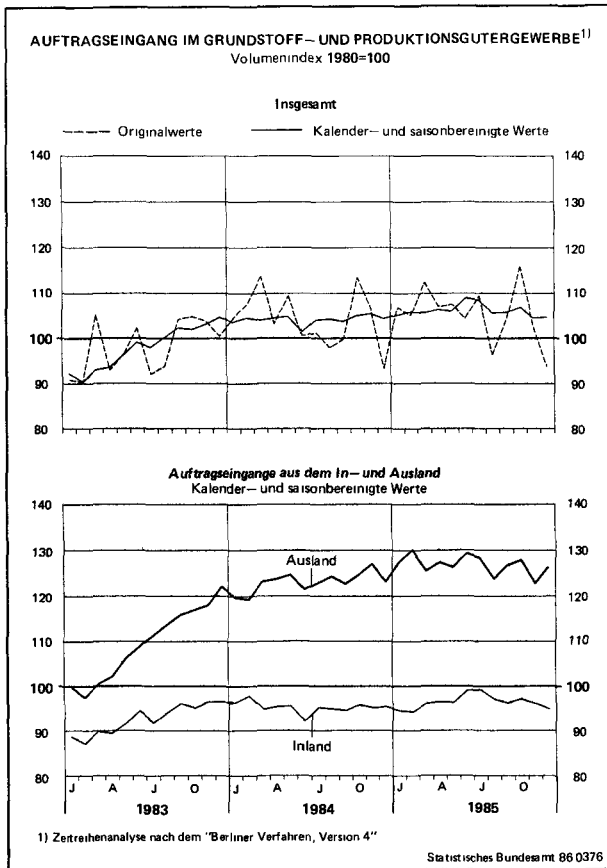
Den deutlichsten Bestellzuwachs innerhalb der Wirtschaftsgruppen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes verzeichnete die Gummiverarbeitung (+ 7,6 %). Als eine in sehr hohem Maße von der wirtschaftlichen Lage des Fahrzeugbaus abhängige Branche profitierte die Gummiverarbeitung von der expansiven Konjunkturerwicklung im Straßenfahrzeugbau. So erhöhten sich die Inlandsorders um 7,4 %, aus dem Ausland wurden 8,2 % mehr Aufträge vergeben.

Im Zusammenhang mit der lebhaften Investitionskonjunktur verbuchten auch die Eisen-, Stahl- und Tempergießerei (+ 7,3 %) und die NE-Metallhalbzeugwerke (+ 5,2 %) eine günstige Auftragsentwicklung.

In der Chemischen Industrie, dem bedeutendsten Wirtschaftsbereich des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, verlief die Bestelltätigkeit weiter ansteigend (+ 2,4 %). Die überdurchschnittlichen Zuwachsraten der Vorjahre konnten jedoch nicht mehr erreicht werden. Von einem hohen Niveau aus erhöhten sich die Ordereingänge aus dem Ausland um 3,2 %; die Inlandsaufträge verzeichneten ein Plus von 1,7 %.

Im Gegensatz zu der expansiven Nachfrageentwicklung in den Vorjahren kam es dagegen in der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (- 5,4 %), den Ziehereien, Kaltwalzwerken (- 3,3 %) und in der Holzbearbeitung (- 2,1 %) zu deutlichen Bestellrückgängen. Dabei

Schaubild 3



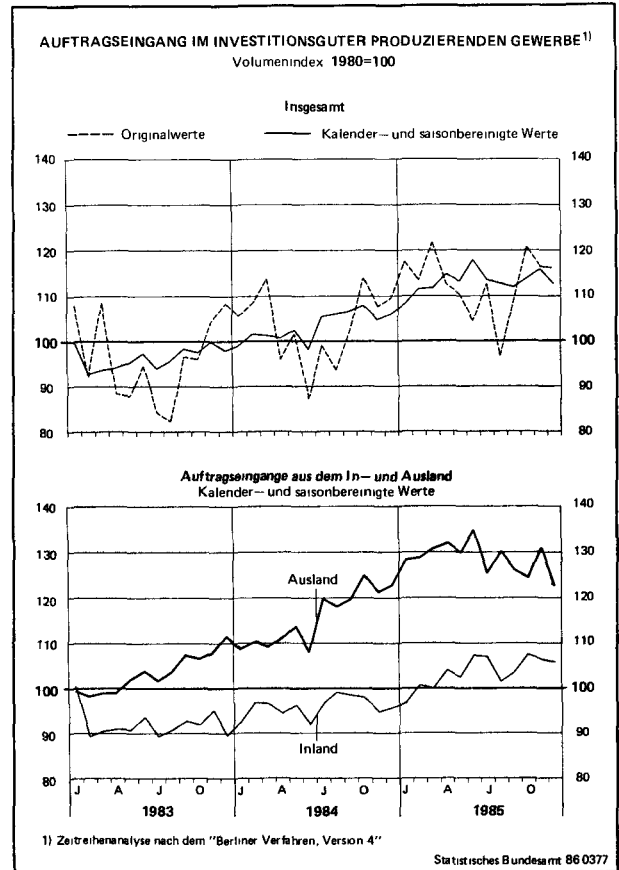
resultierte die ungünstige Auftragslage der Holzbearbeitungsbranche aus der schwachen konjunkturellen Entwicklung der wichtigsten holzverarbeitenden Branche, der Herstellung von Holzmöbeln, Polstermöbeln.

Infolge der rezessiven Konjunkturlage im Baugewerbe verzeichnete die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden aufgrund des drastischen Nachfrageeinbruchs aus dem Inland (— 9,2 %) einen starken Orderrückgang von 8,2 %.

**Tabelle 1: Nachfrageentwicklung in den Wirtschaftsgruppen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes**  
Auftragseingang Volumenindex 1980 = 100  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	Insgesamt		Inland		Ausland	
	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,0	— 8,2	+ 0,2	— 9,2	+ 8,5	+ 0,1
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Herstellung von Stahlrohren . . .	+ 10,3	+ 0,7	+ 5,3	+ 2,5	+ 17,9	— 1,8
NE-Metallhalbzeugwerke . .	— 1,9	+ 5,2	— 5,5	+ 4,3	+ 4,9	+ 6,3
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei .	+ 2,9	+ 7,3	+ 0,5	+ 7,9	+ 12,1	+ 5,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke . . .	+ 5,6	— 3,3	+ 1,6	— 3,6	+ 16,2	— 2,5
Chemische Industrie	+ 7,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,7	+ 11,2	+ 3,2
Holzbearbeitung . . .	+ 3,8	— 2,1	+ 1,9	— 4,8	+ 16,5	+ 16,2
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung . .	+ 9,6	— 5,4	+ 5,3	— 6,6	+ 17,7	— 3,0
Gummiverarbeitung . .	+ 2,0	+ 7,6	— 0,1	+ 7,4	+ 8,9	+ 8,2

Schaubild 4



Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe setzte sich die konjunkturelle Expansion 1985 mit Nachdruck fort. Die starke Nachfrage nach Investitionsgütern (+ 9,1 %) bildete 1985 die wichtigste Stütze des Konjunkturaufschwungs des Verarbeitenden Gewerbes.

Die Bestellungen ausländischer Investoren trugen auch 1985 entscheidend zu der überaus günstigen Investitionskonjunktur bei. Auf hohem Niveau expandierten sie 1985 um 11,0 % (siehe Schaubild 4).

Auch die inländische Investitionsnachfrage verzeichnete 1985 einen bemerkenswerten Anstieg von 7,7 %. Gestiegene Absatzerwartungen — nicht zuletzt auf den Auslandsmärkten — sowie eine deutlich verbesserte Ertragslage führten zu einer spürbar gefestigten Investitionstätigkeit inländischer Unternehmen.

**Auftragseingang im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe**  
Volumenindex 1980 = 100

Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent

	Insgesamt	Inland	Ausland
1983	+ 0,1	+ 1,2	— 1,7
1984	+ 7,6	+ 4,6	+ 12,0
1985	+ 9,1	+ 7,7	+ 11,0
1985 1. Vj.	+ 7,0	+ 1,3	+ 15,8
2. Vj.	+ 15,1	+ 11,4	+ 19,9
3. Vj.	+ 8,4	+ 8,4	+ 8,1
4. Vj.	+ 6,7	+ 10,5	+ 1,8

Von der Investitionsbelegung im In- und Ausland konnten alle Wirtschaftsgruppen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes profitieren.

Eine besonders dynamische Bestelltätigkeit registrierten die Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsge-

räten und -einrichtungen. Infolge gestiegener Bestellungen aus dem In- und Ausland konnte die Branche insgesamt ein Auftragsplus von 17,0 % erzielen.

Der Straßenfahrzeugbau verzeichnete mit einem Auftragszuwachs von 12,9 % ein überdurchschnittliches Bestellergebnis. Bei den Inlandsbestellungen, die 1984 vor allem aufgrund der aus den Katalysator-Diskussionen resultierenden Unsicherheiten rückläufig waren, löste sich der Nachfrigestau 1985 schlagartig auf: Im Jahresdurchschnitt expandierten die Inlandsorders um 12,8 %.

Die vom Ausland an den Straßenfahrzeugbau vergebenen Aufträge stiegen ebenfalls kräftig um 12,9 %. Die überaus günstige Konjunktorentwicklung im Straßenfahrzeugbau geht im wesentlichen auf den kräftigen Bestellanstieg im Pkw-Bereich (+ 20,3 %) zurück. Ausgesprochen schwach blieb dagegen weiterhin die Nachfrage nach Lastkraftwagen (— 12,4 %). So unterschritt das 1985 in diesem Bereich registrierte Auftragsvolumen das Niveau des Basisjahres 1980 um rund 34 %.

**Tabelle 2: Nachfrageentwicklung in den Wirtschaftsgruppen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes**  
Auftragseingang Volumenindex 1980 = 100  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	Insgesamt		Inland		Ausland	
	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984
Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung, Preß-, Zieh- und Stanzteile	+ 6,5	+ 7,6	+ 3,1	+ 7,8	+ 24,3	+ 6,0
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	— 1,0	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	— 14,3	— 5,7
Maschinenbau	+ 8,8	+ 9,7	+ 3,9	+ 7,8	+ 14,7	+ 11,9
Straßenfahrzeugbau	+ 3,5	+ 12,9	— 1,9	+ 12,8	+ 8,4	+ 12,9
Schiffbau	+ 16,8	+ 34,1	+ 39,7	+ 40,0	— 1,7	+ 27,2
Elektrotechnik	+ 10,3	+ 7,0	+ 7,6	+ 5,8	+ 15,7	+ 9,3
Feinmechanik, Optik	+ 8,4	+ 6,3	+ 6,9	+ 4,5	+ 10,6	+ 9,0
Herstellung von EBM-Waren	+ 4,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 0,5	+ 9,4	+ 5,9
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	+ 21,3	+ 17,0	+ 23,6	+ 20,7	+ 18,8	+ 13,5

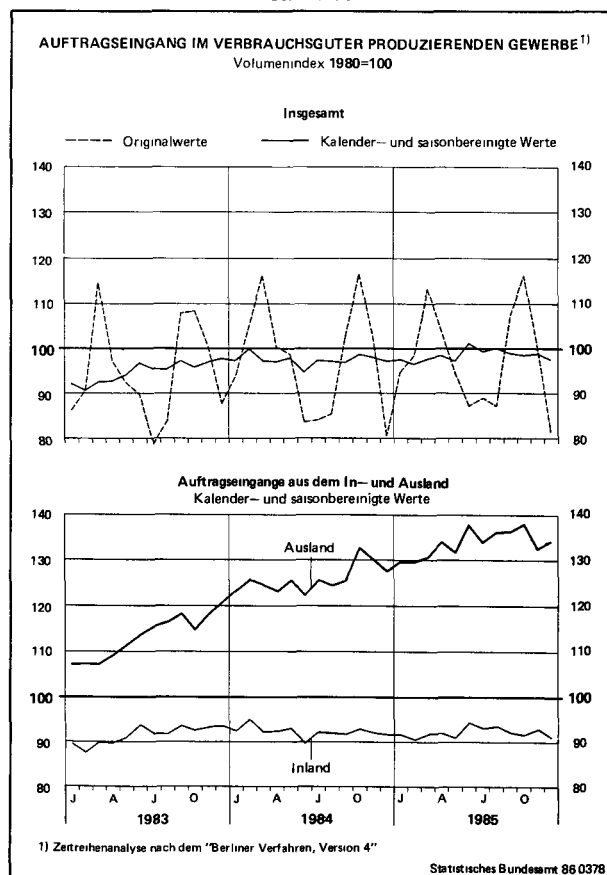
Im Maschinenbau setzte sich die seit 1984 zu verzeichnende expansive Bestellentwicklung verstärkt fort (+ 9,7 %). Dabei verbuchten die Hersteller von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen die höchsten Ordereingänge, was eine deutliche Belegung der Modernisierungsinvestitionen signalisiert.

In der Elektrotechnik, der Feinmechanik, Optik und der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren verlief die Ordertätigkeit 1985 weiterhin ansteigend, wenn auch etwas abgeschwächter als im Vorjahr (siehe Tabelle 2).

Im Gegensatz zu der günstigen Nachfrageentwicklung der beiden Vorjahre verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe 1985 nur noch ein leichtes Auftragsplus von insgesamt 0,5 %.

Während die Bestellungen des Inlandes gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % rückläufig waren, stiegen die Auslandsorders um 5,7 %. Damit erwies sich die Auslandsnachfrage

Schaubild 5



auch 1985 als entscheidende Konjunkturstütze des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes (siehe auch Schaubild 5).

**Auftragseingang im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe**  
Volumenindex 1980 = 100

Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent			
	Insgesamt	Inland	Ausland
1983	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,7
1984	+ 2,7	+ 0,8	+ 11,3
1985	+ 0,5	— 0,9	+ 5,7
1985 1 Vj	— 2,1	— 3,3	+ 3,4
2 Vj	+ 0,6	— 0,8	+ 6,6
3 Vj	+ 4,2	+ 2,7	+ 10,8
4 Vj	— 0,5	— 1,5	+ 2,9

In den Wirtschaftsbereichen Herstellung und Verarbeitung von Glas (+ 3,4 %), Papier- und Pappeverarbeitung (+ 3,3 %) und im Textilgewerbe (+ 2,4 %) setzte sich aufgrund erhöhter Bestellungen aus dem In- und Ausland der konjunkturelle Aufschwung 1985 verstärkt fort.

Auch in der Herstellung von Kunststoffwaren und in der Druckerei, Vervielfältigung waren die konjunkturellen Grundtendenzen weiter nach oben gerichtet, wenn auch die Auftragszuwächse geringer ausfielen als 1984.

Resultierend aus einem überdurchschnittlichen Anstieg der ausländischen Ordertätigkeit (+ 22,0 %) konnte die Lederverarbeitung erstmals seit 1979 wieder einen Bestellanstieg (+ 1,3 %) verbuchen. Die vom Inland an die Lederverarbeitungsbranche vergebenen Aufträge waren dagegen weiter rückläufig.

Nach dem sehr guten Bestelleingang des Vorjahres registrierten die Feinkeramik und das Bekleidungsgewerbe

eine Tendenzwende in der Nachfrageentwicklung. Infolge starker Einbußen im Inlandsgeschäft ergab sich in diesen Branchen ein Rückgang des Bestellvolumens um 3,7 bzw. 2,6 %.

Weiterhin rückläufig waren 1985 die Ordereingänge in der Ledererzeugung (— 2,6 %) und in der Herstellung von Holzmöbeln, Polstermöbeln (— 6,9 %). Die äußerst ungünstige Geschäftslage in der Herstellung von Holzmöbeln, Polstermöbeln ist vor allem im Zusammenhang mit der ungünstigen Lage im Wohnungsbau zu sehen, die zu einem starken Rückgang der Nachfrage inländischer Kunden (— 8,6 %) führte.

**Tabelle 3: Nachfrageentwicklung in den Wirtschaftsgruppen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes**  
Auftragseingang Volumenindex 1980 = 100  
Veränderung in Prozent

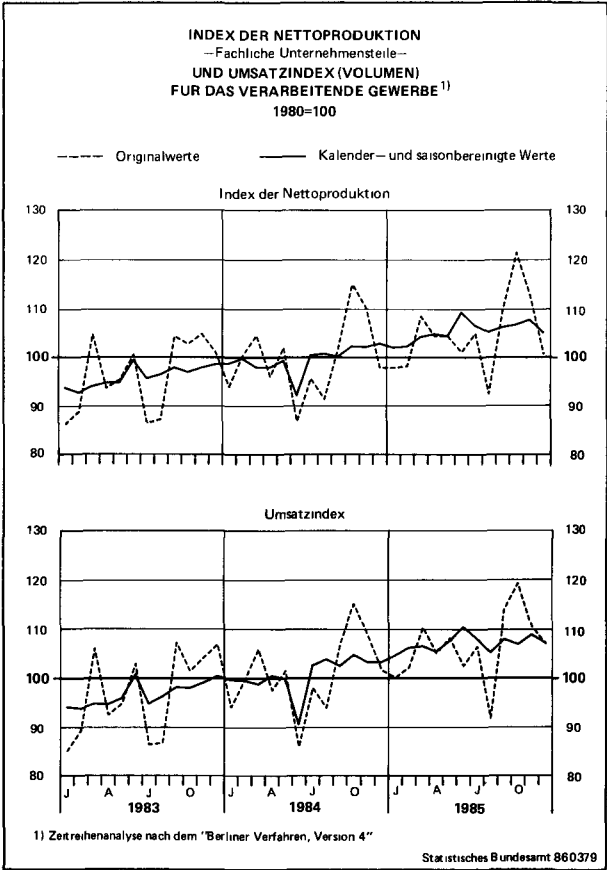
Wirtschaftsgliederung	Insgesamt		Inland		Ausland	
	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984
Feinkeramik .....	+ 5,2	- 3,7	+ 2,7	- 6,0	+ 9,8	+ 0,3
Herstellung und Verarbeitung von Glas ..	+ 2,5	+ 3,4	- 1,2	+ 1,1	+ 12,9	+ 8,2
Herstellung von Holzmöbeln, Polstermöbeln ..	- 0,9	- 6,9	- 2,2	- 8,6	+ 8,8	+ 3,6
Papier- und Papierverarbeitung .....	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 5,1	+ 9,8
Druckerei, Vervielfältigung ..	+ 5,1	+ 0,8	+ 4,0	0	+ 22,1	+ 11,6
Herstellung von Kunststoffwaren ..	+ 6,9	+ 2,7	+ 4,8	+ 2,0	+ 14,1	+ 5,0
Ledererzeugung ..	- 3,0	- 2,6	- 3,9	- 1,7	- 0,6	- 5,4
Lederverarbeitung ..	- 7,5	+ 1,3	- 7,4	- 3,0	- 8,2	+ 22,0
Textilgewerbe .....	+ 0,1	+ 2,4	- 3,2	+ 1,3	+ 11,1	+ 4,9
Bekleidungsgewerbe ..	+ 5,1	- 2,6	+ 2,6	- 3,7	+ 17,3	+ 1,5

Produktion auf hohem Niveau

Im Verarbeitenden Gewerbe überschritt die Produktion 1985 mit einem Zuwachs von 5,0 % erstmals wieder deutlich das Niveau des Basisjahres 1980. Während zur Produktionssteigerung des Vorjahres (+ 3,4 %) im wesentlichen alle Hauptgruppen beitrugen, wurde das Wachstum im Berichtsjahr fast ausschließlich durch die günstige Entwicklung im Investitionsgütersektor bestimmt. Der konjunkturelle Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe verlagerte sich im Jahresverlauf zusehends auf den Binnenmarkt; der (preisbereinigte) Inlandsumsatz stieg um 4,7 % (Vorjahr + 1,1 %), während sich auf den Auslandsmärkten (nach + 9,3 % im Vorjahr) der Umsatz 1985 um 7,4 % erhöhte.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe verzeichnete, wie aus den Tabellen 4 und 5 ersichtlich ist, nur ein geringes Wachstum von Produktion (+ 0,8 %) und Umsatz (+ 2,2 %). Die schwache Konjunktur der Bauwirtschaft wirkte sich in der Wirtschaftsgruppe „Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden“ in einem Produktionsrückgang von 8,7 % aus. Weiterhin rückläufig war die Erzeugung im Bereich Mineralölverarbeitung (— 2,2 %), eine Folge der langfristigen Anpassung an die veränderten Marktbedingungen, die vor allem gekennzeichnet sind durch die Einsparungen auf der Ver-

Schaubild 6



braucherseite, die Konkurrenz des Erdgases bei der Wärmeversorgung und der Substitution des schweren Heizöls in Kraftwerken und Industrie.

Die Chemische Industrie verzeichnete nach den kräftigen Produktionssteigerungen der beiden Vorjahre nur noch ein auf hohem Niveau konsolidiertes Wachstum von 1,8 %.

**Tabelle 4: Produktionsentwicklung in den Wirtschaftsgruppen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes**

Index der Nettoproduktion (kalendermonatlich) — Fachliche Unternehmenseinzelwerte  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1. Vj 1985 gegen 1. Vj 1984	2. Vj 1985 gegen 2. Vj 1984	3. Vj 1985 gegen 3. Vj 1984	4. Vj 1985 gegen 4. Vj 1984
Mineralölverarbeitung	- 0,2	- 2,2	- 5,7	- 3,5	+ 3,2	- 2,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden .....	- 0,8	- 8,7	- 25,5	- 8,2	- 2,0	- 3,7
Eisenschaffende Industrie .....	+ 9,5	+ 4,5	+ 5,0	+ 6,0	+ 6,0	+ 0,4
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke .....	+ 3,4	+ 1,6	- 4,0	+ 0,5	+ 6,0	+ 4,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei ..	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 9,9	+ 4,3	- 1,2
NE-Metallgießerei .....	+ 10,6	+ 7,0	+ 1,6	+ 15,6	+ 5,4	+ 6,3
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a n g ..	0	- 1,0	- 10,2	- 0,9	+ 6,7	+ 1,9
Chemische Industrie ..	+ 5,2	+ 1,8	- 0,3	+ 3,6	+ 4,3	- 0,2
Herstellung, Verarbeitung und Veredelung von Flachglas ..	- 1,3	+ 6,5	- 4,3	+ 10,9	+ 7,4	+ 11,7
Holzbearbeitung .....	+ 5,3	- 3,5	- 9,6	- 0,8	- 0,4	- 2,8
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papiererzeugung ..	+ 9,7	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,2	- 1,9
Gummiverarbeitung ..	+ 4,9	+ 6,6	+ 3,1	+ 9,5	+ 11,1	+ 3,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ..	+ 4,3	+ 0,8	- 2,5	+ 2,1	+ 3,9	- 0,1

Tabelle 5: Umsatzentwicklung in den Wirtschaftsgruppen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes

Volumenindex 1980 = 100  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	Insgesamt		Inland		Ausland	
	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden ..	+ 0,7	- 8,4	+ 0,1	- 9,5	+ 6,5	+ 3,6
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Herstellung von Stahlrohren ..	+ 9,5	+ 5,2	+ 6,9	+ 5,2	+ 13,3	+ 5,4
NE-Metallhalbzeugwerke ..	+ 2,0	+ 4,1	- 2,7	+ 3,6	+ 11,1	+ 5,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei ..	+ 1,2	+ 6,1	- 0,9	+ 6,7	+ 9,5	+ 4,0
Ziehereien und Kaltwalzwerke ..	+ 3,2	- 0,3	- 0,6	- 1,8	+ 13,7	+ 3,9
Chemische Industrie ..	+ 7,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,4	+ 11,2	+ 3,7
Holzbearbeitung ..	+ 3,2	- 2,0	+ 1,3	- 4,5	+ 17,7	+ 14,7
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung ..	+ 8,7	+ 0,3	+ 4,8	- 2,2	+ 16,0	+ 5,0
Gummiverarbeitung ..	+ 0,6	+ 6,7	- 1,6	+ 6,3	+ 7,2	+ 8,2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe ..	+ 6,1	+ 2,2	+ 2,9	+ 0,8	+ 11,7	+ 4,4

Der Auslandsumsatz dieser Branche erhöhte sich real um 3,7 %; das Inlandsgeschäft nahm um 1,4 % zu. Die Eisen-schaffende Industrie konnte, unter dem Einfluß der positi-

Tabelle 6: Produktionsentwicklung in den Wirtschaftsgruppen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes

Index der Nettoproduktion (kalendermonatlich) — Fachliche Unternehmensteile  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1 Vj 1985 gegen 1 Vj 1984	2 Vj 1985 gegen 2 Vj 1984	3 Vj 1985 gegen 3 Vj 1984	4 Vj 1985 gegen 4 Vj 1984
Stahlverformung, Ober- flächenveredlung, Härtung ..	+ 5,1	+ 6,5	+ 2,0	+ 11,2	+ 8,8	+ 4,4
Stahl- und Leichtmetall- bau, Schienenfahr- zeugbau ..	- 6,4	- 2,9	- 6,7	- 4,9	+ 1,3	- 1,7
Maschinenbau ..	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,6	+ 5,4	+ 9,1	+ 6,2
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft- fahrzeugen usw. ..	- 0,6	+ 10,9	+ 3,4	+ 45,8	+ 3,0	+ 1,8
Schiffbau ..	- 12,5	+ 4,3	+ 12,3	+ 3,1	+ 5,0	- 2,4
Elektrotechnik ..	+ 7,6	+ 11,5	+ 7,5	+ 14,8	+ 15,9	+ 8,7
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	+ 4,0	+ 9,1	+ 7,5	+ 12,9	+ 10,5	+ 6,2
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren ..	+ 5,0	+ 4,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 6,9	+ 4,7
Herstellung von Büro- maschinen, ADV- Geräten und -Einrichtungen	+ 28,6	+ 24,1	+ 20,8	+ 22,2	+ 23,2	+ 28,4
Investitionsgüter produ- zierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 9,6	+ 5,6	+ 17,0	+ 9,8	+ 7,0

ven Entwicklung im Investitionsgüterbereich, die Ausbrin-  
gung um 4,5 % erhöhen; in dieser Branche verlief auch der  
Export mit einem preisbereinigten Umsatzzuwachs von  
5,4 % befriedigend.

Die Erzeugung des Investitionsgüter produ-  
zierenden Gewerbes übertraf, wie in Tabelle 6  
dargestellt, das Niveau des Vorjahres um 9,6 %. Wenn-  
gleich diese Zuwachsrate im Licht eines gewissen, in den  
Arbeitskämpfen des Jahres 1984 begründeten Basisef-  
fekts zu sehen ist (siehe auch Schaubild 6), haben die  
günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen — vor  
allem im Inland — deutliche Wirkung gezeigt. Der reale  
Umsatz mit heimischen Abnehmern konnte um 9,7 % ge-  
steigert werden und übertraf damit die Rate des Auslands-  
umsatzes (+ 8,8 %). Vor allem die veränderte Währungs-  
konstellation im Verlauf des zweiten Halbjahres 1985 be-  
einträchtigte die exportorientierten Wirtschaftsgruppen  
des Investitionsgütersektors.

Tabelle 7: Umsatzentwicklung in den Wirtschaftsgruppen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes

Volumenindex 1980 = 100  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	Insgesamt		Inland		Ausland	
	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984
Stahlverformung, Ober- flächenveredlung, Härtung, Preß-, Zieh- und Stanzteile ..	+ 5,7	+ 6,9	+ 3,3	+ 6,5	+ 18,3	+ 8,5
Stahl- und Leichtmetall- bau, Schienenfahr- zeugbau ..	+ 2,2	- 2,7	+ 1,0	- 1,7	+ 7,2	- 6,6
Maschinenbau ..	+ 3,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 12,4	+ 8,3	+ 4,0
Straßenfahrzeugbau ..	- 3,0	+ 13,2	- 9,8	+ 10,7	+ 3,3	+ 15,1
Schiffbau ..	- 6,4	- 22,5	- 27,2	- 14,5	+ 26,4	- 29,9
Elektrotechnik ..	+ 5,9	+ 12,5	+ 4,2	+ 13,4	+ 9,0	+ 11,0
Feinmechanik, Optik ..	+ 4,3	+ 8,3	+ 4,2	+ 5,6	+ 4,4	+ 12,6
Herstellung von EBM-Waren ..	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,3	+ 10,3	+ 7,6
Herstellung von Büroma- schinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen ..	+ 18,4	+ 20,5	+ 16,0	+ 21,0	+ 20,6	+ 19,9
Investitionsgüter produ- zierendes Gewerbe ..	+ 3,0	+ 9,3	- 0,2	+ 9,7	+ 7,8	+ 8,8

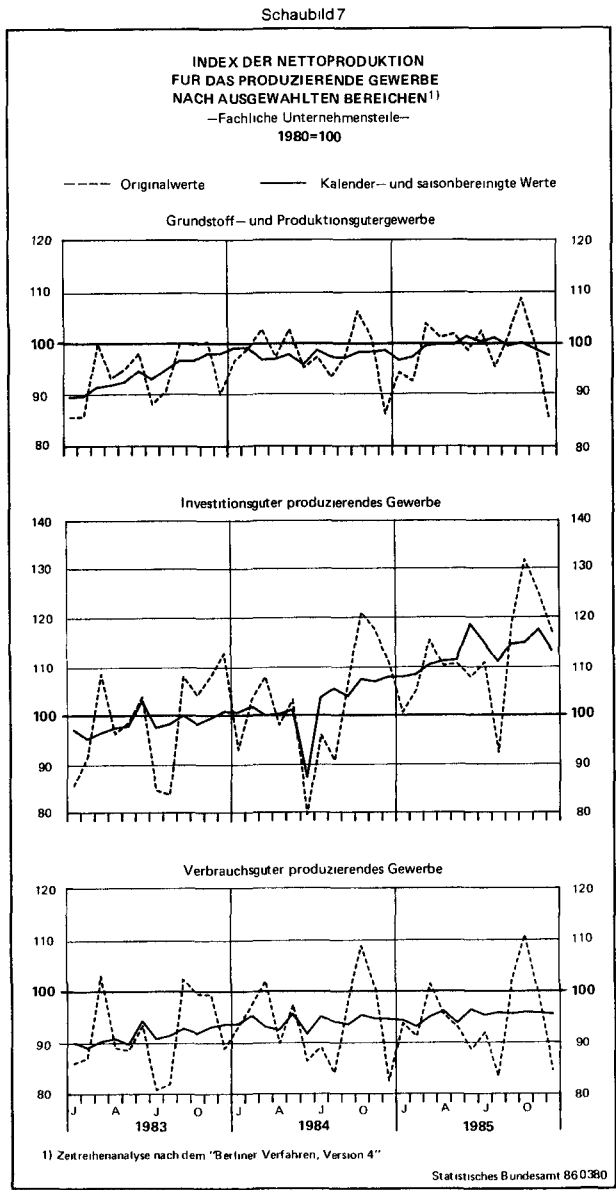
Erwartungsgemäß schnitt die Branche „Herstellung von  
Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen“ wieder  
am besten ab. Mit einem Produktionsplus von 24,1 % wur-  
de nahezu dieselbe Zuwachsrate wie im Vorjahr erzielt. Die  
im letzten Jahr noch vermuteten Tendenzen einer leichten  
Marktsättigung bestätigten sich nicht, denn auch der Um-  
satz stieg preisbereinigt um 20,5 %.

Die Elektrotechnik verzeichnete mit + 11,5 % das zweit-  
stärkste Produktionswachstum im Investitionsgüter pro-  
duzierenden Gewerbe. Vor allem der mit der Informations-  
und Datentechnik verzahnte Wirtschaftszweig „Herstel-  
lung von Zählern, Fernmelde-, Meß- und Regelgeräten  
usw.“ trug mit einer Steigerung der Produktion von 20,9 %  
maßgeblich zum guten Ergebnis der Elektrotechnik bei.  
Auch bei der Herstellung von Rundfunk-, Fernseh- und  
Phonogeräten konnte die Erzeugung mit + 10,9 % deut-  
lich erhöht werden.

Bei der Beurteilung der Produktionssteigerung des Stra-  
ßenfahrzeugbaus (+ 10,9 %) ist der Basiseffekt zu berück-  
sichtigen, der sich bei der Betrachtung der quartalsweisen  
Zuwachsraten ausgeprägt zeigt. Im zweiten Vierteljahr  
1984 war diese Branche vom Tarifkonflikt in der Metallindu-



strie bekanntlich sehr stark betroffen. Im Anschluß an die streikbedingten Produktionseinbußen profitierte diese Branche besonders im ersten Halbjahr 1985 von einem für die Exportwirtschaft günstigen Wechselkurs des US-Dollars, so daß sich im Jahresverlauf eine Steigerung des realen Auslandsumsatzes von 15,1 % ergab.



Der Maschinenbau weitete die Produktion im Jahr 1985 um 6,6 % aus. Mit einem Indexniveau von 99,1 liegt diese Branche jedoch noch immer unterhalb des Stands im Basisjahr 1980. Die Wachstumsraten des Umsatzes zeigen, daß im Berichtsjahr ein kräftiger Nachfrageschub vom inländischen Markt zu verzeichnen war. Der reale Inlandsumsatz übertraf mit einer Zuwachsrate von 12,4 % die Steigerung beim Auslandsgeschäft (+ 4,0 %) um das Dreifache. Bemerkenswert ist, daß sich auch in den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Landmaschinen, Ackerschleppern“ und „Herstellung von Bau- und Baustoffmaschinen“ eine Produktionsbelebung zeigte (+ 7,6 und + 4,4 %); im Vorjahr waren diese Märkte noch von kräftigen Produktionseinbußen gekennzeichnet.

Tabelle 8 Produktionsentwicklung in den Wirtschaftsprüfungsgewerbes  
Index der Nettoproduktion (kalendermonatlich) — Fachliche Unternehmensteile  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1 Vj 1985 gegen 1 Vj 1984	2 Vj 1985 gegen 2 Vj 1984	3 Vj 1985 gegen 3 Vj 1984	4 Vj 1985 gegen 4 Vj 1984
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	+ 0,4	+ 1,7	- 2,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 1,6
Feinkeramik	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	- 2,5
Herstellung, Verarbeitung und Veredelung von Hohlglas	+ 7,1	+ 4,4	- 3,2	+ 7,1	+ 8,4	+ 5,0
Holzverarbeitung	- 1,0	- 7,2	- 8,8	- 6,9	- 6,0	- 7,0
Papier- und Papierverarbeitung	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,4	+ 5,1	+ 4,0	+ 2,9
Druckerei, Vervielfältigung	+ 4,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1
Herstellung von Kunststoffwaren	+ 6,4	+ 4,7	+ 3,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 2,4
Ledererzeugung	- 4,9	- 8,0	- 17,2	- 2,2	- 5,5	- 5,2
Lederverarbeitung	+ 1,3	- 4,7	- 10,4	- 5,2	- 2,5	- 0,4
Textilgewerbe	+ 2,6	+ 3,1	- 1,1	+ 2,7	+ 6,5	+ 4,6
Bekleidungs-gewerbe	+ 0,1	- 1,9	- 7,0	- 3,5	+ 1,5	+ 1,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 0,4	- 2,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,7

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe wurde das Produktionsniveau des Vorjahres kaum übertroffen (+ 0,4 %). Der Umsatz konnte, wie Tabelle 9 zeigt, trotz eines relativ guten Exportgeschäfts (+ 8,4 %) nur um 1,4 % erhöht werden, weil der Inlandsabsatz stagnierte (- 0,3 %). Einen relativ starken Produktionseinbruch verzeichnete mit - 7,2 % die Holzverarbeitung.

Tabelle 9 Umsatzentwicklung in den Wirtschaftsprüfungsgewerbes  
Volumenindex 1980 = 100  
Veränderung in Prozent

Wirtschaftsgliederung	Insgesamt		Inland		Ausland	
	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984	1984 gegen 1983	1985 gegen 1984
Feinkeramik	+ 1,4	- 3,0	- 0,3	- 5,4	+ 4,8	+ 1,7
Herstellung und Verarbeitung von Glas	+ 3,7	+ 4,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 10,4	+ 11,3
Herstellung von Holzmöbeln, Polstermöbeln	- 1,5	- 7,1	- 3,0	- 8,7	+ 8,6	+ 3,7
Papier- und Papierverarbeitung	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 7,3	+ 10,1
Druckerei, Vervielfältigung	+ 4,6	+ 1,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 20,9	+ 15,4
Herstellung von Kunststoffwaren	+ 6,0	+ 4,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 13,6	+ 8,4
Ledererzeugung	- 3,4	+ 0,7	- 5,3	+ 1,9	+ 1,9	- 2,3
Lederverarbeitung	- 2,8	- 1,3	- 3,0	- 4,4	- 1,2	+ 12,1
Textilgewerbe	+ 1,7	+ 2,9	- 0,7	+ 0,6	+ 9,1	+ 9,4
Bekleidungs-gewerbe	+ 4,8	- 0,7	+ 3,2	- 2,2	+ 12,4	+ 5,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,2	- 0,3	+ 10,2	+ 8,4

tung; hier wirkte sich besonders die Nachfrageschwäche bei den Möbeln aus. Die Lederverarbeitung (- 4,7 %) und das Bekleidungs-gewerbe (- 1,9 %) konnten im Berichtsjahr ebenfalls keine Produktionssteigerung erzielen. Im letztgenannten Wirtschaftszweig scheint sich aber wenigstens im zweiten Halbjahr eine Besserung abzuzeichnen, da in diesem Zeitraum die Erzeugung um 1,6 % über dem Vorjahresniveau lag.

Im Textilgewerbe setzten sich die Auftriebskräfte des Vorjahres weiter durch und führten zu einem Produktionswachstum von 3,1 %. Wiederum war es der Auslandsumsatz (+ 9,4 %), der die positive Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges bestimmte. Der höchste Produktionsanstieg im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe war bei der Herstellung von Kunststoffwaren festzustellen. Hier konnte die Erzeugung um 4,7 % gesteigert werden.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das im vergangenen Jahr noch den geringsten Produktionsanstieg aller Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes verzeichnet hatte, erzielte im Jahr 1985 mit 2,5 % die zweithöchste Wachstumsrate. Die maßgeblichen Impulse kamen hier von der Tabakverarbeitung, die ihre Erzeugung um 3,2 % ausweitete, sowie von den Wirtschaftszweigen „Schlachtungen, Fleischwarenherstellung“ (+ 5,3 %) und „Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser, Limonaden“ (+ 6,8 %).

### Zahl der Beschäftigten nimmt 1985 seit langem erstmals wieder zu

Die günstige Entwicklung von Auftragseingang, Produktion und Umsatz führte 1985 zu einer Zunahme der Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes (gegenüber 1984) um 1,3 % auf 6,94 Mill. Personen. Nach dem Beschäftigtenabbau in den Jahren 1981 (— 2,2 %), 1982 (— 3,5 %), 1983 (— 4,1 %) und 1984 (— 1,1 %) kam es damit erstmals seit 1980 wieder zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahl. Anhand der Quartalergebnisse wird die positive Grundtendenz noch klarer. Betrug der Beschäftigtenanstieg im er-

sten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur 0,5 %, so belief sich die Zunahme im zweiten Quartal auf 1,1 % sowie im dritten und vierten Quartal sogar auf 1,8 %. Dieser Verlauf deutet darauf hin, daß die in den beiden letzten Jahren zu beobachtende Verbesserung der konjunkturellen Situation auch zu einer nachhaltigen Stabilisierung und teilweise zu einer Tendenzumkehr bei der Beschäftigtenzahl geführt hat.

Im Jahresdurchschnitt belief sich 1985 die Zahl der Arbeiter auf 4,77 Mill. und die der Angestellten auf 2,17 Mill. Damit hat sich die Personalerhöhung 1985 prozentual auf die Arbeiter und Angestellten etwa gleichmäßig verteilt (+ 1,4 bzw. + 1,2 %). Dementsprechend blieb der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe beschäftigten Personen (31,3 %) unverändert.

Die Ausweitung der Belegschaft im Jahr 1985 betraf allerdings von den Hauptgruppen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes ausschließlich das Investitionsgüter produzierende Gewerbe (+ 3,2 %), während im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (— 0,3 %), im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (— 0,8 %) und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (— 0,9 %) bislang noch ein Rückgang der Beschäftigten festzustellen war. Noch stärker differenzierte Ergebnisse zeigen sich, wenn man die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsgruppen (SYPRO-Zweisteller) betrachtet.

So war die Entwicklung innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sehr uneinheitlich; die Spannbreite der Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahr lag zwischen + 3,7 % im Bereich NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und — 5,2 % bei der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, wo besonders die ungünstige Konjunktur im Baugewerbe spürbar war. Der in dieser Hauptgruppe dominierende Bereich, die Chemische Industrie, in der rund 41 % der Beschäftigten tätig sind, lag mit einem Anstieg von 1,2 % zwischen diesen Extremen; ein ähnliches Resultat ergab sich für die Gummiverarbeitung (+ 1,5 %). Die Tatsache, daß für das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 1986 letztlich per Saldo kein Beschäftigtenzuwachs herauskam, ist nicht zuletzt auf die ungünstige Entwicklung in der Mineralölverarbeitung (— 4,6 %) sowie in der Holzbearbeitung (— 4,9 %) zurückzuführen; in diesen Bereichen bestand offenbar noch immer ein erheblicher Rationalisierungszwang bzw. die Notwendigkeit zum Abbau von Überkapazitäten.

Demgegenüber war das Investitionsgüter produzierende Gewerbe 1985 ganz überwiegend durch eine Expansion der Beschäftigung geprägt. Eine Ausnahmestellung hat hier weiterhin — ebenso wie bei der Entwicklung der Nachfrage, der Produktion und des Verkaufs — der Bereich Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen, in dem 1985 8,3 % mehr Personal beschäftigt wurde als 1984. Maßgeblich für die äußerst positive Entwicklung dieser Hauptgruppe ist aber vor allem der Beschäftigtenanstieg in den Bereichen Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten (+ 5,1 %), Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen

Tabelle 10: Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Brutto-lohn- und -gehaltssumme im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1985<sup>1)</sup>

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte 2) 3)	Darunter		Geleistete Arbeiter- stunden	Brutto-	
		Arbeiter 4)	Angestellte 3) 5)		lohn-	gehalt-
					summe	summe
		1 000		Mill. Std	Mill. DM	
1980 .....	7 660	5 411	2 249	9 153	157 295	99 881
1981 .....	7 489	5 232	2 257	8 707	159 258	106 322
1982 .....	7 226	5 000	2 226	8 271	157 692	110 037
1983 .....	6 927	4 758	2 169	7 918	155 153	111 592
1984 .....	6 854	4 704	2 149	7 841	158 621	115 031
1985 .....	6 943	4 769	2 174	7 910	167 559	121 036
1984 1 Vj .....	6 826	4 679	2 147	7 849	37 258	27 218
2 Vj .....	6 815	4 674	2 141	7 886	36 983	27 926
3 Vj .....	6 882	4 734	2 149	7 894	39 780	27 737
4 Vj .....	6 892	4 731	2 161	7 912	44 599	32 150
1985 1 Vj .....	6 861	4 702	2 159	7 903	37 314	27 700
2 Vj .....	6 891	4 730	2 161	7 950	40 755	30 128
3 Vj .....	7 004	4 824	2 179	7 948	42 469	29 188
4 Vj .....	7 016	4 819	2 197	8 009	47 020	34 020
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %						
1981 .....	— 2,2	— 3,3	+ 0,4	— 4,9	+ 1,2	+ 6,4
1982 .....	— 3,5	— 4,4	— 1,4	— 5,0	+ 1,0	+ 3,5
1983 .....	— 4,1	— 4,8	— 2,6	— 4,3	+ 1,6	+ 1,4
1984 .....	— 1,1	— 1,1	— 0,9	— 1,9	+ 2,2	+ 3,1
1985 .....	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 5,6	+ 5,2
1985 1 Vj .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	— 2,2	+ 0,2	+ 1,8
2 Vj .....	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 3,4	+ 10,2	+ 7,9
3 Vj .....	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,9	+ 6,8	+ 5,2
4 Vj .....	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	— 0,1	+ 5,4	+ 5,8

<sup>1)</sup> Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk — <sup>2)</sup> Durchschnitt errechnet aus 12 Monaten. — <sup>3)</sup> Einschl. Tätige Inhaber und Mithelfende Familienangehörige. — <sup>4)</sup> Einschl. Auszubildende in den gewerblichen Lehrberufen — <sup>5)</sup> Einschl. Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Lehrberufen

(+ 3,0 %) und Maschinenbau (+ 2,1 %), auf die zusammen genommen etwa drei Viertel der Beschäftigten entfallen. Abgerundet wird das erfreuliche Gesamtbild durch den Beschäftigtenanstieg der Bereiche Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren (+ 4,5 %) sowie Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 1,9 %). Lediglich in den Bereichen Schiffbau (— 2,4 %) und Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau (— 1,1 %) kam es zu einem Rückgang der Zahl der tätigen Personen.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe ergab sich 1985 ein ähnlicher Beschäftigtenabbau (— 0,8 %) wie 1984 (— 1,0 % gegenüber 1983). Ebenso wie im Vorjahr hatte zwar der Bereich Herstellung von Kunststoffwaren als Folge der günstigen Entwicklung von Auftragseingängen und Umsätzen die stärkste Personalzunahme (+ 3,4 %) aufzuweisen; geringfügig ausgeweitet wurde auch die Zahl der Beschäftigten daneben noch in der Papier- und Pappeverarbeitung (+ 0,6 %), der Druckerei und Vervielfältigung (+ 0,3 %) sowie der Herstellung und Verarbeitung von Glas (+ 0,1 %). Entscheidend für den Rückgang der Beschäftigten in dieser Hauptgruppe war somit vor allem der Abbau im Ledergewerbe<sup>3)</sup> (— 4,8 %), der Holzverarbeitung (— 3,5 %), der Feinkeramik (— 2,3 %) sowie im Textil- und Bekleidungsgewerbe (— 1,7 bzw. — 1,4 %).

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe entsprach der Personalabbau im Jahr 1985 (— 0,9 %) dem des Jahres 1984 (gegenüber 1983). Besonders stark war die Einbuße in der Tabakverarbeitung (— 6,4 %).

### **Geleistete Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme**

Zum ersten Mal seit 1976 kam es im Jahr 1985 (gegenüber dem Vorjahr) wieder zu einer Zunahme der geleisteten Arbeiterstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (+ 0,9 %). Bedingt durch die verschiedenen in den Jahren 1984 und 1985 tariflich vereinbarten Arbeitszeitverkürzungen, inklusive der diversen Vorruhestandsregelungen, die zu einer Verkürzung der wöchentlichen und/oder jährlichen Arbeitszeit der älteren Arbeitnehmer führen können, ergab sich im Jahresdurchschnitt ein Rückgang der je Arbeiter geleisteten Arbeitszeit. In wesentlichen Tarifbereichen waren die vereinbarten Arbeitszeitverkürzungen auch mit der Möglichkeit der Flexibilisierung der Arbeitszeit kombiniert (z. B. im gesamten Metallbereich und im Druckgewerbe).

Insgesamt belief sich 1985 die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe auf 7,91 Mrd. Stunden; im Monatsdurchschnitt ergaben sich je Arbeiter 138,2 Stunden, also etwas weniger als 1984 (138,9 Stunden).

Die *Bruttolohnsumme* erhöhte sich 1985 gegenüber 1984 um 5,6 % auf 167,6 Mrd. DM; sie nahm damit nach 1984 (+ 2,2 %) erneut zu, nachdem sie sich 1982

(— 1,0 %) und 1983 (— 1,6 %) vermindert hatte. Die *Bruttogehaltssumme* nahm 1985 gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % auf 121,0 Mrd. DM zu. Das durchschnittliche Monatsgehalt eines Angestellten betrug 1985 4 639 DM; dies entspricht einer Erhöhung um 4,0 % gegenüber 1984.

*Dipl.-Volkswirt Angela Schaff-Bohinger  
Dr. Norbert Herbel/Dipl.-Volkswirt Wolfgang Stroh*

<sup>3)</sup> Ledererzeugung und Lederverarbeitung.

# Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985

## Vorbemerkung

Dieser Beitrag setzt die Reihe der jährlichen, aber bisher getrennt erschienenen Abhandlungen über das „Bauhaupt- und Ausbaugewerbe“ und über die „Bautätigkeit“ fort. Um den Konsumenten der Baustatistiken die Beobachtung und Analyse der konjunkturellen Entwicklung des Baugeschehens zu erleichtern, werden erstmals die wichtigsten Ergebnisse der kurzfristigen Betriebserhebungen im Baugewerbe und der Bautätigkeitsstatistiken zusammen in einem Aufsatz dargestellt. Diese Statistiken ermöglichen einen umfassenden Überblick über die baulichen Aktivitäten, da die Bauvorhaben von der Planung über die Bauproduktion bis hin zum fertiggestellten Bauwerk erfaßt werden.

Zum Berichtssystem der kurzfristigen Erhebungen des Baugewerbes melden zur Zeit bundesweit rund 12 000 Betriebe des Bauhauptgewerbes und 4 800 Betriebe des Ausbaugewerbes, wobei der Berichtskreis im wesentlichen alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten umfaßt. Einbezogen sind ferner alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes, unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl. Im Bauhauptgewerbe werden die erhobenen Daten — mit Ausnahme der Auftragseingänge und -bestände — auf Ergebnisse für alle Betriebe dieses Wirtschaftsbereiches aufgeschätzt. Grundlage der Aufschätzung sind dabei die Ergebnisse der jährlich Ende Juni durchzuführenden Totalerhebung.

Die Bautätigkeitsstatistiken — bestehend aus der Baugenehmigungs-, der Baufertigstellungs-, der Bauüberhangs- und der Bauabgangsstatistik — erfassen alle genehmigungs- oder zustimmungspflichtigen Hochbauvorhaben. Es handelt sich dabei um Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen, verändert oder durch bauaufsichtliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch der Nutzung entzogen wird. Erhebungseinheit ist das Gebäude. Unter Errichtung neuer Gebäude werden Neu- und Wiederaufbauten verstanden. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sind bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen.

Um zusätzliche Informationen über die Entwicklung der Baunachfrage, Bauproduktion sowie der Beschäftigung zur Verfügung zu stellen, wurden in diesem Beitrag die Daten erstmals einer Saisonbereinigung nach dem sogenannten „Berliner Verfahren“ in der Version BV4<sup>1)</sup> unter-

worfen und in graphischer Form ausführlich in die Darstellung einbezogen.

## Unterschiedliche Nachfrageentwicklung in den einzelnen Bausparten

Die deutsche Bauwirtschaft befand sich 1985 in einem schwierigen Anpassungsprozeß an die strukturellen Veränderungen der Baunachfrage der vergangenen Jahre. Die Belebung der Nachfrage nach Bauleistungen insgesamt, die im Frühjahr 1985 begonnen hatte, hat sich im Verlauf des zweiten Halbjahres nicht weiter fortgesetzt. So lagen die realen Auftragseingänge des Bauhauptgewerbes im Jahr 1985 um 2,2 % unter dem Bestelleingang des Vorjahres. Der Rückgang der Auftragsvergaben insgesamt verdeckt allerdings die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Bausparten.

Im Bereich des Hochbaus wurden für gewerbliche Hochbauten (einschl. Bahn und Post) und öffentliche Hochbauten deutliche Zuwachsraten des Auftragseingangs gegenüber dem Vorjahr verzeichnet (+ 9,5 bzw. + 4,1 %). Ausschlaggebend hierfür war der anhaltende Konjunkturaufschwung zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe, der in zunehmendem Maße die Investitionstätigkeit der Unternehmen (z. B. Erweiterung der bestehenden Produktionskapazitäten) begünstigt hat. Die verbesserte Finanzsituation der Gebietskörperschaften hat nach dem Abbau der Haushaltsdefizite in den vergangenen Jahren auch zu einer allmählichen Ausweitung der öffentlichen Bauinvestitionen geführt. Zu den wichtigsten Bauprojekten — insbesondere der Gemeinden — dürften dabei Baumaßnahmen im Bereich des Umweltschutzes, der Entsorgung und der Stadterneuerung zählen.

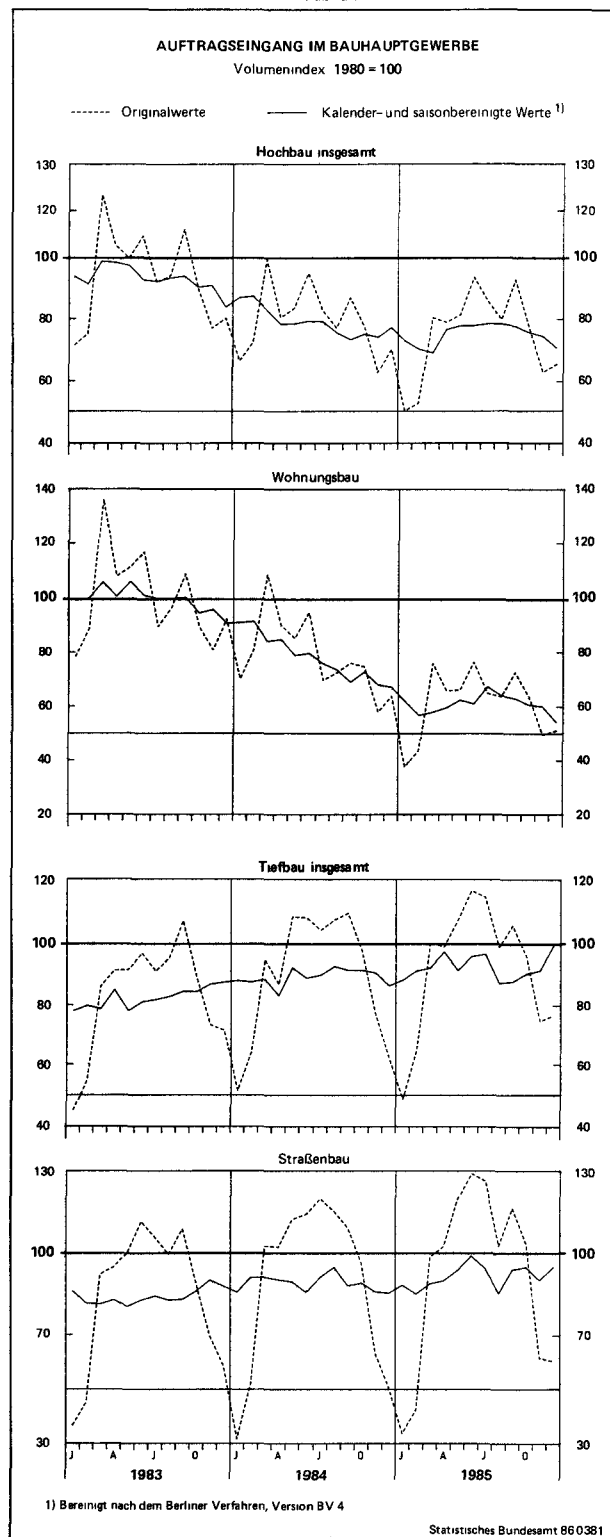
Tabelle 1: Auftragseingang im Bauhauptgewerbe  
Volumenindex

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Hochbau			Tiefbau		
		zu- sammen	Wohn- ungs- bau	Sonstiger Hochbau	zu- sammen	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau
1980 = 100							
1982 .....	81,7	84,0	83,8	83,8	78,0	81,0	76,3
1983 .....	89,3	93,3	100,2	87,7	83,0	84,2	82,3
1984 .....	83,5	79,6	79,3	79,9	89,6	89,0	89,8
1985 .....	81,7	75,1	61,6	86,2	92,1	91,2	92,6
1984 1. Vj .....	76,0	79,5	87,1	73,2	70,5	62,0	75,1
2 Vj .....	92,1	86,3	90,5	82,9	101,3	109,5	96,7
3 Vj .....	91,9	82,3	73,3	89,7	107,2	114,7	103,0
4 Vj .....	73,8	70,2	66,1	73,6	79,3	69,9	84,5
1985 1. Vj .....	65,2	61,2	53,1	67,8	71,5	58,1	78,9
2 Vj .....	93,6	84,6	70,0	96,6	107,8	117,0	102,8
3 Vj .....	94,0	86,1	67,6	101,2	106,5	115,0	101,8
4 Vj .....	74,0	68,5	55,5	79,1	82,7	74,9	87,0
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1983 .....	+ 9,3	+ 11,1	+ 19,6	+ 4,7	+ 6,4	+ 4,0	+ 7,9
1984 .....	- 6,5	- 14,7	- 20,9	- 8,9	+ 8,0	+ 5,7	+ 9,1
1985 .....	- 2,2	- 5,7	- 22,3	+ 7,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,1
1985 1. Vj .....	- 14,2	- 23,0	- 39,0	- 7,4	+ 1,4	- 6,3	+ 5,1
2 Vj .....	+ 1,6	- 2,0	- 22,7	+ 16,5	+ 6,4	+ 6,8	+ 6,3
3 Vj .....	+ 2,3	+ 4,6	- 7,8	+ 12,8	- 0,7	- 0,3	- 1,2
4 Vj .....	+ 0,3	- 2,4	- 16,0	+ 7,5	+ 4,3	+ 7,2	+ 3,0

Im Unterschied zum gewerblichen und öffentlichen Hochbau wurden im Wohnungsbau 1985 nochmals erheblich weniger Aufträge an das Bauhauptgewerbe erteilt als im Vorjahr. Die seit Mitte 1983 deutlich rückläufige Wohnungsbaunachfrage hatte im Frühjahr 1985 zwar ihren Tief-

1) Siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff

Schaubild 1



punkt überwunden, die Vergabe von Bauaufträgen wurde aber — schaltet man saisonale Einflüsse aus — zum Jahresende hin wieder deutlich eingeschränkt (siehe Schaubild 1). Für das Jahr 1985 ergab sich in dieser Bauparte so ein realer (preisbereinigter) Rückgang des Auftragsvolumens von insgesamt 22,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Neben den Auftragseingängen zählen die erteilten Baugenehmigungen im Hochbau zu den wich-

tigsten „Frühindikatoren“ der baukonjunkturellen Entwicklung. Die Bautätigkeitsstatistik ermöglicht hier detaillierte Aussagen über die Zusammensetzung der Hochbaunachfrage nach einzelnen Gebäudearten und Investoren.

Im Jahr 1985 wurden im Bundesgebiet insgesamt Baugenehmigungen für 51,4 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche im Wohn- und Nichtwohnbau erteilt, 9,3 % weniger als im Vorjahr. Diese Gesamtfläche verteilte sich zu gleichen Teilen auf den Wohnbau und den Nichtwohnbau.

Tabelle 2: Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden

Jahr	Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt	Darunter Errichtung neuer Gebäude				
		Wohnungen in		darunter in Wohngebäuden mit		
		Nichtwohnggebäuden	Wohngebäuden	1 und 2 Wohnungen	3 und mehr Wohnungen <sup>1)</sup>	darunter Eigentumswohnung.
1959	624 388	8 161 <sup>2)</sup>	569 630			
1960	635 777	8 710 <sup>3)</sup>	580 213			
1961	648 766	9 657 <sup>3)</sup>	592 063			
1962	648 101	9 870	590 098			
1963	575 677	9 052	524 921			
1964	601 021	9 755	545 950			
1965	622 772	10 969	569 989			
1966	581 549	10 425	527 503			
1967	532 752	10 785	479 425			
1968	536 840	11 713	499 509	206 329	293 180	
1969	560 218	13 265	522 894	221 031	301 863	
1970	609 356	13 308	571 767	233 508	338 259	
1971	705 417	13 111	665 710	265 252	400 458	
1972	768 636	15 304	726 182	277 656	448 526	
1973	658 918	13 697	618 439	253 726	364 713	
1974	417 783	10 107	384 527	201 614	182 913	
1975	368 718	10 669	336 205	193 989	142 216	
1976	380 352	8 577	350 130	228 424	121 706	
1977	352 055	7 276	324 669	230 292	94 377	
1978	425 751	9 004	395 143	271 443	123 700	
1979	383 638	8 103	362 769	250 111	108 719	51 246
1980	380 609	8 862	355 589	229 494	121 993	59 082
1981	355 981	8 415	328 635	194 724	130 451	67 428
1982	335 007	8 632	305 476	150 953	148 636	74 770
1983	419 655	10 383	384 859	185 279	192 489	106 720
1984	336 080	7 119	306 923	152 363	149 268	87 007
1985 <sup>4)</sup>	252 351	6 582	225 667	131 945	89 594	48 963

<sup>1)</sup> Ohne Wohnheime. — <sup>2)</sup> Ohne Wiederaufbau Saarland und Berlin. — <sup>3)</sup> Ohne Wiederaufbau Berlin. — <sup>4)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen belief sich dabei auf 252 400 Einheiten, darunter 20 100 Wohnungen in bereits bestehenden Gebäuden, 131 900 in neu zu errichtenden Ein- und Zweifamilienhäusern und 6 600 in neuen Nichtwohngebäuden. Gegenüber dem bereits relativ niedrigen Vorjahresergebnis ist dies ein weiterer Rückgang um 24,9 %. Damit wurden seit Gründung der Bundesrepublik in keinem Jahr so wenige Wohnungen wie 1985 genehmigt.

Die Struktur der Wohnungsbaunachfrage hat sich entsprechend einem bereits in den Vorjahren erkennbaren Trend weiterentwickelt: Die Baumaßnahmen im Bestand nahmen weiterhin leicht, aber kontinuierlich zu, die Bedeutung des Zweifamilienhausbaus nahm ab und die Nachfrage nach neu errichteten Eigentumswohnungen hat sich gegenüber den Vorjahren halbiert.

Es ist offensichtlich, daß sich die relative Bedeutung des Baus von Einfamilienhäusern erhöht hat, allerdings nicht, weil die Nachfrage nach Eigenheimen zunahm, wie es gelegentlich zur Begründung angeführt wurde, sondern weil die Genehmigungen in diesem Bereich weniger rückläufig waren als im Geschoßwohnungsbau.

Die Gründe für diese Entwicklungen sind nach wie vor vielfältig. Der Einbruch bei der Nachfrage nach Eigentumswohnungen ist wesentlich auf das Auslaufen der Möglichkeit zur Mehrwertsteuer-Option zurückzuführen, wodurch ein grundlegendes Merkmal der Bauherren-Modelle entfällt. Verstärkt wird dieser Effekt — der Wohnungsbau-Investitionen für Kapital-Anleger in diesem Bereich relativ unattraktiv werden läßt — durch eine partielle Marktsättigung bei Gebrauchtwohnungen, die in bestimmten Bereichen des Marktes bereits zu deutlichen Preisrückgängen geführt hat. Die geringere Investitionsbereitschaft von Bauträgern in diesem Bereich ist bei rückläufigen Absatzchancen nicht verwunderlich.

Die geplante Abschaffung der steuerlichen Sonderbehandlung von Zweifamilienhäusern hat offensichtlich bisher nicht zu Vorzieh-Effekten bei der Nachfrage geführt; ebenso wie die erweiterten Abschreibungsmöglichkeiten offenbar keine nachfragestützende Wirkung hatten. Womöglich wäre die Eigenheim-Nachfrage ohne diesen Anreiz sogar noch schwächer ausgefallen.

Ein deutlich anderes Bild zeigt sich trotz weiterhin steigender Kosten bei den Baumaßnahmen im Gebäude-Bestand: Die Zahl der genehmigten Wohnungen in bereits

bestehenden Gebäuden ist 1985 gegenüber dem Vorjahr lediglich um 8,8 % auf 20 100 Einheiten gesunken. Ähnliches gilt für die darin enthaltenen Eigentumswohnungen: Während die Zahl der 1985 genehmigten neuen Eigentumswohnungen um 43,7 % gegenüber 1984 zurückging, war bei den Eigentumswohnungen in bestehenden Gebäuden eine Abnahme von 25,2 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Es zeigt sich, daß die veränderten Schwerpunkte der Wohnungspolitik ihre Wirkung auch im entsprechenden Nachfrageverhalten haben. So konnte beispielsweise der Soziale Wohnungsbau, für den 1985 von Bund und Ländern 1,06 Mrd. DM zur Verfügung gestellt wurden (1984: 1,33 Mrd. DM), mit 39 500 bewilligten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern 1985 nur noch in wesentlich geringerem Umfang als im Vorjahr zum Geschloßwohnungsbau beitragen. Die verstärkte Förderung der Eigentumsmaßnahmen hatte demgegenüber zur Folge, daß die Nachfrage hier weniger stark zurückging als in anderen Bereichen.

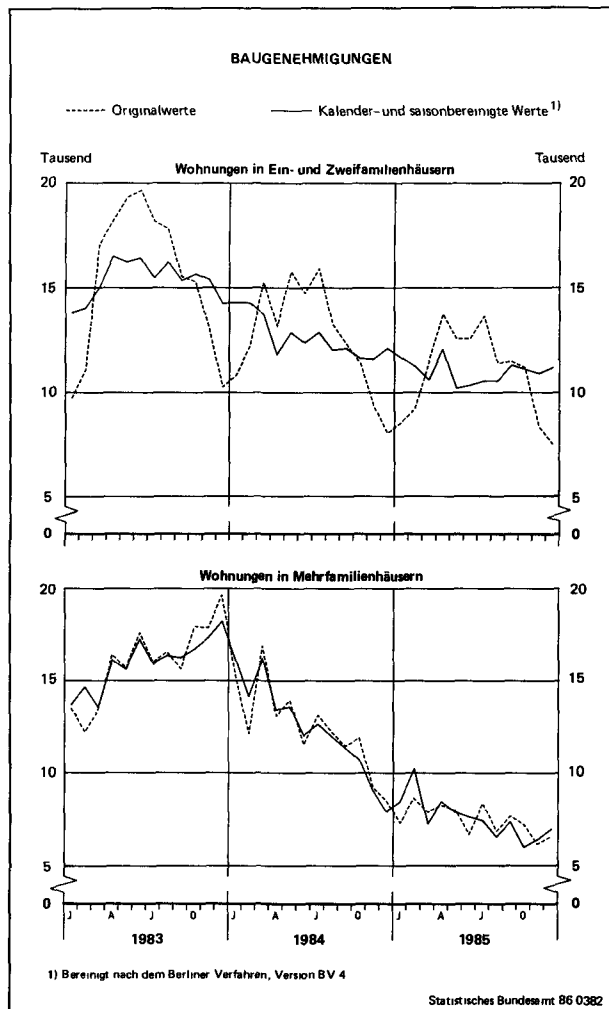
Eine andere Entwicklung als im Wohnungsbau vollzog sich 1985 im Nichtwohnungsbau, und zwar relativ unmerklich von der Öffentlichkeit, weil die allgemeine Diskussion sich vor allem auf die Erörterung der Wohnungspolitik

Tabelle 3: Genehmigte und fertiggestellte Gebäude 1985<sup>1)</sup>

Gebäudeart	Gebäude		Rauminhalt		Wohnungen		Darin Wohnfläche		Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	
	Anzahl	% <sup>2)</sup>	1 000 m <sup>3</sup>	% <sup>2)</sup>	Anzahl	% <sup>2)</sup>	1 000 m <sup>2</sup>	% <sup>2)</sup>	1 000 m <sup>2</sup>	% <sup>2)</sup>	Mill. DM	% <sup>2)</sup>
<b>Baugenehmigungen</b>												
<b>Wohnbau</b>												
Wohngebäude mit 1 Wohnung .....	78 445	- 7,7	60 957	- 8,5	78 445	- 7,7	9 443	- 7,5	1 422	- 0,1	19 447	- 8,1
2 Wohnungen .....	26 750	- 20,6	29 792	- 19,8	53 500	- 20,6	4 927	- 20,0	734	- 12,2	9 706	- 19,6
3 Wohnungen und mehr .....	10 505	- 38,3	33 084	- 38,8	89 594	- 40,0	6 115	- 39,9	888	- 35,7	11 053	- 38,9
Wohnheime .....	156	- 12,4	1 244	- 29,5	4 128	- 22,0	152	- 25,9	57	- 27,8	504	- 26,1
Wohngebäude zusammen	115 856	- 14,7	125 075	- 21,6	225 667	- 26,5	20 637	- 22,8	3 101	- 16,6	40 710	- 21,7
dar. Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	6 142	- 40,9	18 414	- 42,1	48 963	- 43,7	3 391	- 43,2	531	- 39,2	6 079	- 41,7
<b>Nichtwohnungsbau</b>												
Anstaltsgebäude .....	334	+ 2,5	4 031	+ 42,6	136	- 52,8	7	- 41,7	806	+ 47,6	2 090	+ 36,3
Büro- und Verwaltungsgebäude .....	1 777	+ 0,6	13 303	+ 10,0	1 330	+ 10,6	104	+ 6,1	2 348	+ 9,4	5 171	+ 9,7
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude .....	10 332	- 2,0	17 166	- 4,1	214	- 12,7	26	- 10,3	3 067	- 5,2	1 486	- 5,0
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude .....	15 083	+ 0,7	83 357	+ 9,4	4 369	- 9,5	357	- 8,9	13 367	+ 7,9	12 995	+ 4,4
dar. Fabrik- und Werkstattgebäude .....	5 129	+ 8,5	36 623	+ 20,9	644	- 5,3	70	- 5,4	5 591	+ 24,0	5 442	+ 19,1
Handels- einschl. Lagergebäude .....	6 785	- 0,9	38 033	+ 4,3	3 275	- 12,3	249	- 12,0	5 850	+ 1,3	5 315	- 2,2
Hotels und Gaststätten .....	624	+ 9,1	2 551	+ 14,2	313	+ 13,4	26	+ 13,0	494	+ 12,0	864	+ 12,6
Sonstige Nichtwohngebäude .....	2 490	+ 0,6	10 170	- 3,9	533	- 4,0	43	- 6,5	1 683	- 6,1	3 360	- 6,9
Nichtwohngebäude zusammen	30 016	+ 0,2	128 040	+ 7,1	6 582	- 7,6	538	- 6,8	21 270	+ 5,8	25 102	+ 5,2
Öffentliche Bauherren <sup>3)</sup> .....	3 721	+ 0,1	18 320	+ 7,1	504	- 22,2	40	- 14,9	3 237	+ 9,4	7 354	+ 6,0
Nichtöffentliche Bauherren .....	26 295	- 0,3	109 725	+ 7,1	6 078	- 6,1	498	- 6,0	18 032	+ 5,2	17 748	+ 4,8
<b>Baufertigstellungen</b>												
<b>Wohnbau</b>												
Wohngebäude mit 1 Wohnung .....	83 682	- 10,5	67 346	- 12,8	83 682	- 10,5	10 171	- 11,6	1 444	- 8,5	20 946	- 10,4
2 Wohnungen .....	34 038	- 17,5	38 033	- 17,4	68 076	- 17,5	6 271	- 17,5	853	- 13,2	12 133	- 15,3
3 Wohnungen und mehr .....	14 528	- 28,3	47 224	- 30,7	128 209	- 30,1	8 885	- 30,7	1 169	- 28,2	15 628	- 29,2
Wohnheime .....	178	- 35,3	1 717	- 28,3	4 526	- 38,6	175	- 37,9	76	- 19,1	620	- 30,2
Wohngebäude zusammen	132 426	- 14,7	154 319	- 20,4	284 493	- 22,4	25 502	- 20,9	3 542	- 17,3	49 327	- 18,7
dar. Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	8 288	- 28,2	26 181	- 31,2	70 164	- 31,3	4 911	- 31,8	701	- 29,1	8 519	- 29,5
<b>Nichtwohnungsbau</b>												
Anstaltsgebäude .....	346	+ 8,5	4 348	- 8,4	351	- 50,6	17	- 41,4	849	- 0,8	2 141	+ 1,2
Büro- und Verwaltungsgebäude .....	1 714	- 21,8	13 521	- 22,6	1 308	- 28,2	104	- 28,8	2 422	- 22,3	5 246	- 17,9
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude .....	10 745	- 13,9	18 258	- 19,9	243	- 19,3	44	+ 25,7	3 341	- 18,8	1 586	- 19,6
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude .....	14 672	- 11,6	74 467	- 19,0	4 901	- 24,9	397	- 25,0	12 220	- 19,6	11 950	- 21,0
dar. Fabrik- und Werkstattgebäude .....	4 776	- 11,8	29 985	- 14,9	656	- 30,1	74	- 28,2	4 570	- 16,7	4 360	- 20,1
Handels- einschl. Lagergebäude .....	6 713	- 11,4	35 512	- 22,7	3 623	- 25,2	277	- 24,9	5 617	- 22,3	5 274	- 24,0
Hotels und Gaststätten .....	571	- 21,8	2 008	- 30,4	261	- 50,0	23	- 39,5	396	- 30,4	681	- 35,8
Sonstige Nichtwohngebäude .....	2 501	- 8,0	12 906	- 7,1	642	+ 13,2	46	- 11,5	2 135	- 7,6	4 504	+ 0,9
Nichtwohngebäude zusammen	29 978	- 12,6	123 498	- 18,1	7 445	- 25,0	608	- 23,1	20 966	- 18,1	25 427	- 15,4
Öffentliche Bauherren <sup>3)</sup> .....	3 740	+ 0,7	20 495	- 9,1	850	- 12,6	56	- 5,1	3 668	- 7,2	8 209	- 1,7
Nichtöffentliche Bauherren .....	26 238	- 14,3	102 998	- 19,7	6 595	- 26,3	553	- 24,5	17 298	- 20,0	17 218	- 20,7

<sup>1)</sup> Errichtung neuer Gebäude — <sup>2)</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr — <sup>3)</sup> Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck

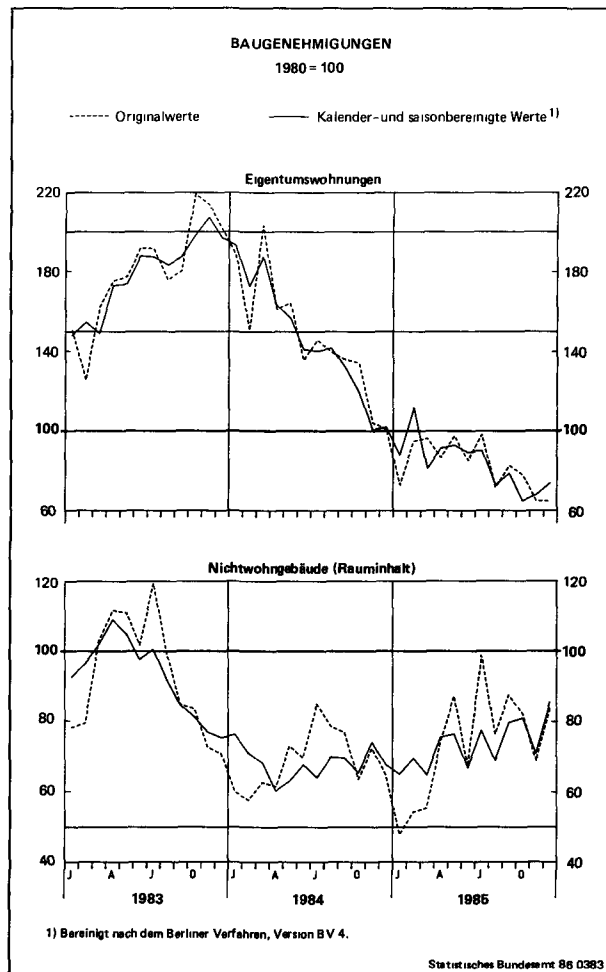
Schaubild 2



beschränkte und die Klagen der Bauwirtschaft über die schlechte Auftragslage im Wohnungsbau und im Tiefbau auf den Nichtwohnbau übertragen wurden. Entsprechend der verbesserten gesamtwirtschaftlichen Situation nahm 1985 die Nachfrage nach Hochbauleistungen im Bereich des Nichtwohnbaus wieder zu: 1985 wurden mit insgesamt 24,7 Mill. m<sup>2</sup> Nutzfläche 7,2 % mehr genehmigt als im Jahr zuvor. Von diesem Gesamtvolumen entfielen rund 86 % auf neue Nichtwohngebäude, 14,0 % auf bereits bestehende Nichtwohngebäude. Gegenüber 1984 stieg die Nachfrage nach neuen Nichtwohngebäuden um 5,8 % und die für Baumaßnahmen in bereits bestehenden Nichtwohngebäuden um 16,5 %. Die deutlichste Nachfrage-Erhöhung ergab sich dabei im Bereich der neu zu errichtenden Fabrik- und Werkstattgebäude mit 5,6 Mill. m<sup>2</sup> Nutzfläche (+ 24,0 % gegenüber dem Vorjahr).

Die Nachfrage nach Tiefbauleistungen des Bauhauptgewerbes war auch 1985 durch eine positive Grundtendenz gekennzeichnet. Der Anstieg der Tiefbauaufträge, der im Sommer kurzfristig unterbrochen worden war, hat sich im weiteren Jahresverlauf saisonbereinigt wieder fortgesetzt (siehe Schaubild 1), so daß im Vergleich zum Vorjahr eine Auftragszunahme von wertmäßig 4,4 % verzeichnet wurde. Ausschlaggebend hierfür waren neben dem Anstieg der Straßenbauaufträge (+ 4,4 %) vor allem die

Schaubild 3



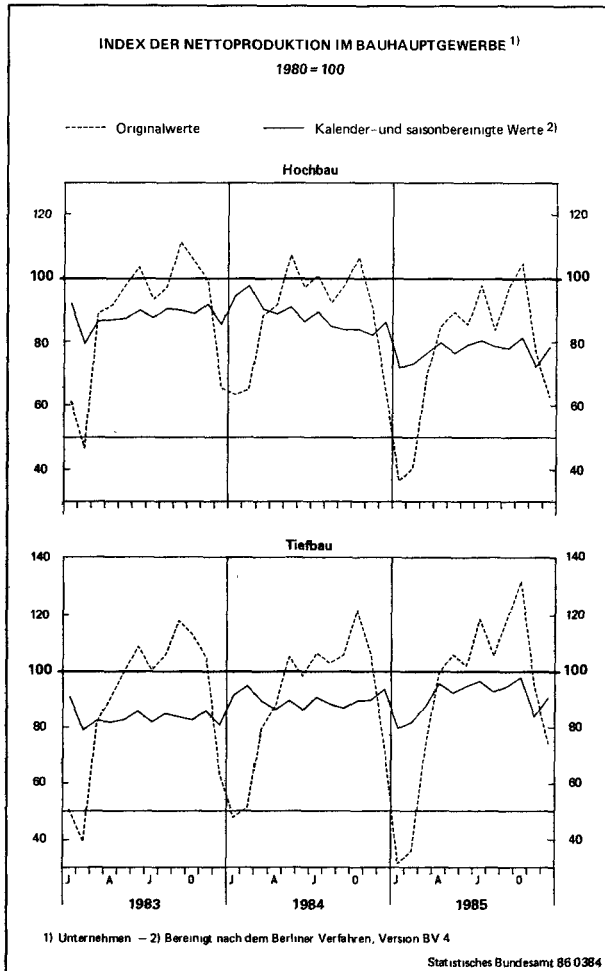
deutlich höheren Auftragsvergaben für gewerbliche und öffentliche Tiefbauten (+ 8,3 bzw. + 7,3 %). Im Unterschied hierzu waren die Auftragseingänge für Tiefbauten der Bundesbahn und Bundespost im Jahr 1985 deutlich niedriger als im Vorjahr (— 10,5 %).

Zur Erleichterung des strukturellen Anpassungsprozesses der Bauwirtschaft hat die Bundesregierung am 1. Juli 1985 eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, von denen zusätzliche positive Impulse für die zukünftige Entwicklung der Baunachfrage zu erwarten sind. Es handelt sich dabei um eine Ausweitung der staatlichen Mittel für die Städtebauförderung, um Abschreibungserleichterungen für neue Wirtschaftsgebäude, um eine steuerliche Förderung des Einbaus moderner Heizungs- und Warmwasseranlagen sowie um zusätzliche Kredite für Bauten im Rahmen von Umweltschutzinvestitionen.

### Bauproduktion und Baufertigstellungen im Hochbau deutlich gesunken

Die Produktion der bauausführenden Wirtschaft mußte im Berichtsjahr als Folge der bis Anfang 1985 deutlich rückläufigen Auftragsentwicklung im Hochbau erheblich eingeschränkt werden. Hinzu kam, daß die Bautätigkeit zu Jahresbeginn durch das strenge Winterwetter stark behin-

Schaubild 4



dert wurde. Die Zahl der von den Arbeitsverwaltungen angezeigten Ausfalltagewerke belief sich im ersten Vierteljahr 1985 auf 15,3 Mill. und war damit um 27 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Auch der frühe Wintereinbruch im November des Berichtsjahres (3,7 Mill. Ausfalltagewerke) führte zu mehr als saisonüblichen Pro-

Tabelle 4: Produktionsindex für das Baugewerbe

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Baugewerbe			
		Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup>			Ausbau- gewerbe
		zu- sammen	Hochbau- leistungen	Tiefbau- leistungen	
1980 = 100					
1982	88,4	88,3	87,4	89,6	88,6
1983	88,7	88,9	88,5	89,6	88,3
1984	89,3	89,4	88,8	90,3	88,9
1985	84,0	82,7	77,3	90,9	87,5
1984 1.Vj	67,9	67,2	72,2	59,4	69,7
2 Vj	93,4	98,0	98,7	96,9	81,4
3.Vj	97,1	100,2	97,1	105,0	89,1
4 Vj	98,6	92,2	87,2	100,0	115,3
1985 1 Vj	53,4	48,1	48,8	46,8	67,1
2 Vj	89,4	92,8	86,5	102,4	80,6
3.Vj	98,2	101,2	92,8	114,2	90,3
4 Vj	95,2	88,7	81,2	100,3	111,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %					
1983	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,3	± 0,0	- 0,3
1984	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7
1985	- 5,9	- 7,5	- 13,0	+ 0,7	- 1,6
1985 1.Vj	- 21,4	- 28,4	- 32,4	- 21,2	- 3,7
2 Vj	- 4,3	- 5,3	- 12,4	+ 5,7	- 1,0
3 Vj	+ 1,1	+ 1,0	- 4,4	+ 8,8	+ 1,3
4.Vj	- 3,4	- 3,8	- 6,9	+ 0,3	- 2,9

<sup>1)</sup> Index der Nettoproduktion für Unternehmen

Tabelle 5. Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Hochbau			Tiefbau		
		zu- sammen	Woh- nungs- bau	Sonstiger Hochbau	zu- sammen	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau
		1980 = 100					
1982	78,6	81,8	78,6	84,5	73,4	69,8	75,2
1983	84,4	89,7	94,3	86,0	75,9	67,6	80,3
1984	77,6	73,9	74,5	73,4	83,5	73,1	89,0
1985	72,5	63,3	53,9	70,9	87,1	74,4	93,8
1984 1.Vj.	84,3	85,7	92,6	80,2	82,2	71,4	87,8
2.Vj.	82,5	78,2	80,6	76,2	89,2	81,5	93,2
3.Vj.	77,3	71,4	68,2	73,9	86,7	79,5	90,5
4.Vj.	66,3	60,3	56,6	63,2	75,9	59,8	84,4
1985 1.Vj.	73,6	64,4	58,6	69,1	88,2	73,4	95,9
2.Vj.	77,1	66,9	57,7	74,3	93,2	82,4	98,9
3.Vj.	73,2	64,5	53,2	73,6	87,1	78,6	91,5
4.Vj.	66,1	57,3	45,9	66,4	80,0	63,1	88,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1983	+ 7,4	+ 9,7	+ 20,0	+ 1,8	+ 3,4	- 3,2	+ 6,8
1984	- 8,1	- 17,6	- 21,0	- 14,7	+ 10,0	+ 8,1	+ 10,8
1985	- 6,6	- 14,3	- 27,7	- 3,4	+ 4,3	+ 1,8	+ 5,4
1985 1.Vj.	- 12,7	- 24,9	- 36,7	- 13,8	+ 7,3	+ 2,8	+ 9,2
2.Vj.	- 6,5	- 14,5	- 28,4	- 2,5	+ 4,5	+ 1,1	+ 6,1
3.Vj.	- 5,3	- 9,7	- 22,0	- 0,4	+ 0,5	- 1,1	+ 1,1
4.Vj.	- 0,3	- 5,0	- 18,9	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,2

duktionsausfällen bei den Baubetrieben (siehe Schaubild 4). Anhand der Quartalsergebnisse für den Index der Nettoproduktion im Bauhauptgewerbe wird diese Entwicklung verdeutlicht (siehe Tabelle 4). Betrug der Produktionsrückgang des Bauhauptgewerbes im ersten Quartal 1985 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nicht weniger als 28,4 %, so verringerte sich die Abnahme im zweiten Quartal auf 5,3 %. Im dritten Quartal wurde die Produktionsleistung des entsprechenden Vorjahresquartals sogar leicht übertroffen (+ 1 %); im vierten Quartal war allerdings wiederum eine Abnahme von 3,8 % zu verzeichnen. Während des gesamten Berichtszeit-

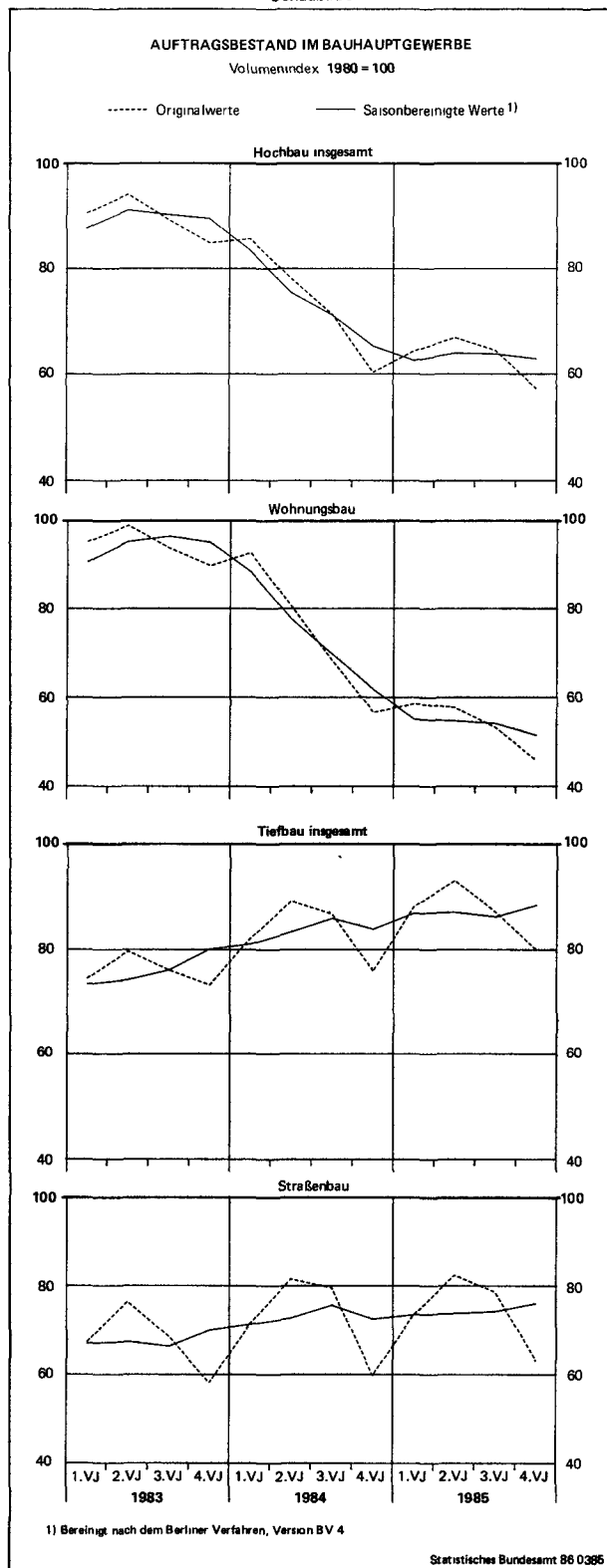
Tabelle 6: Beschäftigung und Umsatz im Bauhauptgewerbe  
Ergebnisse für alle Betriebe

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte <sup>1)</sup>				Gelei- stete Arbeits- stunden	Brutto- lohn- und -gehalt- summe	Gesamt- umsatz <sup>3)</sup>
	insge- samt <sup>2)</sup>	darunter					
		Fach- arbeiter einschl. Polier- e und Meister	Fach- werker und Werker	Gewerb- lich Auszu- bildende			
		1 000			Mill. Std.	Mill. DM	
1982 .. .. .	1 152,4	636,1	228,3	70,2	1 522,7	37 400	106 632
1983 .....	1 121,6	630,1	212,8	69,3	1 480,3	37 565	108 402
1984 .....	1 105,7	624,7	205,0	69,5	1 460,7	38 213	111 006
1985 .....	1 025,7	578,2	182,2	66,4	1 269,5	34 214	101 958
1984 1. Vj. ....	1 050,0	584,1	186,9	72,7	284,3	7 251	18 653
2. Vj. ....	1 125,3	643,2	210,2	63,6	400,1	9 948	26 741
3. Vj. ....	1 144,6	651,2	218,9	67,7	404,0	10 116	30 660
4. Vj. ....	1 103,1	620,3	204,2	74,2	372,4	10 898	34 951
1985 1. Vj. ....	966,1	528,3	166,7	71,6	194,9	5 672	15 636
2. Vj. ....	1 036,0	587,1	186,1	62,7	358,7	8 972	24 519
3. Vj. ....	1 063,4	608,1	193,1	63,5	382,5	9 492	29 326
4. Vj. ....	1 037,4	589,3	182,9	68,0	333,3	10 078	32 477
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1983 .....	- 2,7	- 0,9	- 6,8	- 1,3	- 2,8	+ 0,4	+ 1,7
1984 .....	- 1,4	- 0,9	- 3,6	+ 0,3	- 1,3	+ 1,7	+ 2,4
1985 .....	- 7,2	- 7,4	- 11,1	- 4,5	- 13,1	- 10,5	- 8,2
1985 1. Vj. ....	- 8,0	- 9,6	- 10,8	- 1,5	- 31,4	- 21,8	- 16,2
2. Vj. ....	- 7,9	- 8,7	- 11,4	- 1,4	- 10,3	- 9,8	- 8,3
3. Vj. ....	- 7,1	- 6,6	- 11,8	- 6,3	- 5,3	- 6,2	- 4,4
4. Vj. ....	- 6,0	- 5,0	- 10,4	- 8,3	- 10,5	- 7,5	- 7,1

<sup>1)</sup> Durchschnittswerte — <sup>2)</sup> Einschl. Tätiger Inhaber (auch selbständiger Handwerker) sowie unbezahlt mithelfender Familienangehöriger. — <sup>3)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer



Schaubild 5



raums mußten die bauhauptgewerblichen Betriebe damit ihre Produktion um 7,5 % einschränken. Die Unterscheidung nach Bausparten zeigt hier, daß vom Bauhauptgewerbe im Jahr 1985 13 % weniger Hochbauleistungen erbracht wurden als 1984; im Tiefbau wurde hingegen das Produktionsniveau des Vorjahres erreicht (+ 0,7 %).

Im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe konnte das Ausbaugewerbe seine Produktionsleistung im Vorjahresvergleich in etwa halten (— 1,6 %). Diese Betriebe profitier-

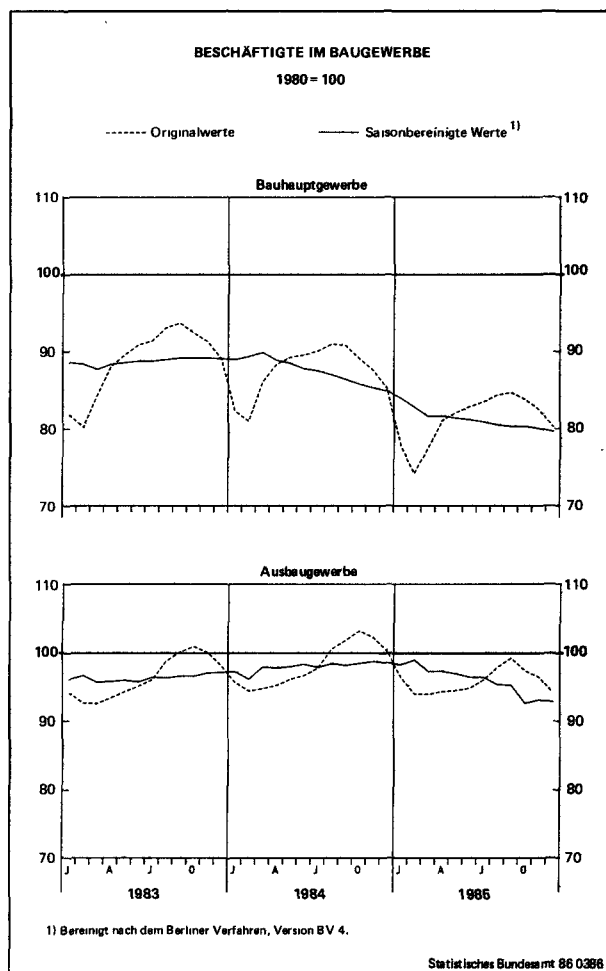
ten — bei einer rückläufigen Hochbaunachfrage — in zunehmendem Maße von Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten am Baubestand. Darüber hinaus werden die Tätigkeiten des Ausbaugewerbes weit weniger von Witterungseinflüssen beeinträchtigt als die des Bauhauptgewerbes. Faßt man die Leistungen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes zusammen, ergibt sich für 1985 ein Produktionsrückgang des Baugewerbes von 5,9 %.

Die Ergebnisse der Baufertigstellungs-Statistik zeigen das gleiche Bild. 1985 wurden fertiggestellt: 83 700 Einfamilienhäuser (— 10,5 % gegenüber 1984), 34 000 Zweifamilienhäuser (— 17,5 %), 128 200 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (— 30,1 %) sowie 21,0 Mill. m<sup>2</sup> Nutzfläche in neu errichteten Nichtwohngebäuden (— 18,1 %). Hinzu kommen weitere 20 200 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden und weitere 3,0 Mill. m<sup>2</sup> Nutzfläche durch Umbaumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden. Mit insgesamt 312 100 fertiggestellten Wohnungen ergab sich damit auch hier das niedrigste Ergebnis seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland.

### Beschäftigtenentwicklung weiter rückläufig

Die Entwicklung der Baunachfrage und -produktion führte im Jahresverlauf 1985 zu keiner nachhaltigen Erhöhung der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe (siehe Tabel-

Schaubild 6



le 5). Mit insgesamt 27,9 Mrd. DM am Jahresende 1985 lagen sie preisbereinigt nochmals um 0,3 % unter dem bereits sehr niedrigen Niveau von Ende 1984. Im Tiefbau wurde das Vorjahresergebnis zwar real um 5,4 % übertroffen, diese Zunahme reichte jedoch nicht aus, um den Rückgang im Wohnungsbau (— 18,9 %) auszugleichen. Die Betriebe des Bauhauptgewerbes waren daher gezwungen, ihre Personalkapazitäten weiter an das insgesamt verringerte Nachfragevolumen anzupassen. Im Schaubild 6 ist die Beschäftigtenentwicklung im Bauhauptgewerbe dargestellt. Dabei wird deutlich, daß die Bauunternehmen seit Frühjahr 1984 ihren Personalbestand — schaltet man saisonale Einflüsse aus — verringern mußten. Im Jahr 1985 belief sich die Zahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen auf durchschnittlich 1,026 Mill. Dies entspricht einem Rückgang von 7,2 % oder 80 000 Arbeitskräften gegenüber dem Vorjahr. Vom Personalabbau waren — wie in den Vorjahren — die Fachwerker und Werker am stärksten betroffen. Ihre Zahl ging um 11,1 % auf 182 000 zurück. Einen überdurchschnittlichen Beschäftigtenabbau verzeichneten 1985 erstmals auch die Facharbeiter; im Jahresdurchschnitt waren in dieser Gruppe nur noch 578 000 Personen tätig (— 7,4 %).

Im Ausbaugewerbe (siehe Tabelle 7) war der Beschäftigtenabbau weniger stark ausgeprägt. Er setzte in saisonbereinigter Rechnung erst im Frühjahr 1985 ein (siehe Schaubild 6). Im Jahresdurchschnitt waren 198 600 Personen in ausbaugewerblichen Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten tätig. Gegenüber 1984 entspricht dies einem Rückgang von 2,5 %. Der Beschäftigtenabbau hat sich dabei im Jahresverlauf jedoch verstärkt (1. Vierteljahr: — 0,2 %; 4. Vierteljahr: — 5,8 %). Die geleisteten Arbeitsstunden gingen im gleichen Zeitraum um 4,7 % zurück, der Gesamtumsatz erreichte aber mit 20 Mrd. DM nominal in etwa das Vorjahresniveau (— 0,8 %).

*Dipl.-Kaufmann Christoph Dubral/Dr. Oscar Schmid*

**Tabelle 7: Beschäftigung und Umsatz im Ausbaugewerbe**  
Ergebnisse für den Monatsberichtsreis

Jahr Vierteljahr	Be- schäf- tigte <sup>1)</sup>	Ge- leistete Ar- beits- stunden	Brutto- lohn- und -gehalt- summe	Gesamt- umsatz <sup>2)</sup>	Darunter Bau- gewerb- licher Umsatz <sup>2)</sup>	Anteil am Gesamt- umsatz
	1 000	Mill. Std.	Mill. DM			%
1982	204,0	298,3	6 423	18 908	17 669	93,4
1983	199,8	291,0	6 469	19 256	18 162	94,3
1984	203,8	297,2	6 818	20 134	19 034	94,5
1985	198,6	283,4	6 755	19 981	18 890	94,5
1984 1. Vj.	196,9	70,3	1 524	3 916	3 677	93,9
2. Vj.	199,2	72,1	1 640	4 411	4 148	94,0
3. Vj.	207,6	75,9	1 741	5 018	4 751	94,7
4. Vj.	211,4	78,9	1 913	6 789	6 458	95,1
1985 1. Vj.	196,6	66,8	1 511	3 860	3 623	93,9
2. Vj.	196,1	69,6	1 634	4 481	4 225	94,3
3. Vj.	202,8	74,4	1 751	5 141	4 862	94,6
4. Vj.	199,1	72,5	1 860	6 499	6 180	95,1
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %						
1983	— 2,1	— 2,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,8	x
1984	+ 2,0	+ 2,1	+ 5,4	+ 4,6	+ 4,8	x
1985	— 2,5	— 4,7	— 0,9	— 0,8	— 0,8	x
1985 1. Vj.	— 0,2	— 5,0	— 0,9	— 1,4	— 1,5	x
2. Vj.	— 1,5	— 3,5	— 0,4	+ 1,6	+ 1,9	x
3. Vj.	— 2,3	— 1,9	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,3	x
4. Vj.	— 5,8	— 8,1	— 2,8	— 4,3	— 4,3	x

<sup>1)</sup> Durchschnittswerte. — <sup>2)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Der deutliche Rückgang der Bauproduktion des Bauhauptgewerbes hatte im Berichtsjahr auch erhebliche Umsatzeinbußen in diesem Wirtschaftszweig zur Folge. Der Gesamtumsatz der bauhauptgewerblichen Betriebe belief sich 1985 auf 102 Mrd. DM; dies entspricht einer Abnahme von 8,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitsleistung, gemessen an den auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden, wurde um 13,1 % reduziert und führte neben dem gleichzeitigen Beschäftigtenabbau zu einer Verringerung der Brutto Lohn- und Gehaltssumme um 10,5 % auf 34,2 Mrd. DM.

# Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung im Handwerk 1985

## Vorbemerkung

Mit den Ergebnissen der auf Stichprobenbasis durchgeführten vierteljährlichen Handwerksberichterstattung für das vierte Quartal 1985 liegen nunmehr Jahreszahlen über die Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk auf Bundes- und Länderebene vor. Während vor Jahresfrist an dieser Stelle auf die regionale Verteilung des Handwerks<sup>1)</sup> eingegangen wurde, soll diesmal verstärkt das Handwerk aus sektoraler Sicht untersucht werden. Insbesondere werden Verschiebungen zwischen Wirtschafts-<sup>2)</sup> bzw. Gewerbebezügen<sup>3)</sup>, die zwangsläufig durch die sich unterschiedlich entwickelnde Dynamik und Produktivität in den einzelnen Bereichen ausgelöst wurden, aufgezeigt. Die Untersuchung setzt mit dem Jahr 1980 ein, weil dieses einerseits das Ende einer allgemeinen Aufschwungphase darstellt und andererseits in zahlreiche Statistiken als Basisjahr eingeht. So ist auch ein Vergleich mit anderen Indikatoren — wie zum Beispiel mit dem Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — möglich.

Zur Darstellung des Strukturwandels im Handwerk wurden auch die Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung im Handwerk<sup>4)</sup> für das Jahr 1982 herangezogen. Die in dieser Statistik ermittelten Relationen (Nettoquoten) dienen der Berechnung von Wertschöpfungsgrößen nach Wirtschaftszweigen für die Jahre 1982 bis 1985. Schließlich

wurden die Handwerksergebnisse erstmals nach zwei Beschäftigungsgrößenklassen aufbereitet, um eine grobe Vorstellung über die Betriebsgrößen-Struktur des Handwerks und ihre Veränderungen im Zeitablauf zu erhalten. So werden Ergebnisse für Kleinunternehmen (1 bis 19 Beschäftigte) sowie mittlere und große Unternehmen (20 und mehr Beschäftigte) veröffentlicht. Eine feinere Unterteilung erlaubt die vierteljährliche Handwerksberichterstattung zur Zeit nicht. Eine tiefergegliederte Analyse des Strukturwandels im Handwerk seit der Handwerkszählung 1977 kann erst nach einer neuen Totalerhebung im Handwerk durchgeführt werden.

## Beschäftigung im Handwerk 1980 bis 1985

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Handwerk in den letzten sechs Jahren zeigt, daß ab 1980 — dem Jahr der höchsten Beschäftigung im Handwerk in den letzten zehn Jahren — ein genereller Personalabbau begann, der 1983 zunächst gebremst schien. In diesem Zeitraum sank die Beschäftigtenzahl kontinuierlich von 3 930 100 (1980) auf 3 727 700 (1983), das heißt insgesamt um 5,1 %. Die Abnahme der Beschäftigung erfolgte, wenngleich mit unterschiedlicher Intensität, sowohl im Verarbeitenden Gewerbe (— 6,0 %) als auch im Baugewerbe (— 8,4 %). Die Handwerksunternehmen des Handels beschäftigten dagegen 1983 mit 226 600 Personen ebensoviel wie 1980. Allein im Bereich Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen lag die Beschäftigtenzahl 1983 vor allem wegen der Entwicklung im Zweig Gebäudereinigung mit 631 800 um 3,5 % über dem Niveau des Jahres 1980.

Nach 1983 nahm die Beschäftigung im Handwerk wieder leicht zu, so daß der Eindruck entstand, die Talsohle sei durchschritten. Dies war aber, wie noch gezeigt wird, lediglich auf eine auslaufende positive Entwicklung im Ausbau-gewerbe (1984 gegenüber 1983: + 1,0 %) und eine Beschäftigungszunahme bei den Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen (+ 1,6 %) zurückzuführen. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel nahm die Beschäftigung weiterhin ab (— 0,2 bzw. — 1,4 % von 1983 auf 1984).

<sup>1)</sup> Siehe Wartenberg, E.: „Zur Entwicklung des Handwerks 1984“ in WiSta 4/1985, S. 303 ff.  
<sup>2)</sup> Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) Rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977.  
<sup>3)</sup> Nach dem Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können (Anlage A der Handwerksordnung vom 28. 12. 1965 in der Fassung vom 1. 8. 1978)  
<sup>4)</sup> Siehe Statistisches Bundesamt: „Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 1.1 Kostenstruktur im Handwerk 1982“.

Tabelle 1: Beschäftigte des Handwerks<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

1 000

Jahr <sup>3)</sup>	Handwerk insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe					Baugewerbe			Handel	Dienst- leistungen
		zu- sammen	darunter				zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe		
			Stahl-, Maschinen- und Fahr- zeugbau, Herstellung von ADV-Ein- richtungen	Elektrotech- nik, Feinme- chanik, Her- stellung von EBM-Waren usw	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Ernährungs- gewerbe, Tabak- verarbeitung					
1980	3 930,1	1 453,5	355,1	203,0	193,2	444,4	1 636,9	901,2	735,7	226,4	610,7
1981	3 903,3	1 435,1	349,3	201,4	192,8	439,3	1 604,9	881,7	723,2	227,3	633,6
1982	3 793,1	1 392,3	336,8	199,1	185,5	430,5	1 534,5	831,8	702,6	231,9	631,9
1983	3 727,7	1 366,8	328,7	193,1	179,0	432,5	1 500,0	807,2	692,8	226,6	631,8
1984	3 733,7	1 364,5	326,9	193,6	176,9	437,2	1 501,5	802,1	699,4	223,4	641,8
1985	3 668,6	1 362,9	330,0	197,6	171,7	437,0	1 425,0	733,1	691,9	218,8	659,3

<sup>1)</sup> Ohne die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe — <sup>2)</sup> Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977 — <sup>3)</sup> Durchschnitt aus den Beschäftigtenzahlen am jeweiligen Vierteljahresende wie folgt berechnet: 1/4 des 4. Vj des Vorjahres plus 3/4 des 1. bis 3. Vj plus 1/4 des 4. Vj des Berichtsjahres

Im vergangenen Jahr schwächten sich die 1984 vorhandenen positiven Impulse in der Bauwirtschaft erneut ab. Die Beschäftigung verringerte sich um 5,1 %. Dies schlug auf das Gesamtergebnis durch. Im Handwerk insgesamt lag die Beschäftigung 1985 um 1,7 % niedriger als 1984, obwohl das Verarbeitende Gewerbe den Beschäftigtenstand weitgehend halten konnte (— 0,1 %) und der Dienstleistungsbereich eine Zunahme um 2,7 % verzeichnete.

Wie eingangs erwähnt, liegen die Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung auch in der Gliederung nach Gewerbezweigen vor. Die Entwick-

lung der Beschäftigung zwischen 1980 und 1985 nach dieser Systematik zeigt große Unterschiede zwischen den einzelnen Zweigen. Es gibt nur sehr wenige Zweige, in denen sich die Beschäftigung erhöhte. So stieg die Beschäftigtenzahl besonders stark bei den Gebäudereinigern<sup>5)</sup> (+ 17,0 %). Auch die Bäcker verzeichneten eine starke Zunahme (+ 4,4 %), während die Augenoptiker und die Zahntechniker eine leichte Aufstockung ihres Personalbestandes um 0,8 bzw. 0,7 % vornahmen.

<sup>5)</sup> Über diese Problematik siehe auch den Abschnitt „Die Wertschöpfung des Handwerks“

Schaubild 1

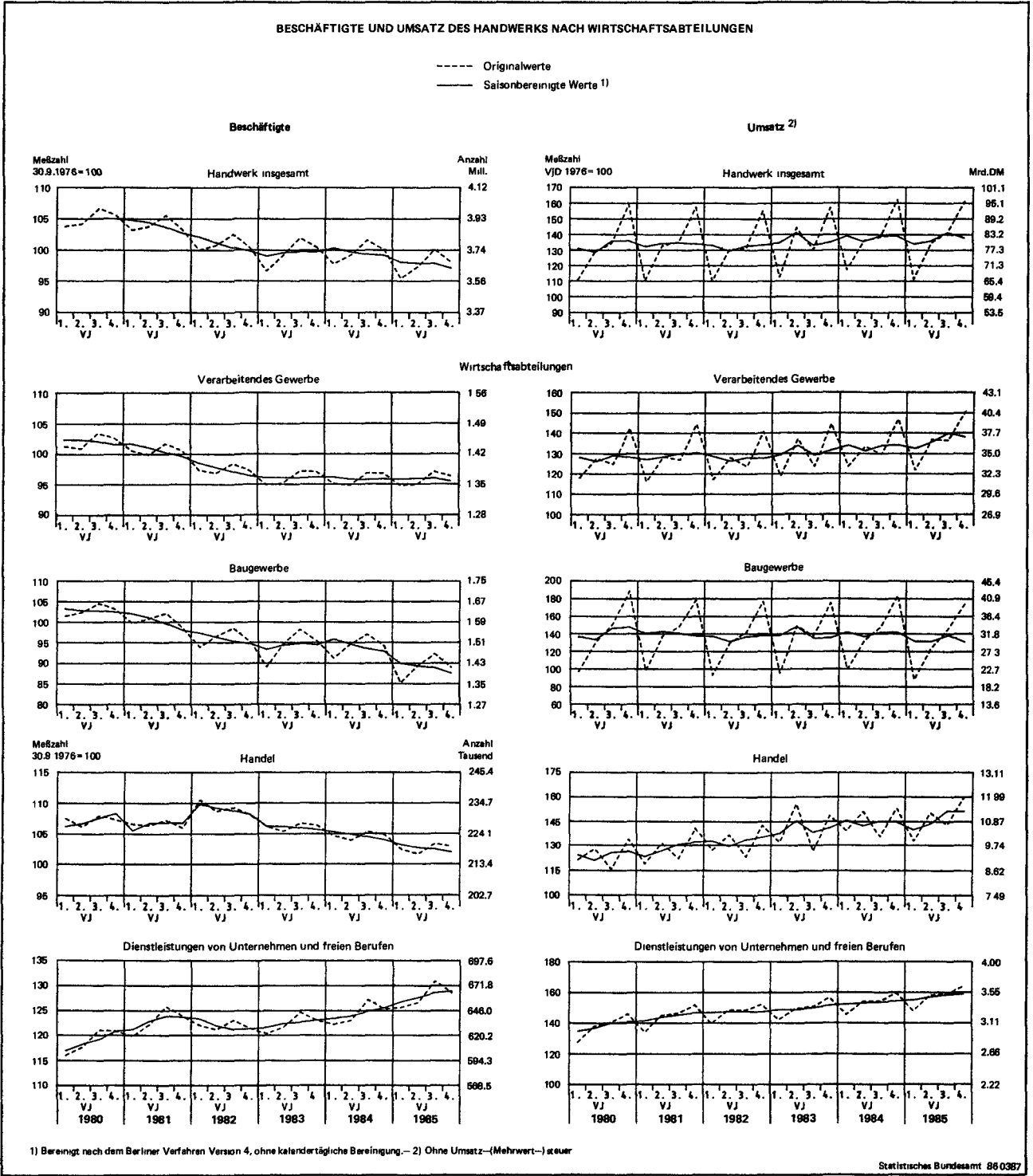


Schaubild 2

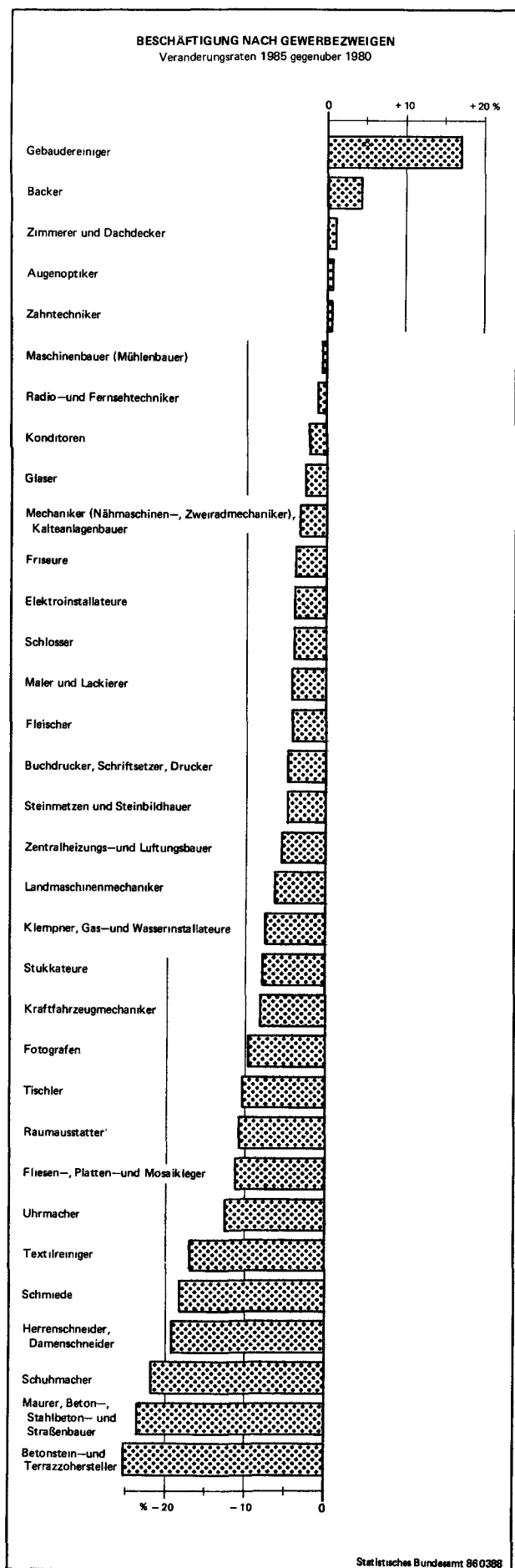
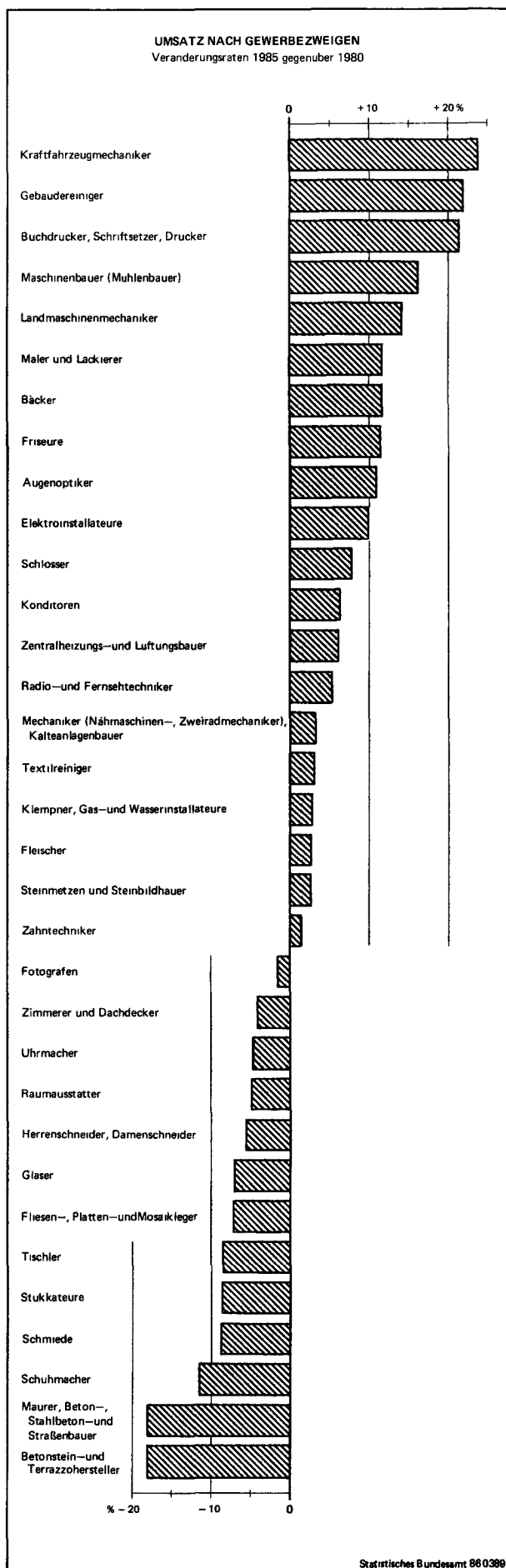


Schaubild 3



In den übrigen Gewerbebezügen ging die Beschäftigung zurück. Am untersten Ende der Skala rangieren Zweige des Baugewerbes, wie die Betonstein- und Terrazzohersteller (— 25,3 %) und die Maurer, Beton-, Stahlbeton- und Straßenbauer (— 23,7 %), sowie Berufe aus dem Bekleidungs-, Textil- und Ledergerwerbe (Schuhmacher — 21,9 %, Herren- und Damenschneider — 19,3 %). Der — gemessen an der Zahl der Beschäftigten — größte Zweig des Metallgewerbes, das Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk, arbeitete 1985 mit 8,0 % weniger tätigen Personen als 1980. Wenig verändert hat sich im gleichen Zeitraum die Beschäftigtenzahl bei den Maschinenbauern (— 0,5 %) und Radio- und Fernsehtechnikern (— 1,0 %).

Umsatz des Handwerks  
1980 bis 1985

Die Entwicklung des Umsatzes spiegelt den Verlauf der Beschäftigung wider, wenngleich auch gegebenenfalls mit zeitlicher Verschiebung zur Beschäftigtenentwicklung. So erreichte der Umsatz im Zeitraum 1980 bis 1985 sein niedrigstes Niveau von 313,4 Mrd. DM im Jahr 1982 (— 1,6 % gegenüber 1981, — 1,2 % gegenüber 1980), obwohl der Beschäftigtentiefststand erst 1983 erreicht war. Deutlich wird dies auch an der Relation Umsatz je Beschäftigten. Sie betrug 1982 82 618 DM und 1983, im Jahr steigenden Umsatzes und abnehmender Beschäftigung, 86 806 DM je Beschäftigten.

Ab 1983 wurde die Entwicklung in den einzelnen Zweigen etwas differenzierter. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg der Umsatz jeweils gegenüber dem Vorjahr kontinuierlich von 137,3 Mrd. DM im Jahr 1982 auf 147,0 Mrd. DM im Jahr 1985 (insgesamt + 7,1 %). Im Baugewerbe hielt die Phase der Umsatzsteigerung nur bis 1984 an (1984 gegenüber 1982: + 4,1 %); 1985 fiel der Umsatz in diesem Bereich bereits wieder um 5,7 % gegenüber dem Vorjahr und lag damit unter dem Niveau des Jahres 1982.

In den Bereichen Handel und Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen stieg der Umsatz nominal Jahr für Jahr von 1980 bis 1985. Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate betrug 3,3 % im Handel und 2,6 % bei den Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen.

Die Entwicklung des Umsatzes zwischen 1980 und 1985 nach Gewerbebezügen zeigt dagegen ein von der Entwicklung der Beschäftigten abweichendes Bild. So wiesen allein 20 von den in der Handwerksberichterstattung ausgewiesenen Handwerkszweigen eine positive Entwicklung des Umsatzes aus, während in demselben Zeitraum 28 Handwerkszweige Beschäftigungsrückgänge meldeten. Besonders ausgeprägt war diese gegenläufige Entwicklung zum Beispiel bei den Kraftfahrzeugmechanikern (Beschäftigung — 8,0 %, Umsatz + 23,8 %) und den Textileinigern (Beschäftigung — 17 %, Umsatz + 3,1 %).

In abgeschwächter Form trat diese Tendenz auch bei den Buchdruckern (Umsatz + 21,4 %), Maschinenbauern (Umsatz + 16,3 %), Malern und Lackierern (Umsatz + 11,6 %) sowie den Elektroinstallateuren (Umsatz + 9,9 %) auf. Dagegen ging die Zunahme des Umsatzes bei den Gebäudereinigern um 22,0 % mit einer Steigerung des Arbeitseinsatzes um 17,0 % einher. Ähnlich war die Entwicklung bei den Bäckern (Umsatz + 11,6 %, Beschäftigte + 4,4 %) und Optikern (Umsatz + 10,9 %, Beschäftigte + 0,8 %).

In den Zweigen mit rückläufiger Umsatzentwicklung ging der Umsatz — mit Ausnahme der Zweige Glaser und Stukkateure — nicht so stark zurück wie die Beschäftigtenzahl. Zu den Zweigen mit dem höchsten Umsatzrückgang zwischen 1980 und 1985 zählten — wie bei der Beschäftigtenentwicklung im gleichen Zeitraum — die Betonstein- und Terrazzohersteller und die Maurer, Beton-, Stahlbeton- und Straßenbauer (jeweils — 18,1 %) sowie die Schuhmacher (— 11,5 %).

Die Wertschöpfung des Handwerks  
zwischen 1980 und 1985

Die Aussage zur zeitlichen Entwicklung von Beschäftigten- und Umsatzzahlen wird stark durch die Tatsache beeinträchtigt, daß der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigung sowie die Vorleistungsquote von Zweig zu Zweig unterschiedlich sind. So beruht die günstige Beschäftigtenentwicklung zum Beispiel im Wirtschaftszweig Gebäudereinigung in erster Linie auf einem starken Anstieg der Teilzeitbeschäftigung; die geleistete Arbeits-

Tabelle 2: Umsatz des Handwerks<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>  
Mrd DM

Jahr	Handwerk insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe					Baugewerbe			Handel	Dienstleistungen
		zusammen	darunter				zusammen	Bauhauptgewerbe	Ausbaugewerbe		
			Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, H. v. ADV-Einrichtungen	Elektrotechnik, Feinmechanik, H. v. EBM-Waren usw	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung					
1980	317,1	138,3	39,2	17,1	16,6	44,8	128,8	74,2	54,6	37,3	12,3
1981	318,4	139,1	38,8	17,8	16,4	45,8	127,8	73,0	54,8	38,4	12,8
1982	313,4	137,3	38,2	17,0	15,6	46,7	123,0	69,0	54,0	39,7	13,1
1983	323,6	141,2	41,4	17,3	15,9	46,4	126,6	71,3	55,4	42,1	13,3
1984	329,1	143,8	42,7	18,2	16,1	46,4	128,0	70,9	57,1	43,4	13,6
1985	326,0	147,0	45,4	18,9	15,7	46,3	120,7	63,7	57,0	43,9	14,0

H v = Herstellung von.  
<sup>1)</sup> Ohne den Umsatz der handwerklichen Nebenbetriebe, ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — <sup>2)</sup> Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977.

zeit insgesamt dürfte sich wesentlich schwächer entwickelt haben. Eine Zunahme des Umsatzes in den Zweigen des Handels mit ihren hohen Wareneinsatzquoten ist anders zu bewerten als eine Umsatzsteigerung in den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes mit ihren wesentlich niedrigeren Anteilen des Materialverbrauchs und Handelswareneinsatzes am Bruttoproduktionswert. Eine aussagefähigere Vergleichbarkeit zwischen den Zweigen wird erreicht, wenn als Indikator die Entwicklung der Bruttowertschöpfung verwendet wird.

Diese ist der Saldo aus Bruttoproduktionswert (Umsatz + selbsterstellte Anlagen + Bestandsveränderungen) und Vorleistungen (Materialverbrauch, Kosten für sonstige in-

dustrielle/handwerkliche Dienstleistungen, Einsatz an Handelsware, Mieten und Pachten, sonstige Kosten), jeweils ohne in Rechnung gestellte bzw. abzugsfähige Umsatzsteuer.

Die Bruttowertschöpfung im Handwerk nahm in den Jahren 1980 bis 1983 insgesamt um 2,9 % zu (von 144,3 Mrd. auf 148,5 Mrd. DM). Nach einer weiteren Steigerung um 2 % 1984 gegenüber 1983 fiel die Bruttowertschöpfung dann im Jahr 1985 wieder auf 149,7 Mrd. DM zurück (— 1,3 % gegenüber 1984).

Die Bruttowertschöpfung vermittelt auch einen interessanten Eindruck über die Bedeutung des Handwerks innerhalb der Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutsch-

Tabelle 3: Beschäftigte und Bruttowertschöpfung im Handwerk  
Prozent<sup>1)</sup>

Wirtschaftsgliederung	Beschäftigte				Bruttowertschöpfung			
	1982	1983	1984	1985	1982	1983	1984	1985
Handwerk insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100	100
Verarbeitendes Gewerbe .....	36,7	36,7	36,5	37,2	40,6	40,6	40,8	42,4
dar Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas .....	0,8	0,8	0,8	0,8	1,0	1,0	1,0	0,9
Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Grobkeramik, Schleifmittel) .....	0,7	0,7	0,7	0,7	0,9	0,8	0,8	0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	3,1	3,1	3,1	3,1	3,2	3,3	3,3	3,5
darunter:								
Schlosserei, Schmiederei u. ä. a. n. g. ....	2,0	2,0	2,1	2,1	2,3	2,3	2,4	2,5
Reparaturwerkstätten für Landmaschinen .....	0,6	0,6	0,6	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, H v. ADV-Einrichtungen .....	8,9	8,8	8,8	9,0	10,3	10,8	11,0	11,8
darunter:								
H. v. Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Weichenbau .....	0,9	0,9	0,9	0,9	1,1	1,0	1,0	1,0
Maschinenbau .....	2,3	2,3	2,4	2,5	3,5	3,6	3,7	4,1
Reparaturen von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Lackierung .....	4,7	4,7	4,6	4,7	4,8	5,1	5,2	5,6
Elektrotechnik, Feinmechanik, H v. EBM-Waren usw. ....	5,2	5,2	5,2	5,4	7,5	7,4	7,6	8,1
darunter:								
Elektrotechnik .....	1,2	1,2	1,2	1,2	2,1	2,2	2,2	2,3
Feinmechanik, Optik .....	2,4	2,4	2,4	2,5	3,3	3,2	3,4	3,6
Reparatur von Gebrauchsgütern .....	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,6	0,6	0,6
Holz-, Papier- und Druckgewerbe .....	4,9	4,8	4,7	4,7	5,8	5,7	5,7	5,6
darunter:								
H. v. Bauelementen aus Holz (ohne Fertigteilbauten) .....	1,5	1,5	1,5	1,4	1,7	1,6	1,6	1,5
H v. Holzmöbeln und sonstigen Holzwaren .....	2,4	2,3	2,2	2,2	2,9	2,9	2,7	2,7
Druckerei .....	0,6	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	0,9	0,9
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe .....	2,0	1,9	1,8	1,8	1,4	1,3	1,3	1,3
darunter:								
Bekleidungsgewerbe .....	1,3	1,2	1,2	1,2	0,8	0,8	0,8	0,8
Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u. ä. ....	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung .....	11,3	11,6	11,7	11,9	10,9	10,6	10,4	10,6
darunter:								
H. v. Backwaren .....	6,0	6,1	6,2	6,4	4,9	4,8	4,9	5,1
Fleischverarbeitung (ohne Talgschmelzen u. ä.) .....	4,9	5,0	5,0	5,0	4,8	4,6	4,4	4,4
Baugewerbe .....	40,5	40,2	40,2	38,8	44,9	44,9	44,5	42,5
Bauhauptgewerbe .....	21,9	21,7	21,5	20,0	25,5	25,6	25,0	22,8
Ausbaugewerbe .....	18,5	18,6	18,7	18,9	19,3	19,2	19,5	19,7
darunter:								
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation .....	3,2	3,1	3,1	3,1	3,5	3,4	3,4	3,4
Installation von Heizungs-, Klima- u. gesundheitstechnischen Anlagen .....	2,9	2,9	2,9	3,0	3,3	3,4	3,4	3,5
Elektroinstallation .....	4,1	4,2	4,2	4,3	3,9	3,9	4,0	4,2
Glasergerbe .....	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6
Maler- und Lackierergewerbe, Tapetenkleberei .....	4,5	4,5	4,5	4,6	4,3	4,2	4,3	4,5
Bautischlerei .....	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei .....	1,3	1,3	1,3	1,3	1,7	1,7	1,7	1,6
Handel .....	6,1	6,1	6,0	6,0	7,2	7,4	7,4	7,6
dar Einzelhandel (EH) .....	5,6	5,5	5,4	5,4	6,1	6,3	6,3	6,4
EH mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
EH mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren .....	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
EH mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten .....	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
EH mit Fahrzeugen .....	2,7	2,6	2,6	2,7	2,9	3,2	3,3	3,4
Übriger Einzelhandel .....	1,2	1,2	1,2	1,2	1,6	1,5	1,5	1,4
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen .....	16,7	16,9	17,2	18,0	7,2	7,1	7,1	7,4
dar Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen .....	6,3	6,3	6,3	6,3	3,4	3,4	3,4	3,5
Wäscherei, Reinigung .....	0,7	0,7	0,7	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4
Friseurgewerbe .....	5,3	5,4	5,4	5,4	2,7	2,7	2,7	2,8
Fotografisches Gewerbe .....	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen .....	10,0	10,2	10,5	11,2	3,1	3,1	3,1	3,3
dar Sonstige Gebäudereinigung u. ä. (ohne Fassaden) .....	9,3	9,5	9,7	10,4	2,5	2,5	2,5	2,7

H. v. = Herstellung von.

<sup>1)</sup> Ohne Angaben für handwerkliche Nebenbetriebe.

land. So betrug der Beitrag des deutschen Handwerks zum Bruttoinlandsprodukt im Jahr 1980 9,8 %. In den nachfolgenden Jahren nahm dieser Anteil jedoch laufend ab.

Anteil des Handwerks am Bruttoinlandsprodukt

Jahr	Bruttoinlands- produkt	Bruttowert- schöpfung Handwerk insgesamt	Anteil des Handwerks am Bruttoinlands- produkt %
	Mrd. DM		
1980	1 478,9	144,3	9,8
1981	1 540,9	146,2	9,5
1982	1 597,9	144,9	9,1
1983	1 669,6	148,5	8,9
1984	1 745,6	151,6 <sup>1)</sup>	8,7
1985	1 830,4	149,7 <sup>1)</sup>	8,2

<sup>1)</sup> Fortgeschriebene Werte.

Die Zusammensetzung des Beitrags nach Wirtschaftszweigen des Handwerks zeigt Tabelle 3. Es ist erkennbar, daß die Wirtschaftszweigstruktur zwischen 1982 und 1984 relativ stabil blieb. Der Anteil der einzelnen Zweige am gesamten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt änderte sich kaum. Der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes schwankte in diesem Zeitraum zwischen 40,6 und 40,8 %, jener des Baugewerbes zwischen 44,5 und 44,9 %. Die etwa gleichgewichtigen Bereiche Handel und Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen hatten Anteile zwischen 7,1 und 7,4 %.

1985 gab es Veränderungen in dieser Reihenfolge. Durch den Einbruch im Bauhauptgewerbe um 2,2 Prozentpunkte in einem Jahr verlagerten sich die Gewichte hauptsächlich auf das Verarbeitende Gewerbe (+ 1,6 Prozentpunkte), den Handel (+ 0,2 Prozentpunkte) und auf die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen (+ 0,3 Prozentpunkte). Nunmehr hat das Verarbeitende Gewerbe, gemessen an der Bruttowertschöpfung, erstmals einen gleichgroßen Anteil wie das Baugewerbe.

### Die Bedeutung der Kleinunternehmen für das Handwerk

Aus der Entwicklung des Betriebsbestandes aufgrund der Handwerksrolleneintragen (siehe S. 157\*) geht hervor, daß die Anzahl der in den Handwerksrollen eingetragenen Betriebe zwischen 1978 und 1984 insgesamt um 1,2 % abnahm. Hier gab es jedoch zahlreiche Ausnahmen. Im Metallgewerbe (insbes. Kraftfahrzeugmechaniker, Elektroinstallateure, Radio- und Fernsachtechniker, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer) überstiegen die Neugründungen die Abgänge, so daß es hier zwischen 1978 und 1984 zu einer Zunahme der Anzahl der Betriebe um 7,8 % kam. Im Bau- und Ausbaugewerbe blieb die Betriebszahl trotz der Zunahme bei den Maurern, Beton-, Stahlbeton- und Straßenbauern (+ 6,0 %), Dachdeckern (+ 8,5 %) sowie Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern (+ 16,4 %) im gleichen Zeitraum nahezu unverändert (+ 0,8 %).

Die Abnahme der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe im Beobachtungszeitraum bei gleichbleibendem oder gar wachsendem Betriebsbestand in diesen Bereichen erlaubt die Schlußfolgerung, daß die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb ge-

sunken und in zahlreichen Bereichen des Handwerks ein Trend zum Kleinunternehmen zu erkennen ist. Dies wird auch bestätigt durch die Untersuchung der Handwerksergebnisse nach Beschäftigtengrößklassen.

Tabelle 4: Beschäftigte und Umsatz des Handwerks<sup>1)</sup> nach Größenklassen  
Prozent

Wirtschafts- abteilungen <sup>2)</sup>	Jahr	Beschäftigte <sup>3)</sup> der Unter- nehmen der Größenklasse			Umsatz der Unternehmen der Größenklasse		
		1 – 19 Beschäftigte	20 und mehr Beschäftigte	insge- samt	1 – 19 Beschäftigte	20 und mehr Beschäftigte	insge- samt
Handwerk insgesamt ..	1976	57	43	100	53	47	100
	1985	58	42	100	55	45	100
Verarbeitendes Gewerbe ..	1976	68	32	100	62	38	100
	1985	70	30	100	64	36	100
Baugewerbe	1976	50	50	100	45	55	100
	1985	53	47	100	48	52	100
Handel .....	1976	53	47	100	41	59	100
	1985	—	—	100	—	—	100
Dienst- leistungen ..	1976	47	53	100	62	38	100
	1985	—	—	100	—	—	100

<sup>1)</sup> Ohne handwerkliche Nebenbetriebe — <sup>2)</sup> Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977 — <sup>3)</sup> Stand 1976: 30. 9. 1976; 1985: 30. 9. 1985

Zwischen 1976 und 1985 nahm die Bedeutung der Unternehmen mit einem bis 19 Beschäftigten gegenüber der der Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zu. 1985 waren insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe 70 % (1976: 68 %) der Beschäftigten dieses Bereiches in Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten tätig. Diese Kleinunternehmen erwirtschafteten 1985 64 % (1976: 62 %) des Gesamtumsatzes der Branche.

Im Baugewerbe kam es ebenfalls zu einer Konzentration der Wirtschaftsleistung auf Kleinunternehmen. 1985 waren mehr Personen (53 %) in Kleinunternehmen beschäftigt als in den Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr, während 1976 die Anteile noch gleich gewesen waren.

Dipl.-Volkswirt Erwin Wartenberg



# Außenhandel 1985 nach Bundesländern

## Vorbemerkung

Im Rahmen dieser Zeitschrift wird bei der Analyse von Regionaldaten in der Außenhandelsstatistik im wesentlichen auf die Struktur und Entwicklung der Warenströme nach Verbrauchs-/Bestimmungsländern bei der Ausfuhr und nach Ursprungs-/Herstellungsländern bei der Einfuhr abgestellt<sup>1)</sup>. Diese klassische und weitgehend bekannte regionale Darstellungsform außenhandelsstatistischer Ergebnisse vermittelt umfassende Informationen darüber, welche Waren nach welchen Ländern oder Ländergruppen ausgeführt bzw. von welchen Ländern oder Ländergruppen bezogen werden.

Weniger bekannt ist hingegen, daß in der deutschen Außenhandelsstatistik neben diesen klassischen Regionaldaten auch Ergebnisse über den Handel der einzelnen Bundesländer mit dem Ausland verfügbar sind. Mit der Bereitstellung nach Bundesländern gegliederter Außenhandelsergebnisse wird der föderalistischen Struktur der Bundesrepublik Deutschland und dem daraus erwachsenden Informationsbedarf der Politik- und Wirtschaftsbereiche in den Bundesländern Rechnung getragen. Bereits beim Wiederaufbau der deutschen Außenhandelsstatistik nach dem Krieg war eine regionale Aufgliederung nach Bundesländern bei der Ausfuhr vorgenommen worden. Da diese regionale Gliederung nach Bundesländern bei der Ausfuhr für die zahlreichen Benutzer dieser Statistik aus Politik und Wirtschaft wertvolle Informationen über die Struktur und Stellung der einzelnen Bundesländer im Exportgeschäft geliefert hatte, wurde in den folgenden Jahren an das Statistische Bundesamt immer wieder der Wunsch herangetragen, als Pendant zur Ausfuhr auch in der Einfuhrstatistik die Ergebnisse nach Bundesländern zu unterteilen. Es dauerte dann allerdings bis zum Jahr 1970, ehe die personellen sowie erhebungs- und aufbereitungstechnischen Voraussetzungen geschaffen waren, um auch einführseitig entsprechende Ergebnisse bereitstellen zu können.

## Allgemeines zur Rechtsgrundlage, Aussagefähigkeit und Methode der Ergebnisse

**Rechtsgrundlage** für die Erhebung der Außenhandelsdaten nach Bundesländern ist § 3 Ziffer 2 des Außenhandelsstatistikgesetzes (AHStatGes)<sup>2)</sup>. Danach sind von den zur Außenhandelsstatistik auskunftspflichtigen Personen bzw. Unternehmen (in der Regel die Ausführer und Einführer von Waren) bei der Ausfuhr der Herstellungsort

der exportierten Ware und bei der Einfuhr der Zielort der importierten Ware im Erhebungsgebiet anzumelden. Da die Außenhandelsstatistik jedoch derzeit keine Ergebnisse in tieferer regionaler Gliederung als der nach Bundesländern (etwa nach Regierungsbezirken oder Kreisen) bereitzustellen hat, ist die tatsächliche Fragestellung darauf ausgerichtet, daß ausfuhrseitig an Stelle des Herstellungs-ortes im Erhebungsgebiet das Herstellungsland (Bundesland) angemeldet wird, in dem die ausgeführte Ware ihren Ursprung hat bzw. hergestellt worden ist. Entsprechend ist bei der Einfuhr an Stelle des Zielortes im Erhebungsgebiet das Zielland (Bundesland) anzugeben, in dem die Einfuhrsendung verbleiben soll. Die Ergebnisse über den Außenhandel nach Bundesländern liefern demnach auf der Exportseite im wesentlichen Informationen über Menge und Wert der in den einzelnen Bundesländern hergestellten und ins Ausland gelieferten Waren. Insbesondere in Verbindung mit dem ausländischen Verbrauchsland und dem Käuferland der Ware geben sie umfassenden Aufschluß über die Handelsbeziehungen und die wirtschaftliche Verflechtung der in den Bundesländern ansässigen Exportwirtschaft mit dem Ausland und besitzen damit einen hohen **A u s s a g e w e r t** für Politik und Wirtschaft.

Während ausfuhrseitig die Angabe des Bundeslandes, in dem eine Ware ihren Ursprung hat bzw. hergestellt worden ist, für die heimische Wirtschaft in der Regel keine Schwierigkeiten bereitet, weil der Produzent einer Ware oftmals gleichzeitig Ausführer ist und weil auch im anderen Falle im allgemeinen bekannt ist, wo die Ware hergestellt wurde, läßt sich auf der Einfuhrseite häufig nicht das Bundesland ermitteln, in dem die ausländischen Waren tatsächlich verbraucht oder weiterverarbeitet werden sollen. Oftmals ist nur das Bundesland bekannt, in das die Waren nach dem Grenzübertritt zuerst verbracht werden. Dies trifft in erster Linie für die auf Lager (Zollager und Freihafenlager) genommenen Einfuhrgüter zu, die erst nach mehr oder weniger langer Lagerung auf die endgültigen Bestimmungsorte in den Bundesländern verteilt werden. Aber auch insbesondere bei Waren, die durch Spediteure in die Bundesrepublik Deutschland verbracht werden, kann aufgrund von sehr starken Verfahrensvereinfachungen im Zollbereich (Sammelzollverfahren) oftmals das Bundesland, in dem die Waren endgültig verbleiben sollen, nicht bestimmt bzw. angemeldet werden. Im Gegensatz zu den Ausfuhrergebnissen, bei denen die Handelsverflechtung der Bundesländer mit dem Ausland ziemlich genau aufgezeigt wird, machen die Einfuhresultate daher in diesen Fällen eigentlich nur die verkehrsmäßigen Verflechtungen zwischen dem Ausland und den einzelnen Bundesländern sichtbar. Vor allem die unter den Bundesländern Hamburg und Bremen nachgewiesenen Einfuhren sind in diesem Sinne als überhöht anzusehen, weil diese Plätze bei typischen Lagerwaren und Massengütern häufig nur als „Zwischenstationen“ der Auslandsgüter eine Rolle spielen. Der Aussagewert der Einfuhresultate nach Bundesländern ist daher nicht ganz unproblematisch und erreicht in der regionalen Zuordnung nicht die Genauigkeit der Ausfuhrergebnisse nach Bundesländern.

Unbeschadet dieser sachlichen Bedenken besitzen die nach Bundesländern gegliederten Einfuhrdaten dennoch

<sup>1)</sup> Siehe u. a. den Aufsatz „Außenhandel 1985 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1986, S. 118 ff.

<sup>2)</sup> Gesetz über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (Außenhandelsstatistikgesetz — AHStatGes) vom 1. 5. 1957 (BGBl. I S. 413) geändert durch 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. 3. 1980 (BGBl. I S. 294)

in mehrfacher Hinsicht einen angemessenen Informationsgehalt. So kann anhand dieser Ergebnisse die Absatzstruktur der Importe nach Bundesländern in wesentlichen Bereichen einigermaßen zutreffend nachgewiesen werden. In Verbindung mit dem ausländischen Herstellungsland einer Ware, dem bei der Einfuhr benutzten Grenzabschnitt und dem beim Grenzübertritt benutzten Verkehrsträger ergänzen die Ergebnisse nach Bundesländern auch in sinnvoller Weise die verkehrsstatistische Aussage der Einfuhrstatistik. Unter Zugrundelegung der genannten Merkmale lassen sich die Warenströme des deutschen Imports in mengen- und wertmäßiger Hinsicht vom Ursprung der Waren im Ausland bis zum Bestimmungsgebiet in der Bundesrepublik Deutschland verfolgen. Auch das wirtschaftsstatistische Instrumentarium der Bundesländer wird durch diese regionale Darstellung der Einfuhren bereichert. Im übrigen können diese Daten auch für regional-politische Überlegungen herangezogen werden.

Abschließend muß noch auf einen methodischen Unterschied der Darstellung der Ausfuhren und der Einfuhren nach Bundesländern hingewiesen werden, der bei der Analyse der Ergebnisse stets zu berücksichtigen ist. Während die Ausfuhren nach Bundesländern in der deutschen Außenhandelsstatistik in der Abgrenzung des Spezialhandels<sup>3)</sup> nachgewiesen werden, muß bei der Darstellung der Einfuhregebnisse nach Bundesländern auf die Abgrenzung des Generalhandels<sup>3)</sup>

<sup>3)</sup> Der Spezialhandel enthält im wesentlichen die Waren, die zum Gebrauch, zum Verbrauch oder zur Be- oder Verarbeitung in das Erhebungsgebiet eingehen bzw. aus der Erzeugung oder Be- oder Verarbeitung des Erhebungsgebietes stammen und ausgehen. Der Generalhandel umfaßt demgegenüber alle die Grenzen des Erhebungsgebietes überschreitenden Waren, mit Ausnahme der Waren der Durchfuhr und des Zwischenauslandsverkehrs. Er unterscheidet sich vom Spezialhandel durch die abweichende Behandlung des Lagerverkehrs (Freihandelslager und Zolllager): Die Einfuhr auf Lager und die Ausfuhr aus Lager werden nur im Generalhandel, die Einfuhr aus Lager wird nur im Spezialhandel nachgewiesen.

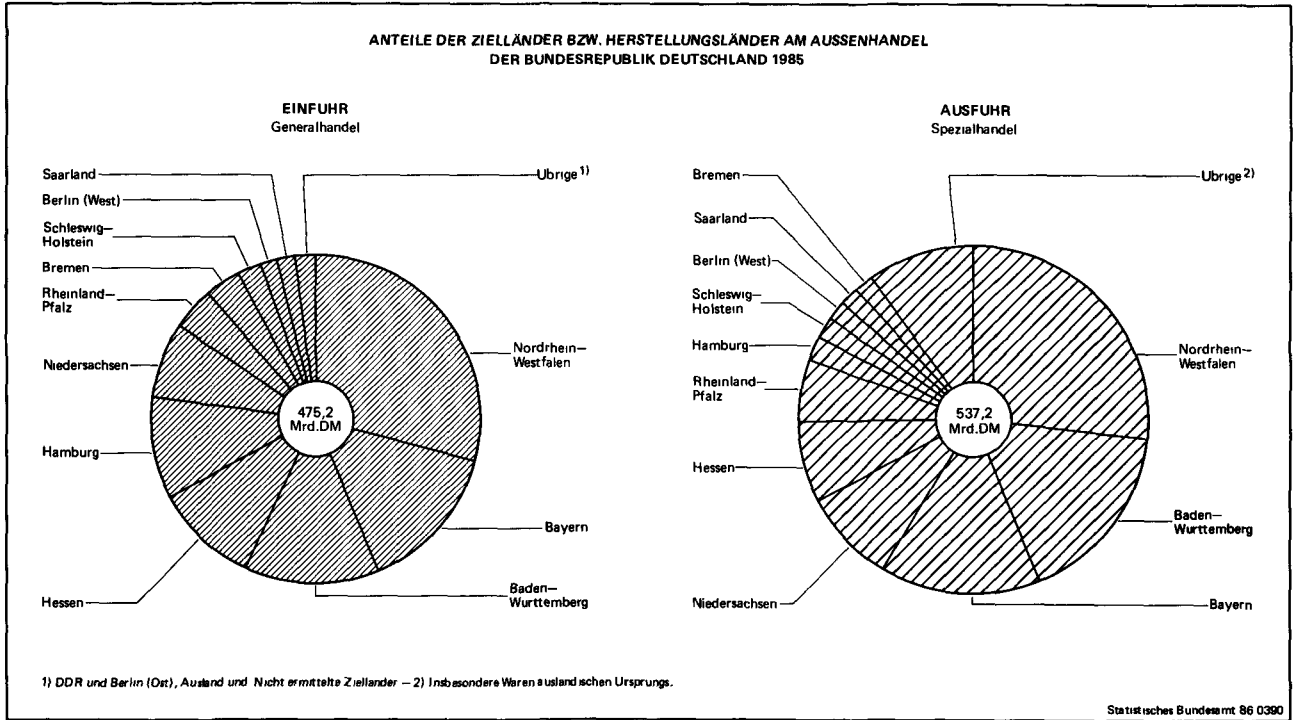
zurückgegriffen werden. Entsprechende Angaben über die Einfuhr nach Bundesländern im Spezialhandel sind nicht möglich, weil das Merkmal „Ziel-/Bundesland“ bei den Einfuhren aus Lager aus erhebungs- und verfahrenstechnischen Gründen nicht erfaßt werden kann. Aufgrund dieses Unterschieds in der Darstellungsform ist auch eine Gegenüberstellung oder Saldierung der für die Bundesländer vorliegenden Ausfuhrzahlen des Spezialhandels mit den entsprechenden regionalen Einfuhrzahlen des Generalhandels nicht vertretbar.

### Ergebnisse des Außenhandels 1985 nach Bundesländern

Die Ergebnisse des Außenhandels nach Bundesländern wurden bisher im Rahmen dieser Zeitschrift nicht regelmäßig kommentiert. Zuletzt wurde aus Anlaß des Beginns der Aufbereitung und Darstellung der Einfuhren nach Bundesländern im Jahr 1970 eine Abhandlung über diese Regionaldaten verfaßt<sup>4)</sup>. Das Statistische Bundesamt stellt jedoch im Rahmen seines Veröffentlichungsprogramms in der Fachserie 7 Reihe 1 „Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel“ monatliche bzw. jährliche Ergebnisse über den Außenhandel nach Bundesländern bereit. Während in den Veröffentlichungen lediglich die Gesamtzahlen für die einzelnen Bundesländer in den wichtigsten waren- und ländermäßigen Gliederungen dargestellt sind, kann das Statistische Bundesamt im Rahmen seines Auskunftsdienstes entsprechende Regionaldaten auch in tieferer Gliederung liefern. Auch in den einzelnen Statistischen Landesämtern sind tiefer gegliederte Ergebnisse über den Außenhandel des jeweiligen Bundeslandes verfügbar.

<sup>4)</sup> Siehe den Aufsatz „Einfuhr nach Zielländern 1970“ in WiSta 4/1971, S. 251 ff

Schaubild 1



Von der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1985 (Generalhandel) in Höhe von 475,2 Mrd. DM waren allein Waren im Wert von 138,5 Mrd. DM oder 29 % für Nordrhein-Westfalen bestimmt. Das wirtschaftlich stärkste Bundesland beanspruchte damit wertmäßig mehr als doppelt soviel Importe wie Bayern, das mit Bezügen im Wert von 69,2 Mrd. DM oder 15 % mit deutlichem Abstand folgte. Etwas niedriger lagen die Einfuhren Baden-Würt-

Tabelle 1: Ein- und Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland 1985 nach Ziel- bzw. Herstellungsländern

Ziel- bzw Herstellungsländ	Einfuhr (Generalhandel)		Ausfuhr (Spezialhandel)	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bundesgebiet .....	475 201 <sup>1)</sup>	100	537 164 <sup>2)</sup>	100
darunter:				
Schleswig-Holstein ..	11 519	2,4	10 033	1,9
Hamburg .....	47 382	10,0	12 105	2,3
Niedersachsen .....	35 171	7,4	47 310	8,8
Bremen .....	16 066	3,4	9 224	1,7
Nordrhein-Westfalen ..	138 479	29,1	143 979	26,8
Hessen .....	48 499	10,2	40 392	7,5
Rheinland-Pfalz .....	20 071	4,2	30 690	5,7
Baden-Württemberg ..	62 534	13,2	91 429	17,0
Bayern .....	69 224	14,6	79 601	14,8
Saarland .....	7 081	1,5	9 577	1,8
Berlin (West) .....	7 900	1,7	9 914	1,8

<sup>1)</sup> Einschl. DDR und Berlin (Ost), Ausland und Nicht ermittelte Zielländer. —  
<sup>2)</sup> Einschl. Waren ausländischen Ursprungs und Nicht ermittelte Herstellungsländer. — Ferner Sendungen mit Werten bis 3 000 DM, für die eine Aufgliederung nach Herstellungsländern nicht vorgenommen wird.

tembergs (62,5 Mrd. DM oder 13 %). Für Hessen waren mit 48,5 Mrd. DM oder 10 % wertmäßig nur unwesentlich mehr Waren bestimmt als für Hamburg (47,4 Mrd. DM oder ebenfalls 10 %). Wie jedoch bereits angedeutet wurde, sind diese Einfuhresulte Hamburgs in stärkerem Maße überhöht. Gleiches gilt für das Ziel-/Bundesland Bremen, das Waren im Wert von 16,1 Mrd. DM oder 3,4 % importierte. Da Hamburg und Bremen einen erheblichen Teil der Überseeimporte auf sich ziehen, die dort in den Freihafenlagern und auch Zollagern vielfach zwischenge-

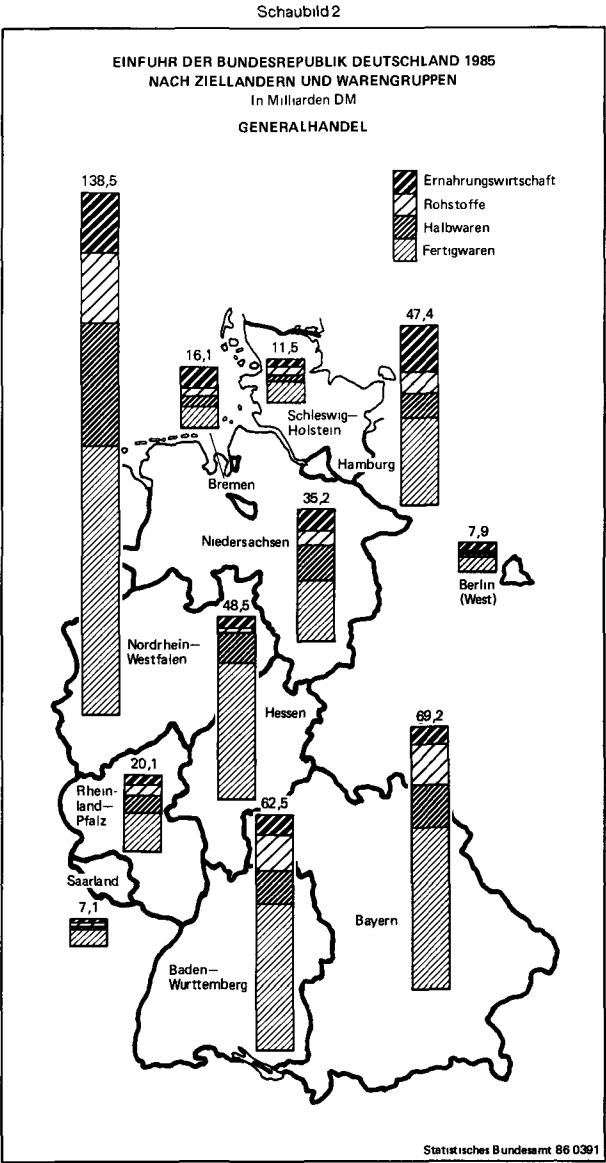


Tabelle 2: Einfuhr im Generalhandel 1985 nach Zielländern und Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft  
Mill. DM

Warengruppe	Bundes- gebiet <sup>1)</sup>	Darunter										
		Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Ernährungswirtschaft ..	60 762	1 829	12 313	5 695	5 822	15 876	3 220	2 362	5 491	4 483	952	2 628
Lebende Tiere .....	736	26	2	143	6	374	16	36	54	63	2	2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs ..	13 428	578	1 774	1 255	793	4 873	942	350	1 015	1 155	451	234
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	35 299	940	7 645	3 671	1 568	9 822	1 870	1 093	3 950	2 769	414	1 494
Genußmittel .....	11 298	285	2 891	626	3 455	806	393	883	473	496	85	898
Gewerbliche Wirtschaft .....	406 865	9 690	35 069	29 476	10 244	122 603	45 279	17 708	57 043	64 741	6 128	5 272
Rohstoffe .....	58 190	2 368	5 781	3 880	1 956	18 690	1 190	2 967	9 256	10 784	1 058	240
Halbwaren .....	87 395	1 479	6 308	9 396	2 751	32 643	7 988	4 571	8 809	11 230	776	899
Fertigwaren .....	261 280	5 843	22 980	16 200	5 537	71 270	36 101	10 170	38 978	42 727	4 294	4 133
Vorserzeugnisse .....	62 686	1 093	3 305	4 261	830	21 792	8 327	4 023	9 059	8 095	889	853
Enderzeugnisse .....	198 594	4 750	19 675	11 938	4 707	49 479	27 773	6 147	29 919	34 632	3 405	3 280
Insgesamt <sup>2)</sup> .....	475 201	11 519	47 382	35 171	16 066	138 479	48 499	20 071	62 534	69 224	7 081	7 900

<sup>1)</sup> Einschl. DDR und Berlin (Ost), Ausland und Nicht ermittelte Zielländer. — <sup>2)</sup> Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamteinfuhr enthalten.

lagert werden, werden diese Importe in der Abgrenzung des Generalhandels (Einfuhr auf Lager) diesen beiden Bundesländern zugeordnet, obwohl der überwiegende Teil dieser Waren anschließend aus den hamburgischen und bremischen Lagern auf das übrige Bundesgebiet verteilt wird. Unterstellt man, daß von der Einfuhr auf Lager (Freihafenlager und Zollager) im Wert von 35,9 Mrd. DM im Jahr 1985 ein erheblicher Teil über solche Lager in Hamburg und Bremen gingen, dann erklärt dieser Posten bis zu einem gewissen Grade die Überhöhungen der Einfuhrwerte für diese beiden Häfen. Größenordnungen über den Teil der Einfuhr Hamburgs und Bremens, der nach Lagerung in andere Bundesländer geliefert wird, liegen nicht vor.

Die übrigen Bundesländer Niedersachsen (35,2 Mrd. DM), Rheinland-Pfalz (20,1 Mrd. DM), Schleswig-Holstein (11,5 Mrd. DM), Berlin (West) (7,9 Mrd. DM) und das Saarland (7,1 Mrd. DM) — mit Anteilen an den gesamten Importen im Generalhandel zwischen 7,4 und 1,5 % — importierten zusammen Waren im Wert von 81,8 Mrd. DM oder 17 %. Einfuhren im Wert von 11,3 Mrd. DM oder 2,4 % konnten aus methodischen Gründen nicht nach Ziel-/Bundesländern aufgegliedert werden. Es handelte sich hierbei in erster Linie um Waren, die zwar in der Bundesrepublik Deutschland zur Einfuhr abgefertigt wurden, bei denen jedoch bereits zum Zeitpunkt der zollrechtlichen Abfertigung feststand, daß sie für das Ausland oder die Deutsche Demokratische Republik sowie für Berlin (Ost) bestimmt waren, sowie um Waren, für die sich das Ziel-/Bundesland nicht ermitteln ließ.

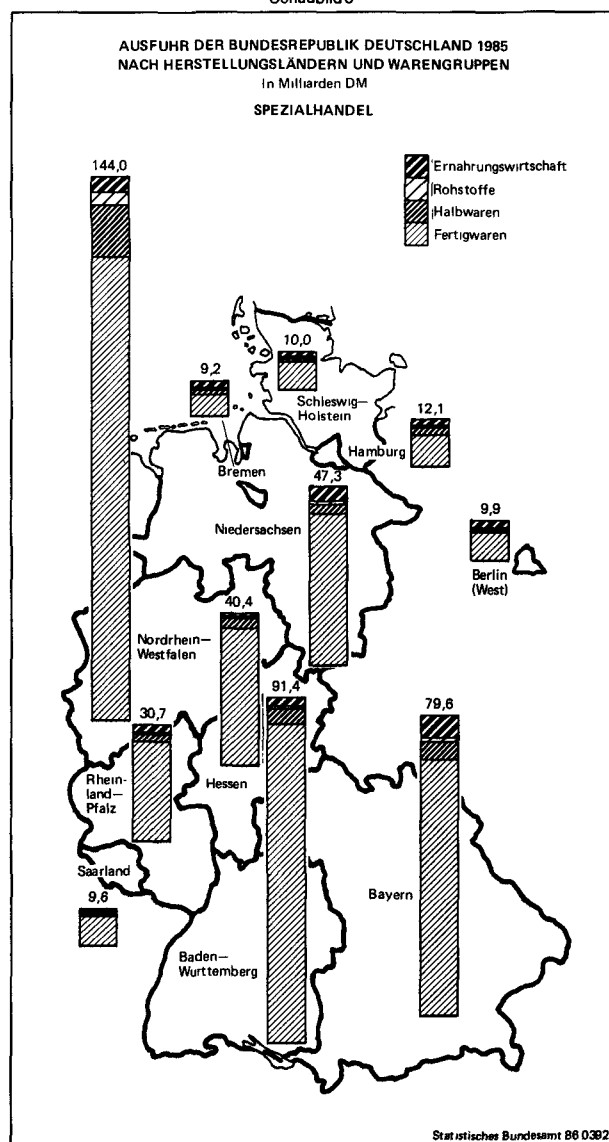
Auch bei der Ausfuhr dominierte Nordrhein-Westfalen. Von den im Jahr 1985 im Wert von 537,2 Mrd. DM von der Bundesrepublik Deutschland in der Abgrenzung des Spezialhandels ausgeführten Waren wurden 27 % (144,0 Mrd. DM) in diesem Bundesland hergestellt. Aus der Produktion der baden-württembergischen Wirtschaft wurden Waren im Wert von 91,4 Mrd. DM exportiert. Das waren 17 % der gesamten Ausfuhr. Bayern trug Waren im Wert von 79,6 Mrd. DM (15 %), Niedersachsen im Wert von 47,3 Mrd. DM (8,8 %) und Hessen im Wert von 40,4 Mrd. DM (7,5 %) zu den Gesamtlieferungen der Bundesrepublik Deutschland bei. Rheinland-Pfalz war für Exporte im Wert von 30,7 Mrd. DM (5,7 % der Gesamtausfuhr), Hamburg für Lieferungen im Wert von 12,1 Mrd. DM (2,3 %) und Schleswig-Holstein für Ausfuhren im Wert von 10,0 Mrd. DM (1,9 %) Herstellungsland. In Berlin (West) wurden Waren für 9,9 Mrd. DM (1,8 %), im Saarland für 9,6 Mrd. DM (1,8 %) und in Bremen für 9,2 Mrd. DM (1,7 %) hergestellt, die anschließend exportiert wurden. Ausfuhren im Wert von 52,9 Mrd. DM oder 9,8 % der Gesamtexporte konnten keinem der Bundesländer zugeordnet werden. Hierbei handelte es sich in erster Linie um Waren ausländischen Ursprungs sowie um Waren, die aus der DDR oder Berlin (Ost) stammten.

### Außenhandel der Bundesländer nach Waren<sup>5)</sup>

Während der Anteil der Importe (Generalhandel) von Ernährungsgütern an der Gesamteinfuhr 1985 bei knapp 13 % lag, erreichte er bei Bremen (36 %), Berlin

<sup>5)</sup> Siehe auch Tabellen S. 158\* ff.

Schaubild 3



(West) (33 %), Hamburg (26 %), Niedersachsen und Schleswig-Holstein (jeweils 16 %) wesentlich höhere Quoten. Demgegenüber waren die Bezüge an gewerblichen Gütern, deren Anteil an der Gesamteinfuhr im Generalhandel knapp 86 % betrug, in Bayern (94 %), Hessen (93 %), Baden-Württemberg (91 %), Nordrhein-Westfalen (89 %) und Rheinland-Pfalz (88 %) stärker ausgeprägt. Gemessen an den Gesamtimporten von Fertigwaren, die in der Berichtszeit 55 % aller deutschen Einfuhren ausmachten, lagen die Fertigwareneinfuhren in Hessen (74 %) beachtlich über dem allgemeinen Durchschnitt. Auch in Baden-Württemberg und Bayern (jeweils 62 %) sowie im Saarland (61 %) dominierten die Fertigwaren-Bezüge deutlich. In Nordrhein-Westfalen war der Anteil der Fertigwaren (51 %) an den Gesamtimporten dieses Bundeslandes vergleichsweise gering. Dafür hatten die Halbwaren-Bezüge (24 %) an Rhein und Ruhr einen überdurchschnittlich hohen Anteil. In Hessen und Bayern bestanden die Einfuhren jeweils zu 16 % und in Baden-Württemberg zu 14 % aus Halbwaren. Relative Schwerpunkte der Rohstoffeimporte, auf die 12 % der Gesamteinfuhren im Generalhandel entfielen, zeigten sich in Schleswig-Holstein (21 %) und in Bayern (16 %).

**Tabelle 3: Ausfuhr im Spezialhandel 1985 nach Herstellungsländern  
und Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft**  
Mill. DM

Warengruppe	Bundes- gebiet <sup>1)</sup>	Darunter										
		Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Ernährungswirtschaft ..	28 025	1 558	1 785	3 756	1 475	4 053	763	2 145	2 307	6 334	190	1 028
Lebende Tiere ..	864	95	1	201	0	175	10	8	82	264	1	0
Nahrungsmittel tierschen Ursprungs .....	9 862	617	245	1 460	287	1 046	120	254	1 074	4 038	64	17
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs ..	12 194	662	1 284	1 806	250	2 554	558	566	1 059	908	102	777
Genußmittel .....	5 105	184	255	289	937	279	75	1 317	92	1 124	24	234
Gewerbliche Wirtschaft ..	505 812	8 475	10 320	45 554	7 750	139 925	39 629	28 546	89 122	73 267	9 387	8 887
Rohstoffe .....	8 565	207	99	900	266	3 764	415	293	525	934	171	89
Halbwaren .....	41 038	828	2 066	2 568	1 524	13 795	2 904	2 130	4 155	4 389	804	249
Fertigwaren .....	456 209	7 440	8 165	40 085	5 960	122 366	36 310	26 122	84 441	67 944	8 412	8 549
Vorerzeugnisse .....	92 667	1 138	1 166	7 343	809	40 933	7 413	10 333	8 297	8 382	2 094	456
Enderzeugnisse .....	363 542	6 302	6 999	32 742	5 151	81 433	28 897	15 789	76 144	59 562	6 318	8 094
Insgesamt <sup>2)</sup> ..	537 164	10 033	12 105	47 310	9 224	143 979	40 392	30 690	91 429	79 601	9 577	9 914

<sup>1)</sup> Einschl. Waren ausländischen Ursprungs und Nicht ermittelte Herstellungsländer. — Ferner Sendungen mit Werten bis 3000 DM, für die eine Aufgliederung nach Herstellungsländern nicht vorgenommen wird — <sup>2)</sup> Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtausfuhr enthalten.

Der Schwerpunkt der Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland liegt seit jeher bei den Fertigwaren. Fast 85 % aller im Jahr 1985 aus dem Erhebungsgebiet ins Ausland gelieferten Güter waren Fertigerzeugnisse. Über die Hälfte aller exportierten Fertigwaren wurde in Nordrhein-Westfalen (27 %), in Baden-Württemberg (19 %) und in Bayern (15 %) hergestellt. Niedersachsen und Hessen folgten als Herstellungsländer mit Anteilen von 9 bzw. 8 % an den gesamten Fertigwarenausfuhren. Den höchsten Anteil an Fertigwaren in bezug auf die Gesamtlieferungen des jeweiligen Bundeslandes hatte Baden-Württemberg (92 %). Auch in Hessen und im Saarland war diese Quote mit 90 bzw. 88 % überdurchschnittlich hoch. Bei den Ausfuhren von Ernährungsgütern dominierte im Jahr 1985 Bayern; nahezu 23 % der deutschen Ernährungsgüterexporte wurden in diesem Bundesland erzeugt. Etwas überraschend folgte an zweiter Stelle bereits Nordrhein-Westfalen, das noch vor Niedersachsen (13 %) einen Anteil von 14 % an den gesamten Ernährungsgüterausfuhren erlangte.

### Außenhandel der Bundesländer nach Herstellungs- und Verbrauchsländern<sup>6)</sup>

Die Bundesrepublik Deutschland bezog im Jahr 1985 im Generalhandel knapp 48 % aller Einfuhren aus den EG-Ländern. Der Anteil der EG-Importe war in den einzelnen Bundesländern jedoch recht unterschiedlich. Während sich die Einfuhren, die für das Saarland und Nordrhein-Westfalen bestimmt waren, zu 71 bzw. 57 % aus Waren, die aus der Gemeinschaft stammten, zusammensetzten, belief sich der Anteil der EG-Waren an der gesamten Einfuhr Bayerns lediglich auf 37 %. Außer bei den Importen der erstgenannten Bundesländer war auch bei den Bezügen Hessens (53 %) und von Rheinland-Pfalz (51 %) ein überdurchschnittlicher EG-Anteil festzustellen. Demgegenüber wiesen die Bezüge Baden-Württembergs (18 %), Bayerns und Schleswig-Holsteins (jeweils 15 %) einen relativ hohen Anteil an Waren auf, die in den EFTA-

<sup>6)</sup> Siehe auch Tabellen S 158\* ff

**Tabelle 4: Einfuhr im Generalhandel 1985 nach Herstellungs- und Zielländern**  
Mill. DM

Ländergruppe	Bundes- gebiet <sup>1)</sup>	Darunter										
		Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Industrialisierte westliche Länder ..	372 630	9 309	31 943	29 132	10 241	113 863	43 506	15 265	49 983	48 227	6 089	5 182
EG-Länder .....	226 275	5 493	18 139	15 571	4 684	78 737	25 650	10 322	28 512	25 560	5 008	3 299
EFTA-Länder .....	57 671	1 682	2 962	7 474	812	12 989	4 957	1 725	11 508	10 658	286	738
Vereinigte Staaten und Kanada ..	38 670	660	4 914	2 396	948	7 805	7 271	1 266	4 935	5 830	281	402
Übrige Länder .....	50 014	1 475	5 928	3 690	3 797	14 332	5 628	1 952	5 029	6 179	514	744
Entwicklungsländer <sup>2)</sup> .....	74 982	1 653	11 860	4 624	5 336	17 171	3 240	4 140	10 463	12 832	821	1 970
darunter:												
Afrika .....	26 322	270	1 953	1 238	1 324	4 530	286	2 347	5 573	7 409	308	984
Amerika .....	19 885	536	4 764	1 475	3 063	5 844	564	472	1 232	862	342	635
Asien .....	27 739	846	4 718	1 908	895	6 592	2 103	1 320	3 639	4 558	170	312
Staatshandelsländer <sup>3)</sup> .....	27 589	557	3 580	1 415	490	7 444	1 753	666	2 089	8 165	172	748
dar : Europa .....	24 344	506	2 389	1 221	311	6 806	1 453	582	1 851	7 898	166	725
Insgesamt ..	475 201	11 519	47 382	35 171	16 066	138 479	48 499	20 071	62 534	69 224	7 081	7 900

<sup>1)</sup> Einschl. DDR und Berlin (Ost), Ausland und Nicht ermittelte Zielländer. — <sup>2)</sup> Einschl. Ozeanien — <sup>3)</sup> Einschl. asiatische Staatshandelsländer.

Tabelle 5: Ausfuhr im Spezialhandel 1985 nach Verbrauchs- und Herstellungsländern

Mill. DM

Ländergruppe	Bundes- gebiet <sup>1)</sup>	Darunter										
		Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Industrialisierte westliche Länder	441 015	7 556	8 555	39 894	7 700	114 069	31 817	24 072	76 576	67 891	8 370	7 779
EG-Länder	254 867	4 638	5 051	22 293	4 014	72 719	17 314	14 528	35 187	35 204	6 642	4 761
EFTA-Länder	80 727	1 313	1 510	6 138	758	18 336	6 665	4 370	17 008	13 470	1 047	1 346
Vereinigte Staaten und Kanada	61 008	770	971	7 252	2 242	11 937	4 043	2 310	15 630	12 288	376	668
Übrige Länder	44 413	835	1 023	4 211	685	11 078	3 795	2 865	8 751	6 929	304	1 003
Entwicklungsländer <sup>2)</sup>	66 629	1 644	2 791	5 699	1 016	18 886	6 461	5 007	11 366	8 536	600	1 664
darunter:												
Afrika	15 364	415	792	1 392	175	4 441	1 251	1 335	2 591	1 911	182	288
Amerika	11 484	325	503	1 489	126	3 269	1 059	879	1 662	1 358	82	264
Asien	39 675	900	1 487	2 803	713	11 137	4 146	2 786	7 096	5 248	333	1 111
Staatshandelsländer <sup>3)</sup>	27 883	832	759	1 716	509	11 022	2 114	1 611	3 486	3 172	607	472
dar.: Europa	21 352	424	468	1 347	324	8 351	1 752	1 201	2 680	2 427	503	385
Insgesamt	537 164	10 033	12 105	47 310	9 224	143 979	40 392	30 690	91 429	79 601	9 577	9 914

<sup>1)</sup> Einschl. Waren ausländischen Ursprungs und Nicht ermittelte Herstellungsländer. — Ferner Sendungen mit Werten bis 3 000 DM, für die eine Aufgliederung nach Herstellungsländern nicht vorgenommen wird. — <sup>2)</sup> Einschl. Ozeanien. — <sup>3)</sup> Einschl. asiatische Staatshandelsländer.

Staaten ihren Ursprung hatten bzw. dort hergestellt wurden. Im Nordamerikahandel ergaben sich einführseitig in Hessen (15 %) und — bedingt durch die geographische Lage und die Verkehrsverbindungen — in Hamburg (10 %) relative Schwerpunkte. Die geographische Lage und die Überseeverbindungen waren auch ausschlaggebend dafür, daß die Seehäfen Hamburg (25 %) und Bremen (33 %) gemessen an deren gesamten Einfuhren einen wesentlich höheren Anteil an Bezügen aus den Entwicklungsländern hatten als die übrigen Bundesländer. Rheinland-Pfalz und Bayern bezogen rund ein Fünftel ihrer Einfuhren aus den Entwicklungsländern. In Bayern waren die Importe überdurchschnittlich stark auf die Staatshandelsländer ausgerichtet. Während sich der Anteil der Bezüge aus dieser Ländergruppe an den Gesamtimporten der Bundesrepublik Deutschland 1985 im Generalhandel auf 6 % belief, erreichten sie an den Einfuhren Bayerns einen Anteil von 12 %. Ebenfalls sehr hoch war diese Quote in Berlin (West) (9,5 %).

Auch im Rahmen der Ausfuhr (Spezialhandel) überwog der Handel mit den EG-Partnern. Gut 47 % aller deutschen Exporte waren 1985 für einen Mitgliedstaat der Gemeinschaft bestimmt. Im Saarland und in Nordrhein-Westfalen war der EG-Handel ausfuhrseitig besonders ausgeprägt, denn gut 69 % der im Saarland und knapp 51 % der in Nordrhein-Westfalen hergestellten Exportgüter wurden in die Gemeinschaft geliefert. Auffallend niedrig war diese Quote hingegen in Baden-Württemberg (38 %). Dafür hatte Baden-Württemberg im Handel mit den EFTA-Ländern und Nordamerika relative Schwerpunkte. Knapp 19 % der in Baden-Württemberg hergestellten und ausgeführten Waren wurden in EFTA-Länder und gut 17 % in die Vereinigten Staaten und Kanada geliefert. Besondere Bedeutung erlangte der Handel mit Nordamerika in Bremen. Fast ein Viertel der in diesem Bundesland hergestellten Ausfuhrgüter wurde in die Vereinigten Staaten und Kanada exportiert. Mit 23 % war der Anteil der in Entwicklungsländer gelieferten Waren in Hamburg am größten. Knapp 17 % der in Berlin (West) und 16 % der in Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Hessen hergestellten Ausfuhrgüter wurden ebenfalls in ein Entwicklungsland verbracht. In

Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen war der Anteil der in die Staatshandelsländer ausgeführten Waren in bezug auf die Gesamtlieferungen dieser Bundesländer mit jeweils 8 % überdurchschnittlich hoch.

*Dipl.-Kaufmann Karl Müller*

# Unternehmen der Binnenschifffahrt 1985

## Gesamtüberblick

Auf dem Netz der Binnenwasserstraßen in der Bundesrepublik Deutschland, das eine Gesamtlänge von 4 429 km hat, werden jährlich große Gütermengen befördert (1985: 222,4 Mill. t). Die Gesamtheit der Transporte wird fast zur Hälfte (1985: 47 %) von Unternehmen getätigt, die ihren Sitz im Bundesgebiet haben.

Seit 1969 werden jährlich Angaben über die Tätigkeit dieser Unternehmen, ihre Schiffsflotte, die Struktur ihrer Beschäftigten sowie ihre Umsätze erhoben. Die Resultate dieser Jahreserhebungen sind ein Spiegel des harten Konkurrenzkampfes, dem die Unternehmen ausgesetzt sind. Im Zeitraum 1969 bis 1985 hat die Zahl der Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen um 43 % abgenommen; der Güterschiffsbestand ihrer Binnenflotte wurde um 49 % reduziert, wobei allerdings die Transportkapazität (gemessen am Laderaum) nur um 24 % vermindert wurde. Im Verlauf dieser Entwicklung gingen von den ursprünglich verfügbaren Arbeitsplätzen 41 % verloren. Dagegen

erhöhte sich in der gewerblichen Binnenschifffahrt der aus Beförderungsleistungen, Provisionen für die Weiterleitung von Transportaufträgen an Unterfrachtführer sowie aus Schub- und Schleppdiensten erzielte Gesamterlös um 85 %, das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 4,2 %.

Im folgenden werden die Ergebnisse der Erhebung des Jahres 1985 ausführlich besprochen.

## Unternehmen

Am 30. Juni 1985 gab es im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) insgesamt noch 1 851 Unternehmen, die entweder Binnenschifffahrt als Gewerbe betrieben (1 788 Unternehmen oder 96,6 %) oder Schiffe im Werkverkehr zum Transport von Gütern oder Personen einsetzen (63 Unternehmen oder 3,4 %). Gegenüber dem Stichtag der Vorjahreserhebung sind dies — unter Einbeziehung der im Berichtsjahr gegründeten Firmen — 53 Unternehmen weniger (— 2,8 %). Damit setzte sich der seit Beginn der Erhebungen ständig festgestellte Rückgang der Unternehmenszahl auch im Berichtsjahr fort; der Umfang war gegenüber der vorjährigen Erhebung — damals wurde eine Verminderung um 59 Unternehmen festgestellt (— 3,0 %) — nur unwesentlich kleiner. Die wahre Zahl der Firmenaufösungen ergibt sich jedoch erst dann, wenn für das Berichtsjahr die Zahl der Neugründungen außer acht gelassen wird. Insgesamt wurden 98 Firmen im Berichts-

Tabelle 1: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen							mit Binnenschifffahrt nur im Werkverkehr
		insgesamt	mit gewerblicher Binnenschifffahrt				mit nebengewerblicher Binnenschifffahrtstätigkeit		
			zusammen	ausschl. in der Binnenschifffahrt tätig	mit wirtschaftl. Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt	zusammen	davon Unternehmen mit Schwerpunkt im sonstigen Verkehr	außerhalb des Verkehrs	
Unternehmen am 30. 6. 1985 .....	Anzahl	1 851 <sup>1)</sup>	1 788	1 572	146	70	26	44	63
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1985									
Güterschiffe .....	Anzahl	2 764	2 543	1 702	659	182	109	73	221
1 000 t Trgf. ....		3 126,9	2 945,6	1 609,4	1 137,0	199,3	122,3	77,0	181,3
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper .....	Anzahl	132	100	53	38	9	6	3	32
1 000 kW .....		83,8	75,0	17,3	55,8	1,9	1,1	0,8	8,8
Fahrgastschiffe .....	Anzahl	481	481	188	223	70	38	32	—
1 000 Pers.-Pl .....		150,5	150,5	35,9	93,0	21,7	14,6	7,1	—
Beschäftigte am 30. 6. 1985 .....	Anzahl	10 723	10 282	5 315	4 023	944	671	273	441
Fahrendes Personal .....	Anzahl	9 269	8 881	4 882	3 215	784	535	249	388
dar.: Schiffseigner und Mithelfende .....									
Familienangehörige .....	Anzahl	1 995	1 988	1 860	100	28	5	23	7
Landpersonal .....	Anzahl	1 454	1 401	433	808	160	136	24	53
Erzielter Umsatz <sup>2)</sup> 1984 .....	Mill. DM	x	2 029,1	647,3	1 199,5	182,3	148,9	33,4	x
aus Schub-/Schleppleistungen für andere Unternehmen .....	Mill. DM	x	16,1	10,0	5,8	0,3	0,3	—	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen sowie aus Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern .....	Mill. DM	x	2 013,0	637,2	1 193,8	182,0	148,6	33,4	x
in der Güterschifffahrt <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	x	1 340,5	455,5	795,5	89,4	69,5	19,9	x
Tankschifffahrt .....	Mill. DM	x	520,0	156,9	285,8	77,4	68,2	9,2	x
Personenschifffahrt .....	Mill. DM	x	152,6	24,8	112,5	15,2	10,9	4,3	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen .....	Mill. DM	x	1 292,3	557,0	621,2	114,0	81,6	32,4	x
in der Güterschifffahrt <sup>3)</sup> .....	Mill. DM	x	757,1	396,0	327,6	33,5	14,6	19,0	x
Tankschifffahrt .....	Mill. DM	x	382,6	136,2	181,1	65,3	56,1	9,2	x
Personenschifffahrt .....	Mill. DM	x	152,6	24,8	112,5	15,2	10,9	4,3	x
aus Beförderungsleistungen mit Hilfe von Unterfrachtführern .....	Mill. DM	x	720,7	80,2	572,5	68,0	67,0	1,0	x
dar.: an Unterfrachtführer weitergeleitet .....	Mill. DM	x	654,4	73,8	517,3	63,3	62,4	1,0	x

<sup>1)</sup> Darunter 1 582 Unternehmen in der gewerblichen Güterschifffahrt (einschl. Tankschifffahrt) und 193 Unternehmen in der Personenschifffahrt. — <sup>2)</sup> Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — <sup>3)</sup> Ohne Tankschifffahrt.

zeitraum aufgelöst, 45 Firmen wurden neu gegründet (1984: 57).

Gewerbliche Binnenschifffahrt betrieben am Erhebungsstichtag 1 788 Unternehmen, das sind 51 oder 2,8 % weniger als am 30. Juni 1984. Die Zahlen der Unternehmen, die nur im Rahmen des Werkverkehrs Binnenschifffahrt betrieben, verringerte sich um zwei auf nunmehr 63 Unternehmen. Durch diesen Rückgang wurde die funktionelle Unternehmensstruktur nicht tangiert: Wie auch in den Vorjahren übten 96,6 % der 1 851 erfaßten Binnenschifffahrtsunternehmen gewerbliche Binnenschifffahrt aus, 3,4 % bedienten sich der Binnenschifffahrt als werkinernes Transportmittel.

Die Betrachtung der verschiedenen Unternehmenskategorien in der gewerblichen Binnenschifffahrt ergab für das Berichtsjahr 1985 folgendes:

Die Zahl der ausschließlich in der Binnenschifffahrt tätigen Unternehmen war im Berichtsjahr um 30 niedriger als im Vorjahr (— 1,9 %). Wegen der relativ geringen Abnahme vergrößerte sich der Anteil dieser Unternehmenskategorie an der Gesamtzahl aller Binnenschifffahrtsunternehmen von 84,1 % im Vorjahr auf nunmehr 84,9 %.

Die Zahl der Unternehmen, die neben der Binnenschifffahrt auch noch andere Tätigkeiten ausüben, aber dennoch ihren Wirtschaftsschwerpunkt in der Binnenschifffahrt haben, nahm — entgegen der Entwicklung in vorangegangenen Jahren — erheblich ab. Mit nur noch 146 Unternehmen, 17 weniger als am Erhebungsstichtag des Vorjahres (— 10,4 %), sank der Anteil an allen Binnenschifffahrtsunternehmen von 8,6 auf 7,9 %.

Lediglich 70 Unternehmen, vier weniger als im Vorjahr (— 5,4 %), betrieben zum Erhebungszeitpunkt Binnenschifffahrt als Nebengewerbe. Sie vereinigten damit einen Anteil von nur 3,8 % an der Gesamtheit der Binnenschifffahrtsunternehmen auf sich (1984: 3,9 %).

Sehr informativ ist die Untersuchung derjenigen Unternehmen, die gewerbliche Güterschifffahrt<sup>1)</sup> betreiben (siehe Tabelle 2). Ihre Zahl verringerte sich gegenüber dem 30. Juni 1984 um 53, was einem Rückgang um 3,2 % entspricht. Wie auch im Vorjahr wurde diese Verminderung vor allem durch die Geschäftsaufgabe von Partikulierunternehmen<sup>2)</sup> hervorgerufen. Die Zahl der kleineren Partikulierunternehmen, die weniger als jeweils 1 000 t Laderaum für Gütertransporte einsetzen konnten, nahm um 60 ab, was einer Verminderung um 6,0 % entspricht. Zwar stellten damit im Berichtsjahr weniger Partikuliere ihre Tätigkeit ein als 1984 — im Vorjahr verminderte sich ihre Zahl noch um 80 — die längerfristige Tendenz hat sich jedoch fortgesetzt. Seit dem Jahr 1970, in dem noch 2 323 Partikulierunternehmen dieser Größenklasse bestanden, sind insgesamt 1 388 Unternehmen aufgelöst worden. Das bedeutet, daß innerhalb von 15 Jahren ihre Zahl um fast 60 % vermindert wurde; dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate von — 5,8 %.

Die Zahl der Partikuliere, die zwischen 1 000 und 2 000 t Laderaum einsetzen konnten, nahm — wie auch im Vorjahr — geringfügig zu; sie stieg von 509 auf 521 Unternehmen, was einem Zuwachs von 2,4 % entspricht. Entgegen der Entwicklung, die die Kleinpartikulier-Unternehmen seit Einführung dieser Erhebung nahmen, hat sich die Zahl der in diese Gruppe fallenden Privatschiffer-Unternehmen erheblich vergrößert. Im Jahr 1970 hatten nur 369 dieser Schifffahrtbetriebe bestanden. Im Laufe von 15 Jahren ist ihre Zahl um 152 Unternehmen oder 41 % gestiegen. Dies entspricht einer mittleren jährlichen Steigerungsrate von 2,3 %.

<sup>1)</sup> Es werden nur Unternehmen berücksichtigt, die mindestens ein Schiff zur Beförderung von Naß- oder Trockenladung einsetzen können.

<sup>2)</sup> Partikulier (Privatschiffer, Kleinschiffer) ist derjenige Schiffseigner, der in der Regel mit nicht mehr als drei Binnenschiffen gewerblich Güter für andere befördert, Kleingewerbetreibender im Sinne des HGB ist und im allgemeinen seine Transporte nicht selbst akquiriert.

Tabelle 2: Unternehmen, verfügbare Güterschiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt nach Ladekapazitätsgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit einer Ladekapazität von ... bis unter ... t				
			unter 1 000	1 000 — 2 000	2 000 — 10 000	10 000 — 50 000	50 000 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen mit Güterschifffahrt am 30. 6. 1985 . . . . .	Anzahl	1 582	935	521	94	26	6
Verfügbare Güterschiffe am 30. 6. 1985 . . . . .	Anzahl	2 543	943	555	291	396	358
	1 000 t Trgf.	2 945,6	639,3	658,2	355,2	601,9	691,0
Beschäftigte <sup>1)</sup> am 30. 6. 1985 . . . . .	Anzahl	8 364	2 238	1 679	1 004	1 943	1 500
dar.: Fahrendes Personal . . . . .	Anzahl	7 415	2 129	1 562	864	1 586	1 274
Erzielter Umsatz <sup>2)</sup> <sup>3)</sup> 1984 . . . . .	Mill. DM	1 861,0	186,9	245,5	289,6	654,1	484,8
dar.: aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen . . . . .	Mill. DM	1 140,2	185,2	216,0	160,7	322,9	255,4
in der Güterschifffahrt <sup>4)</sup> . . . . .	Mill. DM	757,1	175,6	161,1	94,0	170,4	156,0
Tankschifffahrt . . . . .	Mill. DM	382,6	9,6	54,6	66,5	152,5	99,4
Personenschifffahrt . . . . .	Mill. DM	0,5	0,0	0,3	0,2	—	—
Werkverkehr							
Unternehmen mit Güterschifffahrt am 30. 6. 1985 . . . . .	Anzahl	63	24	18	—	21	—
Verfügbare Güterschiffe am 30. 6. 1985 . . . . .	Anzahl	221	37	42	—	142	—
	1 000 t Trgf.	181,3	12,6	26,1	—	142,6	—
Beschäftigte <sup>1)</sup> am 30. 6. 1985 . . . . .	Anzahl	441	67	90	—	284	—
dar.: Fahrendes Personal . . . . .	Anzahl	388	57	79	—	252	—

<sup>1)</sup> In die Angaben über Beschäftigte sind ggf. Personen einbezogen, die auf Fahrgastschiffen und/oder Schubbooten/Schub-Schleppbooten/Schleppern eingesetzt waren. —

<sup>2)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — <sup>3)</sup> Nur Unternehmen mit mindestens einem Güterschiff. — <sup>4)</sup> Ohne Tankschifffahrt



Weitere nennenswerte Änderungen traten bei den in Tabelle 2 aufgeführten übrigen Unternehmensgruppen nicht ein. Auch die Zahl der sogenannten Hauspartikuliere — das sind Kleinschiffer, die aufgrund von Beschäftigungsverträgen für andere Binnenschiffahrtsunternehmen tätig sind —, denen als Unternehmen im Durchschnitt weniger als 1 000 t Schiffs-laderaum zur Verfügung stehen, veränderte sich nur unwesentlich um sechs Einheiten (— 1,0 %).

Schiffe

Am Erhebungstichtag (30. Juni 1985) verfügten die erfaßten Binnenschiffahrtsunternehmen über insgesamt 2 764 Güterschiffe (ohne Lagerschiffe) mit einer Ladekapazität von 3,1 Mill. t. Diese Güterschiffsflotte war wie folgt zusammengesetzt:

Schiffe für	Anzahl	Beförderungskapazität Mill. t
Trockenladung	2 298	2,5
Naßladung	466	0,6

Außerdem stand diesen Unternehmen noch folgendes Schub- und Schlepp-Potential zur Verfügung:

Schiffsart	Anzahl	Leistungskapazität
Schubboote	35	55 818 kW
Schub-Schleppboote	28	11 270 kW
Schlepper	69	16 704 kW

Ferner konnten von ihnen noch 481 Fahrgastschiffe mit insgesamt 150 517 Fahrgastplätzen eingesetzt werden<sup>3)</sup>.

Verglichen mit der vorhergehenden Erhebung wurde die Güterschiffsflotte um insgesamt 101 Einheiten verringert (— 3,5 %); die Verminderung der Ladekapazität war dagegen völlig unbedeutend (— 22 061 t oder — 0,7 %). Auch im Berichtsjahr bestand — wie in vielen Jahren zuvor — die Neigung, kleinere Schiffseinheiten — gemessen an ihrem Beförderungsvolumen — durch eine geringere Zahl von größeren zu ersetzen. Dies spiegelt sich auch in der mittleren Tragfähigkeit der Schiffe wider: Gegenüber 1984 war die Tragfähigkeit der Schiffe insgesamt mit im Durchschnitt 1 131 t um nicht weniger als 32 t größer (+ 2,9 %). Die Größenverhältnisse sind jedoch in den einzelnen Schiffsarten sehr unterschiedlich: Güterschiffe für Trockenladung sind mit durchschnittlich 1 087 t Tragfähigkeit — das waren 37 t mehr als 1984 (+ 3,5 %) — wesentlich kleiner als Güterschiffe für Naßladung, deren mittlere Transportkapazität 1 352 t (6 t oder 0,5 % mehr als 1984) betrug.

Über die mittlere Ladefähigkeit der einzelnen Schiffsarten gibt die folgende Übersicht Auskunft:

<sup>3)</sup> Die hier vorliegenden Ergebnisse der Unternehmensstatistik sind mit den Daten über den Binnenschiffsbestand — er bezieht sich auf die in der Bundesrepublik Deutschland registrierten Schiffe — nur bedingt vergleichbar. Die in der Unternehmensstatistik erfaßten Schiffe schließen auch Einheiten ein, die von den im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen aus dem Ausland angemietet waren. Die ins Ausland vermieteten Schiffe der befragten Unternehmen sind dementsprechend ausgeschlossen. Die auf der Grundlage des Binnenschiffsregisters erstellte Bestandsstatistik enthält auch solche Einheiten, die als Hafenschiffe eingesetzt waren; sie sind in der Unternehmensstatistik nicht enthalten. Die Angaben der Unternehmensstatistik gehen über diejenigen der Bestandsstatistik jedoch insoweit hinaus, als sie auch die Seeschiffe enthalten, die zur Beförderung im Binnenverkehr verwandt wurden. Beim Vergleich ist ferner zu berücksichtigen, daß die Binnenschiffahrtsstatistik den Bestand am Jahresende, die Unternehmensstatistik dagegen die am 30. Juni eines jeden Jahres eingesetzten Schiffe nachweist.

Schiffsart	Mittleres Ladevolumen (t) der Schiffe für	
	Trockenladung	Naßladung
Motorschiffe	984	1 303
Schubleichter	1 979	1 919
Schleppkähne	215	790

Auffallend ist die Tatsache, daß die Güterschubleichter im Durchschnitt eine größere Ladekapazität haben als die Tankschubleichter.

Mit dem Flottenrückgang ging auch eine gewisse Umstrukturierung des Bestands einher, die sich allerdings hauptsächlich bei den Schiffen für Trockenladung manifestierte, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist.

Schiffsart	Bestandsveränderungen bei Schiffen für			
	Trockenladung		Naßladung	
	absolut	%	absolut	%
Anzahl				
Motorschiffe	— 87	— 4,2	— 4	— 0,9
Schubleichter	+ 12	+ 4,6	— 11	— 22,4
Schleppkähne	— 11	— 19,3	—	—
Transportraum (t)				
Motorschiffe	— 28 661	— 1,5	— 5 020	— 0,9
Schubleichter	+ 30 593	+ 6,0	— 12 279	— 14,4
Schleppkähne	— 6 694	— 40,3	—	—

Nennenswert ist die größere Zahl der Güterschubleichter, die 1985 zur Verfügung standen. Bei dieser Schiffsart ist auch eine ansehnliche Zunahme des Transportraums eingetreten. Von der allgemeinen Tendenz, größere Schiffe einzusetzen, weicht nur die Veränderung bei den Güterschleppkähnen ab: Hier sind hauptsächlich größere Kähne der Abwrackung zum Opfer gefallen. Bei der geringen Zahl von Schleppkähnen — die Güterschleppkähne machen in der Anzahl nur 1,7 % der Gesamtgüterschiffsflotte aus — mögen andere Gesichtspunkte bei der Bestandsverminderung eine Rolle gespielt haben als bei den Selbstfahrern oder Schubleichtern.

Tabelle 3: Zusammensetzung des Güterschiffsbestandes aller Binnenschiffahrtsunternehmen 1970 und 1985<sup>1)</sup>

Schiffsgattung	Bestand				Bestandsveränderung	
	insgesamt		%		insgesamt	%
	1970	1985	1970	1985		
Anzahl						
Gütermotorschiffe	4 092	1 979	74,9	71,6	— 2 113	— 52
Tankmotorschiffe	589	427	10,8	15,4	— 162	— 28
Güterschubleichter	118	273	2,2	9,9	+ 155	+ 131
Tankschubleichter	6	38	0,1	1,4	+ 32	+ 533
Güterschleppkähne	595	46	10,9	1,7	— 549	— 92
Tankschleppkähne	61	1	1,1	0,0	— 60	— 98
Insgesamt	5 461	2 764	100	100	— 2 697	— 49
Tragfähigkeit (1 000 t)						
Gütermotorschiffe	2 791,4	1 946,9	68,1	62,3	— 844,4	— 30
Tankmotorschiffe	581,0	556,3	14,2	17,8	— 24,7	— 4
Güterschubleichter	182,8	540,1	4,5	17,3	+ 357,4	+ 196
Tankschubleichter	11,3	72,9	0,3	2,3	+ 61,6	+ 543
Güterschleppkähne	485,5	9,9	11,8	0,3	— 475,6	— 98
Tankschleppkähne	49,2	0,8	1,2	0,0	— 48,4	— 98
Insgesamt	4 101,2	3 126,9	100	100	— 974,2	— 24

<sup>1)</sup> Stichtag jeweils 30. Juni.

Der Schiffsbestand der Binnenschiffahrtsunternehmen ist einem ständigen Strukturwandel unterworfen. Besonders auffallend ist — wie Tabelle 3 zeigt — die Erweiterung der Schubleichterflotte, die sowohl bei den Güter- als auch den Tankschubleichtern hinsichtlich Anzahl und Transportraum erheblich vergrößert wurde.

Den 1 851 Unternehmen standen insgesamt 132 Schub- und Schub-Schleppboote sowie Schlepper als Zug- und Schubeinheiten zur Verfügung, deren Gesamtleistungsvermögen sich auf 83 792 kW belief. Gemessen an der Anzahl waren dies zwölf Einheiten weniger als im Vorjahr (— 8,3 %), gemessen am Leistungsvermögen belief sich der Rückgang nur auf 5,4 % (— 4 762 kW). Obwohl die Änderungen darauf hindeuten, daß leistungsstärkere Einheiten im Bestand gehalten werden, stimmt dies nur für einen Teil der Antriebseinheiten: Bei den Schubbooten trat, obwohl sich der Bestand nicht veränderte, eine Verminderung des Gesamtleistungsvermögens um 3,5 % ein, was bedeutet, daß die mittlere Leistungsstärke von 1 653 kW im Jahr 1984 auf nunmehr 1 595 kW absank. Der Bestand der Schub-Schleppboote — bei denen es sich in der Mehrzahl um umgebaute leistungsstarke Schlepper handelt — ging um 6,7 % zurück, ihre Gesamt-Maschinenleistung um 7,5 %. Das durchschnittliche Leistungsvermögen sank geringfügig von 406 auf 403 kW. Bei den Schleppern trat eine besondere Entwicklung ein, weil leistungsschwächere Einheiten aus dem Bestand genommen wurden. Die Anzahl wurde um 12,7 % vermindert, wodurch das Gesamttraktionsvermögen um 9,7 % verringert wurde. Die mittlere Zugkraftstärke stieg dadurch von 234 auf 242 kW an.

Die in der gewerblichen Güterschifffahrt<sup>4)</sup> tätigen Unternehmen (1 582) konnten insgesamt 2 543 Güterschiffe mit zusammen 2,9 Mill. t Tragfähigkeit einsetzen. Hierunter befanden sich 270 Güter- und Tankschubleichter mit einer Gesamttonnage von 0,6 Mill. t Tragfähigkeit. Außerdem standen ihnen 46 Schubboote (einschließlich Schub-Schleppboote) sowie Schlepper mit einer Gesamtmaschinenleistung von 57 675 kW zur Verfügung. Der Vergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung zeigt, daß die um 3,2 % verringerten Unternehmen eine um 3,0 % kleinere Flotte (— 78 Einheiten), deren Transportkapazität sich gegenüber der der Flotte von 1984 kaum unterschied (— 0,3 %), einsetzen konnten.

Gliedert man die Unternehmen der gewerblichen Güterschifffahrt nach der Größe ihrer Transportkapazität, dann zeigt sich, daß sechs Unternehmen (0,4 %), die über die umfangreichsten Ladekapazitäten disponieren konnten, über 14 % der für die gewerbliche Güterschifffahrt zur Disposition stehenden Güterschiffe (358 Einheiten) mit nicht weniger als 23 % des total einsatzbereiten Schiffsraumes (fast 0,7 Mill. t Tragfähigkeit) verfügten. Die Flotte dieser Großunternehmen schloß von der Zahl der Fahrzeuge her zwei Drittel und vom Laderaum her fast drei Viertel (74 %) der in der gewerblichen Güterschifffahrt einsatzbereiten Schubleichter ein; Schleppkähne befanden sich nicht in ihrer Flotte. Zum Antrieb der Schubleichter konnten die genannten Unternehmen 23 Schubboote, ein Schub-Schleppboot und zwei Schlepper heranziehen. Deren Gesamtantriebskraft belief sich auf 40 476 kW. Bezogen auf die jeweilige Gesamtheit entspricht dies Anteilen von 57 bzw. 70 %. Das bedeutet, daß diese Unternehmen im Durchschnitt sowohl größere Schubleichter als auch leistungsstärkere Antriebseinheiten zum Einsatz brachten.

<sup>4)</sup> Siehe Fußnote 1

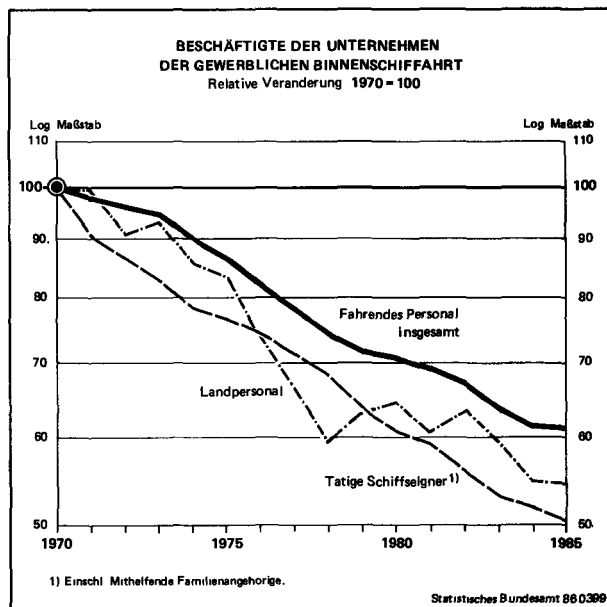
Dagegen konnten 935 Partikulierunternehmen (59 % aller gewerblichen Güterschifffahrtsunternehmen), denen jeweils Frachtraum von weniger als 1 000 t zur Verfügung stand, lediglich 943 Schiffe oder 37 % der Gesamtflotte von 2 543 Schiffen zum Einsatz bringen. Der Anteil der hier besprochenen Partikulierunternehmen am gesamten Frachtraum dieser Unternehmensgruppierung belief sich mit wenig mehr als 0,6 Mill. t Tragfähigkeit auf nur 22 %. Neben 21 Tankmotorschiffen mit einer Ladekapazität von 17 702 t Tragfähigkeit konnten sie nur Trockenladungsschiffe, bestehend aus 917 Gütermotorschiffen und fünf Güterschleppkähnen einsetzen. Sie verfügten weder über Schubleichter noch über Schub- und Schub-Schleppboote und hatten nur einen Schlepper.

Zu den Unternehmen der gewerblichen Güterschifffahrt gehören auch 206 Unternehmen, die lediglich Fahrgastschifffahrt betreiben oder Schub- und Schleppleistungen erbringen. Neben 475 Fahrgastschiffen konnten sie 43 Schlepper, zehn Schub-Schleppboote und ein Schubboot einsetzen. Diese Zusammensetzung der Antriebseinheiten, deren Gesamtleistungsvermögen 17 347 kW betrug, ist typisch für diese Art Unternehmen.

## Beschäftigte

Von den 1 851 in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Binnenschifffahrtsunternehmen wurden am Erhebungstichtag (30. Juni 1985) insgesamt 10 723 Personen beschäftigt, die entweder ausschließlich oder vorwiegend in der Binnenschifffahrt tätig waren. Dieser Personalbestand setzte sich zusammen aus 9 269 Personen des fahrenden Personals (86 %), von denen 1 995 Tätige Schiffs-

Schaubild 1



eigner einschließlich Mithelfender Familienangehöriger waren, sowie aus 1 454 Personen Landpersonal (14 %). Auf Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt entfielen 96 % (10 282 Personen) der insgesamt Beschäftigten; die restlichen 441 Personen (4,1 %) waren bei Unternehmen tätig, die Binnenschifffahrt nur als Werkverkehr betrieben.

Gegenüber der vorausgegangenen Erhebung hat sich der Personalbestand der erfaßten Unternehmen nur geringfügig verändert. Die Gesamtzahl der Beschäftigten ging um 105 Personen zurück (— 1,0 %), im Vorjahr belief sich der Rückgang dagegen auf 4,5 % (515 Personen). Wie auch im Berichtsjahr 1984 war die Verminderung der Beschäftigtenzahl fast ausschließlich auf die Verringerung des fahrenden Personals zurückzuführen (— 103 Personen oder — 1,1 %). Beim Landpersonal wurde nur eine unbedeutende Veränderung von — 0,1 % registriert (— zwei Personen).

Etwa die Hälfte des Personalabbaus im Fahrdienst (53) betraf Tätige Schiffseigner (einschließlich Mithelfende Familienangehörige); das übrige Fahrpersonal verringerte sich um 50 Personen.

Die folgende Übersicht zeigt, welche Veränderungen der Beschäftigtenzahl seit 1970 eingetreten sind:

Art der Beschäftigung	Beschäftigte		Veränderung	
	1970	1985	1985 gegenüber 1970	
		Anzahl		%
Fahrendes Personal .....	15 461	9 269	— 6 192	— 40
Tätige Schiffseigner <sup>1)</sup> .....	3 944	1 995	— 1 949	— 49
Übriges Fahrpersonal .....	11 517	7 274	— 4 243	— 37
Landpersonal .....	2 679	1 454	— 1 225	— 46
Insgesamt .....	18 140	10 723	— 7 417	— 41

<sup>1)</sup> Einschl. Mithelfende Familienangehörige.

Wie auch in den Vorjahren bleibt festzustellen, daß die relativ größten Abnahmen — die auch in der Höhe fast gleich sind — die Tätigen Schiffseigner (einschließlich Mithelfende Familienangehörige) und das Landpersonal betrafen.

Die strukturelle Aufgliederung der Beschäftigten der Jahre 1970 und 1985 (siehe die untenstehende Übersicht) zeigt, daß sich die hervorstechendsten Veränderungen bei den beiden Gruppen des fahrenden Personals ergeben haben.

Art der Beschäftigung	Anteile	
	1970	1985
		%
Fahrendes Personal .....	85,2	86,4
Tätige Schiffseigner <sup>1)</sup> .....	21,7	18,6
Übriges Fahrpersonal .....	63,5	67,8
Landpersonal .....	14,8	13,6
Insgesamt ..	100	100

<sup>1)</sup> Einschl. Mithelfende Familienangehörige.

Im folgenden sollen zunächst die Erhebungsergebnisse über die Beschäftigten der gewerblichen Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen dargestellt werden. Auf die Zusammenfassung der als Werkverkehr ausgeübten Binnenschifffahrt wird verzichtet. Die Voraussetzungen für einen Vergleich mit der unter kommerziellen Bedingungen betriebenen Binnenschifffahrt sind nicht gegeben, weil einerseits nur wenige Unternehmen sich der Binnenschifffahrt für betriebliche Zwecke bedienen und andererseits diese fachlichen Unternehmensteile in größere, zum Teil sehr unterschiedliche Unternehmen eingebettet sind.

Die 1 788 Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt hatten am 30. Juni 1985 — dem Erhebungsstichtag — insgesamt 10 282 Personen beschäftigt, davon gehörten

8 881 zum fahrenden und 1 401 zum Landpersonal. Unter dem fahrenden Personal befanden sich 1 988 Tätige Schiffseigner (einschließlich Mithelfende Familienangehörige). Fast ein Drittel (32 %) aller Beschäftigten (3 299 Personen) war in 18 Unternehmen tätig, die 100 und mehr Personen in der Binnenschifffahrt einsetzen. Bezieht man auch noch jene 100 Unternehmen ein, bei denen 10 bis 99 Personen in der Binnenschifffahrt tätig sind, dann ergibt sich, daß in 118 Unternehmen (6,6 % aller Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt) rund 54 % aller Beschäftigten tätig waren (5 538 Personen). Vom fahrenden Personal entfiel auf die Unternehmen dieser Größenklasse mit 4 456 Schiffen ein Anteil von 50 %. Darunter befanden sich jedoch nur 31 Tätige Schiffseigner (einschließlich Mithelfende Familienangehörige), was einem Anteil von nur 1,6 % an dieser Beschäftigtengruppe entspricht. Bemerkenswert ist, daß Angehörige dieser Gruppe des fahrenden Personals lediglich in den Unternehmen mit kleinerem Personalbestand zu finden waren, nämlich 22 in Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten und neun in solchen mit 20 bis 49 Beschäftigten. Bei einem Gesamtschiffsbestand der betrachteten beiden Unternehmensgruppen von 1 248 Schiffen (940 Güterschiffe, 255 Fahrgastschiffe und 53 Schubboote und Schlepper) entspricht der Bestand an fahrendem Personal von 4 456 Personen einer mittleren Besatzungsstärke von 3,6 Personen (1984: 3,5 Personen).

122 Unternehmen (1984: 124) oder 6,8 % aller erfaßten Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt beschäftigten jeweils zwischen fünf und neun Personen. Ihr Personalbestand von 729 Personen entspricht einem Anteil von 7,1 % an den insgesamt Beschäftigten. Vom fahrenden Personal waren 6,9 % (615 Personen) bei diesen Unternehmen tätig (1984: 7,0 bzw. 6,8 %). Zum fahrenden Personal gehörten 115 Tätige Schiffseigner (einschließlich Mithelfende Familienangehörige), das sind 5,8 % aller in der gewerblichen Binnenschifffahrt Tätigen dieser Personen-Gruppe (1984: 105 Personen oder 5,1 %). Bei einem Schiffsbestand von insgesamt 247 Fahrzeugen (136 Güterschiffe, 26 Schubboote und Schlepper, 85 Fahrgastschiffe) ergibt sich eine mittlere Besatzungsstärke von 2,5 Personen (1984: 2,4 Personen).

Die beiden verbleibenden Gruppen, bestehend aus 804 und 744 Unternehmen (zusammen 87 % aller Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt) (siehe Tabelle 4), verfügten über 868 beziehungsweise 761 Fahrzeuge. Das bedeutet, daß in beiden Gruppen je Unternehmen jeweils nur ein Schiff zur Verfügung stand (höchstens 8,0 bzw. 2,3 % hatten mehr als ein Fahrzeug). Es handelt sich in beiden Gruppen somit um reine Partikulierunternehmen. In dieser zusammengefaßten Unternehmensgruppe waren 39 % (4 015 Personen) des Gesamtpersonals und 43 % (3 810 Personen) des gesamten Fahrpersonals beschäftigt. Vom fahrenden Personal waren 1 842 Personen, das ist fast die Hälfte (48 %), Tätige Schiffseigner (einschließlich Mithelfende Familienangehörige), von denen somit nicht weniger als 93 % in dieser Unternehmensgruppe tätig waren. Mit nur 205 Personen wurde von diesen Unternehmen kaum Landpersonal beschäftigt. In den beiden hier zusammengefaßten Unternehmensgruppen verfügte höchstens jedes vierte Unternehmen (Gruppe mit drei bis

Tabelle 4: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt nach Beschäftigtengrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit Beschäftigten				
			1 bis 2	3 bis 4	5 bis 9	10 bis 99	100 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen am 30. 6. 1985	Anzahl	1 788	744	804	122	100	18
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1985	Anzahl	2 543	696	771	136	375	565
Güterschiffe	1 000 t Trgf.	2 945,6	477,5	798,5	160,6	524,0	985,1
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	100	9	12	26	22	31
	1 000 kW	75,0	2,3	3,1	8,7	15,5	45,4
Fahrgastschiffe	Anzahl	481	56	85	85	213	42
	1 000 Pers.-Pl	150,5	7,6	16,9	19,2	65,1	41,7
Beschäftigte am 30. 6. 1985	Anzahl	10 282	1 459	2 556	729	2 239	3 299
dar.: Fahrendes Personal	Anzahl	8 881	1 449	2 361	615	1 858	2 598
Erzielter Umsatz <sup>1)</sup> 1984	Mill. DM	2 029,1	131,0	266,1	85,0	571,1	975,9
dar.: aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen	Mill. DM	1 292,3	130,3	263,8	77,4	315,5	505,3
in der Güterschifffahrt <sup>2)</sup>	Mill. DM	757,1	123,5	209,6	35,1	141,9	247,0
Tankschifffahrt	Mill. DM	382,6	4,0	47,1	31,8	124,9	174,9
Personenschifffahrt	Mill. DM	152,6	2,9	7,1	10,5	48,7	83,5
Werkverkehr							
Unternehmen am 30. 6. 1985	Anzahl	63	14	21	18	10	—
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1985	Anzahl	221	17	44	74	86	—
Güterschiffe	1 000 t Trgf.	181,3	7,4	26,8	39,5	107,5	—
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	32	1	3	14	14	—
	1 000 kW	8,8	0,2	0,5	2,8	5,3	—
Beschäftigte am 30. 6. 1985	Anzahl	441	28	76	122	215	—
dar.: Fahrendes Personal	Anzahl	388	27	62	110	189	—

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — <sup>2)</sup> Ohne Tankschifffahrt.

vier Beschäftigten) beziehungsweise von 15 nur zwei (Gruppe mit einem oder zwei Beschäftigten) über Landpersonal. Die mittlere Besatzungsstärke der Partikulierunternehmen belief sich auf 2,3 Personen (1984: 2,3 Personen).

Am Erhebungsstichtag wurden von 63 Unternehmen, die mit ihren fachlichen Unternehmensteilen „Binnenschifffahrt“ lediglich Werkverkehr betrieben, insgesamt 441 Personen beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 4,1 % an allen Arbeitskräften der Binnenschifffahrt (1984: 4,8 %). Die von diesen Unternehmen beschäftigten 388 Personen fahrendes Personal stellen einen fast gleich großen Anteil (4,2 %) am gesamten Fahrpersonal (1984: 5,1 %). In keinem der Werkverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen wurden 50 oder mehr Personen in den entsprechenden fachlichen Unternehmensteilen beschäftigt. In fünf Unternehmen (7,9 % aller Werkverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen), die jeweils mindestens 20 Personen in der Binnenschifffahrt einsetzten, waren 35 % aller im Werkverkehr beschäftigten Personen tätig, vom fahrenden Personal waren es 37 %. Weitere fünf Unternehmen setzten zwischen 10 und 19 Personen in der Binnenschifffahrt ein. Sie beschäftigten 14 % des Gesamt- und 12 % des Fahrpersonals. Die 18 Unternehmen (29 %), die zwischen fünf und neun Personen im Binnenschifffahrts-Werkverkehr einsetzten, beschäftigten sowohl von allen Schifffahrtsangestellten als auch vom fahrenden Personal 28 %. Über die Hälfte aller Werkverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen (35 oder 56 %) setzten in der Binnenschifffahrt höch-

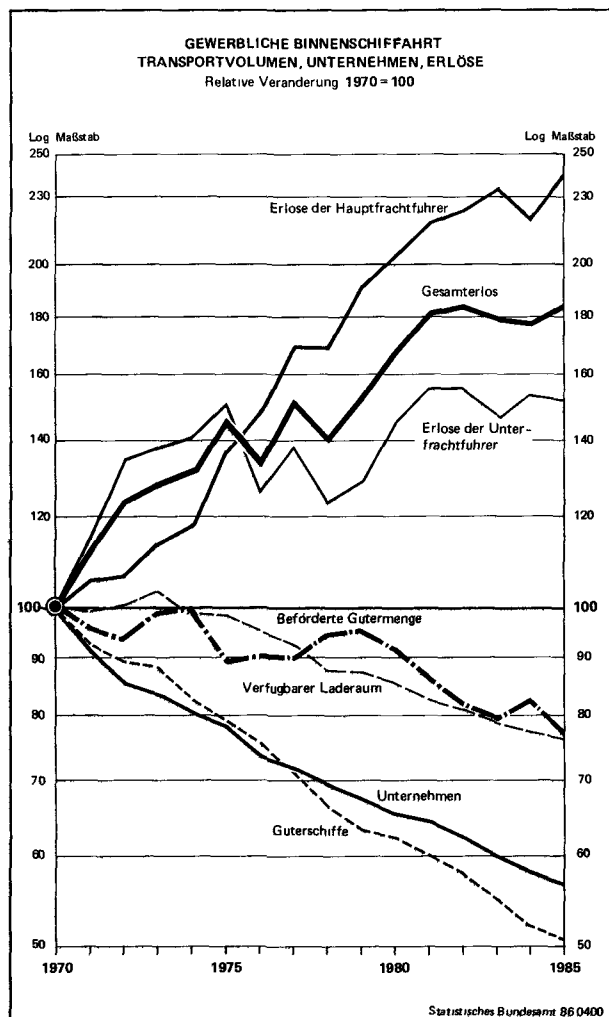
stens vier Personen ein und hatten dafür 104 Personen zur Verfügung (24 %), davon 89 Personen fahrendes Personal (23 %), von denen sieben Tätige Schiffseigner waren, — übrigens die einzigen, die in einem solchen Tätigkeitsverhältnis standen. Im Durchschnitt wurde im Werkverkehr auf den insgesamt 253 Schiffseinheiten mit einer Besatzungsstärke von nur 1,5 Personen gefahren (1984: 1,7 Personen).

### Umsatz

Die hier publizierten neuesten Angaben über Erlöse und Umsätze in der gewerblichen Binnenschifffahrt beziehen sich auf das Jahr 1984. In den Ergebnissen sind nicht Erlöse und Umsätze jener Unternehmen berücksichtigt, die zwar 1984 noch in der Binnenschifffahrt tätig waren, aber diese Tätigkeit bis zum Erhebungszeitpunkt (30. Juni 1985) eingestellt hatten. Entsprechendes gilt auch für die Angaben zu den Vorjahren.

Im Jahr 1984 belief sich der Gesamterlös der gewerblichen Binnenschifffahrt aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen, aus Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen sowie aus den Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beförderungsaufträgen an Unterfrachtführer auf 1 374,7 Mill. DM. Verglichen mit dem Gesamterlös des Jahres 1983 — 1 324,3 Mill. DM — bedeutet dies eine Zunahme von nur 50,4 Mill. DM oder 3,8 %. Das Transportaufkommen der hier erfaßten Firmen nahm im Berichtsjahr (1984) um 4,3 Mill. t oder 3,9 % zu; die Beförderungsleistung wurde

Schaubild 2



um 983 Mill. tkm oder 4,0 % vergrößert. Der obengenannte Mehrerlös beruhte aber lediglich auf dem entsprechend vergrößerten Beförderungsaufkommen.

Der Erlös von 1 374,7 Mill. DM setzt sich wie folgt zusammen:

Erlös aus	Erlös 1984 Mill. DM	Veränderung gegenüber 1983 %
<b>Beförderungsleistungen</b>		
mit eigenen und gemieteten Schiffen . . .	1 292,3	+ 47,2
Schub- und Schleppleistungen		
für andere Unternehmen . . . . .	16,1	- 0,5
<b>Provisionen</b>		
für die Weiterleitung		
von Transportaufträgen		
an Unterfrachtführer . . . . .	66,4	+ 3,7

In der Übersicht fällt auf, daß die einbehaltenen Provisionen ansehnlich zugenommen haben. Dies gilt um so mehr, als im Berichtsjahr aus der Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern mit einem Betrag von 720,7 Mill. DM um 5,7 Mill. DM weniger erlöst wurden (— 0,8 %) als im Vorjahr. Vom Gesamterlös aus diesen Transportaufträgen wurden insgesamt 9,2 % von den Hauptfrachtführern einbehalten, im Vorjahr waren es nur 8,6 % gewesen. Bei einer gleich großen Provisionsrate wie 1983 hätten die Hauptfrachtführer im Berichtsjahr etwa den gleichen Provisionserlös erzielt (62,2 Mill. DM), was einer Minderung um fast 0,1 % entspricht. Betrachtet man die Provisionssätze in den einzelnen Schifffahrtszweigen, dann

zeigt sich, daß die durchschnittlichen Provisionen in der Güterschiffahrt 9,5 % (1983: 8,9 %) und in der Tankschiffahrt 7,9 % (1983: 7,6 %) betrugen. Die an die Unterfrachtführer insgesamt weitergeleiteten Beträge von 654,4 Mill. DM waren um 1,4 % niedriger als im Vergleichsjahr. Dieser Verlust ist nur auf Auftragsrückgänge für die Tankschiffahrt zurückzuführen: Hier mußten die Unterfrachtführer mit Erlösen von 126,6 Mill. DM eine Einbuße von 26,0 Mill. DM hinnehmen (— 17 %), wogegen in der Güterschiffahrt bei einem Erlös von 527,8 Mill. DM eine Zunahme um 16,5 Mill. DM oder 3,2 % verzeichnet wurde.

Betrachtet man die Erlöse der einzelnen Binnenschiffahrtszweige, wobei lediglich die Transporterlöse, nicht aber die Vermittlungsprovisionen berücksichtigt werden, dann zeigt sich folgendes:

Schifffahrtszweig	Erlös 1984 Mill. DM	Veränderung gegenüber 1983 %
Güterschiffahrt . . . . .	757,1	+ 31,1
Tankschiffahrt . . . . .	382,6	+ 14,6
Personenschiffahrt . . . . .	152,6	+ 1,5

Wie zu sehen ist, wurden für alle Schifffahrtszweige höhere Erlöse aus Beförderungsleistungen festgestellt, die für die Güter- und Tankschiffahrt von etwa gleicher relativer Größe sind. Weil jedoch oben die Erlösminderungen der Unterfrachtführer angeführt wurden, folgt hieraus, daß die Hauptfrachtführer entsprechend hohe Erlössteigerungen erzielen konnten. Daher erscheint es angebracht, einmal die Beförderungserlöse entsprechend den verschiedenen Frachtführern aufzugliedern, was aus der folgenden Übersicht zu ersehen ist.

Erlös aus	Gesamterlös	Davon aus Beförderungen von Trocken- ladung	Naß- ladung
		Mill. DM	
Beförderungsleistung der Unterfrachtführer . . .	654,4	527,8	126,6
Beförderungsleistung der Hauptfrachtführer . . .	485,4	229,3	256,0
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beförderungsaufträgen . .	66,4	55,6	10,8

Läßt man die Provisionen außer acht, das heißt, betrachtet man lediglich die Erlöse aus den Beförderungsleistungen, dann entfiel weit über die Hälfte (57 %; 1983: 61 %) auf die Unterfrachtführer. Bei der Beförderung von Trockenladung belief sich ihr Erlösanteil sogar auf 70 %, wie auch 1983. Dagegen traten im Vergleich zum Vorjahr bei der Erlösaufteilung aus den Beförderungsleistungen von Naßladung erhebliche Veränderungen ein: Belief sich 1983 der Anteil der Unterfrachtführer noch auf 41 %, so betrug er für das Berichtsjahr (1984) nur 33 %.

Bemerkenswert ist auch die Disparität zwischen den verschiedenen Erlösanteilen innerhalb der beiden Frachtführergruppen: Vier Fünftel (81 %) der Erlöse der Unterfrachtführer entstanden aus Beförderungen von Trockenladung und nur ein Fünftel (19 %) aus Transporten von Naßladungen (1983: 77 bzw. 23 %). Dagegen war die Aufteilung bei den Hauptfrachtführern nahezu ausgeglichen: 47 % der Erlöse wurden durch Transporte von Trockenladungen erzielt und 53 % durch solche von Naßladungen (1983: jeweils 50 %).

Tabelle 5: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der gewerblichen Binnenschifffahrt nach Umsatzgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit einem Jahresumsatz von ... bis unter DM					
			unter 250 000	250 000 — 1 Mill.	1 Mill. — 5 Mill.	5 Mill. — 25 Mill.	25 Mill. und mehr	ohne Angaben <sup>1)</sup>
Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt am 30. 6. 1985	Anzahl	1 788	863	757	75	31	17	45
Verfügbare Schiffe am 30. 6. 1985								
Güterschiffe	Anzahl	2 543	755	781	157	278	534	38
	1 000 t Trgt	2 945,6	493,2	849,9	210,3	402,2	955,1	35,0
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	100	13	34	17	4	32	—
	1 000 kW	75,0	3,2	9,7	6,9	5,2	50,0	—
Fahrgastschiffe	Anzahl	481	163	134	113	39	24	8
	1 000 Pers.-Pl.	150,5	28,6	36,7	40,8	12,0	31,6	0,9
Beschäftigte am 30. 6. 1985	Anzahl	10 282	2 076	2 680	995	1 456	2 964	111
dar.: Führendes Personal	Anzahl	8 881	1 959	2 429	850	1 145	2 392	106
Erzielter Umsatz <sup>2)</sup> 1984	Mill. DM	2 029,1	129,0	320,3	148,0	377,7	1 054,1	x
darunter:								
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen sowie aus Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern in der Güterschifffahrt <sup>3)</sup>	Mill. DM	2 013,0	128,1	316,4	142,6	376,4	1 049,5	x
Tankschifffahrt	Mill. DM	1 340,5	115,7	238,9	57,2	230,3	698,5	x
Personenschifffahrt	Mill. DM	520,0	1,3	57,4	54,0	131,0	276,3	x
	Mill. DM	152,6	11,1	20,1	31,5	15,2	74,7	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen in der Güterschifffahrt <sup>3)</sup>	Mill. DM	1 292,3	128,1	316,3	135,2	220,1	492,7	x
Tankschifffahrt	Mill. DM	757,1	115,7	238,7	51,7	119,1	232,1	x
Personenschifffahrt	Mill. DM	382,6	1,3	57,4	52,0	85,9	186,0	x
	Mill. DM	152,6	11,1	20,1	31,5	15,2	74,7	x
aus Beförderungsleistungen mit Hilfe von Unterfrachtführern	Mill. DM	720,7	—	0,2	7,5	156,3	556,8	x

<sup>1)</sup> Unternehmen, die im Berichtsjahr gegründet worden sind. — <sup>2)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — <sup>3)</sup> Ohne Tankschifffahrt.

Der Gesamtumsatz in der gewerblichen Binnenschifffahrt betrug im Jahr 1984 insgesamt 2 029,1 Mill. DM, er war um 41,0 Mill. oder 2,1 % größer als im Jahr 1983. In diesem Umsatz sind nicht nur die Erlöse aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen berücksichtigt, sondern auch die Umsätze, die innerhalb des Binnenschifffahrtsgewerbes zwischen Haupt- und Unterfrachtführern getätigt wurden. Das bedeutet, daß der von den Hauptfrachtführern an die Unterfrachtführer weitergeleitete Betrag in Höhe von 654,4 Mill. DM im Gesamtumsatz doppelt enthalten ist.

Von den 1 743 Unternehmen, die zum Gesamtumsatz des Jahres 1984 beitrugen (45 Unternehmen bleiben unberücksichtigt, weil sie als Neugründungen noch keinen Jahresumsatz angeben konnten), hatten 17 oder knapp 1,0 % im Jahr 1984 einen Jahresumsatz von 25 Mill. DM und mehr. Sie trugen 1 054,1 Mill. DM zum obengenannten Gesamtumsatz bei, das sind 52 %. Gegenüber dem Vorjahr steigerte diese Unternehmensgruppe ihren Umsatz um 60,1 Mill. DM oder 6,0 % (1983: + 4,2 %). Sie erwirtschafteten jedoch nur 492,7 Mill. DM (47 %; 1983: 45 %) durch Transporte mit eigenen und gemieteten Schiffen (einschließlich Beförderungsleistungen in der Personenschifffahrt) in ihrer Eigenschaft als Haupt- und Unterfrachtführer. — 31 Unternehmen (1,8 %) erwirtschafteten Jahresumsätze zwischen 5 und 25 Mill. DM. Sie trugen 377,7 Mill. DM zum Gesamtumsatz bei (19 %), 21,6 Mill. DM weniger als 1983 (— 5,4 %). Von ihrem Beitrag zum Gesamtumsatz erbrachten sie 220,1 Mill. DM, das sind 58 % (1983: 56 %), als Eigenleistung im zuvor beschriebenen Sinne. Beide Gruppen zusammen, die nur 2,8 % der erfaßten Unternehmen einschließen (48), trugen über drei Fünftel (71 %) zum Ge-

samtumsatz der gewerblichen Binnenschifffahrt bei, von dem sie jedoch nur die Hälfte (das sind 35 % des Gesamtumsatzes) selbst durch Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen erwirtschafteten.

Diesen beiden Gruppen, die die — gemessen am Jahresumsatz — größten Unternehmen umfassen, standen am anderen Ende der qualifizierenden Einteilung 863 Unternehmen (knapp 50 %) gegenüber, die einen geringeren Jahresumsatz als eine Viertelmillion DM hatten. Zum Gesamtumsatz der gewerblichen Binnenschifffahrt trugen sie nur 129,0 Mill. DM (6,4 %) bei, dieser Betrag ist jedoch nur mit eigenen Transportleistungen erwirtschaftet worden. Gegenüber dem Jahr 1983, in welchem sie mit 139,1 Mill. DM noch 7,0 % zum Gesamtumsatz beigetragen hatten, ist dies ein Rückgang um 10,1 Mill. DM oder 7,3 %. — Die zwei Unternehmensgruppen, die zwischen 250 000 und 1 Mill. DM bzw. 1 und 5 Mill. DM Jahresumsatz nachwiesen, trugen zusammen 468,3 Mill. DM oder 23 % zum Jahresgesamtumsatz bei. Auch in diesen beiden Gruppierungen wurden die Umsätze fast ausnahmslos (bis auf einen Betrag von 7,6 Mill. DM einschließlich der Provisionen in Höhe von 0,4 Mill. DM) durch Beförderung mit eigenen und gemieteten Schiffen erbracht. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Umsätze der zusammengefaßten Gruppen um 12,6 Mill. DM oder 2,8 % zu. Betrachtet man beide Gruppen einzeln, dann zeigt sich, daß jene mit einem Jahresumsatz zwischen 250 000 und 1 Mill. DM eine Umsatzsteigerung um 19,8 Mill. DM (+ 6,6 %) erzielen konnte, wogegen die andere eine Umsatzminderung um 7,2 Mill. DM (— 4,6 %) hinnehmen mußte.

Dr. Manfred Woelke

# Absolventen der Realschulen

### Vorbemerkung

Die Realschule ist eine bis zur zehnten Klasse führende Einrichtung des allgemeinbildenden Schulwesens. Der erfolgreiche Abschluß der Realschule, der im allgemeinen Sprachgebrauch auch als „Mittlere Reife“ bezeichnet wird, bereitet auf qualifizierte Tätigkeiten in vorwiegend praktischen Berufen vor. Früher galt der Realschulabschluß als Voraussetzung für den Besuch von Ingenieurschulen und Höheren Fachschulen, die für Berufe mit erhöhter fachlicher und sozialer Verantwortung im Bereich von Wirtschaft, Verwaltung und freien Berufen ausbildeten. Heute erfolgt diese Ausbildung an Fachhochschulen, für deren Besuch die Fachhochschulreife erforderlich ist. Diese kann nach einem in der Regel zweijährigen Besuch einer Fachoberschule, der an den der Realschule anschließt, erworben werden.

Ein dem Realschulabschluß vergleichbarer Ausbildungsstand kann auch an anderen Schulen des allgemeinen und beruflichen Schulwesens erworben werden. Die folgende Darstellung bezieht sich im wesentlichen nur auf die Absolventen der Realschulen sowie der drei- und vierstufigen Wirtschaftsschulen in Bayern, die in der bundes einheitlichen Schulstatistik zu den Realschulen zählen.

### Zeitliche Entwicklung

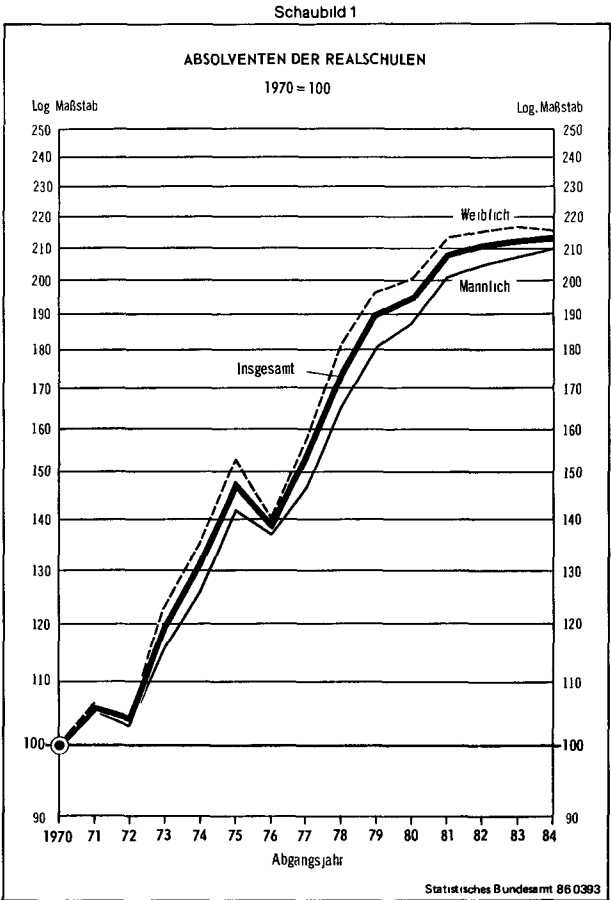
Zwischen 1970 und 1984 stieg die Zahl der Realschulabsolventen im Bundesgebiet — wie Tabelle 1 zeigt — von

Tabelle 1: Absolventen der Realschulen<sup>1)</sup>

Abgangs-jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	1970 = 100		
	Anzahl					
1970	115 185	53 485	61 700	100	100	100
1971	122 184	56 513	65 671	106,1	105,7	106,4
1972	119 715	55 155	64 560	103,9	103,1	104,6
1973	137 709	61 906	75 803	119,6	115,7	122,9
1974	151 219	67 586	83 633	131,3	126,4	135,5
1975	170 415	75 735	94 680	147,9	141,6	153,5
1976	159 787	73 188	86 619	138,7	136,8	140,4
1977	175 517	78 355	97 162	152,4	146,5	157,5
1978	200 400	88 401	111 999	174,0	165,3	181,5
1979	217 994	96 776	121 218	189,3	180,9	196,5
1980	224 017	100 012	124 005	194,5	187,0	201,0
1981	238 898	107 107	131 791	207,4	200,3	213,6
1982	242 226	109 433	132 793	210,3	204,6	215,2
1983	244 215	110 772	133 443	212,0	207,1	216,3
1984	244 886	111 878	133 008	212,6	209,2	215,6

<sup>1)</sup> Siehe auch Tabelle nach Ländern des Bundesgebietes, S. 161\*.

115 185 auf 244 886. Sie hat sich also innerhalb von 15 Jahren mehr als verdoppelt. Der Zuwachs war bei den Mädchen mit 115,6 % etwas höher als bei den Jungen mit 109,2 %. Die Zunahme der Abgängerzahlen wurde, wie das Schaubild 1 veranschaulicht, zweimal unterbrochen, und zwar in den Jahren 1972 und 1976. Mit sechs- bzw. zehnjähriger Verzögerung wirkte sich hier noch die Umstellung



des Schuljahresbeginns vom 1. April 1966 auf den 1. August 1967 aus. Wegen dieser Umstellung im Jahr 1966 gab es in sieben Bundesländern zwei Einschulungstermine und in acht Bundesländern zwei Übergangstermine von der Grundschule in die Realschule, und zwar am 1. April (erstes Kurzschuljahr) und am 1. Dezember (zweites Kurzschuljahr)<sup>1)</sup>. 1976 ging die Zahl der Realschulabsolventen in fünf Ländern zurück, in drei Ländern war dies erst 1977 der Fall und in Berlin (West) zwischen 1977 und 1979. Nur in Bayern war eine kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen. Die relativ stärkste Zunahme ist in Rheinland-Pfalz festzustellen, wo sich die Absolventenzahlen — ausgehend von dem im Vergleich zu den anderen Ländern niedrigen Wert von 3 300 Realschulabsolventen im Jahr 1970 — weit mehr als verdreifachten. Dagegen lag in Berlin (West) die Zahl der Realschulabsolventen 1984 nur um 55,5 % höher als 1970. Zwischen diesen Extremen bewegten sich die Zuwachsraten der übrigen Länder. Die Zuwachsraten flachen seit 1982 in allen Ländern stark ab.

### Geschlechterverhältnis

An den Realschulen lag bisher die Zahl der Schülerinnen in der Regel über der Zahl der Schüler. Gleiches gilt auch für die Absolventen, bei denen sich der Anteil der Mädchen bis 1978 auf 55,9 % erhöhte. Danach verminderte sich jedoch ihr Anteil bis 1984 auf 54,3 %. Die leichten Schwankungen zwischen 1975 und 1978 dürften als Folge der Schuljahresumstellung zu werten sein (siehe Tabelle 2).

<sup>1)</sup> Siehe WiSta 4/1980, S. 228 ff.

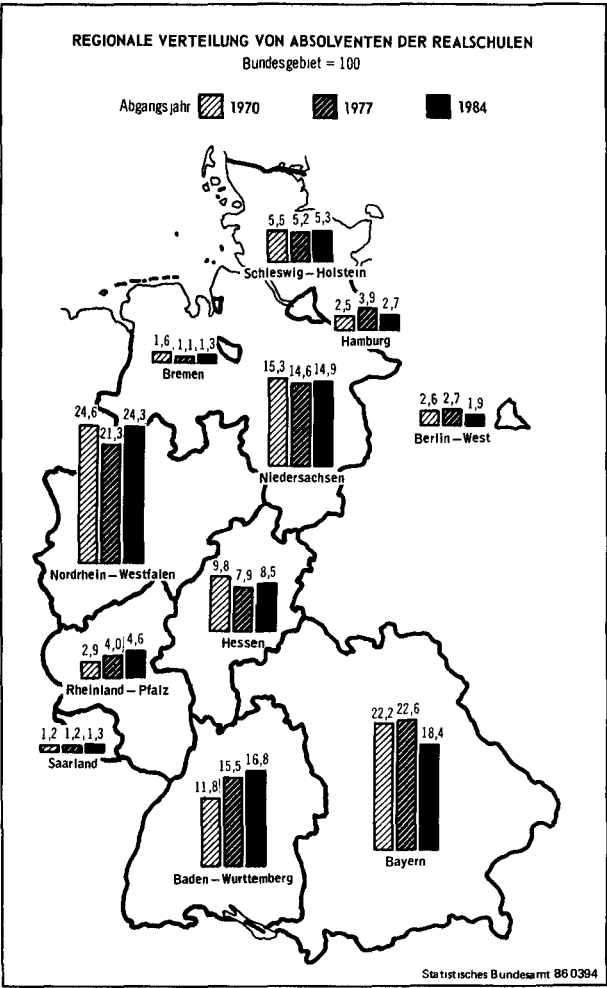
Tabelle 2: Geschlechterverhältnis von Absolventen der Realschulen sowie der alterstypischen Bevölkerung<sup>1)</sup>  
Prozent

Abgangs-jahr	Absolventen		Alterstypische Bevölkerung <sup>2)</sup>	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1970	46,4	53,6	51,2	48,8
1971	46,3	53,7	51,3	48,7
1972	46,1	53,9	51,4	48,6
1973	45,0	55,0	51,5	48,5
1974	44,7	55,3	51,5	48,5
1975	44,4	55,6	51,4	48,6
1976	45,8	54,2	51,4	48,6
1977	44,6	55,4	51,3	48,7
1978	44,1	55,9	51,3	48,7
1979	44,4	55,6	51,3	48,7
1980	44,6	55,4	51,5	48,5
1981	44,8	55,2	51,6	48,4
1982	45,2	54,8	51,6	48,4
1983	45,4	54,6	51,5	48,5
1984	45,7	54,3	51,4	48,6

<sup>1)</sup> Siehe auch Tabelle nach Ländern des Bundesgebietes, S. 161\*. — <sup>2)</sup> Als alterstypisch gilt hier die durchschnittliche Wohnbevölkerung im Alter von 16 bis unter 19 Jahren.

Im Ländervergleich zeigten sich keine größeren Verschiebungen. Die höchsten Anteile an weiblichen Absolventen hatte in der Regel mit 57,5 bis 59,3 % Bayern. Nur in drei Jahren wurden diese Werte im Saarland überschritten. Die niedrigsten Mädchenanteile wiesen in den ersten sieben Jahren Rheinland-Pfalz mit 49,4 % (1972) und Hessen mit 53,0 % (1975) auf. 1977 und in den folgenden Jahren hatte dann Bremen mit 49,8 bis 52,7 % die niedrigsten Anteile an weiblichen Absolventen.

Schaubild 2



Regionale Verteilung

Die unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Ländern bewirkten auch eine Veränderung in der regionalen Verteilung, die in Schaubild 2 exemplarisch für die Jahre 1970, 1977 und 1984 dargestellt ist. Meist verschoben sich die Länderanteile wellenförmig. So nahmen die Länderanteile an der Gesamtzahl der Realschulabsolventen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg beispielsweise zu, in Bremen, Bayern und Berlin (West) dagegen ab.

Tabelle 3: Regionale Häufigkeitsverteilung von Absolventen der Realschulen im Jahr 1984

Land	Geschlecht	Regionaler Anteil der		Regionaler Häufigkeitswert <sup>1)</sup>
		Realschulabsolventen	Bevölkerung	
		%		
Schleswig-Holstein	männlich	5,3	4,6	115,2
	weiblich	5,2	4,5	115,6
	zusammen	5,3	4,5	117,8
Hamburg	männlich	2,8	2,3	121,7
	weiblich	2,6	2,3	113,0
	zusammen	2,7	2,3	117,4
Niedersachsen	männlich	15,1	12,5	120,8
	weiblich	14,8	12,6	117,5
	zusammen	14,9	12,6	118,3
Bremen	männlich	1,4	1,1	127,3
	weiblich	1,2	1,1	109,1
	zusammen	1,3	1,1	118,2
Nordrhein-Westfalen	männlich	24,6	27,8	88,5
	weiblich	24,1	27,7	87,0
	zusammen	24,3	27,8	87,4
Hessen	männlich	8,7	8,6	101,2
	weiblich	8,3	8,6	96,5
	zusammen	8,5	8,6	98,8
Rheinland-Pfalz	männlich	4,5	6,0	75,0
	weiblich	4,6	6,1	75,4
	zusammen	4,6	6,0	76,7
Baden-Württemberg	männlich	17,2	15,4	111,7
	weiblich	16,5	15,4	107,1
	zusammen	16,8	15,4	109,1
Bayern	männlich	17,1	17,6	97,2
	weiblich	19,5	17,6	110,8
	zusammen	18,4	17,6	104,5
Saarland	männlich	1,3	1,7	76,5
	weiblich	1,9	1,7	82,4
	zusammen	1,3	1,7	76,5
Berlin (West)	männlich	2,0	2,4	83,3
	weiblich	1,8	2,4	75,0
	zusammen	1,9	2,4	79,2
Bundesgebiet	männlich	100	100	(100)
	weiblich	100	100	(100)
	insgesamt	100	100	(100)

<sup>1)</sup> Regionaler Häufigkeitswert =  $\frac{\text{Absolventenanteil}}{\text{Bevölkerungsanteil}} \times 100$ .

In Tabelle 3 wird der regionalen Verteilung der Realschulabsolventen diejenige der alterstypischen Bevölkerung gegenübergestellt. Als typisch für die Realschulabsolventen ist hier die Bevölkerung im Alter von 16 bis unter 19 Jahren anzusehen. Zwischen dem Absolventenanteil und dem Anteil der alterstypischen Bevölkerung bestehen je Land mehr oder minder starke Unterschiede. So legten zum Beispiel im Jahr 1984 von allen Realschulabsolventen des Bundesgebietes 14,9 % ihre Abschlußprüfung in Niedersachsen und 1,9 % in Berlin (West) ab. Die entsprechenden Bevölkerungsanteile betrugen 12,6 und 2,4 %. In Niedersachsen war somit der Absolventenanteil größer und in Berlin (West) niedriger als der entsprechende Bevölkerungsanteil. Anhand dieser regionalen Verteilung von Absolventen- und Bevölkerungszahlen läßt sich der regio-



nale Häufigkeitswert der Realschulabsolventen wie folgt berechnen:

Regionaler Häufigkeitswert =  $\frac{\text{Absolventenanteil}}{\text{Bevölkerungsanteil}} \times 100$

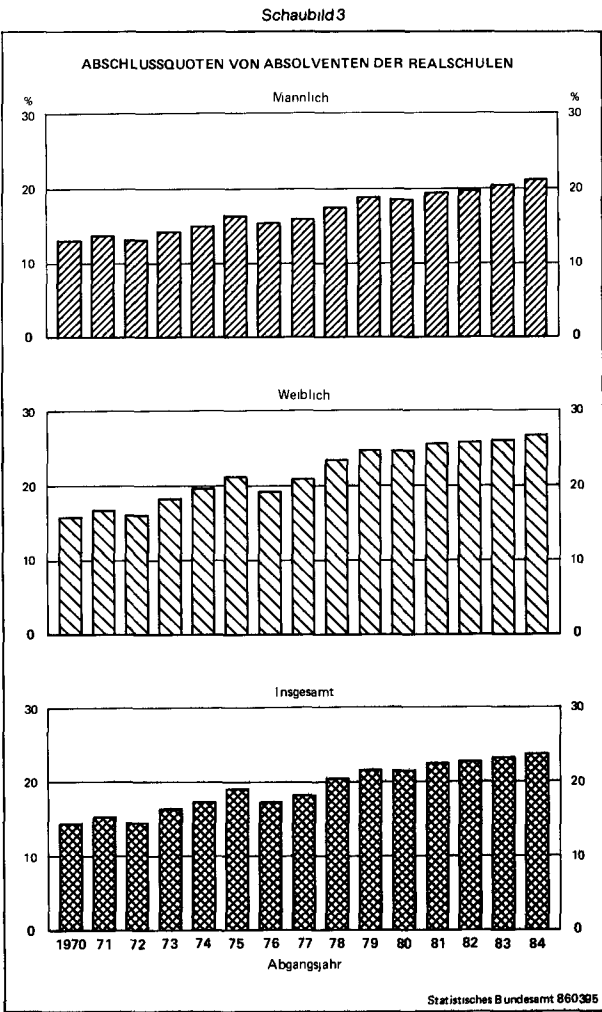
Für Niedersachsen ergab sich danach ein Häufigkeitswert von 118,3 und für Berlin (West) von 79,2. Die „Absolventendichte“ in Niedersachsen lag somit 1984 rund 18 Prozentpunkte über und in Berlin (West) fast 21 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Ähnliche Spannen zeigten sich auch bei der getrennten Berechnung nach dem Geschlecht. Bei den männlichen Absolventen schwankten die Häufigkeitswerte zwischen 127,3 in Bremen und 75,0 in Rheinland-Pfalz, bei den weiblichen dagegen zwischen 117,5 in Niedersachsen und 75,0 in Berlin (West). Zwischen diesen Maximalabweichungen bewegten sich 1984 die Werte der übrigen Länder.

Während des Beobachtungszeitraumes entwickelten sich die Häufigkeitswerte allerdings nicht einheitlich. Im großen und ganzen scheint sich jedoch ein bereits über Jahrzehnte hinweg zu beobachtender Angleichungsprozeß fortzusetzen. Die Differenzspanne zwischen Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz, die 1970 102 Prozentpunkte betrug, sank bis 1984 auf 42 Prozentpunkte zwischen Niedersachsen und dem Saarland.

Relativer Schulabschluß

Der relative Schulabschluß mißt den Anteil der Absolventen einer Region an ihrer alterstypischen Bevölkerung. Aus früheren Statistiken zur Altersgliederung der Realschulabsolventen geht hervor, daß von ihnen über 92 % 16 bis unter 18 Jahre alt sind. Diese Statistiken sind inzwischen wegen der Rationalisierungsmaßnahmen in einzelnen Ländern nicht mehr für das ganze Bundesgebiet verfügbar. Infolgedessen dient nunmehr als Bezugsgröße für die Berechnung des relativen Schulabschlusses ein „fiktiver“ Geburtsjahrgang für die Realschulabsolventen aus dem arithmetischen Mittel der jeweiligen 16-, 17- und 18jährigen durchschnittlichen Wohnbevölkerung.

Schaubild 3 zeigt, daß der relative Schulabschluß an Realschulen im gesamten Zeitraum bei beiden Geschlechtern einen steigenden Trend aufweist. Die Einbrüche zwischen 1971 und 1973 sowie zwischen 1975 und 1978 beruhen, wie bereits oben angedeutet, auf der Schuljahresumstellung im Jahr 1966. 1984 erhielten im Bundesdurchschnitt rund 24 % der alterstypischen Bevölkerung das Abschlußzeugnis einer Realschule. Bei den Mädchen betrug dieser Anteil 26,6 % und bei den Jungen 21,1 %. In Bremen erreichte dieser Anteil sogar 28,9 % (männlich: 27,3 %; weiblich: 30,5 %) und in Niedersachsen 28,2 % (männlich: 25,4 %; weiblich: 31,2 %). Dagegen betrug die Abschlußquote in Rheinland-Pfalz nur 18,0 % (männlich: 15,7 %; weiblich: 20,3 %). Dazwischen lagen die Werte der übrigen Länder. Ob sich dieser Aufwärtstrend auch künftig in allen Ländern fortsetzen wird, ist schwer zu sagen. In einigen Ländern nahmen die Abschlußquoten in den letzten Jahren weniger stark zu als vordem, in anderen stagnierten sie oder gingen leicht zurück.



Schlußbemerkung

Aus der Entwicklung der Zahlen von Schulabgängern mit Realschulabschluß in den Jahren vor 1970 wurde bereits geschlossen, daß der Angleichungsprozeß zwischen den Ländern in der regionalen Absolventendichte fortschreiten und daß der relative Schulabschluß zunehmen werde<sup>2)</sup>. Die hier für die Zeit von 1970 bis 1984 beschriebenen Zahlen bestätigen diese Annahmen weitgehend. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfang sich dieser Trend auch künftig fortsetzen wird. Die Zahl der Absolventen wird, bedingt durch die Bevölkerungsentwicklung, zurückgehen. Die Abnahme könnte — zumindest teilweise — kompensiert werden, wenn sich die regionale Absolventendichte auch weiterhin zwischen den Ländern angleicht. Dieser Prozeß ist allerdings von persönlichen Entscheidungen und institutionellen Gegebenheiten abhängig.

Derzeit gibt es, wie Tabelle 4 zeigt, kaum noch eine Schulart, an der nicht in diesem oder jenem Land der Realschulabschluß oder ein gleichwertiger Abschluß erworben werden kann. Der Anteil der Realschulabsolventen an der Gesamtzahl aller Schulabgänger mit einem Realschul- bzw. gleichwertigem Abschluß sank geringfügig zwischen 1975 und 1984 von 57,2 auf 56,4 %, obwohl die absolute Zahl um 43,7 % von 170 415 auf 244 886 anstieg. Die Ein-

<sup>2)</sup> Siehe WiSta 11/1974, S. 759.

führung eines zehnten Pflichtschuljahres zum Beispiel dürfte auch den Anteilzuwachs von 7,0 auf 9,8 % bei den Hauptschulen beeinflußt haben. Die Zahl der Absolventen mit Realschulabschluß hatte sich hier innerhalb von zehn Jahren mehr als verdoppelt. Die Gesamtschulen, die ihre Absolventenzahlen um 144,8 % steigerten, konnten ihren Anteil von 2,6 auf 4,5 % erhöhen. Insgesamt gesehen stieg die Zahl der Absolventen bei den allgemeinbildenden Schulen mit 53,1 % stärker als bei den berufsbildenden, wo sie lediglich um 18,7 % zunahm. Aufgrund dessen verschob sich auch die Verteilung zugunsten der allgemeinbildenden Schulen, und zwar von 78,5 auf 82,5 %. Auffallend ist, daß bei zwei Einrichtungen, nämlich den Abendrealschulen und Berufsaufbauschulen, die Absol-

**Tabelle 4: Schulabgänger mit Realschulabschluß oder gleichwertigem Abschluß nach Schulbereichen und Schularten**

Schulbereich  Schulart	Abgangsjahr				Veränderung 1984 gegen- über 1975
	1975		1984		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Allgemeinbildende</b>					
Schulen .....	234 126	78,5	358 392	82,5	+ 53,1
Hauptschulen .....	21 035	7,0	42 663	9,8	+ 102,8
Sonderschulen .....	124	0,0	585	0,1	+ 371,8
Realschulen .....	170 415	57,2	244 886	56,4	+ 43,7
Gymnasien .....	31 187	10,5	48 396	11,1	+ 55,2
Gesamtschulen .....	7 887	2,6	19 307	4,5	+ 144,8
Abendrealschulen .....	3 478	1,2	2 395	0,6	- 31,1
Abendgymnasien .....	—	—	148	0,0	—
Kollegs .....	—	—	12	0,0	—
<b>Berufsbildende</b>					
Schulen .....	64 011	21,5	75 973	17,5	+ 18,7
Berufsschulen <sup>1)</sup> .....	—	—	3 842	0,9	—
Berufsaufbauschulen .....	14 281	4,8	9 899	2,3	- 30,7
Berufsfachschulen .....	49 730	16,7	58 201	13,4	+ 17,0
Fachgymnasien .....	—	—	1 978	0,4	—
Fachschulen .....	—	—	2 053	0,5	—
Insgesamt ...	298 137	100	434 365	100	+ 45,7

<sup>1)</sup> Einschl. Berufssonderschulen.

ventenzahlen zurückgingen. Beide Schularten können dem zweiten Bildungsweg, den sogenannten Einrichtungen der Erwachsenenbildung, zugeordnet werden. Möglicherweise nahm das Schülerreservoir für diese beiden Schularten durch den Ausbau anderer Bildungsgänge ab. Der Rückgang der Absolventenzahlen um jeweils rund 30 % bei den Abendrealschulen und Berufsaufbauschulen beeinflusste die Gesamtentwicklung jedoch nicht. In den letzten zehn Jahren erhöhte sich die Zahl aller Schulabgänger mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß um 45,7 % von 298 137 auf 434 365. Im Hinblick auf den relativen Schulabschluß entspräche dies einer Abschlußquote von über 40 %, bezogen auf einen fiktiven Geburtsjahrgang der Absolventen.

*Fritz Joachim Weiß*

# Kommunale Finanzplanungen 1985 bis 1989

## Vorbemerkung

Mit der Statistik über die fünfjährigen Finanzplanungen der Gemeinden und Gemeindeverbände soll in gleicher Weise wie für den Bund und die Länder<sup>1)</sup> frühzeitig ein Überblick über die finanzwirtschaftlichen Erwartungen und Absichten der kommunalen Körperschaften gegeben werden. Die Plandaten für den Zeitraum 1985 bis 1989 lagen Mitte März 1986 für sämtliche Bundesländer vor. Von den Statistischen Landesämtern mußten für eine größere Zahl der mehr als 9 000 kommunalen Körperschaften Schätzungen oder Hochrechnungen vorgenommen werden. Die Lücken betrafen nahezu ausschließlich die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern, zu denen zwar mehr als fünf Sechstel aller Berichtsstellen gehören, auf die aber nur etwa ein Sechstel des Finanzvolumens entfällt. Nicht in die kommunale Finanzplanungsstatistik einbezogen sind die Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen und die kommunalen Zweckverbände. Die Plandaten der Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) werden in der Staatsfinanzstatistik erfaßt.

## Planungsgrundlagen

Wichtige Anhaltspunkte für die Erstellung der kommunalen Finanzpläne geben — unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse — die von den Innenministern der Bundesländer für den jeweiligen Planungszeitraum bekanntgegebenen Orientierungsdaten. Für die aktuelle Planungsperiode hatte der Finanzplanungsrat empfohlen, den eingeschlagenen Konsolidierungskurs mittelfristig beizubehalten. Die Ausgabenzuwächse der kommunalen Haushalte sollen auf 3 % begrenzt und die teilweise wiedergewonnenen Finanzierungsspielräume zur Steigerung und Verstetigung der Investitionen genutzt werden. Die Orientierungsdaten wurden in Form von länderspezifischen Veränderungsdaten für die gesamten Ausgaben sowie für einzelne wichtige Einnahme- und Ausgabearten den Gemeinden und Gemeindeverbänden in den Haushaltserlassen der Länderinnenminister in der Zeit zwischen Ende Juli und Ende Oktober 1985 bekanntgegeben. Als Landesdurchschnittssätze sind sie für die einzelne Gemeinde lediglich richtungweisend, also nicht bindend. Die Empfehlungen des Finanzplanungsrates wurden von einigen Ländern modifiziert, indem die anzustrebende Wachstumsrate der gesamten kommunalen Ausgaben auf 3,3 % (Nordrhein-Westfalen) und 3,5 % (Baden-Württemberg) heraufgesetzt bzw. die 3%-Grenze nur auf den Verwaltungshaushalt bezogen wurde (Schleswig-Holstein). Im niedersächsischen Runderlaß zu den Orientie-

rungsdaten der Planperiode 1985 bis 1989 vom 18. Februar 1986 wird sogar eine Steigerung der kommunalen Ausgaben um 4 % für vertretbar gehalten. Empfehlungen zu einzelnen Ausgabearten wurden nur in einigen Ländererlassen gegeben. So wurde eine Erhöhung der Personalausgaben im Jahr 1986 um 3,0 bis 3,7 % und beim sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand von 3,0 bis 4,5 % empfohlen.

Bei den Einnahmen haben einige Länder die absehbaren Änderungen des Steuerrechts, wie erhöhte Abschreibungen auf Wirtschaftsgebäude und Heizungsanlagen, in ihren Haushaltserlassen ergänzend zu der Steuerschätzung vom Juni 1985 berücksichtigt. Die Auswirkungen des Steuersenkungsgesetzes 1986/88 sind bei allen Ländererlassen miteinbezogen. Die in den Haushaltserlassen bekanntgegebenen Einnahmensteigerungen für 1986 reichen bei den allgemeinen Zuweisungen bis zu 6,4 %, bei der Gewerbesteuer (brutto) liegen sie zwischen 3,6 und 5,5 %, und bei dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer betragen sie bis zu 3 %. Im folgenden werden die Planjahre 1985 und 1986 sowie die Planjahre 1987 bis 1989 gesondert betrachtet.

## Plandaten 1985 und 1986

Ausgangsdaten für die Planperiode waren die Haushaltsansätze 1985 und die vorläufigen Informationen über die Einnahme- und Ausgabeentwicklung im Jahr 1985. Die inzwischen vorliegenden Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik für 1985 zeigen, wie weit die Plandaten des Basisjahres von der aktuellen kommunalen Finanzentwicklung abweichen. Wie Tabelle 1 zeigt, waren für 1985 bei allen größeren Ausgabepositionen des Verwaltungshaushalts höhere Beträge in die Planung eingesetzt als tatsächlich verausgabt worden sind. Am geringsten (+ 0,7 %) sind die Abweichungen bei den Personalausgaben. Umgekehrt wurden die meisten Einnahmepositionen in den Finanzplänen für 1985 gegenüber den Kassenzahlen zu niedrig angesetzt; die größte Abweichung (— 5,2 %) weisen die Gewerbesteuern nach Abzug der Gewerbesteuerumlage auf. Lediglich bei den Zuweisungen und bei den Gebühren und ähnlichen Entgelten liegen die Planzahlen für 1985 über den Kassenzahlen.

Bei allen Ausgabe- und Einnahmepositionen des Vermögenshaushalts liegen die Planwerte deutlich über den Ist-Ergebnissen. Der Unterschied ist bei den Baumaßnahmen, für die rund 5,4 Mrd. DM (+ 23,6 %) mehr eingeplant als tatsächlich verausgabt worden sind, am größten. Ähnliche Abweichungen treten bei allen mit den Investitionen zusammenhängenden Einnahmepositionen auf, wie bei den Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen (+ 21,1 %), den Beiträgen und ähnlichen Entgelten (+ 22,5 %) und den Zuweisungen vom Land (+ 16,3 %).

Auffällig ist die ziemlich gute Übereinstimmung bei den Investitionszuweisungen vom Bund (+ 2,8 %); es dürfte sich hier hauptsächlich um Mittel zur Städtebauförderung handeln, die annähernd in voller Höhe auch im Haushaltsjahr verausgabt wurden.

Für das Haushaltsjahr 1986 planen die Gemeinden und Gemeindeverbände in den Verwaltungshaushalten Aus-

<sup>1)</sup> Siehe Dietz, O.: „Finanzplanung von Bund und Ländern 1985 bis 1989“ in WiSta 1/1986, S. 62 ff.

### Schaubild 1

**AUSGABEN UND EINKÜNFEN DES VERWALTUNGSHAUSHALTS  
VON GEMEINDEN UND GEMEINDEVERBÄNDEN  
NACH DEN FINANZPLÄNEN 1985 BIS 1989**

**1985 = 100**

Log Maßstab

125

120

115

110

105

100

95

1985 1986 1987 1988 1989 Planjahre

Leistungen der Sozialhilfe u a

Gemeindesteuern insgesamt (netto) 1)

Allgemeine Zuweisungen

Bereinigte Ausgaben des Verwaltungshaushalts

Personalausgaben

Bereinigte Einnahmen des Verwaltungshaushalts

Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand

1) Ohne Gewerbesteuerumlage.

Statistisches Bundesamt 860396

hungen von 3,5 % für den öffentlichen Dienst einen leichten Stellenausbau bzw. eine geringfügige Verbesserung der Stellenstruktur. Nach Ländern aufgegliedert liegen die Zuwachsraten der Personalausgaben zwischen 2,9 und 4,4 %. Der sächliche Verwaltungs- und Betriebsaufwand soll 1986 bundesweit lediglich um 1,7 % steigen, in den einzelnen Ländern liegen die Veränderungsraten zwischen — 0,7 und + 3,1 %. Bei den Zinsausgaben rechnen die Gemeinden und Gemeindeverbände lediglich mit einer Zunahme von 0,1 %; dabei dürfte vor allem die anhaltende Niedrigzinslage eine Rolle spielen.

gaben, die um 2,9 % über den Soll-Daten des Jahres 1985 liegen (siehe Tabelle 2). Die bayerischen und baden-württembergischen Kommunen wollen ihre laufenden Ausgaben sogar um 3,5 bzw. 3,8 % erhöhen, das heißt stärker als in den Orientierungsdaten empfohlen. Bei den einzelnen Ausgabearten zeigt sich ein differenziertes Bild. Die höchste Zuwachsrate für 1986 erwarten die kommunalen Körperschaften mit 5,9 % bei den sozialen Leistungen. Hauptursache dürften neben den ab Juli 1985 deutlich erhöhten Regelsätzen der Sozialhilfe die weiter steigenden Fallzahlen bei den Dauerarbeitslosen sein. Wie stark sich die Anfang 1986 beschlossenen Maßnahmen in Form von verlängerten Zahlungen von Arbeitslosengeld für ältere Arbeitnehmer, Wiedereinführung von Kindergeld für arbeitslose Jugendliche und Verbesserungen bei Wohngeldzahlungen entlastend für die Kommunen auswirken werden, muß abgewartet werden. Die Zuwachsraten der Ausgaben für soziale Leistungen in den Ländern streuen zwischen 3,3 und 6,5 %. Der eingeplante Personalausgabenzuwachs (+ 3,9 %) erlaubt nach dem mittlerweile erfolgten Tarifabschluß mit linearen Lohn- und Gehaltserhö-

Die Zunahmen bei den Einnahmen des Verwaltungshaushalts sollen für 1986 mit 1,9 % deutlich niedriger liegen als bei den Ausgaben (siehe Tabelle 2); damit fällt die Zuführung zum Vermögenshaushalt (— 5,7 %) voraussichtlich deutlich geringer aus als 1985. Am niedrigsten sind die erwarteten Steigerungen bei den Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke mit 1,4 % und den allgemeinen Zuweisungen mit 1,7 %. In den Ländern liegen die Veränderungsraten zwischen — 2,8 und + 2,8 %<sup>2)</sup>, während in den Orientierungsdaten von Werten zwischen 0 und + 6,4 % ausgegangen worden war. Bei den Steuereinnahmen haben die Kommunen 2,8 % mehr eingeplant. Der 1986 in Kraft getretene Teil des Steuersenkungsgesetzes 1986/88 wirkt sich hier ebenso aus wie bei den allgemeinen Zuweisungen. Aus der Gewerbesteuer (ohne Gewerbesteuerumlage) rechnen die Gemeinden mit 3,4 % Mehreinnahmen. Die geplanten Zunahmen liegen in den

<sup>2)</sup> Der in die Spanne nicht einbezogene extrem hohe Wert (+ 10,0 %) in Niedersachsen ist gemäß Haushaltserlaß durch Zahlungsverzögerungen bedingt.

meisten Ländern nahe an den Empfehlungen der Orientierungsdaten. Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sollen 1986 um 2,6 % steigen; nahezu alle Länder erwarten hier etwas größere Zunahmen als in den Haushaltserlassen mitgeteilt worden sind. Die Gebühreneinnahmen sollen nach den kommunalen Planungen um 3,5 % wachsen.

Die Ausgaben des Vermögenshaushalts liegen 1986 gemäß den Finanzplänen der Kommunen um 1,4 % unter den Werten des Vorjahres. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf der starken Abnahme der Ausgaben für den Erwerb von Grundstücken (— 21,4 %). Für Baumaßnahmen planen die Gemeinden und Gemeindeverbände, 4,9 % mehr auszugeben.

Bei den Einnahmen des Vermögenshaushalts rechnen die Kommunen mit einem Rückgang um 0,5 %. Die zur Verfügung stehenden eigenen Mittel, die Zuführungen vom Verwaltungshaushalt, die Entnahmen aus Rücklagen sowie die Darlehensrückflüsse und Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen sollen um 5,7, 19,5 und 17,1 % abnehmen. Zuwächse erwarten die Gemeinden und Gemeindeverbände dagegen bei den Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen (+ 4,4 %). Darin enthalten sind die von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Städtebauförderungsmittel, die für 1986 und 1987 auf insgesamt 3,3 Mrd. DM aufgestockt worden sind.

Das von den Kommunen eingeplante Einnahmenvolumen aus Zahlungen der Länder stimmte 1986 erstmals mit dem

Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände nach den Finanzplänen 1985 bis 1989

Ausgabe-/Einnahmeart <sup>1)</sup>	1985	1986	1987	1988	1989	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM					Maßzahlen 1985 = 100			
<b>Ausgaben des Verwaltungshaushalts</b>	111 556,8	114 779,2	118 683,1	122 814,9	127 255,2	102,9	106,4	110,1	114,1
darunter:									
Personalausgaben	39 825,7	41 360,8	42 545,8	43 859,7	45 217,7	103,9	106,8	110,1	113,5
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand	28 083,0	28 554,6	29 242,6	30 091,1	30 999,3	101,7	104,1	107,2	110,4
Leistungen der Sozialhilfe u. ä.	23 155,2	24 523,9	25 665,9	26 867,7	28 125,7	105,9	110,8	116,0	121,5
Zinsausgaben	8 342,7	8 351,2	8 784,2	9 204,5	9 537,3	100,1	105,3	110,3	114,3
Deckung von Fehlbeträgen	1 158,9	824,9	1 135,9	1 359,4	1 706,4	71,2	98,0	117,3	147,2
<b>Ausgaben des Vermögenshaushalts</b>	55 980,9	55 213,6	49 984,3	44 666,1	39 701,5	98,6	89,3	79,8	70,9
darunter:									
Gewährung von Darlehen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	5 370,6	5 179,5	4 425,9	3 887,2	3 576,0	96,4	82,4	72,4	66,6
Erwerb von Grundstücken	5 278,2	4 146,9	3 128,7	2 809,6	2 693,3	78,6	59,3	53,2	51,0
Baumaßnahmen	28 431,2	29 836,2	29 722,9	25 088,8	20 837,2	104,9	104,5	88,2	73,3
Zuführung an Rücklagen	854,3	594,5	532,0	659,1	831,4	69,6	62,3	77,1	97,3
Tilgung von Krediten, Rückzahlung innerer Darlehen	13 420,6	13 061,7	10 276,7	10 514,5	10 130,0	97,3	76,6	78,3	75,5
<b>Ausgaben insgesamt</b>	167 537,7	169 992,8	168 667,4	167 481,1	166 956,7	101,5	100,7	100,0	99,7
nachrichtlich:									
Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge	152 662,2	156 196,9	157 482,9	155 741,2	155 067,4	102,3	103,2	102,0	101,6
Zuführung zum Vermögenshaushalt	12 871,2	12 136,7	12 602,6	12 896,0	13 731,0	94,3	97,9	100,2	106,7
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	528,2	514,8	188,7	99,4	105,4	97,5	35,7	18,8	20,0
Deckung von Fehlbeträgen (insgesamt)	1 378,0	891,2	1 152,2	1 371,6	1 733,4	64,7	83,6	99,5	125,8
<b>Einnahmen des Verwaltungshaushalts</b>	122 701,1	125 042,1	129 172,9	133 289,1	138 283,1	101,9	105,3	108,6	112,7
darunter:									
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup>	22 649,5	23 417,9	24 160,3	25 217,9	26 206,6	103,4	106,7	111,3	115,7
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	24 022,7	24 644,6	26 029,8	26 868,6	28 352,4	102,6	108,4	111,8	118,0
Gemeindesteuern insgesamt (netto) <sup>2)</sup>	54 573,8	56 106,1	58 376,9	60 441,3	63 086,3	102,8	107,0	110,8	115,6
allgemeine Zuweisungen	23 482,2	23 883,8	24 808,1	25 802,3	26 941,5	101,7	105,6	109,9	114,7
Gebühren und ähnliche Entgelte, zweckgebundene Abgaben	17 625,4	18 244,7	18 834,5	19 397,5	19 955,7	103,5	106,9	110,1	113,2
Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Erstattungen	20 844,3	21 142,7	21 551,2	22 130,0	22 742,0	101,4	103,4	106,2	109,1
<b>Einnahmen des Vermögenshaushalts</b>	43 639,9	43 438,3	37 375,1	31 721,8	26 003,6	99,5	85,6	72,7	59,6
darunter:									
Entnahmen aus Rücklagen	4 064,3	3 270,6	1 564,6	871,1	571,4	80,5	38,5	21,4	14,1
Darlehensrückflüsse und Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen	5 190,0	4 304,8	3 261,5	2 851,0	2 545,6	82,9	62,8	54,9	49,0
Beiträge und ähnliche Entgelte	4 202,9	3 899,0	3 577,9	3 210,9	2 777,9	92,8	85,1	76,4	66,1
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen vom Bund	12 749,2	13 312,9	12 973,1	10 821,9	8 881,4	104,4	101,8	84,9	69,7
vom Land	976,0	1 102,5	1 211,1	1 053,1	877,6	113,0	124,1	107,9	89,9
	10 145,9	10 815,1	10 702,4	8 939,7	7 351,8	106,6	105,5	88,1	72,5
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen	18 580,7	19 682,6	16 822,2	14 627,4	11 738,6	105,9	90,5	78,7	63,2
<b>Einnahmen insgesamt</b>	166 341,0	168 480,5	166 548,0	165 010,9	164 286,6	101,3	100,1	99,2	98,8
nachrichtlich:									
Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge	144 567,3	146 430,3	148 791,4	149 964,2	152 327,2	101,3	102,9	103,7	105,4
Finanzierungssaldo	-8 094,9	-9 766,6	-8 691,4	-5 777,0	-2 740,2	120,7	107,4	71,4	33,9
Gewerbesteuerumlage	3 883,8	3 980,6	4 070,0	4 238,1	4 398,5	102,5	104,8	109,1	113,3
Allgemeine Umlagen	17 942,2	18 960,5	19 867,7	20 666,1	21 466,6	105,7	110,7	115,2	119,6

<sup>1)</sup> Bereinigte Ausgaben und Einnahmen, einschl. besonderer Finanzierungsvorgänge. — <sup>2)</sup> Ohne Gewerbesteuerumlage.

von diesen vorgesehenen Ausgabevolumen in etwa überein; in den Vorjahren lagen die geplanten Einnahmen stets deutlich unter den entsprechenden Länderausgaben. Dies könnte ein Indiz dafür sein, daß die Gemeinden den ihnen zur Verfügung stehenden Spielraum zur Investitions- bzw. Baufinanzierung weitgehend zu nutzen beabsichtigen. Etwas mehr als die Baumaßnahmen sollen, um den Vermögenshaushalt rechnerisch auszugleichen, die Einnahmen aus Krediten steigen (+ 5,9 %).

Der Finanzierungssaldo soll sich 1986 nach den kommunalen Finanzplänen auf knapp 9,8 Mrd. DM belaufen und damit um 20,7 % höher liegen als im Vorjahr. Diese Annahme dürfte jedoch, entsprechend den angedeuteten Entwicklungen in den Teilhaushalten, zu hoch angesetzt sein.

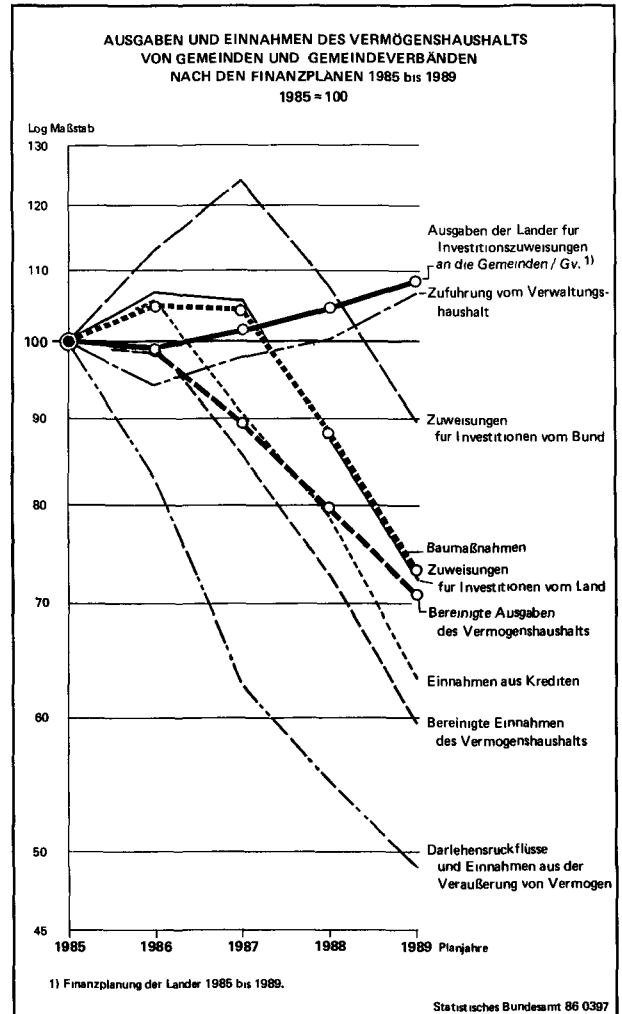
### Plandaten 1987 bis 1989

Für die drei letzten Jahre des Planungszeitraums erwarten die Gemeinden und Gemeindeverbände bei den Ausgaben des Verwaltungshaushalts Zuwächse von durchschnittlich etwa 3,5 %. Sie liegen nur geringfügig höher als bei den Einnahmen. Bei den einzelnen Ausgabearten fallen die überproportionalen Steigerungen der Leistungen der Sozialhilfe auf, für die 1989 um 21,5 % höhere Ausgaben als 1985 erwartet werden. Die Personalausgaben sollen nur mit durchschnittlich 3 % steigen, ebenso wie die Ausgaben für den sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand. Bei den Zinsausgaben rechnen die Gemeinden und Gemeindeverbände 1987, wohl aufgrund der verstärkten Kreditaufnahme im Vorjahr, mit einer Zunahme von 5,2 % und anschließend als Folge der rückläufigen Kreditaufnahme mit geringeren Zuwachsraten. Ab 1987 kalkulieren die Kommunen stark wachsende Ausgaben zur Deckung von Fehlbeträgen ein.

Die Entwicklung der einzelnen Einnahmearten des Verwaltungshaushalts, besonders der Steuern, wird von den Kommunen sehr vorsichtig eingeschätzt. Sowohl bei dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer als auch bei der Gewerbesteuer bleiben sie in ihrer Gesamtheit deutlich unter den Werten aus den Orientierungsdaten, die zum Beispiel für die Gewerbesteuer durchschnittliche Zuwachsraten von 4,5 bis 6 % vorsehen, während die Planung durchschnittlich knapp 4 % erwartet. Ähnliches gilt auch für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Die unterdurchschnittliche Zuwachsrate von 1988 (+ 3,2 %) ist eine Folge des Steuersenkungsgesetzes 1986/88. Während sich die allgemeinen Zuweisungen voraussichtlich analog den Steuereinnahmen entwickeln werden, rechnen die kommunalen Gebietskörperschaften bei den gesamten laufenden Zuweisungen und den Erstattungen nur mit unterdurchschnittlichen Zuwächsen. Die im Verwaltungshaushalt erwirtschafteten Überschüsse sollen ab 1987 wieder zunehmen und 1988 den Stand von 1985 erreicht haben.

Der für die letzten drei Planjahre von den Gemeinden und Gemeindeverbänden veranschlagte erhebliche Rückgang der gesamten Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushalts um rund 30 bzw. rund 40 % gegenüber dem Basisjahr gibt mit Sicherheit nicht die tatsächliche Entwicklung wieder, sondern ist Ausdruck des Planungshori-

Schaubild 2



zonts der Kommunen zu Beginn der Planungsperiode und der Ungewißheit über die Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Bauausgaben sollen 1987 insgesamt annähernd auf dem Niveau des Vorjahres bleiben. Schwerpunkte der geplanten Investitionstätigkeit sind Straßen und Abwasserbeseitigung. Eine hohe Wachstumsrate von über 11 % ist für das Bau- und Wohnungswesen — hierzu zählen auch die städtebaulichen Maßnahmen — vorgesehen. Im Bereich Abwasserbeseitigung ist eine Erhöhung des Investitionsvolumens um 5,7 % geplant. Die Strukturverschiebung des kommunalen Investitionsbedarfs zu neuen Schwerpunkten wie Entsorgung, Stadterneuerung, Wohnungsmodernisierung, öffentlicher Personennahverkehr und Umweltschutz ist aus der relativ groben Aufgabengliederung der Finanzplanungsergebnisse nur teilweise ablesbar. Daneben existiert aber auch in den klassischen Investitionsbereichen, wie zum Beispiel Schulen und Verkehr, Ersatzbedarf.

Auch für die Investitionszuweisungen vom Land ist für 1987 ein annähernd gleichbleibendes Niveau wie im Vorjahr eingeplant. Die nur subsidiär einzusetzenden Einnahmen aus Krediten sind für 1987 um 14,6 % niedriger angesetzt, da die Zuführungen vom Verwaltungshaushalt für diesen Zeitraum um 3,8 % und die Investitionszuweisun-

gen vom Bund — größtenteils Mittel zur Städtebauförderung — um 9,9 % höher veranschlagt worden sind.

Für die zwei letzten Planjahre sehen die Finanzplanungen der Gemeinden und Gemeindeverbände bei den Baumaßnahmen einen Rückgang um insgesamt rund 30 % vor. Ähnliches gilt für die damit zusammenhängenden Einnahmepositionen. Dies entspricht, wie bereits erwähnt, sicher nicht der tatsächlichen Entwicklung der kommunalen Investitionstätigkeit. Sie dürften sich stärker als in den Finanzplänen vorgesehen den staatlichen Investitionszuweisungen als wichtiger Finanzierungsgröße annähern. In den Finanzplanungen der Länder sind bei den Investitionszuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände Zuwachsraten von 2,8 und 3,8 % für diese beiden Planjahre enthalten. Die wichtigsten Eigenmittel der Kommunen, die Zuführung vom Verwaltungshaushalt, sollen gemäß kommunaler Finanzplanung in dieser Zeit ebenfalls steigen, und zwar um 2,3 und 6,4 %. Es erscheint plausibel, auch bei den kommunalen Investitionen für 1988 und 1989 Zuwachsraten in etwa ähnlicher Höhe anzunehmen.

*Dipl.-Volkswirt Marianne Renz*

# Öffentliche Finanzen 1985

## Ergebnisse der Vierteljahresstatistik

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik vermitteln einen ersten Überblick über die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im abgelaufenen Haushaltsjahr 1985.

Zum Berichtskreis der vierteljährlichen Kassenstatistik gehören der Haushalt des Bundes mit dem Lastenausgleichsfonds und dem ERP-Sondervermögen sowie die Haushalte der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände (Gv.). Im Jahresergebnis der Länder und Gemeinden/Gv. sind auch geschätzte Daten über die Finanzen der Hochschulkliniken und der öffentlichen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen enthalten, die in der vierteljährlichen Kassenstatistik nicht erhoben werden. Unberücksichtigt sind die den Europäischen Gemeinschaften (EG) zustehenden Eigenmittel (Zölle, Anteil an der Mehrwertsteuer, sonstige kleinere Abgaben) aus der Bundesrepublik Deutschland sowie die Zahlungen der EG (hauptsächlich Marktordnungsausgaben) an Leistungsempfänger im Inland.

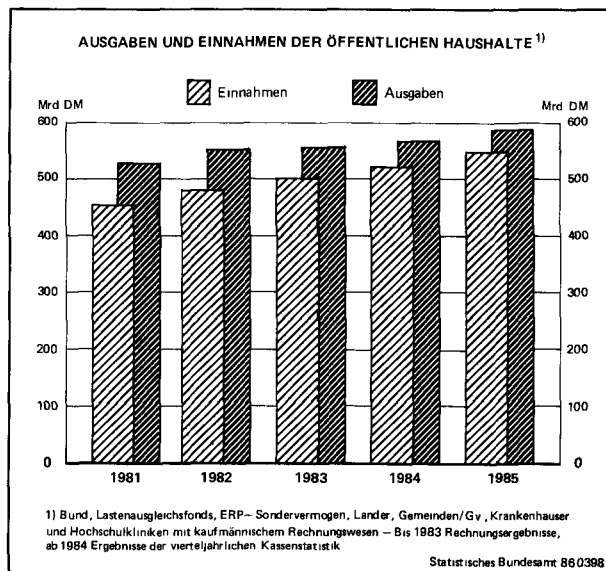
Für die Haushalte 1985 der Länder Rheinland-Pfalz und Berlin (West) wurden vorläufige Ergebnisse verwendet.

Die Vergleichsdaten des Jahres 1984 weichen aufgrund inhaltlicher Anpassungen an das aktuelle Berichtsjahr zum Teil von den bereits früher veröffentlichten Ergebnissen ab.

### Gesamtüberblick

Der in den vergangenen Jahren eingeschlagene Konsolidierungskurs der öffentlichen Haushalte wurde 1985 — wenn auch mit unterschiedlichem Erfolg — fortgeführt. Nimmt man den Finanzierungssaldo als Indikator, so ist die Konsolidierung noch erfolgreicher verlaufen als bei der Aufstellung der Haushalte für das Jahr 1985 erwartet worden war. Mit einer fühlbaren Verstärkung ihrer Investitionsausgaben haben die öffentlichen Haushalte darüber hinaus aktiv zur Verbesserung der schwierigen Lage im Bausektor und dadurch zur Festigung der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung beigetragen.

Die Ausgaben aller Haushalte zusammen beliefen sich 1985 auf 585,9 Mrd. DM und übertrafen somit das Vorjahresvolumen um 3,5 %. Die Zunahme ist höher ausgefallen als ursprünglich in den Haushalten geplant war (+ 2,2 %) und liegt auch leicht über der Rate, die der Finanzplanungsrat als Orientierung für dieses Jahr angenommen hatte (+ 3,0 %). Da sich 1985 auch die Einnahmen positiver entwickelten als nach der Haushaltsplanung zu erwarten war und mit 547,8 Mrd. DM um 5,3 % höher ausfielen als 1984, konnte ein kräftiger Abbau des Finanzierungssaldos



der öffentlichen Haushalte erfolgen. Unter Einschluß des Saldos der haushaltsinternen Verrechnungen ergab sich für 1985 insgesamt ein Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 38,4 Mrd. DM, das waren fast 16,5 Mrd. DM weniger als in der Haushaltsplanung 1985 und rund 7,5 Mrd. DM weniger als im Ist-Ergebnis des Jahres 1984. Zur Deckung des Finanzierungssaldos brauchten unter diesen Umständen im Berichtsjahr insgesamt 10 Mrd. DM weniger Mittel am Kreditmarkt aufgenommen zu werden (nach Abzug der Tilgungen: 39,2 Mrd. DM) als im Jahr zuvor (49,2 Mrd. DM).

Auf den einzelnen Haushaltsebenen haben sich die Einnahmen 1985 nahezu gleichmäßig entwickelt, während auf der Ausgabenseite deutliche Unterschiede zu erkennen sind. Durch konsequente Haushaltsdisziplin konnte der Bund das Wachstum seiner Ausgaben auf 2,1 % begrenzen. Mit insgesamt 258,7 Mrd. DM blieb er sogar um 2,3 Mrd. DM unter dem Ansatz seiner Haushaltsplanung vom Jahresbeginn. Auch die Länderausgaben von 241,8 Mrd. DM unterschritten leicht das ursprüngliche Plansoll; gegenüber dem Ist-Ergebnis des Vorjahres haben sie jedoch um 3,8 % und damit deutlich stärker als beim Bund zugenommen. Mehrbelastungen bei ihren laufenden Ausgaben, aber auch eine — erstmals wieder seit Jahren — spürbare Anhebung ihrer Investitionsausgaben, ließen bei den Gemeinden/Gv. die Ausgaben 1985 insgesamt um 5,3 % gegenüber dem Vorjahr auf 162,6 Mrd. DM anwachsen, etwa so stark wie bei der Haushaltsaufstellung geplant.

Bei den Ländern und Gemeinden/Gv., die 225,7 bzw. 163,5 Mrd. DM erzielten, sind die Einnahmen 1985 mit jeweils 4,9 % nur wenig schwächer gestiegen als beim Bund (+ 5,0 % auf 236,0 Mrd. DM), doch flossen damit wesentlich mehr Mittel in ihre Kassen als sie noch bei der Aufstellung der Haushalte erwartet hatten. Beim Bund entsprachen die Ist-Einnahmen des Jahres 1985 fast genau dem ursprünglichen Ansatz in der Haushaltsplanung.

Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung der Ausgaben ergab sich beim Bund 1985 eine deutliche Verminderung des Finanzierungssaldos um fast 6 Mrd. DM auf



Tabelle 1: Ausgaben und Einnahmen nach Arten

Mill. DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt <sup>2)</sup>		Bund		Lastenausgleichs- fonds		ERP- Sondervermögen		Länder <sup>1)2)</sup>		Gemeinden/Gv <sup>2)</sup>	
	1984	1985	1984 <sup>3)</sup>	1985	1984	1985	1984 <sup>3)</sup>	1985	1984	1985	1984	1985
Ausgaben												
Personalausgaben	184 293	190 682	35 456	36 670	—	—	—	—	99 287	102 791	49 550	51 221
Laufender Sachaufwand	92 799	96 498	38 037	38 494	6	6	6	7	23 814	25 009	30 937	32 982
Zinsausgaben												
an öffentlichen Bereich	731	717	—	—	—	—	—	—	425	405	306	312
an andere Bereiche	52 953	55 505	27 758	29 160	1	—	485	525	16 933	18 137	7 776	7 683
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
an öffentlichen Bereich	128 243	133 926	62 736 <sup>4)</sup>	64 963 <sup>4)</sup>	30	29	—	—	36 487	38 222	28 990	30 712
an andere Bereiche	101 186	105 004	53 360	53 831	1 254	1 153	10	10	22 301	23 431	24 261	26 579
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	87 045	90 635	—	—	—	—	—	—	5 138	5 401	23 440	24 765
Ausgaben d. laufenden Rechnung	473 161	491 697	217 348	223 118	1 290	1 188	501	541	194 109	202 593	118 380	124 724
Baumaßnahmen	36 195	36 926	5 699	5 802	—	—	—	—	6 906	6 891	23 590	24 233
Erwerb von Sachvermögen	11 142	12 574	1 419	1 586	—	—	—	—	2 735	3 247	6 988	7 741
Vermögensübertragungen												
an öffentlichen Bereich	21 299	22 248	6 879	6 609	—	—	—	—	12 490	13 651	1 930	1 988
an andere Bereiche	22 765	21 762	11 142	11 102	368	297	—	—	9 762	8 609	1 493	1 754
Darlehen												
an öffentlichen Bereich	3 578	3 918	2 648	2 912	—	—	747	706	183	300	—	—
an andere Bereiche	17 185	16 412	6 347	5 751	34	32	3 231	3 083	6 304	6 377	1 269	1 169
Erwerb von Beteiligungen	3 821	3 793	1 959	1 865	—	—	1	26	807	663	1 054	1 239
Tilfungsausgaben												
an öffentlichen Bereich	1 349	1 446	—	—	—	—	—	—	589	585	760	861
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 529	24 863	—	—	—	—	—	—	993	1 136	1 072	1 118
Ausgaben der Kapitalrechnung	92 805	94 215	36 083	35 627	402	329	3 979	3 814	38 782	39 187	36 012	37 867
Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge	565 966	585 912	253 441 <sup>5)</sup>	258 745	1 692	1 517	4 479	4 355	232 892 <sup>6)</sup>	241 780	154 393	162 591
Einnahmen												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	401 022	422 943	198 865 <sup>6)</sup>	208 031 <sup>6)</sup>	2	3	—	—	149 498	158 558	52 657	56 351
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	37 976	40 885	16 529	18 298	—	—	5	4	7 542	7 817	13 900 <sup>7)</sup>	14 786 <sup>7)</sup>
Zinseinnahmen												
vom öffentlichen Bereich	490	457	431	401	—	—	48	44	11	12	—	—
von anderen Bereichen	2 549	2 953	726	1 035	3	2	947	1 014	873	902	—	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
vom öffentlichen Bereich	88 806	92 617	411	395	1 431	1 267	1	—	31 357	32 172	55 606	58 783
von anderen Bereichen	7 024	7 084	1 001	857	2	2	—	—	3 882	3 927	2 139	2 298
Sonstige laufende Einnahmen	52 082	54 213	3 856	4 500	5	4	1	1	14 317	15 079	33 903	34 629
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	87 045	90 635	—	—	—	—	—	—	5 138	5 401	23 440	24 765
Einnahmen d. laufenden Rechnung	502 905	530 517	221 819	233 517	1 443	1 278	1 001	1 063	202 341	213 066	134 765	142 062
Veräußerung von Vermögen	6 600	5 317	974	230	1	—	156	159	1 014	607	4 455	4 321
Vermögensübertragungen												
vom öffentlichen Bereich	21 234	21 327	0	—	—	—	—	—	9 056	8 747	12 178	12 580
von anderen Bereichen	4 426	4 143	33	32	—	—	—	—	233	253	4 160	3 858
Darlehensrückflüsse												
vom öffentlichen Bereich	1 135	936	860	653	3	—	126	123	146	160	—	—
von anderen Bereichen	6 240	7 660	1 107	1 548	233	219	2 442	2 915	1 876	2 303	582	675
Schuldenaufnahmen beim öffentlichen Bereich	2 370	2 785	—	—	—	—	—	—	1 587	1 711	783	1 074
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 529	24 863	—	—	—	—	—	—	993	1 136	1 072	1 118
Einnahmen der Kapitalrechnung	17 476	17 305	2 974	2 462	237	219	2 724	3 198	12 918	12 645	21 085	21 390
Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge	520 381	547 822	224 793	235 979	1 680	1 497	3 725	4 261	215 259	225 711	155 851	163 452
Finanzierungsübersicht												
Finanzierungssaldo <sup>8)</sup>	- 45 841	- 38 374	- 28 624	- 22 740	- 12	- 20	- 754	- 94	- 17 934	- 16 405	+ 1 480	+ 889
Besondere Finanzierungsvorgänge												
Ausgaben	85 289	86 193	44 758	45 572	—	—	1 039	1 199	25 184	25 236	14 308	14 186
Schuldentilgung am Kreditmarkt	79 046	81 322	44 758 <sup>10)</sup>	45 572 <sup>10)</sup>	—	—	1 039	1 199	23 527	24 774	9 722	9 777
Rückzahlung innerer Darlehen	59	37	—	—	—	—	—	—	—	—	59	37
Zuführungen an Rücklagen	3 396	3 498	—	—	—	—	—	—	562	461	2 834	3 037
Deckung von Vorjahresfehlbeträgen	2 788	1 336	—	—	—	—	—	—	1 096	1	1 692	1 335
Einnahmen	131 505	124 015	73 382	68 312	—	—	1 901	1 025	42 639	40 881	13 583	13 799
Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt	128 202	120 514	73 063 <sup>9)</sup>	67 958	—	—	1 901	1 025	42 245	40 629	10 993	10 902
Innere Darlehen	44	63	—	—	—	—	—	—	—	—	44	63
Entnahmen aus Rücklagen	2 785	3 025	—	—	—	—	—	—	238	192	2 547	2 833
Überschüsse aus Vorjahren	156	60	—	—	—	—	—	—	156	60	—	—
Münzeinnahmen	320	353	320	353	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassenmäßiger Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	+ 375	- 552	—	—	- 12	- 20	+ 108	- 268	- 478	- 760	+ 755	+ 502

<sup>1)</sup> Ohne Auslaufperiode. — <sup>2)</sup> Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — <sup>3)</sup> Abweichungen zu den bereits veröffentlichten Daten durch Angleichung an den aktuellen Berichtsstand. — <sup>4)</sup> Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1984: 1 659,7 Mill. DM, 1985: 1 633,8 Mill. DM). — <sup>5)</sup> Einschl. Programm für Zukunftsinvestitionen (Bund 1984: 120,4 Mill. DM, Länder 1984: 54,1 Mill. DM). — <sup>6)</sup> Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 4). — <sup>7)</sup> Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen. — <sup>8)</sup> Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ± Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen u. ä. — <sup>9)</sup> Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe (1984: 1 401,9 Mill. DM) — <sup>10)</sup> Einschl. Rückzahlung der Investitionshilfeabgabe (1984: 1 327,1 Mill. DM, 1985: 514,8 Mill. DM).

22,7 Mrd. DM, während die Länder lediglich eine Verbesserung von etwa einer halben Milliarde DM auf 16,4 Mrd. DM erzielen konnten. Da bei den Gemeinden/Gv. 1985 die Ausgaben stärker (+ 5,3 %) als die Einnahmen (+ 4,9 %) stiegen, schmolz der im Vorjahr erstmals erzielte Finanzierungsüberschuß von rund 1,5 Mrd. DM inzwischen wieder auf rund 0,9 Mrd. DM zusammen.

Zur Deckung der Finanzierungslücke brauchten der Bund und die Länder erheblich weniger Kredite aufzunehmen als 1984. Die Nettokreditaufnahme sank beim Bund um 5,9 Mrd. DM auf 22,4 Mrd. DM, bei den Ländern um 2,9 Mrd. DM auf 15,9 Mrd. DM. Die Gemeinden/Gv. dagegen beanspruchten den Kreditmarkt 1985 (1,1 Mrd. DM) fast genauso stark wie im vorhergehenden Jahr (1,3 Mrd. DM).

## Ausgaben nach Arten

Während in den vergangenen Jahren der Konsolidierungserfolg der öffentlichen Haushalte nicht zuletzt durch eine Zurückstellung von Investitionen erkaufte worden war, ergab sich 1985 vor allem durch zunehmende Bautätigkeit der Kommunen wieder eine ausgewogenere Entwicklung zwischen den Ausgaben der laufenden Rechnung (+ 3,9 %) und der Kapitalrechnung (+ 1,5 %).

Nur wenig mehr als in den Planungen zunächst veranschlagt (+ 2,8 %) haben 1985 in der laufenden Rechnung die Ausgaben für das aktive und im Ruhestand befindliche Personal zugenommen (+ 3,5 % auf 190,7 Mrd. DM), und zwar fast gleichermaßen bei allen Haushaltsebenen. Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst wurden zu Jahresbeginn erstmals wieder spürbar angehoben, nachdem sie seit 1983 im Rahmen der Haushaltskonsolidierung nahezu eingefroren waren. Die Daten der Personalstandstatistik lassen außerdem erkennen, daß Länder und Gemeinden/Gv. nach den zum Teil einschneidenden Kürzungen der Vorjahre 1985 auch erstmals wieder eine Aufstockung des Personals vorgenommen haben.

Unterschiedlich verlaufen ist die Entwicklung 1985 bei den laufenden Sachausgaben der öffentlichen Haushalte. Während beim Bund aufgrund geringerer militärischer Beschaffungen, die gemäß internationaler Konvention generell als laufender Sachaufwand gelten, das Ausgabevolumen insgesamt nur wenig über dem des Vorjahres lag (+ 1,2 %), haben Länder (+ 5,0 %) und Gemeinden/Gv. (+ 6,6 %) wesentlich mehr ausgegeben als 1984. Wie der Deutsche Städtetag in seiner Herbstumfrage 1985 feststellte, haben die Gemeinden/Gv. ihren etwas günstigeren Finanzierungsspielraum wieder verstärkt zur Unterhaltung ihrer Bausubstanz genutzt.

Die Zinsausgaben sind 1985 nicht stärker gewachsen als im Jahr zuvor (+ 4,7 %). Da die Zunahme jedoch immer noch über dem Durchschnitt aller Ausgaben lag, beanspruchte der Zinsaufwand mit 56,2 Mrd. DM einen weiter zunehmenden Anteil der öffentlichen Finanzmittel (1984: 9,5 % aller Ausgaben; 1985: 9,6 %). Im einzelnen fiel die Mehrbelastung beim Bund (+ 5,1 % auf 29,2 Mrd. DM) und den Ländern (+ 6,8 % auf 18,5 Mrd. DM) deutlich höher aus. Die kommunalen Zinszahlungen gingen dagegen aufgrund der geringeren Neuverschuldung der letzten Jahre und der gesunkenen Zinssätze weiter zurück (— 1,1 % auf 8,0 Mrd. DM).

Die laufenden Zuweisungen an andere öffentliche Haushalte und die laufenden Zuschüsse an den nicht-öffentlichen Sektor (Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbszweck, soziale und ähnliche Einrichtungen, private Haushalte und Ausland) haben sich bei den einzelnen Haushaltsebenen sehr unterschiedlich entwickelt.

Verstärkte Leistungen für die Rentenversicherung (regulärer Bundeszuschuß: + 0,8 Mrd. DM; einmalige Verbesserung der Finanzgrundlagen der Rentenversicherung: + 0,6 Mrd. DM), die landwirtschaftliche Unfallversicherung und Altershilfe (+ 0,2 Mrd. DM), zusätzliche Bundesmittel

**Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen nach Arten,  
Veränderung 1985 gegenüber 1984**  
Prozent

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt <sup>2)</sup>	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder <sup>1)</sup>	Gemeinden/Gv. <sup>2)</sup>
Ausgaben der laufenden Rechnung	+ 3,9	+ 2,7	— 7,9	+ 8,0	+ 4,4	+ 5,4
dar.: Personalausgaben	+ 3,5	+ 3,4	—	—	+ 3,5	+ 3,4
Laufender Sachaufwand	+ 4,0	+ 1,2	0	+ 16,7	+ 5,0	+ 6,6
Zinsausgaben	+ 4,7	+ 5,1	— 100,0	+ 8,2	+ 6,8	— 1,1
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	+ 4,1	+ 2,3 <sup>3)</sup>	— 7,9	0	+ 4,9	+ 7,6
Ausgaben der Kapitalrechnung	+ 1,5	— 1,3	— 18,2	— 4,1	+ 1,0	+ 5,2
dar.: Baumaßnahmen	+ 2,0	+ 1,8	—	—	— 0,2	+ 2,7
Darlehen	— 2,1	— 3,7	— 5,9	— 4,8	+ 2,9	— 7,9
Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge	+ 3,5	+ 2,1 <sup>4)</sup>	— 10,3	— 2,8	+ 3,8	+ 5,3
Einnahmen der laufenden Rechnung	+ 5,5	+ 5,3	— 11,4	+ 6,3	+ 5,3	+ 5,4
dar.: Steuern und steuerähnliche Abgaben	+ 5,5	+ 4,6 <sup>5)</sup>	+ 50,0	—	+ 6,1	+ 7,0
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	+ 7,7	+ 10,7	—	— 20,0	+ 3,6	+ 6,2 <sup>6)</sup>
Einnahmen der Kapitalrechnung	— 1,0	— 17,2	— 7,6	+ 17,4	— 2,1	+ 1,4
Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge	+ 5,3	+ 5,0	— 10,9	+ 14,4	+ 4,9	+ 4,9

<sup>1)</sup> Ohne Auslaufperiode. — <sup>2)</sup> Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — <sup>3)</sup> Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1984: 1 659,7 Mill. DM; 1985: 1 633,8 Mill. DM). — <sup>4)</sup> Einschl. Programm für Zukunftsinvestitionen (Bund 1984: 120,4 Mill. DM; Länder 1984: 54,1 Mill. DM). — <sup>5)</sup> Einschl. Mehrwertsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 3). — <sup>6)</sup> Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen.

für den Berliner Haushalt sowie die Übernahme bestimmter Finanzierungsanteile der Länder (Festbetrag zum Wohngeld in Höhe von 282 Mill. DM) als Ausgleich für den Rückzug des Bundes aus der gemeinsamen Krankenhausfinanzierung führten bei ihm zu einem Anstieg seiner Zuweisungsausgaben an öffentliche Haushalte um 3,5 % auf insgesamt 65,0 Mrd. DM. Die Zuschüsse des Bundes an den nicht-öffentlichen Bereich waren dagegen mit 53,8 Mrd. DM 1985 nur wenig höher als im Vorjahr (+ 0,9 %). Umfangreichen Mehrausgaben für Arbeitslosenhilfe an längerfristig Arbeitslose (+ 0,4 Mrd. DM auf insgesamt 9,2 Mrd. DM) und für die Weltraumforschung (verstärkte Mittelabflüsse an die ESA und die NASA) standen geringere Aufwendungen für Kindergeld (abnehmende Kinderzahl), Kriegsopferversorgung (weniger Anspruchsberechtigte) sowie die Förderung von Kohle und Stahl (überhöhte Vorjahreswerte durch Nachzahlungen für 1983 sowie das Auslaufen der Stahlsubventionen) gegenüber.

Auch 1985 haben sich durch die günstige Entwicklung der Steuereinnahmen die Allgemeinen Zuweisungen der Länder an die Gemeinden/Gv. im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs nochmals kräftig gegenüber dem Vorjahr erhöht (+ 5,9 %) und damit ein Volumen von fast 24 Mrd. DM erreicht. Besonders positiv entwickelten sich die Leistungen in Hessen (+ 10,6 %) und dem Saarland (+ 17,0 %), während in Nordrhein-Westfalen (+ 3,1 %), Rheinland-Pfalz (+ 3,0 %) und Bayern (+ 4,1 %) die Verbesserung deutlich schwächer ausfiel. Die Mehrzahl der Länder hat 1985 auch ihre laufenden Zweckzuweisungen an die Gemeinden zur Förderung bestimmter kommunaler Aufgaben sowie die Erstattungen kommunaler Aufwendungen für delegierte Landesaufgaben kräftig angehoben (zwischen 5 und 9 %); allerdings auch hier wiederum weniger in Nordrhein-Westfalen (+ 1,0 %) und Rheinland-Pfalz (+ 3,1 %). Für die Gesamtheit der Länder ist der Vergleich der Zuweisungen an die Kommunen gegenüber dem Vorjahr dadurch beeinträchtigt, daß das Land Schleswig-Holstein seine Leistungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs von den laufenden Zuweisungen (— 20,6 %) zu den Allgemeinen Finanzzuweisungen (+ 26,7 %) umgeschichtet hat.

Erhebliche Mehrleistungen wurden 1985 auch im Finanzausgleich der Länder untereinander erbracht, vor allem vom Land Hessen (+ 60,8 % oder + 0,3 Mrd. DM), dessen Steuerkraft — als Berechnungsgrundlage der Ausgleichszahlungen — sich besonders günstig entwickelt hatte.

Die relativ starke Zunahme der Landeszuschüsse an den nicht-öffentlichen Sektor (+ 5,1 % auf 23,4 Mrd. DM) ist in erster Linie auf höhere Zahlungen an soziale und ähnliche Einrichtungen (+ 5,4 % auf 6,0 Mrd. DM) zurückzuführen, während an Unternehmen und private Haushalte nur wenig mehr als im Jahr zuvor abgeflossen ist.

Auch die kommunalen Zuweisungen an den öffentlichen Bereich überstiegen mit insgesamt 30,7 Mrd. DM erheblich das Ausgabevolumen von 1984 (+ 5,9 %). Die allgemeinen Umlagen an Gemeindeverbände, die rund 60 % des Gesamtbetrages ausmachen, nahmen dabei trotz gestie-

gener Steuerkraft der umlagepflichtigen Kommunen nicht ganz so stark zu (+ 4,7 %), was möglicherweise auf eine gewisse Senkung der Umlagesätze hindeutet. In Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und dem Saarland blieben diese Zahlungen insgesamt sogar auf Vorjahresniveau. Mit 6,4 % sind dagegen die laufenden Zweckzuweisungen, Schuldendiensthilfen und Erstattungen der Gemeinden/Gv. an den öffentlichen Bereich stärker gewachsen. Der Gesamtbetrag von 10 Mrd. DM setzt sich hauptsächlich aus Zahlungen der Gemeinden/Gv. an die Zweckverbände (in erster Linie Verbände der Abwasser- und Abfallbeseitigung) sowie aus den Erstattungen kommunaler Träger der Sozialhilfe, Jugendhilfe und Kriegsopferversorge untereinander bzw. an Gemeinden, die mit der Durchführung dieser Aufgaben betraut wurden (Delegationsgemeinden), zusammen.

Den kräftigsten Zuwachs unter den laufenden Ausgaben verzeichneten 1985 die laufenden Zuschüsse der Gemeinden/Gv. an den nicht-öffentlichen Bereich (+ 9,6 %). Rund 85 % des gesamten Zuschußbetrages von 26,6 Mrd. DM sind Zahlungen im Rahmen der Sozialhilfe, Jugendhilfe, Kriegsopferversorge und anderer sozialer Leistungen. Mit einem Plus von über 10 % wiesen sie 1985 eine besondere Dynamik auf und haben sich zu einem erheblichen Ausgabenfaktor der kommunalen Haushalte entwickelt (fast 20 % aller Ausgaben der laufenden Rechnung). Die Ursache des beschleunigten Anstiegs liegt einmal bei der Anhebung der Sozialhilferegelsätze zum 1. Juli 1985. Nach einer Umfrage des Deutschen Städtetages war darüber hinaus besonders in den Städten die zunehmende Dauerarbeitslosigkeit und die Arbeitslosigkeit Jugendlicher für die Dynamik der kommunalen Sozialerwerbsleistungen verantwortlich.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte in der Kapitalrechnung lassen nach der Stabilisierung im Jahr 1984 für das Berichtsjahr eine leichte Aufwärtstendenz (+ 1,5 %) erkennen, die von verstärkten öffentlichen Investitionsausgaben getragen wird. Konjunkturell besonders bedeutsam ist dabei, daß die Gemeinden/Gv. in diesem Jahr erstmals wieder in der Lage waren, aufgrund einer besseren Finanzsituation insgesamt ihre Ausgaben für Bauinvestitionen zu steigern (+ 2,7 % auf 24,2 Mrd. DM), und zwar in erster Linie im Bereich der Abwasserbeseitigung (+ 13,1 %) und des Straßenbaus (+ 4,8 %). Höhere Eigenmittel, aber auch die wieder zunehmende Gewährung staatlicher Investitionshilfen durch die Länder, haben die nötige Finanzgrundlage geschaffen. Die künftige Entwicklung der kommunalen Bauinvestitionen sollte allerdings mit Vorsicht beurteilt werden, da erhebliche Ausgabenbelastungen durch die Bauunterhaltung und die Sozialhilfe bereits 1985 wieder den finanziellen Spielraum der Gemeinden/Gv. gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindert haben. Auch nach einzelnen Ländern ergibt sich ein sehr unterschiedliches Bild, das von einem starken Anstieg in Hessen (+ 8,0 %) und Niedersachsen (+ 7,3 %) und einer geringen Erhöhung von 0,8 % in Bayern bis zu einem Rückgang um 3,3 % im Saarland reicht. Da die Gemeinden/Gv. 1985 erheblich mehr für den Erwerb von Vermögen ausgaben als im Vorjahr (+ 10,8 %), stiegen ihre Sachinvestitionen insgesamt um 4,6 % auf fast 32 Mrd. DM an. Daß die kreisfreien Städte ihren Vermögenserwerb

Tabelle 3: Bauausgaben nach Aufgabenbereichen

Mill. DM

Aufgabenbereiche	Insgesamt		Bund		Länder <sup>1)</sup>		Gemeinden/Gv	
	1984	1985	1984	1985	1984	1985	1984	1985
Insgesamt	36 195	36 926	5 699	5 802	6 906	6 891	23 590	24 233
Schulen	2 999	2 829	—	—	307	306	2 691	2 523
Hochschulen	1 110	1 156	—	0	1 110	1 155	—	—
Einrichtungen des Gesundheitswesens <sup>2)</sup>	1 924	1 942	2	2	832	711	1 090	1 230
Abwasserbeseitigung	4 105	4 642	—	—	—	—	4 105	4 642
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	396	372	—	—	396	372	—	—
Straßen	12 227	12 586	4 171	4 242	1 548	1 525	6 508	6 819
Übrige Aufgabenbereiche	13 434	13 399	1 526	1 558	2 713	2 822	9 195	9 020

<sup>1)</sup> Ohne Auslaufperiode. — <sup>2)</sup> Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen.

besonders kräftig gegenüber 1984 ausdehnten und gleichzeitig hohe Mehreinnahmen aus der Vermögensveräußerung erzielten, läßt auf eine Wiederbelebung der Stadtentwicklungsmaßnahmen schließen, die in den zurückliegenden finanzknappen Jahren nahezu zum Erliegen gekommen waren.

Beim Bund mit einer Zunahme von 3,8 % auf 7,4 Mrd. DM und bei den Ländern mit einer Zunahme um 5,2 % auf 10,1 Mrd. DM fällt die Ausweitung der Sachinvestitionen ebenfalls nur deshalb deutlich positiver aus, weil 1985 erheblich mehr für den Erwerb von Sachvermögen (+ 11,8 bzw. + 18,7 %) als im Vorjahr aufgewendet worden ist. Die Bauausgaben dagegen waren bei den Ländern entgegen den ursprünglichen Haushaltsplanungen leicht rückläufig (— 0,2 %) und beim Bund nur wenig über dem Vorjahresvolumen (+ 0,1 Mrd. DM oder + 1,8 %).

Neben den Sachinvestitionen spielen bei Bund und Ländern in der Kapitalrechnung die Vermögensübertragungen und die Darlehen an öffentliche Haushalte sowie an den nicht-öffentlichen Sektor eine wichtige Rolle. Der Bund verzeichnete einen Rückgang seiner Vermögensübertragungen an öffentliche Haushalte (— 3,9 %) vor allem deshalb, weil er ab 1985 nicht mehr die Investitionsausgaben der Krankenhäuser von Ländern und Gemeinden/Gv. mitfinanziert und dafür die Bausparförderung sowie einige soziale Leistungen alleine trägt (Entflechtung der Mischfinanzierung). Seine Vermögensübertragungen an den nicht-öffentlichen Sektor blieben insgesamt gegenüber 1984 fast unverändert (— 0,4 %). Verschiedenen Mehrleistungen an die Bundesbahn (Investitionszuschüsse für den Streckenausbau, Übernahme des Kapitaldienstes) standen Minderausgaben aus der auslaufenden Sparförderung gegenüber.

Die Vermögensübertragungen der Länder an den öffentlichen Bereich (1985: 13,7 Mrd. DM) bestehen fast vollständig aus Investitionszuweisungen an Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände. Die Mehrzahl der Länder hat nach längeren Einsparungen 1985 erstmals wieder ihre Investitionshilfen an Gemeinden/Gv. kräftig aufgestockt (8 bis 10 %), lediglich in Bayern (+ 4,2 %) und Baden-Württemberg (+ 2,9 %) fiel die Zunahme schwächer aus und in Rheinland-Pfalz kam es sogar zu einem Rückgang von 8,4 %. Weit unter dem Stand des Vorjahres (— 11,8 %) blieben die Vermögensübertragungen der Länder an den nicht-öffentlichen Sektor (8,6 Mrd. DM),

ebenfalls überwiegend Zuschüsse zur Förderung von Investitionen.

Bei den Darlehensgewährungen unterschritt der Bund deutlich das Ergebnis des Vorjahres (— 3,7 %), da er in geringerem Maße aus Gewährleistungen (sie werden haushaltssystematisch als Darlehen nachgewiesen) in Anspruch genommen wurde als 1984. Die Länder haben dagegen 1985 ihre Darlehensgewährung insgesamt um 2,9 % aufgestockt.

### Einnahmen nach Arten

Alle wichtigen laufenden Einnahmequellen der öffentlichen Haushalte erbrachten 1985 beachtliche Mehrerträge gegenüber dem Vorjahr. Bestimmt wurde das gesamte Einnahmeergebnis des Jahres jedoch wiederum in erster Linie durch die Steuern, die mit 422,9 Mrd. DM über drei Viertel aller öffentlichen Einnahmen ausmachten. Insgesamt erzielten die öffentlichen Haushalte aus Steuern 5,5 % mehr als 1984, das war nicht ganz so viel wie der Arbeitskreis „Steuerschätzung“ im November des Jahres 1985 projiziert hatte (+ 5,9 % auf 423,7 Mrd. DM). Wie sich die großen Steuerarten 1985 im einzelnen entwickelten, läßt sich aus den detaillierteren Ergebnissen der Steuerstatistiken ersehen. Außergewöhnlich stark gestiegen ist das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer (+ 21,0 % auf 31,8 Mrd. DM), nachdem es bereits im Vorjahr um über 11 % zugenommen hatte. Neben der günstigen Gewinnentwicklung der Unternehmen hat hierzu auch der Rückgang der Investitionszulage nach § 4b Investitionszulagengesetz beigetragen, die aus dem Kassenaufkommen der Körperschaftsteuer zu leisten ist. Auch die Lohnsteuer (+ 8,3 % auf 147,6 Mrd. DM) und die veranlagte Einkommensteuer (+ 8,3 % auf 28,6 Mrd. DM) verzeichneten ein beachtliches Plus, einmal aufgrund der gestiegenen Effektivverdienste und zum anderen durch die Zunahme der Beschäftigten gegenüber 1984. Mitbeeinflusst wurde die Entwicklung außerdem durch die Nachzahlungen im öffentlichen Dienst (Einmalbetrag von 240 DM je Beschäftigten) Anfang 1985 sowie durch die arbeitskampfbedingten Ausfälle im Jahr 1984 (Basiseffekt). Das zunehmende Gewicht der umsatzsteuerfreien Exporte an der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage sowie die volle Auswirkung der höheren Vorsteuerpauschale für die Landwirtschaft im Jahr 1985 (sie war im Juli 1984 wirksam geworden) ließen

das Inlandsaufkommen aus der Umsatzsteuer deutlich unter den Stand des Vorjahres sinken (— 7,3 % auf 51,4 Mrd. DM). Einen Mehrertrag von 6,2 % erbrachte demgegenüber die Einfuhrumsatzsteuer und übertraf mit 58,4 Mrd. DM sogar die Mehrwertsteuer auf inländische Umsätze.

Im einzelnen erzielte der Bund (+ 4,6 %) einen geringeren Mehrertrag aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben als die Länder (+ 6,1 %) und die Gemeinden/Gv. (+ 7,0 %), da ihm aus seinen Verbrauchsteuern kaum mehr (Tabaksteuer: + 0,2 %; Mineralölsteuer: + 2,0 %) oder sogar weniger (Branntweinabgabe: — 2,0 %; Kaffeesteuer: — 0,1 %) als 1984 zugeflossen war. Die positive Entwicklung bei den Gemeinden/Gv. ist von einer kräftigen Zunahme der beiden bedeutendsten Steuerarten verursacht worden, die etwa das gleiche Nettoaufkommen für die kommunalen Haushalte aufweisen. Der Anteil der Gemeinden/Gv. an der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer nahm aus den bereits beim Gesamtaufkommen dieser Steuern erwähnten Gründen am stärksten zu, und zwar um 8,2 % auf 24,4 Mrd. DM. 7,7 % mehr und damit 23,9 Mrd. DM erbrachte die Gewerbesteuer (netto, d. h. nach Abführung der Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder) 1985, ein Anstieg, der in diesem Maße von der Steuerschätzung zu Beginn des Jahres noch nicht abgesehen worden war. Ursache waren einmal die günstige Entwicklung der Unternehmensgewinne ab 1983 und zum anderen die verstärkte Anpassung der Vorauszahlungen durch die Städte und Gemeinden für 1984 und 1985.

Die Zuweisungen von anderen öffentlichen Haushalten bilden bei Ländern und Gemeinden/Gv. neben den Steuern eine weitere große Einnahmequelle; bei den Gemeinden/Gv. mit 58,8 Mrd. DM sogar die bedeutendste. Die Gründe für die positive Entwicklung dieser Zuweisungen wurden bereits im einzelnen bei den betreffenden Ausgaben der Zuweisungsgeber (Bund an Länder, Länder an Gemeinden/Gv., Gemeinden/Gv. untereinander) dargestellt.

Kräftige Mehreinnahmen verzeichnete der Bund 1985 aus wirtschaftlicher Tätigkeit (+ 10,7 %), da die Gewinnablieferung der Deutschen Bundesbank in Höhe von 12,9 Mrd. DM den Vorjahreswert nochmals — und zwar um gut 1,5 Mrd. DM — übertraf. Auch die Länder konnten mit 7,8 Mrd. DM insgesamt wieder ein deutliches Plus von 3,6 % verbuchen, lediglich in Baden-Württemberg fielen die Mittelzuflüsse geringer (— 4,7 %) als im Vorjahr aus. Schwierig zu analysieren ist die Einnahmenposition der Gemeinden/Gv., da sie wegen der Zusammenfassung im Erhebungsbogen der Kassenstatistik auch den Ersatz von Leistungen der Sozialhilfe enthält. Der Anstieg um 6,2 % auf 14,8 Mrd. DM könnte — parallel zu den erheblich gewachsenen kommunalen Sozialhilfeausgaben — gerade durch diese Mittelrückflüsse verursacht worden sein.

Bei den Gemeinden/Gv. haben vor allem die „Sonstigen laufenden Einnahmen“ mit 34,6 Mrd. DM noch ein beachtliches Gewicht, da sie auch das Aufkommen aus Verwaltungs- und Benutzungsgebühren miteinschließen. Fast die Hälfte des Gesamtbetrages (Schätzung: ca. 17 Mrd.

DM) resultiert aus den Pflegesatzeinnahmen der kommunalen Krankenhäuser.

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte in der Kapitalrechnung blieben nach den starken Rückgängen der Vorjahre 1985 nur leicht unter dem Ergebnis von 1984 (— 1,0 % auf 17,3 Mrd. DM), allerdings mit sehr unterschiedlicher Entwicklung bei den einzelnen Haushaltsebenen. Der außerordentlich starke Rückgang beim Bund (— 17,2 % auf 2,5 Mrd. DM) rührte vor allem daher, daß er 1984 rund 0,8 Mrd. DM aus der Veräußerung von VEBA-Anteilen einnehmen konnte, während seine Vermögenserlöse 1985 insgesamt nur 0,2 Mrd. DM betrugen (— 76,4 %). Mehreinnahmen ergaben sich für den Bund in der Kapitalrechnung lediglich aus den Rückflüssen von Darlehen (+ 0,2 Mrd. DM oder + 11,9 %), weil die Kreditanstalt für Wiederaufbau — infolge einer Änderung des Abrechnungsmodus — 1985 die Überweisung zurückfließender Entwicklungshilfedarlehen an den Bundeshaushalt zeitlich vorgezogen hatte.

Da sich der Bund — wie erwähnt — ab 1985 nicht mehr an den Investitionsausgaben der öffentlichen Krankenhäuser beteiligt, gingen die Einnahmen der Länder aus Investitionszuweisungen vom Bund deutlich zurück (— 6,4 %). Verstärkt wurde dieser Einnahmerückgang noch dadurch, daß einige Länder bereits 1985 die Bundesmittel für die Wohnungsbausparprämien nicht mehr im Landeshaushalt vereinnahmten und weiterleiteten, obwohl diese Umstellung in Abstimmung mit dem Bund erst 1986 erfolgen sollte. Mehreinnahmen erzielten die Länder 1985 lediglich aus Darlehensrückflüssen, so daß sie per saldo in der Kapitalrechnung ebenfalls weniger einnahmen (— 2,1 % auf 12,6 Mrd. DM) als im Jahr zuvor.

Lediglich bei den Gemeinden/Gv. zeigten die Einnahmen in der Kapitalrechnung eine leicht positive Tendenz (+ 1,4 % auf 21,4 Mrd. DM), weil ihnen im Jahresergebnis 1985 erstmals wieder mehr Investitionszuweisungen von Ländern zugeflossen waren (+ 3,3 % oder gut 0,4 Mrd. DM). Mit einem Volumen von 12,6 Mrd. DM stellen sie die wichtigste Einnahmeposition in der Kapitalrechnung dar. Erneut unter dem Vorjahresniveau blieben die Vermögensübertragungen vom nicht-öffentlichen Bereich (— 7,3 % auf 3,9 Mrd. DM), bei denen es sich zum größten Teil um die Beitragszahlungen von Anliegern bzw. Nutzern für den Ausbau oder die Wiederherstellung kommunaler Straßen, Abwasserbeseitigungsanlagen sowie sonstiger kommunaler Einrichtungen der Ver- und Entsorgung handelt. Die Entwicklung dieser Einnahmen dürfte die rückläufige Erschließung von Wohngebieten in Städten und Gemeinden widerspiegeln. Die kommunalen Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen erreichten zwar auch 1985 mit insgesamt 4,3 Mrd. DM nicht den Vorjahreswert, der Rückgang von 3,0 % fiel aber erheblich geringer aus als 1984 (— 17,5 %).

## Schulden

Zum 31. Dezember 1985 waren die öffentlichen Haushalte insgesamt mit 747,2 Mrd. DM verschuldet (ohne Schulden der Verwaltung untereinander), 44,8 Mrd. DM mehr als zum 31. Dezember 1984.

Tabelle 4: Öffentliche Schulden<sup>1)</sup>  
Mill. DM

Schuldner	Stand am			
	31.12.1983	31.12.1984	30.6.1985	31.12.1985
<b>Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)</b>				
Bund .....	341 636	365 532	384 333	392 355
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds .....	1 832	1 647	1 656	1 574
ERP-Sondervermögen ..	5 592	6 458	6 285	6 287
Länder .....	209 991	229 225	233 713	246 368
Gemeinden/Gv. ....	99 933	101 158	101 148	102 156
Insgesamt ...	657 152	702 373	725 479	747 166
<b>Schulden bei Verwaltungen</b>				
Bund .....	8	7	6	5
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds .....	8	7	6	5
ERP-Sondervermögen ..	—	—	—	—
Länder .....	25 789	26 791	27 220	27 871
Gemeinden/Gv. ....	8 151	8 195	8 114	8 508
Insgesamt ...	33 948	34 993	35 340	36 384
<b>Schwebende Schulden/Kassenkredite</b>				
Bund .....	—	1 773	—	—
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds .....	—	—	—	—
ERP-Sondervermögen ..	195	100	190	400
Länder .....	1 892	1 321	2 405	1 020
Gemeinden/Gv. ....	2 161	1 738	1 712	1 581
Insgesamt ...	4 248	4 932	4 306	3 001

<sup>1)</sup> 1983 und 1984 Ergebnisse der jährlichen Schuldenstatistik, sonst vorläufige Ergebnisse der vierteljährlichen Schuldenstatistik.

Bei Bund und Ländern stiegen die Schulden 1985 nochmals deutlich an und erreichten zum Jahresende einen Stand von 392,4 bzw. 246,4 Mrd. DM (1984: 365,5 bzw. 229,2 Mrd. DM). Der Schuldenstand der Gemeinden/Gv. war am 31. Dezember 1985 dagegen mit 102,2 Mrd. DM nur wenig höher als im Jahr zuvor (101,2 Mrd. DM).

*Dipl.-Volkswirt Hans Rehm*

# Preise im März 1986

Wie schon im Februar blieb auch im März 1986 die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland auf den hier betrachteten Wirtschaftsstufen der gewerblichen Erzeugung, des Großhandels und des privaten Verbrauchs durch stärkere Preisrückgänge bei Mineralölprodukten bestimmt. Dabei hat sich seit Februar deren Verbilligung gegenüber dem Vormonat verlangsamt, gegenüber dem Vorjahresmonat aber beschleunigt. So haben sich auf den genannten Wirtschaftsstufen im Monatsvergleich die Indexermäßigungen zwar fortgesetzt, beim Großhandel ist die Abnahme aber deutlich niedriger ausgefallen als im Vormonat (— 1,0 nach — 2,2 %). Dagegen sind in der Jahresbetrachtung die Raten des Erzeugerpreisindex und des Großhandelsverkaufspreisindex weiter zurückgegangen, und bei der Lebenshaltung ist erstmalig praktisch Indexstabilität erreicht worden.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ist im März 1986 mit einer Abnahme zum Vormonat von 0,4 % kaum weniger zurückgegangen als im Februar mit 0,5 %. Damit ist der Index um 1,4 % unter das Vorjahresniveau gefallen, nachdem er dieses bereits im Vormonat um 0,6 % unterschritten hatte. Noch stärker rückläufig war der Teilindex für die reinen Fertigerzeugnisse, der um 0,7 % und um 1,8 % hinter dem Stand des Vormonats bzw. des Vorjahresmonats zurückblieb. Dahinter standen Indexrückgänge für fertige Verbrauchsgüter von 1,6 % im Monats- bzw. von 5,9 % im Jahresvergleich, die die entsprechenden Zuwächse bei den fertigen Investitionsgütern von 0,2 bzw. 2,9 % deutlich überkompensiert haben.

Ausschlaggebend für die deflationäre Entwicklung war wieder der auf der Erzeugerstufe bereits seit vier Monaten anhaltende massive Preisabbau bei Mineralölprodukten, der im März 1986 zu Monats- und Jahresabschlägen von 7,6 bzw. 30,6 % geführt hat. Ohne Mineralölprodukte hätten sich binnen Monats- und Jahresfrist anstelle der abwärts gerichteten Veränderungsraten aufwärts gerichtete ergeben, die beim Gesamtindex + 0,1 bzw. + 0,9 % und beim Teilindex für die fertigen Verbrauchsgüter + 0,1 bzw. + 2,1 % betragen hätten.

Im Rahmen des Verarbeitenden Gewerbes werden die Mineralölprodukte dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zugerechnet. Entsprechend haben sich die Indexverläufe bei den Erzeugnissen des Gesamt- und des genannten Teilbereichs seit dem Vormonat um 0,5 bzw. um 2,0 % abgesenkt. Durchschnittlich fest im Preis ( $\pm 0,0$  %) lagen die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes. Bei den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes und denen der Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes war mit jeweils + 0,2 bzw. + 0,1 % im Durchschnitt ein leichter Preisanstieg zu verzeichnen.

Beim Index der Großhandelsverkaufspreise spielen die Mineralölprodukte mit einem Anteil von

rund 14,2 % am Indexgewicht eine vielfach bedeutendere Rolle als beim Index der Erzeuger- oder Verbraucherpreise (entsprechende Gewichtsanteile 6,5 bzw. 5,1 %). Deshalb hat sich der anhaltende Preisverfall bei Mineralölprodukten (Monats- und Jahresraten März 1986: — 6,9

## Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

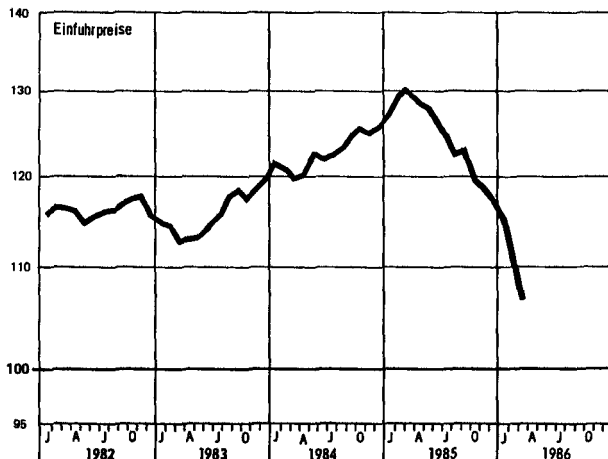
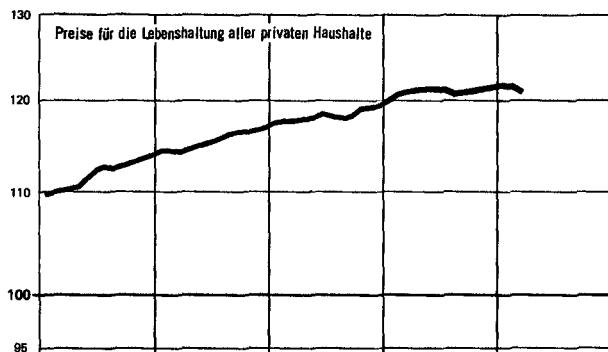
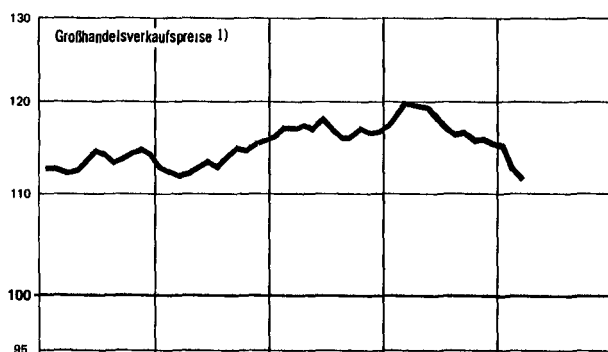
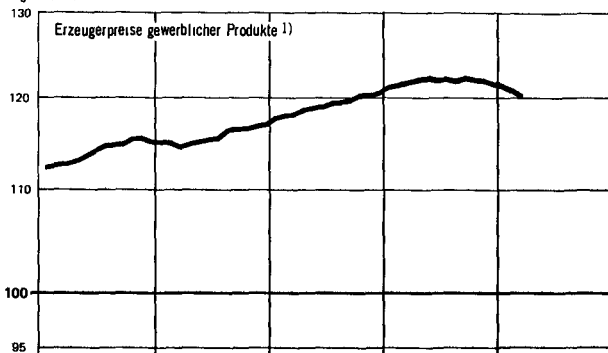
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- hand- els- preise <sup>2)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	Investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>			insge- samt	ohne Saison- waren <sup>4)</sup>
1980 D. ....	100	100	100	100	100	100	100
1981 D. ....	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D. ....	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D. ....	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D. ....	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D. ....	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1985 Jan. ...	121,2	118,4	118,3	117,3	116,6	120,0	120,0
Febr. ...	121,6	118,7	119,0	118,8	117,1	120,5	120,3
März ...	121,8	118,9	119,1	120,0	117,6	120,9	120,7
April ...	122,0	119,7	118,7	119,6	117,8	121,1	120,8
Mai ...	122,1	120,1	119,0	119,3	118,1	121,2	120,9
Juni ...	122,0	120,2	118,7	118,4	117,9	121,3	121,1
Juli ...	122,1	120,5	118,2	117,0	117,6	121,1	121,1
Aug. ...	121,9	120,5	117,9	116,2	117,0	120,7	121,1
Sept. ...	122,1	120,6	118,4	116,6	117,3	120,9	121,4
Okt. ...	121,9	120,9	118,5	115,6	117,3	121,1	121,6
Nov. ...	121,9	120,9	118,9	115,8	117,8	121,3	121,8
Dez. ...	121,5	121,2	117,3	115,2	117,8	121,4	121,7
1986 Jan. ...	121,2	121,8	115,7	115,1	117,9	121,6	121,7
Febr. ...	120,6	122,0	113,9	112,6	117,8	121,3	121,3
März ...	120,1	122,3	112,1	111,5	117,6	121,0	121,0
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1985 Jan. ...	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4
Febr. ...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
März ...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
April ...	+ 0,2	+ 0,7	— 0,3	— 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai ...	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	— 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Juni ...	— 0,1	+ 0,1	— 0,3	— 0,8	— 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Juli ...	+ 0,1	+ 0,2	— 0,4	— 1,2	— 0,3	— 0,2	—
Aug. ...	— 0,2	—	— 0,3	— 0,7	— 0,5	— 0,3	—
Sept. ...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Okt. ...	— 0,2	+ 0,2	+ 0,1	— 0,9	—	+ 0,2	+ 0,2
Nov. ...	—	—	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Dez. ...	— 0,3	+ 0,2	— 1,3	— 0,5	—	+ 0,1	— 0,1
1986 Jan. ...	— 0,2	+ 0,5	— 1,4	— 0,1	+ 0,1	+ 0,2	—
Febr. ...	— 0,5	+ 0,2	— 1,6	— 2,2	— 0,1	— 0,2	— 0,3
März ...	— 0,4	+ 0,2	— 1,6	— 1,0	— 0,2	— 0,2	— 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1980 D. ....	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,4	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,3
1981 D. ....	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D. ....	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D. ....	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D. ....	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D. ....	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1985 Jan. ...	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
Febr. ...	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
März ...	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,5
April ...	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5
Mai ...	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5
Juni ...	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5
Juli ...	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4
Aug. ...	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4
Sept. ...	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4
Okt. ...	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,7	— 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8
Nov. ...	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,5	— 0,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9
Dez. ...	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3	— 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8
1986 Jan. ...	—	+ 2,9	— 2,2	— 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4
Febr. ...	— 0,8	+ 2,8	— 4,3	— 5,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8
März ...	— 1,4	+ 2,9	— 5,9	— 7,1	—	+ 0,1	+ 0,2

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz- (Mehrwert-) Steuer. — <sup>2)</sup> Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — <sup>3)</sup> Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) Steuer. — <sup>4)</sup> Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfisch und Blumen

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES  
1980 = 100

Preisindex

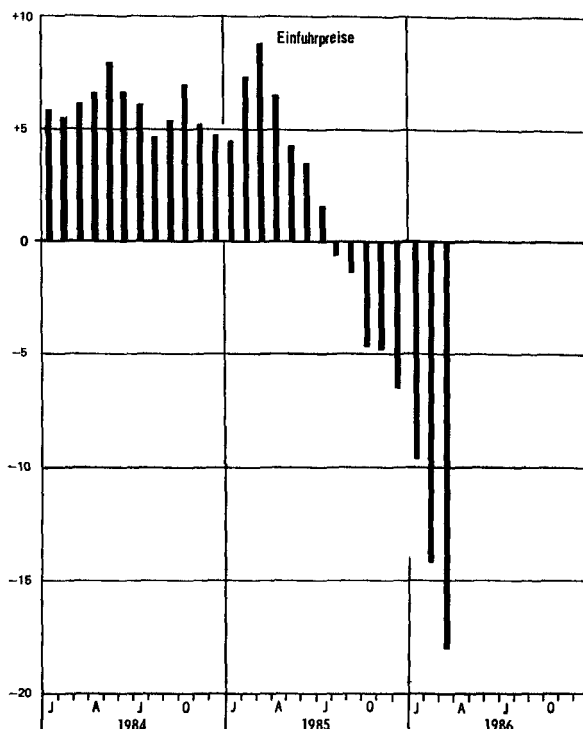
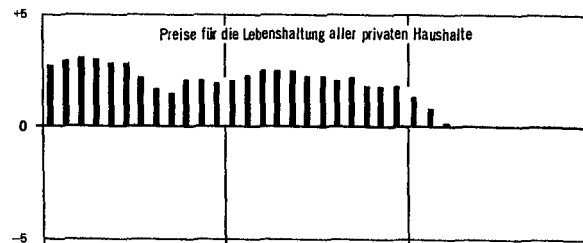
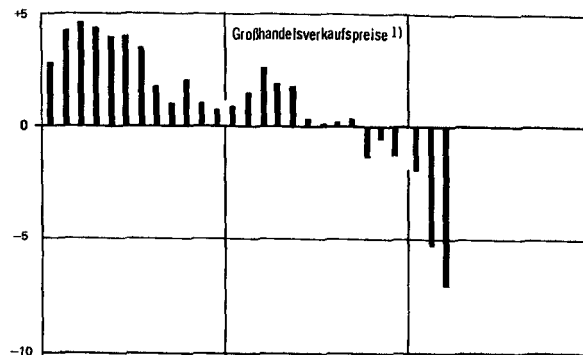
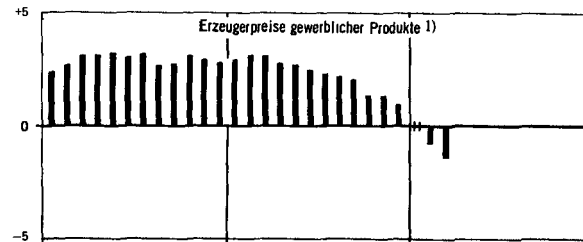
Log. Maßstab



1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab





bzw. — 33,4 %; Februar 1986: — 13,4 bzw. — 28,9 %) von den hier betrachteten Indizes wieder am stärksten auf den Großhandelsindex ausgewirkt, der im März 1986 gegenüber dem Vormonat um 1 % und gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,1 % geschrumpft ist (Februar 1986: — 2,2 bzw. — 5,2 %). Mit 111,5 liegt inzwischen auch sein Indexniveau wesentlich niedriger als das der benachbarten Wirtschaftsstufen (gewerbliche Erzeugung 120,1; privater Verbrauch 121,0).

In der Indexberechnung ohne Mineralölerzeugnisse ist die monatliche Veränderungsrate mit — 0,1 % zwar wesentlich kleiner ausgefallen, aber immer noch rückläufig. Beim Hauptzweig „Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren“ (insg. — 2,3 %) waren nämlich außer dem Abschlag beim Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen (— 6,5 %) fünf weitere Ermäßigungen zu verzeichnen, die beim Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen sowie beim Großhandel mit Textilien, Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. immerhin — 5,2 bzw. — 2,5 % betragen haben. Dadurch sind die Aufwärtsbewegungen beim Hauptzweig „Großhandel mit Fertigwaren“ (insg. + 0,1 %), die zwar mit vier von sieben der hier zugehörigen Großhandelszweige die Mehrheit betrafen, mit + 0,5 % aber nur beim Großhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren ein erhebliches Ausmaß erreichten, mehr als ausgeglichen worden.

Im März 1986 hat sich der Index der Einzelhandelspreise mit einer Monatsrate von — 0,2 % noch etwas mehr zurückgebildet als im Februar 1986 (— 0,1 %). Der nunmehr erreichte Indexstand von 117,6 (1980 = 100) stimmt genau mit dem Vorjahresstand überein, nachdem sich im Vormonat beim Jahresvergleich noch ein Abstand von + 0,6 % ergeben hatte.

Zum Kaufkraftgewinn gegenüber dem Vormonat für die Kunden des gesamten Wirtschaftsbereichs haben vor allem wieder der Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen sowie der Einzelhandel mit Brennstoffen beigetragen, deren Preise binnen Monatsfrist um durchschnittlich 4,7 bzw. 4,5 % zurückgingen (Februar 1986: — 5,1 bzw. — 9,2 %). Vom Einzelhandel mit Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art abgesehen, dessen Preise unter dem Einfluß der hier erfaßten Brennstoffe um 0,5 % nachgaben, kam es zwar noch beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren sowie zwei weiteren Wirtschaftsgruppen zu geringfügigen Preiskorrekturen von jeweils 0,1 % nach unten; diese konnten sich aber nicht ermäßigend auf den Gesamtindex auswirken, weil sie durch aufwärts gerichtete Preisanpassungen u. a. beim Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen von + 0,4 % sowie beim Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf von + 0,3 % wieder ausgeglichen worden sind.

Ähnlich verlief im März 1986 die Preisentwicklung beim privaten Verbrauch. Erneut kräftige Verbilligungen für Heizöl und Kraftstoffe von 8,1 % binnen Monats- und von 28,5 % binnen Jahresfrist (Februar 1986: — 10,0 bzw. — 21,1 %) sorgten dafür, daß sich im März 1986 das

allgemeine Verbraucherpreisniveau mit — 0,2 % gegenüber dem Vormonat und + 0,1 % gegenüber dem Vorjahresmonat genauso günstig bzw. noch etwas günstiger entwickelte als im Februar 1986 (— 0,2 bzw. + 0,7 %). Ohne die Preisabschläge bei den genannten Erdölderivaten hätten sich im Monatsvergleich anstelle rückläufiger unveränderte, im Jahresvergleich anstelle fester um 1,7 % höhere Verbraucherpreise eingestellt. Ergänzend sei vermerkt, daß, auf das Jahr bezogen, ein vergleichbar verbraucherfreundlicher Preisverlauf letztmalig im Juni 1959 mit — 0,4 % festgestellt worden ist.

Die seit dem Vormonat beobachtbaren Preisnachlässe von 1,9 % für Saisonwaren haben sich auf den Gesamtindex nicht ausgewirkt. Er ermäßigte sich in der Berechnung ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie Blumen — ebenso wie der vollständige Index — um 0,2 %. Die Preisrücknahme für Saisonnahrungsmittel von 2,1 % hat aber die Preisabtriebstendenzen bei den sonstigen Nahrungsmitteln (0,1 %) so verstärkt, daß Nahrungsmittel insgesamt um durchschnittlich 0,3 % im Preis nachgaben. Die noch kräftigere Verbilligung bei den Anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgütern von 0,7 % ist auf den bereits erwähnten Preisverfall bei Mineralölerzeugnissen (Heizöl und Kraftstoffe — 8,1 %) zurückzuführen. Ohne sie sowie ohne Blumen und Kohle (— 1,4 %) hätte sich diese Warengruppe nämlich um 0,1 % verteuert. Auch die Preisbewegungen bei den Dienstleistungen und Reparaturen sowie bei der Wohnungs- und Garagennutzung waren mit jeweils + 0,2 % erkennbar nach oben gerichtet.

Der erneute Preisschnitt bei Kraftstoffen (— 9,7 % im März nach — 9,2 % im Februar) ließ den Preisindex für Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung von Februar bis März 1986 mit — 2,1 % um den gleichen Wert zurückgehen wie in der Vorberichtsperiode (ebenfalls — 2,1 %). Damit war Kraftfahren um 2,9 % billiger als vor einem Jahr (Vorperiode — 0,7 %).

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, wichen die Monats- und Jahresraten der für spezielle Verbrauchsverhältnisse berechneten Lebenshaltungspreisindizes meist nur unwesentlich von denen des Index aller privaten Haushalte (— 0,2 bzw. + 0,1 %) ab. Hinter dem mit + 0,5 % etwas größeren Jahresanstieg beim Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern steht die hier besonders starke Gewichtung der mit + 2,3 % überdurchschnittlich verteuerten Wohnungsmieten.

Index	Veränderung März 1986 gegenüber	
	März 1985	Februar 1986 in %
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen .....	+ 0,2	— 0,3
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen .....	+ 0,2	— 0,3
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern .....	+ 0,5	— 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes .....	— 0,1	— 0,1

Im einzelnen sind bei den verschiedenen Indizes folgende stärkere Preisveränderungen von Februar auf März 1986 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber März 1985):

	Veränderungen	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	%	
Gewürze	+ 2,4	(+ 18,4)
Gefrorenes bzw. tiefgefrorenes Schlachtgeflügel	+ 2,2	(- 2,3)
Synthetische Klebstoffe	+ 2,2	(+ 3,2)
Röstkaffee	+ 2,0	(+ 8,7)
Tiefgefrorenes Gemüse	+ 2,0	(+ 2,2)
Tiefgefrorene Fertiggerichte	+ 1,8	(- 0,5)
Zement und zementähnliche Bindemittel	+ 1,6	(+ 1,8)
Eisenguß	+ 1,4	(+ 5,2)
Zellstoff	+ 1,3	(- 13,3)
Beutel, Tragetaschen und Säcke aus Kunststoff	- 2,2	(- 1,8)
Baustahlmatten	- 2,7	(+ 0,5)
Polyvinylchlorid	- 2,8	(- 4,4)
Dieselmotoren	- 2,9	(- 24,1)
Polyäthylen	- 4,1	(- 4,5)
Edelmetalle	- 4,3	(- 29,5)
Leichtes Heizöl	- 4,8	(- 36,7)
Betonstahl	- 4,9	(- 3,7)
Schweres Heizöl	- 5,1	(- 53,6)
Stahlschrott	- 5,9	(- 22,5)
Raffiniertes Sojaöl	- 8,8	(- 59,9)
Motorenbenzin	- 11,0	(- 25,1)
Bitumen	- 12,0	(- 14,7)
Flüssiggas	- 16,0	(- 37,2)
Großhandelsverkaufspreise		
Tomaten	+ 37,0	(- 21,7)
Orangen	+ 6,8	(- 28,2)
Bananen	+ 5,7	(- 25,4)
Röstkaffee	+ 4,3	(+ 11,2)
Flachglas	+ 1,8	(+ 3,1)
Anstrichstoffe und Verdünnungen	+ 1,4	(+ 2,8)
Frische Eier	+ 1,6	(- 14,0)
Handelsstahl	+ 1,4	(+ 3,9)
Bekleidung	+ 1,3	(+ 2,2)
Bier	+ 1,1	(+ 1,8)
Schweinefleisch, gekühlt	- 1,5	(- 7,6)
Stahlrohre	- 2,3	(+ 3,1)
Schlachtschweine, lebend	- 2,5	(- 7,3)
Obstkonserven	- 2,8	(- 14,2)
NE-Metalle und Metallhalbzeug	- 3,1	(- 24,1)
Dieselmotoren	- 3,4	(- 28,8)
Heizöl	- 5,2	(- 44,4)
Stahlschrott	- 8,0	(- 22,9)
Motorenbenzin	- 14,0	(- 35,9)
Seefische	- 22,0	(- 1,9)
Verbraucherpreise		
Kaffee	+ 2,8	(+ 4,3)
Frischgemüse	+ 2,3	(- 17,6)
Bundesbahnleistungen	+ 1,3	(+ 5,3)
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,5	(+ 4,8)
Schokoladen und Schokoladenerzeugnisse	+ 0,3	(+ 5,7)
Eier	+ 0,2	(- 2,8)
Reis	+ 0,2	(+ 2,5)
Friseurleistungen	+ 0,2	(+ 2,2)
Spielwaren	+ 0,2	(+ 1,7)
Brot und Backwaren	+ 0,1	(+ 1,6)
Reifen und Schläuche für Kraftfahrzeuge	+ 0,1	(+ 3,0)
Schuhe	+ 0,1	(+ 2,3)
Fernseh-, Rundfunk-, Foto- und Kinogeräte	- 0,1	(- 1,7)
Frischfleisch	- 0,2	(- 0,6)
Margarine	- 0,7	(- 3,9)
Kartoffeln	- 1,0	(- 12,1)
Frische Fische und Fischfilets	- 4,7	(+ 6,5)
Frischobst	- 4,9	(- 5,5)
Leichtes Heizöl	- 4,9	(- 36,9)
Kraftstoffe	- 9,7	(- 23,3)

*Dipl.-Wirtschaftsingenieur Dietrich Borowski*

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Systematiken</b>		
Bevölkerungsvorausrechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme .....	4	233
Überblick über die Konjunkturbefragungen der Europäischen Gemeinschaften .....	2	97
Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung .....	2	79
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerungsvorausrechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme .....	4	233
Heiratstafeln verwitweter Deutscher 1979/82 und geschiedener Deutscher 1980/83 .....	2	107
Ausländer im Bundesgebiet 1985 .....	3	181
Ehescheidungen 1984 .....	3	186
<b>Erwerbstätigkeit/Streiks</b>		
Ausbildungs- und Berufsstruktur der Jugendlichen .....	1	20
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1985 .....	4	261
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1984 und im ersten Vierteljahr 1985 .....	1	13
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985 .....	1	30
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Insolvenzen 1985 .....	3	192
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Forstbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe mit Waldfläche .....	1	32
Weinmosternte 1985 .....	3	197
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Konjunkturelle Entwicklung der Datenverarbeitungsbranche .....	3	199
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1985 .....	4	267
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985 .....	4	276
Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung im Handwerk 1985 .....	4	283
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985 .....	4	276
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1961 bis 1985 ..	2	113
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel 1985 .....	1	44
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern .....	2	118
nach Waren .....	3	203
nach Bundesländern .....	4	289
im vierten Vierteljahr 1985 .....	2	127
<b>Verkehr</b>		
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1985 .....	4	295
<b>Bildung und Kultur</b>		
Besuch von Krankenpflegeschulen .....	1	57
Absolventen der Realschulen .....	4	303

<b>Gesundheitswesen</b>	Heft	Seite
Tuberkulose 1984 .....	2	132
<b>Sozialleistungen</b>		
Sozialhilfeempfänger 1984 .....	2	136
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1985 bis 1989 .....	1	62
Kommunale Finanzplanungen 1985 bis 1989 .....	4	307
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985 .....	1	30
Öffentliche Finanzen 1985 .....	4	312
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1985 .....	3	210
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980 .....	2	143
Preise im Jahr 1985 .....	1	65
Januar 1986 .....	2	149
Februar 1986 .....	3	224
März 1986 .....	4	319
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Anlagevermögen für Umweltschutz .....	3	214
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1985 (Vorläufiges Ergebnis) .....	3	159
<b>Umweltschutz</b>		
Anlagevermögen für Umweltschutz .....	3	214

# Tabellenteil

## Inhalt

Statistische Monatszahlen	Seite	Periodizität
Grundzahlen/Veränderungen .....	130*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	142*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	143*	"
Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Zusammengefaßte Geburtenziffer und Nettoreproduktionsrate für Kalenderjahre und Geburtsjahrgänge (Kohorten); Wanderungen von Deutschen und Ausländern über die Grenzen des Bundesgebietes .....	144*	einmalig
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf .....	146*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Rinderbestand, Schweinebestand, Schaf- und Geflügelbestand im Dezember .....	147*	"
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	148*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	149*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile .....	150*	"
Beschäftigte, Arbeiter, Angestellte, geleistete Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltssumme und Umsatz der Betriebe nach Wirtschaftsgruppen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe .....	152*	einmalig
Beschäftigte und Umsatz nach Wirtschaftszweigen und Gewerbebezweigen; Handwerksbetriebe nach Gewerbebezweigen .....	155*	"
Außenhandel		
Einfuhr im Generalhandel nach Zielländern, Ausfuhr im Spezialhandel nach Herstellungsländern; Investitionsgüter und Verbrauchsgüter .....	158*	"
Bildung und Kultur		
Absolventen der Realschulen; relativer Schulabschluß von Absolventen der Realschulen .....	161*	"
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	162*	vierteljährlich
Finanzplanung der Gemeinden und Gemeindeverbände: Einnahmen und Ausgaben nach Arten; Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen nach Aufgabebereichen .....	163*	einmalig
Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften .....	165*	halbjährlich
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	166*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung .....	168*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland .....	170*	"

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985				1986		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
Erwerbstätige	1 000	25 331p	25 352p	25 531p	.	.	25 761p	.	.	...	.
dar. Abhängige	1 000	22 057p	22 070p	22 237p	.	.	22 464p	.	.	...	.
<b>Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>											
Arbeitslose <sup>3)</sup>	1 000	2 258	2 266	2 304	2 152	2 149	2 211	2 347	2 590	2 593p	2 448p
und zwar:											
Männer	1 000	1 273	1 277	1 289	1 133	1 126	1 180	1 297	1 503	1 520p	1 405p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	192	166	159	174	159	156	163	167	163p	153p
Ausländer	1 000	292	270	253	237	238	246	260	274	274p	268p
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,1	9,3	8,7	8,6	8,9	9,4	10,4	10,4p	9,8p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	306	3 750	283	322	317	329	522	279p	253p
Offene Stellen	1 000	76	88	110	117	112	110	110	122	137p	158p
Arbeitsvermittlungen	1 000	130	146	1 876	166	164	146	132	120	135p	166p
Kurzarbeiter	1 000	675	384	235	102	127	160	184	263	294p	295p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
Insolvenzen	Anzahl	16 114	16 760	18 876	1 591	1 668	1 380	1 614	1 543	1 550	...
Unternehmen	Anzahl	11 845	12 018	13 625	1 145	1 157	995	1 164	1 107	1 121	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 471	2 193	2 306	181	188	160	198	174	143	...
Baugewerbe	Anzahl	2 467	2 765	3 228	247	269	216	261	249	277	...
Handel	Anzahl	3 112	3 146	3 370	299	297	251	292	294	289	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 967	3 149	3 835	347	324	298	335	326	330	...
Übrige Gemeindefürsorge <sup>4)</sup>	Anzahl	4 269	4 742	5 251	446	511	385	450	436	429	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 999	16 698	18 804	1 587	1 669	1 374	1 608	1 532	1 544	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 252	12 826	14 512	1 230	1 301	1 081	1 239	1 154	1 211	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	145	91	105	5	4	7	6	11	8	...
Wechselproteste	Anzahl	162 979	153 929	152 349	11 831	12 825	11 255	11 481	10 927	10 080	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 511	1 295	1 410	106	105	90	98	100	98	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Viehbestand<sup>5)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 552	15 688	15 627	.	.	.	15 627	.	.	.
Schweine	1 000	23 449	23 617	24 282	.	.	.	24 282	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	4 571	5 018	4 858	434	523	441	403	421	362	...
Kälber	1 000	630	686	688	62	59	51	58	53	50	...
Schweine	1 000	36 146	36 805	37 018	3 186	3 268	3 102	3 157	3 164	2 783	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 840	4 641	404	440	399	394	402	351	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 382	1 493	1 455	131	158	131	123	129	112	...
Kälber	1 000 t	72	81	81	7	7	6	7	6	6	...
Schweine	1 000 t	3 020	3 045	3 085	264	273	260	263	265	232	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	1 000	435 034	432 875	410 232	34 273	29 232	29 821	31 244	34 720	34 501	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>7)</sup>	t	296 788	304 333	310 767	26 820	29 334	25 992	23 581	26 886	23 970	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>											
Fangmenge	1 000 t	274	293	191	18	18	18	14	10	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	1980=100	95,4	98,6	103,0	108,8	114,8	113,8	100,5	95,5	104,2	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	1980=100	101,2	105,5	110,5	98,8	109,6	130,6	124,5	130,0	138,0	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	373 806	394 885	408 693	30 684	35 699	38 422	37 143	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	359 391	372 974	384 020	29 088	33 118	35 321	34 004	...	...	...
Gaserzeugung <sup>10)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	36 378	35 046	34 136	2 265	2 988	3 329	2 771	3 360	3 068	...
Inlandsversorgung mit Gas <sup>10)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	61 429	62 056	65 059	3 943	5 200	7 053	6 587	7 131	7 062	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>11)</sup>	1 000	6 927	6 854	6 940	7 035	7 029	7 028	6 984	6 977	6 992	...
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	1 000	2 169	2 149	2 174	2 193	2 197	2 200	2 194	2 194	2 198	...
Arbeiter <sup>13)</sup>	1 000	4 758	4 704	4 766	4 842	4 833	4 829	4 790	4 784	4 794	...
Bergbau	1 000	227	218	213	215	213	213	211	210	211	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 700	6 636	6 727	6 820	6 816	6 816	6 773	6 767	6 782	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 394	1 372	1 368	1 385	1 381	1 378	1 367	1 347	1 349	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 511	3 488	3 597	3 655	3 661	3 667	3 652	3 670	3 684	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 341	1 327	1 317	1 325	1 323	1 321	1 311	1 312	1 313	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	454	450	446	454	451	449	442	438	435	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	Mill. Std	7 918	7 841	7 906	675	740	681	590	670	660	...
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	155 153	158 621	167 461	13 523	15 260	17 039	14 707	13 676	12 654	...
Bruttogehaltsumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	111 592	115 031	120 861	9 582	9 656	13 302	10 928	9 738	9 596	...
Kohleverbrauch <sup>11) 14)</sup>	1 000 t	38 872	41 833	41 153	9 575	.	.	10 558	.	.	...
Heizölverbrauch <sup>11)</sup>	1 000 t	15 456	14 409	12 976	2 392	.	.	3 471	.	.	...
Gasverbrauch <sup>11) 15)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	25 714	26 485	27 061	6 045	.	.	7 234	.	.	...
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	Mill. kWh	166 511	173 919	177 893	14 895	16 012	15 326	13 951	15 052	14 572	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 142\* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1983 bis 1985: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 kWh/m<sup>3</sup>. — 15) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat		
	1983	1984	1985	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber		
	1982	1983	1984	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>										
<b>Erwerbstätigkeit</b>										
Erwerbstätige	- 1,5 p	+ 0,1 p	+ 0,7 p							
dar. Abhängige	- 1,7 p	+ 0,1 p	+ 0,8 p							
<b>Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>										
Arbeitslose <sup>3)</sup>	+ 23,2	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,9	- 1,1	- 0,7 p	- 1,1 p	+ 6,2	+ 10,4	+ 0,1 p
und zwar:										
Männer	+ 24,7	+ 0,3	+ 1,0	- 1,6	- 4,9	- 4,0 p	- 4,4 p	+ 10,0	+ 15,8	+ 1,1 p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 16,5	- 13,6	- 4,3	+ 0,3	- 1,2	- 3,4 p	- 3,5 p	+ 4,4	+ 2,4	- 2,4 p
Ausländer	+ 18,9	- 7,5	- 6,3	- 0,2	- 1,7	- 1,3 p	- 1,4 p	+ 5,8	+ 5,5	+ 0,0 p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 0,1	- 0,8	+ 2,1	- 4,0	- 6,1	- 0,8 p	- 1,8 p	+ 3,8	+ 58,9	- 46,6 p
Offene Stellen	- 27,7	+ 16,0	+ 25,1	+ 37,7	+ 39,3	+ 35,6 p	+ 39,2 p	- 0,0	+ 10,6	+ 12,5 p
Arbeitsvermittlungen	+ 11,6	+ 12,6	+ 7,0	- 1,9	+ 4,7	+ 1,9 p	+ 0,1 p	- 9,6	- 8,7	+ 12,3 p
Kurzarbeiter	+ 11,4	- 43,2	- 38,9	- 31,4	- 43,5	- 31,9 p	- 25,9 p	+ 15,4	+ 43,0	+ 11,8 p
<b>Unternehmen und Arbeits-</b>										
<b>stätten</b>										
<b>Insolvenzen</b>										
Unternehmen	+ 1,5	+ 4,0	+ 12,6	+ 6,5	- 0,4	- 6,9	...	+ 17,0	- 4,4	+ 0,5
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,6	+ 1,5	+ 13,4	+ 4,4	+ 0,8	- 6,2	...	+ 17,0	- 4,9	+ 1,3
Baugewerbe	+ 3,3	- 11,3	+ 5,2	+ 7,0	- 4,4	- 28,5	...	+ 23,8	- 12,1	- 17,8
Handel	+ 9,5	+ 12,1	+ 16,7	+ 5,2	- 13,2	- 16,6	...	+ 20,8	- 4,6	+ 11,2
Dienstleistungen von Unternehmen	+ 0,1	+ 1,1	+ 7,1	+ 11,0	+ 14,4	+ 2,8	...	+ 16,3	+ 0,7	+ 1,7
und Freien Berufen										
Übrige Gemeinschaften <sup>4)</sup>	+ 4,0	+ 6,1	+ 21,8	- 2,6	+ 8,7	+ 3,4	...	+ 12,4	- 2,7	+ 1,2
Beantragte Konkursverfahren	+ 7,8	+ 11,1	+ 10,7	+ 12,2	- 3,3	- 8,7	...	+ 16,9	- 3,1	- 1,6
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 1,2	+ 4,4	+ 12,6	+ 6,5	- 1,0	- 6,9	...	+ 17,0	- 4,7	+ 0,8
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 4,1	+ 4,7	+ 13,1	+ 1,6	- 0,9	- 3,7	...	+ 14,6	- 6,9	+ 4,9
Wechselproteste	- 4,6	- 37,2	+ 15,4	- 25,0	+ 83,3	- 11,1	...	- 14,3	+ 83,3	- 27,3
Wechselsumme	- 13,9	- 5,6	- 1,0	- 10,3	- 14,7	- 23,2	...	+ 2,0	- 4,8	- 7,8
Wechselsumme	- 1,4	- 14,3	+ 8,9	- 11,7	- 5,7	+ 1,0	...	+ 8,9	+ 2,0	- 2,0
<b>Land- und Forstwirtschaft,</b>										
<b>Fischerei</b>										
<b>Viehbestand<sup>5)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 3,0	+ 0,9	- 0,3 p	- 0,4				- 2,1 a)		
Schweine	+ 4,3	+ 0,7	+ 3,1 p	+ 2,8				- 2,1 a)		
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder	- 0,4	+ 9,8	- 3,2	- 0,6	- 2,4	+ 5,0	...	- 8,5	+ 4,5	- 14,2
Kälber	+ 3,3	+ 9,0	+ 0,3	- 5,8	- 10,5	- 6,6	...	+ 14,4	- 8,8	- 5,5
Schweine	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 7,2	+ 2,8	+ 2,2	...	+ 1,8	+ 0,2	- 12,0
Schlachtmenge	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,0	+ 5,5	+ 2,2	+ 4,3	...	- 1,3	+ 2,2	- 12,6
dar.: Rinder	+ 0,9	+ 8,0	- 2,5	+ 2,7	+ 1,2	+ 8,9	...	- 6,3	+ 4,8	- 13,3
Kälber	+ 6,9	+ 13,0	- 0,4	- 9,8	- 13,8	- 8,5	...	+ 9,5	- 8,8	- 4,4
Schweine	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 7,4	+ 3,2	+ 2,7	...	+ 1,0	+ 1,4	- 12,5
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	- 5,1	- 0,5	- 5,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 7,4	...	+ 4,8	+ 11,1	- 0,6
Geschlachtetes Geflügel <sup>7)</sup>	- 10,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 5,6	...	+ 9,3	+ 14,0	- 10,8
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>										
Fangmenge	- 1,0	+ 7,1	- 35,0	- 28,1	+ 13,5	...	...	- 19,7	- 32,9	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,5	+ 1,5	+ 4,6	+ 3,4	...	- 11,7	- 5,0	+ 9,1
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>										
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,7	+ 5,9	- 5,7	+ 4,7	...	- 4,7	+ 4,4	+ 6,2
Elektrizitätserzeugung	+ 1,9	+ 5,6	+ 3,5	+ 3,4	...	...	...	- 3,3	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,6	...	...	...	- 3,7	...	...
Gaserzeugung <sup>10)</sup>	- 0,2	- 3,7	- 2,9	- 21,2	- 11,0	- 5,5	...	- 16,8	+ 21,3	- 8,7
Inlandsversorgung mit Gas <sup>10)</sup>	+ 2,7	+ 1,0	+ 4,8	+ 8,4	- 13,7	+ 3,7	...	- 6,6	+ 8,3	- 1,0
<b>Bergbau und Verarbeitendes</b>										
<b>Gewerbe</b>										
Beschäftigte <sup>11)</sup>	- 4,1	- 1,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	...	- 0,6	- 0,1	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	- 2,6	- 0,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	...	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2
Arbeiter <sup>13)</sup>	- 4,8	- 1,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	...	- 0,8	- 0,1	+ 0,2
Bergbau	- 2,7	- 4,3	- 2,2	- 1,3	- 0,9	- 1,1	...	- 0,7	- 0,4	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	...	- 0,6	- 0,1	+ 0,2
Grundstoff- und Produktionsgüter-										
gewerbe	- 3,7	- 1,6	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	...	- 0,8	- 1,4	+ 0,1
Investitionsgüter produzierendes										
Gewerbe	- 3,9	- 0,7	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,1	...	- 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Verbrauchsgüter produzierendes										
Gewerbe	- 5,5	- 1,0	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 0,3	...	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 3,9	- 0,9	- 0,9	- 1,5	- 1,4	- 1,7	...	- 1,6	- 1,0	- 0,5
Gelohnte Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	- 4,3	- 1,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,5	...	- 13,3	+ 13,4	- 3,0
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	- 1,6	+ 2,2	+ 5,6	+ 6,7	+ 5,9	+ 6,3	...	- 13,7	- 7,0	- 7,5
Bruttogehaltsumme <sup>11)</sup>	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 5,5	+ 6,4	+ 6,3	...	- 17,8	- 10,9	- 1,4
Kohlverbrauch <sup>11) 14)</sup>	+ 0,7	- 7,6	- 1,6	- 1,0 b)			...	+ 10,3 c)		
Heizölverbrauch	- 12,1	- 6,8	- 9,9	- 8,8 b)			...	+ 45,1 c)		
Gasverbrauch <sup>11) 15)</sup>	+ 0,5	+ 3,0	+ 2,2	+ 4,5 b)			...	+ 19,7 c)		
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,2 b)	+ 1,2	+ 1,8	...	- 9,0 c)	+ 7,9	- 3,2

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 142 dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1982 bis 1985: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 GigaJoule/t = 8,410 kWh/m<sup>3</sup>. — 15) Brennwert H<sub>p</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>.

a) Gegenüber der Vorzählung. — b) 4. Vj 1985 gegenüber 4. Vj 1984. — c) 4. Vj 1985 gegenüber 3. Vj 1985.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985					1986	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Index des Auftragseingangs für <sup>8)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	107,9	118,2	127,8	112,5	128,2	141,1	129,8	122,1	131,2	130,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	109,2	120,8	125,7	115,2	124,3	138,0	121,0	110,3	128,2	118,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	108,2	119,3	133,6	114,6	130,6	144,3	138,9	138,5	138,0	140,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,0	111,4	115,0	102,6	127,6	137,3	118,3	95,7	117,3	119,8
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	1980=100	90,6	90,1	91,1	81,8	85,7	92,9	100,0	89,1	98,5	98,6
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	96,3	99,5	105,1	90,2	110,5	116,0	116,3	103,0	98,5	109,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	94,0	97,8	99,1	93,4	102,4	104,9	102,1	86,4	94,2	100,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	98,7	102,2	112,7	89,8	119,8	125,7	129,2	119,5	102,8	119,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	91,5	94,0	95,1	81,0	102,7	105,2	102,4	87,9	92,6	100,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	99,3	101,1	104,0	97,2	104,0	120,8	119,7	98,7	100,7	103,4
Index der Bruttonettoproduktion 1) für Investitionsgüter	1980=100	100,4	99,6	111,4	88,7	119,9	126,9	131,8	129,7	99,0	115,8
Verbrauchsgüter	1980=100	94,2	95,4	98,9	76,5	107,3	108,3	109,1	89,6	99,9	107,9
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	105,0	109,7	114,1	97,5	118,6	124,4	124,4	110,7	107,7	118,5
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	107,8	112,5	116,7	99,3	120,9	126,7	126,8	113,2	110,1	121,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 202	79 426	82 398	7 184	6 911	7 618	6 627	6 106	7 486	6 768
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	124 281	126 739	120 667	9 137	9 745	10 670	10 841	10 482	11 074 r	10 108
Erdöl, roh	1000 t	4 116	4 055	4 105	343	330	343	341	354	356	324
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	30 366	28 633	25 574	2 499	2 853	2 840	2 009	1 341	1 023 r	819
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	25 659	28 915	30 229	2 433	2 578	2 645	2 624	2 040	2 499	2 405
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 345	38 991	40 081	3 227	3 465	3 570	3 483	2 617	3 201	3 194
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	26 067	27 948	28 887	2 358	2 598	2 577	2 393	1 957	2 402	2 390
Chemiefasern	1000 t	906	934	977	63	79	88	82	82	88	81
Motorenbenzin	1000 t	19 380	19 813	20 037	1 766	1 642	1 731	1 664	1 689	1 549	1 454
Heizöl	1000 t	36 991	36 890	34 851	3 042	2 692	2 626	2 744	2 901	3 144	2 991
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	9 325	9 974	9 388	751	891	950	827	668	592	567
Personenkraftwagen	1000 St	3 568	3 511	3 868	201	345	366	368	255	357	354
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 706	3 906	3 793	108	382	408	385	306	298	335
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>3)</sup>	Mill. DM	9 180	11 915	15 095	1 124	1 415	1 650	1 722	1 527	1 010	1 311
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m <sup>2</sup>	12 609	12 030	11 659	993	1 247	1 469	1 224	801	770	728
Baumwollgarn	t	177 928	189 601	197 116	9 806	18 178	19 642	16 302	12 826	16 487	16 151
Fleischwaren	t	913 967	955 337	987 672	82 201	82 247	89 744	86 368	82 737	85 131 r	77 490
Zigaretten	Mill. St	155 768	160 630	167 002	14 047	13 852	15 969	14 896	10 869	14 197	13 721
Gesamtumsatz 4) 5)											
Bergbau	Mrd. DM	1 312,7	1 398,5	1 496,4	111,4	130,7	138,1	129,0	126,8	119,0	118,0
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	32 274	34 878	35 677	2 610	2 680	2 981	3 046	3 477	3 085	2 967
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mrd. DM	1 280,4	1 363,6	1 460,7	108,8	128,0	135,1	125,9	123,4	116,0	115,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	405 509	441 888	461 341	37 398	39 192	42 463	37 505	33 076	36 126	34 343
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	531 471	562 482	628 815	42 309	56 087	57 700	56 275	61 082	48 314	50 732
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	176 778	187 606	194 708	14 950	17 942	19 182	17 027	14 474	16 583	16 446
dar. Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	Mill. DM	166 639	171 605	175 849	14 135	14 766	15 766	15 112	14 727	14 922	13 521
	Mill. DM	355 234	402 524	444 088	31 488	38 876	39 842	38 282	40 012	35 290	35 846
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1000	1 122	1 106	1 026	1 066	1 070	1 058	1 042	1 013	938	906
dar.: Angestellte	1000	154	153	147	146	147	146	146	145	143	142
Arbeiter	1000	912	899	827	867	871	860	844	816	745	715
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 480,3	1 460,7	1 269,5	116,0	132,4	143,8	104,6	84,9	65,3	46,4
im Hochbau	Mill. Std	1 052,4	1 030,9	856,1	76,3	87,8	94,3	69,2	57,0	47,1	32,8
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	631 694	620 907	484 248	41 796	50 100	53 016	37 843	31 597	24 212	15 341
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	272 841	268 446	240 259	22 406	23 608	25 843	20 138	16 381	15 927	12 596
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	130 337	126 010	116 845	10 561	12 215	13 747	10 127	8 113	6 801	4 842
im Tiefbau	1000 Std	427 901	429 877	413 356	39 721	44 539	49 476	35 415	27 876	18 201	13 546
Straßenbau	1000 Std	145 908	143 931	132 498	13 381	15 235	16 747	11 004	8 479	4 160	2 808
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	90 715	91 562	91 466	8 721	9 040	10 290	7 745	6 464	5 305	4 452
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	191 278	194 384	189 394	17 619	20 264	22 439	16 666	12 933	8 736	6 286
Bruttolohnsumme	Mill. DM	30 798	31 334	27 513	2 472	2 641	2 893	3 117	2 172	1 580	1 104
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 767	6 679	6 701	550	541	539	769	589	515	511
Index des Auftragseingangs	1980=100	94,4	88,9	87,4	93,4	105,1	90,5	72,8	75,4	58,0	64,3
Index des Auftragsbestands	1980=100	89,2	82,6	77,3	78,3	78,3	78,3	78,3	70,6	70,6	70,6
Produktionsindex 1) 7)	1980=100	88,7	89,1	82,7	88,8	104,6	111,9	84,8	67,1	47,5	37,2
Gesamtumsatz	Mill. DM	108 402	111 006	101 958	9 324	9 812	11 200	10 333	10 944	5 397	4 095
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	106 390	108 950	99 976	9 124	9 606	10 994	10 154	10 759	5 311	4 015
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	1000	3 727,7	3 733,7	3 668,6		3 748,3			3 672,2		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	323 586	329 139	325 966		84 056,4			95 861,9		

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz (Mehrwertsteuer). — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen. — 8) 1985 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Nov. 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86
Index des Auftragseingangs für <sup>8)</sup> das Verarbeitende Gewerbe . . . . .	+ 4,4	+ 9,5	+ 8,1	+ 4,8	+ 5,3	+ 1,4	+ 3,1	- 8,0	- 5,9	+ 7,5	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe . . . . .	+ 7,1	+ 10,6	+ 4,1	- 3,0	+ 0,6	+ 1,1	- 4,7	- 12,3	- 8,8	+ 16,2	- 7,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	+ 2,7	+ 10,3	+ 12,0	+ 10,8	+ 8,5	+ 0,1	+ 7,0	- 3,7	- 0,3	- 0,4	+ 2,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	+ 4,8	+ 6,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 2,5	+ 6,1	+ 4,2	- 13,8	- 19,1	+ 22,6	+ 2,1
Index der Nettoproduktion <sup>1) 2)</sup> Bergbau . . . . .	- 4,8	- 0,6	+ 1,1	- 0,6	- 7,8	- 2,6	- 5,3	+ 7,6	- 10,9	+ 10,5	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 0,9	+ 3,3	+ 5,6	+ 4,7	+ 2,0	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,3	- 11,4	- 4,4	+ 11,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe . . . . .	+ 3,2	+ 4,0	+ 1,3	- 0,3	- 1,8	+ 2,8	+ 0,8	- 2,7	- 15,4	+ 9,0	+ 6,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	- 0,4	+ 3,5	+ 10,3	+ 9,2	+ 4,1	+ 5,9	+ 6,5	+ 2,8	- 7,5	- 14,0	+ 16,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,9	- 2,7	- 14,2	+ 5,3	+ 8,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe . . . . .	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,3	- 0,9	- 17,5	+ 2,0	+ 2,7
Index der Bruttonettoproduktion <sup>1)</sup> für Investitionsgüter . . . . .	- 0,9	+ 3,0	+ 11,8	+ 11,0	+ 4,9	+ 8,2	+ 8,3	+ 3,9	- 1,6	- 23,7	+ 17,0
Verbrauchsgüter . . . . .	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,7	+ 1,8	- 1,1	+ 0,5	+ 3,7	+ 0,7	- 17,9	+ 11,5	+ 8,0
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten Produktionsergebnis je Arbeiter . . . . .	+ 4,9 + 5,7	+ 4,5 + 4,4	+ 4,0 + 3,7	+ 2,7 + 2,2	+ 0,0 - 0,4	+ 2,8 + 2,3	+ 2,2 + 1,8	+ 0,0 + 0,1	- 11,0 - 10,7	- 2,7 - 2,7	+ 10,0 + 10,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse Steinkohle (Förderung) . . . . .	- 7,7	- 3,4	+ 3,7	- 3,4	+ 5,9	+ 10,4	- 2,0	- 13,0	- 7,9	+ 22,6	- 9,6
Braunkohle, roh (Förderung) . . . . .	- 2,4	+ 2,0	- 4,8	+ 3,7	- 1,5	- 6,0	+ 0,0	+ 1,6	- 3,5	+ 5,9	- 8,7
Erdöl, roh . . . . .	- 3,3	- 1,5	+ 1,2	- 0,6	- 1,9	+ 0,9	+ 1,6	- 0,6	+ 3,8	+ 0,6	- 9,0
Zement (ohne Zementklinker) . . . . .	+ 1,2	- 5,7	- 10,7	- 13,7	- 12,6r	+ 94,9	+ 0,4	- 29,3	- 33,3r	- 23,7	- 19,9
Roheisen für die Stahlerzeugung . . . . .	- 2,3	+ 12,7	+ 4,5	+ 6,2	- 5,2	+ 1,0	+ 3,4	- 0,8	- 22,3	+ 22,5	- 3,8
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	- 0,2	+ 10,3	+ 2,8	+ 3,7	- 6,6	- 2,7	+ 0,9	- 2,4	- 24,9	+ 22,3	- 0,2
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug) . . . . .	+ 1,1	+ 7,2	+ 3,4	- 2,3	- 7,5	+ 4,7	+ 1,5	- 7,1	- 18,2	+ 22,7	- 0,5
Chemiefasern . . . . .	+ 7,4	+ 3,1	+ 4,6	+ 7,3	+ 6,5	+ 9,5	+ 6,8	- 6,4	+ 0,5	+ 6,9	- 7,3
Motorenbenzin . . . . .	- 0,3	+ 2,3	+ 1,1	- 3,4	- 2,4	- 8,2	+ 2,0	- 3,9	+ 1,5	- 8,2	- 6,1
Heizöl . . . . .	- 11,6	- 0,3	- 5,5	- 0,3	- 6,9	- 12,4	+ 0,0	+ 4,5	+ 5,7	+ 8,4	- 4,9
Schnittholz . . . . .	+ 8,2	+ 5,9	- 4,9	+ 1,1	- 5,0r	+ 33,6	+ 2,9	- 13,0	- 19,2	- 11,4	- 4,2
Personenkraftwagen . . . . .	+ 1,8	- 2,6	+ 10,2	- 1,3	- 14,3	+ 7,2	+ 2,3	+ 0,5	- 30,7	+ 40,0	- 0,8
Farbfernsehempfangsgeräte Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>3)</sup> . . . . .	+ 12,8 + 16,9 + 0,1	- 17,0 + 29,8 - 4,6	- 2,9 + 26,7 + 3,1	+ 3,2 + 32,7 + 5,5	+ 0,7 + 35,7 + 0,8r	- 9,4 + 21,0 + 18,8	- 7,5 + 25,6 + 13,6	- 5,6 + 4,4 - 17,7	- 20,5 - 11,3 - 34,6r	- 2,6 - 33,9 - 3,9	+ 12,4 + 29,8 + 5,4
Isolierglas, auch bearbeitet . . . . .	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,0	- 2,6	- 4,0	- 12,4	- 7,1	- 17,0	- 21,3	+ 28,5	- 2,0
Baumwollgarn . . . . .	+ 2,5	+ 4,5	+ 3,4	+ 1,3	+ 7,2	+ 0,8	+ 0,4	- 3,8	- 4,2r	+ 3,0	- 9,0
Fleischwaren . . . . .	+ 6,5	+ 3,1	+ 4,0	- 2,5	+ 1,5r	- 3,3	+ 0,5	- 6,7	- 27,0r	+ 30,6	- 3,3
Zigaretten . . . . .	+ 2,2	+ 6,5	+ 7,0	+ 2,1	+ 6,4	+ 2,2	- 0,3	- 6,6	- 1,7	- 6,2	- 0,9
Gesamtumsatz <sup>4) 5)</sup> . . . . .	- 2,9	+ 8,1	+ 2,3	- 2,8	- 2,0	+ 0,0	- 3,0	+ 2,2	+ 14,1	- 11,3	- 3,8
Bergbau . . . . .	+ 2,3	+ 6,5	+ 7,1	+ 1,9	+ 6,7	+ 2,3	- 0,2	- 6,8	- 2,0	- 6,0	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 1,1	+ 9,0	+ 4,4	- 3,1	- 1,7	- 0,2	- 6,4	- 11,7	- 11,8	+ 9,2	- 4,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe . . . . .	+ 3,2	+ 5,8	+ 11,8	+ 7,0	+ 13,0	+ 2,6	+ 2,4	- 2,5	+ 8,5	- 20,9	+ 5,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	+ 2,7	+ 6,1	+ 3,8	+ 2,1	+ 4,9	+ 4,6	+ 5,2	- 11,2	- 15,0	+ 14,6	- 0,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	- 0,5	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,5	- 4,2	- 2,5	+ 1,3	- 9,4
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe . . . . .	+ 2,1	+ 13,3	+ 10,3	+ 2,6	+ 9,2	+ 4,2	+ 1,9	- 3,9	+ 4,5	- 11,8	+ 1,6
dar. Auslandsumsatz <sup>6)</sup> . . . . .											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte . . . . .	- 2,7	- 1,4	- 7,2	- 5,9	- 6,0	- 4,4	- 3,2	- 1,5	- 2,8	- 7,4	- 3,4
dar.: Angestellte . . . . .	- 1,7	- 0,8	- 4,2	- 4,1	- 3,9	- 3,6	- 2,5	- 0,1	- 0,5	- 1,9	- 0,2
Arbeiter . . . . .	- 2,4	- 1,4	- 8,1	- 6,4	- 6,6	- 4,6	- 3,3	- 1,8	- 3,3	- 8,7	- 4,1
Geleistete Arbeitsstunden . . . . .	- 2,8	- 1,3	- 13,1	- 19,3	- 7,3	+ 37,4	- 12,2	- 27,2	- 18,9	- 23,1	- 29,0
im Hochbau . . . . .	- 0,2	- 2,0	- 17,0	- 21,4	- 9,4	+ 33,4	- 15,4	- 26,6	- 17,6	- 17,4	- 30,3
dar.: Wohnungsbau . . . . .	+ 1,8	- 1,7	- 22,0	- 26,8	- 13,2	+ 34,6	- 22,4	- 28,6	- 16,5	- 23,4	- 36,6
Gewerblicher Hochbau . . . . .	+ 0,6	- 1,6	- 10,5	- 11,5	- 4,5	+ 28,9	- 5,2	- 22,1	- 18,7	- 2,8	- 20,9
Öffentlicher Hochbau . . . . .	- 10,0	- 3,3	- 7,3	- 16,2	- 4,7	+ 46,0	- 13,9	- 26,3	- 19,9	- 18,6	- 29,7
im Tiefbau . . . . .	+ 9,4	+ 0,5	- 3,8	- 14,7	- 2,6	+ 49,0	- 3,4	- 28,4	- 21,3	- 34,7	- 25,6
Straßenbau . . . . .	- 10,4	- 1,4	- 7,9	- 22,7	- 8,3	+ 53,2	- 10,6	- 34,3	- 22,9	- 50,9	- 32,5
Gewerblicher Tiefbau . . . . .	- 9,3	+ 0,9	- 0,1	- 9,8	+ 1,2	+ 26,6	+ 1,2	- 24,7	- 16,5	- 17,9	- 16,1
Sonstiger öffentlicher Tiefbau . . . . .	+ 7,2	+ 1,6	- 2,6	- 10,9	- 0,3	+ 64,4	- 2,9	- 25,7	- 22,4	- 32,5	- 28,0
Bruttolohnsumme . . . . .	+ 0,2	+ 1,7	- 12,2	- 14,8	- 4,6	+ 38,6	- 4,0	+ 7,7	- 30,3	- 27,2	- 30,1
Bruttogehaltsumme . . . . .	+ 1,6	+ 1,7	- 2,6	- 2,1	- 1,7	- 1,6	+ 0,9	+ 42,6	- 23,4	- 12,6	- 0,8
Index des Auftragseingangs . . . . .	+ 9,9	- 5,8	- 1,7	- 0,1	+ 4,6	+ 8,8	+ 5,1	- 19,6	+ 3,6	- 23,1	+ 10,9
Index des Auftragsbestands . . . . .	+ 7,7	- 7,4	- 6,4		± 0,0a)				- 9,8b)		
Produktionsindex <sup>1) 7)</sup> . . . . .	+ 0,6	+ 0,5	- 7,2	- 11,6	- 5,0	+ 46,6	- 7,5	- 24,2	- 20,9	- 29,2	- 21,7
Gesamtumsatz . . . . .	+ 1,7	+ 2,4	- 8,2	- 8,2	- 12,6	+ 10,4	- 8,9	- 7,7	+ 5,9	- 50,7	- 24,1
dar. Baugewerblicher Umsatz . . . . .	+ 1,6	+ 2,4	- 8,2	- 8,1	- 12,8	+ 10,5	- 9,3	- 7,6	+ 6,0	- 50,6	- 24,4
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte . . . . .	- 1,7	+ 0,2	- 1,7		- 2,0a)				- 2,0b)		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) . . . . .	+ 3,3	+ 1,7	- 1,0		- 0,6a)				+ 14,0b)		

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 — 5) Ohne Umsatz (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen. — 8) 1985 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen  
a) 4. Vj 85 gegenüber 4. Vj 84. — b) 4. Vj 85 gegenüber 3. Vj 85

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985					1986	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 880	135 869	115 856 p	9 984	10 059	9 877	7 501	6 848	6 750	7 918
Rauminhalt	1 000 m³	202 712	159 632	125 075 p	10 536	10 834	10 392	8 078	7 477	7 194	8 479
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 766	51 994	40 710 p	3 429	3 564	3 364	2 865	2 452	2 348	2 744
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	38 580	30 085	30 016 p	2 830	2 867	2 792	2 219	2 048	1 774	1 961
Rauminhalt	1 000 m³	161 775	119 599	128 040 p	11 059	12 667	11 910	9 957	12 150	7 903	9 333
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	32 387	23 868	25 102 p	2 294	2 322	2 431	1 978	2 914	1 564	1 812
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	419 655	336 080	252 351 p	21 003	21 993	21 162	16 761	16 435	14 460	16 678
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	173 681	193 817	154 319 p	6 220	7 737	10 453	11 474	79 755	4 118	4 026
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m³	147 639	150 794	123 498 p	3 988	6 265	8 031	7 757	67 354	4 375	3 083
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	340 781	398 373	312 124 p	12 799	15 882	21 800	23 672	152 460	8 539	8 231
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)</b>											
1980=100	111,8	120,9	122,6 r	118,5 r	124,6 r	137,6	122,6	118,4 r	114,0 r	108,3	
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	120,6	120,6	117,2 r	120,6 r	124,7 r	124,5 r	106,2 r	111,8 r	98,8 r	95,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	120,2	154,7	159,7	126,2	150,8	166,2	144,4 r	130,8	161,4 r	143,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	126,6	151,9	155,2 r	139,1	150,5	163,1	146,0	129,0 r	157,2 r	148,5
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1980=100	109,5	112,6	112,0	121,0	109,4	119,7	107,0	105,8 r	100,3 r	89,0
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	108,6	123,9	132,2	123,6 r	138,5	151,0 r	125,5	103,1 r	117,8 r	109,6
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	101,3	106,6	100,3	110,8	119,0	130,4 r	102,9 r	81,5	75,6 r	68,2
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	98,4	136,6	133,8 r	119,9	131,9	134,1	112,0	92,1 r	111,8 r	108,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	111,2	119,9	120,1 r	112,6 r	112,7 r	133,1 r	123,4 r	128,1 r	116,2 r	111,4
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	107,5	126,9	128,3	134,9 r	160,1 r	160,4 r	132,0 r	108,1 r	135,5 r	133,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	110,6	123,4	125,5	110,7	132,8 r	149,3 r	137,4 r	128,1 r	119,2 r	116,4
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	110,9	138,5	137,8 r	116,8 r	153,4 r	169,5 r	151,7 r	132,0 r	120,8 r	129,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	116,5	125,9	133,5 r	116,7 r	131,4	150,4	140,8 r	142,2 r	133,4 r	133,5
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	120,4	130,3	138,3 r	127,0 r	135,0 r	149,1 r	138,2 r	146,8	148,7	141,3
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	111,9	121,6	132,8 r	120,9	131,3 r	151,3	148,0 r	152,1	135,3 r	128,2
Binnengroßhandel	1980=100	108,7	119,7	121,6 r	118,6 r	125,3	139,1 r	122,1	116,6 r	111,6	106,9
Produktionsverbundhandel	1980=100	108,9	121,1	123,0 r	122,4 r	128,5 r	140,6 r	121,3	113,6 r	111,0 r	104,7
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	108,3	117,0	118,9 r	110,9 r	118,9	135,9 r	123,8 r	122,5 r	113,0 r	111,4
Außenhandel	1980=100	110,6	124,3	125,5	118,2	122,4	133,5 r	123,9	123,6 r	120,9 r	112,2
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	112,6	126,4	125,1	118,2	125,3	135,8 r	125,7 r	119,3 r	119,8 r	115,2
Ausfuhrhandel	1980=100	97,3	109,8	112,0 r	102,3	107,7	115,7 r	117,0 r	122,8 r	121,6 r	101,3
Streckengroßhandel	1980=100	112,0	120,4	120,8	120,9	120,1	131,9	118,5	113,5 r	111,5 r	102,7
Lagergroßhandel	1980=100	108,1	121,1	123,4 r	117,6	126,4	140,0	124,3	120,3 r	115,0 r	110,5
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>											
1980=100	108,4	111,3	114,0	107,0	107,1	123,3 r	126,1	141,5	107,8	99,7 p	
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,7	117,2	119,1 r	119,0	109,6	121,5	123,7 r	138,7 r	115,0	109,8 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,9	104,6	108,5 r	88,1	107,0	133,4 r	141,9 r	144,6	101,7	76,3 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	103,0	105,8	103,9 r	93,1 r	100,5 r	117,5 r	118,8 r	141,1 r	86,5	88,1 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	107,6	109,7	111,7 r	97,9	100,6 r	119,4	137,5	197,3 r	108,8	95,7 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	108,6	111,4	115,2 r	109,6 r	116,9	123,4 r	127,2 r	178,6 r	114,6	105,2 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	113,2	119,1	124,5 r	120,5	117,0	128,8 r	125,7	149,0 r	123,8	121,1 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	116,8	124,3	122,7 r	130,2 r	121,7 r	137,4 r	117,2 r	112,6 r	106,6	107,5 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	114,5	117,5	121,5 r	103,9 r	112,1 r	133,0 r	121,8 r	111,7 r	112,0	116,5 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,8	105,3	108,3 r	106,7 r	101,4 r	116,0 r	123,0 r	145,9 r	103,1	92,2 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	95,3	98,1	98,3 r	81,5	107,9	128,0 r	140,8 r	111,3 r	81,4	91,3 p
Warenhäuser	1980=100	94,3	91,5	92,2	82,0	77,2	90,7	111,7	149,2 r	104,6	73,5 p
SB-Warenhäuser	1980=100	114,2	118,8	136,1	118,6	115,3	124,8	138,6	163,1	116,4 p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	149,6	188,2	130,6	130,6 r	119,0 r	132,9 r	136,8	153,1	126,4 p	...
Supermärkte	1980=100	122,2	126,3	130,6	130,6 r	119,0 r	132,9 r	136,8	153,1	126,4 p	...
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>											
1980=100	107,1	109,8	111,8	122,7 r	125,9 r	121,7 r	101,6 r	106,6	93,8 p	...	
Beherbergungsgewerbe	1980=100	109,1	114,9	119,3	142,4 r	153,4 r	142,0 r	97,8	98,4	90,4 p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,9	107,1	107,6	113,9 r	112,2 r	110,5 r	102,2 r	110,1	94,1 p	...
Kantinen	1980=100	109,9	110,3	116,2	101,2 r	118,2 r	132,7 r	123,6 r	117,1	116,3 p	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1 000	421 659	424 389	...	47 579	40 278	35 660	30 129	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	14 386	15 614	...	1 891	1 687	1 624	1 050	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	14 512	15 855	...	2 128	1 764	1 785	1 117	982	810	...
Ankünfte 5)	1 000	51 996	57 180	...	6 134	6 543	6 053	3 864	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	9 830	11 942	...	1 579	1 509	1 147	659	...	...	...
Übernachtungen 5)	1 000	190 839	207 953	...	26 847	23 956	19 639	11 373	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	21 599	26 152	...	3 592	3 223	2 540	1 440	...	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	32 839	35 089	37 648	2 887	3 344	3 904	3 474	2 885	3 166	3 021
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	25 408	26 090	27 687	2 041	2 346	2 687	2 558	2 175	2 487	2 218
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 947	6 408	7 903	771	584	698	631	795	692	553
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 878	7 744	7 636	618	657	706	606	645	717	540

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungsgaststätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Nov. 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+ 24,6	- 17,1	- 14,7 p	- 11,8	- 7,5	- 12,3	- 3,4	- 24,1	- 8,7	- 1,4	+ 17,3
Rauminhalt	+ 22,6	- 21,3	- 21,6 p	- 16,1	- 11,8	- 16,3	- 10,9	- 22,3	- 7,4	- 3,8	+ 17,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 26,6	- 19,7	- 21,7 p	- 15,4	- 11,6	- 16,3	- 10,7	- 20,8	- 8,0	- 4,2	+ 16,9
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 21,3	- 22,0	- 0,2 p	- 7,1	+ 3,7	+ 2,9	+ 7,8	- 20,5	- 7,7	- 13,4	+ 10,5
Rauminhalt	+ 15,1	- 26,1	+ 7,1 p	- 5,0	+ 29,5	+ 13,9	+ 18,8	- 16,4	+ 22,0	- 35,0	+ 18,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 14,6	- 26,3	+ 5,2 p	+ 0,4	+ 27,9	+ 13,0	+ 11,0	- 18,6	+ 47,3	- 46,3	+ 15,9
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 25,3	- 19,9	- 24,9 p	- 20,4	- 11,1	- 21,5	- 16,4	- 20,8	- 1,9	- 12,0	+ 15,3
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 6,0	+ 11,6	- 3,3 p	- 7,4	- 24,9	- 23,5	- 29,8	+ 9,8	+595,1	- 94,8	- 2,2
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 8,0	+ 2,1	+ 3,3 p	- 25,3	- 21,6	- 8,3	- 39,7	+ 3,4	+768,3	- 93,5	- 29,5
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,8	+ 16,9	- 7,1 p	- 14,2	- 28,2	- 31,7	- 36,6	+ 8,6	+544,1	- 94,4	- 3,6
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)</b>	+ 3,8	+ 8,1	+ 1,4 r	- 3,3	- 0,7 r	- 0,4 r	- 3,1	- 10,9	- 3,4 r	- 3,7 r	- 5,0
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 7,9	0,0	- 2,8 r	- 10,4 r	- 5,5 r	- 4,6 r	- 4,5	- 14,7	+ 5,3 r	- 11,6 r	- 3,0
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 10,4	+ 28,7	+ 3,2	- 7,4 r	- 13,2	- 7,2 r	- 9,4	- 13,1 r	- 9,4 r	+ 23,4 r	- 11,4
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 16,7	+ 20,0	+ 2,2 r	- 7,6	- 9,5 r	- 1,5 r	- 3,0	- 10,5	+ 11,6 r	+ 21,9 r	- 5,6
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	- 4,4	+ 2,8	- 0,5	- 7,5	+ 2,2 r	- 15,2 r	- 16,9	- 10,6 r	- 1,1 r	- 5,2 r	- 11,3
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 1,8	+ 14,1	+ 6,7	- 3,8	- 10,5 r	- 8,1	- 11,8	- 16,9 r	- 17,8 r	+ 14,1 r	- 6,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,3	+ 5,2	- 5,9	- 8,9 r	- 5,5	+ 23,0 r	+ 2,6	- 21,1 r	- 20,8 r	- 7,4 r	- 9,7
Altmaterial, Reststoffen	+ 8,0	+ 38,0	- 2,0 r	- 20,8	- 22,1 r	- 16,8 r	- 25,5	- 16,5	- 17,8 r	+ 21,2 r	- 2,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,4	+ 7,8	+ 0,2 r	- 3,2 r	+ 2,2 r	+ 2,4 r	+ 3,0	- 7,3 r	+ 3,8 r	- 9,3 r	- 4,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 6,1	+ 18,0	+ 1,1	+ 0,4 r	0,0 r	+ 5,9 r	+ 1,4	- 17,7	- 18,1 r	+ 25,3	- 1,4
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 8,0	+ 11,6	+ 1,7	- 2,8 r	- 0,3 r	+ 2,0 r	+ 0,3	- 8,0 r	- 6,8	- 6,9 r	- 2,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 11,7	+ 24,9	- 0,5 r	- 7,8 r	- 2,8 r	- 8,8 r	+ 1,3	- 10,5 r	- 13,0 r	- 8,5 r	+ 7,2
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 10,5	+ 8,1	+ 6,0 r	+ 8,3 r	+ 3,3 r	+ 23,2 r	+ 9,7	- 6,4 r	+ 1,0 r	- 6,2 r	0,0
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,0	+ 8,2	+ 6,1 r	+ 1,2 r	+ 3,8 r	+ 6,7 r	+ 6,5	- 7,3 r	+ 6,2 r	+ 1,3 r	- 5,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 5,6	+ 8,7	+ 9,2 r	+ 13,7 r	+ 13,4 r	+ 9,3 r	+ 6,8	- 2,2	+ 2,8 r	- 11,0 r	- 5,3
Binnengroßhandel	+ 0,9	+ 10,1	+ 1,6 r	- 3,1	- 0,3 r	+ 0,3	- 2,0	- 12,2	- 4,5 r	- 4,3 r	- 4,2
Produktionsverbindungshandel	+ 1,5	+ 11,2	+ 1,6 r	- 3,7	- 2,2 r	- 0,8 r	- 4,6	- 13,7	- 6,3 r	- 2,3 r	- 5,7
Konsumtionsverbindungshandel	- 0,2	+ 8,0	+ 1,6 r	+ 1,7 r	+ 3,1 r	+ 2,7 r	+ 3,4	- 8,9	- 1,1 r	- 7,8 r	- 1,4
<b>Außenhandel</b>	+ 5,5	+ 12,4	+ 1,0	- 4,2	- 1,5 r	- 2,3 r	- 6,0	- 7,2 r	- 0,2 r	- 2,2 r	- 7,2
dar.: Einfuhrhandel	+ 7,5	+ 12,3	- 1,0	- 2,9 r	- 0,6 r	- 4,5 r	- 3,8	- 7,4	- 5,1 r	+ 0,4 r	- 3,8
Ausfuhrhandel	- 0,6	+ 12,8	+ 2,0 r	- 2,3 r	- 9,1 r	+ 26,5 r	- 0,5	+ 1,1 r	+ 5,0 r	- 1,0 r	- 16,7
<b>Streckengroßhandel</b>	+ 0,4	+ 7,5	+ 0,3	- 4,1	- 5,1 r	- 3,3 r	- 6,0	- 10,2	- 4,2 r	- 1,8 r	- 7,9
<b>Lagergroßhandel</b>	+ 3,0	+ 12,0	+ 1,9 r	- 3,0	+ 1,1 r	+ 0,7 r	- 2,0	- 11,2	- 3,2 r	- 4,4 r	- 3,9
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 5,2	+ 0,9 r	+ 4,3	+ 4,1 p	+ 2,3 r	+ 12,2 r	- 23,8	- 7,5 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,6 r	+ 2,6 r	+ 2,1 r	+ 3,9	+ 3,5 p	+ 1,8 r	+ 12,1 r	- 17,1	- 4,5 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,7 r	+ 12,0 r	- 4,6	+ 2,3	+ 1,6 p	+ 6,4 r	+ 1,9 r	- 29,7	- 25,0 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 4,6	+ 2,7	- 1,8 r	+ 0,8 r	- 2,1	+ 6,3	+ 1,2 p	+ 1,1 r	+ 18,8 r	- 38,7	+ 1,8 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8 r	+ 4,9	+ 0,4 r	+ 5,3	- 1,2 p	+ 15,2	+ 43,5 r	- 44,9	- 12,0 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,4 r	+ 2,7 r	+ 2,8	+ 8,1	+ 6,5 p	+ 3,1 r	+ 40,4 r	- 35,8	- 8,2 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,5	+ 2,7	+ 5,1 r	+ 4,0	+ 4,2 p	- 2,4 r	+ 18,5 r	- 16,9	- 2,2 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 2,7	+ 6,4	- 1,3 r	- 10,1 r	- 4,3 r	- 3,9	- 0,4 p	- 14,7 r	- 3,9 r	- 5,3	+ 0,8 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 12,1	+ 2,6	+ 3,4 r	+ 9,9 r	+ 12,4 r	+ 15,0	+ 15,1 p	- 8,4 r	- 8,3 r	+ 0,3	+ 4,0 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 1,2	+ 2,4 r	+ 2,8 r	+ 4,6 r	- 0,9 r	+ 0,8	+ 1,7 p	+ 6,0 r	+ 18,6	- 29,3	- 10,6 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Verandhandelsunternehmen	- 2,5	+ 2,9	+ 0,2 r	+ 3,5 r	- 3,5 r	+ 5,3	+ 0,4 p	+ 10,0 r	- 21,0	- 26,9	+ 12,2 p
Warenhäuser	+ 1,1	- 3,0 r	+ 0,8	+ 10,1 r	- 4,1 r	+ 2,8	+ 0,1 p	+ 23,2	+ 33,6 r	- 29,9	- 29,7 p
SB-Warenhäuser	+ 9,5	+ 3,9	+ 5,6	+ 9,1	+ 2,7 r	+ 9,5	...	+ 11,1	+ 17,7	- 28,6	...
Verbrauchermärkte	+ 8,6	+ 12,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4 r	+ 5,7 r	+ 3,7	+ 3,4	...	...	+ 11,9	- 17,4	...
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,8	- 0,3 r	- 0,3	+ 3,5	...	- 16,5 r	+ 4,9 r	- 12,0	...
Beherbergungsgewerbe	+ 3,0	+ 5,3	+ 3,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 7,0	...	- 31,1 r	+ 0,6	- 8,1	...
Gaststättengewerbe	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,5	- 1,6 r	- 1,1	+ 2,2	...	- 7,5	+ 7,7	- 14,5	...
Kantinen	+ 0,7	+ 0,4	+ 5,3	+ 2,7 r	+ 8,6	+ 0,8	...	- 6,9 r	- 5,3	- 0,7	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 1,1	+ 0,6	...	+ 0,0	...	...	...	- 15,5	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 3,0	+ 8,5	...	- 1,1	- 3,6	+ 17,7	...	- 35,3	+ 3,3	- 25,3	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 2,8	+ 9,3	...	- 2,1	- 4,3	+ 10,2	...	- 37,4	- 12,0	- 5,6	...
Ankünfte 5)	+ 1,3	+ 3,4	...	+ 2,7	...	...	...	- 36,2	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,9	+ 10,5	...	+ 5,6	...	...	...	- 42,5	...	...	...
Übernachtungen 5)	- 2,7	+ 2,7	...	+ 3,9	...	...	...	- 42,1	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,5	+ 9,9	...	+ 7,3	...	...	...	- 43,3	...	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 6,7	+ 6,8	+ 7,3	+ 5,7	+ 15,7	+ 11,2	+ 7,2	- 11,0	- 17,0	+ 9,7	- 4,6
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 7,4	+ 2,7	+ 9,9	+ 10,5	+ 9,5	+ 11,3	+ 5,0	- 4,8	- 15,0	+ 14,4	- 10,8
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 8,8	- 7,8	+ 21,4	+ 13,6	+ 32,1	+ 18,1	- 15,8	- 9,6	+ 25,9	- 13,0	- 20,0
Bezüge des Bundesgebietes	+ 3,6	+ 12,6	- 1,4	- 11,7	- 0,8	+ 10,9	- 8,1	- 14,1	+ 6,5	+ 11,1	- 24,6

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985					1986	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b> .....	Mill. DM	390 192	434 257	463 811	35 618	36 471	40 590	37 190	37 075	36 840	35 920
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	50 475	54 605	57 953	4 303	4 417	4 680	4 618	5 023	4 862	4 483
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	333 780	372 970	398 283	30 820	31 368	35 190	31 996	31 351	31 194	30 818
Rohstoffe .....	Mill. DM	52 203	58 237	57 456	4 206	4 568	4 496	4 012	4 054	4 009	3 219
Halbwaren .....	Mill. DM	73 144	81 403	86 794	7 535	6 866	7 071	7 243	6 470	6 605	6 191
Fertigwaren .....	Mill. DM	208 433	233 330	254 034	19 079	19 934	23 623	20 741	20 827	20 581	21 408
<b>Ländergruppen (Herstellungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder .....	Mill. DM	304 711	337 775	365 521	27 023	28 583	32 614	29 733	29 752	28 881	29 236
dar. EG-Länder .....	Mill. DM	198 943	217 269	235 664	17 366	18 593	21 146	19 243	19 213	18 506	19 192
Entwicklungsländer .....	Mill. DM	63 069	69 816	71 698	6 405	5 860	5 581	5 228	4 978	5 741	4 750
Staatshandelsländer .....	Mill. DM	22 157	26 432	26 310	2 169	1 991	2 368	2 211	2 313	2 204	1 920
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b> .....	Mill. DM	432 281	488 223	537 164	38 973	43 901	49 254	44 210	45 024	43 801	42 755
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	23 624	26 673	28 025	2 135	2 325	2 669	2 341	2 466	2 390	2 238
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	405 729	458 342	505 812	36 605	41 286	46 256	41 594	42 292	41 154	40 269
Rohstoffe .....	Mill. DM	7 203	8 299	8 565	618	691	766	664	618	661	615
Halbwaren .....	Mill. DM	34 328	40 172	41 038	2 974	3 266	3 646	2 993	2 775	3 009	2 650
Fertigwaren .....	Mill. DM	364 198	409 872	456 209	33 014	37 329	41 843	37 937	38 899	37 485	37 005
<b>Ländergruppen (Verbrauchsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder .....	Mill. DM	341 307	395 898	441 278	31 117	36 708	41 018	36 667	36 272	36 344	36 177
dar. EG-Länder .....	Mill. DM	217 677	243 639	267 265	17 969	22 468	24 827	22 108	21 408	22 293	22 134
Entwicklungsländer .....	Mill. DM	66 976	67 484	66 366	5 404	4 903	5 616	5 184	5 756	5 121	4 525
Staatshandelsländer .....	Mill. DM	22 605	23 325	27 883	2 313	2 140	2 446	2 249	2 896	2 177	1 929
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)</b> .....	Mill. DM	+42 089	+53 966	+73 353	+3 355	+7 430	+8 664	+7 020	+7 949	+8 961	+8 835
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr .....	1980=100	114,3	127,2	135,9	125,2	128,2	142,7	130,7	130,3	129,5	126,3
Ausfuhr .....	1980=100	123,4	139,4	153,3	133,5	150,4	168,7	151,4	154,2	150,0	146,5
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr .....	1980=100	100,1	105,3	109,7	102,8	106,2	119,1	109,5	110,7	112,0	112,4
Ausfuhr .....	1980=100	109,8	119,8	126,9	110,2	124,4	141,9	127,2	128,0	126,0	123,7
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr .....	1980=100	114,1	120,8	123,9	121,8	120,7	119,8	119,4	117,7	115,6	112,3
Ausfuhr .....	1980=100	112,4	116,3	120,8	121,2	120,9	118,9	119,1	120,4	119,1	118,4
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b> .....	1980=100	98,5	96,3	97,5	99,5	100,2	99,2	99,7	102,3	103,0	105,4
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr .....	Mill.	1 147,3	1 086,1	1 104,4	85,0	98,6	99,8	94,1	107,8	...	...
Straßenverkehr .....	Mill.	6 306,4	5 948,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr .....	Mill.	35,9	38,6	...	4,3	4,5	4,0	2,8	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr .....	1000 t	310 021	329 780	334 613	25 968	28 012	32 490	30 473	25 673	...	...
Straßenverkehr .....	1000 t	354 537	366 507	...	31 359	34 532	37 971	31 472	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet) ..	1000 t	223 936	236 478	222 408	20 852	20 269	16 738	16 467	18 491	...	...
Binnenschifffahrt .....	1000 t	126 275	132 307	138 330p	11 103	10 826p	11 235p	10 895p	11 718p	11 048p	10 398p
Seeschifffahrt .....	1000 t	619	676	...	56	58	64	65	...	...	...
Luftverkehr .....	1000 t	55 229	57 770	56 790	4 615	4 676	4 801	4 710	4 588	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl) .....	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ..	1000	2 847,5	2 739,2	2 671,0	173,1	204,2	245,7	195,1	164,0	214,9	210,1
dar. Personenkraftwagen .....	1000	2 426,8	2 393,9	2 379,3	149,9	185,7	227,7	182,3	151,4	200,9	195,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge .....	1000	6 123,3	6 236,0	6 256,8	506,2	503,7	565,8	456,3	400,6	493,0	459,7
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	374 107	359 485	327 665r	31 872	32 717	31 203	25 601	24 038	21 025	...
Getötete .....	Anzahl	11 732	10 199	8 396	783	770	790	664	790	590	...
Schwerverletzte .....	Anzahl	145 090	132 514	115 518	11 509	11 538	10 581	8 760	8 684	7 789	...
Leichtverletzte .....	Anzahl	344 120	333 619	306 485	29 715	30 285	28 934	24 637	22 579	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden .....	1000	1 318,0	1 421,3	1 511,8r	112,0	119,3	127,3	162,4	134,2	139,3	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b> .....	Mrd. DM	96,4	99,8	104,2p	101,2	100,0	100,7	104,3	104,2	102,6 <sup>1)</sup>	102,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>1)</sup> .....	Mrd. DM	84,0	84,1	86,0	84,0	84,4	83,0	87,8	86,0	88,3	88,8
Kredite an inländische Kreditinstitute ..	Mrd. DM	85,5	96,3	105,3	101,4	98,3	100,4	99,8	105,3	100,2	98,3
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken .....	Mrd. DM	1 808,5	1 915,6	2 014,0p	1 959,5	1 969,8	1 979,0	1 994,0	2 014,0	2 032,3 <sup>1)</sup>	2 033,3
an Unternehmen und Privat- personen .....	Mrd. DM	1 380,5	1 468,8	1 548,2p	1 503,7	1 512,9	1 520,7	1 530,9	1 548,2	1 567,1 <sup>1)</sup>	1 571,1
an öffentliche Haushalte .....	Mrd. DM	427,9	446,8	465,8	455,9	456,9	458,3	463,1	465,8	465,1 <sup>1)</sup>	462,2
Einlagen inländischer Nichtbanken .....	Mrd. DM	1 368,1	1 454,6	1 551,2p	1 473,1	1 476,2	1 484,1	1 504,9	1 551,4	1 574,6 <sup>1)</sup>	1 583,0
dar. Spareinlagen .....	Mrd. DM	548,4	568,8	601,6p	570,5	572,5	574,4	576,1	601,6	623,2 <sup>1)</sup>	626,6
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen .....	1000	2 174,0	2 351,3	...	160,5	221,1	184,1	193,2	515,6	156,3	192,0
Bauspareinlagen (Bestände) .....	Mrd. DM	125 374	124 850	...	119 074	118 585	118 389	117 640	122 663	121 185	120 566
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup> .....	Mrd. DM	138 979	145 039	...	146 652	146 885	147 422	146 637	145 868	146 023	144 888

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Nov. 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	- 2,2	+ 2,7	- 6,9	- 5,9	- 8,4	- 0,3	- 0,6	- 2,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 1,6	+ 8,2	+ 6,1	- 0,7	+ 8,6	- 2,2	- 7,5	- 1,3	+ 8,8	- 3,2	- 7,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 3,8	+ 11,7	+ 6,8	- 2,2	+ 1,6	- 8,3	- 5,5	- 9,1	- 2,0	- 0,5	- 1,2
Rohstoffe	- 12,0	+ 11,6	- 1,3	- 21,6	- 20,5	- 23,7	- 36,1	- 10,8	+ 1,1	- 1,1	- 19,7
Halbwaren	+ 4,8	+ 11,3	+ 6,6	+ 7,7	- 5,5	- 20,1	- 8,9	+ 2,4	- 10,7	+ 2,1	- 6,3
Fertigwaren	+ 8,3	+ 11,9	+ 8,9	- 0,7	+ 10,2	+ 0,4	+ 3,1	- 12,2	+ 0,4	- 1,2	+ 4,0
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 6,4	+ 10,9	+ 8,2	- 0,7	+ 4,5	- 6,6	- 2,4	- 8,8	+ 0,1	- 2,9	+ 1,2
dar. EG-Länder	+ 6,0	+ 9,2	+ 8,5	+ 0,8	+ 4,1	- 7,2	- 0,7	- 9,0	- 0,2	- 3,7	+ 3,7
Entwicklungsländer	+ 7,8	+ 10,7	+ 2,7	- 10,4	- 4,3	- 10,0	- 25,7	- 6,3	- 4,8	+ 15,3	- 17,3
Staatshandelsländer	+ 3,7	+ 19,3	- 0,5	+ 0,4	- 4,6	- 1,4	+ 6,5	- 6,6	+ 4,6	- 4,7	- 12,9
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 1,1	+ 12,9	+ 10,0	- 1,7	+ 6,7	+ 4,0	- 0,2	- 10,2	+ 1,8	- 2,7	- 2,4
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 1,0	+ 12,9	+ 5,1	- 5,4	+ 6,7	+ 7,8	+ 7,7	- 12,3	+ 5,3	- 3,1	- 6,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,2	+ 13,0	+ 10,4	- 1,4	+ 6,7	+ 3,8	- 0,6	- 10,1	+ 1,7	- 2,7	- 2,1
Rohstoffe	- 0,2	+ 15,2	+ 3,2	- 7,4	- 10,0	- 3,1	- 10,8	- 13,4	- 6,9	+ 7,0	- 7,0
Halbwaren	+ 0,3	+ 17,0	+ 2,2	- 19,0	- 15,0	- 18,4	- 18,3	- 17,9	- 7,3	+ 8,4	- 11,9
Fertigwaren	+ 1,3	+ 12,5	+ 11,3	+ 0,4	+ 9,0	+ 6,3	+ 1,1	- 9,3	+ 2,5	- 3,6	- 1,3
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 2,5	+ 16,0	+ 11,5	- 0,5	+ 7,6	+ 5,8	+ 1,7	- 10,6	- 1,1	+ 0,2	- 0,5
dar. EG-Länder	+ 0,8	+ 11,9	+ 9,7	- 0,6	+ 6,4	+ 5,1	- 0,1	- 11,0	- 3,2	+ 4,1	- 0,7
Entwicklungsländer	- 7,6	+ 0,8	- 1,7	- 11,2	- 1,6	- 9,5	- 15,9	- 7,7	+ 11,0	- 11,0	- 11,6
Staatshandelsländer	+ 10,2	+ 3,2	+ 19,5	+ 5,0	+ 13,4	+ 12,4	+ 5,7	- 8,1	+ 28,7	- 24,8	- 11,4
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	- 17,9	+ 28,2	+ 35,9	+ 0,6	+ 30,4	+ 172,0	+ 45,7	- 19,0	+ 13,2	- 12,4	- 1,8
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	- 2,2	+ 2,7	- 6,8	- 5,9	- 8,4	- 0,3	- 0,6	- 2,5
Ausfuhr	+ 1,1	+ 13,0	+ 10,0	- 1,8	+ 6,6	+ 4,0	- 0,2	- 10,3	+ 1,8	- 2,7	- 2,3
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	+ 3,9	+ 5,2	+ 4,2	+ 0,4	+ 8,4	+ 2,8	+ 7,7	- 8,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,4
Ausfuhr	- 0,3	+ 9,1	+ 5,9	- 2,3	+ 5,5	+ 4,6	+ 1,8	- 10,4	+ 0,6	- 1,6	- 1,8
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	- 0,3	+ 5,9	+ 2,6	- 2,5	- 5,4	- 9,5	- 12,6	- 0,3	- 1,4	- 1,8	- 2,9
Ausfuhr	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,0	- 0,5	- 2,0	+ 0,2	+ 1,1	- 1,1	- 0,6
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	+ 1,7	- 2,2	+ 1,2	+ 3,1	+ 6,8	+ 9,9	+ 12,1	+ 0,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 2,3
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	- 5,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,7	...	...	- 5,7	+ 14,5	...	...
Straßenverkehr	- 3,7	- 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,5	+ 7,7	...	+ 3,1	...	...	...	- 29,7	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	- 2,5	+ 6,4	+ 1,5	- 1,5	+ 2,0	...	...	- 6,2	- 15,8	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 5,5	+ 3,4	...	- 2,5	...	...	...	- 17,1	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 0,9	+ 5,6	- 6,0	- 13,6	+ 3,3	...	...	- 1,6	+ 12,3	...	...
Seeschifffahrt	- 7,9	+ 4,8	+ 4,6p	- 3,5p	- 3,6p	- 8,1p	- 5,5p	- 3,0p	+ 7,6p	- 5,7p	- 5,9p
Luftverkehr	+ 5,6	+ 9,2	...	+ 8,7	...	...	...	+ 2,2	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,1	+ 4,6	- 1,7	+ 0,5	- 9,7	...	...	- 1,9	- 2,6	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 10,5	- 3,8	- 2,5	+ 3,8	+ 8,1	+ 22,5	+ 15,2	- 20,6	- 16,0	+ 31,1	- 2,2
dar. Personenkraftwagen	+ 12,6	- 1,4	- 0,6	+ 6,1	+ 9,2	+ 24,9	+ 19,1	- 20,0	- 16,9	+ 32,7	- 2,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 7,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 9,0	+ 16,2	+ 6,5	- 19,4	- 12,2	+ 23,1	- 6,8
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,3	- 3,9	- 8,9r	- 7,3	- 10,2	+ 36,7	...	- 18,0	- 6,1	- 12,5	...
Gefötete	+ 1,1	- 0,5	- 17,7r	- 22,5	- 9,1	+ 47,5	...	- 15,9	+ 19,0	- 25,3	...
Schwerverletzte	+ 4,6	- 8,7	- 12,8	- 8,8	- 9,6	+ 36,7	...	- 17,2	- 0,9	- 11,1	...
Leichtverletzte	+ 4,8	- 3,1	- 8,1	- 2,7	- 8,8	...	...	- 14,9	- 8,4	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,6	+ 7,8	+ 6,4	+ 26,9	0,0	- 6,2	...	+ 27,6	- 17,4	+ 3,8	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>	+ 8,8	+ 3,5	+ 4,4	+ 3,2	+ 4,4	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,6	- 0,0	- 1,5	+ 0,2
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	- 3,3	+ 0,1	+ 2,3	+ 5,4	+ 2,3	+ 7,8	+ 9,4	+ 5,8	- 2,1	+ 2,7	+ 0,6
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 14,2	+ 12,6	+ 9,4	+ 14,3	+ 9,4	+ 8,8	- 8,6	- 0,6	+ 5,5	- 4,8	- 1,9
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 6,5	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,1	+ 6,5	+ 5,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	± 0,0
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,1	+ 6,4	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,4	+ 7,3	+ 6,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3
an öffentliche Haushalte	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,6	- 0,2	- 0,6
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,6	+ 9,6	+ 9,5	+ 1,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,5
dar. Spareinlagen	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,8	+ 6,1	+ 5,8	+ 9,1	+ 9,4	+ 0,3	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,5
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 6,3	+ 8,2	...	- 5,2	- 4,7	+ 1,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 166,9	- 30,3	+ 1,2
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 3,7	- 0,4	...	- 2,3	- 1,8	- 1,9	- 2,0	- 0,6	+ 4,3	- 1,2	- 0,5
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 4,5	+ 4,4	...	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	- 0,8

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse – 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985					1986	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	226 655	227 394	261 153	19 370	17 167	20 719	21 831	19 913	31 671	29 233
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	4 280	2 992	3 769	186	158	963	413	251	167	585
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	8,08	7,88	6,98	6,5	6,4	6,6	6,7	6,6	6,4	8,3
Index der Aktienkurse	1980=100	135,28	153,68	209,28	209,3	223,9	243,0	257,9	265,3	299,9	287,9
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	135,38	151,68	207,48	208,0	222,4	242,7	257,9	265,5	303,8	291,0
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	1 0148	8 598	8 368	751	725	709	744	796	990	...
Arbeitslosenhilfe	1000	4 858	5 988	6 178	598	588	579	594	605	636	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1 308	1 318	1 358	112	123	135	148	147	143	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 586,68	2 733,78	2 670,38	2 487,9	2 442,5	2 572,5	2 655,8	3 387,9	2 578,7	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 389,38	2 537,28	2 457,68	2 351,1	2 280,8	2 306,7	2 492,6	3 179,9	2 379,9	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 720,38	2 470,48	2 478,18	2 142,3	1 997,6	2 269,8	2 359,0	2 564,2	2 572,3	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 425,38	1 178,68	1 173,88	1 038,0	961,2	1 033,5	967,6	1 262,7	1 152,7	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	35 8068	36 0148	36 2018	36 133	36 323	36 447	36 459	36 422	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 7768	20 8868	21 0948	21 019	21 209	21 365	21 375	21 342	...	...
Rentner	1000	10 4608	10 5688	10 6228	10 625	10 625	10 627	10 629	10 627	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)</b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	342 715	357 471	375 638	26 733	39 350	25 321	26 621	55 563	24 709	27 812 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)											
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	291 419	305 104	324 067	21 535	36 684	20 284	21 355	49 073	24 298	22 613 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	128 889	138 350	147 630	12 211	11 851	11 796	11 499	20 575	13 387	10 412 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	28 275	26 368	28 568	569	8 299	368	452	9 317	231	879 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	23 675	26 312	31 838	129	7 592	37	42	8 493	363	123 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	59 190	55 500	51 428	3 669	4 366	3 651	4 906	5 468	5 011	6 541 p
Bundessteuern	Mill. DM	46 681	54 983	58 397	4 960	4 273	4 978	5 063	4 954	4 240	4 752 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	52 115	54 059	55 036	4 604	4 562	4 613	4 711	8 775	1 118	4 692 p
dar.: Zölle	Mill. DM	4 746	5 332	5 412	429	429	456	448	467	401	457 p
Tabaksteuer	Mill. DM	13 881	14 429	14 452	1 251	1 193	1 158	1 324	2 709	52	818 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 277	4 238	4 153	318	267	326	293	722	44	428 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	23 338	24 033	24 521	1 992	2 260	2 199	2 122	4 313	99	1 906 p
Landessteuern	Mill. DM	18 377	18 581	18 475	2 059	1 124	1 295	1 942	1 099	1 337	2 123 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 992	4 492	4 287	890	78	79	915	91	50	896 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 984	7 284	7 350	564	511	627	465	414	635	587 p
Biersteuer	Mill. DM	1 296	1 255	1 254	130	108	116	104	101	115	89 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	4 377	4 135	4 491	280	2	843	270	1 099	2	78 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-23 575	-24 408	-26 430	-1 746	-3 022	-1 714	-1 657	-4 484	-2 043	-1 694 p
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	Mill. St.	121 661	120 040	121 101	9 907	9 851	11 699	11 367	7 495	10 125	9 378
Bierausstoß	1000 hl	94 983	92 585	93 295	8 516	7 740	8 067	6 746	7 914	7 247 r	6 133
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	...	...	3 097	296	388	497	517	633	1 298	1 389
Benzin bleihaltig	1000 hl	301 527	316 568	308 571	26 994	25 773	28 466	24 386	24 451	22 403	22 014
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	129 700	133 723	136 638	12 296	12 548	14 379	11 748	9 896	9 896	9 395
Heizöl (EL und L)	1000 dt	320 347	331 808	356 120	40 753	25 402	31 394	23 269	30 043	39 985	42 378
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)</b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 400,88	1 435,46	1 499,06	1 520,17	1 416,84	1 625,00	1 513,24	1 719,14	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	449,60	462,59	457,04	477,05	445,72	488,81	452,29	504,12	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	132,15	135,19	149,25	118,90	103,31	193,50	205,17	152,54	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 836,88	2 848,76	2 884,85	3 007,59	2 570,21	3 184,80	2 810,98	3 259,33	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	739,69	740,18	736,58	813,95	709,63	723,66	719,73	792,03	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	188,80	189,44	208,19	178,15	151,51	197,78	181,00	304,86	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 293,78	4 394,34	4 525,33	4 778,61	4 317,50	4 523,35	4 636,64	4 906,55	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	922,32	930,37	949,11	1 048,91	888,01	951,94	952,18	1 037,83	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	232,66	264,23	271,17	303,16	220,88	201,06	280,72	374,08	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(Innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,5	40,9	40,7	...	...	40,7	...	...	...	...
Index	1980=100	97,3	98,3	97,8	...	...	98,1	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,41	15,77	16,39	...	...	16,53	...	...	...	...
Index	1980=100	114,1	116,8	121,3	...	...	123,0	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	627	647	667	...	...	674	...	...	...	...
Index	1980=100	111,0	114,7	118,5	...	...	120,4	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 325	3 446	3 589	...	...	3 616	...	...	...	...
Index	1980=100	113,7	117,4	121,9	...	...	123,2	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	99,9	98,7	...	...	98,4	...	...	98,2	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	113,9	116,9	121,7	...	...	123,1	...	...	124,2	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	113,2	115,9	119,5	...	...	120,3	...	...	121,6	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Nov. 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 7,1	+ 0,3	+ 14,8	+ 12,1	+ 14,8	+ 12,1	+ 24,2	+ 5,4	- 8,8	+ 59,0	- 7,7
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 38,4	- 30,1	+ 26,0	+ 278,9	+ 26,0	- 27,7	+ 515,8	- 57,1	- 39,2	- 33,5	+ 250,3
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 12,1 <sup>8)</sup>	- 2,5 <sup>8)</sup>	- 11,5 <sup>8)</sup>	- 6,9	- 11,5	- 9,9	- 16,0	+ 1,5	- 1,5	- 3,0	- 1,6
Index der Aktienkurse	+ 31,6 <sup>8)</sup>	+ 13,6 <sup>8)</sup>	+ 36,2 <sup>8)</sup>	+ 59,8	+ 72,7	+ 75,6	+ 65,2	+ 6,1	+ 2,9	+ 13,0	- 4,0
dar. Publikumsgesellschaften	+ 31,9 <sup>8)</sup>	+ 12,0 <sup>8)</sup>	+ 36,8 <sup>8)</sup>	+ 62,8	+ 75,0	+ 82,2	+ 71,2	+ 6,3	+ 2,9	+ 14,4	- 4,2
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 9,5 <sup>8)</sup>	- 15,3 <sup>8)</sup>	- 2,7 <sup>8)</sup>	- 3,5	- 1,0	- 5,2	...	+ 5,0	+ 6,9	+ 24,4	...
Arbeitslosenhilfe	+ 66,9 <sup>8)</sup>	+ 23,2 <sup>8)</sup>	+ 32,8 <sup>8)</sup>	- 0,2	- 0,3	+ 0,5	...	+ 2,5	+ 2,0	+ 5,2	...
Unterhaltsgeld <sup>1)</sup>	- 9,5 <sup>8)</sup>	+ 1,0 <sup>8)</sup>	+ 2,5 <sup>8)</sup>	+ 5,1	+ 5,4	+ 6,6	...	+ 9,1	- 0,5	- 2,6	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 18,0 <sup>8)</sup>	+ 5,7 <sup>8)</sup>	- 2,3 <sup>8)</sup>	- 4,5	- 4,9	- 9,3	...	+ 3,2	+ 27,6	- 23,9	...
dar. Beiträge	+ 18,1 <sup>8)</sup>	+ 6,2 <sup>8)</sup>	- 3,1 <sup>8)</sup>	- 4,4	- 5,5	- 10,3	...	+ 8,1	+ 27,6	- 25,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,2 <sup>8)</sup>	- 9,2 <sup>8)</sup>	+ 0,3 <sup>8)</sup>	- 0,1	- 2,0	+ 10,9	...	+ 3,9	+ 8,7	+ 0,3	...
dar. Arbeitslosengeld	- 5,1 <sup>8)</sup>	- 17,3 <sup>8)</sup>	- 0,4 <sup>8)</sup>	- 6,2	+ 3,0	+ 3,6	...	- 6,4	+ 30,5	- 8,7	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	- 0,1	+ 0,6 <sup>8)</sup>	+ 0,5 <sup>8)</sup>	+ 0,4	+ 0,4	...	...	+ 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	- 0,2	+ 0,5 <sup>8)</sup>	+ 1,0 <sup>8)</sup>	+ 1,1	+ 1,0	...	...	+ 0,0	- 0,2	...	...
Rentner	+ 0,5	+ 1,0 <sup>8)</sup>	+ 0,5 <sup>8)</sup>	+ 0,3	+ 0,2	...	...	+ 0,0	- 0,0	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>											
Gemeinschaftssteuern	+ 4,6	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,0	+ 7,7	- 2,1	+ 8,1 p	+ 5,1	+ 108,7	- 55,5	+ 12,6 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>4)</sup>											
dar.: Lohnsteuer	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,2	+ 5,2	+ 9,0	- 2,0	+ 7,9 p	+ 5,3	+ 129,8	- 50,0	- 6,9 p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,4	+ 5,8	+ 8,3	+ 8,3	+ 10,8	+ 2,1	+ 0,4	- 2,5	+ 78,9	- 34,9 p	...
Körperschaftsteuer	- 7,6	- 6,7	+ 8,3	x	+ 8,7	- 39,7	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 10,3	+ 11,1	+ 21,0	x	+ 10,7	- 31,2	x	x	x	x	x
Einkommensteuer	+ 10,2	- 6,2	- 7,3	- 1,7	+ 6,1	- 11,4	+ 10,4 p	+ 34,4	+ 11,5	- 8,4	+ 30,5 p
Einkommensteuern	+ 6,1	+ 17,8	+ 6,2	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,4	- 4,9 p	+ 1,7	- 2,2	- 14,4	+ 12,1 p
Bundessteuern	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,8	- 1,6	+ 2,0	+ 6,9	+ 8,9 p	+ 2,1	+ 86,3	- 87,3	+ 319,6 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern											
(ohne Biersteuer)	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,0	- 2,5	+ 1,1	+ 6,1	+ 8,1 p	+ 1,4	+ 93,1	- 90,0	+ 353,7 p
dar.: Zölle	+ 0,4	+ 12,3	+ 1,5	- 9,3	+ 0,3	- 2,1	- 3,7 p	- 1,7	+ 4,1	- 14,1	+ 14,0 p
Tabaksteuer	+ 13,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 54,3	+ 2,8 p	+ 14,3	+ 104,7	- 98,1	x
Brantweinabgaben	- 0,1	- 0,9	- 2,0	- 11,9	- 1,9	- 0,2	+ 2,8 p	- 10,3	+ 146,7	- 93,9	x
Mineralölsteuer	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0	- 2,8	+ 1,9	+ 15,6	+ 14,9 p	- 3,5	+ 103,3	- 97,7	x
Landessteuern	+ 8,1	+ 1,1	- 0,6	- 4,5	+ 4,2	- 3,7	+ 11,2 p	+ 49,9	- 43,4	+ 21,7	+ 58,8 p
dar.: Vermögensteuer	+ 0,2	- 10,0	- 4,6	- 2,9	- 22,7	- 47,3	+ 3,9 p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,9	- 11,3	- 2,7	- 7,2	+ 22,6 p	- 25,8	- 11,0	+ 53,3	- 7,5 p
Biersteuer	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 4,6	- 3,4	+ 6,3	+ 18,8 p	- 9,8	- 3,6	+ 14,0	- 23,0 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	- 29,3	- 5,5	+ 8,6	+ 10,2	+ 10,6	x	+ 38,8 p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>6)</sup>	+ 2,0	+ 3,5	+ 8,3	+ 8,1	+ 10,1	+ 0,9	+ 12,5 p	x	x	x	x
<b>Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	+ 7,9	- 1,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,3	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 34,1	+ 35,1	- 7,4
Bierausstoß	+ 0,2	- 2,5	+ 0,8	- 6,5	+ 8,3	+ 10,7	- 5,9	- 16,4	+ 17,3	- 8,2	- 10,1
Leichtöle: Benzin bleifrei			x	x	x	x	x	+ 4,0	+ 22,5	+ 105,1	+ 7,0
Benzin bleihaltig	+ 3,9	+ 5,0	x	x	x	x	x	+ 14,3	+ 0,3	- 8,4	- 1,7
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 5,6	+ 3,1	+ 2,2	- 5,5	+ 6,4	+ 16,0	+ 8,9	- 18,3	- 15,8	- 0,0	- 5,1
Heizöl (EL und L)	- 3,1	+ 3,6	+ 7,3	- 16,3	+ 17,7	+ 3,4	+ 57,4	- 25,9	+ 29,1	+ 33,1	+ 6,0
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>8)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 7,8	+ 2,5	+ 4,4	+ 9,1	+ 4,0	...	...	- 6,9	+ 13,6	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 4,8	+ 2,9	- 1,2	+ 0,0	- 2,6	...	...	- 7,5	+ 11,5	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,6	+ 2,3	+ 10,4	+ 40,7	- 28,4	...	...	+ 6,0	- 25,7	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,7	...	...	- 11,7	+ 15,9	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 2,1	+ 0,1	- 0,5	- 3,6	+ 0,3	...	...	- 0,5	+ 10,0	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	- 6,5	+ 35,7	+ 9,9	+ 20,9	+ 35,8	...	...	- 8,5	+ 68,4	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	...	...	+ 2,0	+ 5,8	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,3	...	...	+ 0,5	+ 9,0	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	- 3,0	+ 13,6	+ 2,6	- 14,2	+ 16,1	...	...	+ 32,5	+ 33,3	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(Innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	.	.	...	.	.	.	.	.
Index	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	.	.	...	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,5	+ 2,3	+ 3,9	.	.	...	.	.	.	.	.
Index	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,9	.	.	...	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	.	.	...	.	.	.	.	.
Index	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	.	.	...	.	.	.	.	.
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,1	.	.	...	.	.	.	.	.
Index	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,8	.	.	...	.	.	.	.	.
<b>Taritentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	.	.	- 1,5	.	.	.	- 0,2 <sup>8)</sup>	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,5	+ 2,6	+ 4,1	.	.	+ 4,2	.	.	.	+ 0,9 <sup>8)</sup>	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,1	.	.	+ 2,9	.	.	.	+ 1,1 <sup>8)</sup>	.

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerreform. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.  
a) Januar 1986 gegenüber Oktober 1985.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985				1986		
					Sept	Okt.	Nov.	Dez	Jan.	Febr	März
Preise											
Index der Einkaufspreise <sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	113,8	116,1	115,2	114,1	113,5	113,9	114,1	113,4	112,4p	111,5p
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,5	115,6	113,8	112,4	111,5	112,1	112,2	111,3	110,0p	108,8p
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	115,0	118,3	120,4	120,8	121,2	121,0	121,3	121,6	121,8p	122,0p
Index der Erzeugerpreise <sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	108,2	106,9	103,1	102,7	101,6	103,0	103,5	101,5	101,4p	100,6p
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	107,2	106,5	101,1	97,3	99,2	100,7	102,6	103,4	104,3	105,4
Tierische Produkte	1980=100	108,6	107,0	103,9	104,8	102,5	103,9	103,8	100,7	100,3p	98,7p
Index der Erzeugerpreise <sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	95,8	97,0	89,6	86,3	84,3	87,1	89,9	93,5	92,8	...
Index der Grundstoffpreise <sup>2)</sup>	1980=100	115,2	121,2	122,1	121,3	118,8	117,9	116,9	115,2	112,5	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	113,5	117,8	119,1	119,1	118,1	117,7	117,3	116,7	116,1	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	117,9	126,3	126,6	124,5	119,8	118,1	116,2	113,0	107,2	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>	1980=100	115,8	119,2	121,8	122,1	121,9	121,9	121,5	121,2	120,6	120,1
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	1980=100	113,9	116,8	120,1	120,6	120,9	120,9	121,2	121,8	122,0	122,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	1980=100	112,7	115,4	118,5	118,4	118,5	118,9	117,3	115,7	113,9	112,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	136,5	141,0	146,1	147,5	147,9	148,0	147,9	148,0	147,8	148,0
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	127,3	131,7	133,9	133,8	132,6	132,6	132,7	132,8	132,8	132,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	112,8	116,0	118,3	118,5	118,2	118,2	117,7	117,4	116,7	116,1
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	113,4	118,0	120,9	120,5	119,7	119,6	117,8	115,8	113,2	110,9
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	119,3	124,5	127,8	124,9	123,7	125,2	118,8	111,5	102,2	94,4
Eisen und Stahl	1980=100	110,8	115,3	119,9	120,2	120,1	119,9	120,8	120,4	119,9	119,3
Chemische Erzeugnisse	1980=100	113,9	118,1	121,6	122,6	121,8	121,0	120,5	120,0	119,3	118,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	113,0	115,5	118,4	118,9	119,0	119,0	119,2	119,8	120,0	120,2
dar.: Maschinenbauzeugnisse <sup>4)</sup>	1980=100	115,0	118,0	122,0	122,8	123,1	123,2	123,3	124,3	124,5	124,8
Straßenfahrzeuge	1980=100	113,8	117,5	121,4	122,1	122,1	122,1	122,9	123,6	124,0	124,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	110,1	111,4	113,0	113,1	113,1	113,0	113,0	113,3	113,4	113,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	113,8	117,1	119,2	119,6	119,8	119,8	120,0	120,1	120,2	120,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	111,0	114,5	117,4	117,9	118,0	117,9	117,8	118,1	118,3	118,4
dar.: Textilien	1980=100	112,0	116,2	118,9	119,3	119,2	119,1	118,8	118,9	118,9	118,8
Bekleidung	1980=100	112,4	115,9	118,5	118,9	119,2	119,3	119,4	119,7	119,9	120,2
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	113,2	114,8	114,2	114,2	113,9	113,7	113,8	113,9	114,0	114,0
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude <sup>5)</sup>	1980=100	111,2	114,0	114,5	.	.	114,9	.	.	...	.
Bürogebäude <sup>1)</sup>	1980=100	112,1	114,8	115,8	.	.	116,3	.	.	...	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	110,6	112,8	113,2	.	.	113,6	.	.	...	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	112,4	114,7	115,5	.	.	116,2	.	.	...	.
Straßenbau <sup>5)</sup>	1980=100	99,5	100,8	102,6	.	.	103,5	.	.	...	.
Brücken im Straßenbau <sup>5)</sup>	1980=100	106,9	108,4	108,7	.	.	109,2	.	.	...	.
Index der Großhandelsverkaufspreise <sup>1)</sup>	1980=100	113,7	116,9	117,5	116,6	115,6	115,8	115,2	115,1	112,6	111,5
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,9	115,4	114,6	113,0	111,3	111,9	113,1	115,7	114,2	114,1
Index der Einzelhandelspreise <sup>5)</sup>	1980=100	113,2	115,6	117,5	117,3	117,3	117,8	117,8	117,9	117,8	117,6
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1980=100	113,8	115,6	116,3	115,4	114,9	115,4	115,7	116,5	117,1	117,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte											
darunter für:	1980=100	115,6	118,4	121,0	120,9	121,1	121,3	121,4	121,6	121,3	121,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	116,9	116,2	115,9	116,1	116,4	117,1	117,7	117,7
Bekleidung, Schuhe	1980=100	113,0	115,7	118,4	118,8	119,1	119,7	119,7	119,8	120,1	120,2
Wohnungsmieten, Energie <sup>6)</sup>	1980=100	118,3	122,7	126,8	127,5	127,3	127,8	127,2	126,5	125,6	125,4
Wohnungsmieten	1980=100	115,6	120,0	123,9	124,5	124,7	124,8	125,0	125,3	125,6	125,8
Energie <sup>6)</sup>	1980=100	124,5	128,8	133,4	134,3	133,4	134,5	132,3	129,2	125,7	124,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	113,7	115,9	117,7	118,1	118,2	118,5	118,4	118,5	118,8	118,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,6	118,0	119,7	120,1	120,2	120,3	120,4	120,9	121,1	121,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	117,1	120,1	123,2	122,4	123,5	123,6	123,6	122,5	120,2	118,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>7)</sup>	1980=100	111,4	114,2	116,2	115,7	115,8	116,3	116,8	117,9	118,1	118,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	118,5	120,8	125,7	126,3	126,4	126,4	127,0	129,3	129,5	129,7
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	116,0	118,7	121,5	121,5	121,6	121,9	122,0	122,3	122,1	121,7
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	115,6	118,4	120,9	120,9	121,0	121,3	121,4	121,6	121,4	121,0
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	115,8	118,7	121,1	120,8	120,7	121,0	121,3	121,7	121,9	121,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes <sup>8)</sup>	1980=100	114,1	117,0	118,5	117,7	117,4	117,9	118,1	118,7	119,1	119,0
Index der Einfuhrpreise	1980=100	115,8	122,8	124,6	123,0	119,6	118,7	117,4	114,8	111,0	106,8
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	112,8	118,0	120,0	119,1	117,2	116,7	115,4	113,5	111,6	109,1
Güter aus Drittländern	1980=100	118,5	127,0	128,6	126,4	121,7	120,5	119,2	116,1	110,5	104,8
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	112,3	116,2	119,4	119,5	119,0	118,7	118,4	118,5	118,0	117,9
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	112,5	116,4	119,8	119,9	119,4	119,0	118,8	118,9	118,3	118,2
Güter für Drittländer	1980=100	112,2	116,0	119,0	119,1	118,5	118,4	118,0	118,1	117,6	117,6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b> . . . . .	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8	- 1,0	- 1,7	- 3,2p	- 4,6p	+ 0,2	- 0,6	- 0,9p	- 0,8p
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion . . . . .	- 0,4	+ 1,9	- 1,6	- 1,8	- 2,6	- 4,5p	- 6,3p	+ 0,1	- 0,8	- 1,2p	- 1,1p
Neubauten und neue Maschinen . . . . .	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8p	+ 1,8p	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2p	+ 0,2p
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b> . . . . .	- 1,5	- 1,2	- 3,6	- 2,1	- 3,1	- 2,6p	- 3,5p	+ 0,5	- 1,9	- 0,1p	- 0,8p
dar.: Pflanzliche Produkte . . . . .	+ 1,6	- 0,7	- 5,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1
Tierische Produkte . . . . .	- 2,5	- 1,5	- 2,9	- 3,2	- 4,2	- 3,9p	- 5,6p	- 0,1	- 3,0	- 0,4p	- 1,6p
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte</b> . . . . .	- 5,0	+ 1,3	- 7,7	- 6,3	- 3,4	- 2,5	...	+ 3,2	+ 4,0	- 0,7	...
<b>Index der Grundstoffpreise<sup>2)</sup></b> . . . . .	- 0,3	+ 5,2	+ 0,7	- 5,0	- 7,0	- 10,3	...	- 0,8	- 1,5	- 2,3	...
Inländische Grundstoffe . . . . .	+ 0,4	+ 3,8	+ 1,1	- 1,0	- 2,1	- 3,0	...	- 0,3	- 0,5	- 0,5	...
Importierte Grundstoffe . . . . .	- 1,1	+ 7,1	+ 0,2	- 10,4	- 13,7	- 19,8	...	- 1,6	- 2,8	- 5,1	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b> . . . . .	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,9	± 0,0	- 0,8	- 1,4	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,4
Investitionsgüter <sup>3)</sup> . . . . .	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup> . . . . .	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,3	- 2,2	- 4,3	- 5,9	- 1,3	- 1,4	- 1,6	- 1,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser . . . . .	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas) . . . . .	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,7	- 0,2	- 1,0	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . . . .	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,6	- 0,3	- 1,4	- 2,0	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,5
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes . . . . .	- 0,4	+ 4,1	+ 2,5	- 1,4	- 4,7	- 7,7	- 9,8	- 1,5	- 1,7	- 2,2	- 2,0
dar.: Mineralölzeugnisse . . . . .	- 3,2	+ 4,4	+ 2,7	- 6,9	- 16,4	- 25,1	- 30,6	- 5,1	- 6,1	- 8,3	- 7,8
Eisen und Stahl . . . . .	- 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,4	- 0,5
Chemische Erzeugnisse . . . . .	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,2	- 0,9	- 1,7	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
dar.: Maschinenbauzeugnisse <sup>4)</sup> . . . . .	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2
Straßenfahrzeuge . . . . .	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
dar.: Textilien . . . . .	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
Bekleidung . . . . .	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes . . . . .	+ 2,2	+ 1,4	- 0,5	- 0,8	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude <sup>5)</sup> . . . . .	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Bürogebäude <sup>1)</sup> . . . . .	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup> . . . . .	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup> . . . . .	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Straßenbau <sup>5)</sup> . . . . .	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>5)</sup> . . . . .	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1)</sup></b> . . . . .	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,5	- 1,2	- 1,9	- 5,2	- 7,1	- 0,5	- 0,1	- 2,2	- 1,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren . . . . .	+ 0,6	+ 2,2	- 0,7	- 0,1	+ 1,4	- 1,5	- 3,5	+ 1,1	+ 2,3	- 1,3	- 0,1
<b>Index der Einzelhandelspreise<sup>5)</sup></b> . . . . .	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä. . . . .	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b> . . . . .	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0
Bekleidung, Schuhe . . . . .	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie <sup>6)</sup> . . . . .	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,5	- 0,8	- 1,5	- 0,5	- 0,6	- 0,7	- 0,2
Wohnungsmieten . . . . .	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Energie <sup>6)</sup> . . . . .	- 0,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,9	- 3,3	- 7,0	- 9,0	- 1,6	- 2,3	- 2,7	- 1,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege . . . . .	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung . . . . .	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,7	- 1,4	- 3,2	± 0,0	- 0,9	- 1,9	- 1,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>7)</sup> . . . . .	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	± 0,0
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art . . . . .	+ 4,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,2
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen . . . . .	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,3
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen . . . . .	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,3
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern . . . . .	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes <sup>8)</sup> . . . . .	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1
<b>Index der Einfuhrpreise</b> . . . . .	- 0,3	+ 6,0	+ 1,5	- 6,5	- 9,6	- 14,3	- 18,1	- 1,1	- 2,2	- 3,3	- 3,8
dar.: Güter aus EG-Ländern . . . . .	- 0,4	+ 4,6	+ 1,7	- 3,4	- 5,6	- 8,8	- 11,6	- 1,1	- 1,6	- 1,7	- 2,2
Güter aus Drittländern . . . . .	- 0,3	+ 7,2	+ 1,3	- 2,0	- 12,6	- 18,6	- 23,3	- 1,1	- 2,6	- 4,8	- 5,2
<b>Index der Ausfuhrpreise</b> . . . . .	+ 1,7	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,7	- 0,1	- 1,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,1
dar.: Güter für EG-Länder . . . . .	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,8	± 0,0	- 1,0	- 1,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,1
Güter für Drittländer . . . . .	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,6	+ 0,5	- 0,1	- 1,1	- 1,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	± 0,0

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Acker-  
schlepper. — 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preis-  
entwicklung auf 1980 hochgerechnet

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985 5)	1985 5)				1985 5)	1986 5)	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 307	61 049	.	61 009	61 015	61 035	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1 000	4 535	4 364	4 379	4 332	4 348	4 366	...	4 379	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	369 963	364 140	364 684 r	52 416	114 891	115 121	82 256	30 464 r	14 038	15 846
Ehelösungen	Anzahl	121 475	130 894	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	594 177	584 157	586 155 r	138 986	146 200	154 861	146 108	48 876 r	50 328	46 909
dar. Ausländer	Anzahl	61 471	54 795	53 723	11 873	13 886	14 255	13 709	4 979	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 442	52 998	55 070	12 586	13 496	14 488	14 500	4 987	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	718 337	696 118	704 296 r	189 704	170 243	164 256	180 093	63 654 r	61 333	61 382
dar. Ausländer	Anzahl	8 064	7 835	7 694	1 820	1 884	1 891	2 099	747	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 099	5 633	5 244	1 360	1 274	1 195	1 415	523	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 790	2 567	2 414 r	575	617	628	594	195 r	217	203
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-124 160	-111 961	-118 141 r	-50 718	-24 043	-9 395	-33 985	-14 778 r	-11 005	-14 473
Deutsche	Anzahl	-177 567	-158 921	-164 170	-60 771	-36 045	-21 759	-45 595	-19 010	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 53 407	+ 46 960	+ 46 029	+10 053	+12 002	+12 364	+11 610	+ 4 232	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	372 027	457 093	.	103 970	117 979	163 943	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	276 448	333 297	.	81 764	93 159	128 651	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	489 162	608 240	.	94 748	89 508	136 329	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	425 189	546 457	.	81 358	75 420	117 519	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-117 135	-151 147	.	+ 9 222	+28 471	+27 614	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-148 741	-213 160	.	+ 406	+17 739	+11 132	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,4	7,1	.	7,1	7,1	7,2	.	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	5,9	6,0	3,5	7,6	7,5	5,3	5,9 r	2,7	3,4
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	19,8	21,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,7	9,5	9,6	9,2	9,6	10,1	9,5	9,4 r	9,7	10,0
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	13,6	12,5	12,3	11,1	12,8	13,0	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,3	9,4	9,2	8,5	9,5	9,2	9,4	10,2	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 330,9	1 290,6	1 279,6	1 294,6 r	1 287,6 r	1 274,6 r	1 280,6	1 248,6	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	8,8	9,1	9,4	9,1	9,2	9,4	9,9	10,2	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,7	11,3	11,5	12,6	11,2	10,7	11,7	12,3 r	11,8	13,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7	...	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	0,8	1,0	1,1	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	74,3	72,9	.	78,6	79,0	78,5	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	86,9	89,8	.	85,9	84,3	86,2	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,4	.	- 0,4	- 0,3	- 0,1	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	- 2,8	- 3,8	+ 1,1	.	- 2,0	+ 0,1	...	+ 1,1	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1 r	- 4,8	- 0,9	+ 3,0	+ 1,0	+ 3,1 r	+ 16,7	+ 3,7
Ehelösungen	%	+ 2,4	+ 7,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 4,3	- 1,7	+ 0,3 r	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	- 1,5	- 1,1 r	+ 2,8	+ 5,7
dar. Ausländer	%	- 15,8	- 10,9	- 2,0	- 8,8	- 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 6,4	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 0,3	- 3,1	+ 1,2 r	+ 6,8	- 2,6	+ 1,4	- 0,9	+ 0,6 r	- 9,2	- 0,1
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	- 11,6	+ 22,9	.	+ 0,7	+ 9,0	+ 20,0	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 14,3	+ 20,6	.	+ 19,9	+ 25,5	+ 21,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 1,4	+ 24,3	.	- 23,3	- 39,0	- 38,3	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 2,0	+ 28,5	.	- 25,8	- 43,0	- 41,9	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters, Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1982	1983	1984	1985	1984	1985			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3 Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 481 730	1 544 060	1 615 710	1 697 370	435 340	396 500	409 910	432 570	458 390
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 340	32 410	34 800	30 870	8 810	3 240	3 660	15 620	8 350
Warenproduzierendes Gewerbe	656 980	684 360	715 290	760 070	191 410	177 530	185 610	191 550	205 380
Handel und Verkehr	243 730	254 790	266 310	274 630	70 750	65 620	67 680	68 640	72 690
Dienstleistungsunternehmen	397 690	425 520	448 650	473 000	114 850	114 810	117 550	119 880	120 760
Staat, private Haushalte 3)	220 460	228 460	234 340	244 150	70 600	56 470	56 650	58 260	72 770
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 597 920	1 669 560	1 748 140	1 830 430	470 170	430 000	441 970	464 350	494 110
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	918 050	958 540	990 300	1 027 290	266 470	240 920	253 020	255 790	277 560
Staatsverbrauch	326 190	336 530	350 490	365 730	105 490	83 220	85 270	87 910	109 330
Anlageinvestitionen	326 890	344 120	354 580	359 320	100 860	69 820	91 610	94 750	103 140
Ausrüstungen	124 900	135 600	137 580	153 900	44 490	32 430	36 200	36 390	48 880
Bauten	201 990	208 520	217 000	205 420	56 370	37 390	55 410	58 360	54 260
Vorratsveränderung	-11 500	-2 000	11 200	14 200	-24 400	23 000	-2 000	13 900	-20 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	37 470	36 910	50 330	71 360	25 780	12 940	16 600	13 950	27 870
Ausfuhr 5)	517 540	526 370	588 340	647 400	161 920	157 690	160 620	161 660	167 430
Einfuhr 5)	480 070	489 460	538 010	576 040	136 140	144 750	144 020	147 710	139 560
Bruttosozialprodukt	1 597 100	1 674 100	1 756 900	1 837 900	474 200	429 900	444 500	466 300	497 200
Volkseinkommen									
insgesamt	1 223 520	1 280 710	1 346 290	1 414 160	367 120	327 150	339 870	361 000	386 140
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	902 520	920 730	952 730	989 270	269 930	224 400	239 700	244 620	280 550
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	3,9	4,2	4,8	5,1	4,6	2,7	5,7	6,5	5,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14,7	- 10,8	7,4	- 11,3	0,0	- 7,7	- 11,8	- 14,8	- 5,2
Warenproduzierendes Gewerbe	2,4	4,2	4,5	6,3	4,8	0,7	7,4	9,7	7,3
Handel und Verkehr	3,1	4,5	4,5	3,1	3,2	1,4	3,1	5,3	2,7
Dienstleistungsunternehmen	8,4	7,0	5,4	5,4	5,7	5,9	5,0	5,7	5,1
Staat, private Haushalte 3)	3,7	3,6	2,6	4,2	3,5	4,8	4,6	4,7	3,1
Bruttoinlandsprodukt 4)	3,7	4,5	4,7	4,7	4,4	2,4	5,3	5,9	5,1
Privater Verbrauch	3,4	4,4	3,3	3,7	2,3	2,2	3,6	4,9	4,2
Staatsverbrauch	2,5	3,2	4,1	4,3	5,3	4,2	4,0	5,7	3,6
Anlageinvestitionen	- 2,5	5,3	3,0	1,3	2,8	- 4,4	4,0	2,3	2,3
Ausfuhr 5)	7,3	1,7	11,8	10,0	13,8	10,9	14,4	12,3	3,4
Einfuhr 5)	2,8	2,0	9,9	7,1	6,7	9,6	9,1	7,2	2,5
Bruttosozialprodukt	3,4	4,8	4,9	4,6	4,7	2,3	5,3	6,0	4,9
Volkseinkommen	3,1	4,7	5,1	5,0	5,2	2,4	5,8	6,7	5,2
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	2,2	2,0	3,5	3,8	4,3	1,5	5,5	4,3	3,9
in Preisen von 1980 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 365 840	1 380 440	1 422 440	1 462 120	372 320	347 440	358 200	373 880	382 600
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 010	32 410	35 170	33 910	9 360	3 440	3 710	17 300	9 460
Warenproduzierendes Gewerbe	601 960	609 790	630 370	650 720	168 960	154 070	161 130	161 750	173 770
Handel und Verkehr	226 890	230 990	237 710	243 720	63 300	57 800	60 080	60 830	65 010
Dienstleistungsunternehmen	351 950	358 340	368 830	381 960	93 160	94 280	95 310	96 130	96 240
Staat, private Haushalte 3)	206 180	208 010	210 960	215 080	52 810	53 590	53 750	53 820	53 920
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	1 471 830	1 489 550	1 531 390	1 569 740	400 200	375 290	384 050	399 650	410 750
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	135	138	142	144	147	140	142	146	150
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	825 230	835 300	841 840	856 220	226 150	201 220	210 230	212 860	231 910
Staatsverbrauch	300 740	301 720	309 130	315 510	83 010	75 530	77 130	77 900	84 950
Anlageinvestitionen	302 880	312 440	314 900	313 840	88 920	60 900	80 440	82 980	89 520
Ausrüstungen	113 590	119 900	119 360	130 470	38 260	27 650	30 740	30 790	41 290
Bauten	189 290	192 540	195 540	183 370	50 660	33 250	49 700	52 190	48 230
Vorratsveränderung	- 9 600	- 1 800	10 500	12 200	-21 600	19 800	- 1 400	12 500	-18 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	51 750	45 840	62 530	78 230	27 120	17 750	19 800	15 060	25 620
Ausfuhr 5)	471 450	470 330	508 990	545 640	138 250	133 880	134 860	135 730	141 170
Einfuhr 5)	419 700	424 490	446 460	467 410	111 130	116 130	115 060	120 670	115 550
Bruttosozialprodukt	1 471 000	1 493 500	1 538 900	1 576 000	403 600	375 200	386 200	401 300	413 300
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	- 0,5	1,1	3,0	2,8	2,9	0,8	3,8	3,8	2,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,9	- 10,0	8,5	- 3,6	- 5,2	- 13,4	- 12,9	- 1,6	1,1
Warenproduzierendes Gewerbe	- 2,8	1,3	3,4	3,2	3,8	- 0,5	5,7	5,0	2,8
Handel und Verkehr	- 1,2	1,8	2,9	2,5	2,2	0,5	2,5	4,3	2,7
Dienstleistungsunternehmen	2,0	1,8	2,9	3,6	3,5	3,9	3,5	3,6	3,3
Staat, private Haushalte 3)	1,1	0,9	1,4	2,0	1,6	1,9	1,9	1,9	2,1
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	- 0,6	1,2	2,8	2,5	2,8	0,5	3,5	3,3	2,6
je Erwerbstätigen	1,1	2,7	2,7	1,8	2,4	- 0,0	2,9	2,5	1,8
Privater Verbrauch	- 1,3	1,2	0,8	1,7	0,2	- 0,0	1,3	2,8	2,5
Staatsverbrauch	- 0,8	0,3	2,5	2,1	3,5	1,5	1,4	3,0	2,3
Anlageinvestitionen	- 5,3	3,2	0,8	- 0,3	0,8	- 6,7	2,5	0,9	0,7
Ausfuhr 5)	3,2	- 0,2	8,2	7,2	10,4	7,5	10,6	9,2	2,1
Einfuhr 5)	- 0,1	1,1	5,2	4,7	2,6	5,1	4,2	5,5	4,0
Bruttosozialprodukt	- 1,0	1,5	3,0	2,4	3,1	0,4	3,5	3,3	2,4

1) Ab 1983 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

# Bevölkerung

**Zum Aufsatz: „Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme“**  
**Zusammengefaßte Geburtenziffer und Nettoreproduktionsrate für Kalenderjahre und Geburtsjahrgänge (Kohorten)**

Zusammengefaßte Geburtenziffer				Nettoreproduktionsrate			
für Kalenderjahre 1)		für Kohorten 2)		für Kalenderjahre 1)		für Kohorten 2)	
Jahr	Ziffer	Geburts-jahr	Ziffer	Jahr	Ziffer	Geburts-jahr	Ziffer
1950	2 100	.	.	1950	0,933	.	.
1951	2 068	.	.	1951	0,922	.	.
1952	2 079	.	.	1952	0,926	.	.
1953	2 053	.	.	1953	0,918	.	.
1954	2 102	.	.	1954	0,939	.	.
1955	2 108	.	.	1955	0,941	.	.
1956	2 204	.	.	1956	1,021	.	.
1957	2 301	1930	2 144	1957	1,063	1930	1,024
1958	2 290	1931	2 175	1958	1,059	1931	1,039
1959	2 368	1932	2 204	1959	1,096	1932	1,053
1960	2 366	1933	2 224	1960	1,098	1933	1,062
1961	2 457	1934	2 223	1961	1,141	1934	1,062
1962	2 441	1935	2 165	1962	1,134	1935	1,034
1963	2 518	1936	2 127	1963	1,170	1936	1,016
1964	2 543	1937	2 099	1964	1,181	1937	1,003
1965	2 507	1938	2 059	1965	1,177	1938	0,983
1966	2 535	1939	2 013	1966	1,190	1939	0,962
1967	2 490	1940	1 954	1967	1,169	1940	0,933
1968	2 382	1941	1 887	1968	1,119	1941	0,901
1969	2 214	1942	1 823	1969	1,039	1942	0,871
1970	2 010	1943	1 790	1970	0,946	1943	0,855
1971	1 894	1944	1 750	1971	0,889	1944	0,836
1972	1 666	1945	1 721	1972	0,781	1945	0,822
1973	1 474	1946	1 753	1973	0,694	1946	0,837
1974	1 432	1947	1 722	1974	0,674	1947	0,823
1975	1 368	1948	1 696	1975	0,642	1948	0,810
1976	1 392	1949	1 685	1976	0,653	1949	0,805
1977	1 352	1950	1 657	1977	0,634	1950	0,791
1978	1 334	1951	1 626	1978	0,627	1951	0,777
1979	1 333	1952	1 594	1979	0,628	1952	0,761
1980	1 397	1953	1 557	1980	0,658	1953	0,744
1981	1 393	1954	1 515	1981	0,655	1954	0,724
1982	1 380	.	.	1982	0,647	.	.
1983	1 320	.	.	1983	0,620	.	.
1984	1 288	.	.	1984	0,605	.	.
1985 3)	1 270	.	.	1985 3)	0,597	.	.

1) Bis 1969 für die gesamte Bevölkerung, ab 1970 für die deutsche Bevölkerung; zugrundeliegende Sterbetafeln für die Jahre 1950 bis 1955: 1949/51, für die Jahre 1956 bis 1964: 1960/62, ab 1965: 1970/72 – 2) Die Ziffern beziehen sich bis zum Kalenderjahr 1969 auf die Bevölkerung insgesamt, ab 1970 nur auf Deutsche. Dies bedeutet beispielsweise für den Geburtsjahrgang 1940, daß bis zum Alter von 29 Jahren (= 1969 – 1940) deutsche und ausländische Lebendgeborene bzw. Frauen in die Berechnung der Ziffern einbezogen sind, ab dem Alter von 30 Jahren (= 1970 – 1940) dagegen nur deutsche. Ab Geburtsjahrgang 1935 Schätzung des Anteils für die noch ausstehenden Altersjahre der jeweiligen Fruchtbarkeitsperiode. Für den Geburtsjahrgang 1935 z.B. Schätzung für den Anteil des 49. Lebensjahres, für den Geburtsjahrgang 1936 Schätzung für den Anteil des 48. u. 49. Lebensjahres usw – 3) Schätzung aufgrund vorläufiger Ergebnisse.

# Wanderungen von Deutschen und Ausländern über die Grenzen des Bundesgebietes<sup>1)</sup>

1 000

Jahr	Deutsche			Ausländer		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
1962 . . . . .	160,3	119,5	+ 40,8	488,9	245,1	+ 243,8
1963 . . . . .	167,2	122,6	+ 44,6	498,4	344,5	+ 153,9
1964 . . . . .	149,9	127,5	+ 22,4	625,5	371,4	+ 254,1
1965 . . . . .	123,7	83,5	+ 40,2	716,2	412,7	+ 303,5
1966 . . . . .	113,2	78,9	+ 34,3	632,5	535,2	+ 97,3
1967 . . . . .	101,5	80,8	+ 20,7	330,3	527,9	– 197,6
1968 . . . . .	96,5	75,3	+ 21,2	589,6	332,6	+ 257,0
1969 . . . . .	102,6	71,2	+ 31,4	909,6	368,7	+ 540,9
1970 . . . . .	96,2	63,7	+ 32,5	976,2	434,7	+ 541,5
1971 . . . . .	117,0	56,7	+ 60,3	870,7	500,3	+ 370,4
1972 . . . . .	115,9	57,9	+ 58,0	787,2	514,4	+ 272,8
1973 . . . . .	98,8	57,1	+ 41,7	869,1	526,8	+ 342,3
1974 . . . . .	87,4	57,2	+ 30,2	542,4	582,0	– 39,6
1975 . . . . .	88,8	54,9	+ 33,9	367,3	600,4	– 233,1
1976 . . . . .	110,5	55,3	+ 55,2	388,2	515,6	– 127,4
1977 . . . . .	116,4	55,0	+ 61,4	423,5	452,2	– 28,7
1978 . . . . .	119,2	54,5	+ 64,7	456,7	406,0	+ 50,7
1979 . . . . .	120,8	54,6	+ 66,2	545,9	366,2	+ 179,7
1980 . . . . .	121,2	55,5	+ 65,7	632,3	386,0	+ 246,3
1981 . . . . .	123,1	57,0	+ 66,1	502,0	415,8	+ 86,2
1982 . . . . .	98,3	62,2	+ 36,1	322,4	433,9	– 111,5
1983 . . . . .	95,6	64,0	+ 31,6	276,4	425,2	– 148,8
1984 . . . . .	123,8	61,8	+ 62,0	333,3	546,5	– 213,2
1985 2) . . . . .	107,7	58,9	+ 48,8	393,7	363,7	+ 30,0

1) Von 1962–1973 Schätzung (u.a. aufgrund des Saldos der Zu- und Fortzüge über die Auslandsgrenzen). – 2) Schätzung aufgrund der Ergebnisse für Januar bis November.

# Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“

## Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf

Jahresdurchschnittszahlen <sup>1) 2)</sup>

1 000

Stellung im Beruf	1983			1984			1985		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
<b>Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei</b>									
Selbständige	506	443	63	504	442	62	503	441	62
Mithelfende Familienangehörige	638	94	544	634	94	540	633	94	539
Beamte	11	11		11	11		11	11	
Angestellte	35	19	16	36	19	17	36	19	17
Arbeiter	201	156	45	205	159	46	207	161	46
<b>Zusammen</b>	<b>1 391</b>	<b>723</b>	<b>668</b>	<b>1 390</b>	<b>725</b>	<b>665</b>	<b>1 390</b>	<b>726</b>	<b>664</b>
<b>Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau</b>									
Selbständige	1	1		1	1		1	1	
Mithelfende Familienangehörige									
Beamte	1	1		1	1		1	1	
Angestellte	175	143	32	172	140	32	171	139	32
Arbeiter	315	304	11	309	298	11	306	295	11
<b>Zusammen</b>	<b>492</b>	<b>449</b>	<b>43</b>	<b>483</b>	<b>440</b>	<b>43</b>	<b>479</b>	<b>436</b>	<b>43</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)</b>									
Selbständige	404	357	47	404	355	49	403	354	49
Mithelfende Familienangehörige	59	6	53	56	4	52	55	4	51
Beamte	1	1		1	1		1	1	
Angestellte	2 699	1 783	916	2 690	1 781	909	2 717	1 799	918
Arbeiter	5 308	3 953	1 355	5 238	3 888	1 350	5 293	3 939	1 354
<b>Zusammen</b>	<b>8 471</b>	<b>6 100</b>	<b>2 371</b>	<b>8 389</b>	<b>6 029</b>	<b>2 360</b>	<b>8 469</b>	<b>6 097</b>	<b>2 372</b>
<b>Baugewerbe</b>									
Selbständige	144	139	5	141	136	5	140	135	5
Mithelfende Familienangehörige	16	1	15	15		15	14		14
Beamte									
Angestellte	285	185	100	284	184	100	273	177	96
Arbeiter	1 161	1 140	21	1 159	1 138	21	1 086	1 068	20
<b>Zusammen</b>	<b>1 606</b>	<b>1 465</b>	<b>141</b>	<b>1 599</b>	<b>1 458</b>	<b>141</b>	<b>1 513</b>	<b>1 378</b>	<b>135</b>
<b>Handel</b>									
Selbständige	548	387	161	559	397	162	562	399	163
Mithelfende Familienangehörige	74	10	64	70	9	61	71	9	62
Beamte									
Angestellte	1 877	666	1 211	1 889	672	1 217	1 885	671	1 214
Arbeiter	652	406	246	651	405	246	649	404	245
<b>Zusammen</b>	<b>3 151</b>	<b>1 469</b>	<b>1 682</b>	<b>3 169</b>	<b>1 483</b>	<b>1 686</b>	<b>3 167</b>	<b>1 483</b>	<b>1 684</b>
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>									
Selbständige	83	75	8	83	75	8	83	75	8
Mithelfende Familienangehörige	7	1	6	7	1	6	7	1	6
Beamte	473	408	65	473	408	65	472	407	65
Angestellte	343	191	152	343	190	153	346	192	154
Arbeiter	600	511	89	591	501	90	596	505	91
<b>Zusammen</b>	<b>1 506</b>	<b>1 186</b>	<b>320</b>	<b>1 497</b>	<b>1 175</b>	<b>322</b>	<b>1 504</b>	<b>1 180</b>	<b>324</b>
<b>Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe</b>									
Selbständige	45	38	7	45	38	7	45	38	7
Mithelfende Familienangehörige	2		2	2		2	2		2
Beamte	16	15	1	16	15	1	16	15	1
Angestellte	715	356	359	723	359	364	737	365	372
Arbeiter	40	10	30	41	11	30	42	11	31
<b>Zusammen</b>	<b>818</b>	<b>419</b>	<b>399</b>	<b>827</b>	<b>423</b>	<b>404</b>	<b>842</b>	<b>429</b>	<b>413</b>
<b>Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt<sup>3)</sup></b>									
Selbständige	660	452	208	680	468	212	692	475	217
Mithelfende Familienangehörige	85	7	78	79	6	73	81	6	75
Beamte	625	306	319	627	307	320	631	309	322
Angestellte	2 264	712	1 552	2 327	737	1 590	2 389	762	1 627
Arbeiter	1 203	422	781	1 214	430	784	1 254	451	803
<b>Zusammen</b>	<b>4 837</b>	<b>1 899</b>	<b>2 938</b>	<b>4 927</b>	<b>1 948</b>	<b>2 979</b>	<b>5 047</b>	<b>2 003</b>	<b>3 044</b>
<b>Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte<sup>4)</sup></b>									
Selbständige	2	1	1	2	1	1	2	1	1
Mithelfende Familienangehörige									
Beamte	42	36	6	42	36	6	42	36	6
Angestellte	276	109	167	287	116	171	305	123	182
Arbeiter	156	34	122	165	39	126	173	41	132
<b>Zusammen</b>	<b>476</b>	<b>180</b>	<b>296</b>	<b>496</b>	<b>192</b>	<b>304</b>	<b>522</b>	<b>201</b>	<b>321</b>
<b>Gebietskörperschaften und Sozialversicherung<sup>4)</sup></b>									
Selbständige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mithelfende Familienangehörige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beamte	1 245	1 144	101	1 231	1 129	102	1 238	1 136	102
Angestellte	901	403	498	908	403	503	917	408	509
Arbeiter	437	299	138	438	296	142	443	298	145
<b>Zusammen</b>	<b>2 583</b>	<b>1 846</b>	<b>737</b>	<b>2 575</b>	<b>1 828</b>	<b>747</b>	<b>2 598</b>	<b>1 842</b>	<b>756</b>
<b>Insgesamt</b>									
Selbständige	2 393	1 893	500	2 419	1 913	506	2 431	1 919	512
Mithelfende Familienangehörige	881	119	762	883	114	769	883	114	769
Beamte	2 414	1 922	492	2 402	1 908	494	2 412	1 916	496
Angestellte	9 570	4 567	5 003	9 657	4 601	5 056	9 776	4 655	5 121
Arbeiter	10 073	7 235	2 838	10 011	7 165	2 846	10 049	7 171	2 878
<b>Insgesamt</b>	<b>25 331</b>	<b>15 736</b>	<b>9 595</b>	<b>25 352</b>	<b>15 701</b>	<b>9 651</b>	<b>25 531</b>	<b>15 775</b>	<b>9 756</b>

1) Geschätzt. — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. bestimmter Anstalten und Einrichtungen, auch wenn sie nicht als Unternehmen (oder Teil eines Unternehmens) betrieben werden. — 4) Ohne bestimmte Anstalten und Einrichtungen.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rinderbestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr <sup>1)</sup>	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				
			männlich	weiblich	männlich	weiblich			
						Färsen	Milchkühe	Ammen- und Mutterkühe	Schlacht- und Mastkühe
1981 .....	14 992,1	2 250,0	2 734,8	3 565,8	161,9	686,9	5 437,9	82,5	72,3
1982 .....	15 098,4	2 264,5	2 707,9	3 576,5	155,5	719,8	5 530,3	73,7	70,1
1983 .....	15 551,9	2 377,9	2 770,4	3 634,3	163,8	724,5	5 734,7	71,7	74,7
1984 .....	15 688,0	2 481,4	2 894,9	3 699,0	165,4	689,8	5 682,4	88,1	86,9
1985 .....	15 626,6	2 369,2	3 026,2	3 692,8	179,5	734,3	5 451,5	85,7	87,4
nach Ländern (1985)									
Schleswig-Holstein ..	1 592,4	254,0	271,9	428,3	24,1	72,9	526,4	8,1	6,7
Hamburg .....	13,3	2,0	3,0	3,7	0,2	1,1	3,1	0,2	0,0
Niedersachsen .....	3 374,3	488,5	633,3	876,0	58,2	167,7	1 121,5	17,0	12,3
Bremen .....	17,5	2,5	3,6	4,1	0,9	1,2	5,0	0,2	0,0
Nordrhein-Westfalen ..	2 088,9	322,7	516,4	481,0	24,3	75,2	622,4	17,9	8,9
Hessen .....	866,2	117,3	184,7	223,4	7,1	43,5	274,7	11,7	3,7
Rheinland-Pfalz .....	631,8	85,2	105,1	161,9	7,0	38,4	220,0	9,2	5,0
Baden-Württemberg ..	1 769,3	270,8	351,2	379,7	19,4	77,3	641,4	(15,3)	14,1
Bayern .....	5 219,6	817,6	942,6	1 116,0	37,5	253,0	2 013,1	3,7	36,2
Saarland .....	72,7	8,5	14,4	18,8	0,9	3,9	23,5	2,3	0,4
Berlin (West) <sup>2)</sup> .....	0,7	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1  
1) Oder unter 220 kg Lebendgewicht. – 2) Ergebnis Dezember 1984.

Schweinebestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel	Jung- schweine unter 50 kg Lebend- gewicht	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)				Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht					
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von . . . bis unter . . . kg			Zuchtsauen				Eber	
					50 — 80	80 — 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig			
								Jung- sauen	andere Sauen	Jung- sauen	andere Sauen		
1981	22 310,3	6 017,0	5 886,9	7 737,4	4 945,5	2 565,7	226,3	343,0	1 341,4	230,1	648,1	106,4	
1982	22 477,8	6 073,9	5 838,1	7 833,8	4 947,8	2 649,3	236,7	360,5	1 374,1	242,8	644,5	110,0	
1983	23 449,3	6 359,6	6 035,0	8 215,7	5 168,3	2 819,5	227,9	371,2	1 386,4	269,4	695,6	116,3	
1984	23 616,8	6 536,0	5 860,9	8 349,0	5 167,3	2 939,3	242,4	370,9	1 437,5	272,2	678,0	112,5	
1985	24 282,1	6 968,2	5 924,7	8 403,7	5 218,8	2 963,7	221,3	382,2	1 460,1	303,7	724,9	114,7	
nach Ländern (1985)													
Schleswig-Holstein	1 743,1	523,2	432,4	584,4	383,9	196,8	3,7	23,9	104,8	20,3	43,5	10,6	
Hamburg	7,6	3,1	1,3	2,0	1,1	0,6	0,2	0,2	0,8	0,1	0,3	0,1	
Niedersachsen	7 505,3	2 023,8	1 886,0	2 693,2	1 719,9	933,0	40,3	114,0	449,7	77,8	226,2	34,7	
Bremen	5,5	2,1	0,7	1,7	0,5	1,0	0,2	0,1	0,5	0,1	0,1	0,1	
Nordrhein-Westfalen	6 355,9	1 713,0	1 586,9	2 296,1	1 460,6	802,2	33,3	98,7	375,5	82,7	174,1	29,0	
Hessen	1 269,8	362,3	310,0	456,8	249,0	162,1	45,8	18,9	70,2	14,3	30,6	6,6	
Rheinland-Pfalz	666,9	198,9	149,7	234,4	142,0	85,0	7,3	11,1	38,8	10,2	19,6	4,3	
Baden-Württemberg	2 375,4	863,9	499,6	666,5	389,0	245,5	32,1	42,4	158,7	42,4	88,9	13,0	
Bayern	4 303,0	1 264,1	1 046,2	1 450,7	861,5	531,4	57,8	72,1	258,2	55,2	140,4	16,2	
Saarland	46,7	13,4	11,3	16,2	10,5	5,5	0,3	0,8	2,9	0,6	1,1	0,2	
Berlin (West) 1)	2,9	0,3	0,7	1,6	0,8	0,6	0,3	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1  
1) Ergebnis: Dezember 1984

Schaf- und Geflügelbestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Schafe		Hühner		Gänse	Enten	Trut- hühner
	insgesamt	dar. zur Zucht benutzte weibliche Schafe <sup>1)</sup>	insgesamt	dar. Legehennen 1/2 Jahr und älter			
1981 .....	1 108,0	759,2	77 743,2	42 985,0	328,5	877,3	1 560,3
1982 .....	1 172,2	804,1	79 697,8	42 827,0	363,2	1 095,7	1 876,1
1983 .....	1 217,8	827,9	75 088,2	41 018,4	352,5	956,2	1 907,5
1984 .....	1 299,6	899,5	78 708,2	42 785,3	377,1	1 087,1	2 122,4
1985 .....	1 295,8	912,8	71 057,1	40 404,1	346,4	1 382,5	2 209,5
nach Ländern (1985)							
Schleswig-Holstein ..	161,0	120,7	2 995,1	1 871,7	29,2	61,3	104,1
Hamburg .....	1,9	1,4	48,5	46,6	0,7	7,2	2,7
Niedersachsen .....	188,3	127,9	31 491,3	15 411,4	82,8	767,6	808,8
Bremen .....	0,4	0,3	22,1	20,8	0,3	1,2	0,0
Nordrhein-Westfalen ..	171,2	119,6	11 664,1	7 347,9	85,4	106,5	506,7
Hessen .....	126,5	96,2	3 539,0	2 770,8	14,3	19,1	94,0
Rheinland-Pfalz .....	101,2	74,3	2 858,1	1 793,0	12,6	12,5	6,4
Baden-Württemberg ..	212,7	142,8	5 537,4	3 898,0	28,7	43,8	316,5
Bayern .....	319,2	220,3	12 516,9	6 936,9	90,6	361,1	368,4
Saarland .....	12,4	8,7	307,3	234,1	1,7	1,6	1,8
Berlin (West) <sup>2)</sup> .....	0,9	0,7	77,4	72,9	0,2	0,7	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1  
1) Einschl. Jährlinge. – 2) Ergebnis: Dezember 1984.

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-  bau	Straßen- fahrzeug-  bau	Schiff-  bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil-  gewerbe

### Beschäftigte am Monatsende

1 000

1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1984 3) D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1985 4) Jan.	6 844,2	190,2	149,6	215,8	75,3	931,0	796,8	44,2	896,2	548,5	231,9	191,6
Febr.	6 857,0	190,4	146,3	217,4	75,5	932,5	798,6	44,3	900,0	551,2	232,3	191,5
März	6 876,6	189,4	152,8	216,8	75,5	935,2	800,8	44,4	906,1	552,6	231,7	190,6
April	6 873,1	188,3	157,5	216,2	75,5	934,6	798,9	44,2	909,1	551,7	231,3	188,7
Mai	6 884,4	187,8	159,7	215,8	75,7	937,5	800,5	44,2	912,6	552,5	230,9	187,4
Juni	6 906,6	187,2	160,0	215,5	76,2	941,5	804,2	44,2	917,6	553,9	230,5	187,1
Juli	6 960,9	187,1	160,5	216,5	76,7	949,4	815,4	44,1	927,2	559,3	230,3	186,6
Aug.	7 001,9	192,3	161,1	217,3	76,6	958,2	815,3	44,0	933,2	563,2	230,3	187,6
Sept.	7 034,6	191,0	160,8	218,6	76,7	969,1	817,1	44,3	939,3	564,8	232,2	189,0
Okt.	7 029,4	189,4	159,3	217,4	76,7	971,1	817,7	43,9	942,2	563,4	232,1	189,1
Nov.	7 028,3	189,0	157,9	216,6	76,7	972,3	821,7	43,7	944,2	562,8	232,2	187,7
Dez.	6 984,0	188,2	153,1	214,8	76,4	969,0	818,8	43,2	940,8	560,5	230,8	186,1
1986 Jan.	6 977,4	210,4	143,4	213,5	71,8	970,2	819,1	42,6	945,0	559,3	229,2	188,2
Febr.	6 992,2	210,7	139,9	214,2	71,9	973,2	824,8	42,5	948,3	562,5	229,7	188,6

### Umsatz insgesamt<sup>1)</sup>.

Mill. DM

1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1984 3) D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1985 4) Jan.	116 813,1	2 457,8	1 130,4	3 904,0	2 245,5	11 968,9	14 566,5	638,4	11 112,3	14 824,1	3 133,7	1 885,6
Febr.	118 418,2	2 446,3	1 251,7	4 225,6	2 223,2	13 586,3	15 401,5	334,1	11 034,7	14 746,6	3 050,4	2 070,1
März	128 470,5	2 862,5	2 026,1	4 673,7	2 383,9	12 297,4	16 598,4	430,0	12 933,0	15 885,7	3 270,3	2 273,7
April	124 344,8	2 328,7	2 526,2	4 566,8	2 289,6	11 816,4	16 230,5	433,2	11 704,3	15 626,4	3 036,1	1 674,2
Mai	126 520,0	2 307,8	2 766,3	4 540,9	2 345,3	14 745,3	15 684,7	566,0	11 865,8	15 532,1	2 956,7	1 222,5
Juni	120 797,4	2 202,9	2 678,4	4 404,7	2 152,3	12 327,4	14 939,9	502,7	12 191,2	14 833,9	2 843,5	1 201,7
Juli	125 065,5	2 307,9	3 072,7	4 311,5	2 287,3	12 581,5	15 312,6	410,4	12 204,4	15 037,9	2 980,0	1 885,8
Aug.	111 401,2	2 162,8	2 763,8	4 215,4	2 065,1	10 691,5	10 951,1	319,6	11 016,5	14 081,1	2 521,2	2 097,2
Sept.	130 668,1	2 244,8	2 971,9	4 706,0	2 206,1	13 068,4	15 657,9	820,3	14 884,7	14 601,6	3 349,9	2 483,6
Okt.	138 091,9	2 446,0	3 227,0	4 840,3	2 402,4	13 670,1	17 218,3	654,4	13 776,0	15 743,8	3 681,0	2 150,2
Nov.	128 964,3	2 481,2	2 397,4	4 229,7	2 040,3	13 123,0	17 070,0	616,5	13 571,8	14 356,5	3 328,2	1 665,7
Dez.	126 835,5	2 912,7	1 954,2	3 621,3	1 638,0	17 160,1	14 596,1	1 772,0	15 185,0	12 930,3	2 611,2	1 382,7
1986 Jan.	119 029,4	3 084,5	1 505,6	4 117,2	2 062,9	10 761,1	15 153,3	319,5	11 762,9	15 049,0	3 262,4	2 069,4
Febr.	118 008,1	2 966,7	1 231,1	4 007,6	1 923,7	11 344,3	16 254,0	291,7	12 141,7	14 209,3	3 144,3	2 201,7

### darunter Auslandsumsatz<sup>2)</sup>

Mill. DM

1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1984 3) D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1985 4) Jan.	33 918,6	306,0	230,2	1 480,7	697,1	4 384,8	7 683,6	151,4	3 511,2	6 519,1	816,5	353,7
Febr.	35 136,4	.	233,4	1 648,3	666,4	4 754,3	7 908,5	234,7	3 599,8	6 473,9	813,0	418,1
März	39 157,8	.	277,7	1 802,9	740,7	5 722,2	8 311,9	113,3	4 390,2	7 071,8	848,2	436,0
April	37 380,7	.	284,8	1 694,1	694,1	5 602,9	8 131,3	182,7	3 801,7	6 838,3	793,4	267,6
Mai	37 042,3	.	287,8	1 660,2	733,6	5 493,1	7 897,6	251,6	3 946,0	6 819,9	803,9	147,6
Juni	36 296,0	.	277,4	1 821,1	639,7	5 424,6	7 364,4	102,7	4 136,3	6 415,1	797,3	201,9
Juli	36 636,4	.	281,0	1 726,4	659,7	5 730,1	7 214,4	133,6	4 057,5	6 490,0	817,4	381,7
Aug.	31 487,6	.	256,7	1 701,3	659,3	4 860,2	5 177,8	181,1	3 455,7	5 882,2	687,1	459,1
Sept.	38 876,2	.	286,0	1 888,0	624,2	5 936,6	7 529,9	423,4	5 099,8	6 121,4	887,9	508,8
Okt.	39 841,7	.	313,7	1 868,2	719,3	6 296,7	8 448,1	211,8	4 200,7	6 458,0	948,7	368,5
Nov.	38 281,7	.	282,0	1 597,9	637,8	6 036,1	8 493,2	404,2	4 247,2	5 993,2	820,2	219,6
Dez.	40 012,0	.	241,3	1 508,2	523,6	8 763,9	7 491,4	1 312,6	4 427,6	5 628,6	683,0	212,0
1986 Jan.	35 290,0	326,6	260,0	1 437,4	616,0	4 773,8	7 762,7	121,1	3 650,5	6 597,2	863,7	426,0
Febr.	35 846,0	332,7	252,5	1 385,5	586,9	5 110,5	8 166,0	90,3	4 009,7	6 149,4	868,2	467,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppit, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 3) Endgültige Ergebnisse. — 4) Vorläufiges Ergebnis



# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe 2)	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung	
1982	.....	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	.....	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	.....	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985 3)	.....	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1985 3)	Jan.	129,4	126,8	49,1	112,7	134,8	113,0	109,9	143,6	76,9	170,7	119,9
	Febr.	126,4	124,6	54,5	120,5	121,5	115,5	112,1	139,1	81,0	166,9	121,5
	März	138,7	134,1	88,7	123,4	128,9	124,5	122,6	149,0	91,8	160,2	139,0
	April	129,9	128,2	105,3	109,2	121,1	112,6	114,4	143,3	93,6	151,0	126,0
	Mai	126,6	128,9	113,8	109,3	129,3	116,3	116,6	143,6	94,1	149,0	118,5
	Juni	120,2	125,2	108,9	104,5	123,3	106,5	105,1	140,8	91,0	137,3	120,1
	Juli	128,2	131,3	124,5	110,1	123,0	119,5	109,5	145,8	93,3	146,9	129,5
	Aug.	112,5	115,2	110,4	96,7	106,5	99,6	104,6	126,7	84,3	121,6	112,5
	Sept.	128,2	124,3	118,6	104,7	115,3	116,4	109,4	137,1	98,9	137,8	129,1
	Okt.	141,1	138,0	122,1	115,3	130,5	129,6	122,3	148,5	105,9	159,8	155,0
	Nov.	129,8	121,0	86,8	103,3	115,1	116,1	111,9	134,4	93,9	147,4	139,7
	Dez.	122,1	110,3	71,5	99,8	102,4	97,5	93,2	124,9	76,6	129,8	107,3
1986	Jan.	131,2	128,2	59,6	117,0	138,3	124,4	111,2	146,1	85,7	164,6	127,8
	Febr.	130,3	118,7	53,4	106,1	116,6	117,0	115,2	133,3	82,3	147,8	127,4

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen	
1982	.....	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	.....	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1984	.....	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985 3)	.....	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,9	122,0	118,5	185,6
1985 3)	Jan.	137,8	119,8	86,8	133,3	183,5	190,5	147,8	127,9	114,2	116,9	168,9
	Febr.	131,6	121,7	69,0	129,0	171,9	178,0	102,3	122,3	120,4	112,5	187,6
	März	143,1	124,8	80,1	135,8	186,5	192,3	117,0	133,9	134,9	124,4	231,9
	April	133,9	119,6	103,4	129,3	177,3	182,3	92,6	119,3	116,8	118,1	190,8
	Mai	131,0	120,8	123,9	127,3	154,5	158,8	147,5	121,5	121,2	120,2	161,8
	Juni	124,1	116,8	115,0	120,3	140,4	143,3	153,7	117,3	114,5	114,6	168,3
	Juli	135,0	127,0	132,0	132,1	161,3	166,0	133,4	123,8	130,4	119,9	162,6
	Aug.	114,6	108,4	88,9	114,1	125,4	129,8	149,7	109,9	105,0	109,2	154,1
	Sept.	130,6	119,2	109,4	121,6	153,0	158,0	207,4	126,0	111,6	119,4	184,9
	Okt.	144,3	136,7	101,2	135,1	162,5	166,7	195,5	148,5	141,0	136,8	164,1
	Nov.	138,9	125,8	120,0	128,1	173,7	179,6	86,3	131,8	134,2	124,6	213,2
	Dez.	138,5	106,7	97,5	134,3	153,0	158,2	262,0	140,3	119,5	104,9	237,6
1986	Jan.	138,0	139,6	94,5	133,2	182,6	189,2	43,1	128,3	128,4	126,2	152,5
	Febr.	140,8	133,5	89,5	132,1	189,1	196,3	50,3	134,7	133,8	121,2	182,8

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
1982	.....	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	.....	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1984	.....	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985 3)	.....	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1985 3)	Jan.	110,6	116,9	124,3	95,3	133,7	114,8	129,0	141,4	49,0	108,5	81,6
	Febr.	115,0	105,5	113,0	94,6	126,1	107,4	127,3	156,9	90,7	117,6	123,8
	März	133,7	126,4	115,4	98,5	137,3	122,4	138,0	171,8	132,1	135,6	192,4
	April	121,8	104,5	111,4	92,6	130,1	116,6	134,4	151,2	192,0	120,5	130,7
	Mai	110,9	101,7	114,0	91,8	129,2	112,9	133,0	155,7	132,5	109,5	72,7
	Juni	102,0	98,4	111,8	84,4	124,3	111,8	127,4	148,0	65,3	97,7	58,3
	Juli	105,0	105,0	112,8	80,9	132,6	118,4	134,6	159,0	46,4	94,7	69,9
	Aug.	102,6	94,4	101,9	82,4	117,7	108,9	118,1	132,8	72,7	88,1	116,4
	Sept.	127,6	105,4	109,3	94,5	128,1	118,9	135,0	160,9	121,7	126,1	188,5
	Okt.	137,3	129,3	126,4	104,2	142,4	133,5	146,9	172,6	176,4	137,9	159,1
	Nov.	118,3	106,2	118,8	98,8	128,7	124,3	133,4	189,4	111,8	123,5	91,2
	Dez.	95,7	78,4	113,3	77,5	110,9	119,8	112,1	140,2	50,1	91,5	60,0
1986	Jan.	117,3	120,9	131,0	103,1	141,4	120,5	138,7	178,3	68,8	110,5	85,3
	Febr.	119,8	109,8	113,5	97,7	130,2	114,7	133,4	167,1	83,3	115,2	144,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe	
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts-  versorgung	Gas-  	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions-  güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs-  güter produzierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe		
kalendermonatlich														
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	89,0	
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5	
1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7	
1985	Febr.	93,8	99,4	121,4	122,8	115,8	98,1	96,3	98,1	92,6	105,0	91,1	93,8	
	März	105,5	109,0	124,5	126,9	115,0	108,0	98,8	108,4	103,7	115,4	101,4	100,8	
	April	102,8	103,9	106,1	111,0	86,4	103,7	87,1	104,4	101,1	110,3	95,4	101,3	
	Mai	102,8	103,4	98,7	104,6	75,2	103,6	86,7	104,3	101,8	110,6	92,9	100,8	
	Juni	99,2	99,8	91,7	98,0	66,8	100,2	80,4	101,0	98,6	107,7	88,5	97,8	
	Juli	103,8	103,4	90,3	97,8	60,3	104,2	87,3	104,9	102,3	110,9	91,9	105,5	
	Aug.	92,0	91,8	86,8	94,0	58,0	92,1	83,5	92,5	95,4	92,3	83,4	99,2	
	Sept.	107,8	107,9	96,2	103,4	67,6	108,6	83,5	109,6	101,5	118,8	102,0	102,6	
	Okt.	119,8	120,1	113,9	120,1	89,0	120,4	97,7	121,3	108,8	131,8	110,9	125,5	
	Nov.	110,4	113,0	127,1	128,9	119,9	112,1	97,3	112,7	99,2	125,1	98,7	116,2	
	Dez.	98,5	101,5	123,0	125,4	113,4	100,2	86,5	100,7	85,2	116,8	84,5	97,5	
1986	Jan.	98,1	103,0	131,9	133,8	124,2	101,2	100,4	101,2	96,3	105,7	95,4	103,8	
	Febr.	97,1	103,2	127,1	128,5	121,3	101,7	91,5	102,1	93,5	111,8	93,8	95,9	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt														
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	88,8	
1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2	
1985	103,0	105,0	110,5	115,1	92,3	104,6	91,1	105,1	99,1	112,7	95,1	104,0	83,7	
1985	Febr.	100,8	106,9	131,8	133,1	126,7	105,3	104,1	105,4	99,8	112,6	97,4	101,1	
	März	104,5	107,9	122,9	125,3	113,4	107,0	98,4	107,3	102,6	114,1	100,6	100,5	
	April	104,8	105,8	106,4	111,7	85,4	105,7	87,1	106,4	103,1	112,4	97,5	103,1	
	Mai	103,1	103,5	97,1	103,8	70,4	103,9	86,0	104,6	101,5	111,3	94,2	99,9	
	Juni	104,8	105,1	92,6	99,7	64,5	105,8	83,5	106,7	102,8	114,0	94,9	103,3	
	Juli	99,4	99,2	88,7	95,5	61,6	99,8	84,0	100,4	98,5	106,3	87,0	101,1	
	Aug.	89,7	89,6	85,3	92,1	58,0	89,9	81,6	90,2	93,4	89,8	81,0	97,2	
	Sept.	108,8	109,0	98,8	105,8	71,0	109,6	85,7	110,5	102,4	119,8	102,7	104,0	
	Okt.	114,8	114,9	109,6	115,4	86,3	115,2	92,9	116,0	104,9	125,7	105,2	120,8	
	Nov.	113,8	116,6	130,6	132,7	122,4	115,7	100,0	116,3	102,1	129,2	102,4	119,7	
	Dez.	100,5	103,7	124,5	127,6	112,1	102,5	89,1	103,0	86,4	119,5	87,9	98,7	
1986	Jan.	95,5	100,3	130,0	132,0	122,0	98,5	98,5	98,5	94,2	102,8	92,6	100,7	
	Febr.	104,2	110,9	138,0	139,2	133,1	109,2	98,6	109,6	100,6	119,9	100,2	103,4	
Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								Che- mische Industrie
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen- -, Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.		
			Stein- kohl- en- berg- bau	Braun- kohl- en- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas									
kalendermonatlich														
1983	88,5	89,6	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3	
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7	
1985	77,3	90,9	89,8	92,7	90,3	78,9	78,6	93,7	110,5	86,9	113,2	88,3	110,7	
1985	Febr.	40,4	36,0	87,3	92,7	113,4	74,0	43,3	90,6	106,4	89,3	116,9	83,2	
	März	69,6	73,3	95,1	96,9	105,4	79,9	69,5	101,3	117,0	95,7	124,7	97,2	
	April	84,7	99,4	82,9	88,2	92,7	74,7	84,1	93,9	111,8	92,7	123,1	94,5	
	Mai	89,4	105,9	89,9	86,0	79,1	78,5	90,3	96,8	112,6	91,2	110,6	93,4	
	Juni	85,4	101,9	81,7	83,2	72,4	77,7	88,6	95,9	105,0	82,2	108,0	87,0	
	Juli	97,8	118,5	96,6	88,6	67,8	82,8	98,3	93,9	114,7	69,7	111,5	81,1	
	Aug.	83,6	105,5	93,8	87,1	65,7	83,4	86,4	91,8	106,4	76,0	73,9	86,4	
	Sept.	97,0	118,7	90,6	89,0	63,9	77,2	97,9	98,3	109,4	92,5	115,9	96,6	
	Okt.	104,7	132,1	97,9	97,3	95,3	78,6	105,8	101,1	126,3	103,9	137,7	106,2	
	Nov.	76,4	94,5	88,7	98,6	110,9	78,0	80,3	95,0	110,1	88,7	122,8	90,1	
	Dez.	62,6	74,2	84,7	96,1	86,6	77,8	60,5	73,7	97,2	70,9	95,4	64,4	
1986	Jan.	51,6	48,4	97,4	90,8	112,0	74,7	48,7	90,9	115,7	91,5	132,3	85,4	
	Febr.	36,1	35,9	87,6	92,4	98,4	73,5	42,7	90,5	112,8	91,8	130,7	90,5	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt														
1983	88,3	89,4	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4	
1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8	
1985	77,4	90,9	90,2	93,1	90,6	79,2	78,7	93,9	111,1	87,6	114,3	88,8	111,1	
1985	Febr.	42,0	37,4	93,2	98,9	125,8	81,5	45,8	98,7	113,6	95,2	124,0	89,2	
	März	69,1	72,8	93,4	94,9	107,9	79,3	68,8	100,5	115,5	95,2	122,7	96,4	
	April	88,1	103,0	85,2	89,2	88,1	75,7	87,0	94,6	115,0	93,9	126,7	96,9	
	Mai	91,3	107,1	90,9	89,0	72,7	76,0	91,1	94,3	113,3	93,2	116,4	93,2	
	Juni	93,9	110,7	87,1	86,7	70,2	76,9	94,7	97,5	112,4	89,1	116,8	92,7	
	Juli	92,1	112,9	91,9	83,8	68,5	82,1	93,8	91,9	109,1	65,1	104,7	75,8	
	Aug.	80,4	101,7	90,4	84,3	67,2	84,4	83,9	90,4	103,1	73,8	71,2	84,3	
	Sept.	95,9	118,1	91,6	90,3	69,1	78,3	97,7	100,7	110,3	93,0	114,5	97,9	
	Okt.	101,2	128,4	92,4	91,7	92,6	77,4	102,4	98,5	119,2	97,3	129,4	101,4	
	Nov.	77,7	95,7	90,7	101,2	115,2	82,1	82,2	97,3	114,4	92,6	129,0	92,8	
	Dez.	62,8	73,7	89,2	100,6	84,8	76,1	61,1	73,6	102,5	75,2	102,5	67,5	
1986	Jan.	49,0	45,3	94,7	90,5	111,0	74,1	46,6	89,4	111,9	89,0	130,1	83,2	
	Febr.	37,2	37,2	93,0	98,7	109,2	80,5	45,0	98,4	120,4	98,0	138,8	96,6	

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

## Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		
														Fein- keramik	

## kalendermonatlich

1983		91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	95,0	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3
1984		89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5
1985		95,7	89,5	120,1	111,3	97,0	81,6	99,1	119,0	86,7	118,0	99,3	101,7	213,5	91,0
1985	Febr.	85,7	79,4	117,4	113,5	97,7	82,5	86,1	123,2	94,5	111,6	93,7	97,8	179,5	91,5
	März	87,8	94,1	131,5	120,9	104,6	72,2	100,4	128,1	97,1	123,2	105,0	107,3	191,6	100,5
	April	91,6	93,7	113,4	115,7	100,1	69,4	95,6	121,8	84,9	117,7	99,8	103,4	188,9	96,4
	Mai	95,7	95,8	117,5	112,0	100,3	72,7	95,7	120,9	89,4	117,5	103,1	102,4	195,1	94,3
	Juni	86,7	92,1	124,8	106,3	92,1	92,2	94,7	113,5	86,7	113,1	97,2	96,2	198,9	87,5
	Juli	95,7	89,5	123,4	107,6	93,3	74,4	102,7	115,4	83,9	117,2	105,1	98,8	195,2	89,2
	Aug.	89,6	81,7	115,4	85,8	89,9	76,7	83,4	85,5	75,4	100,7	73,8	90,1	184,0	81,8
	Sept.	105,2	101,3	122,8	117,8	99,9	89,4	106,0	118,9	91,8	127,3	101,4	107,8	246,2	91,4
	Okt.	123,5	106,8	128,7	128,6	111,5	100,7	114,9	137,6	96,7	136,1	113,7	122,9	281,4	104,9
	Nov.	111,1	89,4	125,8	115,0	97,4	93,2	106,7	132,9	88,1	130,4	107,7	106,4	294,8	89,6
	Dez.	88,6	73,9	98,9	93,7	76,5	112,5	123,3	103,6	70,4	116,4	100,2	89,3	256,5	72,2
1986	Jan.	100,1	85,8	123,5	115,2	103,2	65,8	85,6	128,1	79,5	110,7	95,7	103,1	163,5	86,8
	Febr.	88,8	81,6	119,3	116,7	101,9	64,4	92,7	128,0	80,4	118,6	103,4	102,6	210,6	89,2

## von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1983	.....	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	95,0	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3
1984	.....	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5
1985	.....	96,2	89,9	120,6	112,0	97,7	81,7	99,5	119,6	87,3	118,6	99,8	102,3	214,1	91,4*
1985	Febr.	91,5	84,9	124,6	120,5	103,6	67,8	92,9	131,9	101,0	119,0	100,7	104,4	194,0	98,4
	März	86,7	93,4	127,7	120,8	102,1	72,3	99,8	126,6	96,7	121,1	104,2	105,9	191,1	99,6
	April	92,5	95,7	118,1	117,5	104,2	69,5	97,4	123,4	85,9	120,8	101,3	105,9	190,5	97,8
	Mai	98,0	96,5	122,4	116,2	103,1	71,9	94,5	121,8	92,9	119,9	103,2	104,1	195,5	94,6
	Juni	91,3	98,4	132,3	117,2	99,4	94,9	99,7	120,0	93,4	120,4	102,3	103,1	209,9	92,2
	Juli	90,7	84,6	117,6	99,5	88,0	71,7	99,1	111,1	78,8	111,6	101,1	93,8	186,5	85,4
	Aug.	88,0	79,3	109,8	82,1	86,3	75,6	81,4	83,1	73,1	97,3	72,2	87,0	182,9	79,2
	Sept.	106,3	102,0	121,8	118,0	99,6	91,2	107,5	120,3	91,5	127,6	102,4	108,5	246,2	92,8
	Okt.	117,0	101,7	123,3	120,8	104,8	97,5	110,2	130,0	91,9	129,5	108,4	116,2	274,2	100,3
	Nov.	115,4	92,3	128,0	118,7	101,1	96,1	110,1	138,0	91,2	134,3	111,8	110,2	301,7	92,0
1985	Dez.	92,6	76,5	103,5	98,5	82,7	112,1	124,6	107,5	72,8	120,7	102,4	94,3	249,9	74,9
1986	Jan.	99,0	83,1	120,8	112,1	100,1	64,6	82,7	124,8	78,1	107,7	93,3	100,2	159,9	84,4
	Febr.	95,0	87,0	126,6	124,4	107,9	69,4	99,6	138,0	85,6	126,5	111,2	109,2	227,4	95,7

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten <sup>1)</sup>	Papier- und Pappeer- verarbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil-  gewerbe	Be- kleidungs-  gewerbe	Er- nährungs- gewerbe

## kalendermonatlich

1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6	
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4	
1985	105,5	74,9	94,7	106,2	99,6	116,4	106,3	73,7	84,3	94,5	80,8	103,9	102,6	
1985	Febr.	92,3	71,9	76,5	103,8	91,0	110,9	106,5	71,4	81,5	95,5	85,1	91,0	101,2
	März	105,6	82,0	91,0	112,9	102,7	121,9	115,6	77,4	90,3	104,6	94,3	100,3	101,9
	April	104,4	78,4	92,4	107,7	97,3	121,3	114,6	70,0	77,1	96,8	76,4	101,6	100,4
	Mai	105,3	76,3	91,0	105,1	96,1	120,0	115,9	66,9	84,2	94,8	66,7	104,1	92,2
	Juni	106,3	71,1	92,6	100,3	94,1	113,2	102,3	65,2	70,9	90,2	63,2	98,2	96,8
	Juli	110,7	64,1	102,2	108,9	95,4	116,9	102,0	70,8	68,6	88,1	84,2	103,1	111,7
	Aug.	106,0	61,9	79,9	94,7	92,6	105,9	72,4	62,1	98,3	68,2	77,8	97,6	103,6
	Sept.	111,9	82,1	108,8	108,5	100,9	121,3	107,8	83,1	110,0	102,5	97,6	102,4	103,0
	Okt.	117,8	89,2	122,9	120,9	114,1	135,1	129,3	95,2	106,2	114,5	91,6	128,2	118,4
	Nov.	112,3	80,0	106,7	107,8	106,3	120,8	115,8	87,8	80,9	100,6	79,0	118,5	110,2
Dez.	97,7	69,6	95,9	92,3	106,2	95,7	85,9	66,5	62,0	80,4	67,9	103,9	80,7	
1986	Jan.	106,3	68,8	84,3	115,6	97,4	117,8	115,9	69,5	81,1	101,6	86,7	103,1	105,7
	Febr.	98,0	72,8	80,2	106,4	93,2	115,8	113,5	75,1	79,6	99,5	87,6	93,1	103,4

## von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1983		94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7
1984		100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3
1985		105,9	75,4	95,1	106,9	100,1	117,0	107,0	74,1	85,1	95,2	81,3	104,2	103,2
1985	Febr.	97,7	76,8	81,0	111,0	97,7	118,9	114,1	76,4	86,3	101,9	91,0	98,0	109,5
	März	101,6	81,4	90,2	111,8	101,7	121,8	115,5	77,2	89,2	103,5	93,7	99,7	102,6
	April	108,7	79,9	94,1	110,4	99,9	123,2	114,8	70,5	80,1	99,2	77,8	103,2	102,8
	Mai	109,5	77,2	94,1	106,6	96,1	120,5	118,2	68,4	88,0	96,5	69,0	103,6	90,2
	Juni	112,2	76,5	99,9	107,5	99,6	121,7	109,2	70,4	77,9	97,1	68,8	102,9	104,5
	Juli	106,2	60,3	96,7	103,1	91,3	110,8	96,4	66,6	62,7	83,0	79,6	98,8	107,1
	Aug.	101,8	60,3	76,8	91,4	90,0	103,1	70,5	60,1	95,9	66,1	75,6	95,5	101,4
	Sept.	110,4	82,6	109,2	109,5	101,9	122,7	109,0	84,0	109,5	102,9	97,9	104,0	104,2
	Okt.	112,7	84,4	116,1	114,4	109,1	127,9	122,0	90,3	100,6	108,3	86,9	123,3	114,2
	Nov.	114,7	83,2	110,4	111,4	109,9	125,4	120,2	90,1	85,2	104,6	82,2	122,0	113,7
1985	Dez.	101,2	72,2	100,3	97,3	108,8	99,7	90,0	69,3	66,3	84,6	70,6	105,3	81,4
1986	Jan.	103,9	66,5	82,0	112,3	94,5	114,0	113,6	67,8	79,5	98,8	84,8	100,7	100,9
	Febr.	103,7	77,7	84,9	113,3	100,0	123,9	121,8	80,1	84,2	106,1	93,7	100,3	111,5

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks.

**Zum Aufsatz: „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“**

**Beschäftigte, Arbeiter und Angestellte im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup>**

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von)	Beschäftigte <sup>2)</sup>			Arbeiter <sup>3)</sup>			Angestellte <sup>2)4)</sup>		
	Durchschnitt <sup>7)</sup>		Ver- änderung 1985 gegen 1984	Durchschnitt <sup>7)</sup>		Ver- änderung 1985 gegen 1984	Durchschnitt <sup>7)</sup>		Ver- änderung 1985 gegen 1984
	1984	1985		1984	1985		1984	1985	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
<b>Bergbau</b> .....	217 530	212 645	- 2,2	174 405	170 152	- 2,4	43 126	42 493	- 1,5
dar.: Steinkohlenbergbau und -briketherstel- lung, Kokerei .....	173 620	169 003	- 2,7	143 270	139 323	- 2,8	30 350	29 681	- 2,2
Braunkohlenbergbau u. -briketherstellung ..	20 597	20 194	- 2,0	15 252	14 874	- 2,5	5 345	5 320	- 0,5
Gewinnung von Erdöl, Erdgas .....	6 816	6 867	+ 0,7	3 304	3 283	- 0,6	3 513	3 584	+ 2,0
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b> .....	6 636 121	6 730 414	+ 1,4	4 529 917	4 598 596	+ 1,5	2 106 205	2 131 817	+ 1,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ...	1 371 516	1 367 702	- 0,3	899 044	894 990	- 0,5	472 472	472 711	+ 0,1
Mineralölverarbeitung .....	30 878	29 461	- 4,6	14 794	13 861	- 6,3	16 085	15 600	- 3,0
Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen .....	2 329	2 377	+ 2,1	787	831	+ 5,6	1 542	1 547	+ 0,3
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden <sup>5)</sup> .....	165 064	156 512	- 5,2	120 733	113 219	- 6,2	44 332	43 293	- 2,3
Eisenschaffende Industrie .....	221 994	216 566	- 2,4	167 280	163 819	- 2,1	54 714	52 747	- 3,6
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeug- werke .....	73 441	76 139	+ 3,7	53 361	55 419	+ 3,9	20 080	20 720	+ 3,2
Gießerei .....	94 189	95 720	+ 1,6	75 492	77 490	+ 2,6	18 697	18 229	- 2,5
Stabziehereien, Kaltwalzwerke .....	13 577	14 079	+ 3,7	9 723	10 141	+ 4,3	3 853	3 937	+ 2,2
Drahtziehereien (einschl. H. v. Drahtzeug- nissen) .....	23 632	23 095	- 2,3	18 232	17 855	- 2,1	5 400	5 240	- 3,0
Mechanik, a.n.g. .....	7 724	8 261	+ 7,0	6 295	6 686	+ 6,2	1 429	1 575	+ 10,2
Chemische Industrie .....	550 321	557 033	+ 1,2	290 928	293 894	+ 1,0	259 393	263 139	+ 1,4
Holzbearbeitung <sup>6)</sup> .....	46 985	44 697	- 4,9	36 152	34 317	- 5,1	10 833	10 380	- 4,2
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung .....	47 895	48 902	+ 2,1	36 674	37 466	+ 2,2	11 221	11 437	+ 1,9
Gummiverarbeitung .....	93 488	94 861	+ 1,5	68 594	69 993	+ 2,0	24 894	24 867	- 0,1
<b>Investitionsgüter produzierendes Gewerbe</b> ...	3 487 700	3 600 018	+ 3,2	2 331 291	2 416 136	+ 3,6	1 156 409	1 183 882	+ 2,4
H. v. Gesenk- und leichten Freiformschmiede- stücken, schweren Preßteilen .....	37 550	38 962	+ 3,8	29 670	31 307	+ 5,5	7 880	7 655	- 2,9
Stahlverformung, a.n.g., Oberflächenver- edlung, Härtung .....	74 228	78 773	+ 6,1	57 255	61 179	+ 6,9	16 973	17 594	+ 3,7
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahr- zeugbau .....	187 831	185 779	- 1,1	136 043	134 753	- 0,9	51 787	51 026	- 1,5
Maschinenbau .....	930 274	950 207	+ 2,1	586 179	600 975	+ 2,5	344 095	349 232	+ 1,5
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahr- zeugen usw. .....	785 399	808 853	+ 3,0	598 893	619 635	+ 3,5	186 506	189 218	+ 1,5
Schiffbau .....	45 156	44 059	- 2,4	34 622	33 785	- 2,4	10 534	10 274	- 2,5
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	59 883	63 763	+ 6,5	27 440	29 174	+ 6,3	32 444	34 589	+ 6,6
Elektrotechnik, Reparatur von Haushalts- geräten .....	878 170	922 564	+ 5,1	539 604	572 341	+ 6,1	338 566	350 223	+ 3,4
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren .....	137 895	144 099	+ 4,5	91 304	95 372	+ 4,5	46 590	48 727	+ 4,6
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren .....	274 784	280 088	+ 1,9	201 230	205 654	+ 2,2	73 554	74 434	+ 1,2
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen .....	76 531	82 871	+ 8,3	29 050	31 961	+ 10,0	47 481	50 911	+ 7,2
<b>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</b> ...	1 327 324	1 317 194	- 0,8	1 005 021	996 096	- 0,9	322 303	321 096	- 0,4
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw. .....	54 509	54 621	+ 0,2	39 704	39 804	+ 0,3	14 806	14 817	+ 0,1
Feinkeramik .....	49 691	48 560	- 2,3	40 124	39 103	- 2,5	9 568	9 457	- 1,2
Herstellung und Verarbeitung von Glas .....	65 317	65 393	+ 0,1	50 179	50 272	+ 0,2	15 139	15 121	- 0,1
Holzverarbeitung .....	197 124	190 143	- 3,5	151 734	146 304	- 3,6	45 389	43 839	- 3,4
Papier- und Pappeverarbeitung .....	100 552	101 122	+ 0,6	73 595	73 919	+ 0,4	26 957	27 203	+ 0,9
Druckerei, Vervielfältigung .....	162 010	162 486	+ 0,3	113 441	113 035	- 0,4	48 569	49 451	+ 1,8
Herstellung von Kunststoffwaren .....	201 995	208 771	+ 3,4	149 041	154 914	+ 3,9	52 954	53 857	+ 1,7
Ledererzeugung .....	6 186	5 887	- 4,8	4 926	4 728	- 4,0	1 260	1 160	- 7,9
Lederverarbeitung .....	63 170	60 166	- 4,8	50 669	48 026	- 5,2	12 501	12 139	- 2,9
Textilgewerbe .....	235 481	231 393	- 1,7	178 114	175 017	- 1,7	57 367	56 376	- 1,7
Beleidungsgewerbe .....	191 132	188 436	- 1,4	153 371	150 799	- 1,7	37 761	37 637	- 0,3
Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte) .....	158	216	+ 36,7	124	176	+ 41,9	34	40	+ 17,6
<b>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</b> .....	449 581	445 500	- 0,9	294 561	291 374	- 1,1	155 021	154 126	- 0,6
Ernährungsgewerbe <sup>5)</sup> .....	429 554	426 756	- 0,7	282 475	279 984	- 0,9	147 079	146 772	- 0,2
dar.: Molkerei, Käserei .....	32 835	31 599	- 3,8	22 265	21 435	- 3,7	10 570	10 164	- 3,8
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten, Schmelzkäse .....	12 126	11 803	- 2,7	8 430	8 187	- 2,9	3 695	3 616	- 2,1
Brauerei .....	59 894	57 610	- 3,8	38 982	37 164	- 4,7	20 912	20 446	- 2,2
Tabakverarbeitung .....	20 027	18 744	- 6,4	12 085	11 389	- 5,8	7 942	7 355	- 7,4
<b>Insgesamt</b> ...	<b>6 853 653</b>	<b>6 943 060</b>	<b>+ 1,3</b>	<b>4 704 321</b>	<b>4 768 747</b>	<b>+ 1,4</b>	<b>2 149 330</b>	<b>2 174 311</b>	<b>+ 1,2</b>

1) Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Produzierendes Handwerk von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr sowie Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe/demjenigen Wirtschaftszweig zugeordnet, in der/in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — 2) Einschl. Tätige Inhaber und Mithelfende Familienangehörige. — 3) Einschl. Auszubildende in den gewerblichen Lehrberufen. — 4) Einschl. Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Lehrberufen. — 5) In einigen Wirtschaftszweigen auch Betriebe mit 10 Beschäftigten und mehr. — 6) Sägewerke mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 m<sup>3</sup> Rundholz. — 7) Durchschnitt errechnet aus 12 Monaten.

# Geleistete Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltssumme im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup>

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von)	Geleistete Arbeiterstunden			Bruttolohnsumme			Bruttogehaltssumme		
	1984	1985	Ver- änderung 1985 gegen 1984	1984	1985	Ver- änderung 1985 gegen 1984	1984	1985	Ver- änderung 1985 gegen 1984
	Mill.		%	Mill. DM		%	Mill. DM		%
<b>Bergbau</b>	<b>252</b>	<b>251</b>	<b>- 0,6</b>	<b>6 623</b>	<b>6 804</b>	<b>+ 2,7</b>	<b>2 855</b>	<b>2 906</b>	<b>+ 1,8</b>
dar.: Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	198	198	- 0,2	5 328	5 474	+ 2,7	2 033	2 059	+ 1,3
Braunkohlenbergbau u. -brikettherstellung	26	25	- 3,2	673	687	+ 2,0	345	347	+ 0,6
Gewinnung von Erdöl, Erdgas	6	6	- 1,4	163	168	+ 3,4	242	252	+ 4,3
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>7 588</b>	<b>7 659</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>151 997</b>	<b>160 755</b>	<b>+ 5,8</b>	<b>112 176</b>	<b>118 130</b>	<b>+ 5,3</b>
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 535	1 505	- 2,0	33 587	34 635	+ 3,1	27 248	28 497	+ 4,6
Mineralölverarbeitung	25	23	- 8,1	726	728	+ 0,4	1 205	1 226	+ 1,8
Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Bruttostoffen	1	1	+ 3,7	34	36	+ 7,4	89	92	+ 2,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden <sup>2)</sup>	222	201	- 9,2	4 379	4 140	- 5,4	2 224	2 247	+ 1,1
Eisenschaffende Industrie	271	261	- 3,7	6 327	6 441	+ 1,8	3 020	2 991	- 1,0
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	92	93	+ 1,3	2 001	2 143	+ 7,1	1 077	1 161	+ 7,8
Gießerei	126	130	+ 2,9	2 710	2 914	+ 7,5	960	982	+ 2,3
Stahlziehereien, Kaltwalzwerke	18	18	- 0,4	367	397	+ 8,1	205	217	+ 5,8
Drahtziehereien (einschl. H. v. Drahterzeugnissen)	31	30	- 3,8	629	636	+ 1,1	266	273	+ 2,6
Mechanik, a.n.g.	11	12	+ 5,0	190	211	+ 11,0	59	68	+ 16,2
Chemische Industrie	489	490	+ 0,2	11 274	11 839	+ 5,0	15 756	16 763	+ 6,4
Holzbearbeitung <sup>3)</sup>	66	61	- 7,3	1 139	1 116	- 2,0	417	411	- 1,5
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	67	67	- 0,1	1 450	1 520	+ 4,8	657	691	+ 5,3
Gummiverarbeitung	115	117	+ 1,8	2 361	2 514	+ 6,4	1 312	1 374	+ 4,7
<b>Investitionsgüter produzierendes Gewerbe</b>	<b>3 834</b>	<b>3 980</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>80 276</b>	<b>87 193</b>	<b>+ 8,6</b>	<b>63 411</b>	<b>67 493</b>	<b>+ 6,4</b>
H. v. Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preßteilen	52	55	+ 6,2	1 039	1 136	+ 9,3	419	419	± 0
Stahlverformung, a.n.g., Oberflächenveredlung, Härtung	100	105	+ 5,1	1 876	2 062	+ 9,9	823	888	+ 7,9
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	236	233	- 1,6	4 923	5 091	+ 3,4	2 714	2 751	+ 1,4
Maschinenbau	998	1 023	+ 2,5	20 687	22 372	+ 8,1	18 204	19 228	+ 5,6
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	933	992	+ 6,3	22 796	25 029	+ 9,8	11 114	11 666	+ 5,0
Schiffbau	55	56	+ 1,9	1 159	1 250	+ 7,9	555	560	+ 1,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	43	46	+ 5,8	1 080	1 221	+ 13,0	1 966	2 174	+ 10,6
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	876	920	+ 5,1	16 728	18 339	+ 9,6	18 671	20 195	+ 8,2
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	151	158	+ 4,4	2 702	2 950	+ 9,2	2 294	2 503	+ 9,1
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	343	343	- 0,2	6 356	6 692	+ 5,3	3 613	3 770	+ 4,3
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	47	50	+ 6,5	930	1 052	+ 13,1	3 038	3 338	+ 9,9
<b>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</b>	<b>1 677</b>	<b>1 642</b>	<b>- 2,1</b>	<b>29 119</b>	<b>29 780</b>	<b>+ 2,3</b>	<b>14 646</b>	<b>15 133</b>	<b>+ 3,3</b>
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	65	64	- 1,3	1 029	1 067	+ 3,6	635	660	+ 3,9
Feinkeramik	66	63	- 3,9	1 128	1 110	- 1,6	414	417	+ 0,5
Herstellung und Verarbeitung von Glas	85	86	+ 0,3	1 732	1 786	+ 3,1	768	788	+ 2,5
Holzverarbeitung	262	247	- 5,8	4 901	4 784	- 2,4	2 036	2 011	- 1,2
Papier- und Pappeverarbeitung	128	127	- 0,7	2 224	2 326	+ 4,6	1 288	1 361	+ 5,6
Druckerei, Vervielfältigung	193	188	- 2,3	4 276	4 441	+ 3,8	2 478	2 594	+ 4,7
Herstellung von Kunststoffwaren	255	262	+ 2,7	4 533	4 850	+ 7,0	2 555	2 722	+ 6,6
Ledererzeugung	9	8	- 5,6	143	142	- 0,7	59	56	- 3,9
Lederverarbeitung	82	78	- 5,4	1 216	1 186	- 2,5	500	502	+ 0,4
Textilgewerbe	295	288	- 2,2	4 744	4 851	+ 2,2	2 464	2 524	+ 2,4
Beleidigungsgewerbe	238	231	- 2,8	3 189	3 233	+ 1,4	1 448	1 497	+ 3,4
Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte)	0	0	+ 33,3	4	5	+ 37,9	1	1	+ 15,0
<b>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</b>	<b>542</b>	<b>532</b>	<b>- 1,8</b>	<b>9 016</b>	<b>9 147</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>6 871</b>	<b>7 006</b>	<b>+ 2,0</b>
Ernährungsgewerbe <sup>2)</sup>	522	513	- 1,7	8 605	8 743	+ 1,6	6 376	6 644	+ 2,6
dar.: Molkerei, Käserei	45	42	- 5,0	753	748	- 0,6	464	467	+ 0,8
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten, Schmelzkäse	16	15	- 3,4	273	270	- 1,0	173	174	+ 0,6
Brauerei	72	69	- 4,7	1 470	1 457	- 0,9	1 098	1 111	+ 1,2
Tabakverarbeitung	20	19	- 5,1	411	404	- 1,6	495	462	- 6,7
<b>Insgesamt</b>	<b>7 841</b>	<b>7 910</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>158 621</b>	<b>167 559</b>	<b>+ 5,6</b>	<b>115 031</b>	<b>121 063</b>	<b>+ 5,2</b>

1) Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Produzierendes Handwerk von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr sowie Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe/demjenigen Wirtschaftszweig zugeordnet, in der/in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — 2) In einigen Wirtschaftszweigen auch Betriebe mit 10 Beschäftigten und mehr. — 3) Sägewerke mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 m<sup>3</sup> Rundholz

# Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsgruppen

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von)	Umsatz <sup>2)</sup>			Auslandsumsatz <sup>2)</sup>			Anteil des Auslands- umsatzes am Gesamt- umsatz
	1984	1985	Ver- änderung 1985 gegen 1984	1984	1985	Ver- änderung 1985 gegen 1984	
	Mill. DM		%	Mill. DM		%	
<b>Bergbau</b> .....	<b>34 878</b>	<b>35 749</b>	<b>+ 2,5</b>	<b>5 105</b>	<b>4 533</b>	<b>- 11,2</b>	<b>12,7</b>
dar.: Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei .....	25 663	26 130	+ 1,8	4 207	3 593	- 14,6 <sup>.5)</sup>	13,8 <sup>.5)</sup>
Braunkohlenbergbau u. -brikettherstellung .....	3 053	3 032	- 0,7	98	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>
Gewinnung von Erdöl, Erdgas .....	3 740	4 140	+ 10,7	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b> .....	<b>1 363 581</b>	<b>1 460 804</b>	<b>+ 7,1</b>	<b>397 418</b>	<b>439 853</b>	<b>+ 10,7</b>	<b>30,1</b>
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe .....	441 888	461 216	+ 4,4	120 006	128 182	+ 6,8	27,8
Mineralölverarbeitung .....	106 694	111 766	+ 4,8	4 042	3 719	- 8,0	3,3
Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen .....	489	367	- 24,9	60	76	+ 26,0	20,6
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden <sup>3)</sup> .....	30 528	28 765	- 5,8	3 093	3 253	+ 5,2	11,3
Eisenschaffende Industrie .....	47 996	52 103	+ 8,6	18 804	20 314	+ 8,0	39,0
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke .....	26 301	26 269	- 0,1	7 870	7 989	+ 1,5	30,4
Gießerei .....	11 313	12 213	+ 8,0	2 132	2 245	+ 5,3	18,4
Stabziehereien, Kaltwalzwerke .....	4 032	4 397	+ 9,1	1 181	1 350	+ 14,4	30,7
Drahtziehereien (einschl. H. v. Drahterzeugnissen) .....	4 849	5 083	+ 4,8	1 082	1 240	+ 14,7	24,4
Mechanik, a.n.g. .....	806	925	+ 14,7	16	21	+ 31,7	2,3
Chemische Industrie .....	169 719	178 141	+ 5,0	71 527	76 692	+ 7,2	43,1
Holzbearbeitung <sup>4)</sup> .....	9 165	8 789	- 4,1	1 053	1 232	+ 17,0	14,0
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung .....	15 400	16 275	+ 5,7	5 484	5 978	+ 9,0	36,7
Gummiverarbeitung .....	14 596	16 124	+ 10,5	3 663	4 072	+ 11,2	25,3
<b>Investitionsgüter produzierendes Gewerbe</b> .....	<b>562 482</b>	<b>629 266</b>	<b>+ 11,9</b>	<b>226 909</b>	<b>256 017</b>	<b>+ 12,8</b>	<b>40,7</b>
H. v. Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preßteilen .....	5 385	6 045	+ 12,3	1 120	1 243	+ 11,0	20,6
Stahlverformung, a.n.g., Oberflächenveredlung, Härtung .....	9 122	10 172	+ 11,5	1 567	1 755	+ 12,0	17,3
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau .....	22 002	22 874	+ 4,0	4 438	4 632	+ 4,4	20,3
Maschinenbau .....	139 512	157 157	+ 12,6	63 956	69 111	+ 8,1	44,0
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. .....	162 537	184 508	+ 13,5	78 909	91 870	+ 16,4	49,8
Schiffbau .....	8 241	7 342	- 10,9	4 163	3 681	- 11,6	50,1
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	9 153	9 884	+ 8,0	4 985	5 395	+ 8,2	54,6
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten .....	134 371	151 709	+ 12,9	42 495	48 984	+ 15,3	32,3
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren .....	15 720	18 349	+ 16,7	5 653	6 931	+ 22,6	37,8
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren .....	41 123	43 063	+ 4,7	10 664	11 654	+ 9,3	27,1
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen .....	15 317	18 163	+ 18,6	8 959	10 760	+ 20,1	59,2
<b>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</b> .....	<b>187 606</b>	<b>194 698</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>35 031</b>	<b>39 087</b>	<b>+ 11,6</b>	<b>20,1</b>
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw. .....	6 205	6 483	+ 4,5	1 940	2 124	+ 9,5	32,8
Feinkeramik .....	4 143	4 140	- 0,1	1 399	1 465	+ 4,7	35,4
Herstellung und Verarbeitung von Glas .....	9 410	10 162	+ 8,0	2 653	3 127	+ 17,8	30,8
Holzverarbeitung .....	27 665	26 726	- 3,4	3 287	3 568	+ 8,5	13,3
Papier- und Pappeverarbeitung .....	18 644	19 988	+ 7,2	2 973	3 376	+ 13,6	16,9
Druckerei, Vervielfältigung .....	23 117	24 279	+ 5,0	1 542	1 785	+ 15,7	7,4
Herstellung von Kunststoffwaren .....	32 406	34 365	+ 6,0	7 071	7 974	+ 12,8	23,2
Ledererzeugung .....	1 531	1 564	+ 2,1	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>
Lederverarbeitung .....	8 146	8 138	- 0,1	1 458	1 537	+ 5,5	18,9
Textilgewerbe .....	34 872	36 769	+ 5,4	8 734	9 764	+ 11,8	26,6
Beleidungsgewerbe .....	21 453	22 068	+ 2,9	3 588	3 991	+ 11,2	18,1
Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte) .....	14	15	+ 10,3	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>	<sup>.5)</sup>
<b>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</b> .....	<b>171 605</b>	<b>175 624</b>	<b>+ 2,3</b>	<b>15 472</b>	<b>16 567</b>	<b>+ 7,1</b>	<b>9,4</b>
Ernährungsgewerbe <sup>3)</sup> .....	152 003	154 531	+ 1,7	14 269	15 227	+ 6,7	9,9
dar.: Molkerei, Käserei .....	21 860	21 515	- 1,6	2 384	2 604	+ 9,2	12,1
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten, Schmelzkäse .....	6 825	6 681	- 2,1	1 277	1 374	+ 7,5	20,6
Brauerei .....	13 489	13 680	+ 1,4	661	755	+ 14,2	5,5
Tabakverarbeitung .....	19 601	21 093	+ 7,6	1 203	1 340	+ 11,4	6,4
<b>Insgesamt</b> .....	<b>1 398 459</b>	<b>1 496 553</b>	<b>+ 7,0</b>	<b>402 524</b>	<b>444 386</b>	<b>+ 10,4</b>	<b>29,7</b>

1) Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Produzierendes Handwerk von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr sowie Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe/demjenigen Wirtschaftszweig zugeordnet, in der/in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer — 3) In einigen Wirtschaftszweigen auch Betriebe mit 10 Beschäftigten und mehr. — 4) Sägewerke mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 m<sup>3</sup> Rundholz. — 5) Aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.

**Zum Aufsatz: „Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung im Handwerk“**  
**Beschäftigte und Umsatz nach Wirtschaftszweigen<sup>1)2)</sup>**  
**Ergebnisse der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976**

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von, Eh.m. = Einzelhandel mit)	Jahr 1985		Jahr 1984		Veränderungen 1985 gegenüber 1984	
	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>
	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	%	
<b>Handwerk insgesamt</b> .....	<b>3 668 562</b>	<b>325 966,0</b>	<b>3 733 700</b>	<b>329 139,3</b>	- 1,7	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 362 921	147 041,8	1 364 500	143 815,3	- 0,1	+ 2,2
darunter:						
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas .....	29 287	2 902,3	30 500	3 166,8	- 3,9	- 8,4
und zwar:						
Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne grobk. Schleifmittel) .....	24 177	2 422,9	25 200	2 645,5	- 4,1	- 8,4
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	114 794	11 561,1	114 900	11 057,1	- 0,1	+ 4,6
darunter:						
Schlosserei, Schmiederei u.ä., a.n.g. ....	76 733	7 227,8	76 600	6 853,9	+ 0,2	+ 5,5
Reparaturwerkstätten für Landmaschinen ..	20 520	2 656,8	20 800	2 590,7	- 1,5	+ 2,6
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, H.v. ADV-Einrich- tungen .....	329 959	45 352,6	326 900	42 742,4	+ 0,9	+ 6,1
darunter:						
H.v. Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Weichen- bau .....	31 601	3 456,3	32 800	3 479,2	- 3,7	- 0,7
Maschinenbau .....	90 308	10 658,9	88 000	9 891,8	+ 2,6	+ 7,8
Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Lackierung ..	172 642	26 998,0	171 000	25 378,4	+ 0,9	+ 6,4
Elektrotechnik, Feinmechanik, H.v. EBM-Waren usw. ....	197 621	18 930,3	193 600	18 158,4	+ 2,1	+ 4,3
darunter:						
Elektrotechnik .....	44 963	4 786,6	44 200	4 576,0	+ 1,8	+ 4,6
Feinmechanik, Optik .....	91 878	8 553,2	88 500	8 104,7	+ 3,8	+ 5,5
Reparatur von Gebrauchsgütern .....	21 388	2 038,4	22 400	2 066,6	- 4,4	- 1,4
Holz-, Papier- und Druckgewerbe .....	171 670	15 658,8	176 900	16 113,9	- 3,0	- 2,8
darunter:						
H.v. Bauelementen aus Holz (ohne Fertigteilbauten) ..	52 626	4 643,7	54 600	4 959,3	- 3,6	- 6,4
H.v. Holzmöbeln und sonstigen Holzwaren .....	80 485	7 441,1	83 400	7 616,2	- 3,4	- 2,3
Druckerei .....	22 936	2 457,1	22 800	2 390,7	+ 0,6	+ 2,8
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe .....	67 062	4 063,7	69 000	4 049,8	- 2,8	+ 0,3
darunter:						
Bekleidungsgewerbe .....	42 817	2 541,7	44 100	2 534,1	- 3,0	+ 0,3
Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u.ä. ....	11 401	534,6	11 600	532,6	- 1,8	+ 0,4
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung .....	437 021	46 348,5	437 200	46 357,3	- 0,0	- 0,0
darunter:						
H.v. Backwaren .....	235 018	16 774,2	233 300	16 314,1	+ 0,7	+ 2,8
Fleischverarbeitung (ohne Talgschmelzen u.ä.) .....	183 086	24 536,7	185 000	24 997,5	- 1,0	- 1,8
<b>Baugewerbe</b> .....	<b>1 424 976</b>	<b>120 718,3</b>	<b>1 501 500</b>	<b>128 003,1</b>	- 5,1	- 5,7
Bauhauptgewerbe .....	733 053	63 682,0	802 100	70 861,3	- 8,6	- 10,1
Ausbaugewerbe .....	691 923	57 036,3	699 400	57 141,9	- 1,1	- 0,2
darunter:						
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation .....	115 219	9 680,9	116 500	9 742,4	- 1,1	- 0,6
Installation von Heizungs-, Klima- und Gesundheits- technischen Anlagen .....	108 387	11 447,5	109 600	11 450,0	- 1,1	- 0,0
Elektroinstallation .....	158 788	12 541,7	158 100	12 112,3	+ 0,5	+ 3,5
Glasgewerbe .....	19 943	1 930,2	20 200	1 958,0	- 1,0	- 1,4
Maler- und Lackierergewerbe, Tapetenkleberei .....	169 245	10 206,8	169 000	9 967,4	+ 0,2	+ 2,4
Bautischlerei .....	57 001	4 863,4	59 700	5 008,5	- 4,5	- 2,9
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei .....	46 522	4 762,6	49 400	5 277,0	- 5,8	- 9,7
<b>Handel</b> .....	<b>218 796</b>	<b>43 909,1</b>	<b>223 400</b>	<b>43 383,7</b>	- 2,0	+ 1,2
darunter:						
Einzelhandel (Eh.) .....	199 042	37 488,2	203 100	36 976,5	- 2,0	+ 1,4
davon:						
Eh. mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren ....	24 107	3 420,5	24 200	3 391,5	- 0,4	+ 0,9
Eh. mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren ..	13 994	1 412,1	14 500	1 426,8	- 3,8	- 1,0
Eh. mit Elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstru- menten .....	20 255	2 985,0	20 600	2 966,4	- 1,7	+ 0,6
Eh. mit Fahrzeugen .....	97 931	23 677,3	98 300	22 823,4	- 0,4	+ 3,7
Übriger Einzelhandel .....	42 756	5 993,4	45 500	6 368,4	- 6,0	- 5,9
<b>Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen</b> ..	<b>659 344</b>	<b>13 969,1</b>	<b>641 800</b>	<b>13 618,7</b>	+ 2,7	+ 2,6
darunter:						
Wäschereien, Körperpflege und andere persönliche Dienstleistungen .....	232 286	4 768,7	235 100	7 385,6	- 1,2	+ 1,1
und zwar:						
Wäscherei, Reinigung .....	23 312	990,8	24 400	995,1	- 4,4	- 0,4
Friseurgewerbe .....	199 270	5 681,7	200 800	5 615,5	- 0,8	+ 1,2
Fotografisches Gewerbe .....	9 286	739,5	9 400	718,8	- 1,2	+ 2,9
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung und andere hygie- nische Einrichtungen .....	410 592	5 288,9	390 900	5 062,2	+ 5,0	+ 4,5
darunter:						
Sonstige Gebäudereinigung u.ä. (ohne Fassaden) ....	382 285	4 281,7	364 000	4 097,7	+ 5,0	+ 4,5

1) Ohne die Beschäftigten und den Umsatz der handwerklichen Nebenbetriebe. — 2) Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) rev., Fassung für die Handwerkszählung 1977. — 3) Durchschnitt aus den Beschäftigtenzahlen am jeweiligen Vierteljahresende wie folgt berechnet: ein Achtel des 4. Vj des Vorjahres plus ein Viertel des 1. bis 3. Vj plus ein Achtel des 4. Vj des Berichtsjahres. — 4) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

# Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbebezweigen<sup>1)2)</sup>

## Ergebnisse der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von, Eh.m. = Einzelhandel mit)	Jahr 1985		Jahr 1984		Veränderungen 1985 gegenüber 1984	
	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Umsatz <sup>4)</sup>
	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	%	
<b>Handwerk insgesamt</b> .....	<b>3 668 562</b>	<b>325 966,0</b>	<b>3 733 700</b>	<b>329 139,3</b>	- 1,7	- 1,0
<b>Bau- und Ausbaugewerbe</b> .....	<b>1 002 666</b>	<b>82 932,0</b>	<b>1 076 500</b>	<b>90 651,5</b>	- 6,9	- 8,5
darunter:						
Maurer, Beton-, Stahlbetonbauer und Straßenbauer	546 631	48 071,3	607 200	54 002,9	- 10,0	- 11,0
Zimmerer	55 910	4 354,5	59 400	4 795,9	- 5,9	- 9,2
Dachdecker	63 934	6 558,2	65 200	6 086,1	- 2,0	- 7,0
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	36 410	3 598,9	38 500	3 950,0	- 5,5	- 8,9
Betonstein- und Terrazzohersteller	7 383	799,3	8 000	938,3	- 7,7	- 14,8
Steinmetzen und Steinbildhauer	17 025	1 626,9	17 400	1 695,9	- 2,1	- 4,1
Stukkateure	44 784	3 145,8	48 500	3 522,0	- 7,7	- 10,7
Maler und Lackierer	181 466	11 019,9	181 200	10 751,3	+ 0,2	+ 2,5
<b>Metallgewerbe</b> .....	<b>1 076 460</b>	<b>134 629,7</b>	<b>1 077 000</b>	<b>130 073,5</b>	- 0,0	+ 3,5
darunter:						
Schmiede	17 799	1 607,6	17 900	1 585,2	- 0,7	+ 1,4
Schlosser	113 711	12 201,5	114 800	11 830,4	- 0,9	+ 3,1
Maschinenbauer (Mühlenbauer)	57 783	7 940,8	56 100	7 289,2	+ 3,0	+ 8,9
Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweiradmechaniker), Kälteanlagenbauer	17 486	1 982,0	17 400	1 908,7	+ 0,2	+ 3,8
Kraftfahrzeugmechaniker	246 674	48 977,3	244 900	46 275,3	+ 0,7	+ 5,8
Landmaschinenmechaniker	27 440	5 019,9	27 700	5 187,0	- 0,9	- 3,2
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	120 802	10 254,6	121 200	10 319,7	- 0,4	- 0,6
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	108 646	11 573,4	109 900	11 562,9	- 1,1	+ 0,1
Elektroinstallateure	178 895	14 403,1	178 500	13 941,6	+ 0,2	+ 3,3
Radio- und Fernsehtechniker	29 512	3 881,3	30 400	3 893,3	- 2,9	- 0,3
Uhrmacher	15 749	1 688,6	16 100	1 687,9	- 2,2	+ 0,0
<b>Holzgewerbe</b> .....	<b>221 620</b>	<b>20 506,3</b>	<b>229 100</b>	<b>21 076,2</b>	- 3,3	- 2,7
darunter:						
Tischler	185 419	17 140,8	191 800	17 619,7	- 3,3	- 2,7
<b>Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe</b> .....	<b>99 414</b>	<b>7 200,3</b>	<b>100 900</b>	<b>7 216,5</b>	- 1,4	- 0,2
darunter:						
Herrenschneider, Damenschneider	22 172	836,0	22 300	824,1	- 0,5	+ 1,4
Schuhmacher	18 203	1 196,5	18 500	1 175,9	- 1,8	+ 1,8
Raumausstatter	30 336	2 664,9	30 900	2 712,9	- 1,9	- 1,8
<b>Nahrungsmittelgewerbe</b> .....	<b>478 054</b>	<b>52 407,5</b>	<b>477 500</b>	<b>52 342,4</b>	+ 0,1	+ 0,1
darunter:						
Bäcker	216 957	16 415,4	214 100	15 923,2	+ 1,3	+ 3,1
Konditoren	39 715	2 397,4	40 000	2 330,5	- 0,7	+ 2,9
Fleischer	201 482	30 036,2	203 500	30 539,3	- 1,0	- 1,6
<b>Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie Reinigungsgewerbe</b> .....	<b>700 746</b>	<b>19 017,8</b>	<b>682 100</b>	<b>18 584,6</b>	+ 2,7	+ 2,3
darunter:						
Augenoptiker	24 190	2 739,1	23 700	2 665,8	+ 2,2	+ 2,7
Zahntechniker	45 618	3 553,7	44 300	3 489,8	+ 2,9	+ 1,8
Friseure	200 627	5 738,5	202 200	5 666,5	- 0,8	+ 1,3
Textilreiniger	23 558	1 022,7	24 700	1 028,6	- 4,5	- 0,6
Gebäudereiniger	387 164	4 323,7	368 500	4 139,0	+ 5,1	+ 4,5
<b>Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe</b> .....	<b>89 603</b>	<b>9 272,3</b>	<b>90 600</b>	<b>9 194,4</b>	- 1,1	+ 0,8
darunter:						
Glaser	23 070	2 302,0	23 400	2 340,2	- 1,5	- 1,6
Fotografen	11 746	1 038,6	12 000	1 016,9	- 2,0	+ 2,1
Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker	21 777	2 368,1	21 800	2 310,6	+ 0,1	+ 2,5

1) Ohne die Beschäftigten und den Umsatz der handwerklichen Nebenbetriebe. — 2) Nach dem Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können (Anlage A der Handwerksordnung vom 28.12.1965 in der Fassung vom 1.8.1978). — 3) Durchschnitt aus den Beschäftigtenzahlen am jeweiligen Vierteljahresende wie folgt berechnet: ein Achtel des 4. Vj des Vorjahres plus ein Viertel des 1. bis 3. Vj plus ein Achtel des 4. Vj des Berichtsjahres. — 4) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.



# Handwerksbetriebe nach Gewerbebezweigen<sup>1)</sup>

Stichtag: 31. Dezember

Gewerbegruppe Gewerbebezweig	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	Veränderung 1984 gegenüber 1983
	Anzahl							%
<b>Handwerk insgesamt</b> .....	<b>544 531</b>	<b>541 503</b>	<b>541 066</b>	<b>540 132</b>	<b>536 984</b>	<b>536 892</b>	<b>538 211</b>	<b>+ 0,2</b>
<b>Bau- und Ausbaugewerbe</b> .....	<b>115 488</b>	<b>115 955</b>	<b>116 834</b>	<b>116 997</b>	<b>116 085</b>	<b>116 243</b>	<b>116 409</b>	<b>+ 0,1</b>
darunter:								
Maurer, Beton-, Stahlbetonbauer und Straßenbauer .....	33 774	34 775	35 779	35 990	35 544	35 645	35 802	+ 0,4
Zimmerer .....	10 384	10 338	10 330	10 317	10 286	10 288	10 328	+ 0,4
Dachdecker .....	6 940	7 007	7 071	7 213	7 265	7 366	7 529	+ 2,2
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger .....	5 837	5 996	6 188	6 318	6 434	6 650	6 795	+ 2,2
Betonstein- und Terrazzohersteller .....	1 333	1 291	1 279	1 239	1 200	1 170	1 145	- 2,1
Steinmetzen und Steinbildhauer .....	4 386	4 367	4 350	4 320	4 323	4 307	4 324	+ 0,4
Stukkateure .....	4 846	4 626	4 631	4 625	4 592	4 549	4 516	- 0,7
Maler und Lackierer .....	38 943	38 290	37 858	37 400	36 821	36 597	36 273	- 0,9
<b>Metallgewerbe</b> .....	<b>171 903</b>	<b>174 048</b>	<b>176 708</b>	<b>179 062</b>	<b>180 214</b>	<b>182 625</b>	<b>185 282</b>	<b>+ 1,5</b>
darunter:								
Schmiede .....	13 602	12 813	12 438	12 038	11 585	11 120	10 727	- 3,5
Schlosser .....	13 822	14 032	14 405	14 702	14 793	14 869	15 090	+ 1,5
Maschinenbauer (Mühlenbauer) .....	4 858	5 043	5 232	5 384	5 466	5 626	5 779	+ 2,7
Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweiradmechaniker), Kälte- anlagenbauer .....	8 085	8 071	8 028	8 025	7 921	7 789	7 773	- 0,2
Kraftfahrzeugmechaniker .....	30 795	31 745	32 775	33 792	34 704	36 020	37 226	+ 3,3
Landmaschinenmechaniker .....	4 198	4 376	4 447	4 479	4 525	4 731	4 795	+ 1,4
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure .....	21 881	21 765	21 866	22 007	21 981	22 149	22 378	+ 1,0
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer .....	8 598	9 280	9 607	9 831	10 023	10 217	10 401	+ 1,8
Elektroinstallateure .....	32 109	32 740	33 413	33 973	34 182	34 767	35 318	+ 1,6
Radio- und Fernsehtechniker .....	8 782	8 941	9 110	9 327	9 484	9 782	10 056	+ 2,8
Uhrmacher .....	7 032	6 807	6 614	6 420	6 209	6 027	5 874	- 2,5
<b>Holzgewerbe</b> .....	<b>48 482</b>	<b>47 770</b>	<b>47 288</b>	<b>46 845</b>	<b>46 210</b>	<b>45 687</b>	<b>45 414</b>	<b>- 0,6</b>
darunter:								
Tischler .....	39 230	38 767	38 527	38 334	37 992	37 855	37 778	- 0,2
<b>Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe</b> .....	<b>53 188</b>	<b>50 273</b>	<b>48 053</b>	<b>46 109</b>	<b>44 036</b>	<b>42 239</b>	<b>40 787</b>	<b>- 3,4</b>
darunter:								
Herrenschneider, Damenschneider .....	15 871	14 508	13 458	12 576	11 688	11 051	10 497	- 5,0
Schuhmacher .....	16 586	15 697	14 987	14 323	13 617	13 019	12 537	- 3,7
Raumausstatter .....	9 602	9 450	9 356	9 375	9 232	9 179	9 092	- 0,9
<b>Nahrungsmittelgewerbe</b> .....	<b>75 273</b>	<b>73 347</b>	<b>71 728</b>	<b>70 264</b>	<b>69 026</b>	<b>68 064</b>	<b>67 255</b>	<b>- 1,2</b>
darunter:								
Bäcker .....	32 423	31 470	30 668	29 938	29 263	28 657	28 157	- 1,7
Konditoren .....	4 613	4 550	4 460	4 457	4 469	4 480	4 491	+ 0,2
Fleischer .....	33 616	32 930	32 439	31 908	31 530	31 321	31 163	- 0,5
<b>Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie Reini-   gungsgewerbe</b> .....	<b>62 566</b>	<b>62 622</b>	<b>62 927</b>	<b>63 343</b>	<b>63 932</b>	<b>64 682</b>	<b>65 625</b>	<b>+ 1,5</b>
darunter:								
Augenoptiker .....	4 372	4 591	4 783	4 980	5 151	5 295	5 524	+ 4,3
Zahntechniker .....	3 203	3 322	3 433	3 603	3 795	3 943	4 103	+ 4,1
Friseure .....	48 629	48 301	48 244	48 265	48 484	48 897	49 342	+ 0,9
Textilreiniger <sup>2)</sup> .....	2 197	2 135	2 064	1 973	1 902	1 857	1 851	- 0,3
Gebäudereiniger .....	2 244	2 337	2 411	2 515	2 581	2 631	2 725	+ 3,2
<b>Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe</b> .....	<b>17 631</b>	<b>17 488</b>	<b>17 518</b>	<b>17 512</b>	<b>17 481</b>	<b>17 352</b>	<b>17 439</b>	<b>+ 0,5</b>
darunter:								
Glaser .....	3 949	3 942	3 936	3 954	3 955	3 925	3 936	+ 0,3
Fotografen .....	4 113	4 075	4 086	4 101	4 111	4 072	4 144	+ 1,8
Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker .....	3 473	3 438	3 444	3 426	3 367	3 297	3 250	- 1,4

1) Betriebsstatistik aufgrund der Handwerksrollen der Handwerkskammern. Veröffentlicht durch den Bundesminister für Wirtschaft. (Bericht über die Lage des Handwerks). - 2) Bis zum 30.6.1981 wurde diese Position als Färber und Chemiereiniger, Wäscher und Plätter nachgewiesen.

# Außenhandel

## Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Bundesländern“ Einfuhr im Generalhandel 1985 nach Zielländern

Warenbenennung Herstellungsland	Zielland	Darunter											
		Ins gesamt 1)	Schles- wig- Hol- stein	Ham- burg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
			Mill. DM										
<b>Gesamteinfuhr 2)</b>		<b>475 201</b>	<b>11 519</b>	<b>47 382</b>	<b>35 171</b>	<b>16 086</b>	<b>138 479</b>	<b>48 499</b>	<b>20 071</b>	<b>62 534</b>	<b>69 224</b>	<b>7 081</b>	<b>7 900</b>
<b>nach Warengruppen und -untergruppen</b>													
Ernährungswirtschaft		60 762	1 829	12 313	5 695	5 822	15 876	3 220	2 362	5 491	4 483	952	2 628
Lebende Tiere		736	26	2	143	6	374	16	36	54	63	2	2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs		13 428	578	1 774	1 255	793	4 873	942	350	1 015	1 155	451	234
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs		35 299	940	7 645	3 671	1 588	9 822	1 870	1 093	3 950	2 769	414	1 494
Genußmittel		11 298	285	2 891	626	3 455	806	393	883	473	496	85	898
Gewerbliche Wirtschaft		406 865	9 690	35 089	29 476	10 244	122 603	45 279	17 708	57 043	64 741	6 128	5 272
Rohstoffe		58 190	2 368	5 781	3 880	1 956	18 690	1 190	2 967	9 256	10 784	1 058	240
darunter:													
Spinnstoffe einschl. Abfälle		3 580	68	33	128	1 405	738	44	58	455	529	16	74
Felle und Häute		1 109	4	49	186	1	170	420	10	149	94	2	22
Holz zu Holzmasse		36	0	0	2	0	1	0	1	3	27	—	—
Bau- und Nutzholz		589	8	71	101	70	118	35	20	76	82	6	2
Kohlen einschl. Preßkohlen		1 673	272	122	303	69	333	29	46	128	242	17	112
Erdöl		39 918	1 896	3 896	1 722	—	12 466	30	2 247	7 987	9 361	313	—
Eisenerze		3 468	0	98	377	319	2 118	1	10	7	6	532	0
NE-Metallerze		3 394	1	976	618	2	1 369	217	63	57	83	7	1
Halbwaren		87 395	1 479	6 308	9 396	2 751	32 643	7 988	4 571	8 809	11 230	776	899
darunter:													
Gespinnste		4 397	87	209	172	83	1 619	211	208	883	735	37	81
Bau- und Nutzholz		1 695	113	82	227	155	443	53	64	265	263	15	15
Holzmasse, Zellstoff		3 590	158	25	605	68	998	84	186	695	768	1	3
Roheisen, Schrott, Ferrolegerungen													
und Eisenhalbzeug		4 726	11	85	91	903	2 870	81	193	248	114	127	1
NE-Metalle		9 289	32	612	684	21	5 022	338	348	727	762	80	657
Sonstige technische Fette und Öle		751	6	47	6	5	630	13	6	21	12	0	0
Kraftstoffe und Schmieröle		47 046	839	4 437	6 414	1 439	15 932	3 350	2 690	3 866	7 474	135	111
Fertigwaren		261 280	5 843	22 980	16 200	5 537	71 270	36 101	10 170	38 978	42 727	4 294	4 133
darunter:													
Vorzeugnisse		62 686	1 093	3 305	4 261	830	21 792	8 327	4 023	9 059	8 095	889	853
darunter:													
Gewebe, Gewirke und dgl.		8 355	98	831	457	106	2 793	677	138	1 292	1 672	88	135
Leder		1 651	7	32	71	7	308	150	386	322	338	1	26
Papier und Pappe		6 626	475	619	437	209	2 023	556	322	789	911	25	253
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben													
und andere chemische Vorzeug- nisse		26 732	303	1 374	2 154	203	8 349	5 288	2 408	3 441	2 646	257	278
Stangen, Bleche, Draht usw. aus													
Stahl		10 971	118	234	576	140	5 558	603	380	1 552	1 265	468	66
Enderzeugnisse		198 594	4 750	19 675	11 938	4 707	49 479	27 773	6 147	29 919	34 632	3 405	3 280
darunter:													
Kleidung und sonstige Spinnstoff- waren		20 907	265	1 756	1 033	269	7 148	1 804	561	3 207	4 302	101	399
Papierwaren, Bücher usw.		3 368	140	164	139	37	1 178	421	93	543	536	22	84
Maschinen (außer elektrischen													
Maschinen)		38 801	697	1 603	2 525	447	8 689	9 261	1 132	5 922	6 830	350	1 281
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge		36 345	453	7 801	2 853	2 177	8 529	3 021	1 104	3 759	4 634	1 905	95
<b>nach Herstellungsländern</b>													
Industrialisierte westliche Länder		372 630	9 309	31 943	29 132	10 241	113 863	43 506	15 265	49 983	48 227	6 089	5 182
EG-Länder		226 275	5 493	18 139	15 571	4 684	78 737	25 650	10 322	28 512	25 560	5 008	3 299
Frankreich		49 711	479	7 146	2 807	589	12 367	5 839	2 377	8 942	4 302	2 688	858
Belgien und Luxemburg		29 223	302	789	2 478	433	14 013	2 755	2 084	2 560	2 238	792	271
Niederlande		58 330	890	2 415	4 829	874	29 145	6 472	2 873	4 221	4 097	332	681
Italien		37 262	346	1 588	1 788	505	8 928	4 198	1 804	7 378	8 921	231	1 021
Vereinigtes Königreich		37 385	1 795	4 504	2 522	1 857	10 643	4 792	796	4 194	4 256	927	214
Irland		3 131	29	111	125	35	1 058	506	66	293	798	5	64
Dänemark		7 976	1 622	1 423	911	336	1 542	634	222	409	383	28	130
Griechenland		3 256	31	183	114	56	1 041	456	101	514	565	4	61
EFTA-Länder		57 671	1 682	2 962	7 474	812	12 989	4 957	1 725	11 508	10 658	286	738
Island		248	1	34	38	57	60	3	3	46	3	1	0
Norwegen		11 105	195	992	5 146	208	3 319	222	145	358	302	19	83
Schweden		11 048	990	1 146	906	330	3 270	1 369	281	1 111	1 132	72	203
Schweiz		17 259	309	339	552	75	2 766	1 788	605	6 949	2 570	114	240
Österreich		15 406	135	291	688	93	2 877	1 299	613	2 656	5 986	74	152
Portugal		2 604	51	161	145	47	696	275	77	388	666	5	60
Vereinigte Staaten und Kanada		38 670	660	4 914	2 396	948	7 805	7 271	1 266	4 935	5 830	281	402
Vereinigte Staaten		34 726	573	4 670	1 912	841	6 315	6 803	1 096	4 666	5 400	207	360
Kanada		3 944	87	244	484	107	1 490	468	170	268	430	74	42
Übrige Länder		50 014	1 475	5 928	3 690	3 797	14 332	5 628	1 952	5 029	6 179	514	744
darunter:													
Spanien		7 914	133	504	389	256	2 601	988	407	1 390	768	212	95
Republik Südafrika		3 366	67	398	422	204	1 113	566	124	137	135	11	100
Japan		23 362	605	3 736	1 358	2 253	6 533	2 833	708	1 741	3 008	121	311
Entwicklungsländer 3)		74 982	1 653	11 860	4 624	5 336	17 171	3 240	4 140	10 483	12 832	821	1 970
Staatshandelsländer		27 589	557	3 580	1 415	490	7 444	1 753	666	2 089	8 165	172	748

1) Einschl. DDR und Berlin (Ost), Ausland und Nicht ermittelte Zielländer — 2) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen bzw. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder. — 3) Einschl. Ozeanien.

# Ausfuhr im Spezialhandel 1985 nach Herstellungsländern

Warenbenennung Verbrauchsland	Herstellungsland	Ins gesamt 1)	Darunter										
			Schles- wig- Hol- stein	Ham- burg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
			Mill. DM										
Gesamteinfuhr 2)		537 164	10 033	12 105	47 310	9 224	143 979	40 392	30 690	91 429	79 601	9 577	9 914
nach Warengruppen und -untergruppen													
Ernährungswirtschaft		28 025	1 558	1 785	3 756	1 475	4 053	783	2 145	2 307	6 334	190	1 028
Lebende Tiere		864	95	1	201	0	175	10	8	82	264	1	0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs		9 882	617	245	1 460	287	1 046	120	254	1 074	4 038	64	17
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs		12 194	662	1 284	1 806	250	2 554	558	566	1 059	908	102	777
Genußmittel		5 105	184	255	289	937	279	75	1 317	92	1 124	24	234
Gewerbliche Wirtschaft		505 812	8 475	10 320	45 554	7 750	139 925	39 629	28 546	89 122	73 267	9 387	8 887
Rohstoffe		8 565	207	99	900	266	3 764	415	293	525	934	171	89
darunter:													
Spinnstoffe einschl. Abfälle		2 161	86	28	68	256	723	40	14	180	409	7	81
Felle und Häute		621	62	1	81	0	128	50	29	88	144	1	0
Holz zu Holzmasse		187	9	0	62	0	4	63	2	9	23	1	0
Bau- und Nutzholz		280	6	0	7	0	14	55	32	45	86	2	—
Kohlen einschl. Preßkohlen		2 438	0	0	2	—	2 280	0	0	9	6	137	0
Erdöl		0	0	0	0	—	—	—	—	0	—	—	—
Eisenerze		45	—	0	0	—	33	1	1	1	0	5	0
NE-Metallerze		460	0	2	161	0	176	11	2	18	13	5	2
Halbwaren		41 038	828	2 056	2 568	1 524	13 795	2 904	2 130	4 155	4 389	804	249
darunter:													
Gespinnste		5 626	144	4	287	15	1 558	352	116	1 133	1 537	0	128
Bau- und Nutzholz		481	4	10	38	1	33	36	89	116	104	5	0
Holzmasse, Zellstoff		171	3	0	8	0	8	0	0	100	47	—	—
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen und Eisenhalbzeug		6 561	20	378	430	1 473	2 634	114	94	388	489	296	38
NE-Metalle		3 075	9	347	397	2	1 101	97	203	306	420	12	55
Sonstige technische Fette und Öle		430	13	27	31	4	200	52	12	21	49	1	2
Kraftstoffe und Schmieröle		8 443	73	690	488	7	713	25	268	1 188	590	210	1
Fertigwaren		456 209	7 440	8 165	40 085	5 960	122 366	36 310	26 122	84 441	67 944	8 412	8 549
Vorerzeugnisse		92 667	1 138	1 166	7 343	809	40 933	7 413	10 333	8 297	8 382	2 094	456
darunter:													
Gewebe, Gewirke und dgl.		9 872	75	40	633	11	3 359	303	120	2 170	1 448	8	207
Leder		964	18	0	29	0	215	43	45	285	86	0	1
Papier und Pappe		5 627	203	8	888	0	1 580	261	293	1 187	1 130	1	21
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben und andere chemische Vorerzeug- nisse		45 211	738	370	3 835	83	18 044	5 592	7 732	2 909	4 126	173	70
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl		19 338	29	233	956	688	13 184	240	1 195	450	297	1 690	34
Enderzeugnisse		363 542	6 302	6 999	32 742	5 151	81 433	28 897	15 789	76 144	59 562	6 318	8 094
darunter:													
Kleidung und sonstige Spinnstoff- waren		9 896	71	61	494	21	1 907	468	303	1 478	2 189	81	139
Papierwaren, Bücher usw.		7 960	449	201	391	34	2 407	776	278	1 566	1 177	64	166
Maschinen (außer elektrischen Maschinen)		91 736	1 973	1 835	6 241	461	25 246	7 155	3 911	20 954	13 331	867	2 880
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge		102 112	307	1 288	15 835	3 313	15 212	6 221	4 869	22 580	18 408	3 552	368
nach Verbrauchsländern													
Industrialisierte westliche Länder		441 015	7 556	8 555	39 894	7 700	114 069	31 817	24 072	76 576	67 891	8 370	7 779
EG-Länder		254 867	4 638	5 051	22 293	4 014	72 719	17 314	14 528	35 187	35 204	6 642	4 761
Frankreich		64 001	827	1 206	4 132	973	13 840	3 831	3 767	10 931	7 246	2 947	1 362
Belgien und Luxemburg		36 967	366	472	3 218	683	16 001	2 212	2 396	3 508	3 345	617	441
Niederlande		46 254	1 050	1 027	5 027	494	16 050	2 771	2 136	5 375	4 630	591	807
Italien		41 795	580	488	3 823	551	9 237	2 617	2 582	6 842	9 943	622	773
Vereinigtes Königreich		45 967	729	909	4 379	1 046	12 597	4 277	2 707	6 006	6 851	1 682	975
Irland		2 618	42	27	209	16	752	164	109	295	780	10	36
Dänemark		11 810	938	758	1 114	190	3 045	745	573	1 437	1 154	120	255
Griechenland		5 454	105	165	391	61	1 195	697	258	794	1 255	53	114
EFTA-Länder		80 727	1 313	1 510	6 138	758	18 336	6 665	4 370	17 008	13 470	1 047	1 346
Island		303	18	17	21	4	71	21	15	48	43	2	7
Norwegen		6 797	204	220	717	166	1 825	574	310	1 033	967	92	143
Schweden		14 734	365	392	1 444	194	3 974	1 390	673	2 742	2 003	309	258
Schweiz		28 856	390	377	1 800	158	5 881	2 309	1 726	7 716	4 018	325	488
Österreich		27 395	297	476	1 982	167	5 792	2 118	1 506	5 115	5 947	300	379
Portugal		2 642	39	28	173	70	793	264	140	355	492	19	71
Vereinigte Staaten und Kanada		61 008	770	971	7 252	2 242	11 937	4 043	2 310	15 630	12 288	376	668
Vereinigte Staaten		55 533	682	898	6 427	2 105	10 507	3 631	2 053	14 561	11 441	321	584
Kanada		5 475	88	73	825	137	1 429	412	257	1 068	847	55	84
Übrige Länder		44 413	835	1 023	4 211	685	11 078	3 795	2 865	8 751	6 929	304	1 003
darunter:													
Spanien		9 756	135	143	1 480	161	2 846	690	563	1 471	1 224	131	166
Republik Südafrika		4 997	43	84	361	15	1 151	348	372	1 349	850	20	175
Japan		7 888	159	226	662	146	1 319	926	640	1 739	1 440	9	179
Entwicklungsländer 3)		66 629	1 644	2 791	5 699	1 016	18 886	6 461	5 007	11 366	8 536	600	1 664
Staatshandelsländer		27 883	832	759	1 716	509	11 022	2 114	1 611	3 486	3 172	607	472

1) Einschl. Waren ausländischen Ursprungs und Nicht ermittelte Herstellungsländer — Ferner Sendungen mit Werten bis 3000 DM, für die eine Aufgliederung nach Herstellungsländern nicht vorgenommen wird. — 2) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen bzw. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder. — 3) Einschl. Ozeanien.

# Investitionsgüter und Verbrauchsgüter

Werte in 1 000 DM

Zielland Herstellungsland	Ins- gesamt <sup>1)</sup>	Investitionsgüter 2)						Verbrauchsgüter 3)					
		zu- sammen	darunter					zu- sammen	darunter				
			Stahl- bau- zeug- nisse	Ma- schinen- bau- zeug- nisse	Straßen- fahr- zeuge 4)	Elektro- techn. Investi- tions- güter	Buro- ma- schinen 5)		Straßen- fahr- zeuge 6)	Elektro- techn. Ver- brauchs- güter	Chem- ische Ver- brauchs- güter	Möbel	Schuhe, Textilien und Beklei- dung

## Einfuhr

### Generalhandel

Schleswig-Holstein . . . .	11 519 095	1 038 708	84 876	307 700	141 526	184 583	25 523	1 598 084	156 817	48 232	20 375	235 981	329 311
	100	9,0	0,8	2,7	1,2	1,8	0,2	13,9	1,4	0,4	0,2	2,0	2,9
Hamburg . . . . .	47 382 397	8 788 100	40 009	524 255	33 157	539 968	486 500	6 883 742	204 817	1 205 989	282 187	55 485	2 394 536
	100	18,5	0,1	1,1	0,1	1,1	1,0	14,5	0,4	2,5	0,8	0,1	5,1
Niedersachsen . . . . .	35 171 339	2 321 288	88 077	938 118	88 333	202 578	434 144	4 217 884	1 446 489	473 279	85 119	188 081	1 404 392
	100	8,8	0,2	2,7	0,3	0,8	1,2	12,0	4,1	1,3	0,2	0,5	4,0
Bremen . . . . .	16 066 161	1 131 032	33 183	230 537	438 777	185 740	91 153	2 979 774	1 087 584	380 188	10 072	15 701	292 611
	100	7,0	0,2	1,4	2,7	1,2	0,8	18,5	8,8	2,2	0,1	0,1	1,8
Nordrhein-Westfalen . . .	138 478 890	7 888 520	297 283	2 865 899	1 352 292	1 251 778	1 399 125	24 961 735	4 491 537	1 918 517	787 488	1 008 194	9 847 490
	100	5,5	0,2	1,9	1,0	0,9	1,0	18,0	3,2	1,4	0,6	0,7	7,0
Hessen . . . . .	48 499 207	7 759 680	120 123	1 370 882	238 300	1 118 363	4 538 477	9 204 322	1 075 324	1 296 853	272 251	140 987	2 869 808
	100	16,0	0,2	2,8	0,5	2,3	8,4	18,0	2,2	2,7	0,8	0,3	5,9
Rheinland-Pfalz . . . . .	20 070 752	946 829	27 507	345 771	183 592	92 353	240 251	3 681 151	573 542	48 324	127 861	50 644	1 025 661
	100	4,7	0,1	1,7	0,9	0,5	1,2	18,3	2,9	0,2	0,8	0,3	5,1
Baden-Württemberg . . . .	82 534 437	5 338 123	184 886	2 302 025	488 928	1 224 586	817 251	9 845 787	1 526 001	489 266	541 807	256 919	4 046 745
	100	8,5	0,3	3,7	0,8	2,0	1,3	15,7	2,4	0,8	0,9	0,4	6,5
Bayern . . . . .	89 224 203	6 861 803	108 989	1 651 298	318 745	1 715 220	2 154 884	11 583 789	893 058	1 540 470	257 984	388 316	5 516 118
	100	9,6	0,2	2,4	0,5	2,5	3,1	16,7	1,3	2,2	0,4	0,6	8,0
Saarland . . . . .	7 080 672	337 772	55 475	83 508	146 689	28 289	7 192	916 616	569 807	23 894	21 312	22 410	167 296
	100	4,8	0,8	1,2	2,1	0,4	0,1	12,9	8,0	0,3	0,3	0,3	2,4
Berlin (West) . . . . .	7 800 114	381 232	9 809	212 694	9 542	95 373	31 171	784 088	77 535	26 754	4 889	34 492	485 282
	100	5,0	0,1	2,7	0,1	1,2	0,4	9,7	1,0	0,3	0,1	0,4	6,1

## Ausfuhr

### Spezialhandel

Schleswig-Holstein . . . .	10 033 276	2 318 007	81 354	1 013 450	158 945	265 681	98 307	507 978	3 586	53 042	23 386	9 343	74 917
	100	23,1	0,8	10,1	1,8	2,8	1,0	5,1	0,0	0,5	0,2	0,1	0,7
Hamburg . . . . .	12 104 638	2 694 998	34 287	1 232 757	189 964	418 058	32 576	615 587	9 132	77 628	98 295	7 088	80 179
	100	22,3	0,3	10,2	1,8	3,4	0,3	5,1	0,1	0,8	0,8	0,1	0,5
Niedersachsen . . . . .	47 308 695	7 342 282	303 036	3 056 777	2 502 750	413 832	520 086	13 421 419	10 840 823	1 251 782	71 502	242 834	539 682
	100	15,5	0,6	6,5	5,3	0,8	1,1	28,4	22,9	2,6	0,2	0,5	1,1
Bremen . . . . .	9 224 137	2 438 888	15 610	280 388	1 774 927	82 057	11 535	1 287 355	1 030 143	204 700	18 110	3 186	14 283
	100	26,4	0,2	3,1	19,2	0,9	0,1	14,0	11,2	2,2	0,2	0,0	0,2
Nordrhein-Westfalen . . .	143 878 687	23 019 847	1 355 315	14 480 320	3 279 811	1 553 381	1 186 619	15 059 373	6 131 018	2 153 157	790 678	1 247 014	2 118 121
	100	18,0	0,9	10,0	2,3	1,1	0,8	10,5	4,3	1,5	0,5	0,9	1,5
Hessen . . . . .	40 391 793	9 405 419	504 590	4 331 565	1 415 185	1 678 943	826 865	4 474 226	2 126 922	801 182	215 305	88 780	643 088
	100	23,3	1,2	10,7	3,5	4,2	2,0	11,1	5,3	1,5	0,5	0,2	1,8
Rheinland-Pfalz . . . . .	30 690 298	3 949 060	93 175	2 378 068	1 093 573	124 470	60 510	1 706 441	268 387	38 788	138 808	180 779	413 623
	100	12,9	0,3	7,7	3,6	0,4	0,2	5,8	0,9	0,1	0,5	0,6	1,3
Baden-Württemberg . . . .	91 428 628	33 697 775	520 688	13 424 091	14 199 873	3 489 489	841 026	9 785 511	1 729 788	1 572 082	477 541	808 528	1 527 172
	100	36,9	0,6	14,7	15,5	3,8	0,7	10,7	1,9	1,7	0,5	0,7	1,7
Bayern . . . . .	79 600 985	20 405 379	351 357	6 581 100	7 908 313	2 854 954	1 683 622	13 092 189	5 305 330	1 831 955	478 496	559 745	2 170 380
	100	25,6	0,4	8,3	9,9	3,6	2,1	16,4	6,7	2,3	0,6	0,7	2,7
Saarland . . . . .	9 576 820	594 889	71 780	223 513	144 236	110 812	1 537	3 025 333	2 724 035	106 087	1 133	14 833	80 160
	100	6,2	0,7	2,3	1,5	1,2	0,0	31,6	28,4	1,1	0,0	0,2	0,8
Berlin (West) . . . . .	9 914 498	3 311 393	40 983	761 827	14 877	659 753	1 780 777	1 454 186	230 311	638 254	43 539	1 809	220 191
	100	33,4	0,4	7,7	0,2	6,7	18,1	14,7	2,3	6,4	0,4	0,0	2,2

1) Alle Waren (einschl. Investitions- und Verbrauchsgütern). — 2) Ohne Bauinvestitionsgüter. — 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel. — 4) Personenkraftwagen über 2 l Hubraum, Kombinationskraftwagen über 1,5 l Hubraum, Liefer- und Lastkraftwagen, Zugmaschinen und Anhänger. — 5) Einschl. Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen. — 6) Personenkraftwagen bis 2 l Hubraum, Kombinationskraftwagen bis 1,5 l Hubraum, Krafträder und Fahrräder.

# Bildung und Kultur

## Zum Aufsatz: „Absolventen der Realschulen“ Absolventen der Realschulen und relativer Schulabschluß

Land Geschlecht	Abgangsjahr														
	1970	1971 <sup>1)</sup>	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
<b>Absolventen der Realschulen</b>															
Schleswig-Holstein . . .	6 293	6 289	6 357	6 526	7 601	8 430	8 073	9 197	10 716	11 862	12 555	12 658	12 799	12 337	12 915
männlich . . . . .	2 927	2 868	2 915	2 987	3 425	3 743	3 770	4 275	4 784	5 329	5 681	5 690	5 800	5 633	5 964
weiblich . . . . .	3 366	3 421	3 442	3 539	4 176	4 687	4 303	4 922	5 932	6 533	6 874	6 968	6 999	6 704	6 951
Hamburg . . . . .	2 947	2 934	3 558	4 035	4 291	4 706	6 036	6 791	6 797	6 795	6 979	6 969	6 982	6 701	6 601
männlich . . . . .	1 325	1 388	1 648	1 900	2 031	2 134	2 809	3 172	3 201	3 207	3 321	3 278	3 397	3 224	3 189
weiblich . . . . .	1 622	1 546	1 910	2 135	2 260	2 572	3 227	3 619	3 596	3 588	3 658	3 691	3 585	3 477	3 412
Niedersachsen . . . . .	17 586	18 554	18 273	19 821	22 325	25 450	18 885	25 633	27 153	34 623	31 644	36 784	35 884	36 533	36 530
männlich . . . . .	8 239	8 657	8 635	9 067	10 263	11 464	9 421	11 151	12 167	15 851	14 481	17 031	16 435	16 935	16 868
weiblich . . . . .	9 347	9 897	9 638	10 754	12 062	13 986	9 464	14 482	14 986	18 772	17 163	19 753	19 449	19 598	19 662
Bremen . . . . .	1 857	1 860	2 032	2 279	2 098	2 650	1 870	2 014	2 664	2 876	2 975	3 225	3 001	3 032	3 164
männlich . . . . .	909	905	984	1 088	963	1 233	921	962	1 284	1 360	1 432	1 542	1 474	1 523	1 539
weiblich . . . . .	948	955	1 048	1 191	1 135	1 417	949	1 052	1 400	1 516	1 543	1 683	1 527	1 509	1 625
Nordrhein-West- falen <sup>2)</sup> . . . . .	28 308	30 584	28 948	33 492	39 140	42 204	37 635	37 423	43 455	50 341	55 101	56 877	57 386	58 786	59 630
männlich . . . . .	13 868	14 869	13 924	15 616	17 969	19 227	17 334	17 169	19 288	22 743	24 867	25 664	26 258	27 135	27 594
weiblich . . . . .	14 440	15 715	15 024	17 876	21 171	22 977	20 301	20 254	24 167	27 598	30 234	31 213	31 128	31 651	32 036
Hessen . . . . .	11 299	11 233	9 741	13 007	14 103	14 895	14 101	13 800	17 651	18 974	20 272	20 382	20 513	20 585	20 781
männlich . . . . .	5 532	5 496	4 728	6 176	6 638	6 999	6 877	6 576	8 160	8 578	9 493	9 460	9 783	9 820	9 698
weiblich . . . . .	5 767	5 737	5 013	6 831	7 465	7 896	7 224	7 224	9 491	10 396	10 779	10 922	10 730	10 765	11 083
Rheinland-Pfalz . . . . .	3 324	4 105	3 612	5 097	6 392	6 481	6 492	6 957	9 875	10 053	10 739	10 626	10 646	11 126	11 171
männlich . . . . .	1 533	1 958	1 828	2 424	2 976	2 951	3 048	3 225	4 422	4 496	4 762	4 659	4 809	4 963	5 003
weiblich . . . . .	1 791	2 147	1 784	2 673	3 416	3 530	3 444	3 732	5 453	5 557	5 977	5 967	5 837	6 163	6 168
Baden-Württemberg . . . . .	13 641	15 677	14 931	17 676	16 511	23 267	22 113	27 147	31 693	31 130	31 277	37 841	40 696	41 269	41 145
männlich . . . . .	6 416	7 214	6 885	8 001	7 323	10 493	10 355	12 067	13 900	13 708	13 835	17 324	18 617	18 863	19 217
weiblich . . . . .	7 225	8 463	8 046	9 675	9 188	12 774	11 758	15 080	17 793	17 422	17 442	20 517	22 079	22 406	21 928
Bayern <sup>3)</sup> . . . . .	25 556	26 795	28 346	31 576	33 838	36 912	37 384	39 651	43 113	43 750	44 297	45 141	46 146	45 973	45 052
männlich . . . . .	10 798	11 392	11 874	12 852	13 894	15 164	15 423	16 629	18 035	18 105	18 442	18 670	19 058	19 038	19 130
weiblich . . . . .	14 758	15 403	16 472	18 724	19 944	21 748	21 961	23 022	25 078	25 645	25 855	26 471	27 088	26 935	25 922
Saarland . . . . .	1 394	1 280	1 228	1 379	1 861	1 920	2 381	2 161	3 032	3 373	3 827	3 899	3 770	3 374	3 264
männlich . . . . .	615	543	531	536	761	792	1 001	967	1 221	1 488	1 673	1 717	1 716	1 500	1 477
weiblich . . . . .	779	737	697	843	1 100	1 128	1 380	1 194	1 811	1 885	2 154	2 182	2 054	1 874	1 787
Berlin (West) . . . . .	2 980	2 873	2 689	2 821	3 059	3 500	4 817	4 743	4 251	4 217	4 351	4 496	4 403	4 499	4 633
männlich . . . . .	1 323	1 223	1 203	1 259	1 343	1 535	2 209	2 162	1 959	1 911	2 025	2 072	2 086	2 138	2 199
weiblich . . . . .	1 657	1 650	1 486	1 562	1 716	1 965	2 608	2 581	2 292	2 306	2 326	2 424	2 317	2 361	2 434
<b>Bundesgebiet . . . . .</b>	<b>115 185</b>	<b>122 184</b>	<b>119 715</b>	<b>137 709</b>	<b>151 219</b>	<b>170 415</b>	<b>159 787</b>	<b>175 517</b>	<b>200 400</b>	<b>217 994</b>	<b>224 017</b>	<b>238 898</b>	<b>242 226</b>	<b>244 215</b>	<b>244 886</b>
männlich . . . . .	<b>53 485</b>	<b>56 513</b>	<b>55 155</b>	<b>61 906</b>	<b>67 586</b>	<b>75 735</b>	<b>73 168</b>	<b>78 355</b>	<b>88 401</b>	<b>96 776</b>	<b>100 012</b>	<b>107 107</b>	<b>109 433</b>	<b>110 772</b>	<b>111 878</b>
weiblich . . . . .	<b>61 700</b>	<b>65 671</b>	<b>64 560</b>	<b>75 803</b>	<b>83 633</b>	<b>94 680</b>	<b>86 619</b>	<b>97 162</b>	<b>111 999</b>	<b>121 218</b>	<b>124 005</b>	<b>131 791</b>	<b>132 793</b>	<b>133 443</b>	<b>133 008</b>

### Relativer Schulabschluß von Absolventen der Realschulen<sup>4)</sup>

#### Prozent

Schleswig-Holstein . . .	20,4	20,2	20,0	20,0	22,6	24,1	22,0	24,0	26,7	28,2	28,3	27,5	27,2	26,1	27,6
männlich . . . . .	18,4	17,9	17,8	17,8	19,8	20,8	19,9	21,5	23,0	24,5	24,8	23,9	23,9	23,2	24,7
weiblich . . . . .	22,5	22,7	22,4	22,4	25,6	27,6	24,3	26,6	30,6	32,1	32,1	31,2	30,7	29,2	30,6
Hamburg . . . . .	16,6	16,4	19,5	21,5	22,1	23,6	29,3	31,9	30,9	29,8	29,4	28,6	28,4	27,5	27,8
männlich . . . . .	14,8	15,3	17,8	19,9	20,7	21,2	27,2	29,7	28,9	27,9	27,5	26,3	27,0	26,1	26,6
weiblich . . . . .	18,5	17,5	21,2	23,0	23,6	25,9	31,5	34,2	32,9	31,8	31,4	31,1	29,9	29,1	29,0
Niedersachsen . . . . .	18,4	19,3	18,7	19,7	21,6	23,9	17,1	22,3	22,8	28,1	24,8	28,1	27,1	27,7	28,2
männlich . . . . .	16,8	17,6	17,2	17,5	19,3	20,9	16,6	18,9	19,8	25,0	22,1	25,3	24,2	25,0	25,4
weiblich . . . . .	20,1	21,2	20,3	22,1	24,0	27,0	17,7	26,0	25,9	31,4	27,7	31,1	30,3	30,6	31,2
Bremen . . . . .	21,6	21,5	22,9	24,9	22,1	27,2	18,8	19,8	25,4	26,6	26,7	28,2	26,0	26,6	28,9
männlich . . . . .	20,6	20,5	21,8	23,2	19,8	24,8	18,2	18,5	23,5	24,5	24,9	26,2	24,8	26,0	27,3
weiblich . . . . .	22,6	22,5	24,1	26,6	24,5	29,7	19,4	19,3	27,4	28,9	28,6	30,4	27,2	27,3	30,5
Nordrhein-West- falen <sup>2)</sup> . . . . .	12,3	13,1	12,2	13,7	15,6	16,4	14,3	13,8	15,7	17,8	18,9	19,1	19,2	20,0	20,8
männlich . . . . .	11,7	12,4	11,4	12,4	13,9	14,5	12,8	12,4	13,6	15,7	16,5	16,6	17,0	17,9	18,7
weiblich . . . . .	12,8	13,8	12,9	15,0	17,4	18,4	15,8	15,3	17,9	20,0	21,4	21,6	21,5	22,2	23,1
Hessen . . . . .	16,4	16,1	13,7	17,7	18,7	19,2	17,7	16,8	20,8	21,6	22,4	22,0	22,1	22,6	23,4
männlich . . . . .	15,6	15,4	12,9	16,3	17,0	17,5	16,8	15,5	18,7	19,0	20,3	19,7	20,4	20,9	21,3
weiblich . . . . .	17,1	17,0	14,5	19,3	20,5	21,1	18,8	18,1	23,0	24,4	24,6	24,5	24,0	24,4	25,7
Rheinland-Pfalz . . . . .	6,1	7,5	6,5	9,0	11,1	11,0	11,8	11,3	15,6	15,5	16,3	16,0	16,2	17,3	18,0
männlich . . . . .	5,5	7,0	6,4	8,3	10,0	9,8	9,9	10,2	13,6	13,6	14,0	13,6	14,2	15,1	15,7
weiblich . . . . .	6,8	8,1	6,6	9,8	12,3	12,4	11,8	12,4	17,6	17,6	18,7	18,6	18,3	19,7	20,3
Baden-Württemberg . . . . .	11,2	12,7	11,7	13,3	12,1	16,7	15,5	18,3	20,7	19,7	19,2	22,8	24,4	25,2	25,9
männlich . . . . .	10,4	11,5	10,5	11,7	10,4	14,7	14,2	15,9	17,8	16,9	16,4	20,1	21,6	22,4	23,5
weiblich . . . . .	12,1	14,0	13,0	15,1	13,9	18,9	16,9	20,9	23,8	22,7	22,1	25,6	27,5	28,3	28,4
Bayern <sup>3)</sup> . . . . .	18,3	19,0	19,6	21,0	21,7	23,0	22,7	23,2	24,5	24,2	23,9	24,0	24,5	24,8	24,9
männlich . . . . .	15,2	15,8	15,9	16,6	17,3	18,4	18,2	19,0	20,0	19,6	19,4	19,3	19,7	20,0	20,5
weiblich . . . . .	21,6	22,5	23,4	25,7	26,4	27,9	27,4	27,7	29,2	29,1	28,7	29,0	29,7	29,9	29,5
Saarland . . . . .	8,0	7,3	7,0	7,8	10,2	10,2	12,4	11,1	15,5	17,1	19,4	20,0	19,9	18,5	18,6
männlich . . . . .	6,9	6,1	6,0	5,9	8,2	8,2	10,1	9,6	12,1	14,7	16,5	17,3	17,8	16,1	16,4
weiblich . . . . .	9,1	8,6	8,1	9,7	12,3	12,3	14,8	12,6	19,0	19,8	22,5	22,9	22,0	20,9	20,9
Berlin (West) . . . . .	16,5	16,0	15,0	15,6	16,7	18,6	24,4	22,6	19,2	18,0	17,3	17,0	16,5	17,4	18,6
männlich . . . . .	14,2	13,2	13,0	13,4	14,1	15,7	21,6	19,8	17,0	15,7	15,4	15,0	15,0	15,8	17,0
weiblich . . . . .	18,8	18,9	17,2	18,0	19,4	21,6	27,4	25,7	21,6	20,5	19,4	19,3	18,3	19,0	20,4
Bundesgebiet . . . . .	14,3	15,1	14,4	16,1	17,2	18,9	17,2	18,3	20,3	21,5	21,4	22,3	22,6	23,1	23,8
männlich . . . . .	13,0	13,6	13,0	14,1	14,9	16,3	15,4	15,9	17,5	18,6	18,5	19,4	19,8	20,3	21,1
weiblich . . . . .	15,7	16,6	16,0	18,3	19,6	21,6	19,2	20,8	23,3	24,5	24,4	25,5	25,6	26,0	26,7

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>								Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1982 . . . . .	246 617	1 953	3 474	224 210	153 048	548 184	177 244	40 957	208 938	1 933	3 036	199 642	145 779	478 209
1983 . . . . .	248 720	1 815	4 261	228 287	151 651	555 458	182 143	37 727	216 781	1 813	3 608	206 901	150 315	500 140
1984 . . . . .	253 441	1 692	4 479	233 068	154 393	566 200	184 358	35 820	224 793	1 680	3 725	215 150	155 851	520 325
1984 3. Vj . .	60 130	420	1 153	53 675	32 558	128 145	38 934	9 243	56 498	427	1 394	50 912	33 690	123 132
4. Vj . .	63 493	303	924	64 330	42 009	148 964	45 902	12 818	62 328	363	774	57 425	41 773	140 570
1985 1. Vj . .	72 717	490	1 216	56 245	30 736	142 810	44 909	4 825	50 586	431	1 275	51 008	30 039	114 745
2. Vj . .	61 683	381	870	54 269	32 999	130 898	39 909	7 210	58 744	374	843	51 678	33 849	126 182
3. Vj . .	59 396	375	1 029	56 270	35 364	132 068	40 298	9 809	61 862	380	1 261	54 207	36 021	133 366

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>3) 4)</sup>						Fundierte Schulden <sup>4) 5)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund <sup>6)</sup>		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1982 . . . . .	+ 37 174	—	+ 559	+ 24 026	+ 6 447	+ 68 206	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983 . . . . .	+ 31 475	—	+ 368	+ 21 637	+ 2 684	+ 56 165	341 636,4	1 831,8	5 592,0	209 991,1	99 932,6	657 152,1
1984 . . . . .	+ 28 305	—	+ 882	+ 18 566	+ 1 270	+ 49 003	365 532,0	1 646,7	6 458,0	229 224,7	101 158,3	702 373,0
1984 3. Vj . .	+ 5 788	—	+ 229	+ 4 211	+ 385	+ 10 613	359 150,0	1 630,9	6 248,0	220 535,5	100 642,7	686 574,2
4. Vj . .	+ 2 407	—	+ 207	+ 9 615	+ 463	+ 12 693	365 531,9	1 646,7	6 458,0	229 224,5	101 342,2	702 556,6
1985 1. Vj . .	+ 9 599	—	+ 10	— 1 000	+ 189	+ 8 798	377 380,0	1 628,4	6 468,0	230 463,3	101 354,8	715 666,1
2. Vj . .	+ 13 169	—	— 185	+ 3 655	— 128	+ 16 512	384 332,7	1 656,4	6 285,0	233 712,9	101 148,0	725 478,6
3. Vj . .	+ 51	—	—	+ 3 531	+ 742	+ 4 323	387 287,0	1 643,6	6 285,0	237 397,2	101 877,8	732 847,0

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Gewerbe- steuer- umlage <sup>7)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>8)</sup>	(Zuschlag zur) Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>9)</sup>	darunter Stadt- staaten <sup>10)</sup>
	A	B								
1983 . . . . .	431,1	6 336,1	26 184,4	— 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1984 . . . . .	435,3	6 667,5	28 320,1	— 4 146,0	24 174,1	24 297,1	967,6	560,2	57 101,8	4 486,5
1985 . . . . .	439,5	6 926,4	30 758,5	— 4 508,3	26 250,2	26 340,2	903,3	593,5	61 453,1	5 102,1
1984 3. Vj . .	117,3	1 948,5	6 853,2	— 1 038,8	5 814,5	5 391,3	237,6	140,4	13 649,7	1 122,6
4. Vj . .	108,0	1 426,8	7 244,5	— 1 971,6	5 272,9	11 760,0	189,3	106,6	18 863,6	1 144,4
1985 1. Vj . .	103,2	1 600,4	7 449,0	— 106,8	7 342,1	1 512,5	240,2	180,4	10 978,9	1 242,2
2. Vj . .	109,5	1 827,3	7 576,7	— 1 091,3	6 485,4	6 116,3	219,0	158,1	14 915,6	1 206,7
3. Vj . .	116,1	2 033,1	7 632,4	— 1 112,3	6 520,1	5 856,2	209,4	138,7	14 873,6	1 272,4
4. Vj . .	110,7	1 465,6	8 100,4	— 2 197,9	5 902,5	12 855,2	234,7	116,2	20 685,0	1 380,9

1) Bis einschl. 1983 Ergebnisse der Jahresrechnungsgesamtheit; ab 1984 kumulierte Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1984 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. — 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. — 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (—) von Kreditmarktmitteln. — 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. — 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. — 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen LAF-Schulden. — 7) An Bund/Länder abgeführt. — 8) Soweit den Gemeinden zugeflossen. — 9) Nach der Steuerverteilung. — 10) Nur gemeindlicher Bereich

**Zum Aufsatz: „Kommunale Finanzplanungen“**  
**Finanzplanung der Gemeinden und Gemeindeverbände**  
**Einnahmen und Ausgaben nach Arten**

Einnahme-/Ausgabeart	1985	1986	1987	1988	1989	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM					Meßzahlen 1985 = 100			
Grundsteuer A und B, Grundsteuerbeteiligung	6 592,1	6 793,4	6 977,7	7 149,5	7 312,1	103,1	105,8	108,5	110,9
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (einschl. Lohnsummensteuer)	26 533,3	27 398,5	28 230,3	29 456,0	30 605,1	103,3	106,4	111,0	115,3
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	24 022,7	24 644,6	26 029,8	26 868,6	28 352,4	102,6	108,4	111,8	118,0
Sonstige Gemeindesteuern	1 309,5	1 250,2	1 209,1	1 205,3	1 215,3	95,5	92,3	92,0	92,8
Steuern zusammen	58 457,6	60 086,7	62 446,9	64 679,4	67 484,8	102,8	106,8	110,6	115,4
Allgemeine Zuweisungen	23 482,2	23 883,8	24 808,1	25 802,3	26 941,5	101,7	105,6	109,9	114,7
Allgemeine Umlagen	17 942,2	18 960,5	19 867,7	20 666,1	21 466,6	105,7	110,7	115,2	119,6
Steuern, allgemeine Zuweisungen und Umlagen zusammen (Hauptgruppe 0)	99 882,0	102 931,1	107 122,8	111 147,8	115 892,9	103,1	107,2	111,3	116,0
Gebühren und ähnliche Entgelte, Zweckgebundene Abgaben	17 625,4	18 244,7	18 834,5	19 397,5	19 955,7	103,5	106,9	110,1	113,2
Einnahmen aus Verkauf, Mieten, Pachten, sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen	5 323,9	5 208,8	5 363,6	5 407,3	5 506,7	97,8	100,7	101,6	103,4
Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Erstattungen	20 844,3	21 142,7	21 551,2	22 130,0	22 742,0	101,4	103,4	106,2	109,1
vom Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	1 228,3	1 199,7	1 218,4	1 238,8	1 262,3	97,7	99,2	100,9	102,8
vom Land	7 886,0	7 812,8	7 961,4	8 149,3	8 357,6	99,1	101,0	103,3	106,0
von Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen	6 707,5	6 967,6	7 209,7	7 473,5	7 730,5	103,9	107,5	111,4	115,3
von übrigen Bereichen	5 022,5	5 162,5	5 161,7	5 268,5	5 391,7	102,8	102,8	104,9	107,4
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb zusammen (Hauptgruppe 1)	43 793,5	44 596,1	45 749,3	46 934,9	48 204,4	101,8	104,5	107,2	110,1
Sonstige Finanzeinnahmen (Hauptgruppe 2)	17 434,9	17 687,6	17 661,5	18 017,7	18 517,3	101,4	101,3	103,3	106,2
Einnahmen des Verwaltungshaushalts zusammen (Hauptgruppen 0 – 2)	161 110,5	165 214,8	170 533,6	176 100,5	182 614,7	102,5	105,8	109,3	113,3
Bereinigte Einnahmen des Verwaltungshaushalts zusammen <sup>1)2)</sup>	122 701,1	125 042,1	129 172,9	133 289,1	138 283,1	101,9	105,3	108,6	112,7
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	12 871,2	12 136,7	12 602,6	12 896,0	13 731,2	94,3	97,9	100,2	106,7
Entnahmen aus Rücklagen	4 064,3	3 270,6	1 564,6	871,1	571,4	80,5	38,5	21,4	14,1
Rückflüsse von Darlehen und von Kapitaleinzahlungen, Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen und von Sachen des Anlagevermögens	5 190,0	4 304,8	3 261,5	2 851,0	2 545,6	82,9	62,8	54,9	49,0
Beiträge und ähnliche Entgelte	4 202,9	3 899,0	3 577,9	3 210,9	2 777,9	92,8	85,1	76,4	66,1
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	12 749,2	13 312,9	12 973,1	10 821,9	8 881,4	104,4	101,8	84,9	69,7
vom Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	976,0	1 102,5	1 211,1	1 053,1	877,6	113,0	124,1	107,9	89,9
vom Land	10 145,9	10 815,1	10 702,4	8 939,7	7 351,8	106,6	105,5	88,1	72,5
von Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen	1 071,1	949,8	744,8	595,6	467,2	88,7	69,5	55,6	43,6
von übrigen Bereichen	556,3	445,4	314,8	233,4	184,8	80,1	56,6	42,0	33,2
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen	18 580,7	19 682,6	16 822,2	14 627,4	11 738,6	105,9	90,5	78,7	63,2
vom Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	373,5	377,3	168,1	117,8	105,5	101,0	45,0	31,5	28,2
vom Land	421,6	444,0	382,7	269,3	201,0	105,3	90,8	63,9	47,7
von Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen	76,2	81,8	79,3	64,8	44,1	107,4	104,1	85,1	57,9
vom sonstigen öffentlichen Bereich und Kreditmarkt. Innere Darlehen	17 545,7	18 632,1	16 096,1	14 100,1	11 329,5	106,2	91,7	80,4	64,6
Innere Darlehen	163,7	147,4	96,0	75,4	58,5	90,1	58,7	46,1	35,8
Einnahmen des Vermögenshaushalts zusammen (Hauptgruppe 3)	57 658,4	56 606,6	50 801,8	45 278,2	40 246,0	98,2	88,1	78,5	69,8
Bereinigte Einnahmen des Vermögenshaushalts zusammen <sup>1)2)</sup>	43 639,9	43 438,3	37 375,1	31 721,8	26 003,6	99,5	85,6	72,7	59,6
<b>Summe der Einnahmen (Hauptgruppen 0 – 3)</b>	<b>218 768,9</b>	<b>221 821,5</b>	<b>221 335,5</b>	<b>221 378,8</b>	<b>222 860,8</b>	<b>101,4</b>	<b>101,2</b>	<b>101,2</b>	<b>101,9</b>
<b>Bereinigte Einnahmen insgesamt<sup>1)2)</sup></b>	<b>166 341,0</b>	<b>168 480,5</b>	<b>166 548,0</b>	<b>165 010,9</b>	<b>164 286,6</b>	<b>101,3</b>	<b>100,1</b>	<b>99,2</b>	<b>98,8</b>
<b>Bereinigte Einnahmen insgesamt<sup>1)3)</sup></b>	<b>144 567,3</b>	<b>146 430,3</b>	<b>148 791,4</b>	<b>149 964,2</b>	<b>152 327,2</b>	<b>101,3</b>	<b>102,9</b>	<b>103,7</b>	<b>105,4</b>
Personalausgaben (Hauptgruppe 4)	39 825,7	41 360,8	42 545,8	43 859,7	45 217,7	103,9	106,8	110,1	113,5
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand (ohne Gruppen 67 und 68)	28 083,0	28 554,6	29 242,6	30 091,1	30 999,3	101,7	104,1	107,2	110,4
Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts (ohne Untergruppe 679)	5 682,2	5 918,4	6 164,3	6 427,0	6 691,0	104,2	108,5	113,1	117,8
Innere Verrechnungen	2 807,6	2 992,2	3 068,4	3 162,5	3 223,4	106,6	109,3	112,6	114,8
Kalkulatorische Kosten	6 540,1	6 757,0	6 956,2	7 171,9	7 407,3	103,3	106,4	109,7	113,3
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand zusammen	43 112,9	44 222,1	45 431,5	46 852,5	48 321,0	102,6	105,4	108,7	112,1
Zuschüsse für laufende Zwecke an soziale oder ähnliche Einrichtungen	2 634,5	2 767,5	2 814,0	2 881,7	2 960,3	105,0	106,8	109,4	112,4
Zuweisungen und sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke, Schuldendiensthilfen	6 503,6	6 597,2	6 820,4	6 985,1	7 145,0	101,4	104,9	107,4	109,9
an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	45,5	51,1	46,4	43,7	38,3	112,4	102,1	96,0	79,7
an Land	822,0	758,5	764,3	777,8	795,5	92,3	93,0	94,6	96,8
an Gemeinden/Gemeindeverbände, Zweckverbände und dergleichen	3 019,0	3 131,4	3 217,3	3 311,8	3 402,4	103,7	106,6	109,7	112,7
an öffentliche wirtschaftliche Unternehmen	1 665,3	1 695,4	1 818,3	1 862,1	1 908,3	101,8	109,2	111,8	114,6
an übrige Bereiche	951,8	960,8	974,2	989,6	1 002,6	100,9	102,3	104,0	105,3
Leistungen der Sozialhilfe u.a.	23 155,2	24 523,9	25 665,9	26 867,7	28 125,7	105,9	110,8	116,0	121,5
Zuweisungen und Zuschüsse zusammen (Hauptgruppe 7)	32 293,3	33 888,5	35 300,4	36 734,4	38 231,1	104,9	109,3	113,8	118,4

1) Ohne haushaltstechnische Verrechnungen und ohne Zahlungen von Gemeinden/Gv. – 2) Einschl. besondere Finanzierungsvorgänge. – 3) Ohne besondere Finanzierungsvorgänge. – 4) Ohne den Saldo der besonderen Finanzierungsvorgänge.

# Finanzplanung der Gemeinden und Gemeindeverbände

## Einnahmen und Ausgaben nach Arten

Einnahme-/Ausgabeart	1985	1986	1987	1988	1989	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM					Meßzahlen 1985 = 100			
Zinsausgaben	8 342,7	8 351,2	8 784,2	9 204,5	9 537,3	100,1	105,3	110,3	114,3
Gewerbesteuerumlage u.a.	3 883,8	3 980,6	4 070,0	4 238,1	4 398,5	102,5	104,8	109,1	113,3
Allgemeine Zuweisungen und Umlagen	20 422,2	21 428,5	22 245,7	22 937,1	23 717,7	104,9	108,9	112,3	116,1
Übrige Finanzausgaben	398,4	380,4	341,6	341,2	351,7	95,5	85,7	85,6	88,3
Zuführung zum Vermögenshaushalt	12 871,2	12 136,7	12 602,6	12 896,0	13 731,0	94,3	97,9	100,2	106,7
Deckung von Fehlbeträgen	1 158,9	824,9	1 135,9	1 359,4	1 706,4	71,2	98,0	117,3	147,2
Sonstige Finanzausgaben zusammen (Hauptgruppe 8)	47 077,2	47 102,3	49 179,9	50 976,2	53 442,6	100,1	104,5	108,3	113,5
Ausgaben des Verwaltungshaushalts zusammen (Hauptgruppen 4 – 8)	182 309,3	166 573,9	172 457,7	178 423,0	185 212,4	102,6	106,3	109,9	114,1
Bereinigte Ausgaben des Verwaltungshaushalts zusammen 1)2)	111 556,8	114 779,2	118 683,1	122 814,9	127 255,2	102,9	106,4	110,1	114,1
Zuführungen zum Verwaltungshaushalt	528,2	514,8	188,7	99,4	105,4	97,5	35,7	18,8	19,9
Zuführungen an Rücklagen	854,3	594,5	532,0	659,1	831,4	69,6	62,3	77,1	97,3
Gewährung von Darlehen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	5 370,6	5 179,5	4 425,9	3 887,2	3 576,0	96,4	82,4	72,4	66,6
an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	38,2	29,3	15,8	9,6	6,6	76,8	41,2	25,1	17,3
an Land	495,8	443,7	442,3	437,2	438,2	89,5	89,2	88,2	87,4
an Gemeinden/Gemeindeverbände, Zweckverbände und dergleichen	1 330,7	1 142,6	958,7	826,5	775,4	85,9	72,0	62,1	58,3
an übrige Bereiche	3 505,8	3 563,9	3 009,1	2 613,8	2 355,7	101,7	85,8	74,6	67,2
Vermögenserwerb	8 726,1	7 425,2	5 771,2	5 106,4	4 757,6	85,1	66,1	58,5	54,5
Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinzügen	1 189,9	1 071,5	820,4	741,7	622,8	90,0	68,9	62,3	52,3
Erwerb von Grundstücken	5 278,2	4 146,9	3 128,7	2 809,6	2 693,3	78,6	59,3	53,2	51,0
Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens	2 257,9	2 206,8	1 822,1	1 555,1	1 441,5	97,7	80,7	68,9	63,8
Baumaßnahmen	28 431,2	29 836,2	29 722,9	25 088,8	20 837,2	104,9	104,5	88,2	73,3
Tilgung von Krediten, Rückzahlung von Inneren Darlehen	13 420,6	13 081,7	10 278,7	10 514,5	10 130,0	97,3	76,6	78,3	75,5
an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	304,2	286,9	293,0	309,4	307,4	94,3	96,3	101,7	101,0
an Land	375,3	372,3	370,6	376,7	379,0	99,2	98,7	100,4	101,0
an Gemeinden/Gemeindeverbände, Zweckverbände und dergleichen	97,9	92,3	112,7	119,3	119,1	94,3	115,2	121,9	121,7
an sonstigen öffentlichen Bereich und Kreditmarkt	12 530,5	12 208,1	9 402,9	9 623,4	9 257,5	97,4	75,0	76,8	73,9
Rückzahlung von Inneren Darlehen	112,6	104,0	97,4	85,8	67,0	92,4	86,5	76,2	59,5
Deckung von Fehlbeträgen	219,1	66,3	16,3	12,2	27,0	30,3	7,4	6,6	12,3
Übrige Ausgaben des Vermögenshaushalts	106,3	81,8	63,4	58,5	53,8	76,9	59,7	55,0	50,5
Ausgaben des Vermögenshaushalts zusammen (Hauptgruppe 9)	57 656,4	56 760,0	50 997,1	45 425,9	40 318,2	98,4	88,4	78,8	69,9
Bereinigte Ausgaben des Vermögenshaushalts zusammen 1)2)	55 980,9	55 213,6	49 984,3	44 666,1	39 701,5	98,6	89,3	79,8	70,9
Summe der Ausgaben (Hauptgruppen 4 – 9)	219 965,7	223 333,9	223 454,8	223 849,0	225 530,7	101,5	101,6	101,8	102,5
Bereinigte Ausgaben insgesamt 1)2)	167 537,7	169 992,8	168 667,4	167 481,1	166 956,7	101,5	100,7	100,0	99,7
Bereinigte Ausgaben insgesamt 1)3)	152 662,2	156 196,9	157 482,9	155 741,2	155 067,4	102,3	103,2	102,0	101,6
Finanzierungssaldo 4)	- 8 094,9	- 9 786,6	- 8 691,4	- 5 777,0	- 2 740,2	120,7	107,4	71,4	33,9

1) Ohne haushaltstechnische Verrechnungen und ohne Zahlungen von Gemeinden/Gv. – 2) Einschl. besondere Finanzierungsvorgänge. – 3) Ohne besondere Finanzierungsvorgänge. – 4) Ohne den Saldo der besonderen Finanzierungsvorgänge.

## Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen<sup>1)</sup> nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	1985	1986	1987	1988	1989	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM					Meßzahlen 1985 = 100			
Allgemeine Verwaltung	1 204,6	1 267,8	1 271,1	886,8	610,3	105,2	105,5	73,6	50,7
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	1 069,5	1 082,2	958,1	892,0	522,8	101,2	89,6	64,7	48,9
Grund- und Hauptschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Realschulen	2 151,8	2 113,7	1 745,9	1 091,9	788,1	98,2	81,1	50,7	36,6
Gymnasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berufsbildende Schulen	879,2	873,2	744,5	483,8	375,7	99,3	84,7	55,0	42,7
Sonderschulen	280,4	209,2	208,7	133,5	99,9	80,3	79,4	51,3	38,4
Gesamtschulen	262,7	289,1	215,1	126,5	137,8	102,4	81,9	48,1	52,5
Sonstiges	361,4	317,0	265,4	233,3	202,6	87,7	73,4	64,5	56,1
Zusammen	3 915,4	3 782,2	3 177,6	2 069,0	1 604,2	96,6	81,2	52,8	41,0
Wissenschaft, Forschung	72,4	75,2	34,8	23,3	18,1	103,9	48,1	32,2	25,0
Volksbildung	203,9	147,7	189,8	133,0	104,0	72,4	83,3	65,2	51,0
Übriges	901,6	946,1	807,8	561,9	450,3	104,9	89,6	82,3	49,9
Zusammen	1 177,9	1 188,9	1 012,3	718,2	572,4	99,2	85,9	61,0	48,6
Einrichtungen der Sozialhilfe, Kriegsofferfürsorge und Jugendhilfe	862,9	848,9	683,6	515,5	356,5	98,4	79,2	59,7	41,3
Übriges	517,7	498,6	435,1	325,4	281,9	96,3	84,0	62,9	54,5
Zusammen	1 380,6	1 347,6	1 118,6	841,0	638,4	97,6	81,0	60,9	46,2
Krankenhäuser	1 153,5	1 146,5	979,1	869,7	752,9	99,4	84,9	75,4	65,3
Sonstige Einrichtungen des Gesundheitswesens	55,3	54,2	44,3	24,3	15,5	98,0	80,0	44,0	28,0
Sport, Badeanstalten	1 593,8	1 617,6	1 553,5	1 159,4	921,8	101,5	97,5	72,7	57,8
Übriges	689,9	689,0	570,1	477,7	393,1	99,9	82,6	69,2	57,0
Zusammen	3 492,5	3 507,3	3 147,0	2 531,1	2 083,4	100,4	90,1	72,5	59,7
Straßen	9 818,4	9 823,8	9 892,0	8 779,5	7 719,8	100,1	100,8	89,4	78,6
Übriges	4 112,3	4 816,1	4 587,3	3 710,8	3 169,2	117,1	111,1	90,2	77,1
Zusammen	13 930,7	14 639,9	14 459,4	12 490,3	10 889,0	105,1	103,8	89,7	78,2
Abwasserbeseitigung	6 371,2	6 811,1	6 731,5	5 670,0	4 954,7	106,9	105,7	89,0	77,8
Abfallbeseitigung	727,5	797,0	711,2	469,1	398,0	109,5	97,8	64,5	54,7
Übriges	2 089,7	1 942,0	1 580,8	1 234,2	1 032,3	92,9	75,8	59,1	49,4
Zusammen	9 188,4	9 550,1	9 023,4	7 373,3	6 385,0	103,9	98,2	80,2	69,5
Wirtschaftliche Unternehmen	3 240,5	3 040,2	2 664,6	2 457,1	2 188,8	93,8	82,2	75,8	67,5
Allgemeines Grund- und Sondervermögen (soweit nicht anderen Aufgabenbereichen zuzuordnen)	3 927,6	3 054,7	2 485,1	2 294,7	2 209,1	77,8	63,3	58,4	56,2
Zusammen	7 168,2	6 095,0	5 149,7	4 751,7	4 397,9	85,0	71,8	66,3	61,4
<b>Insgesamt</b>	<b>42 527,8</b>	<b>42 440,9</b>	<b>39 317,1</b>	<b>32 353,4</b>	<b>27 703,4</b>	<b>99,8</b>	<b>92,5</b>	<b>76,1</b>	<b>65,1</b>

1) Gruppierungen 92 – 96, 98.



# Löhne und Gehälter

## Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1980 = 100

Jahr <sup>1)</sup> Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe <sup>2)</sup>		Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel, <sup>2)</sup> Kredit- institute und Versi- cherungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- institute und Versi- cherungs- gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

### Arbeiter<sup>3)</sup>

#### Tarifliche Stundenlöhne

1983 D .....	113,9	—	114,1	112,5	115,7	114,3	113,4	114,5	115,0	115,0	114,6	113,3	118,5	111,2
1984 D .....	116,9	—	117,3	114,5	119,2	117,7	116,1	117,9	118,7	118,5	118,4	115,4	121,4	112,4
1985 D .....	121,7	—	122,5	118,5	123,0	123,2	123,0	122,8	122,4	120,4	122,0	119,1	123,7	116,1
1982 Jan. ....	107,5	—	107,5	106,5	109,9	107,9	106,4	108,6	108,9	108,1	107,6	107,4	114,1	105,7
April .....	110,0	—	110,4	106,5	110,0	110,0	110,7	110,0	110,5	111,5	110,6	108,9	114,1	105,7
Juli .....	111,4	—	111,4	110,5	113,5	112,0	110,8	111,8	111,5	111,9	112,0	111,2	114,6	109,4
Okt. ....	111,6	—	111,7	110,5	113,7	112,2	110,8	112,1	112,9	112,5	112,2	111,2	117,2	109,4
1983 Jan. ....	111,7	—	111,8	110,6	114,3	112,2	110,8	112,7	113,4	112,6	112,2	111,2	117,8	109,4
April .....	114,1	—	114,3	112,0	114,3	113,8	114,3	114,1	114,7	115,6	114,3	113,5	117,8	111,5
Juli .....	114,9	—	115,0	113,6	117,0	115,3	114,3	115,4	115,7	115,8	115,9	114,1	118,4	112,0
Okt. ....	115,0	—	115,2	113,6	117,2	115,8	114,3	115,6	116,3	115,8	115,9	114,3	119,9	112,0
1984 Jan. ....	115,1	—	115,3	113,6	117,6	115,8	114,3	116,2	117,1	115,9	115,9	114,3	120,7	112,0
April .....	116,1	—	116,1	113,9	117,7	116,2	114,3	116,8	118,0	119,2	118,4	115,5	120,7	112,5
Juli .....	118,1	—	118,6	115,3	120,7	118,6	117,9	119,1	119,3	119,5	119,6	115,9	121,4	112,5
Okt. ....	118,4	—	119,0	115,3	120,9	120,1	117,9	119,6	120,3	119,5	119,8	115,9	122,9	112,5
1985 Jan. ....	119,2	—	119,4	117,6	121,4	120,5	118,3	120,0	120,8	119,6	119,8	118,2	123,6	116,1
April .....	121,8	—	122,7	117,6	121,4	122,8	124,6	122,4	121,9	119,7	121,9	119,0	123,6	116,1
Juli .....	122,5	—	123,5	119,3	124,4	124,3	124,6	123,9	123,1	119,9	122,8	119,6	123,6	116,1
Okt. ....	123,1	—	124,2	119,3	124,7	125,2	124,6	124,8	123,6	122,4	123,3	119,7	124,1	116,1
1986 Jan. ....	124,2	—	124,6	122,1	125,1	125,2	124,9	125,5	124,7	122,4	125,7	122,5	124,8	120,8

### Angestellte<sup>3)</sup>

#### Tarifliche Monatsgehälter

1983 D .....	113,2	113,9	114,0	112,4	117,7	114,1	113,5	114,7	114,8	114,5	113,8	112,6	—	111,3
1984 D .....	115,9	117,1	117,0	114,5	121,4	117,6	116,3	118,2	118,4	118,0	117,3	115,3	—	112,5
1985 D .....	119,5	120,8	120,6	118,4	125,3	121,7	119,8	122,0	121,9	119,9	121,1	118,8	—	116,1
1982 Jan. ....	106,8	107,2	107,3	106,5	111,6	107,8	106,5	108,4	108,7	107,7	107,0	106,9	—	105,7
April .....	109,0	110,2	110,2	106,6	111,6	109,3	110,9	110,1	110,2	111,1	110,1	109,0	—	105,7
Juli .....	110,8	111,4	111,4	110,5	115,1	112,0	110,9	112,1	111,3	111,4	111,3	110,5	—	109,4
Okt. ....	111,0	111,5	111,6	110,5	115,7	112,2	110,9	112,3	112,5	112,0	111,4	110,6	—	109,4
1983 Jan. ....	111,0	111,6	111,7	110,5	116,2	112,2	110,9	112,8	113,2	112,1	111,5	110,6	—	109,4
April .....	113,4	114,1	114,2	112,0	116,3	113,3	114,4	114,3	114,6	115,1	114,0	112,8	—	111,5
Juli .....	114,1	114,9	114,9	113,5	118,8	115,3	114,4	115,8	115,4	115,3	114,9	113,4	—	112,1
Okt. ....	114,2	115,0	115,1	113,5	119,3	115,7	114,4	116,0	115,9	115,3	114,9	113,6	—	112,1
1984 Jan. ....	114,3	115,1	115,2	113,5	119,7	115,8	114,4	116,4	116,8	115,4	114,9	113,6	—	112,1
April .....	115,3	116,3	115,6	113,9	119,7	116,0	114,4	116,9	117,7	118,7	117,6	115,0	—	112,6
Juli .....	116,8	118,4	118,5	115,3	122,7	118,7	118,1	119,6	118,9	119,0	118,3	116,3	—	112,6
Okt. ....	117,0	118,7	118,8	115,3	123,3	119,7	118,1	119,9	120,0	119,0	118,4	116,3	—	112,6
1985 Jan. ....	118,2	119,0	119,0	117,5	123,7	120,0	118,1	120,3	120,5	119,1	118,9	117,5	—	116,1
April .....	119,4	120,8	120,4	117,5	123,7	120,6	120,3	121,4	121,6	119,2	121,4	118,5	—	116,1
Juli .....	120,0	121,5	121,3	119,2	126,6	122,6	120,3	123,0	122,6	119,3	121,9	119,6	—	116,1
Okt. ....	120,3	121,8	121,7	119,2	127,2	123,5	120,3	123,3	123,0	121,8	122,1	119,7	—	116,1
1986 Jan. ....	121,6	122,3	122,1	121,8	127,6	123,6	120,4	123,9	124,4	121,9	122,6	121,0	—	120,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

# Preise

## Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1983 D .....	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1984 D .....	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	116,8	115,4	141,0
1985 D .....	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	146,1
1985 Febr. ....	121,6	118,7	118,3	122,7	117,2	116,5	114,6	118,7	119,0	144,1
März .....	121,8	118,9	118,5	122,9	117,4	116,7	114,5	118,9	119,1	144,2
April .....	122,0	119,1	118,7	122,4	118,2	117,1	114,4	119,7	118,7	144,9
Mai .....	122,1	119,2	118,8	122,1	118,5	117,4	114,3	120,1	119,0	145,0
Juni .....	122,0	119,0	118,6	121,3	118,6	117,6	114,3	120,2	118,7	145,1
Juli .....	122,1	118,9	118,5	120,6	118,8	117,8	114,2	120,5	118,2	147,4
Aug. ....	121,9	118,6	118,2	120,0	118,8	117,8	113,9	120,5	117,9	147,5
Sept. ....	122,1	118,8	118,5	120,5	118,9	117,9	114,2	120,6	118,4	147,5
Okt. ....	121,9	118,6	118,2	119,7	119,0	118,0	113,9	120,9	118,5	147,9
Nov. ....	121,9	118,5	118,2	119,6	119,0	117,9	113,7	120,9	118,9	148,0
Dez. ....	121,5	118,1	117,7	117,8	119,2	117,8	113,8	121,2	117,3	147,9
1986 Jan. ....	121,2	117,7	117,4	115,8	119,8	118,1	113,9	121,8	115,7	148,0
Febr. ....	120,6	117,1	116,7	113,2	120,0	118,3	114,0	122,0	113,9	147,8
März .....	120,1	116,5	116,1	110,9	120,2	118,4	114,0	122,3	112,1	148,0

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1983 D .....	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5	113,5
1984 D .....	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1985 D .....	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1985 Febr. ....	130,7	134,2	129,0	136,5	158,2	118,9	118,7	117,8	116,3	120,4
März .....	130,7	134,3	129,0	136,0	154,8	119,6	119,7	118,8	116,8	121,4
April .....	130,8	134,3	129,0	131,5	138,6	119,8	120,4	119,6	117,0	122,7
Mai .....	130,8	134,9	129,6	131,3	139,9	119,9	120,3	119,4	117,7	123,2
Juni .....	130,8	134,9	129,6	126,8	125,0	120,1	120,2	119,3	114,5	123,3
Juli .....	134,6	135,0	129,6	124,1	121,0	120,3	120,0	119,2	112,3	123,0
Aug. ....	134,8	133,6	129,6	122,7	122,1	119,9	120,1	119,3	108,8	123,0
Sept. ....	134,8	133,8	129,6	124,9	131,1	120,1	120,2	119,3	107,9	122,7
Okt. ....	134,9	132,6	129,8	123,7	125,2	120,4	120,1	118,8	103,8	122,8
Nov. ....	134,9	132,6	129,8	125,2	128,8	120,4	119,9	118,4	101,8	122,6
Dez. ....	134,9	132,7	129,8	118,8	116,0	120,4	120,8	119,4	99,1	122,7
1986 Jan. ....	135,4	132,8	130,6	111,5	105,0	120,6	120,4	118,9	98,9	122,8
Febr. ....	135,4	132,8	130,6	102,2	93,8	120,7	119,9	118,4	96,0	124,1
März .....	135,7	132,8	130,6	94,4	89,2	121,1	119,3	117,7	95,4	124,6

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft-	Land-	
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß						zusammen	darunter Fördermittel	maschinen	
1983 D .....	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1984 D .....	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8	119,9
1985 D .....	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0	120,1	120,0	123,2
1985 Febr. ....	121,3	116,1	116,2	119,6	119,7	120,4	121,1	118,6	118,8	122,2
März .....	122,4	116,4	116,7	119,6	119,6	120,7	121,5	119,1	118,8	122,4
April .....	123,4	117,7	119,2	120,5	120,4	121,6	122,5	120,1	119,8	122,6
Mai .....	124,1	118,1	119,6	120,8	120,5	122,1	123,1	120,3	119,8	122,7
Juni .....	124,2	118,3	120,4	121,0	120,7	122,2	123,2	120,2	119,8	122,8
Juli .....	124,2	118,6	120,4	121,3	121,2	122,5	123,4	120,3	119,8	122,9
Aug. ....	124,4	118,4	120,3	121,4	121,3	122,6	123,6	120,4	119,8	123,0
Sept. ....	124,4	118,7	120,3	121,5	121,4	122,8	123,8	120,4	121,3	123,6
Okt. ....	124,7	118,9	120,4	122,0	122,1	123,1	124,1	120,7	121,3	124,5
Nov. ....	124,7	119,1	120,3	122,2	122,3	123,2	124,3	121,1	121,3	124,6
Dez. ....	125,0	119,0	120,4	122,1	122,2	123,3	124,4	121,2	121,4	124,8
1986 Jan. ....	125,5	119,3	120,4	122,5	122,5	124,3	125,5	121,6	121,8	125,2
Febr. ....	127,0	119,1	120,0	122,7	122,8	124,5	125,8	121,9	122,3	125,4
März .....	128,1	119,0	119,5	123,0	122,8	124,8	126,1	122,3	122,3	126,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen- Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder <sup>5)</sup>	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1983 D .....	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1984 D .....	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1985 D .....	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1985 Febr. ....	119,7	119,6	119,8	126,4	112,6	114,2	117,9	118,0	115,2	120,4	103,7
März .....	119,9	119,9	120,0	126,4	112,8	114,1	117,9	118,3	115,9	120,5	103,9
April .....	121,2	121,6	120,5	126,4	113,1	114,7	118,7	118,9	115,8	121,9	103,7
Mai .....	121,6	122,1	120,7	126,5	113,2	114,8	118,8	119,4	115,8	122,3	103,7
Juni .....	121,7	122,2	120,7	126,5	113,2	114,9	118,9	119,5	115,8	122,3	103,7
Juli .....	122,0	122,6	120,7	126,5	113,3	115,0	118,6	119,6	115,7	122,7	103,5
Aug. ....	122,0	122,6	120,8	126,5	113,1	115,2	118,9	119,7	115,8	122,8	103,1
Sept. ....	122,1	122,6	120,9	126,5	113,1	115,2	118,9	119,6	115,8	122,6	103,0
Okt. ....	122,1	122,7	121,0	126,5	113,1	115,6	119,3	119,8	115,8	121,8	102,6
Nov. ....	122,1	122,7	121,0	126,7	113,0	115,5	119,1	119,8	115,7	121,0	102,0
Dez. ....	122,9	123,9	121,1	126,7	113,0	115,8	119,1	120,0	115,2	120,5	102,4
1986 Jan. ....	123,6	124,5	122,1	127,7	113,3	116,5	120,3	120,1	115,9	120,0	101,5
Febr. ....	124,0	124,6	122,9	127,8	113,4	116,8	121,0	120,2	116,3	119,3	101,1
März .....	124,3	124,9	123,3	127,8	113,6	116,8	121,0	120,3	116,5	118,5	100,8

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schneitholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, <sup>6)</sup> Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1983 D .....	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1984 D .....	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1985 D .....	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1985 Febr. ....	118,3	110,2	94,0	119,3	122,3	120,4	115,9	109,5	121,2	127,6
März .....	118,5	110,3	94,1	119,7	122,4	120,8	115,9	109,7	122,4	127,5
April .....	119,9	110,2	94,2	119,8	122,3	120,6	117,6	110,2	122,4	128,3
Mai .....	120,3	110,2	94,1	120,2	122,2	120,7	118,1	110,7	122,7	128,9
Juni .....	120,4	110,3	94,0	120,4	121,9	120,9	118,1	111,2	122,6	129,0
Juli .....	121,2	110,3	94,0	120,7	121,4	120,8	118,2	111,6	123,5	128,9
Aug. ....	121,2	110,0	93,9	121,0	120,9	120,5	118,2	111,6	124,1	129,2
Sept. ....	121,1	110,0	94,1	121,1	120,4	120,2	118,3	111,8	124,8	128,4
Okt. ....	121,2	110,3	94,1	121,3	119,7	120,4	118,4	111,7	124,5	128,8
Nov. ....	121,2	110,5	93,9	121,4	118,9	120,3	118,4	111,3	124,7	128,6
Dez. ....	121,2	110,5	94,1	121,4	118,0	120,2	118,2	111,0	124,9	128,7
1986 Jan. ....	121,5	110,4	94,3	122,3	117,6	119,8	118,5	111,7	124,5	128,3
Febr. ....	122,0	110,1	94,5	122,8	117,6	120,2	118,9	111,5	124,8	127,7
März .....	122,1	109,9	94,4	123,1	117,5	120,4	119,0	111,4	124,7	127,7

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmöhlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1983 D .....	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1984 D .....	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1985 D .....	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1985 Febr. ....	116,6	116,4	118,4	117,8	113,3	102,0	106,8	110,3	128,5	118,9
März .....	117,0	117,0	118,6	117,9	113,2	100,6	106,7	110,2	128,5	119,2
April .....	117,4	117,5	118,9	118,1	113,1	100,6	106,6	110,2	128,5	119,5
Mai .....	117,5	117,5	118,8	118,2	113,0	100,7	106,6	110,3	128,5	119,8
Juni .....	117,6	117,6	119,2	118,3	113,0	100,6	107,2	110,4	128,6	119,9
Juli .....	117,6	117,6	119,4	118,5	112,9	99,7	107,4	110,8	128,6	120,3
Aug. ....	117,6	117,6	119,3	118,8	112,5	98,3	107,1	110,8	128,5	120,3
Sept. ....	117,6	117,7	119,3	118,9	112,5	97,2	107,4	110,8	132,9	120,4
Okt. ....	118,1	118,4	119,2	119,2	112,1	97,3	107,5	110,5	132,9	120,4
Nov. ....	118,4	118,8	119,1	119,3	111,9	97,1	107,4	110,2	133,0	120,4
Dez. ....	118,4	118,7	118,8	119,4	112,0	97,6	107,4	110,4	132,9	120,5
1986 Jan. ....	118,6	118,7	118,9	119,7	112,1	98,5	107,4	109,9	132,9	120,8
Febr. ....	118,7	118,8	118,9	119,9	112,2	98,4	107,2	109,5	132,9	120,9
März .....	118,8	118,9	118,8	120,2	112,2	98,0	107,0	109,2	132,9	121,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoerzeugung für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

## Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>

1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1985 Febr.	120,5	120,3	117,0	117,4	126,6	122,8	135,1	116,9	119,1	121,9	116,5	124,5
März	120,9	120,7	117,4	117,8	127,3	123,2	136,7	117,2	119,4	122,0	116,6	124,7
April	121,1	120,8	118,0	118,0	126,8	123,4	133,9	117,4	119,5	123,2	116,2	124,9
Mai	121,2	120,9	118,1	118,1	126,2	123,6	132,2	117,6	119,6	124,7	116,0	124,9
Juni	121,3	121,1	117,8	118,1	126,0	123,8	131,0	117,7	119,7	124,7	116,1	126,2
Juli	121,1	121,1	117,2	118,1	126,3	124,1	131,5	117,8	119,8	124,1	115,9	126,3
Aug.	120,7	121,1	116,0	118,3	126,8	124,3	131,8	118,0	119,8	123,2	115,6	126,3
Sept.	120,9	121,4	116,2	118,8	127,5	124,5	134,3	118,1	120,1	122,4	115,7	126,3
Okt.	121,1	121,6	115,9	119,1	127,3	124,7	133,4	118,2	120,2	123,5	115,8	126,4
Nov.	121,3	121,8	116,1	119,7	127,8	124,8	134,5	118,5	120,3	123,6	116,3	126,4
Dez.	121,4	121,7	116,4	119,7	127,2	125,0	132,3	118,4	120,4	123,6	116,8	127,0
1986 Jan.	121,6	121,7	117,1	119,8	126,5	125,3	129,2	118,5	120,9	122,5	117,9	129,3
Febr.	121,3	121,3	117,7	120,1	125,6	125,6	125,7	118,8	121,1	120,2	118,1	129,5
März	121,0	121,0	117,7	120,2	125,4	125,8	124,4	118,9	121,2	118,1	118,1	129,7

## 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen<sup>2)</sup>

1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1985 Febr.	121,0	120,8	116,9	117,7	125,9	122,2	136,7	117,6	118,0	122,0	117,7	127,8
März	121,4	121,1	117,4	118,1	126,6	122,5	138,5	117,9	118,4	122,1	117,9	128,0
April	121,6	121,3	118,0	118,3	126,0	122,7	135,6	118,0	118,5	123,2	117,7	128,2
Mai	121,8	121,5	118,0	118,5	125,7	122,9	133,7	118,2	118,7	124,9	117,5	128,2
Juni	121,9	121,7	117,6	118,5	125,5	123,1	132,5	118,4	118,7	124,9	117,7	129,5
Juli	121,7	121,7	117,0	118,5	125,8	123,3	132,8	118,5	118,8	124,4	117,6	129,6
Aug.	121,4	121,7	115,7	118,7	126,0	123,5	133,0	118,7	118,8	123,3	117,3	129,6
Sept.	121,5	121,9	115,7	119,2	126,9	123,8	135,8	118,8	119,0	122,3	117,4	129,6
Okt.	121,6	122,1	115,5	119,5	126,7	123,9	134,7	118,9	119,2	123,5	117,5	129,7
Nov.	121,9	122,3	115,7	120,0	127,1	124,1	135,9	119,1	119,3	123,5	117,9	129,7
Dez.	122,0	122,2	116,0	120,1	126,6	124,2	133,5	119,0	119,4	123,5	118,4	130,3
1986 Jan.	122,3	122,3	116,9	120,2	125,9	124,5	130,1	119,2	120,0	122,3	119,2	132,7
Febr.	122,1	122,0	117,6	120,5	125,2	124,8	126,3	119,5	120,2	119,8	119,5	132,9
März	121,7	121,7	117,6	120,6	124,9	125,0	124,6	119,6	120,3	117,4	119,5	133,0

## 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>

1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1985 Febr.	120,5	120,3	116,8	118,1	126,8	123,2	136,0	116,9	122,7	121,1	117,7	123,6
März	120,8	120,5	117,2	118,5	127,5	123,5	137,5	117,2	122,9	121,1	117,9	123,8
April	121,1	120,7	117,8	118,7	127,1	123,7	135,4	117,3	123,0	122,3	117,7	123,9
Mai	121,3	120,9	117,9	118,9	126,8	123,9	134,0	117,5	123,1	124,0	117,5	124,0
Juni	121,3	121,1	117,5	118,9	126,7	124,1	133,1	117,7	123,2	123,9	117,7	125,8
Juli	121,1	121,1	116,8	118,9	127,0	124,4	133,5	117,8	123,4	123,3	117,6	125,9
Aug.	120,7	121,1	115,7	119,1	127,2	124,6	133,8	117,9	123,4	122,2	117,3	125,9
Sept.	120,9	121,3	115,9	119,6	128,0	124,8	135,9	118,0	123,6	121,3	117,4	125,9
Okt.	121,0	121,5	115,6	119,9	127,9	125,0	135,2	118,2	123,7	122,5	117,4	125,9
Nov.	121,3	121,7	115,8	120,5	128,3	125,1	136,1	118,4	123,8	122,5	117,9	126,0
Dez.	121,4	121,7	116,1	120,5	127,9	125,3	134,4	118,3	123,9	122,4	118,3	126,9
1986 Jan.	121,6	121,7	116,9	120,6	127,3	125,6	131,8	118,4	124,1	121,2	119,1	129,3
Febr.	121,4	121,3	117,5	120,9	126,7	125,9	128,8	118,7	124,3	118,7	119,5	129,5
März	121,0	121,0	117,4	121,0	126,5	126,1	127,5	118,8	124,4	118,0	119,5	129,8

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

## 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern<sup>4)</sup>

1983 D . . . . .	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1984 D . . . . .	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1985 D . . . . .	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1985 Febr. . . . .	120,8	120,5	116,7	117,2	126,8	123,9	134,4	116,8	127,8	118,4	120,6	118,8
März . . . . .	121,2	120,8	117,3	117,7	127,4	124,2	135,5	117,0	128,1	118,5	120,5	119,1
April . . . . .	121,5	120,9	118,1	117,8	127,3	124,5	134,7	117,1	128,2	118,9	119,9	119,2
Mai . . . . .	121,7	121,0	118,3	118,1	127,3	124,7	133,9	117,3	128,3	120,0	119,4	119,3
Juni . . . . .	121,6	121,1	117,7	118,1	127,3	124,9	133,5	117,4	128,4	119,9	119,5	120,5
Juli . . . . .	121,3	121,2	116,7	118,1	127,6	125,1	134,0	117,6	128,5	119,6	119,2	120,6
Aug. . . . .	120,7	121,3	114,7	118,4	127,9	125,3	134,3	117,8	128,5	118,9	118,7	120,6
Sept. . . . .	120,8	121,6	114,6	118,8	128,4	125,6	135,6	117,9	128,8	118,4	118,7	120,7
Okt. . . . .	120,7	121,7	114,1	119,2	128,5	125,8	135,4	118,1	128,8	119,0	118,8	120,7
Nov. . . . .	121,0	121,9	114,4	119,5	128,8	126,0	136,0	118,4	128,9	119,0	119,7	120,7
Dez. . . . .	121,3	121,9	114,9	119,5	128,7	126,1	135,2	118,3	129,0	118,9	120,7	121,4
1986 Jan. . . . .	121,7	121,9	116,0	119,6	128,6	126,4	134,2	118,5	129,3	118,4	122,5	122,6
Febr. . . . .	121,9	121,9	116,8	119,9	128,4	126,7	132,6	118,7	129,5	117,1	122,7	122,8
März . . . . .	121,8	121,9	116,7	120,0	128,4	127,0	131,9	118,8	129,6	115,7	122,4	123,1

## Einfache Lebenshaltung eines Kindes<sup>5)</sup>

1983 D . . . . .	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1984 D . . . . .	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 D . . . . .	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1985 Febr. . . . .	118,4	.	115,4	117,9	126,4	124,2	133,0	117,1	117,4	129,4	120,8	118,2
März . . . . .	119,1	.	116,2	118,4	127,3	124,5	135,5	117,4	117,6	129,5	121,1	118,5
April . . . . .	119,7	.	117,6	118,6	126,3	124,8	130,7	117,5	117,8	129,5	121,5	118,7
Mai . . . . .	120,2	.	118,8	118,7	125,8	125,0	128,1	117,6	117,9	130,8	121,6	118,9
Juni . . . . .	119,6	.	117,5	118,8	125,6	125,3	126,5	117,8	117,9	130,8	121,9	119,4
Juli . . . . .	118,8	.	115,5	118,9	125,8	125,5	126,8	117,9	118,2	130,8	122,0	119,4
Aug. . . . .	117,6	.	112,8	119,1	126,1	125,7	127,2	118,0	118,4	130,3	122,2	119,5
Sept. . . . .	117,7	.	112,4	119,4	127,2	126,0	130,7	118,1	118,7	130,4	122,4	119,7
Okt. . . . .	117,4	.	111,6	119,8	127,0	126,2	129,6	118,2	118,9	129,7	122,5	120,0
Nov. . . . .	117,9	.	112,2	120,4	127,6	126,3	131,2	118,4	119,0	129,7	122,7	120,5
Dez. . . . .	118,1	.	112,8	120,5	126,9	126,5	128,2	118,3	119,2	129,7	122,5	120,9
1986 Jan. . . . .	118,7	.	114,2	120,6	126,1	126,8	124,0	118,5	119,4	131,2	122,7	121,2
Febr. . . . .	119,1	.	115,0	120,9	125,3	127,1	119,7	118,7	119,6	132,0	123,2	121,4
März . . . . .	119,0	.	114,7	121,1	125,1	127,4	118,2	118,9	119,8	132,6	123,5	121,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup>**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**  
**1980 = 100**

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
			Gebäude						
1983 D .....	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1984 D .....	114,0	113,4	114,3	114,3	115,8	113,8	115,7	115,0	116,3
1985 D .....	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1983 Febr. ....	109,3	108,8	109,5	109,5	110,8	109,1	110,9	110,0	111,7
1983 Mai .....	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
1983 Aug. ....	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
1983 Nov. ....	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr. ....	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
1984 Mai .....	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,8
1984 Aug. ....	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,8
1984 Nov. ....	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr. ....	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
1985 Mai .....	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
1985 Aug. ....	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
1985 Nov. ....	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen							
1983 D .....	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1984 D .....	100,8	100,9	100,8	108,4	102,5	101,1	119,2	118,7	119,0	118,0
1985 D .....	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1983 Febr. ....	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
1983 Mai .....	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
1983 Aug. ....	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
1983 Nov. ....	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr. ....	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
1984 Mai .....	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
1984 Aug. ....	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0
1984 Nov. ....	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9
1985 Febr. ....	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7
1985 Mai .....	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
1985 Aug. ....	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
1985 Nov. ....	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.  
1) Einchl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

**Kaufwerte für Bauland**

Jahr <sup>1)</sup> Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland <sup>2)</sup>		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
1982 .....	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983 .....	73 172	76 402	88,52	56 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1984 .....	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1984 3. Vj ....	15 057	15 322	86,48	11 103	9 040	123,22	1 455	2 447	44,40	2 499	3 835	26,75
1984 4. Vj ....	14 999	16 197	81,77	10 970	9 323	118,92	1 530	2 479	39,45	2 499	4 396	26,86
1985 1. Vj ....	13 397	6 407	76,49	10 490	8 708	115,17	1 272	3 146	38,64	1 635	4 553	28,66
1985 2. Vj ....	14 644	16 987	78,85	11 533	9 316	112,27	1 319	2 582	44,21	1 792	5 088	35,24
1985 3. Vj ....	13 603	16 521	72,48	10 572	8 932	108,06	1 341	2 816	38,23	1 690	4 773	26,12

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.  
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.